

ED 718 - 21 - 1

Band 21: Materialien zur Ostermarschbewegung
Jan. 1963 - Juni 1963

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 2842/90	Gest. ED 718
Rep. Braun	Kat.

21

ED 7/18-21-2
28. Mai 63

29. 5. 63 BÖWING

An den Bundesvorstand des VK

VERTRAULICH

Betr.: Ostermarschausschüsse in Nordrhein-Westfalen

Liebe Freunde!

Die VK-Gruppen in Nordrhein-Westfalen wurden zu einer Arbeitstagung über den Ostermarsch für Donnerstag, den 23. Mai 63 in Solingen eingeladen. Anwesend waren 18 Freunde aus 8 verschiedenen VK-Gruppen. Ich halte es für notwendig, die Mitglieder des Bundesvorstandes ^{der Ostermarscharbeit} von dieser Tagung insofern zu unterrichten als es die Frage der Unabhängigkeit betrifft.

Mir scheint, daß wir auf der Bundesvorstandssitzung am 6. und 7. Juli in Bremen über diese Angelegenheit sprechen müssen. Bei der Beratung über die Zusammensetzung der örtlichen Ausschüsse wurde die Frage nach Einflüssen aus DFU-Kreisen aufgeworfen oder aber aus Kreisen, die noch eindeutiger die Bombe in Ost und West unterschiedlich beurteilen. Ich habe nicht die Absicht den Bundesvorstand in irgendeiner Weise zu beeinflussen; ich meine nur, daß es notwendig ist, den Bundesvorstand von diesen Dingen in Kenntnis zu setzen.

Insgesamt gibt es in Nordrhein-Westfalen, also im Bereiche des Ostermarsches West, 21 Ausschüsse und zwar in

Aachen,	Düsseldorf,	Krefeld,
Bielefeld,	Essen,	Oberhausen,
Bochum,	Gelsenkirchen,	Paderborn,
Bottrop,	Gevelsberg,	Recklinghausen,
Detmold,	Herne,	Renscheid,
Dortmund,	Inserlohn,	Solingen,
Duisburg,	Köln,	Wuppertal.

Jeder, dieser Ostermarschausschüsse ist mit zwei Delegierten im Regionalausschuß West vertreten, wo praktisch die Ostermarschpolitik für den Marsch West gemacht wird. Im Einzelnen ist zu den Ausschüssen folgendes zu sagen:

Aachen: Nur Vertreter aus Richtung der DFU - KPD

Bielefeld: Gut, unabhängiger Ausschuß mit starkem VK-Einfluß

Bochum: Ausschuß wahrscheinlich unabhängig, Repräsentantin Christel Beilmann, Werkhefte katholischer Laien

Bottrop: unbekannt, ob abhängig oder unabhängig

Detmold: guter, unabhängiger Ausschuß, Repräsentant Freund Strobel, VK

Dortmund: in örtlichen Ausschuß selbst, schöne, gute Mischung, die Geschäftsführung des Ausschusses liegt aber in den Händen einer Geschäftsführerin der DFU, welche zugleich für "Elan" arbeitet.

- Duisburg: Zusammensetzung des Ausschusses gut, die Geschäftsführung liegt aber bei einem gewissen Herrn Fäustel. F. hat sehr starke DFU-Meigungen und war einer derjenigen, welche sich dagegen gewehrt haben, daß Gerhard Zwerenz im Rahmen des Ostermarsches West sprechen sollte.
- Düsseldorf: Ausschuß liegt vollkommen in den Händen von Angehörigen der DFU, VVN, Bund der Deutschen usw.
- Essen: Ausschuß liegt vollkommen in den Händen von Anhängern der DFU (Repräsentant Alois Stoff, IdK)
- Gelsenkirchen: Ausschuß steht unter starken DFU-Einfluß, Repräsentant Täffler, IdK
- Gevelsberg: So gut wie nur DFU, Repräsentant Herr Zieh r, hauptamtlicher Angestellter der DFU.
- Herne: Ausschuß überwiegend in den Händen der DFU, Repräsentant Pfarrer Wandersleb
- Iserlohn: guter, unabhängiger Ausschuß, Repräsentant Freund Dahmen, Iserlohn
- Köln: Ausschuß zur Hälfte in den Händen von DFU-Anhängern, zur anderen Hälfte von Unabhängigen Freunden, das Schwergewicht liegt aber in Köln durch die Geschäftsführung, welche von unserem Bundesvorstandsmitglied Schlatter maßgebend bestimmt wird, mehr in den Händen der Unabhängigen.
- Krefeld: Situation unbekannt
- Oberhausen: Überwiegend in den Händen von DFU-Anhängern
- Paderborn: Unbekannt
- Rocklinghausen: Überwiegender DFU-Einfluß
- Remscheid: Ausschuß zur Hälfte von Unabhängigen, zur Hälfte von DFU-Anhängern besetzt. Hier ist der Einfluß des Remscheider Klampfenchores und der IdK (welches beides identisch ist und als zur DFU-zugehörig bezeichnet werden muß) sehr groß.
- Solingen: Ausschuß repräsentiert durch VK, Sozialistischer Bund, IdK, Naturfreunde. Die Geschäftsführung liegt bei dem Unterzeichneten. IdK und Naturfreunde werden durch DFU-Vertreter repräsentiert. Durch Einfluß der Geschäftsführung kann dieser Ausschuß in seinem Übergewicht aber als unabhängig gelten.
- Wuppertal: Gemischter Ausschuß, jedoch mit leichtem Übergewicht einer der DFU-nahestehenden Jugendgruppe (die Unbequemen)
- Der Wahrheit halber muß allordings gesagt werden, daß in den meisten Fällen alle Ausschüsse und alle Mitarbeiter, auch aus DFU, KPD VVN usw. sich an die Beschlüsse des Ostermarsches halten. Bisher unternahmen sie noch keinen Versuch die "Unabhängigen" zu majorisieren. Die Teilnehmer an der Arbeitstagung brachten übereinstimmend zum Ausdruck, daß die Kleinarbeit in den Orten zu etwa 70% von Anhängern der DFU, VVN, ehemalige KPD usw. geleistet wird. Dieser füllt auch zum gleichen Prozentsatz die Versammlungen.
- Personenkreis

Wenn auch angenommen werden darf, daß unter den Beteiligten des Ostermarsches West der Prozentsatz nicht ganz so hoch war, so waren sich doch die VK-Vertreter darin einig, daß der überwiegende Teil der Marschierer die Bombe in Ost und West, zumindestens gefühlsmäßig, unterschiedlich bewertet oder aber aus den bereits genannten ^{Gründen} nicht eindeutig/ ^{aus} unabhängigen Kreisen kommt.

Unabhängig von den vorstehend genannten, Sie sicherlich nicht sehr erfreuenden Situationen erlaube ich mir, Ihnen einen Vorschlag zu unterbreiten, den Sie sich bitte bis zur nächsten Bundesvorstandssitzung einmal überlegen können.

Der VK sollten zu einer "Kampagne für Gewissensfreiheit" aufrufen. Grundlage dieses Aufrufes sollte der letzte Bundeskongreßbeschuß bezüglich Einführung des Rechtes auf Kriegsdienstverweigerung in der DDR sein. Der VK sollte eine höflich und sachlich gehaltene Petition oder etwas ähnliches ausarbeiten, welche an die Regierung der DDR, an die Volkskammer oder an eine sonstige Institution zu richten wäre.

Die Petition soll die Forderung enthalten, das Recht auf Gewissensfreiheit (Kriegsdienstverweigerung) in der DDR gesetzlich oder sonstwie rechtlich zu verankern. Grundsätzlich sollen alle Personen, die den Ostermarschaufruf unterschrieben haben, aufgefordert werden, diese Petition zu unterschreiben. Natürlich können darüberhinaus noch weitere Personen und Persönlichkeiten angesprochen werden. Allerdings sollte man hier in Blickrichtung nach "rechts" die gleichen Vorbehalte machen, wie etwa in Hinblick KP und DFU-Kreise bei der Sammlung von Unterschriften für den Ostermarsch. So sollten also Leute, die den Ostermarsch diffamiert haben oder aber zu feige waren, diesen Aufruf zu unterschreiben, nicht angesprochen werden.

Ich darf Ihnen recht herzlich danken, wenn Sie diesen Brief bis hierher gelesen haben und grüße Sie freundlichst

Ihr

Werner Böwing

↑
auf

der
ter

Kampagne 63

ED 718-21-5

"Mehr und mehr stellt sich heraus, daß die Ostermärsche in aller Welt zum eigentlichen Motor, zum stärksten Antrieb der Friedensbewegung geworden sind. Darüber hinaus: Die Ostermärsche sind Anziehungspunkte und Sammelbecken für alle Menschen geworden, die nicht resignieren wollen, sondern ihren Einfluß für eine sinnvolle, vernünftige, für eine schönere Weltordnung in die Waagschale werfen.

Wir alle sind nicht nur Verteidiger des Lebens gegen die Möglichkeit milliardenfachen Atomkriegs, sondern sind vor allem auch Vorläufer, Pioniere eines neuen menschlicheren Denkens.

Als Historiker, der sich besonders mit der Geschichte der Erneuerungsbewegung befaßt hat, wage ich vorauszusagen, daß die Geschichtsschreiber des dritten Jahrtausends die Ostermarschbewegung als sichtbaren Beginn eines neuen, reiferen, zukunftsbezogenen Denkens sehen werden.

Seid stolz darauf, dabei zu sein!"

Robert Jungk

"Jede Bewegung, die auf die öffentliche Meinung Einfluß gewinnt, hat mit Schwierigkeiten zu rechnen. Wir haben unbeirrt getan, was wir für richtig hielten, und wir werden es weiter tun, was auch immer gegen uns unternommen wird.

Wir sprechen und handeln nur, weil unsere gewählten Vertreter schweigen und untätig sind. Unser Volk muß wissen, in welcher Gefahr wir leben und wie antiquiert und hilflos viele verantwortlichen Politiker denken.

Deshalb arbeiten wir in der Kampagne für Abrüstung und werden nicht ablassen, die Öffentlichkeit zu informieren, bis ein gewaltiger Abrüstungswille unser Volk erfaßt hat und die Politiker zu vernünftigen Vereinbarungen zur Friedenssicherung zwingt.

Wer uns hindert, unsere Forderungen kundzumachen, bereitet den totalitären Staat vor, in dem nur noch Staatsmeinungen vertreten werden können."

Hans-Konrad Tempel

Ein Marsch der Vernunft

Der Ostermarsch 1963 in der Bundesrepublik war ein großer Erfolg. Nicht nur, weil die Zahl der Marschteilnehmer und Kundgebungsteilnehmer erheblich angestiegen ist. Der Ostermarschbewegung ist in diesen Jahre in unserem Lande auch politisch ein Durchbruch gelungen.

Manche haben bis vor kurzem noch unvorstellbar schien. Das wird deutlich etwa an der Zahl der Pfarrer, Schriftsteller, Ärzte, Rechtsanwälte, Pädagogen, Gewerkschaftsfunktionäre, Betriebsräte usw., die den Aufruf zum Marsch unterschrieben haben; es wird deutlich an den vielen unterstützenden Erklärungen aus dem Raum der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie; es wird deutlich schließlich an der Reaktion von Presse und Rundfunk, die - wie auch immer sie den Ostermarsch beurteilten - die Information ihrer Leser und Hörer über den Marsch nicht mehr auslassen konnten.

Allgemein hat sich die Einsicht durchgesetzt, daß der Ostermarsch "über den Status der Sekte hinausgewachsen" und zu einer in der Bundesrepublik einmaligen, wirklichen Bewegung geworden ist. Hans Konrad Tempel hat Recht: die Behinderungen, die den Ostermarsch in der Bundesrepublik diesmal härter als zuvor trafen, sind nichts anderes als ein Zeichen dafür, daß man den Ostermarsch nun ernstnimmt.

Dieser Erfolg ist dem Ostermarsch nicht in den Schoß gefallen. Es steckt die beharrliche, alltägliche Arbeit vieler Mitarbeiter der Ostermarschbewegung dahinter. Es steckt auch manche politische Einsicht dahinter:

+ Die Einsicht, daß die falsche Selbstgenügsamkeit der kleinen Gruppe, die sich in Be-

sitze einer nicht geschichtsmächtigen Wahrheit ein gutes Gewissen schafft, aufzulösen ist zugunsten einer politischen Bewegung, die auf den moralischen Impuls nicht verzichtet, ihn jedoch geduldig in politische Energie umzumünzen versucht.

+ Die Einsicht, daß politische Wirksamkeit nur erreicht werden kann, wenn man von der Methode "Alles oder nichts" abkommt und sich mit all denen, die ehrlich dieselben Forderungen vertreten, auf bestimmte vordringliche und breit akzeptable Programmpunkte einigt.

+ Die Einsicht schließlich, daß der Protest gegen die Politik mit der Bombe nicht viel weiterhilft, wenn die Atomwaffengegner nicht praktische Schritte vorschlagen können, wie man denn aus dem Teufelskreis des Wettlaufens herauskommen kann.

All das ist dem Ostermarsch für den Anfang gut gelungen. Mit dem Ostermarsch hat erstmals in der Bundesrepublik eine außerparlamentarische politische Bewegung ständig an Breite und Präzision ihrer Politik gewonnen und dabei, anhand der Erfahrungen aus dem Scheitern der ersten Antiatomkampagne und auch anhand der Erfahrungen aus dem Scheitern oder Absinken anderer oppositioneller Gruppierungen, ihre Unabhängigkeit so gesichert, daß nicht mehr zu befürchten ist, Konzessionen an die eine oder andere interessierte Seite würden auch diese Bewegung aktionsunfähig oder unattraktiv machen. Wertvoll ist hierbei die Erfahrung, daß die politische Unabhängigkeit des Ostermarsches nicht durch Zu-

geständnisse an blinden Antikommunismus erkaufte oder durch oppositionsinterne McCarthy-Methoden gewährt wurde, sondern allein durch einen auch gegenüber der Politik der UdSSR und der DDR selbständigen und klaren politischen Standpunkt begründet wurde. Wir Ostermarschierer sind nicht so sehr auf's Marschieren aus, daß wir loslaufen, ohne Hoffnung auf einen Effekt unseres Unternehmens zu haben.

- + Der erste Effekt des Ostermarsches: International wird demonstrativ die Front derjenigen verstärkt, die auf Abrüstung und Entspannung hindrängen. Gewiß ist der Weltkrieg um Kuba nicht allein der Telegramme Bertrand Russells wegen vermieden worden. Wohl aber wäre es Kennedy wie Chruschtschow (beide haben Scharfmacher im eigenen Lager!) kaum möglich, den Schritt von der Politik mit der Bombe zum Krieg mit der Bombe nicht zu tun, wenn nicht überall in der Welt Widerstand gegen den Atomkrieg geleistet würde. Hier weiß sich der Ostermarsch als ein Teil jener großen Front der Vernunft, die vom Weltkirchenrat und dem Oberhaupt der katholischen Weltkirche über die unabhängige Friedensbewegungen bis hin zu den blockfreien Staaten reichte.
- + Der zweite Effekt: Der Ostermarsch demonstriert, daß auch in der Bundesrepublik (die selbst unter ihren politischen Freunden vielfach als Hindernis einer Entspannungspolitik gilt) Massen auf die Straße gehen, um friedliche Lösungen bestehender politischer Probleme zu fordern. Es gibt in der Bundesrepublik Organe der öffentlichen Meinung, die mehr oder weniger offen so etwas wie Kriegshetze betreiben. Das registriert man im Ausland. Man wird nun, nach dem Erfolg des Ostermarsches, auch registrieren, daß eine Entspannungspolitik in der Bundesrepublik bei vielen tausenden von Bürgern Zustimmung findet.

- + Der dritte Effekt: Das Ergebnis des Ostermarsches in der Bundesrepublik versetzt Massenorganisationen, die einst selbst den unablässigen Kampf gegen die atomare Rüstung versprochen, in heilsame Beunruhigung. Eine solche Beunruhigung wird auf längere Sicht umso eher zu guten Ergebnissen führen, je stärker unabhängige Kräfte neben jenen Organisationen werden.
- + Der vierte Effekt: Der Ostermarsch ist in der Bundesrepublik so etwas wie eine Schule der Demokratie. Der Ostermarsch praktiziert Bürgerrechte, auf eine handfeste, nicht nur papierene Weise, - und das in einem Lande, in dem obrigkeitstaatliche Traditionen schreckliche Wirkungen hatten, in dem autoritäre Kräfte sich immer noch oder aufs neue regen, in dem mancher Mächtige Bürgerrechte nur so lange hochschätzt, als sie nicht in Anspruch genommen werden. Daß man Bürgerrechte ausüben kann, ist vor allem eine Frage der Gewöhnung, oder, im deutschen Fall, zunächst eine Frage der Ansteckung. Gäbe es den Ostermarsch noch nicht, man müßte ihn eigens für unser Land erfinden. Auch unseren Volkvertretern und Parteimanagern wird es gut tun, wenn sie erleben mußten, daß heute für eine Sache politischer Vernunft Massen auf die Beine kommen, unabhängig von den eingespielten Apparaten, ohne Spesen und Diäten, ohne einen hauptamtlichen Organisator, ohne Staatsgelder.

Die Ostermarschierer als harmlose politische Vegetarier - unsere Gegner haben sich nach dem Marsch 1963 dieser Einschätzung entledigen müssen.

Der Erfolg des Ostermarsches ist ein Erfolg der Demokratie in unserem Lande. Unsere Kampagne für Abrüstung kann zum Signal für eine friedliche Politik im Spannungsfeld Mitteleuropa werden. Wir werden uns mit den Ergebnissen von Ostern 1963 nicht zur Ruhe setzen.

Arno Klönne

Ein großer Erfolg

Mit großer Anteilnahme der Bevölkerung sind am Ostermontag die 21 Ostermärsche der Atomwaffengegner zu Ende gegangen. An den Märschen beteiligten sich insgesamt etwa 34 000 Personen, an den insgesamt über 130 Kundgebungen und Veranstaltungen eine sehr viel größere Zahl. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Teilnehmer an den Märschen und Kundgebungen um etwa 50 vH erhöht.

In verstärktem Maße beteiligten sich in diesem Jahr Jugendgruppen der Gewerkschaften, der Falken und der Naturfreunde. Zum ersten Male schlossen sich auch Mitglieder katholischer Jugendverbände dem Marsch an.

Den Höhepunkt bildeten die Abschlußkundgebungen am Ostermontag in Hamburg, Bremen, Hannover, Dortmund, Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg und München. Auf ihnen sprachen die britischen Unterhausabgeordneten Fenner Brockway und Carmichael, Prof. Nishiwaki aus Tokio, Gerhard Zwerenz, Erich Kuby, Prof. Flechtheim und Prof. Heydorn, der Schweizer Heinz Buchbinder, Oberkirchenrat Kloppenburg, der Kreistagsabgeordnete und Bezirksvorsitzende der Jungsozialisten Rudolf Koltzsch, Karl-Friedrich Hübsche, Gewerkschaftsfunktionär der ÖTV, der Bürgermeister der Stadt Offenbach, Appelmann, der Sprecher des Ostermarsches Hans-Konrad Tempel, der Publizist Dr. Arno Klönne, Herbert Fallert, Bundesvorsitzender der Naturfreundejugend und viele andere: Geistliche, Professoren und Gewerkschafter.

Die Sprecher brachten zum Ausdruck, daß die Abrüstungsbestrebungen der Regierungen ungenügend sind. Die Völker im Osten und im Westen müßten daher durch ständige Demonstrationen ihr Interesse an der Abrüstung kundtun und dadurch ihre Regierungen zu echten Lösungen zwingen. Der Ostermarsch der Atomwaffengegner fordere alle Völker auf, mit friedlichen Mitteln den notwendigen Druck auf ihre Regierungen auszuüben.

Die Redner verurteilten das Einreiseverbot für ausländische Atomwaffengegner und stellten immer wieder die ausgezeichnete Disziplin fest, mit der alle Märsche verlaufen sind. Aus Protest gegen die Maßnahmen der Bundesregierung hatten sich viele in Deutschland lebende Ausländer spontan dem Ostermarsch angeschlossen.

Von den Märschen sandten die Teilnehmer Karten an den Generalsekretär der UNO, U Thant, in denen sie versicherten, daß sie die Bemühungen der UNO um Abrüstung und Entspannung unterstützen. Von den Marschteilnehmern wurde die Osterbotschaft des Papstes und die Enzyklika PACEM IN TERRIS dankbar begrüßt. Zahlreiche Redner brachten zum Ausdruck, daß durch die Erklärungen des Papstes die Bemühungen um Friedenseicherung und Entspannung eine wesentliche Hilfe erfahren haben. Unter Beifall wurde auf den Abschlußkundgebungen erklärt, daß nach dem Erfolg dieser Ostermärsche die Kampagne für Abrüstung verstärkt fortgesetzt werden soll. ■



Abschlußerklärung zum Ostermarsch 63

Hunderttausende von Menschen haben in diesen Ostertagen in der ganzen Welt mit Märschen und Demonstrationen gezeigt, daß sie nicht länger bereit sind, sich von den Mächtigen in West und Ost in eine neue Katastrophe treiben zu lassen. Sie haben sich miteinander gegen die Gewaltpolitik in beiden Lagern verbündet und frei und unabhängig von den Fronten im kalten Kriege kraftvoll ihren Willen zu einer Politik ohne die Bombe und zu einer sinnvollen Zusammenarbeit zum Ausdruck gebracht.

Die deutschen Parteien, der Bundestag und die Bundesregierung haben Veranlassung, dieser Manifestation der Vernunft und der Menschlichkeit Rechnung zu tragen. Den Aufruf zum Ostermarsch 1963 haben über 2 000 Persönlichkeiten unterzeichnet, die führend an der geistigen, humanistischen und demokratischen Gestaltung unseres Volkes mitarbeiten. Viele tausend Bürger unseres Landes haben durch ihre Teilnahme an Marsch und an den Kundgebungen gezeigt, daß sie endlich ernsthafte Bemühungen um eine Politik der Abrüstung und Entspannung erwarten.

Unter Berücksichtigung der in Europa gegebenen Situation sagen wir: Tut den ersten Schritt! Wir verlangen von der deutschen Bundesregierung, daß sie unverzüglich mit der amerikanischen und der sowjetischen Regierung verhandelt, um im Einvernehmen mit der Volksrepublik Polen, der tschechoslowakischen Republik und der Deutschen Demokratischen Republik eine atomwaffenfreie, militärisch verdrängte Zone einzurichten. Wir wissen, daß ein solcher Schritt die Unterstützung der Vereinten Nationen und aller blockfreien Staaten finden wird. Eine mitteleuropäische Entspannungszone würde nicht nur Deutschland

Sicherheit bringen, sondern darüber hinaus als Modell für eine umfassende internationale Abrüstung dienen können.

Vertreter des Ostermarsches der Atomwaffengegner werden deshalb anschließend nach Polen und Schweden fahren, um mit den dortigen Regierungen die von ihnen entwickelten Projekte für eine atomwaffenfreie und rüstungsverdrängte Zone in Mitteleuropa und die Möglichkeiten zu ihrer Verwirklichung zu besprechen.

Unsere Forderungen richten sich aber nicht nur an die Regierungen, sondern auch an alle, die unsere Kampagne unterstützen. Wir bitten Sie, schon morgen mit stärkerer Kraft für unsere Ziele weiter zu arbeiten. Dem Ostermarsch, den Höhepunkt unserer Arbeit, müssen wir eine weitgreifende Kampagne für Abrüstung während des ganzen Jahres folgen lassen.

Jeder einzelne von uns soll die Forderungen der Kampagne in neue Kreise tragen und in fortwährenden Gesprächen dafür sorgen, daß unsere Gedanken das ganze Volk erfassen. Alle müssen erkennen:

- + Die Bombe ist das Symbol des Selbstmordes der Völker
- + Unser Zeitalter zwingt uns zu neuem Denken und Handeln. Der einzelne muß auf diesem Wege vorangehen, wenn seine gewählten Vertreter es nicht tun.
- + Nur Abrüstung bringt Sicherheit für alle, nur Zusammenarbeit löst unsere Probleme.

Wir beenden jetzt den diesjährigen Ostermarsch, um unsere Kampagne für Abrüstung 1963 zu beginnen. Wir grüßen alle Gleichgesinnten auf dieser Erde, die mit uns für die Sicherung des Friedens durch Abrüstung eintreten.

Pacem in terris

Der Zentrale Ausschuss hat mit großer Dankbarkeit die Osterbotschaft des Papstes zur Kenntnis genommen und bejaht die hier geäußerten Gedanken zur Erhaltung des Friedens. Der Zentrale Ausschuss stellt fest, daß die vom Papst Johannes XXIII hier und in der Enzyklika "Pacem in terris" geäußerten Gedanken, weitgehend die Wünsche und Zielsetzungen der Ostermarschkampagne treffen. Er begrüßt lebhaft, daß das Oberhaupt der katholischen Kirche so eindeutig zu den wichtigsten Fragen der Menschheit Stellung genommen hat.

Zu den diesjährigen Ostermärschen sind der Kampagne aus vielen Teilen der Welt Grüße und Botschaften übersandt worden, die Interessen, Sympathien oder Stellungnahmen zu den Osterdemonstrationen enthalten. Der Zentrale Ausschuss dankt für all diese Erklärungen von privaten Personen oder staatlichen Stellen. Er verbindet mit diesem Dank aber auch die Bitte, daß in all den Ländern, aus denen diese Botschaften kommen, ebenso konsequent gegen jede atomare Bewaffnung im eigenen Lande gekämpft und für die Abrüstung im eigenen Bereich eingetreten wird. Nur so kann in allen Staaten des Ostens wie des Westens eine Abrüstung erreicht werden.

München, 14. April 1963 -
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Kampagne für Abrüstung.

Der deutsche Ostermarsch schickte an die Parlamentspräsidenten, Regierungschefs und Fraktionsvorsitzenden aller europäischer Staaten folgenden Brief:

20.3.63

Sehr verehrter Herr Parlamentspräsident!

Der Ostermarsch der Atomwaffengegner - Kampagne für Abrüstung, der die Sache der unabhängigen Atomwaffengegner vertritt, hat in den letzten Jahren auch in der Bundesrepublik Deutschland immer mehr Zustimmung und Unterstützung gefunden. Im Aufruf für den Ostermarsch 1963 in der Bundesrepublik, dessen Text wir Ihnen beifügen, werden praktische erste Schritte zur Abrüstung vorgeschlagen. Dabei wird die Forderung nach einer atomwaffenfreien, militärisch verdünnten Entspannungzone in Mitteleuropa besonders hervorgehoben.

Wir sind der Auffassung, daß die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa die Gefahr eines atomaren Krieges wesentlich verringern und einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen kontrollierten Abrüstung darstellen würde. Diese Auffassung vertreten mit uns viele Tausende von Bürgern der Bundesrepublik, die am Ostermarsch teilnehmen, ihn unterstützen oder den Aufruf zum Ostermarsch 1963 mitunterzeichnet haben. Wir gestatten uns, Sie in der Anlage über eine Reihe von Persönlichkeiten zu informieren, die in der Bundesrepublik ihre Zustimmung zum Ostermarsch und seinen politischen Forderungen erklärt haben.

Wir sind überzeugt, daß die Völker in Europa und in aller Welt aufs dringlichste die Abrüstung herbeiwünschen. Unsere Bitte an die Volksvertretungen und Regierungen in Europa und damit auch unsere Bitte an Sie, lautet:

Hören Sie auf den Wunsch der Völker nach Abrüstung und Frieden! Prüfen Sie ernsthaft alle Vorschläge für eine Politik der Entspannung in Europa und unterstützen Sie insbesondere Initiativen zu Lösung der politischen Probleme im mitteleuropäischen Raum!
Entwickeln Sie eigene Initiativen für praktische Schritte zur Abrüstung!
Fördern Sie in der internationalen Politik alle Initiativen, die geeignet sind, die bestehenden Hemmnisse auf dem Weg zur Abrüstung zu überwinden!

Informieren Sie die Öffentlichkeit über Fragen der Abrüstung; fördern Sie eine sachgerechte Urteilsbildung der Völker!

Wir bitten Sie gleichzeitig, den unabhängigen Bewegungen für Abrüstung freie Betätigungsmöglichkeit und Unterstützung zu geben.

Dankbar wären wir für die Übermittlung Ihrer Stellungnahme zu unseren Bitten.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich durch Entsendung von Beobachtern zum Ostermarsch 1963 einen eigenen Eindruck von unserer Bewegung verschaffen würden.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ostermarsch der Atomwaffengegner



Einfuhrverbot für Atomwaffengegner ?

Der Ostermarsch schrieb an den Bundesminister des Innern 53 Bonn/Rhein, Bundeshaus.

13. April 1963

Sehr verehrter Herr Bundesminister!

Ihr Ministerium hat Atomwaffengegner, die an den diesjährigen Ostermärschen in der Bundesrepublik teilnehmen wollten, die Einreise verweigert. Diese Menschen kamen aus westlichen Ländern wie Dänemark und England, in denen man sich um die Ausbildung einer freien Demokratie bemüht.

Ostermärsche finden in der Bundesrepublik seit 1960 statt. Schon seit den ersten Ostermärschen haben derartige Delegationen immer an diesen Demonstrationen teilgenommen, genauso wie auch deutsche Gruppen sich an den Märschen in anderen europäischen Ländern beteiligt haben. Alle diese Veranstaltungen sind ohne Zwischenfälle verlaufen. Die gute Disziplin wurde immer wieder von den Herren der Polizeidienststellen bestätigt.

Das Verbot Ihres Hauses ist uns unverständlich, zumal bei Treffen von Soldatenverbänden mit starker ausländischer Beteiligung keine derartigen Auflagen durch Ihr Haus erteilt worden sind. Durch dieses unterschiedliche Verhalten entsteht der Eindruck, als sei die Bundesregierung an den Fragen der Friedenssicherung mit un militärischen Mitteln nicht interessiert.

Als besonders schwerwiegend empfinden wir, daß dieses Verbot von Ihren Beamten zu einem Zeitpunkt praktiziert wird, zu dem der Papst gerade die Enzyklika "Pacem in terris" unterzeichnet hat, die wir dankbar begrüßen. Die hierin dargelegten Ziele vertritt auch unsere Kampagne.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie davon unterrichten, daß unsere Kampagne für Abrüstung neutral zwischen den Fronten des Kalten Krieges steht. Sie kritisiert mit gleicher Eindringlichkeit die östliche wie die westliche Aufrüstung und die mangelhafte Bereitschaft beider Seiten zu ernsthaften Abrüstungsverhandlungen.

Sehr verehrter Herr Bundesminister, ich bitte Sie aus den dargelegten Gründen dringend, die Haltung Ihres Hauses zu unserem Anliegen zu überprüfen. Dies nicht nur, um uns gerecht zu werden und solch unerfreuliche Zwischenfälle, wie sie sich zur Zeit auf dem Flughafen von Düsseldorf abspielen, in Zukunft zu vermeiden, sondern auch um Schäden für das Ansehen der Bundesrepublik im Ausland zu verhindern.

Ich bitte um Ihre Nachricht und verbleibe mit vorzüglicher Hochachtung
gez. Unterschrift
Dr. Andreas Buro.

Auf der Eröffnungskundgebung des Ostermarsches West in Duisburg verlas Herbert Stubenrauch eine aus dem Düsseldorfer Flugzeug geschmuggelte Grußbotschaft der englischen Atomwaffengegner, in der es heißt:

"Wir sind gekommen, um auch in eurem Kampf gegen die Kriegsvorbereitungen zu unterstützen und unseren Glauben an die Brüderlichkeit aller Völker zum Ausdruck zu bringen. Obwohl unsere Regierungen es nicht wissen wollen: wir müssen es jedoch sagen, daß die Sicherheit der Völker nicht darin liegt, andere Staaten mit Waffengewalt zu erpressen, sondern in offenen Verhandlungen, die die Freundschaft und das gegenseitige Vertrauen fördern. Freundschaft kann nicht bestehen, wenn die Rüstungen weiterwachsen."

In der dänischen Grenzstadt Krusaa fand eine gemeinsame Kundgebung von 2 000 deutschen und dänischen Atomwaffengegnern statt. Als Vertreter der deutschen Ostermarschierer erklärte der

Sprecher des zentralen Ausschusses, Hans-Konrad Tempel: "Die Bundesregierung hat wahrscheinlich aus dem Grunde die Einreise ausländischer Atomwaffengegner verhindert, weil sie über den wachsenden Einfluß der deutschen Anti-Atomtombewegung besorgt ist." -

Auf einer Kundgebung der Atomwaffengegner in Kiel betonte der Berliner Professor Ossip K. Flechtheim unter Bezugnahme auf das von der Bundesregierung verfügte Einreiseverbot für ausländische Atomwaffengegner: "Wir Deutschen haben allen Grund, uns den Dänen gegenüber vorbildlich zu benehmen. Im zweiten Weltkrieg war es Deutschland, welches das friedliche Nachbarvolk im Norden überfiel. Das Verhalten den Dänen gegenüber zeigt, wie stark die Bundesregierung dem alten Denken verhaftet ist."

Bertrand Russel telegraphierte an den deutschen Ostermarsch:

"In über 20 Ländern werden an diesen Osterfeiertagen Atomwaffengegner für Abrüstung und Frieden demonstrieren. Überall werden in internationaler Solidarität ausländische Delegationen an den nationalen Märschen teilnehmen. Mit Bestürzung mußte ich vernehmen, daß die westdeutsche Regierung allen ausländischen Delegationen die Einreise verweigert hat. Wenn mir mein hohes Alter eine größere Reise nicht verbieten würde, würde ich sofort in die Bundesrepublik reisen, um gegen die ungeheuerlichen Maßnahmen zu protestieren. - Lassen sie sich durch diesen Obrigkeitendruck nicht entmutigen. Denken sie an die Erfolge unserer Bewegung in aller Welt. Arbeiten und kämpfen sie weiter für den Frieden und sie werden mit diesen auch die Freiheit erringen. -

Ihr Bertrand Russel."

13.4.63

Wtwa 50 Teilnehmer des Ostermarsches der Atomwaffengegner im Ruhrgebiet veranstalteten am späten Samstagabend auf der Düsseldorfer Königsallee eine spontane Solidaritätskundgebung für die noch immer in Düsseldorf-Lohhausen internierten englischen Atomwaffengegner. Sie forderten freie Einreise für ihre englischen Freunde und ein Einfuhrverbot für Atomwaffen. Die Demonstranten hatten vorher versucht, mit ihren englischen Freunden im Flugzeug Kontakt aufzunehmen, was ihnen vom deutschen Grenzschutz verwehrt wurde.

Die Düsseldorfer Polizei beendete den Sitzstreik, indem sie die deutschen Atomwaffengegner in Polizeifahrzeugen abtransportierte. Sie hielt es für notwendig, Wasserwerfer einzusetzen, obwohl die Demonstranten sich gegen die Verladung in Polizeifahrzeuge nicht wehrten.

14. April 1963

Der Regionalausschuß-West des Ostermarsches der Atomwaffengegner erklärt seine Solidarität mit dem in Düsseldorfer Untersuchungsgefängnis inhaftierten Pfarrer Herbert Günneberg und fordert seine sofortige Freilassung.

Obwohl Pfarrer Günneberg Leiter des Ostermarsches im Ruhrgebiet ist, besteht zwischen der spontanen Solidaritätskundgebung auf der Düsseldorfer Königsallee und dem Ostermarsch kein organisatorischer Zusammenhang. Teilnehmer des Marsches unternahmen die Protestaktion, durch die die selbstverständliche Verbundenheit aller Marschteilnehmer mit den im Lohausener Flughafen internierten Engländer zum Ausdruck gebracht wurde, aus eigener Initiative.

Pfarrer Günneberg, den von der Absicht berichtet wurde, traf erst zum Schluß der Demonstration in Düsseldorf ein und versuchte, die Polizei daran zu hindern, den Wasser-

werfer einzusetzen. Daraufhin wurde er mit den Demonstranten festgesetzt. Die Demonstranten wurden nach 18 Stunden wieder freigelassen. Gegen Pfarrer Günneberg erließ der Richter Haftbefehl.

Der verantwortliche Arbeitsausschuß des Ostermarsches/West hat seine Rechtsanwälte beauftragt, die Frage zu prüfen, ob gegen die Polizei Strafantrag wegen vorsätzlicher Körperverletzung im Amt gestellt werden kann, weil sie Wasserwerfer gegen Demonstranten eingesetzt hat, die sich ohne Gegenwehr abtransportieren ließen.

Der Pressereferent Dr. Arno Klönne, Paderborn, des Ostermarsches der Atomwaffengegner - Kampagne für Abrüstung - stellt fest:

Entgegen einigen irreführenden Pressemeldungen besteht keinerlei Zusammenhang zwischen der britischen bzw. deutschen Ostermarschbewegung und der Aktion der sogenannten "Friedensspione" in England. Der Vorstand der CND (Campaign for Nuclear Disarmament), die den britischen Ostermarsch organisiert, hat sich sofort nach Bekanntwerden von der Aktion der "Friedensspione" distanziert. Der Ostermarsch ist der Auffassung, daß Unternehmungen wie die der "Friedensspione" der Sache der Bewegung für Abrüstung schaden.

Der legitime Protest der Bürger aller Nationen muß eine Politik der Abrüstung herbeiführen, die Notstandsplanungen und militärischem Geheimhaltungsdenken den Boden entziehen und das Volk selbst zum Wächter der Abrüstungsvereinbarungen machen wird.

Pfarrer Günneberg, Marschleiter des Ostermarsches der Atomwaffengegner im Ruhrgebiet, ist seit seiner Verhaftung im Düsseldorfer Untersuchungsgefängnis in den Hungerstreik getreten.

16. April 1963

Pfarrer Günneberg nicht mehr im Untersuchungsgefängnis.

Pfarrer Herbert Günneberg, Marschleiter des Ostermarsches im Ruhrgebiet, wurde heute aus dem Düsseldorfer Untersuchungsgefängnis entlassen, wie verlautet, weil keine Verdunklungsgefahr besteht. Das Verfahren gegen ihn läuft weiter.



Nachspiel zum Ostermarsch

Weyer: Bonn hat falsch gehandelt

NRZ sprach mit dem Innenminister

Von KURT GEHRMANN

Düsseldorf. Die peinlichen Vorfälle am Ostersonntag, bei denen es auf der „KB“, der Prachtstraße der NRW-Landeshauptstadt, zu Zusammenstößen zwischen Polizei und demonstrierenden Atomwaffengegnern sowie zu Festnahmen gekommen war, werden noch auf Bundesebene ein grundsätzliches Nachspiel haben. In einem Interview mit der NRZ erklärte Landesinnenminister Willi Weyer (FDP): „Ich werde auf der nächsten Konferenz der Landesinnenminister, die Anfang Juni in Dortmund stattfindet, das Problem der Einreiseverweigerung zur Sprache bringen.“

Weyer war sehr deutlich: „Ich lasse es nicht zu, daß man in Nordrhein - Westfalen Argernisse erzeugt durch Maßnahmen, die nicht wir getroffen haben.“ Auf die Frage, wer auf behördlicher Seite hier verantwortlich zu machen sei, antwortete der Minister wie folgt:

Nachdem das Bundesinnenministerium den 55 britischen Atomwaffengegnern, die mit

einem Flugzeug in Lohausen gelandet waren, die Einreise verweigert hatte, sei die nordrhein-westfälische Polizei zur Amtshilfe verpflichtet gewesen. Die anschließenden Vorfälle auf der Königsallee mit den deutschen Demonstranten, bei denen unter anderem auch der Essener Pfarrer Günneberg festgenommen wurde, hätten sich wahrscheinlich gar nicht ereignet, wenn nicht die Vorfälle auf dem Flughafen vorausgegangen wären.

Nach seiner Meinung über das Einreiseverbot selbst befragt, sagte Weyer: „Ich halte diesen Schritt politisch für wenig glücklich. Es kommt doch gar nicht darauf an, ob 55 Mann aus England an den Oster-



Weyer

marschen in Deutschland teilnehmen oder nicht. Durch das Teilnahmeverbot haben wir den Eindruck hervorgerufen, daß wir nicht stark genug sind, demokratische Spielregeln zu ertragen. Auch in Ostberlin hat man Atomwaffengegner nicht einreisen lassen. Dies demonstriert die Schwäche eines Systems. Wir aber sind stark genug, einem solchen Beispiel nicht folgen zu müssen.“

Abgesehen von der Düsseldorfer Demonstration, die nicht genehmigt gewesen sei, hätten, so erklärte der Minister, sich die anderen Ostermärsche ordnungsgemäß abgewickelt. Die Veranstalter haben sich strikt an die mit der Genehmigung

Siehe auch Kommentar:

verbundenen Auflagen gehalten. Wenn allerdings die Ostermärsche mißbraucht werden sollten, würde man künftig einschreiten. Man hat festgestellt, daß auf örtlicher Ebene hier und da frühere KP-Angehörige sich bei der Organisation der Märsche eingeschaltet haben.

Von der NRZ befragt, warum er, Weyer, Ostern nicht eingegriffen habe, erklärte der Minister, daß er in Urlaub gewesen sei. Wäre er im Lande gewesen, so hätte er sich mit Ministerpräsident Meyers in Verbindung gesetzt. „Ich bin sicher, daß wir eine Möglichkeit gefunden hätten, die Engländer doch noch an dem Marsch teilnehmen zu lassen.“

ED 718-21-8

Tageszeitungen in der Bundesrepublik

berichteten



Frohe Ostern!

Sitzstreik in der Königsallee / Pfarrer wegen Landfriedensbruch verhaftet

1500 Atomwaffengegner trafen sich an der deutsch-dänischen Grenze

Rot angesprochen

Nicht gleich rot sehen

Was mit den britischen Atomwaffengegnern in Düsseldorf geschah, ist kein Meistertreff demokratisch geregelter Ordnungsliebiger. Warum so viel Revolte bei einem solchen Trepp? Wer unzufrieden gegen sie ist, sollte sich klar darüber werden, daß Lärm und Dampf in solchen Angelegenheiten nur Gegenstandswort erzeugt. Was auf Flugplätzen steht, geht uns nicht an, solange wir was in den Klüften der Demokratie vorgeht, ist ihre Sache. Auch vieler ehrenwerter Idealtäter darunter.

Nicht immer gleich rot sehen, was macht sich lehrtehrlich. Niemand hat gedankt, Bomben gelegt oder verurteilt, daß der Bundespräsident gekippt werden sollte. Was rot ist?

55 Marschierer genüigten ...

... und der Düsseldorfer Flughafen stand kopf

Düsseldorf/LONDON/Frankfurt (Fig. Bericht) - Um 55 britische Atomwaffengegner gab es gestern auf dem Düsseldorfer Flughafen einen Wirbel, der schließlich das Bundesinnenministerium, die deutsche und britische Botschaft in London und Bonn und nicht zuletzt die Polizei auf den Plan rief.

Die Atomwaffengegner wollten zusammen mit etwa hundert republikanischen Gesinnungsgenossen am Ostermarsch in Nordrhein-Westfalen teilnehmen. Bis zur dem Düsseldorfer Flughafen mußte die 17 deutsche Falltürbrücke 15 Einländern aus der "amtliche Verfügung" ausländische Ostermarsch-Bundesrepublik anzu-

ebens Anschlußstreifen trat und der dänische Pilot der Chartermaschine sich weigerte, zu starten. Währenddessen haben die Teilnehmer

Die 55 Briten setzten sich auf den Boden in der Emmergasse in Düsseldorf.

Pankow schob Pazifisten ab

34000 Ostermarschler / Zwischenfälle in Düsseldorf und Ostberlin

RUNDSCHAU-Nachrichtendienst

Protest zu Fuß

"Unruhe ist die erste Bürgerpflicht"

Erste Etappe des Ostermarsches der Atomwaffengegner von Mannheim nach Frankfurt

Wichtig aber bestimmt im Flamm

Namhafte Persönlichkeiten schlossen sich Ostermarsch-Aufruf an

Sprecher bedeutender Organisationen und Betriebsräte gaben Unterschrift

"Bemühungen der Regierungen sind ungenügend"

Feldzug für Abrüstung wird verstärkt

Zahl der Teilnehmer an Kundgebungen der Ostermarsch-Bewegung hat sich verdoppelt

POLITIK DES TAGES

34000 bei den Ostermärschen

Zwischenfall in Düsseldorf - Labour-Abgeordneter sprach in Frankfurt

Sitzstreik an der Hauptwache

Protest gegen Einreiseverbot für die englische Delegation

Mit einem Sitzstreik an der Hauptwache demonstrierten am Ostermarchtag etwa hundert Ostermarschler und Atomwaffengegner gegen die Verweigerung der Einreise-erlaubnis für rund fünfzig englische Ostermarschler in Düsseldorf durch die "identifizierungs-freie"

Protest gegen Einschränkungen: Polizei will Rechte des Ostermarsches beschneiden

Erklärung an den Innenminister von Nordrhein-Westfalen

Forderung nach einer kernwaffenfreien Zone in Mitteleuropa

Ostermarsch Protest gegen die Atombombe

Teilnehmer aus allen weltanschaulichen Lagern - Wachsender Erfolg in Westdeutschland

zahlen der Mehrzahl der in der UNO vertretenen Staaten, des Völkerrechts, des Papstes und der unabhängigen Friedensbewegung in aller Welt, die sich für eine weltweite Politik der Abrüstung einsetzen.

Die Demonstration in der Bundesrepublik wird sich erweiternd auch durch die Forderung des Kongresses der DGB in Hannover zur Folge der Ablehnung wurde durch die Beschlüsse vieler gewerkschaftlicher Jugendkonferenzen

Korrespondenten-Meldung

Darmstadt. Wie in vielen anderen Ländern, so werden auch in der Bundesrepublik an den Ostertagen Tausende von Bürgern gegen die Politik der Bombe und für ernsthafte Schritte zur Abrüstung demonstrieren. Der westdeutsche Ostermarsch will seine Forderung nach einer Politik der Abrüstung und Entspannung, vor allem seine Forderung nach einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa, an die europäischen Regierungen und Volksvertretungen herantragen.

Ostermärsche' der Atomwaffengegner

In Ganting sprach der SPD-Bürgermeister vor den Demonstranten

"Was nicht vollzogen werden kann, darf auch nicht geregelt werden"

Entscheid gegen Bayern: „Straßen frei“ für Ostermärsche

WAZ MÜNCHEN, 31. März

Keine Maßnahme der Behörden darf stärker in Rechte und Interessen der Betroffenen eingreifen, als es zur Abwehr einer unmittelbaren Gefahr erforderlich ist. Unter mehreren möglichen und geeigneten Maßnahmen hat die Behörde diejenige zu treffen, die den einzelnen und die Allgemeinheit am wenigsten beeinträchtigt. Dazu gehört auch, daß die Behörde nur Dinge regeln darf, die einer Regelung wirklich bedürftig sind. Mit dieser grundsätzlichen Bestimmung beauftragt der Bayerische Verwaltungsgerichtshof bei einem letzten Rechtsstreit am staatsbürgerlichen Ostermarschtag in München, die „Ostermärsche der Atomwaffengegner in Bayern“, die auch in diesen Tagen wieder überall in der Bundesrepublik vorbereitet werden.

Schon bald Neutronenbombe

Bei der technischen Entwicklung einer amerikanischen Neutronenbombe sind wesentliche Fortschritte erzielt worden. Bei der Explosion einer Neutronenbombe werden die Leuchtstoffe in der Nähe durch die frei werdenden Neutronen getötet. Da die Detonation jedoch keine Druckwelle und keine umhüllende Radioaktivität im üblichen Sinne ausstößt, sind die Schäden in dem betroffenen Gebiet gering.

Ostermarsch-Bewegung ruft zu Kartenaktion an U Thant auf

Sprechstunde unterbrochen gestrige Abschluß-Kundgebung

Das Tatschweigen ist durchbrochen:

Ostermarsch 1963

Papst unterzeichnet gestern Enzyklika „Friede auf Erden“

Deutsche Presse-Agentur
Rom. Papst Johannes XXIII. unterzeichnete gestern im Vatikan die Enzyklika „Pacem in terra“ (Friede auf Erden). Ihre Veröffentlichung ist für heute angelehnt. Die Enzyklika richtet sich nach den Worten des Papstes nicht nur an die katholische Kirche, sondern an alle Menschen guten Willens. In der Enzyklika, die 2000 Worte umfaßt, habe die Kirche nicht nur die Grundlagen der Struktur des Friedens, sondern darüber hinaus die verschiedenen Ebenen darzulegen versucht, auf denen die Struktur des Friedens erreicht werden müsse, sagte der Papst.

Ausländischen Ostermarschlerern verhielt Bonn die Einreise

Deutsche Presse-Agentur
Bonn. Das Bundesinnenministerium gab Anweisung, eine starke Gruppe von Dänen, die am Ostermarsch der Atomwaffengegner teilnehmen wollten, nicht in die Bundesrepublik einzulassen zu lassen. Die Dänen wollten gemeinsam mit deutschen Demonstranten an einem Marsch quer durch Norddeutschland teilnehmen. Man erwartete eine 500 bis 500 Mann starke Gruppe aus Darmstadt. Voraussichtlich wird auch eine britische Demonstrationgruppe die Einreise nach Westdeutschland verweigert. Oberbürgermeister Klöpper hat erklärt, gegen die Einreiseverbot, bei der Befragung der Ostermarschbewegung in England und Dänemark könne in diesen Ländern jetzt der Einmarsch entstehen, als umgekehrt die Bundesrepublik sich mit einem Sitzstreik



Ostermarschrede von Rolf Koltzsch Bezirksvorsitzender der Jungsozialisten Ostwestfalen-Lippe

Unsere Sache, die Sache der Atomwaffengegner, gewinnt an Boden. Daran kann kein Zweifel sein. In Ost und West setzt sich immer mehr die Einsicht durch, daß jeder atomare Krieg Selbstmord wäre, kollektiver Selbstmord. Es setzt sich auch die Einsicht durch, daß das Gleichgewicht des Schreckens eine höchst gefährliche Sache ist, daß von Abrüstung nicht immer nur gesprochen werden darf, daß mit der Abrüstung ernstgemacht werden muß.

Die neue Friedensbotschaft des Oberhauptes der katholischen Weltkirche ist ein Zeichen dafür, - ein anderes ist der direkte Draht zwischen Chruschtschow und Kennedy, der gerade beschlossen wurde. Und es gibt noch viele andere Zeichen der Hoffnung.

Also können wir uns eigentlich zufrieden geben? Also wäre unser Marsch hier eigentlich ein Unternehmen, das offene Türen einrennt?

Das glauben Sie bitte nicht! Wir leben nicht in der Vatikanstadt, nicht in Moskau und nicht in Amerika. Wir leben in Deutschland. Und hier sieht die Sache schon anders aus. Hier, in Deutschland, gibt es zum Beispiel einen führenden Mann des Militärs, der vor nicht allzu langer Zeit vom "Endsieg nach dem totalen nuklearen Konflikt" sprach. Hier gibt es Verteidigungsminister, die sich ohne Atomwaffen unwohl fühlen. Hier gibt es einen Bundeskanzler, der der Meinung ist, er könne es seinen Truppen nicht zumuten, ohne Atomwaffen dazustehen. Hier gibt es eine Regierung und ein Parlament, die es nicht für nötig hielten, auch nur die Ohren auf zu machen, als im vergangenen Jahr

der Deutsche Gewerkschaftsbund auf seinem Kongreß in Hannover den Verzicht auf atomare Bewaffnung der Bundeswehr und eigene Abrüstungsinitiativen der Bundesregierung verlangte.

Liebe Freunde, ich habe den Eindruck: wenn irgendwo, dann ist es in unserem Lande an der Zeit, daß das Volk die Sache der Abrüstung selbst in die Hand nimmt!

Das ist unsere Chance, - und nicht die Folgsamkeit gegenüber jenen niedlichen Rezepten, die uns mit Aktentaschen und Baldrianpillen an den Gedanken des Atomkrieges gewöhnen wollen.

Das Vertrauen in die Vernunft der beiden Großmächte ist für uns eine verheißungsvolle unsichere Angelegenheit, wenn wir es nicht schaffen, Vernunft dort durchzusetzen, wo sie zur Zeit am nötigsten ist und wo sie ganz offenbar bisher am wenigsten Macht hat: in Deutschland, in Mitteleuropa!

Waren es nicht die USA, die im vergangenen Jahr einen Nichtangriffspakt zwischen NATO und Warschauer Pakt vorschlugen? Es war die Bundesregierung, die diesen Plan ablehnte!

Waren es nicht die USA und Großbritannien, die auf ein Auseinanderrücken der Atomstreitkräfte in Europa hinarbeiteten und damit gleichen Vorschlägen aus den Ostblockstaaten entgegenkommen?

Es ist die Bundesregierung, verbündet mit de Gaulle, die alles tut, um dieses Vorhaben zu durchkreuzen!

Es scheint, daß von den USA und von der UdSSR besser begriffen wurde als bei uns: Jede Atomwaffenanwendung würde die ganze Skala gegenseitiger Vernichtung auslösen! Käme es dazu, - u n s e r Land würde zuerst und restlos ausgelöscht und ausgebrannt! Und genau in diesem, in u n s e r e m Lande zerbricht sich die Regierung offenbar den Kopf am meisten darüber, wie sie durch Teilnahme an atomarer Bewaffnung das erhöhen kann, was sie ihre Souveränität nennt.

Wer ist eigentlich souverän in der Politik? Wenn wir uns an das Grundgesetz halten, dann ist es das Volk. Das Volk in Deutschland aber will keine Atomwaffen. Nicht umsonst hat man die Volksabstimmung über die atomare Bewaffnung verhindert.

Niemals hätte der Ostermarsch in der Bundesrepublik das werden können, was er heute ist, wenn seine politischen Forderungen nicht Sympathie und Zustimmung weithin unter den Bürgern dieses Landes hätten, weit über uns Marschierer hinaus! Denken wir doch daran, daß unserer Ostermarsch eigentlich alles fehlt, was heutzutage als Bedingung einer Massenbewegung gilt. Uns beim Ostermarsch fehlt jede finanzielle Unterstützung. Andere, die einer anderen politischen Sache dienen, h a b e n Geld.

■ In kurzem war in der Zeitung zu lesen, daß in der Stadt Köln der Bundesluftschutzverband eine große Werbeaktion gemacht hat, mit Filmwagen, mit 50 000 Aufklärungsschriften, mit Zeitungsannoncen. Ganze 23 Kölner Bürger haben sich bereit erklärt, an den Kursen des Luftschutzverbandes teilzunehmen.

Wir, denen es darum geht, den Krieg erst gar nicht entstehen zu lassen, erhalten keine Mittel aus dem öffentlichen Haushalt. Wir bekommen kein Geld von Parteien oder anderen großen Organisationen. Wir haben keine Büros, wir haben nicht einen einzigen hauptamtlichen Organisator. Und trotzdem haben wir eine freie Demonstration freier Bürger zustandegebracht, wie wir sie in der Bundesrepublik bisher noch nicht erlebt haben. Das spricht für unsere Sache.

Oder denken Sie an die Situation in unserer Arbeiterbewegung. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat die Aktion "Kampf dem Atomtod" einschlagen lassen. Er hat die Aktion Ostermarsch für "ungeeignet" erklärt. Einige führende Leute des SPD-Vorstandes haben eine rechtliche Aktivität an den Tag gelegt, um den Ostermarsch kleinzuhalten und zurückzudrängen. Sie haben sich Mühe gegeben, diesen Standpunkt auch in den Gewerkschaften durchzusetzen. Und t r o t z d e m hat der Ostermarsch in diesem Jahre aufs stärkste auch innerhalb der SPD und der Gewerkschaften Unterstützung gewonnen! Die gesamte Jugend der IG Metall, die Jugendkonferenz des DGB Bayern, viele Ortsjugendausschüsse des DGB haben zur Unterstützung des Ostermarsches aufgerufen. Hunderte von Gewerkschaftsfunktionären, Betriebsratsvorsitzenden und Betriebsräten, die meisten von ihnen Sozialdemokraten, haben den Ostermarschaufruf unterzeichnet. Landesverbän-

de der Falken, ganze Ortsparteien der SPD haben ihre Sympathie für den Ostermarsch öffentlich ausgedrückt.

All das wäre undenkbar, wenn nicht breiteste Kreise der Bevölkerung hinter unserer Sache stünden, auch wenn viele davon aus diesem oder jenem Grunde heute nicht dabei sind. Und kein SPD-Vorstandsbeschuß kann darüber hinwegtäuschen, daß die politischen Forderungen des Ostermarsches auch die Forderungen der Arbeiterbewegung sind! Die besten Kräfte der deutschen Arbeiterbewegung haben seit jeher den Kampf gegen den Militarismus geführt, gegen den Militarismus, dessen jüngste und verbreitetste Form die Atomrüstung ist. Dieser Kampf der Arbeiterbewegung gegen den Militarismus ist eine g u t e Tradition in einem Lande, das so viele schlechte Traditionen hat, und diesen Kampf werden wir weiterführen!

Gegen den Militarismus, gegen die Atomrüstung sein - das heißt: f ü r die Demokratie sein! Jeder Abbau der maßlosen Rüstung entzieht den Befürwortern oder Nutznießern a u t o r i t ä r e r Politik den Boden, - wo auch immer sie ihre Herrschaft ausüben.

Lassen wir uns nicht weismachen, solche Obrigkeitpolitik gäbe es doch bei uns gar nicht mehr. Das bleibt t h e o r e t i s c h e Ja zur Abrüstung ist das p r a k t i s c h e N e i n, - wenn nicht die wirklichen Möglichkeiten zur Abrüstung genutzt werden.

Genau so ist das theoretische Ja zur Demokratie das praktische Nein zur demokratischen Wirklichkeit, - wenn nicht von jener Methoden der Staatsführung abgesehen wird, die alles andere als demokratischer Abstammung sind.

Ich nenne nur ein Beispiel: Ausländische Gastdelegationen wurden von Bonn aus an der Einreise gehindert. Dänen, Franzosen, Schweizer, Engländer wollten hier mit uns für die Abrüstung, gegen die Politik mit der Bombe demonstrieren. Mir ist nicht bekannt, daß jemals Bonn Ausländern die Einreise verweigert hat, die f ü r die Politik der atomaren Rüstung eintreten. Ob sich wohl nachher wieder herausstellen wird, daß hier ein Fachmann aus dem Hitlerstaat an der Arbeit war?

Meine Damen und Herren, liebe Freunde: hier zeigt sich, wie schwierig unsere Aufgabe gerade in Deutschland ist. Hier zeigt sich aber auch, daß wir gerade in Deutschland mehr Grund haben, für Abrüstung, Frieden und Demokratie auf die Straße zu gehen als irgendwo anders.

Wir müssen den Druck unserer Bewegung auf diejenigen Politiker, die immer noch, so oder so, in den Bahnen der Politik von G e s t e r n denken und handeln, so stark machen, daß s i e nun endlich zu ihren Baldrianpillen und anschließend zu ihren Aktenstücken greifen.

Wir haben als Bürger das Recht dazu. Und wir werden es schaffen!

Wir wollen nie Ruhe geben, solange der Atomtod unser Volk bedroht.

Institut

... aber zumindest zum gegenwärtigen Zeitpunkt...

Bonn soll Atomstreitmacht meiden

Kundgebung in der Paulskirche / Für kernwaffenfreie Zone

Für Politik ohne Atombomben

Labour-Abgeordneter sprach auf „Ostermarsch“-Kundgebung

48 Atomwaffengegner hielten im Flugzeug aus - 400 DM gesammelt

40 Betriebsräte unterzeichneten Aufruf

Atomwaffengegner stellen neue Forderungen zum Ostermarsch 1963

Offenbacher SPD-Delegierte für Beteiligung am Ostermarsch

Deutscher Friedens-Ausschuss
Offenbach. Eine Delegiertenkonferenz der SPD Offenbach...
Wichtig ist, dass wir die verbrecherischen Ostermarschierer im Auge behalten!



(Freie Presse Bielefeld)

MANNHEIMER LOKA

„Freiheit für Pastor Günneberg“

Achttausend nahmen an Schlußkundgebung des Ostermarsches teil

Auf schmerzhaft Männer, Frauen und Kinder war die Menschheit des Ostermarsches West angewachsen, die die Atomwaffengegner ihren Endpunkt den Dortmunder Marktplatz, erreicht hatten. Insgesamt hatten sich hier achttausend Menschen versammelt, die in lautstarken Sprechchören für einen „Frieden ohne Atomwaffen“ und die

Freilassung des in Düsseldorf verhafteten Marschleiters Pastor Günneberg eintraten.

Die Marschierung konnte Delegierten aus zahlreichen europäischen Ländern, aus Arabien und aus Japan begrüßen. Ein Sprecher verurteilte scharf die Entführung der englischen Marschführer in Düsseldorf-Lohansen und die Ausweisung von Flugblattverteiler aus Ostberlin. „Wir fordern Freiheit in allen Ländern der Welt“, rief der Redner unter Beifall aus. Ferner sprachen zu den Kundgebungsteilnehmern, die sowohl zu Fuß als auch mit 22 Omnibussen und Personenzugwagen aller Größen und Klassen nach Dortmund gekommen waren, Oberbürgermeister Kloppenburg ED und Dr. Arno Klönne.



BRUNNEN
Auf dem Marktplatz in Dortmund. Großes Meist dieser Junga, der unermüdlich seine Kundgebung gegen die einzelnen Gruppen und die Innenstadt.

Die Marschteilnehmer führten Transparente aller Größen mit Bildern von Albert Schweitzer und Papst Johannes XXIII. wurden hoch gehoben. Luftballone waren für den Gedanken des Ostermarsches ebenso wie Abzeichen und Flugblätter. Eröffnet wurde die Kundgebung eine Düsseldorf-er Skiffle Gruppe, zu deren Musik ein arabisches Mädchen Ostermarsch-Lieder sang.

Die Karosierung und der Marsch durch Dortmund verliefen ohne Zwischenfälle. Der Polizei hatte rechtzeitig für Verkehrseinstellungen gesorgt. Nachdem in diesem Jahr eine noch größere Zahl evangelischer Geistlicher als zuvor zu diesem Ostermarsch aufgerufen hatte, war die Beteiligung beträchtlich gestiegen.

Alle Ostermarschteilnehmer wurden aufgefordert, Grußkarten an den Generalsekretär des UNO, U. Thant, und an den inhaberführenden Pfarrer Günneberg, dessen Frau Gedächtnis an Marsch teilgenommen hätte, zu senden.

Drei verhinderte Marschierer aus England bedankten sich

Briten fragen: „Warum nennt man uns eigentlich Kommunisten?“

Solidarität mit Ostermarsch der Atomwaffengegner

Einmütige Resolution an den DGB-Vorstand /

Ostermarsch begann mit Gottesdienst

in Düsseldorf /

Demonstrationen aus Ost-Berlin abgedröhnt

Polizei schleppte britische Gegner von Atomwaffen ins Flugzeug zurück
Ostermarschierer klagen gegen das Einreiseverbot

Wasserwerfer auf der Königsallee

Erstauflöches Echo beim diesjährigen Ostermarsch in Dortmund

Atomwaffengegner protestierten: „Politik mit der Bombe beenden“

3000 bei der Abschlußkundgebung / Freilassung von Pastor Günneberg gefordert

Ein weitreichendes Echo fand der diesjährige Ostermarsch der Atomwaffengegner in Dortmund. Obwohl den Protestierenden in anderen Teilen der Bundesrepublik die Durchführung des Ostermarsches in mancher Hinsicht erschwert worden war und die Düsseldorf-Vorkommnisse gegenüber Atomwaffengegnern in anderen Städten, beteiligten sich am Marsch

zahlreichen westlichen und östlichen Vorläufer aus Entschaffung der Lage in Mitteleuropa hin. Die Bundesregierung überließ sich in dieser Frage immer noch dem...
Unzufriedenheit

Frankfurter Rundschau

...damit nicht wieder alles in Scherben fällt

Ostermarsch-Idee der Atomwaffengegner | „Gegen die Bombe sind sie alle“

Breite Unterstützung für den Ostermarsch in Nordrhein-Westfalen

Über 1000 Persönlichkeiten unterschrieben allein in unserem Land

Korrespondenzen-Kellogg

Düsseldorf. Der Ostermarsch der Atomwaffengegner-Kampagne für Abrüstung, zu dessen Kuratorium unter anderem Moritz Nienhöfer, Prof. Helmut Colwitzer, Erich Käyser, Stefan Anders und Dr. Robert Jungk gehören, fand in diesem Jahr in Nordrhein-Westfalen breite Unterstützung.

Dem Aufruf zum Ostermarsch schlossen sich über 1000 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens allein aus Nordrhein-Westfalen an. Pfarrer und Beauftragte sind dabei besonders zahlreich vertreten. Zu den Unterscheidern des Ostermarsch-Aufrufs von den Ortsausschüssen des Ostermarsches gehören in Nordrhein-Westfalen unter vielen anderen:

- Pfarrer Vogel, Essen; Oberstudienrat Josef Kennard, Aachen; Christel Behrens, Recklinghausen; Bochum, Dr. med. Boris Marzahn, Chelvar, Detmold; Rolf Kälshoff (Bezirksvorsitzender der Jungsozialisten in Ostwestfalen-Lippe); Spangenberg, Dr. Arno Klönne, Dortmund; Pfarrer Harms, Düsseldorf; Pfarrer Dieter Lanz, Köln; Pfarrer Klaus Lehmann, Bad Godesberg; Pfarrer Karwendl, Düsseldorf; Pfarrer Eilberich, Duisburg; Pfarrer Mägenburg, Duisburg; Pfarrer Wardenfels, Hagen; Pfarrer Wilhelm Nimmiller, Bielefeld; Pfarrer von Garen, Beckinghausen; Pfarrer Böling, Düsseldorf; Pfarrer

DGB verurteilt Maßnahmen gegen britische Atomgegner

LONDON (UPI)
Das offizielle Organ der Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), „Welt der Arbeit“, verurteilte gestern das Verhalten des Bundesinnenministeriums gegenüber den britischen Atomwaffengegnern. Das Bundesinnenministerium habe allen Ausländern die Einreise in die Bundesrepublik zur Teilnahme an Ostermarschieren der Atomwaffengegner verweigert. Die Briten waren in ihren Chartermaschinen auf dem Düsseldorf-Flugplatz drei Tage vor der Umwelt isoliert, da sie sich am Ostermontag zur Rückkehr nach England entschlossen. Das DGB-Organ stellt fest, daß England als Solches zwar die Bundesrepublik schützen, aber als Zivilisten nicht an ordnungsgemäß angeordneten Internationalen Kundgebungen teilnehmen dürften. Die Kundgebungen sollten gegen die verfassungswidrige Ordnung stattfinden. Die Freundschaft mit anderen Ländern schließt das selbstverständliche Recht ein, neben dem politischen Meinungen auch politische Meinungen zu Wort kommen zu lassen. Die Bundesregierung begreife es zu nicht, wenn Ausländer mit uns gemeinsam für die Freiheit Westeuropas demonstrieren.

Bonn verbietet dänischen Ostermarschierern Einreise

FRANKFURT A. M., 10. April (EP-Beitrag). Zu dem bevorstehenden Ostermarsch der Atomwaffengegner hat das Bundesinnenministerium Anwendung gefunden, eine Gruppe von Dänen nicht in die Bundesrepublik einreisen zu lassen. Die Dänen wollten an einem internationalen Ostermarsch teilnehmen. Auf Rückfrage erklärte ein Sprecher des Bonner Innenministeriums: „Die Dänen sollen in Dänemark marschieren. Wir wünschen ihnen noch frohe Ostern dazu.“

In Hamburg haben Anhänger des Ostermarsches sogleich gegen den Bescheid Protest erhoben. Der von Oberbürgermeister Dr. R. Robert Scholl (Ulm), Professor Dr. Dr. Ossip Flochbein (Bonn), Prof. Dr. Katharina Petersen (Hannover), Prof. Dr. Fritz Wenzel (Braunschweig) und Gösta Treibert von Uexküll (Hamburg) unterzeichnete. Die Ostermarsch-Bewegung weist darauf hin, daß die Märkte in allen Ländern international besetzt seien und außerdem auch fünf Mitglieder des bürgerlichen Unterhauses ihre Teilnahme an den Märkten in der Bundesrepublik fast zugesagt haben und auf Kundgebungen sich sprechen werden.

Ostermarschrede von Herbert Fallner, Bundesleiter der Naturfreundejugend Deutschlands

Dies ist nicht der erste Ostermarsch. Seit drei Jahren versuchen wir, jedem Menschen in diesem Land, dem Abgeordneten, der Hausfrau, dem Arbeiter, dem Künstler, dem Gewerkschafter zu sagen: die Bombe muß weg. Denn die Entscheidung über Krieg oder Frieden ist die wesentliche Entscheidung unserer Zeit...

Das ist nicht leicht in einem Land, in dem demokratische Haltung und sachliche Auseinandersetzung weniger verbreitet sind, als bürokratische Schikanen, Verketzerung und simpelste Schwarzweißmalerei. Doch wir lassen uns nicht abbringen von unserem Vorhaben, wir verstärken unsere Aktionen und vermehren unser Wissen, wir praktizieren unsere Grundrechte und sagen deshalb: Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie!

Von Jahr zu Jahr haben wir einen Schritt nach voran getan. 1963 haben 3.000 Persönlichkeiten unseren Aufruf unterzeichnet: darunter 617 Pfarrer und Theologen
478 Betriebsräte und Gewerkschafter
412 Wissenschaftler, Professoren und Pädagogen
77 Künstler und Schriftsteller

Delegiertenkonferenzen der Gewerkschaftsjugend, der Naturfreundejugend, der Falken und Jungsozialisten haben sich für uns entschieden und die Delegierten des Ortsvereins Offenbach der SPD haben ihren Parteivorstand aufgefordert, seine Haltung zum Ostermarsch zu überprüfen...

Überall hat die Auseinandersetzung über den Frieden begonnen und sie reicht weit über uns hinaus. Vor wenigen Tagen hat Papst Johannes XXIII die Enzyklika "Pacem in terris" unterschrieben. Darin steht: Immer mehr setzt sich die Überzeugung durch, daß Streitigkeiten nicht durch Waffengewalt, sondern in Verhandlungen beigelegt werden müssen.

Die "Rheinische Post" der CDU schreibt dazu: Es sei doch bedenklich, wie nahe der Papst den Forderungen Chruschtschows vor der UNO komme und er möge sich doch lieber im rein religiösen Bereich bewegen.

Garne möchten sie auch ihren Zeigefinger gegen den Papst erheben und ihn vor kommunistischer Verwilderung warnen, damit sie ihre Rüstungspolitik fortsetzen können...

Wenn die Kräfte des Friedens stärker werden, wenn wir unseren Marsch verstärken und neue Kreise ansprechen, müssen unsere Argumente genauer werden. Wir werden gefragt: wie wollt ihr euer Ziel erreichen? Die Bombe muß weg - die Vernunft muß siegen - die Völker müssen entscheiden - sind keine genauen Antworten.

Der Frieden muß geplant werden. Für ihn müssen mindestens so viel Gedanken verwendet werden wie für die wahnwitzigen Sandkastenspiele

der Generale. Wir fordern deshalb 1963: Tut den ersten Schritt:

- Mitteleuropa - atomwaffenfrei
- Mitteleuropa - militärisch verdünnte Entspannungszone
- Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West.

Zu dieser Forderung führt nicht die Hoffnung auf Verschontwerden in einem kommenden Krieg, nicht die Hoffnung auf eine Art Überluftschutz. Solche Hoffnungen haben die am wenigsten, die sich ohne Augenkneifen mit der Wirkung der Atombombe beschäftigen haben.

Im Zeichen des atomaren Gleichgewichts des Schreckens und der Osmacht ist der Weg zur Lösung irgendeiner Frage durch Bündnispolitik versperrt - für den Westen wie für den Osten. Jeder steigert den Sogdruck und führt die Menschheit in die gefährlichsten Situationen.

Es hilft nur das Wegnehmen von Druck, das Auseinanderrücken und Verhandeln in einer anderen Atmosphäre. Dann kann an dieser Stelle, an der es sonst Probleme zu lösen gibt, ein Labor der kontrollierten Abrüstung entstehen, eine Probe aufs Exempel und eine Brücke, die die nächsten Jahrzehnte durchhält, in denen große Veränderungen in dieser Welt vor sich gehen werden.

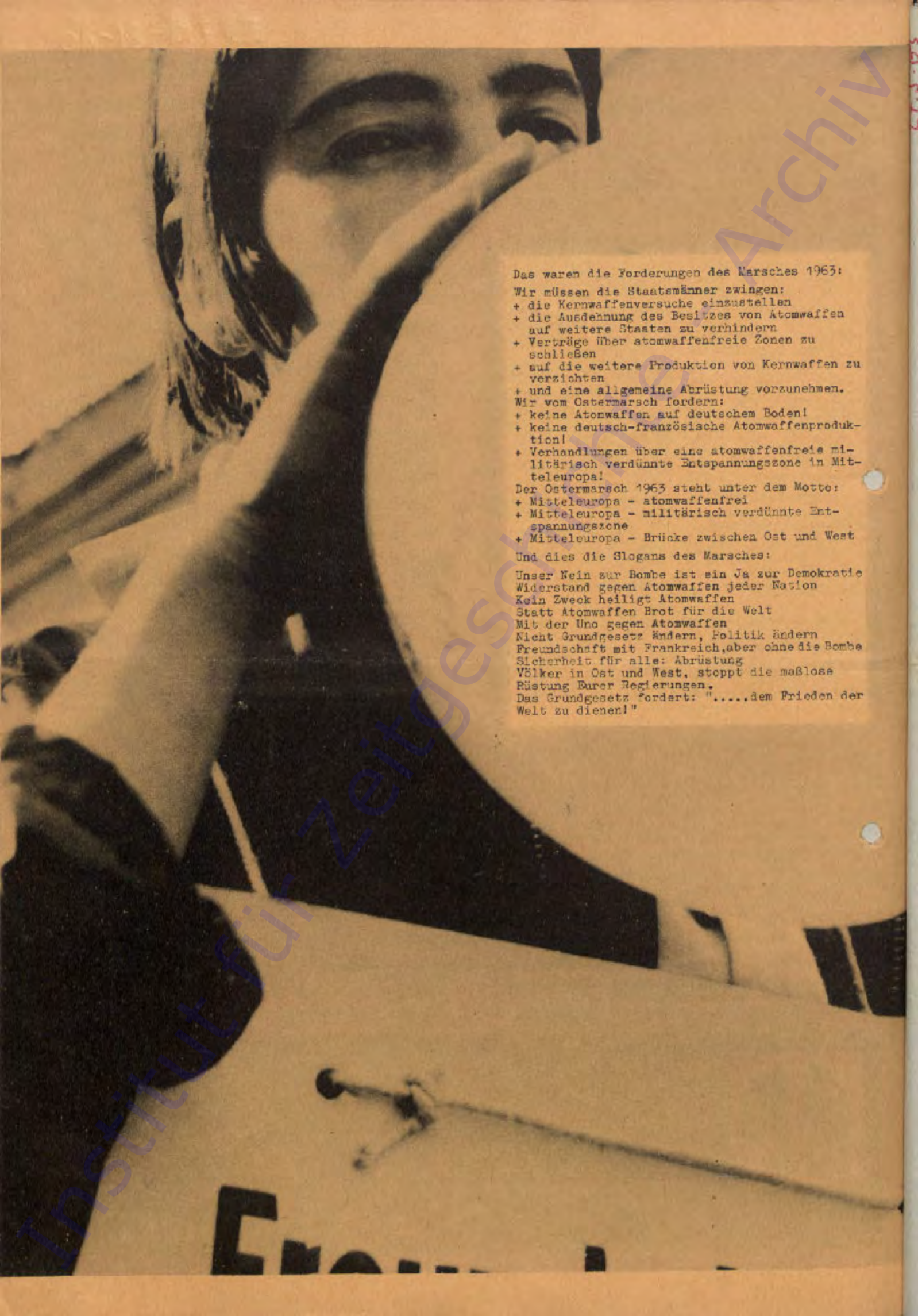
Es gibt genügend Freunde für einen solchen Vorschlag: Die UNO, die Neutralen Staaten, starke Kräfte in den USA und der SU und hier in Deutschland. Es liegen bereits Pläne vor, der Rapacki-Plan, und der Udénplan. Der Ostermarsch wird sofort nach Ostern Delegationen nach Warschau und Stockholm senden, um Informationen über die Einzelheiten und die Realisierbarkeit dieser Pläne zu erhalten...

Unser Marsch ist nicht allein eine Demonstration gegen den Krieg; er ist eine Demonstration für das Leben. Hier stehen die vielen jungen Menschen, die das Leben noch vor sich haben. Sie haben ihre Instrumente mitgebracht, ihre Lieder und ihre Skepsis gegen die verstaubten Ideale von gestern. Hier sind Mütter mit ihren Kindern. Hier sind Künstler und Professoren, die mit uns für eine friedliche Welt denken und gestalten. Betriebsräte sind da, Gewerkschafter und die Arbeiter, die in allen Kämpfen der letzten hundert Jahre gelitten und gestritten haben. Hier sind Menschen mit den verschiedensten Religionen und Weltanschauungen, mit den verschiedensten Vorstellungen von einer friedlicheren Welt. Sie alle wissen, daß es zuerst eine Frage zu behandeln gilt, die Frage Krieg oder Frieden. Es wird viel diskutiert unterwegs, es gibt keine Einheitsmeinung, aber es gibt ein gemeinsames Ziel: Schluß mit der Rüstungspolitik - wir wollen leben!

Dafür lohnt jeder Einsatz.



Presse und Informationsdienst, herausgegeben von Ostermarsch der Atomwaffengegner - Kampagne für Abrüstung, zentraler Ausschuss. Geschäftsführung: Dr. Andreas Buro, München 55, Andreasvoest-Str. 5, Telefon 18361. Redaktion: Christel Beilmann und Dr. Arno Klönne. Anschrift der Redaktion: Christel Beilmann, Bochum, Kettelerstr. 14, Tel. 352 10. Dieses Material steht zu freiem Abdruck zur Verfügung, um Zusendung eines Belegexemplars wird gebeten. Beiträge zur Finanzierung der Aufklärungsarbeit des Ostermarsches können eingezahlt werden auf Postcheckkonto Hannover 239 848 - Dr. Andreas Buro - Sonderkonto Braunschweig.



Das waren die Forderungen des Marsches 1963:

Wir müssen die Staatsmänner zwingen:

- + die Kernwaffenversuche einzustellen
- + die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten zu verhindern
- + Verträge über atomwaffenfreie Zonen zu schließen
- + auf die weitere Produktion von Kernwaffen zu verzichten
- + und eine allgemeine Abrüstung vorzunehmen.

Wir vom Ostermarsch fordern:

- + keine Atomwaffen auf deutschem Boden!
- + keine deutsch-französische Atomwaffenproduktion!
- + Verhandlungen über eine atomwaffenfreie militärisch verdünnte Entspannungzone in Mitteleuropa!

Der Ostermarsch 1963 steht unter dem Motto:

- + Mitteleuropa - atomwaffenfrei
- + Mitteleuropa - militärisch verdünnte Entspannungzone
- + Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West

Und dies die Slogans des Marsches:

Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie
Widerstand gegen Atomwaffen jeder Nation
Kein Zweck heiligt Atomwaffen
Statt Atomwaffen Brot für die Welt
Mit der Uno gegen Atomwaffen
Nicht Grundgesetz ändern, Politik ändern
Freundschaft mit Frankreich, aber ohne die Bombe
Sicherheit für alle: Abrüstung
Völker in Ost und West, stoppt die maßlose
Rüstung Eurer Regierungen.
Das Grundgesetz fordert: ".....dem Frieden der
Welt zu dienen!"

Er...

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA

Bei Redaktionsschluß lagen uns Meldungen vor über folgende Aktionen, die wir in Stichworten wiedergeben: New York: Marsch von verschiedenen Friedensorganisationen am Ostersonntag, einige Tausend Teilnehmer bei Abschlußkundgebung vor dem Sitz der Vereinten Nationen. Gleichzeitig 36-stündige stumme Mahnwache der Quaker in Times Square. - Philadelphia: Marsch von allen Friedensorganisationen, 450 Teilnehmer. - Minneapolis: Marsch des "Friedensmarschkomitees" am 14.4. mit 300 Teilnehmern. - Chicago: Demonstrationen von 15 Friedensgruppen, Marsch über 35 Meilen an zwei Tagen mit 200 Studenten. Am 13.4. gemeinsamer Marsch aller Gruppen zwei Meilen weit, abschließend eine 20 Minuten lange stille Mahnwache mit 1400 Menschen an einer "Atlas"-Rakete. - Los Angeles: "Friedens-Samstag" von "Women Strike for Peace". Marsch von 10 bis 14 Uhr durch die Stadt mit 2000 Teilnehmern, anschließend Abschlußkundgebung mit 3000 Menschen, doppelt so viel wie 1962, und Dankadresse an den Papst für Enzyklika "Pacem in Terris". - Miami: 45 Minuten langer Marsch von etwa 250 - 300 Menschen, meist älteren und zu drei Vierteln Frauen. Motto: Vertrag über Atomversuchs-Stop. Aufgrund einer Geldsammlung konnten dem US-Senat 65 Telegramme mit dieser Forderung gesandt werden. - San Francisco: Zum Abschluß eines Fünf-Meilen-Marsches wurde im Golden-Gate-Park ein Baum gepflanzt. - Austin, Texas: Sieben-Meilen-Marsch der "Student Peace Union" zum Luftwaffenstützpunkt Bergstrom, dort Flugblattverteilung an alle Passanten des Stützpunktes. Viele Flugblätter wurden angenommen, einige Leute bezeichnen die Demonstranten als "Verräter". Zum Abschluß der Demonstration wurde eine 1 1/2 stündige Mahnwache abgehalten.

Unsere nächste Veranstaltung

Am 22. Juni 1963 wird in Frankfurt eine öffentliche Veranstaltung des Hessischen Ausschusses stattfinden. Wir werden unsere Freunde noch rechtzeitig durch Flugzettel einladen. (Die bereits teilweise erfolgte Ankündigung dieses Treffens für den 25. Mai im Haus Doribusch ist ungültig; der Termin kann aus organisatorischen Gründen nicht eingehalten werden.)

Material ...

das der Atomwaffengegner verwenden oder verteilten kann, ist immer noch bei der Geschäftsstelle zu beziehen. Wir weisen besonders auf folgendes hin:

Zeitung "Ostermarsch 63" jetzt Sonderpreis 5 Stück DM 2,-; 6-50 Stück DM -,30 das Exemplar; bei Mehrabnahmen Preis nach Vereinbarung.

Ostermarschpostkarten, Satz a 8 Stück, DM 1,-.

Schallplatte Ostersongs DM 8,20. 50 Briefaufkleber 100 Stück DM 1,50; 250 Stück DM 3,-.

PLÄNE-Illustrierte vom Ostermarsch 1962 DM 3,-. Autokleber bis zu 5 Stück kostenlos. Benutzen Sie den beigefügten Bestellzettel.

OSTERMARSCH 63 - Kampagne für Abrüstung, wird herausgegeben vom Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuss, Offenbach/M., Waldstr. 99, Postfach 648. Verantwortlich: Klaus Vack, Offenbach/Main Lohrweg 15, Postscheckkonto: "Ostermarsch Offenbach", Postamt Frankfurt, Konto 97648 Giro: Bank für Gemeinwirtschaft, Konto 740 294. Druck: HOSCH, Frankfurt/Main.



OSTERMARSCH 63

Kampagne für Abrüstung

ED 718-21-11

M A I

ATOMVERRAT BEIM OSTERMARSCH

von Edgar Weick

Es lohnt sich schon, hin und wieder einmal die Bild-Zeitung zu lesen; man sollte es vielleicht sogar tun, gibt es doch außer ihr kaum eine andere Zeitung, die mit so unerhörtem Geschick die mehr oder weniger versteckten Ressentiments, Bedürfnisse und Erwartungen des deutschen Spießbürgers (vom Arbeiter bis zum höheren Beamten) offenbart und zu manipulieren versteht. Sie ist schon ein Spiegel-BILD - und nichts wäre gefährlicher, als dieses Bild zu ignorieren, nichts wäre gefährlicher, als die in dieser Zeitung angelegten Untertöne zu überhören.

Mit ihrer Ausgabe am Oster-Sonntag hat die BILD-Zeitung den Akzent gesetzt, unter dem die Berichterstattung vieler deutscher Blätter über den diesjährigen Ostermarsch nach Ostern stand: "Atomverrat beim Ostermarsch". Mit ihrem Artikel "Marschierer" hat die BILD-Zeitung in jene Seiten gegriffen, die in Deutschland allzugerne gehört werden. Es ist kein Wunder, daß die Morgenblätter am Dienstag auch diesem Vor-BILD gerne gefolgt sind, nicht ganz so derb, aber auch nicht weniger bestimmt. Was in England geschehen ist, ist "kriminell", ist "ganz ordinärer Verrat", ist "ein Verbrechen". - Wie sehr sich doch die Worte gleichen. Haben wir sie nicht auch schon einmal von einem bekannten Kanzler gehört?

Was war in England geschehen? Eine Gruppe englischer Atomwaffengegner, die sich selbst "Spies for Peace"

nannte, übergab vor Ostern der Öffentlichkeit ein Pamphlet mit dem Titel "DANGER! OFFICIAL SECRET - RSG 8" - "Gefahr! Amtsgeheimnis - RSG 8".

Zweiterlei enthielt dieses Flugblatt: einmal genaue Einzelheiten über die von der Regierung getroffenen Vorbereitungen für den Fall eines Atomkrieges, zum anderen die Ergebnisse militärischer Atomkriegs-Manöver (Parapluie und Fallex 62).

Es ist bemerkenswert, daß die Presse nur auf den "Verrat" dieser geheimen Zentren einer bereits existierenden Militärverwaltung reagierte und den anderen wesentlichen Teil der Flugschrift - obwohl er ebenso bekannt war - unterschlug. Es ist auffällig, daß in unserer Presse sich die Vorfälle in England zu einem "Spionage-skandal ersten Ranges" auswachsen, während in England bis heute noch keine einzige Verhaftung vorgenommen wurde. Der "Verrat" scheint dort etwas anders beurteilt zu werden: kein Wunder, wenn man weiß, daß in diese Pläne der Regierung etwa 5000 Beamte, Militärs und Wissenschaftler eingesetzt waren und tausende von Arbeitern mit diesen Bunkern zu tun haben. Die Flugschrift enthält die Lage und die telefonischen Anschlüsse der 12 (von insgesamt 14) bisher fertiggestellten regionalen Verwaltungszentren, beschreibt den Aufbau und die Funktionen und nennt die Namen derjenigen, die unter der Leitung eines regionalen Bevollmächtigten die Militärregierung

bilden. Daß unter diesen Namen kein einziger Abgeordneter war, mußte in einem Land wie England besondere Aufmerksamkeit erregen.

Doch für die Öffentlichkeit dürfte das Kapitel "RSG-6 in Aktion" aufschlußreicher als alle technischen Einzelheiten gewesen sein. Unter äußerst unwahrscheinlichen Annahmen (es fielen höchstens 5 - 10 Megatonnen-Bomben, für die Vorbereitungen hatte man 6 Tage Zeit) wurde die Funktionsfähigkeit mehrfach erprobt. Das Ergebnis war katastrophal:

"Der Gesundheitsdienst brach völlig zusammen. Jedes Krankenhaus in der Süd-Region war zerstört oder arbeitsunfähig durch Radioaktivität, Tod der Ärzte oder Mangel an Nachschub. Das Nachrichtensystem brach zusammen und die Straßen waren verstopft. Gloucester, Oxford und Plymouth waren durch kleine Bomben dem Erdboden gleichgemacht. London war ausgeschaltet, an die Erdoberfläche zu kommen, bedeutete den Tod. Eine radioaktiv Todeszone erstreckte sich bis nach Windsor. Dreiviertel der Polizei war getötet, verletzt oder von Strahlen getroffen, die Verluste der Zivilbevölkerung waren noch höher. Wer auch immer den Krieg gewonnen hätte, wir haben ihn verloren.

Es drängt sich der Verdacht auf, daß die englische Regierung die Veröffentlichung dieser Auswirkungen eines noch dazu recht bescheidenen atomaren Angriffes mehr fürchtete als den hochgespielten "Verrat". Die Manöver offenbarten die absolute Sinnlosigkeit des Unternehmens und nichts unterstreicht diese Feststellung deutlicher als die Tatsache, daß während der Cuba-Krise - und nie zuvor stand die Welt so nahe vor einem atomaren Krieg - nicht die geringsten Vorbereitungen für einen möglichen Notstand getroffen wurden.

Die englische Zeitung "Peace News" schreibt, daß die Friedensspione mit der Veröffentlichung dieser Flugschrift nur die von der Regierung selbst anerkannte Politik ausgeführt haben,

nämlich die Öffentlichkeit über die Auswirkung eines nuklearen Krieges und die Schritte, die zur Linderung unternommen werden können, zu informieren. Eine Irreführung der Öffentlichkeit könne nicht mit Sicherheitsgründen entschuldigt werden. Bei Licht besehen ist so der "Spionageskandal" ein Skandal der Regierungspolitik. - Man kann über die Veröffentlichung der technischen Einzelheiten dieser Regierungsbunker geteilter Meinung sein. Auch unter unseren englischen Freunden gibt es darüber verschiedene Auffassungen. Canon Collins hat in der Öffentlichkeit die Publikation verurteilt. Bertrand Russell hat sich hinter die Veröffentlichung der Friedensspione gestellt. Er sagte, daß die Verfasser der Flugschrift eine öffentliche Aufgabe erfüllt haben. Der Inhalt dieses Dokuments, der von der Regierung als wahr zugegeben wird, sei das ausdrucksvollste Bekenntnis all dessen, wofür die Bewegung gegen einen atomaren Krieg eintrete.

Wohl kaum kann man geteilter Meinung darüber sein, daß die Öffentlichkeit ein Recht darauf hat, schonungslos über die Folgen eines atomaren Krieges informiert zu werden. Wir sollten hellhörig werden, wenn zu einem "Geheimnis" erklärt wird, das uns unmittelbar angeht.

Unsere Ostermarsch-Zeitung, die von der diesjährigen Kampagne berichtet, hat mit fast 50.000 Exemplaren eine weite Verteilung gefunden. Wir haben heute bereits wieder eine große Zahl von Interessentenmeldungen entgegennehmen können, die durch die Ostermarsch-Zeitung angeregt wurden, zu uns Kontakt zu suchen. Wir danken allen unseren Freunden, die durch ihre Zahlung von DM 5,- mitgeholfen haben, dieses Projekt zu finanzieren. Wir hoffen, daß alle, die noch nicht zählen konnten, uns demnächst ihren Beitrag zukommen lassen. Da noch einige Exemplare vorhanden sind, geben wir diese jetzt zur direkten Weiterverteilung zu einem billigeren Preis ab.

ITALIEN

Die von "Consulta italiana per la pace" geplante Oster-Demonstration in Rom wurde verschoben, da offenbar wurde, daß die Aktion von den politischen Parteien im bevorstehenden Parlaments-Wahlkampf einseitig mißbraucht und ihre Unabhängigkeit nicht garantiert bleiben würde.

NEUSEELAND

Die "New Zealand CND" hatte in diesem Jahr ihren zweiten Ostermarsch, der über eine Strecke von 40 Meilen durch dichtbevölkertes Küstengebiet von Paraparaumu nach dem Repräsentantenhaus in Wellington führte. Im vergangenen Jahr waren zu Beginn 40 Menschen am Marsch beteiligt, in diesem Jahr marschierten 180 Menschen am Freitagfrüh, und weitere schlossen sich ihnen unterwegs an. Vor dem Marsch war das Repräsentantenhaus aufgefordert worden, sich an dem Marsch zu beteiligen; in dem Brief wurde weiterhin vorgeschlagen, daß Neuseeland die Initiative ergreifen sollte, die südliche Hemisphäre zu einer atomwaffenfreien Zone zu machen. An der Abschlußkundgebung in Wellington nahmen 800 Personen teil.

NIEDERLANDE

1 500 Menschen beteiligten sich am Ostermontag im Haag an einer vom "Comité 1962 voor de vrede" organisierten Demonstration. Das Motto des Treffens war der grundsätzliche Widerstand gegen die Herstellung, Erprobung und Lagerung von Atomwaffen. Außerdem fand am 13.4. in Groningen ein Marsch statt, an dem etwa 300 Personen teilnahmen.

ÖSTERREICH

Der österreichische Antiatommarsch von Mödling nach Wien, vom "Ostermarsch-Komitee für Frieden und Abrüstung" organisiert, fand am 21.4. statt. Er zog am Morgen 600 und am Abend 1600 Personen an. Auf der Abschlußkundgebung sprachen unter anderem Dr. Robert Jungk und Günther Anders. Das Motto des Marsches war Widerstand gegen Atomversuche, gegen die weitere Verbreitung von Atomwaffen und gegen die Täuschung der Öffentlichkeit über die Gefahren des Wettrüstens; Österreich als neutrales Land sollte Initiativen ergreifen, um eine Verminderung der internationalen Spannungen und des Mißtrauens herbeizuführen.

SCHWEIZ

Etwa 1000 Demonstranten hielten am Ostersonntag vor dem Völkerbundpalast in Genf, dem europäischen Sitz der Vereinten Nationen, eine Mahnwache. Es war der Abschluß eines dreitägigen Marsches von Lausanne nach Genf, der von dem "Mouvement Suisse des Jeunes Contre l'Armement Atomique" organisiert war und bei dem etwa 500 Menschen die gesamte Strecke gelaufen waren. Auf der 70 km langen Strecke wurden die Teilnehmer in Morges in der Feuerwehrentrale der Stadt betreut, und in Nyon fanden sie im Bürgergemeinschaftshaus Unterkunft. Der Organisator des Marsches, Robert Nicole, ist Hauptmann in der Schweizerischen Armee, ein Disziplinarverfahren gegen ihn wird jedoch nicht befürchtet. Grußbotschaften an den Marsch kamen unter anderem von Bertrand Russell und Albert Schweitzer. Das Motto des Marsches war, "Vorschläge für eine allgemeine kontrollierte Abrüstung zu unterstützen" und "die öffentliche Meinung aufzurütteln und ihr die Bedeutung des Kampfes bewußt zu machen."

ENGLAND

Am Karfreitag sammelten sich die Teilnehmer in Aldermaston. Etwa 11 000 marschierten nach Reading. Die Broschüre der "Friedensspione" wurde veröffentlicht. Ostersonntag: Ängste Tagesetappe; Schätzung der Anzahl der Marschteilnehmer schwanken zwischen 6000 und 17 000. An einem der bekanntgewordenen geheimen Regierungs-Ausweichplätze fand eine Demonstration statt; 1000 Demonstranten und 40 Polizisten bevölkerten dieses Gelände. Am Ostersonntag führte der Marsch von Slough über Windsor und Runnymede nach Brentford. Die Rückseite der USA-Zeitschrift SANITY mußte abgerissen werden, weil dort Einzelheiten der geheimen Regierungs-Ausweichplätze genannt waren. Am Ostersonntag marschierten etwa 30 000. Die Polizei beschlagnahmte hunderte der "Spione" - Flugschriften. Hinter Hyde Park wird von einem Teil der Demonstranten die gesamte Straßenbreite beansprucht. Bei Victoria und Whitehall kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. 72 Personen wurden verhaftet. Die Abschlußkundgebung war von etwa 70 000 Menschen besucht. 8500 Dosen Milch für Algerien wurden abgeliefert (diese Dosen Trockenmilch wurden von vielen Marschierern symbolisch während des Marsches mitgetragen; die durch weitere Spenden noch ergänzte Sendung - insgesamt für etwa 30000,-,- Mark - wird von der Organisation WAR ON WANT dem algerischen Roten Kreuz übersandt und dort an Kinder verteilt).

FRANKREICH

Eine am 27. 4. von der französischen "action Civique Non-Violente" organisierte Demonstration galt der Forderung nach einer ordentlichen rechtlichen Regelung der Kriegsdienstverweigerung. Der 19-jährige Wehrpflichtige Daniel Beauvais stellte sich im Laufe einer großangelegten Demonstration von 400 Menschen der Polizei. Bei dieser mit gewaltlosen Methoden durchgeführten Aktion wurde die Fortsetzung des Marsches bzw. die Aufhebung eines Polizeiverbotes erreicht; mit zwei Ansprachen wurde von französischen und englischen Freunden Sinn und Ziel der Aktion erläutert, und einige Male konnten durch disziplinierte Schweigeminuten Auflagen der Polizei zunichte gemacht werden. Unsere französischen Freunde sind mit dem Verlauf und der Wirkung dieser Demonstration - gemessen an den dortigen Verhältnissen - sehr zufrieden und sehen sie als ein gutes Zeichen für ihre weitere Arbeit an.

GRIECHENLAND

Der griechische Marsch von Marathon nach Athen, am 21. 4., vom dortigen "Bertrand Russell Youth Committee of 100" organisiert, war von der griechischen Regierung verboten worden. Er war trotzdem eine der eindrucksvollsten Demonstrationen seiner Art in Europa während der letzten Jahre und die erste bedeutsame Aktion gegen die diktatorische griechische Regierung seit Beendigung des Bürgerkrieges 1950. Die Regierung hatte jeglichen öffentlichen und privaten Verkehr von Athen nach Marathon verboten; Die Teilnehmer sollten den geplanten Startort nicht erreichen können. Daraufhin wurde von beiden Städten aus marschiert. Trotz der Unterstützung aller politischen Parteien außer der Regierung gingen Polizei und Armee mit brutaler Gewalt gegen die Demonstranten vor. Die griechischen Teilnehmer und ohne Unterschied auch die Mitglieder der englischen Delegation - die als solche teilweise bekannt waren - wurden geschlagen und getreten; 2000 Griechen wurden verhaftet, die Engländer wurden ebenfalls verhaftet und deportiert. Am Abend des 22. 4. traten bei einer abschließenden Massenveranstaltung im "Acropole", einem der größten Athener Theater, viele Künstler und Kabarettisten vor zahlreichen bekannten Persönlichkeiten auf; auch diese Veranstaltung bedeutete einen großen Erfolg im Rahmen der Anti-Atom-Aktionen in Griechenland.



Einzel: „Sind Sie Atomwaffengegner?“ — „Nein, Eichmanngehilfe.“ — „Passiert!“ (Stuttgarter Zeitung)

ZWEIERLEI RECHT

54 Engländer wollten in der Bundesrepublik gegen die Atomwaffen demonstrieren und zusammen mit deutschen Gesinnungsfreunden an den sogenannten "Ostermärschen" teilnehmen. Diese Märsche kann man ablehnen. Verbieten jedoch sind sie nicht, zumindest in demokratischen Ländern nicht. Weshalb sollten sie auch! Das hat Bundesinnenminister Höcherl indessen nicht daran gehindert, den 54 Briten das Verlassen des Düsseldorfer Flugplatzes zu untersagen. Seine Begründung lautet: Politische Demonstrationen von Ausländern sind unerwünscht.

Hat sich der Minister eigentlich überlegt, was das bedeutet? Doch nichts anderes als dies: Engländer dürfen unser Land zwar als Soldaten mitbeschützen, aber als Zivilisten dürfen sie nicht an ordnungsgemäß angemeldeten internationalen Kundgebungen teilnehmen, die sich in keiner Weise gegen unsere verfassungsmäßige Ordnung richten. Die Freundschaft mit anderen Ländern schließt das selbstverständliche Recht ein, neben den politischen Mehrheiten auch politische Minderheiten zu Wort kommen zu lassen. Haben wir und die Bundesregierung es nicht sogar begrüßt, wenn z. B. "Ausländer" mit uns gemeinsam für die Freiheit Westberlins demonstrierten? Will etwa der Verfassungsminister zweierlei Recht proklamieren?

Die schnelle Reaktion der Grenzschutzbehörden gegenüber den friedlichen Engländern steht in einem krassen Gegensatz zu den lendenlahmen Maßnahmen gegen den früheren SS-Hauptsturmführer Rajakovic, den ehemaligen Helfer Eichmanns. Er wird von der holländischen und der österreichischen Regierung als Kriegsverbrecher gesucht. Dieser höchst unerwünschte Mann konnte in München ungestört das Flugzeug verlassen. Man ließ ihm Zeit, in aller Ruhe unterzutauchen. Hier wird mit zweierlei Maß gemessen. Wer so handelt, schadet dem Ansehen der Bundesrepublik in der Welt.

Aus WELT DER ARBEIT Nr. 16, vom 19. 4. 1963

Die Atomwaffengegner haben innerhalb eines Jahres zwei mächtige Verbündete gewonnen. Waren es im vergangenen Herbst die internationalen Wissenschaftler, die auf Veranlassung der UNO die mörderischen Auswirkungen der Kernwafferversuche feststellten und deshalb vor ihrer Fortsetzung warnten, so hat jetzt mit vorwiegend ethischen Gründen der gegenwärtige Papst Johannes XXIII. diese Warnung unterstrichen und in beschwörenden Worten die Welt vor Selbsterfleischung und Selbstzerstörung zu bewahren versucht. Noch nie zuvor hat ein Oberhaupt der katholischen Kirche mit so einleuchtenden Worten Partei der Atomwaffen- und Rüstungsgegner genommen wie Papst Johannes in seiner diesjährigen Oster-Enzyklika. Alles, was er zur Atomrüstung und zur Atomkriegsvorbereitung erklärt hat, stimmt vollinhaltlich mit dem überein, das die Friedensfreunde in allen Ländern seit Jahren vertreten und das in dieser Zeitschrift immer wieder über den militärischen Atommißbrauch geschrieben worden ist. Deshalb war es das gute Recht der in diesem Jahr besonders stark und eindrucksvoll in der Öffentlichkeit auftretenden Ostermarschierer, auf Transparenten die Übereinstimmung ihrer Ziele mit denen des Papstes in der Frage der atomaren Rüstung, der Ächtung der kriminellen Waffen und der Abrüstung herauszustellen. Die "nützlichen Idioten Lenins", wie verblendete Schmädfinken die demonstrierenden Atom- und Kriegsgegner hinstellen beliebten, wurden unversehens gerechtfertigt durch den würdigen Protest des Papstes gegen Machtwahn derjenigen, die den Atomkrieg als Risiko ihrer bankrotten Politik und Staatskunst einkalkulieren. Zugleich hat Johannes XXIII. alle jene Theologen beschämt, die sich so weit verirrt, die Anwendung der atomaren Massenvernichtungsmittel als "göttliches Gebot" und unter Umständen als einen "Akt der Nächstenliebe" zu bezeichnen.

In der Enzyklika kommt kein "weltfremder Träumer" und "schlechtberaterer Illusionist" zu Wort, sondern ein tiefbesorgter Kirchenfürst, der auf Grund sein Wissens über den furchtbaren Abgrund einer atomaren Apokalypse sein hohes Amt zur Aufrüttelung der Gewissen aller, ob Katholiken oder Nichtkatholiken, gebraucht. Diese befreiende Tat des Papstes ist in den Kulturstaaten der Erde gehört und verstanden worden. Besonders erfreulich war das zustimmende Echo aus dem atheistischen Osten, mit dem in Frieden und Eintracht auszukommen Johannes XXIII. als Voraussetzung einer Politik der Entspannung und Abrüstung genannt hat. Solche wahren Erkenntnisse sind nichts für die Ohren unserer forschenden "Immerfestedruck"-Gesinnten und atavistischen Revanchisten. Zwar schrecken sie vor der Infamie zurück, den Papst einen Helfershelfer der Kommunisten zu schimpfen, aber ihre Verlegenheitstruden über die Enzyklika 1963 verraten doch eine geradezu feindselige Stimmung gegen den Geist dieses völkerversöhnenden Appells aus dem Vatikan. Man kann diesem Dokument, das die Welt vor einem atomaren Selbstmord bewahren will, nur die weiteste Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten wünschen, und wir wollen annehmen, daß den zahlreichen Gläubigen, die zu Ostern die Kirche füllten, diese Enzyklika im Wortlaut vorgelesen worden ist. Wäre es anders, dann würden wir den stillen Widerstand eines Teiles der niederen Klerisei gegen das Friedenswerk des obersten katholischen Kirchenfürsten außerordentlich bedauern. An uns liegt es, die Worte des Papstes in die Tat umzusetzen. Nach dem schimpflichen geistigen Bankrott unserer Politikanten, die sich der Atombombe verschrieben haben, orientieren wir uns nach der geistigen Führung solcher Autoritäten wie Albert Schweitzer, Bertrand Russell, Linus Pauling und jetzt wieder Papst Johannes, die alle Menschen guten Willens zum Kampf gegen die Atombarbarei vereinen wollen.

Wir bringen nachstehend eine Übersicht über die wichtigsten Ostermarschaktionen in aller Welt, zusammengestellt von Horst Maurer. (Nach Peace News, London)

AUSTRALIEN

Die "Western Australia CND" bildete sich vor weniger als einem Jahr und organisierte in diesem Jahr ihren ersten Marsch. Er führte über eine Strecke von 12 Meilen von Fremantle nach Perth. Etwa 180 Personen nahmen am Marsch teil, und etwa 500 Menschen kamen zur Abschlußkundgebung. Außerdem wurde am 21. 4. 1963 in den Straßen von Sydney demonstriert; 3000 Personen marschierten zum Rathaus, wo sich Sprecher gegen die Errichtung einer amerikanischen Militär-Sendestation in Westaustralien wandten und gegen französische Atomversuche im Pazifik demonstrierten. Ein weiterer australischer Marsch wurde am Ostermontag von der "Victorian CND" organisiert und führte von Dandenong nach Melbourne. Der Marsch begann früh um 6. 30 Uhr mit 19 Marschierern und schloß um 16. 00 Uhr mit einer Versammlung; die Anzahl der Marschierer war auf etwa 100 angewachsen. Anschließend wurde berichtet, daß Dandenong deshalb als Ausgangspunkt des Marsches gewählt worden war, da man geschätzt habe, daß die Hitze- und Druckwelle einer auf Melbourne geworfenen 10-Megatonnen-Bombe sich noch in dieser Entfernung von 20 Meilen ausgewirkt haben würde.

BELGIEN

Zwischen 8000 und 10 000 Menschen nahmen an einem Marsch in Brüssel am 24. 3. teil. Der Marsch war von einer weitgespannten Skala von Gruppen einschließlich Kommunisten und katholischen Jugendgruppen organisiert worden. Die von dem Organisationskomitee genehmigten Slogans forderten "gleichzeitige und kontrollierte Abrüstung", aber einige Marschierer zeigten Parolen mit einseitiger und mit pazifistischer Zielsetzung. Eine Analyse dieses Marsches und der belgischen Anti-Atom-Bewegung wurde von Arno Hamers, dem Initiator eines Aktions-Zentrums für Gewaltlosigkeit in Liège, ausgearbeitet und erscheint demnächst in PEACE NEWS.

DÄNEMARK

Etwa 1000 Anhänger der dänischen CND "Kampagne mod Atomvaben" marschierten am Karfreitag und Ostersonntag von Haderslev in Süddänemark zur deutschen Grenze. Die Deutsche Bundesrepublik verweigerte ihnen die Erlaubnis, Deutschland zu betreten und an einem deutschen Ostermarsch teilzunehmen, so daß eine gemeinsame Veranstaltung mit 300 deutschen Marschteilnehmern auf der dänischen Seite der Grenze abgehalten wurde. Im vergangenen Jahr nahmen 30000 Menschen an der Abschlußkundgebung des dänischen Ostermarsches teil. Die viel geringere Beteiligung dieses Jahr wird darauf zurückgeführt, daß der Marsch in einem abgelegenen Teil des Landes stattfand, der von Kopenhagen aus nur schwer zu erreichen ist. Über diesen für die Zukunft bedeutungsvollen "Internationalen Grenz-marsch" liegen von zwei Teilnehmern ausführliche Berichte vor, und zwar von Michael Freeman, London, in PEACE NEWS vom 3. Mai (englisch) und von Hans Konrad Tempel, Hamburg, in dem 16-seitigen illustrierten Bericht OSTER-MARSCH 63.

An den

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

Go5o Offenbach - 4
Postfach 648

ED 718-21-13

Postscheck: 57648, Pfm.
Ciro: Bank für Gemeinwirtschaft, Kto: 740294

B e s t e l l z e t t e l

Ich bestelle folgendes Material:

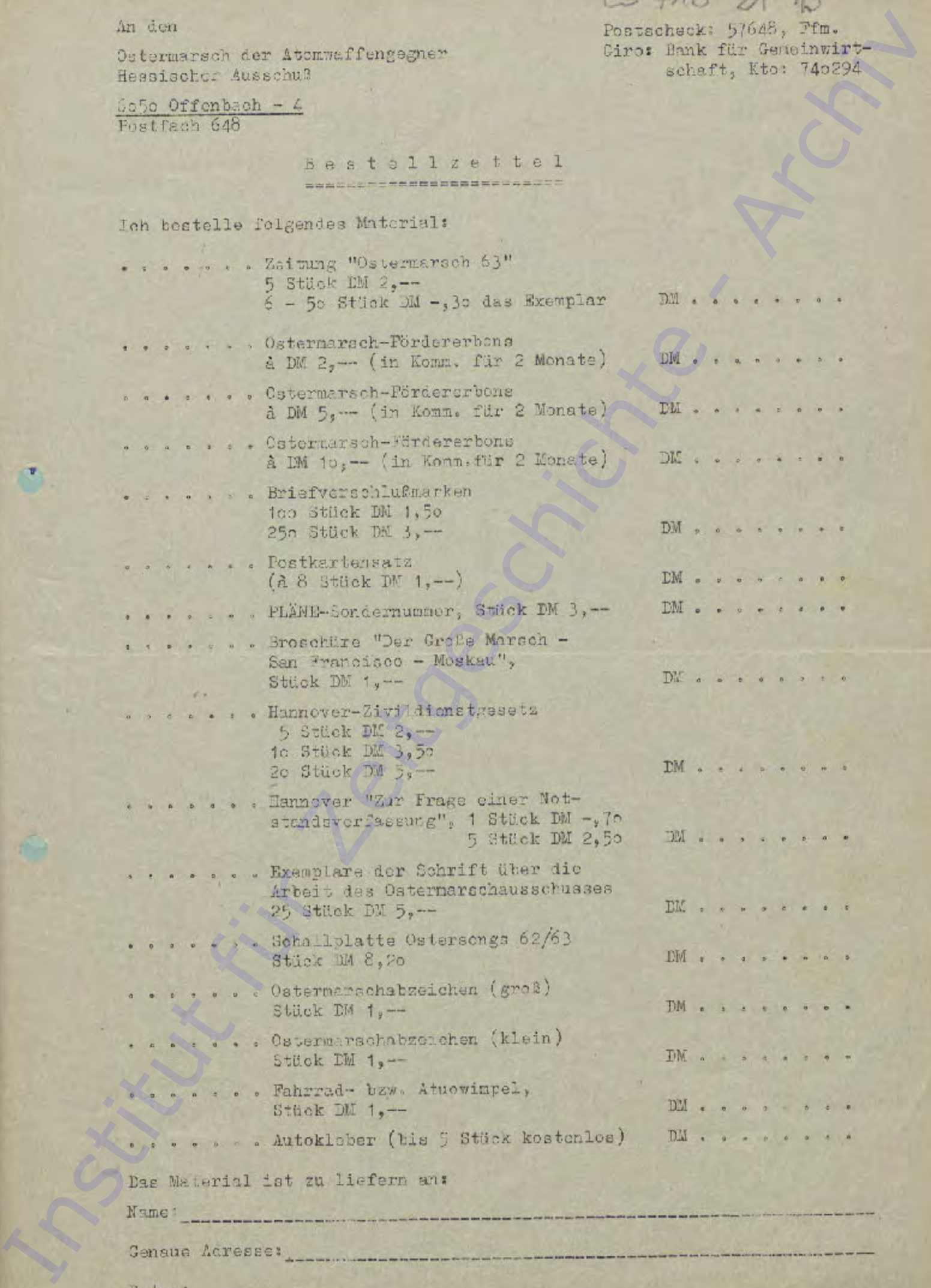
- Zeitung "Ostermarsch 63"
5 Stück DM 2,--
6 - 5o Stück DM -,3o das Exemplar DM
- Ostermarsch-Fördererbons
à DM 2,-- (in Komm. für 2 Monate) DM
- Ostermarsch-Fördererbons
à DM 5,-- (in Komm. für 2 Monate) DM
- Ostermarsch-Fördererbons
à DM 10,-- (in Komm. für 2 Monate) DM
- Briefverschlusmarken
1oo Stück DM 1,5o
25o Stück DM 3,-- DM
- Postkartensatz
(à 8 Stück DM 1,--) DM
- PLÄNE-Sondernummer, Stück DM 3,-- DM
- Broschüre "Der Große Marsch -
San Francisco - Moskau",
Stück DM 1,-- DM
- Hannover-Zivildienstgesetz
5 Stück DM 2,--
1o Stück DM 3,5o
2o Stück DM 5,-- DM
- Hannover "Zur Frage einer Not-
standsvorfassung", 1 Stück DM -,7o
5 Stück DM 2,5o DM
- Exemplare der Schrift über die
Arbeit des Ostermarschausschusses
25 Stück DM 5,-- DM
- Schallplatte Ostersongs 62/63
Stück DM 8,2o DM
- Ostermarschabzeichen (groß)
Stück DM 1,-- DM
- Ostermarschabzeichen (klein)
Stück DM 1,-- DM
- Fahrrad- bzw. Atuwimpel,
Stück DM 1,-- DM
- Autokleber (bis 5 Stück kostenlos) DM

Das Material ist zu liefern an:

Name: _____

Geneue Adresse: _____

Datum: _____



Protokoll

28. 5. 63

der Sitzung des Hessischen Ausschusses am 22. 5. 1963 in Frankfurt/M.

Anwesend: Vack, Arlt, Winkler, Maurer, Pfarrer Farr, Pfarrer Andres,
Weick, Tuschy, Hagedorn, Vilmar;

es fehlen: Halberstadt, Faller, Dr. Schenck, Amann, Großmann.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen
2. Veranstaltung am 22. Juni 1963
3. Kennedy-Besuch
4. ZA-Sitzung

Zu Punkt 1 der TO:

a) Die Zeitung "Ostermarsch 63" wurde in 50.000 Exemplaren gedruckt. 20.000 Exemplare gingen an außerhessische Ausschüsse. Die 30.000 hessischen Exemplare sind zwischenzeitlich durch die DM 5,---Beiträge finanziert.

Im allgemeinen hat die Zeitung einen guten Anklang gefunden, und es ist zu überlegen, ob von Zeit zu Zeit ähnliche Aktionen zu starten sind. Es wird davor gewarnt, zu viel kostenpflichtiges Material zu verschicken, da wir uns sonst die Leute verärgern. Klaus Vack wird beauftragt, die Finanzierungsmöglichkeiten für ein "Ostermarschbuch" zu prüfen. Der Hessische Ausschuß wird dann, möglichst in seiner nächsten Sitzung, beraten, ob man für Herbst eine solche Schrift herausbringen sollte.

b) Klaus Vack teilt mit, daß "Ostermarsch 63" von der Druckerei wieder nicht termingerecht fertiggestellt werden konnte. Wahrscheinlich wird "Ostermarsch 63" erst Anfang nächster Woche zum Versand kommen. Klaus Vack wird beauftragt, bei der Druckerei Hartmann und beim Verlag Mähler Preisangebote für "Ostermarsch 63" einzuholen und dort anzufragen, in welchem Zeitraum vom Erhalt des Manuskripts bis zur Auslieferung "Ostermarsch 63" evtl. fertiggestellt werden könnte.

c) Kirchenpräsident Niemöller hat für die Schlußkundgebung Ostern 1964 als Redner zugesagt.

d) Die Veranstaltung am Vorabend des 1. Mai war, wesentlich bestimmt durch unser Rundschreiben an alle Ostermarschanhänger, ein guter Erfolg. Drei unserer Freunde haben sich gegen dieses Rundschreiben verkehrt, da es nach ihrer Auffassung nicht Sache des Ostermarsches ist, für eine DGB-Veranstaltung zu werben. Einer von den dreien hat für die Zukunft strikt jede Materialzusendung verweigert.

e) Klaus Vack teilt mit, daß nach der derzeitigen Übersicht ca. DM 4.500 Schulden anstehen. Klaus Vack wird beauftragt, alle Verbände, die den Ostermarsch unterstützen, noch einmal um eine Spende anzusprechen. Außerdem wird er an Persönlichkeiten, die bekannt sind und bereits eine bestimmte Spendefreudigkeit gezeigt haben, ein persönliches Schreiben richten und die finanzielle Situation des Hessischen Ausschusses darlegen. Es wird erwartet, auf diesem Weg die Schulden abzudecken. An den Anhängerkreis soll kein Schreiben mehr in dieser Hinsicht gerichtet werden. Es wird vielmehr versucht, bei zukünftigen Aktionen um deren Finanzierung durch Spenden zu bitten.

- f) Klaus Vaack berichtet kurz über die geplante "Aktion CM-Abzeichen". Der Hessische Ausschuss akzeptiert diese Aktion. Es wird außerdem vorgeschlagen, Auto-Plaketten herzustellen. Diese Frage wird noch vom Arbeitsausschuss geprüft.
- g) Norbert Winkler, legt eine vorläufige Presseauswertung vor. Diese Auswertung stellt Norbert Winkler dem Hessischen Ausschuss in den nächsten Tagen schriftlich zur Verfügung.

Bezugnehmend auf einen Leitartikel im "Darmstädter Echo" wird Hans-Joachim Arlt prüfen, ob die beleidigenden Äußerungen auf dem SPD-Parteitag gefallen sind oder zu Lasten des Artikelschreibers gehen. Arlt wird sich diesbezüglich mit Walter Buckpesch in Verbindung setzen. Er wird beauftragt, an der entsprechenden Stelle eine Berichtigung zu fordern.

Zu Punkt 2 der TO:

Der vorgesehene Termin (25. Mai) konnte nicht aufrecht erhalten werden, da zu diesem Wochenende eine ZA-Sitzung stattfindet.

Da für den 22. 6. 1963 das Volksbildungsheim und auch das Haus der Jugend belegt sind, bemühen sich Maurer und Winkler um einen Saal. •

Die Referatesollen auf 15 bis höchstens 20 Minuten beschränkt bleiben. Folgende Referate werden eingeplant.

Rolfs: "Sind wir arme Irre?"

Faller: "Atomwaffenfreie Zonen"

Klönne: "Politische Wertung des Ostermarsches"

Heckmann: "Zivildienstverweigerung? - eine Frage an jeden Atomwaffengegner"

Bei dem Referat über atomwaffenfreie Zonen soll evtl. ein Bericht über die Besuche in Warschau und Stockholm eingebaut werden. Zu jedem Referat soll eine Arbeitsgemeinschaft gebildet werden. Nach den Referaten im Plenum beraten die Arbeitskreise getrennt, um zum Schluß wieder im Plenum zu berichten.

Für die Veranstaltung soll keine öffentliche Propaganda gemacht werden; alle Ostermarschteilnehmer erhalten 10 Flugblätter mit der Bitte selbst an der Veranstaltung teilzunehmen und die Flugblätter im Bekannungskreis zu verteilen.

Zu Punkt 3 der TO:

Für den Kennedy-Besuch ist keine eigene Veranstaltung des Ostermarsches vorgesehen.

Wenn finanziell die Möglichkeit besteht, sollte später noch einmal über eine Großanzeige in der Frankfurter Rundschau oder über Plakatierung an den Litfaßsäulen beraten werden.

Alle Ostermarschanhänger werden gebeten, wenn sie zur Begrüßung von Kennedy gehen, das große Ostermarschabzeichen zu tragen. Außerdem werden Taschentücher mit eingedrucktem Ostermarschabzeichen zum Winken hergestellt.

Weitere Vorschläge werden von Arlt und Winkler ausgearbeitet und in die Praxis umgesetzt.

Zu Punkt 4 der TO:

Aus Zeitmangel kann lediglich eine Diskussion über die Stellung des Ostermarsches zur Notstandsgesetzgebung geführt werden. Im Zentralen Ausschuss sollen unsere Vertreter dafür eintreten, daß keine programmatische Erklärung gegen die Notstandsgesetze herausgebracht wird. Es müssen jedoch Seminare

und Veranstaltungen angeregt werden, bei denen auf die Gefahr durch Zivildienst und Notstandsgesetze hingewiesen wird. Es sollten im Rahmen des Ostermarsches auch kleine Schriften verteilt werden, die über den Charakter dieser Gesetze Aufklärung geben. Bei den Märschen sollten auf den Transparenten auch Notstandsparolen mitgeführt werden. Es wird angeregt, daß die Erklärung gegen das Zivildienstgesetz, die eine Selbstverpflichtung enthält diese Gesetze, wenn sie in Kraft sind, nicht zu befolgen, auch an die Ostermarsch-Anhänger zur Unterschrift verschickt wird.

Offenbach, den 24. Mai 1963
Für die Protokollführung:
Klaus Vack

ED 7/18 - 21-15

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

OM Hess. Anzsch.

22.5.65 I

Vock
Winkler
Vilmer
Ullf
Farr
Andres
Tuschy
Gugedorn
Weich.

Illustr. "OM 63"

an 2200 Einzelne x 5
15000 an Örtl. Anzsch.
zus. ~ 5000,- ein / = Druck

ED 718 - 21 - 16

OM-Druck Herbst! ? (2. -
Herstellung)

(Kinnre-Blp ?)

9 x GA-Bf
23.5. + Kop
verteilt

"OM 63" - Klättchen:
jetzt Tisch-Druck

Wartmann ?? / Mann - ? -

Michler ?? (Vock korrespondent)

! 4500,- DM / Defizit = Vorlage v. NF!

a) gezälte Bfe Vock

b) zum 1.9. "Best" rein,

an Organisat. // nicht als "Defizit"

Bf zahlen erwähnt

Autoplakette kostet -1,60 Anst. (2000 St.)

Presse-Auswertung / Wähler:

~ 2000 - 2500 Ausschnitte

450 Berichte vor OM / Veranstalt. woch
(davon 100 Bayern)

63 Leitart. = 137 x erschienen (ab 16 x)

5 + LA (= 5x)

230

35%

} (132 x)

"trafbar" = keine

OM offiziell / offiziös n Kosthd L!?

Kennedy: (OM:) OM-Lente hier
Fähnchen + Ballons verteilen / OM
Koll. Sprüche
Anzeige Fk "Begrüßung"

Osternarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

605 Offenbach, 16. 5. 1963
Waldstraße 99, Postfach 648

17. 5. 63

An die
Mitglieder des
Hessischen Ausschuß
=====

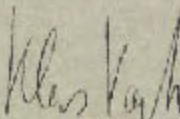
Liebe Freunde,

wie Ihnen bereits mitgeteilt wurde, ist für Mittwoch, dem 22. 5. 1963,
die nächste Hessische Ausschußsitzung vorgesehen. Ich lade Sie nun
zu dieser Sitzung ein und schlage folgende Tagesordnung vor:

1. Mitteilungen
2. Veranstaltung am 22. Juni 1963
3. Kennedy-Besuch
4. ZA-Sitzung
5. Verschiedenes

Die Sitzung findet wie immer im Haus der Jugend, Frankfurt, statt
und beginnt um 19.00 Uhr. Ich bitte um pünktliches und vollzähliges
Erscheinen.

Mit besten Grüßen!


(Klaus Vack)



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner und
zum problemkreis der abrüstung

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

NATURFREUNDE SAGEN JA ZUM OSTERMARSCH

Am vergangenen Wochenende verabschiedeten auf der Landeskonzferenz des Touristenvereins "Die Naturfreunde", Landesverband Hessen, rund 200 Delegierte aus über 50 Ortsgruppen einstimmig eine EntschlieÙung zum Ostermarsch der Atomwaffengegner. In der EntschlieÙung heiÙt es:

"Die Landeskonzferenz des T.V. "Die Naturfreunde", Landesverband Hessen, begrüÙt das ständige Wachsen der Ostermarschbewegung mit ihrer klaren Zielsetzung gegen Atomwaffen in West und Ost. Die Landeskonzferenz wendet sich ebenfalls gegen das atomare Wettrüsten und fordert die verantwortlichen Politiker zu Verhandlungen über eine allgemeine Abrüstung auf. Die Landeskonzferenz bittet die Mitglieder ihrer Gliederungen, alle demokratischen Bestrebungen zu unterstützen, die sich gegen Atomwaffen in West und Ost wenden und stellt in den Mittelpunkt solcher Bestrebungen folgende Forderungen:

- Einstellung der Kernwaffenversuche;
- Keine weiteren Atomkräfte;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- Allgemeine Abrüstung."

Offenbach, 16. Mai 1963 - Vack

17. 5. 63

Protokoll

der Arbeitsausschuß-Sitzung am 15. Mai 1963 in Offenbach /M.

===== 17. 5. 63 =====

Anwesend: Vack, Weick, Winkler, Arit, Amann

Entschuldigt: Pfr. Andres

- Tagesordnung:
1. Mitteilungen
 2. Veranstaltung im Juni
Kennedy-Besuch
 3. Aktion OM-Abzeichen
 4. HA.-Sitzung

Zu Punkt 1 der TO:

- a) Die Zeitung "Ostermarsch 63" wurde in 50.000 Exemplaren gedruckt. Davon waren 20.000 Exemplare für außerhessische Ausschüsse.

Die Zeitung wurde an alle Personen geschickt, die den Ostermarsch durch Unterschrift unterstützt haben und an alle Bundestagsabgeordneten. Die Zeitung ist im allgemeinen gut angekommen. Lediglich ein kleiner Kreis wünscht eine weniger seröse Aufmachung. Der AA ist der Auffassung, daß für den Inhalt diese Form am besten geeignet ist. Auf keinen Fall sollen Konzessionen an das Niveau gemacht werden.

- b) "Ostermarsch 63" ist zur Zeit in der Druckerei und wird in den nächsten Tagen mit Artikeln über die Friedensspione, die internationale Arbeit und Abdrucken aus dem "Gewissen" und "Aufwärts" erscheinen.
- c) Nach Ostern sind sehr viele Briefe eingegangen, die Klaus Vack nicht alleine beantworten kann. Es wird deshalb beschlossen, daß die Mitglieder des Arbeitsausschusses bei der Beantwortung beteiligt werden sollen.
- d) Das Schreiben des Landesfriedenskomitees "Zur Information" wird zur Kenntnis genommen. Eine Beantwortung erfolgt nicht.
- e) Kirchenpräsident Nieröller hat zugesagt, im nächsten Jahr bei der Abschlußkundgebung des Ostermarsches in Frankfurt zu sprechen.
- f) Die Ortsgruppe Offenbach der Naturfreunde hat die Übernachtungskosten für die Rosenhöhe in Höhe von DM 180,-- gespendet.

Zu Punkt 2 der TO:

- a) Am vorgesehenen Termin (25. Mai) war das Haus Dornbusch besetzt und der Zentral-Ausschuß hat eine Sitzung einberufen, sodaß Herbert Faller und Arno Klönne nicht als Redner zur Verfügung gestanden hätten. Die Veranstaltung wird auf den 22 Juni verschoben. Folgende Referate werden eingeplant:
- Rolfs: "Sind wir arme Irre?"
Faller: "Atomwaffenfreie Zonen"
Klönne: "Politische Wertung des OM"
Hannover: "Landesverrat"

Zu jedem Referat soll eine Arbeitsgemeinschaft gebildet werden. Nach den Referaten im Plenum beraten die Arbeitskreise getrennt, um zum Schluß wieder im Plenum zu berichten.

- b) Die Herren Arlt und Winkler werden zur Sitzung des HA Vorschläge unterbreiten, welche Aktionen beim Besuch von Präsident Kennedy in Frankfurt gestartet werden sollen. Veranstalter soll der Arbeitskreis der Friedensverbände sein.

Zu Punkt 3 der TO:

Klaus Vack schlägt vor, in absehbarer Zeit eine Aktion zu starten, mit dem Ziel, viele OM-Abzeichen zu vertreiben. Er ist der Auffassung, daß die seitherigen Flugblätter eigentlich von dem "Mann auf der Straße" zuviel verlangt hätten (aktive Teilnahme!) und daß deshalb nur aufgefodert werden solle, ein OM-Abzeichen zu bestellen und zu tragen. Norbert Winkler ist der Ansicht, daß auf dem Flugblatt etwa unter dem Motto "Wer dieses Abzeichen trägt, hat eine Meinung" viele Einzelheiten über die Bedeutung des Zeichens mit bildlicher Erklärung gegeben werden sollten.

Klaus Vack und Norbert Winkler werden das Flugblatt anfertigen.

Zu Punkt 4 der TO:

Der AA beschließt folgende Tagesordnung für die Sitzung am 22. 5.:

1. Mitteilungen
2. Veranstaltung am 22. Juni
3. Kennedy-Besuch
4. ZA-Sitzung
5. Verschiedenes

Ende der Sitzung 21.30 Uhr

Offenbach, 16. Mai 1963

Für die Protokollführung:

Fritz Amann

Maurer an Vack

11. 5. 63

"OSTERMARSCH 63" Mai-Nummer

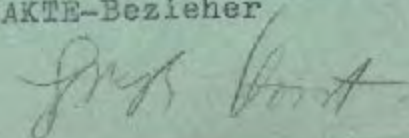
Ich bitte, in diese Nummer noch einen kurzen Hinweis zu bringen, daß der vorgesehene Ostermarsch-Tag am 25. Mai im Haus Dornbusch ausfällt bzw. verschoben ist. Ich habe nämlich inzwischen in den gestern verschickten Mai-KONTAKTEN des VK Pfm 2000 mal hierauf hingewiesen ... (mit Ort, Datum und Uhrzeit!!)

Hinweis etwa: OSTERMARSCH-TREFFEN

Im Juni wird in Frankfurt ein Treffen aller Ostermarsch-Teilnehmer stattfinden, zu dem wir noch extra einladen. Die bereits teilweise erfolgte Ankündigung dieses Treffens für den 25. Mai im "Haus Dornbusch" ist ungültig; der Termin ~~es konnte~~ kann von uns aus organisatorischen Gründen nicht eingehalten werden.

Bitte Erscheinen noch irgendwie ermöglichen, damit wenigstens ein paar Kriegsdienstverweigerer bzw. KONTAKTE-Bezieher nicht umsonst kommen!

ja



ED 718-21-22

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

605 Offenbach, 9. 5. 1963
Waldstr. 99
Va. /H. **10. 5. 63**

An den
Hessischen Ausschuss
für den Ostermarsch der Atomwaffengegner
=====

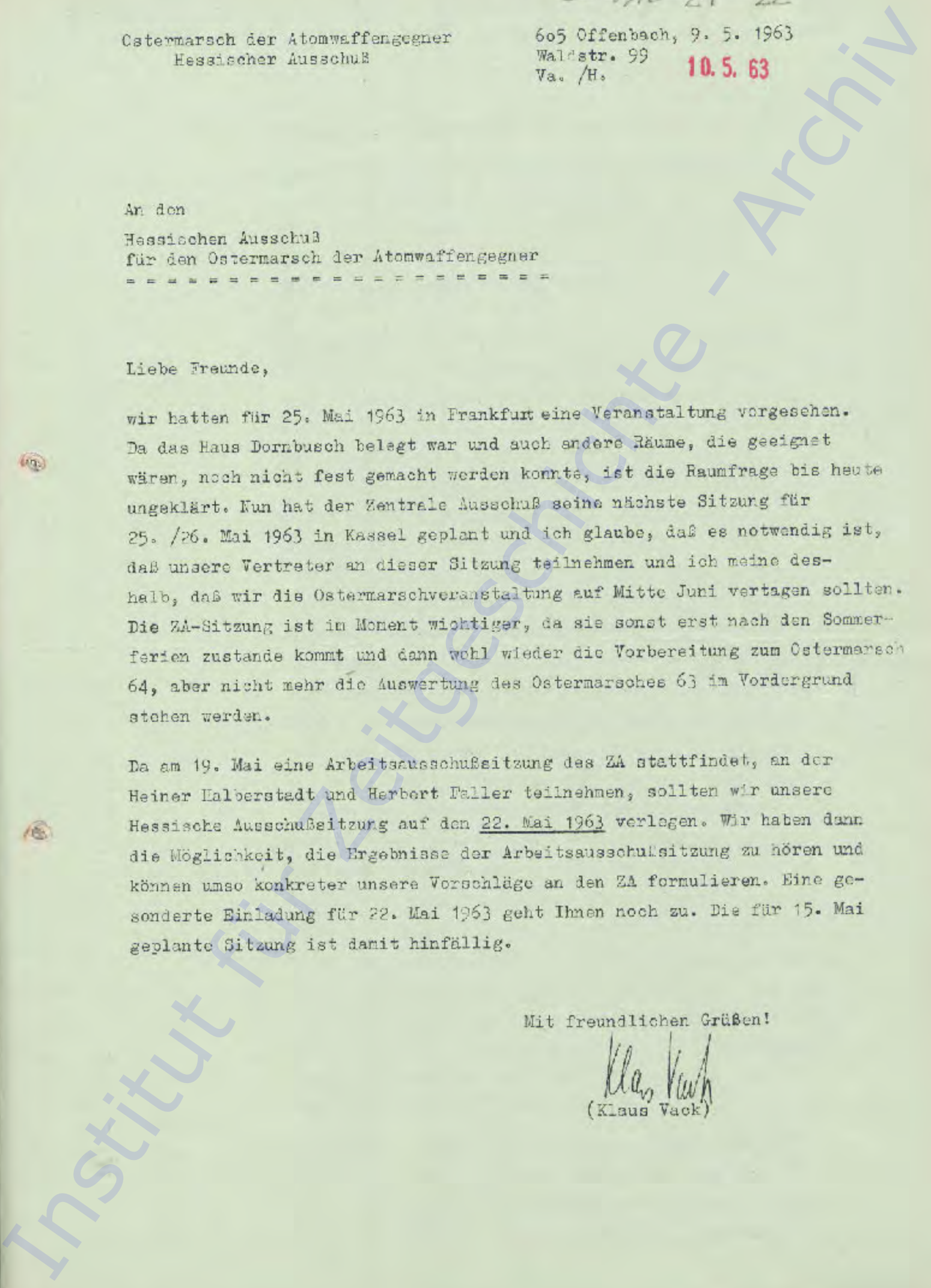
Liebe Freunde,

wir hatten für 25. Mai 1963 in Frankfurt eine Veranstaltung vorgesehen. Da das Haus Dornbusch belegt war und auch andere Räume, die geeignet wären, noch nicht fest gemacht werden konnte, ist die Raumfrage bis heute ungeklärt. Nun hat der Zentrale Ausschuss seine nächste Sitzung für 25. /26. Mai 1963 in Kassel geplant und ich glaube, daß es notwendig ist, daß unsere Vertreter an dieser Sitzung teilnehmen und ich meine deshalb, daß wir die Ostermarschveranstaltung auf Mitte Juni vertagen sollten. Die ZA-Sitzung ist im Moment wichtiger, da sie sonst erst nach den Sommerferien zustande kommt und dann wohl wieder die Vorbereitung zum Ostermarsch 64, aber nicht mehr die Auswertung des Ostermarsches 63 im Vordergrund stehen werden.

Da am 19. Mai eine Arbeitsausschußsitzung des ZA stattfindet, an der Heiner Halberstadt und Herbert Faller teilnehmen, sollten wir unsere Hessische Ausschusssitzung auf den 22. Mai 1963 verlegen. Wir haben dann die Möglichkeit, die Ergebnisse der Arbeitsausschußsitzung zu hören und können umso konkreter unsere Vorschläge an den ZA formulieren. Eine gesonderte Einladung für 22. Mai 1963 geht Ihnen noch zu. Die für 15. Mai geplante Sitzung ist damit hinfällig.

Mit freundlichen Grüßen!

Klaus Vack
(Klaus Vack)



ED 718-21-23

OSTERMARSCH-AKTIONEN INTERNATIONAL

FF
Wir ~~Ergänzend zu dem Bericht "f" auf Seite f~~
~~über die deutschen Ostermärsche 63~~ bringen
~~wir~~ nachstehend eine Übersicht über die
wichtigsten Ostermarsch-Aktionen in aller
Welt, (nach PEACE NEWS, LONDON).

ly
Australien. - Die "Western Australian CND"
bildete sich vor weniger als einem Jahr
und organisierte in diesem Jahr ihren
ersten Marsch. Er führte über eine Strecke
von 12 Meilen von Freemantle nach Perth.
Etwa 180 Personen nahmen am Marsch teil,
und etwa 500 Menschen kamen zur Abschluß-
kundgebung. Außerdem wurde am 21. 4. in
den Straßen von Sidney demonstriert; 3000
Personen marschierten zum Rathaus, wo sich
Sprecher gegen die Errichtung einer ameri-
kanischen Militär-Sendestation wandten und in Westaustr
lien wandten und gegen französische Atomver-
suche im Pazifik demonstrierten. Ein weite-
rer australischer Marsch wurde am Ostermon-
tag von der "Victorian CND" organisiert und
führte von Dandenong nach Melbourne. Der
Marsch begann um früh um 6.30 Uhr mit 19 Mar-
schierern und schloß um 16 Uhr mit einer Ver-
sammlung; die Anzahl der Marschierer war auf
etwa 100 angewachsen. Anschließend wurde be-
richtet, daß Dandenong deshalb als Ausgangs-
punkt des Marsches gewählt worden war, da man
geschätzt habe, daß die Hitze- und Druckwelle
einer auf Melbourne geworfenen 10-Megatonnen-
Bombe sich noch in dieser Entfernung von 20
Meilen ausgewirkt haben würde.

Belgien. - Zwischen 8000 und 10000 Menschen
nahmen an einem Marsch in Brüssel am 24. 3.
teil. Der Marsch war von einer weitgespannten
Skala von Gruppen einschließlich Kommunisten

und katholischen Jugendgruppen organisiert worden. Die von dem Organisationskomitee genehmigten Slogans forderten "gleichzeitige und kontrollierte Abrüstung", aber einige Marschierer zeigten Parolen mit einseitiger und mit pazifistischer Zielsetzung. Eine Analyse dieses Marsches und ~~der~~ belgischen Anti-Atom-Bewegung wurde von Arno Hamers, dem Initiator eines Aktions-Zentrums für Gewaltlosigkeit in Liège, ausgearbeitet und erscheint demnächst in PECE NEWS. ED 218-21-24

Dänemark. - Etwa 1000 Anhänger der dänischen GND "Kampagnen mod Atomvaben" marschierten am Karfreitag und Ostersonntag von Haderslev in Süddänemark zur deutschen Grenze. Die Deutsche Bundesrepublik verweigerte ihnen die Erlaubnis, Deutschland zu betreten und an einem deutschen Ostermarsch teilzunehmen, so daß eine gemeinsame Veranstaltung mit 200 deutschen Marschteilnehmern auf der dänischen Seite der Grenze abgehalten wurde. Im vergangenen Jahr nahmen 30000 Menschen an der Abschlußkundgebung des dänischen Ostermarsches teil. Die viel geringere Beteiligung dieses Jahr wird darauf zurückgeführt, daß der Marsch in einem abgelegenen Teil des Landes durchgeführt wurde, der von Kopenhagen aus nur schwer zu erreichen ist. - Ausführliche Berichte über diesen für die Zukunft bedeutungsvollen "internationalen Grenzmarsch" liegen von zwei Teilnehmern ausführliche Berichte vor, und zwar von Michael Freeman, London, in PECE NEWS vom 3. Mai (englisch) und von Hans-Konrad Tempel, Hamburg, in OSTERMARSCH-63-~~dem~~-42seitigen dem 16seitigen illustrierten Bericht OSTERMARSCH 63 (bei Interesse bitte bei der VK-Geschäftsstelle anfordern).

England. - Am Karfreitag sammelten sich die Teilnehmer in Aldermaston. Etwa 11000 marschierten nach Reading. Die Broschüre der "Friedensspione" wurde veröffentlicht. Ostersonntag: längste Tagesetappe; Schätzungen der Anzahl der

Marschteilnehmer schwanken zwischen 6000 und 17000. An einem der ^{bekanntgewordenen} geheimen Regierungs-Ausweichplätzen fand eine Demonstration statt; 1000 Demonstranten und 40 Polizisten bevölkerten dieses Gelände. Am Ostersonntag führte der Marsch über von Slough über Windsor ~~na~~ und Runnymede nach Brentford. Die Rückseite der USA-Zeitschrift SANITY mußte abgerissen werden, weil dort Einzelheiten der geheimen Regierungs-Ausweichplätze genannt waren. Am Ostersonntag marschierten etwa 30000. Die Polizei beschlagnahmte hunderte der "Spione"-Flugschriften. Hinter Hyde Park wird von einem Teil der Demonstranten die gesamte Straßenbreite beansprucht. Bei Victoria und Whitehall kommt es zu Zusammenstößen mit der Polizei. 72 Personen werden verhaftet. Die Abschlußkundgebung ist von etwa 70000 Menschen besucht. 6500 Dosen Milch für Algerien werden abgeliefert (diese Dosen Trockenmilch wurden von vielen Marschierern symbolisch während des Marsches mitgetragen; die durch weitere Spenden noch ergänzte Sendung - insgesamt für etwa 30000,- Mark - wird von der Organisation WAR ON WANT dem algerischen Roten Kreuz übersandt und dort an Kinder verteilt).

Frankreich. - Eine am 27. 4. von der französischen "Action Civique Non-Violente" organisierte Demonstration galt der Forderung nach einer ordentlichen rechtlichen Regelung der Kriegsdienstverweigerung. Der 19jährige Wehrpflichtige Daniel Beauvais stellte sich im Laufe einer großangelegten Demonstration von 400 ~~franzese~~ Menschen der Polizei. Bei dieser mit gewaltlosen Methoden durchgeführten Aktion wurde die Fortsetzung des Marsches bzw. die Aufhebung eines Polizeiverbotes erreicht; mit zwei Ansprachen wurde von französischen und englischen Freunden Sinn und Ziel der Aktion erläutert, und einige Male durch disziplinierte Schweigeminuten Auflagen der Polizei zunichtegemacht. Unsere französischen Freunde sind mit

wird konnten
werden.

dem Verlauf und der Wirkung dieser Demonstration - gemessen an den dortigen Verhältnissen - sehr zufrieden und sehen sie als ein gutes Zeichen für ihre weitere Arbeit an.

Griechenland. - Der griechische Marsch von Marathon nach Athen, ~~am~~^{am} ~~21~~²¹ ~~4~~⁴ dortigen "Betrand Russell Youth Committee of 100" organisiert, ~~war~~^{war} ~~von~~^{von} der griechischen Regierung verboten worden. Er war trotzdem einer der eindrucksvollsten Demonstrationen seiner Art in Europa während der letzten Jahre und die erste bedeutsame Aktion gegen die diktatorische griechische Regierung seit Beendigung des Bürgerkriegs 1950. ~~Der Marsch während des Marsches wurden~~ ~~2000 Griechen mit teilweise brutaler Gewalt~~ ~~verhaftet. Die britische Delegation wurde~~ ~~ebenfalls verhaftet und ausgewiesen. Die Regierung hatte jeglichen öffentlichen und privaten Verkehr von Athen nach Marathon verboten; ~~man~~ die Teilnehmer sollten den geplanten Startort nicht erreichen können. Daraufhin wurde von beiden Städten aus marschiert. Trotz der Unterstützung aller politischen Parteien außer der ~~regierenden~~ Regierung gingen Polizei und Armee mit brutaler Gewalt gegen die Demonstranten vor. Die griechischen Teilnehmer und ohne Unterschied auch die Mitglieder der englischen Delegation - die als solche teilweise bekannt waren - wurden geschlagen und getreten; 2000 Griechen wurden verhaftet, die Engländer wurden ebenfalls verhaftet und deportiert. Am Abend des 22. 4. traten bei einer Massenveranstaltung im "Acropole", einem der größten Athener Theater, viele Künstler und Kabarettisten vor zahlreichen bekannten Persönlichkeiten auf; auch diese Veranstaltung bedeutete einen großen Erfolg im Rahmen der Anti-Atom-Aktionen in Griechenland.~~

Italien. - Die von "Consulta italiana per la pace" geplante Demonstration in Rom wurde ~~abgesagt, da offenbar wurde, daß die Aktion~~

abschließendem

la pace" geplante Oster-Demonstration wurde in Rom verschoben, da offenbar wurde, daß die Aktion von den politischen Parteien im bevorstehenden Parlaments-Wahlkampf einseitig mißbraucht und ihre Unabhängigkeit nicht garantiert bleiben würde.

Neuseeland. - Die #Neuseeland-GND# "New Zealand CND" hatte in diesem Jahr ihren zweiten Ostermarsch, der über eine Strecke von 40 Meilen durch dichtbevölkertes Küstengebiet von Paraparaumu nach dem Repräsentantenhaus in Wellington führte. Im vergangenen Jahr waren zu Beginn 40 Menschen marschierten 180 Menschen am Freitag früh, und weitere schlossen sich ihnen unterwegs an. Vor dem Marsch war das Repräsentantenhaus aufgefordert worden, sich an dem Marsch zu beteiligen; in dem Brief hieß-es-weiter wurde weiterhin vorgeschlagen, daß Neuseeland die Initiative ergreifen sollte, die südliche Hemisphäre zu einer atomwaffenfreien Zone zu machen. An der Abschlußkundgebung in Wellington nahmen 800 Personen teil.

Niederlande. - 1500 Menschen beteiligten sich am Ostermontag im Haag an einer vom "Comité 1962 voor de vrede" organisierten Demonstration. Das Motto des Treffens war der grundsätzliche Widerstand gegen die Herstellung, Erprobung und Lagerung von Atomwaffen. Außerdem ^{am 13. 4.} fand/in Groningen ein Marsch statt, an dem etwa 300 Personen teilnahmen.

Österreich. - Der österreichische Ostermarsch von Mee Mödling nach Wien, vom "Ostermarsch-Komitee für Frieden und Abrüstung" organisiert, fand am 21. 4. statt. Er zog am Morgen 600 und am Abend 1600 Personen an. Auf der Abschlußkundgebung sprachen unter anderen Dr. Robert Jungk und Günther Anders. Das Motto des Marsches war Widerstand gegen Atomversuche, gegen die weitere Verbreitung von Atomwaffen und gegen die Täuschung der Öffentlichkeit über die Gefahren des Wettrüstens; Österreich als neutrales Land sollte

am Marsch beteiligt,
in diesem Jahr

Initiativen ergreifen, um eine Verminderung der internationalen Spannungen und des Mißtrauens herbeizuführen.

Schweiz. - Etwa 1000 Demonstranten hielten am Ostersonntag vor dem Völkerbundspalast in Genf, dem europäischen Sitz der Vereinten Nationen, eine Mahnwache. Es war der Abschluß eines dreitägigen Marsches von Lausanne nach Genf, der von dem "Mouvement Suisse Suisse des Jeunes Contre l'Armement Atomique" organisiert war und bei dem etwa 500 Menschen die gesamte Strecke gelaufen waren. Auf der 70 km langen Strecke wurden die Teilnehmer in Morges in der Feuerwehrzentrale der Stadt betreut, und in Nyon fanden sie im Bürgergemeinschaftshaus Unterkunft. Der Organisator des Marsches, Robert Nicole, ist Hauptmann in der Schweizerischen Armee, ein Disziplinarverfahren gegen ihn wird jedoch nicht befürchtet. Grußbotschaften an den Marsch kamen unter anderem von Bertrand Russell und Albert Schweitzer. Das Motto des Marsches war, "Vorschläge für eine allgemeine kontrollierte Abrüstung" ~~und~~ zu unterstützen" und "die öffentliche Meinung aufzurütteln und ihr die Bedeutung des Kampfes bewußt zu machen".

Vereinigte Staaten von Amerika. - Bei Redaktionsschluß lagen uns Meldungen vor über folgende Aktionen, die wir ⁱⁿ Stichworten wiedergeben: New York: Marsch von verschiedenen Friedensorganisationen am Ostersamstag, einige Tausend Teilnehmer bei Abschlußkundgebung vor dem Sitz der Vereinten Nationen. Gleichzeitig 36stündige stumme Mahnwache der Quäker in Times Square. - Philadelphia: Marsch von allen Friedensorganisationen, 450 Teilnehmer. - Minneapolis: Marsch des "Friedensmarchkomitees" am 14. 4. mit 300 Teilnehmern. - Chicago: Demonstrationen von 15 Friedensgruppen. Marsch über 35 Meilen an zwei Tagen mit 200 Studenten. Am 13. 4. gemeinsamer Marsch aller

schen an einer

Gruppen zwei Meilen weit, abschließend eine 20 Minuten lange stille Mahnwache an-einer mit 1400 Menschen an einer "Atlas"-Rakete mit-insgesamt-1400-Menschen. - Los Angeles: "Friedens-Samstag" von "Women Strike for Peace" . Marsch von 10 bis 14 Uhr durch die Stadt mit 2000 Teilnehmern, anschließend Abschlußkundgebung mit 3000 Menschen, doppelt so viel wie 1962, und Dankadresse an den Papst für Enzyklika "Pacem in Terris". - Miami: 45 Minuten langer Marsch von etwa 250 - 300 Menschen, meist älteren und zu drei Vierteln Frauen. Motto: Vertrag über Atomversuchs-Stop. Eine-Geldsammlung Aufgrund einer Geldsammlung konnten dem US-Senat 65 Telegramme mit dieser Forderung gesandt werden. - San Francisco: Zum Abschluß eines Fünf-Meilen-Marsches wurde im Golden-Gate-Park ein Baum gepflanzt. - Austin, Texas: Sieben-Meilen-Marsch der "Student Peace Union" zum Luftwaffenstützpunkt Bergstrom, dort Flugblattverteilung an alle Passanten des Stützpunktes. Viele Flugblätter wurden angenommen, einige Leute bezeichneten die Demonstranten als "Verräter". Zum Abschluß der Demonstration wurde eine 1 1/2 stündige Mahnwache abgehalten.

BEMERKUNG MAURER für Vack und Stubenrauch:

Mit diesem Text wurde von sämtlichen ausländischen Aktionen, soweit hierüber in PEACE NEWS der letzten Wochen berichtet wurde, das m. E. Wesentlichste zusammengestellt. Ich glaube bestimmt, daß die große Zahl von Aktionen wie auch die vielfältigen Durchführungsmöglichkeiten sowohl Ostermarschierer wie auch Kriegsdienstverweigerer interessieren und anspornen wird; es wird bestimmt deutlich, daß wir "nicht allein stehen". - Für OSTERMARSCH 63 wird leider gekürzt werden müssen, was ich Klaus Vack überlassen muß (ggf. etwa die auf dem dünnen Papier am Rand bezeichneten Zeilen). Für ZIVIL würde dieser Text gerade die Seite füllen, und ich schlage vor und bitte, ihn ungekürzt zu bringen und auch demnach diesmal keine anderen Meldungen hinzuzunehmen. Endgültiges hierüber in Stuttgart beim BK. -

*Klaus:
wenn es also nicht
ohne Anmerkungen geht,
dann erst, zuerst die
Helfer mit Mich links
vor den Zeilen. Möglichst
aber alle komplett lassen.
Hort.*

Der Text geht Vack und Stubenrauch je zweifach zu, eine Ausfertig. an St. heute per Post vorab.

Grüße Maurer 9.5.63



pressediensst

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner und
zum problemkreis der abrüstung

ED 718-21-30

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Der Zentrale Ausschuß "Ostermarsch der Atomwaffengegner, Kampagne für Abrüstung" hat Botschaften von Bolivien, Brasilien, Chile, Ekuador und Mexiko eine Adresse übermittelt und die Vorschläge dieser Nationen für eine atomwaffenfreie Zone in Mittel- und Südamerika begrüßt. Hans-Konrad Tempel, Sprecher des Zentralen Ausschusses, schreibt wörtlich:

"Die deutsche Kampagne für Abrüstung - der Ostermarsch der Atomwaffengegner - begrüßt den vernünftigen und vorbildlichen Schritt zur Bildung einer atomwaffenfreien Zone in Mittel- und Südamerika.

Wir danken den Präsidenten von Bolivien, Brasilien, Chile, Ekuador und Mexiko für ihre mutige Initiative und bitten ihre Regierungen, im Rahmen der Vereinten Nationen für weitere atomwaffenfreie Zonen in Europa, Afrika und Asien einzutreten.

Wir bitten die Vertreter von Brasilien und Mexiko in Genf, in den Abrüstungsverhandlungen ihren Einfluß zur Überwindung der Gegensätze geltend zu machen und die Großmächte zu ersten positiven Übereinkünften zu bewegen.

Die Völker wollen die schrittweise Abrüstung - und zwar sofort.

Sie als die Vertreter der blockfreien Nationen sprechen nicht nur für uns heutige Menschen, sondern auch im Namen von künftigen Generationen.

Wir appellieren an Sie: Gehen Sie auch künftig voran - für eine Welt ohne Furcht und ohne die Bombe!

Offenbach, 6. Mai 1963 - Vack

9. 5. 63

EM

718-21-31

Horst Maurer

6000 Frankfurt 14, 4. 5. 63
Burgstr 47 May 4, 1963

Peace News

5, Caledonian Road

London N 1

England

DM 64,- gesamt -
 Kurs 1,- DM = 0,09 £
 = 64,- = 5,76 £
 ~ 5,75 £
 ~ 5,15,- £

11

Dear friends,

thanks again for sending the PN-copies "sale or return" resp. "sale or give away free". I'm sorry to say that sales haven't been so good, in fact, I could make only about 45% of the amount you did charge me with. It looks like this:

Invoice 2 date 15.3.	charged 72 PN + free 60 PN	= £ 1.10.00
no. 29 22.3.	72 + 60	= £ 1.10.00
47 27.3.	72 + 60	= £ 1.10.00
60 3.4.	200	= £ 4. 3. 4
76 9.4.	200	= £ 4. 3. 4
	616 PN + 180 PN	= £ 12.16. 8
	proceeds for 800 copies	= £ 5.15.00

At the basis of 5 d each I could sell about 250 copies to the marchers Darmstadt - Frankfurt, to onlookers and people at our final meeting at Frankfurt "Römerberg", but I then gave away the remaining copies free. Yet we must see that 800 copies distributed here will surely help spreading our ideas and struggles. Therefore I ask you to acknowledge the above settlement. Thanks. - The money will reach you in a few days by mail order. Included will be the sum of £ -12.6 for renewal of my own subscription, encl. pamphlets, for second half of 1963. So I'll send £ 6.7.6.

Enclosed find a few stamps still serviceable (I hope).

Referring to a talk one of our friends had with Hugh Brook at the Reader's Meeting in March, please note that you'll receive an article about the planned German "emergency powers act" and - "measures", very soon, most certainly from Professor Dr. Gustav HECKMANN, Hannover, whom we have asked to send you an elaborate on this theme.

With all good wishes to you and your work,

Enc.

Please manage that I receive four sets of prospectus etc. about the WRI-conference about "Non-violence and Socio-Economic-Change", Chateau de Charbonnieres, France, from 24-31 August, from WRI in Enfield. Thanks! (in German!)

I remain Horst Maurer

PSCHA

11

ED 718-21-32
3.5.63

OSTERMARSCH DER ATOMWAFFENEGNER
KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG
Hessischer Ausschuß

605 Offenbach, 29. 4. 1963
Waldstr. 99, Postfach 648

Betr.: Zeitschrift "Ostermarsch 63"

Liebe Freunde,

eben erhalten wir aus der Druckerei die Zeitschrift "Ostermarsch 63", die wir sofort an Sie zum Versand bringen.

Wir haben mit unserem Schreiben vom 19. 4. 1963 um Mitteilung gebeten, falls Sie nicht an dieser Zeitschrift interessiert sind oder aus finanziellen Gründen den Betrag von DM 5,- nicht aufbringen können.

Wenn unsere "Bürokratie" keinen Fehler gemacht hat, dann gehören Sie zu den Freunden, die uns keine Stellungnahme zukommen ließen, also an der Zeitschrift interessiert sind. Der Einfachheit halber haben wir eine Zahlkarte mit dem vorgedruckten Betrag von DM 5,- beigelegt. ^x Sie können sich denken, daß der Hessische Ausschuß mit dem Druck dieser Zeitung in Verträgen darauf, daß Sie sie mit finanzieren helfen, Ausgaben auf sich genommen hat, die nun auch ausgeglichen werden müssen. Wir sind Ihnen deshalb dankbar, wenn Sie unsere Zahlkarte bald für den ihr zugedachten Zweck, nämlich Zahlung, benutzen. Für Ihre Unterstützung, die unsere Bewegung bestimmt wieder einen Schritt weiter voran gebracht hat, sagen wir herzlichen Dank.

Mit freundlichen Grüßen!

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

DM 5,- hier

Polko 4.5. ✓

Klaus Vack
(Klaus Vack)

Lastschriftzettel BL023

Konto Frankfurt (Main)

Nr.

2137 35

5 Deutsche Mark

für

Ostermann

in

ED 118-21-33

„Zeitschrift“



(Für Vermächte des Luftverkehrs
z. B. Kap. Nr. 11, § 504)

7.5.63

Bitte bei Einreichung an das Postfachamt jedem Lastschriftzettel hier einzeln zwei Einkreuzungen

Das Postfachamt sendet diesen Abschnitt dem Auftraggeber



5 DM — Pf. Kto Nr. 57648

Absender: _____

Zahlkarte

(Mit Schreibmaschine, Tinte oder Kugelschreiber deutlich ausfüllen)

auf 5 DM — Pf. Fünf
(Markbetrag in Buchstaben wiederholen)
Deutsche Mark

für Ostermarsch
der Atomwaffengegner
— Hessischer Ausschuß —
in 6050 Offenbach
Konto Nr. 57648
Postcheckamt
Frankfurt (Main)

Postvermerk
Eingang-Nr.
EO 718-21-34
(Einkl.-Nr., Namensz. d. Ausschusses, Tag u. Monat)

Das Postamt kann sendet diesen Abschnitt dem Gültigkeitsprüfer

Für Vermerke des Absenders

Eingez. auf
Kto Nr. 57648 PSchA Ffm.

Einlieferungschein
- Sorgfältig anbewahren -

5 Deutsche Mark — Pf
(in Ziffern)

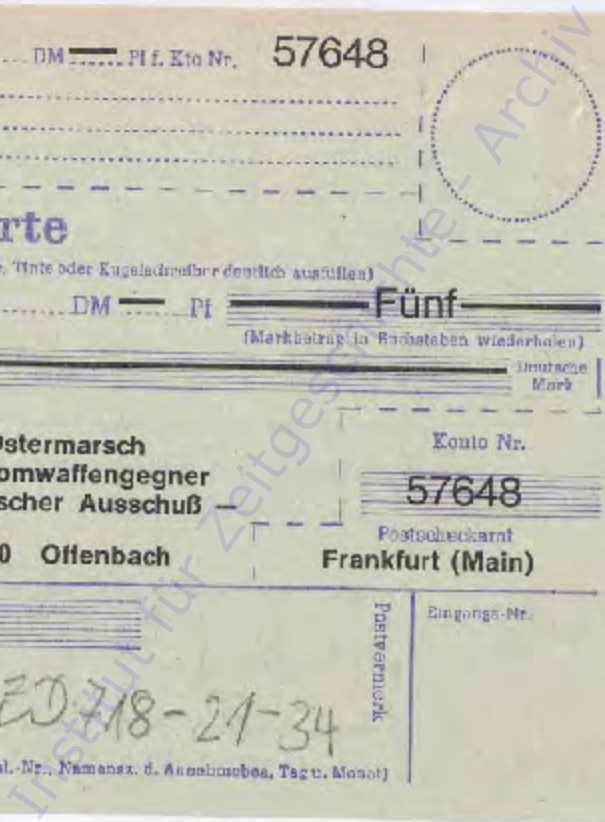
für Ostermarsch
der Atomwaffengegner
— Hessischer Ausschuß —
in 6050 Offenbach

Postvermerk
Eingang-Nr.
(Einkl.-Nr., Annahmestelle)

5 DM — Pf
für Konto
Nr. 57648

PSchA Frankfurt (Main)
Eingezahlt am
Absender:

Strift: (Rechnung, Kreuzzeich.,
Buchungsnummer)
Ostermarsch 63



Ostermarsch 63

Bericht über eine Kampagne für Abrüstung

1963 - weiter erfolgreich voran

Er war eine gute Sache, dieser Ostermarsch 63. Drei Tage sind wir — rund 15 000 Menschen — über 65 bis 80 Kilometer Straßenpflaster gelaufen, haben Gleichgültigen, Resignierten, Nachdenklichen, Ängstlichen, Gognern, Nachbarn, Satten, Freunden, haben unseren Mitmenschen gesagt: das Leben ist bedroht — die Bombe muß weg. Am letzten Tag waren es 34 000 Marschierer und fast 80 000 Menschen haben an den verschiedensten Ostermarschkundgebungen teilgenommen.

Wir sind nicht stolz auf eine touristische Leistung. Wir alle könnten uns schönere, erholungsreichere Ostertage vorstellen. Stolz und glücklich sind wir über diesen großen politischen Erfolg. Unsere deutsche Abrüstungskampagne ist spätestens mit diesem Ostermarsch 63 ein Politikum geworden. Es bewegt die Passanten an der Straße, daß aus den Wenigen, die vor Jahren als erste wieder die Vernunft und auch

den Mut hatten, auf die Straße zu gehen, oft kilometerlange Marschgruppen geworden waren. Gewiß, auch in diesem Jahr gab es einige, die uns empfahlen, im Osten zu marschieren — sie waren so verblendet, daß sie unsere Transparente überlesen: Widerstand gegen Atomwaffen in West und Ost —, gewiß gab es jene, die uns Verräter nannten; aber wie wenige sind es geworden gegen die vielen, die uns aus Autos, Häusern und an der Straße zuwinkten.

Der Wille zu leben ist in jedem Menschen. Wir Atomwaffengegner sind auf die Straße gegangen für das Leben. Wir wissen, daß auf jeden, der an unserem Ostermarsch teilnimmt, tausend kommen, die ebenso denken. Wer an das Gute im Menschen, wer an die Vernunft glaubt, weiß, daß die Ostermarschbewegung auch in unserem Land immer mehr Menschen gewinnen wird. Wir werden unsere Forderungen noch oft und laut sagen müssen; aber wir

finden immer mehr, die hören, verstehen und zu uns finden.

Und das ist das Neue in unserem Land: Daß jetzt zu Ostern der Pfarrer die Kanzel verlassen hat, um auf der Straße für das Leben zu sprechen. Daß der Schriftsteller von seiner Schreibmaschine aufgestanden ist, um mit dem Arbeiter für das Leben zu marschieren. Daß die Hausfrau ihre Kochtöpfe beiseite geschoben hat und ihr Kind an der Hand gegen den Tod demonstriert. Daß der Musiker mit seiner Jazz-Trompete auf den Plätzen der Dörfer und Städte für ein Leben ohne Bombe spielt.

Wir, die wir für das Leben sind, und ohne Furcht dem Krieg und seiner Vorbereitung Einhalt gebieten wollen; wir wissen, daß unsere Einsicht und unser Wollen die Menschen erreichen werden, denn unsere Niederlage wäre aller Tod. Der Krieg kann verhindert werden. Der Frieden ist erreichbar, wenn wir alle dafür arbeiten.



Ein kleiner Anfang ...

Die Ostermärsche haben in der Bundesrepublik im Jahre 1960 begonnen. Sie wurden angeregt durch das Vorbild der Engländer und von Hans-Konrad Tempel und Helga Stolle, beide Lehrer in Hamburg, zusammen mit einem kleinen Freundeskreis ins Leben gerufen.

1960 fanden Märsche nur in Norddeutschland statt, von Hamburg, Bremen, Hannover und Braunschweig nach Bergen-Hohne, dem ersten Raketenübungsplatz der NATO. An der Abschlußkundgebung beteiligten sich etwa 1000 Personen.

1961 gab es bereits Märsche in fast allen Teilen der Bundesrepublik. Es marschierten etwa 8-9000 Menschen, an den Abschlußkundgebungen waren es etwa 20000.

1962 marschierten bei 20 Märschen etwa 15 000 Menschen. An den Kundgebungen nahmen über 50 000 teil.

... und ein großer Erfolg

Mehr Menschen als je zuvor konnten 1963 für die Antiatomkampagne gewonnen werden. 34 000 deutsche Bürger und ausländische Gäste fanden sich in 21 Marschgruppen. Die 130 Anfangs-, Zwischen- und Schlußkundgebungen wurden von 80 000 Menschen besucht. Der Zentrale Ausschuß erklärte am Ostermontagabend:

„Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Teilnehmer an den Märschen und Kundgebungen um etwa fünfzig Prozent erhöht. In verstärktem Maße beteiligten sich in diesem Jahr Jugendgruppen der Gewerkschaften, der Falken und der Naturfreunde. Zum ersten Male

schlossen sich auch Mitglieder katholischer Jugendverbände dem Marsch an.

Den Höhepunkt bildeten die Abschlußkundgebungen am Ostermontag in Hamburg, Bremen, Hannover, Dortmund, Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg und München.

Die Sprecher brachten zum Ausdruck, daß die Abrüstungsbemühungen der Regierungen ungenügend sind. Die Völker im Osten und im Westen müßten daher durch ständige Demonstrationen ihr Interesse an der Abrüstung kundtun und dadurch ihre Regierungen zu echten Lösungen zwingen.

Die Redner verurteilten das Einreiseverbot für ausländische Atomwaffengegner und bewunderten immer wieder die ausgezeichnete Disziplin, mit der alle Märsche vorlaufen sind. Aus Protest gegen die Maßnahmen der Bundesregierung hatten sich viele in Deutschland lebende Ausländer spontan dem Ostermarsch angeschlossen.

Von den Ostermärschen sandten die Teilnehmer Karten an den Generalsekretär der UNO, U Thant, in denen sie versicherten, daß sie die Bemühungen der UNO um Abrüstung und Entspannung unterstützen. Von den Marschteilnehmern wurde die Osterbotschaft des Papstes und die Enzyklika „*pacem in terris*“ dankbar begrüßt.

Zahlreiche Redner brachten zum Ausdruck, daß durch die Erklärungen des Papstes die Bemühungen um Friedenssicherung und Entspannung eine wesentliche Hilfe erfahren haben. Unter Beifall wurde auf den Abschlußkundgebungen erklärt, daß nach dem Erfolg dieser Ostermärsche die Kampagne für Abrüstung verstärkt fortgesetzt werden soll. Alle Menschen guten Willens werden aufgefordert, sich dieser Kampagne anzuschließen.“

Nach diesen Grundsätzen handelt der deutsche Ostermarsch

A. Allgemeine Zielsetzung

1. „Widerstand gegen Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost“.

● Unter „Atomwaffen jeder Art“ sind erstens sämtliche Massenvernichtungsmittel auf atomarer Basis zu verstehen, Flugabwehrgeschosse mit Atomsprengkopf ebenso wie Atomraketen und Wasserstoffbomben. Logischerweise gehören dazu auch zweitens alle jene Waffen, die zwar ohne atomaren Sprengkopf einsetzbar, aber speziell für den Atomkrieg konstruiert worden sind. Drittens schließt dieser Begriff alle Massenvernichtungsmittel ein, die den genannten entsprechen, seien es chemische, bakteriologische oder herkömmliche Waffen, und zwar viertens nicht nur im Zustand der Anwendung, sondern auch der Konstruktion, Herstellung, Erprobung und Lagerung.

● Unter „Atomwaffen jeder Nation“ sind die Massenvernichtungsmittel aller Nationen und Staatsgruppen oder Paktsysteme zu verstehen. Dieser Begriff schließt also die Massenvernichtungsmittel der UdSSR und des Warschauer Paktes ebenso ein wie die der USA und der NATO oder wie die Frankreichs oder Chinas. Der Zusatz „in West und Ost“ dient folglich nur der Verdeutlichung und Verstärkung.

● Unter „Widerstand gegen Atomwaffen“ ist erstens die uneingeschränkte Verneinung von Massenvernichtungsmitteln durch aktive Maßnahmen von einzelnen oder Gruppen in Tat, Wort, Bild und Schrift im Rahmen des Grundgesetzes und der Charta der Menschenrechte

der UNO zu verstehen. Dazu gehören zweitens u. a. die Absicht, politischen Einfluß zu erlangen und das Gewissen der Staatsbürger zu schärfen.

der Wille, alle Handlungen zu verweigern, die der Konstruktion, Herstellung, Erprobung, Lagerung und Vorbereitung der Anwendung von Massenvernichtungsmitteln dienen, und andere aufzufordern, dasselbe zu tun,

die Entschlossenheit, sich keinem Druck zu fügen, der darauf zielt, uns von unserem Widerstand abzubringen oder abzuhalten.

2. **Wir sehen uns vor unserem Gewissen verpflichtet, mit allen uns zur Verfügung stehenden friedlichen Mitteln jede Politik der Gewalt (deren äußeres Zeichen die Atombombe darstellt) zu bekämpfen, weil durch sie nicht nur die Menschheit schlechthin in ihrem Bestand gefährdet ist, sondern auch der einzelne Mensch auf Grund der Menschenverachtung der Regierungen entmündigt und entwürdigt wird.**

● „Die Menschheit ist in ihrem Bestand gefährdet“. Diese Feststellung haben die bedeutendsten Physiker und Biologen beider Machtblöcke entgegen allen Verharmlosungen der Politiker unmißverständlich ausgesprochen. Sie bedeutet, daß die Menschheit allein bei der Fortführung der atomaren Tests uneinschätzbaren Gesundheitschädigungen ausgesetzt ist und sich auch ohne kriegerische Auseinandersetzungen am Rande der Selbstvernichtung befindet.

● „Der einzelne Mensch wird auf Grund der Menschenverachtung der Regierungen entmündigt und entwürdigt“.

Erstens: Regierungen in West und Ost, die Atomwaffen zum Mittel internationaler Politik machen, machen wollen oder als Mittel beibehalten wollen, handeln unmenschlich; sie offenbaren, daß ihre politischen Prinzipien, wie immer sie diese nach außen deklarieren, nicht die Sittlichkeit und die Würde des Menschen respektieren, da sie den Tod von Millionen von Menschen als Mittel zur Erreichung ihrer politischen Ziele einkalkulieren.

Zweitens: die tatsächliche Anwendung von Atomwaffen unterscheidet sich wesentlich von der Anwendung herkömmlicher Kampfmittel:

● Das Ausmaß der Vernichtung ist nicht mehr vorstellbar. Eine Honest-John-Rakete hat die Zerstörungskraft der Hiroshima-Bombe (unmittelbare Wirkung 84 000 Tote); eine Nike-Flugabwehr-Rakete kann ein ganzes Geschwader (50 Flugzeuge) in der Luft zerstäuben.

● Die Wirkung der Vernichtung ist nicht mehr kontrollierbar. Weder die unmittelbare Explosionskraft, noch die Druckwelle sind exakt vorzusehen. Die radioaktive Strahlung und der später einsetzende radioaktive Staubfall können überhaupt nicht gesteuert werden.

● Der Ort der Vernichtung ist nicht mehr überschaubar. Die akute Vernichtung ist nicht im Augenblick der Explosion zu Ende. Strahlenschäden können noch nach Jahren auftreten. Die Verantwortung für die Anwendung solcher Instrumente kann kein Mensch mit vollem Bewußtsein tragen. Wer kleinere oder größere Atomwaffen anwenden oder sich auf deren Anwendung vorbereiten soll, ist moralisch überfordert. Wer ihn trotzdem dazu anhält, entmündigt und entwürdigt ihn. Somit ist der Mensch bereits vor der taktischen Anwendung in seinem Menschsein gefährdet.

3. **Wir erkennen, daß militärisches, mit der atomaren Massenvernichtung rechnendes Gewaltdenken und eine undemokratische und totalitäre Entwicklung eng miteinander verknüpft sind und sich gegenseitig stützen und fördern. Daher gilt: „Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie“, eine Absage an politischen Terror und totalitäre Bedrohung. Wir widersetzen uns insbesondere jeder Behinderung unseres Protestes gegen die atomare Bewegung in West und Ost.**

B. Konkrete politische Ziele

1. Die Bundesrepublik soll an ihrem Platz alles tun, damit eine Welt ohne Furcht und Haß, ohne Krieg und Unterdrückung entsteht. Die Bundesrepublik soll daher konkrete Vorschläge zur Entspannung und Abrüstung ausarbeiten und propagieren. Sie soll den Willen zu Verhandlungen aufbringen, in denen die Bereitschaft zu einer vernünftigen und auch für ihre Nachbarn annehmbaren Politik zum Ausdruck kommt.

2. Wir fordern den Verzicht auf jegliche militärische Verwendung der Atomenergie in Ost und West und appellieren mit unserem Marsch an unsere Bundesregierung, durch Verzicht auf eine atomare Aufrüstung mit gutem Beispiel voranzugehen.

Insbesondere verlangen wir:

● Sofortige und endgültige Einstellung aller Kernwaffenversuche

● Verzicht auf weitere Produktionen von Kernwaffen

● Vereinbarungen über die Bildung atomwaffenfreier Zonen

● Allgemeine kontrollierte Abrüstung und Abschaffung aller vorhandenen Kernwaffen.

Aufruf zum OM 63

Ein Schritt genügt heute,

um den atomaren Weltkrieg auszulösen, — das hat die Krise um Kuba gezeigt. Noch aber geht gegen jede Vernunft das atomare Wettrennen in Ost und West weiter. Neue Atomkräfte kündigen sich an. Der Tag scheint nicht mehr fern, an dem jeder verantwortungslose Politiker in der Lage sein wird, seine Fehden mit einem atomaren Massenmord auszutragen. Die Gewöhnung an den Gedanken eines atomaren Krieges und die Vortäuschung von Schutzmöglichkeiten für jedermann erhöhen die Gefahr des Ausbruchs eines solchen Krieges. Der sogenannten Landesverteidigung, die im Ernstfall nichts als Landesvernichtung wäre, wird mehr und mehr das gesamte gesellschaftliche Leben, werden Politik, Wirtschaft und Erziehung untergeordnet, wird der demokratische Stil des Landes geopfert. Um des Krieges von morgen willen wird die Demokratie schon heute zerstört. Die ein- und maßlose Rüstungspolitik in West und Ost verhindert die zur Sicherung des Lebens der anwachsenden Menschheit notwendige friedliche Zusammenarbeit der Völker. Die Rüstungsausgaben der beiden Militärblöcke sind heute genauso hoch wie das gesamte Volkseinkommen der Entwicklungsländer. Während Milliarden für Waffen aufgewendet werden, die die Welt in die Luft zu sprengen drohen, hungern in anderen Teilen der Welt mehr Menschen als je zuvor. Das darf nicht so bleiben!

Überall in der Welt

melden sich Stimmen der Vernunft. Sie sagen: seit Hiroshima ist der Krieg das Ende aller Dinge. Nur Abrüstung bringt uns Sicherheit. Nur weitweite Zusammenarbeit kann unsere Zukunft sichern. Jedes Risiko, das einer Politik der Abrüstung innewohnt, verblaßt gegenüber den Gefahren, die in einem weiteren Rüstungswettlauf liegen.

Der Druck der öffentlichen Meinung in vielen Ländern, die Stellungnahmen der unabhängigen Atomwaffengegner, der Weltkirchen und der blockfreien Staaten veranlassen schon heute die Großmächte, nicht von Verhandlungen abzulassen.

Diesen Druck gilt es zu verstärken. Wir müssen die Staatsmänner zwingen:

- die Kernwaffenversuche einzustellen
- die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten zu verhindern
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen zu schließen
- auf die weitere Produktion von Kernwaffen zu verzichten
- und eine allgemeine Abrüstung vorzunehmen.

Ein neuer Krieg in Mitteleuropa, gleichgültig ob Verteidigungs- oder Angriffskrieg, wäre das Ende der Existenz unseres Volkes. Es muß daher in unserem Lande alles vermieden werden, was den politischen und militärischen Konfliktstoff in Mitteleuropa verachärt. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat auf seinem Kongreß in Hannover die Bundesregierung und die politischen Parteien aufgefordert, eigene Initiativen zur Abrüstung zu ergreifen und auf die

atomare Bewaffnung der Bundeswehr zu verzichten. Dieser Forderung stimmten wir zu. Wir vom Ostermarsch sagen:

- keine Atomwaffen auf deutschem Boden!
- keine deutsch-französische Atomwaffenproduktion!
- Verhandlungen über eine atomwaffenfreie militärisch verdünnte Entspannungszone in Mitteleuropa!

Für Europa und die UNO

Die Forderung nach einer Entspannungszone in Mitteleuropa werden die unabhängigen Atomwaffengegner in aller Welt im Jahre 1963 in den Mittelpunkt ihrer Aktionen stellen. Der Ostermarsch 1963 steht unter dem Motto:

Mitteleuropa — atomwaffenfrei
Mitteleuropa — militärisch verdünnte Entspannungszone

Mitteleuropa — Brücke zwischen Ost und West
 Die Menschen aller mitteleuropäischen Staaten werden aufgefordert, eine Kampagne für diese Ziele in ihrem Land aufzunehmen, damit das gemeinsame Interesse aller Völker Mitteleuropas, ihr Gebiet nicht zum Schauplatz eines dritten Weltkrieges werden lassen, deutlich wird. Von Polen bis Frankreich müssen die Bürger die verantwortlichen Politiker davon überzeugen, daß die Probleme Mitteleuropas nur ohne Gewalt und ohne Gewaltandrohung, in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Entspannung gelöst werden können.

Die Menschen der ganzen Welt fordern wir auf, die Bemühungen der UNO um Entspannung und Abrüstung stärker zu unterstützen, damit aus ihr ein wirksames Instrument weltweiter Zusammenarbeit der Völker wird.

Unterschriften

Dieser Aufruf zum Ostermarsch 63 wurde in der Bundesrepublik von ca. 3000 Persönlichkeiten unterzeichnet. Darunter befinden sich rd. 600 Pfarrer und Theologen, knapp 700 Gewerkschaftsfunktionäre, ca. 350 Wissenschaftler, Ärzte, Pädagogen und Professoren sowie 200 Schriftsteller und Künstler.



Sie machen den Ostermarsch:

Fritz Amann, 28 J., verheiratet, 1 Kind, Jugendsekretär, Darmstadt.

Seit der Kindergruppe bei den Naturfreunden, war er mehrere Jahre in Darmstadt Jugendleiter und ist seit 1963 Landesjugendleiter der Hessischen Naturfreundejugend, Kriegsdienstverweigerer und Mitglied von SPD und DGB. Studierte an der Technischen Hochschule in Darmstadt und an der Universität Frankfurt Mathematik und Pädagogik. Gegenwärtig für eine Übergangszeit hauptamtlicher Jugendsekretär bei der Hessischen Naturfreundejugend. Stellvertretender Geschäftsführer (ehrenamtlich) beim Hessischen Ostermarschausschuß und in den vergangenen Jahren immer verantwortlicher Marschleiter.

Christel Bellmann, Leiterin einer Redaktion für Fach- und Werbetrucke, 42 J., Bochum. Sie kommt aus der kath. Jugendbewegung. War nach dem Kriege 3 Jahre hauptberuflich Leiterin der Frauenjugend im Bistum Paderborn; Redaktionsmitglied der „Werkhette“, Zeitschrift für Probleme der Gesellschaft und des Katholizismus. Mitglied im Zentralen Ausschuß und im Regionalausschuß West; Verantwortlich für den Pressedienst des Ostermarsches 1963.

Hedwig Born, 72 J., verh., 3 Kinder, 10 Enkel und 3 Urenkel, lebt jetzt in Luzern/Schweiz, emigrierte mit ihrem Mann, dem Physiker Max Born, 1833 nach Cambridge/England. Von 1936-1954 lebte sie in Edinburgh/Schottland. Dort wurde sie Mitglied der „Religiösen Gesellschaft der Freunde“ (Quäker). 1939 erhielt sie mit ihrer ganzen Familie die britische Staatsangehörigkeit, die sie beibehalten hat. Sie trat 1944 der Labour Party bei. Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

Gisela Burbach, Studentin der Soziologie am Frankfurter Institut für Sozialforschung, 28 J., Frankfurt. Mitglied des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes; Mitglied der IG Metall; parteilos. Mitglied des Zentralen Ausschusses.

Dr. Johann Andreas Buro, Industriekaufmann, 34 J., München, verheiratet. Während des Studiums in der Studentenvertretung tätig, Mitglied der IdK dann VK, außerdem Angehöriger des Versöhnungsbundes und des Komitees gegen Atomrüstung. „Kampfbund gegen Atomschäden“. Keiner Partei angehörend. Geschäftsführer (ehrenamtlich) des Zentralen Ausschusses.

Detlef Dahlke, Ingenieur, 37 J., evang. verheiratet, Bremen. Seit 1956 Landesvorsitzender der organisierten Bremer Kriegsdienstverweigerer. Mitglied der SPD. Verantwortlich für die Arbeitsgruppe Bremen des Ostermarsches; Mitglied im Zentralen Ausschuß.

Herbert Faller, Angestellter, 38 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Frankfurt. Nach 1945 Mitbegründer der „Falken“, seit 1955 Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend. Mitglied der SPD; Mitglied im Ostermarsch-Kuratorium; Mitglied im Zentralen Ausschuß und im Hessischen Ausschuß.

H. G. Friedrich, Beamter bei der Deutschen Bundespost, 33 J., verheiratet, Braunschweig. Ist seit 1954 Mitglied der Internationale der Kriegsdienstgegner, seit 1960 Vorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen und seit 1962 Mitglied des Bundesvorstandes der IdK. Keine Parteizugehörigkeit. Verantwortlich für die Arbeitsgruppe Braunschweig des Ostermarsches; Mitglied des Zentralen Ausschusses.

Christian Geißler, Schriftsteller, 35 Jahre verheiratet, München.
Redaktionsmitglied der Werkhefte; Schrieb anfangs kleinere Hörspiele, später „Die Anfrage“. Vor kurzem brachte das Fernsehen von ihm das Fernsehspiel „Schlachttvieh“. Redner bei vielen Ostermarsch-Kundgebungen.

Herbert Günneberg, Pfarrer, 32 J., Essen, verheiratet.
Eintritt 1957 in die IdK. Seit 1962 Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen der IdK. Mitglied im Arbeitsausschuß des Regionalausschusses West.

Heiner Halberstadt, Angestellter, 34 J., verheiratet, Frankfurt.
Von 1945–1962 Mitglied der SPD und der Falken. Ab 1962 im Sozialistischen Bund und in der „jungen linken“. Mitglied im Hessischen Ausschuß; Geschäftsführer des Regionalausschusses Mitte; Verantwortlicher für Kulturelles im Zentralen Ausschuß.

Professor Dr. Gustav Heckmann, Prof. für Philosophie und Pädagogik an der Pädagogischen Hochschule Hannover, 64 J., verh., Hannover.
War Emigrant von 1933 bis 1946 in Dänemark und England. Gehörte dem von Nelson gegründeten Internationalen Sozialistischen Kampfbund (ISK) an. Von 1946 Mitglied der SPD, Austritt nach dem Parteitag in Hannover. Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

Horst Klaus, Angestellter, 32 J., verheiratet, Nürnberg.
Mitglied der SPD. Jugendsachbearbeiter der IG Metall, Vorsitzender der Gewerkschaftsjugend des Kreisjugendringes Nürnberg-Stadt. Verantwortlich für die Arbeitsgruppe Nürnberg des Ostermarsches; Mitglied im Zentralen Ausschuß.

Dr. Arno Klönne, Wissenschaftl. Assistent (Soziologie) an der Universität Münster, 32 Jahre, Münster.
Kommt aus der katholisch-bündischen Jugend. Während der Bewegung gegen die Remilitarisierung Eintritt in die SPD, gehört zum jugendpolitischen Ausschuß beim Parteivorstand der SPD, trat aus der SPD aus nach dem Kurswechsel 1961. Er trat keiner anderen Partei bei, ist Mitglied des Sozialistischen Bundes; Mitherausgeber der Zeitschrift PLÄNE; Redaktionsmitglied der WERKHEFTE; Zeitschrift für Probleme der Gesellschaft und des Katholizismus. Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums; betreut Referat Presse beim Zentralen Ausschuß.

Heinz Kloppenburg, DD., Oberkirchenrat, Beauftragter für Fragen Kirche und Gesellschaft der Synode Dortmund, 60 J., verheiratet, Dortmund.
Vorsitzender des deutschen Zweiges des Internationalen Versöhnungsbundes und Vizepräsident der Prager Christlichen Friedenskonferenz, Schriftleiter der „Jungen Kirche“, Protestantische Monatshefte. Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

Christel Kupper, Psychotherapeutin, 56 Jahre, München, verwitwet, 2 Kinder (23 und 18 J., beide im Studium).
Sie verlor 1934 ihre Arbeit durch die Nationalsozialisten, war 1932 Mitglied der Internationalen Liga für Frieden und Freiheit; 1953 Gesamtdutsche Volkspartei, Mitglied des Bundesvorstandes und Landesvorsitzende der Bayeri-

Kuratorium - Stand 1963

Frank Allaun — House of Commons, London
Stefan Andres — Rom
Hedwig Born — Bad Pyrmont
Dr. Margherita v. Brentano — Berlin-Dahlem
Benjamin Britten — Aldburgh/Suffolk/England
L. John Collins, Domherr — London
Herbert Faller — Frankfurt/Main
Professor Dr. Ossip K. Flechthaim — Berlin
Christian Geißler — München
Prof. Dr. Helmut Gollwitzer — Berlin
Dr. Werner G. Haverbeck — Bückeberg
Professor Dr. Gustav Heckmann — Hannover
Heinz Hilpert, Intendant — Göttingen
Dr. Robert Jungk — Wien
Dr. Erich Kästner — München
Dr. Arno Klönne — Paderborn
Oberkirchenrat Heinz Kloppenburg DD — Dortmund
Christel Kupper — München
Dr. Armin Prinz zur Lippe — Detmold
Professor Wilhelm Maler — Hamburg
Doz. Dr. med. Bodo Manstein — Detmold
Kirchenpräsident D. Martin Niemöller — Wiesbaden
Professor Katharina Petersen — Hannover
Earl Bertrand Russell, O.M., F.R.S., London
Professor Dr. L. Ruzicka — Zürich
Oberbürgermeister I. R. Robert Scholl — München
Martin Schröter, Studentenpfarrer — Heidelberg
Helga Tempel-Stolle — Ahrensburg/Holst.
Prof. Dr. Johannes Ude — Grundsee/Österreich
Prof. Dr. Heinrich Vogel — Berlin
Professor Dr. Dr. Fritz Wenzel — Braunschweig
Professor D. E. Wolf — Göttingen

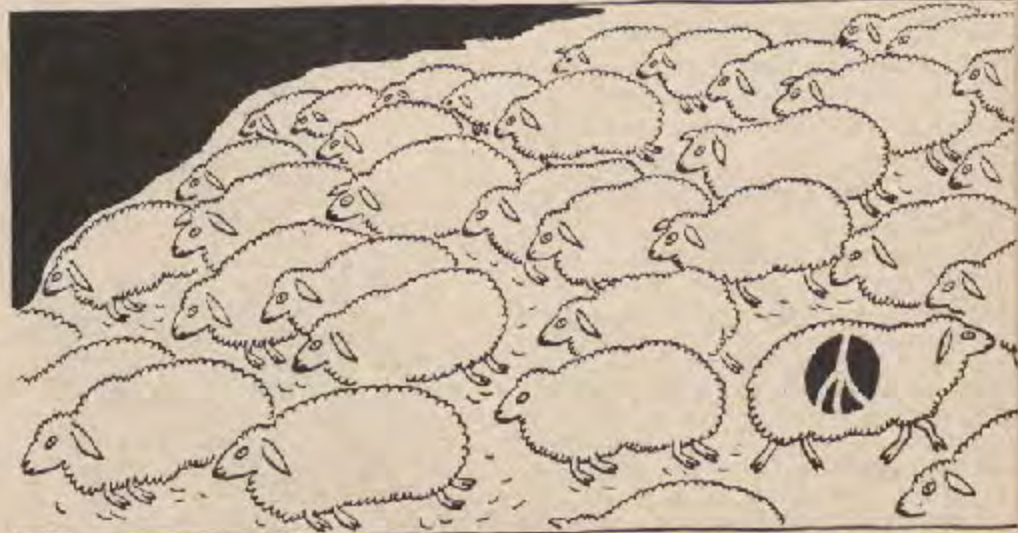
Unsere Slogans 1963

1. Unser NEIN zur Bombe ist ein JA zur Demokratie
2. Widerstand gegen Atomwaffen jeder Nation
3. Kein Zweck heiligt Atomwaffen
4. Statt Atomwaffen Brot für die Welt
5. Mit der UNO gegen Atomwaffen
6. Nicht Grundgesetz ändern, Politik ändern

7. Mitteleuropa — atomwaffenfrei
8. Mitteleuropa — Entspannungszone
9. Mitteleuropa — Brücke zwischen Ost und West
10. Freundschaft mit Frankreich, aber ohne die Bombe
11. Sicherheit für alle: Abrüstung
12. Völker in Ost und West stoppt die maßlose Rüstung Eurer Regierung
13. Westliche Atombomben wirken genauso wie östliche
14. Sicherheit durch Abrüstung und Verständigung
15. Für atomwaffenfreie Zone in Mitteleuropa
16. Unser größter Feind ist der Krieg
17. Die Bombe löst keine Probleme
18. Auch Tote sind Mord
19. Keine Atomwaffen auf deutschem Boden
20. Nur Friede ist Luftschutz
21. Besser Ko-Existenz als No-Existenz
22. Wer Bunker baut, denkt an Krieg
23. Unruhe ist die erste Bürgerpflicht
24. Mütter, es geht um die Sicherheit und Zukunft Eurer Kinder
25. Die Bombe muß weg, wir wollen leben

Mitgliedschaft in Dachorganisationen:

Seit 1962 gehört der Ostermarsch als dritte deutsche Organisation neben dem Kampf dem Atomtod und dem Komitee gegen Atomrüstung der **Europäischen Föderation gegen Atomrüstung** an. Die Präsidenten dieser Organisation sind John Collins, Domherr (England), Dr. Heinz Kloppenburg, Oberkirchenrat (Bundesrepublik), Heinrich Buchbinder (Schweiz) — Die Kampagne wurde zur Gründungskonferenz der **Internationalen Konföderation für Abrüstung und Frieden** im Januar 1963 nach Oxford eingeladen. Sie wird voraussichtlich der Konföderation beitreten. Ein Mitglied des Ostermarsches ist in den Ausschuß der Internationalen Konföderation gewählt worden.



Ostermarsch 63 zum Frankfurter Römer

Es begann in der Paulskirche

„Wegen Überfüllung geschlossen“ – diese Worte bedeuteten hunderten Atomwaffengegnern, die zur Ostermarsch-Kundgebung drei Wochen vor Ostern in die Paulskirche gekommen waren, daß sie umkehren mußten. Der Hessische Ausschuß hatte zu dieser Großkundgebung unter dem Motto „Entspannungszone Mitteleuropa – Brücke zwischen Ost und West“ aufgerufen, um der Öffentlichkeit nicht überhör- und übersehbar kundzutun: der Ostermarsch 63 steht kurz bevor, er wird größer



Herbert Faller Bild: Pons, Walldorf und erfolgreicher sein als je zuvor. Und mehr sollte gesagt werden: wir Ostermarschierer gegen Atomwaffen in Ost und West haben den Politikern, Regierungen und Völkern sehr vernünftige Vorschläge für eine Politik der Entspannung und Abrüstung zu machen.

1963 hat die internationale Ostermarsch-Kampagne in den Mittelpunkt ihrer Demonstrationen und Kundgebungen die Forderung nach atomwaffenfreien Zonen gestellt. Herbert Faller sagte in der Paulskirche: „Wir sind keine

Phantasten, die glauben, daß eine atomwaffenfreie Zone im Falle eines atomaren Krieges verschont wird. Schon der 2. Weltkrieg hat gezeigt, daß auch neutrale Staaten überrollt werden, wenn es den kriegführenden Mächten notwendig erscheint. Wir wollen also keinen atomwaffenfreien Überlebensbunker, sondern glauben, daß nur erste Schritte der Entspannung zur weltweiten Abrüstung führen. Eine militärisch verdünnte Entspannungszone in Mitteleuropa mindert an diesem Krisenherd die Kriegsgefahr. Eine atomwaffenfreie Zone bietet die Möglichkeit, zu prüfen, inwieweit Kontrolle möglich und notwendig ist. Vereinbarungen über atomwaffenfreie Zonen schaffen eine Atmosphäre der friedlichen Koexistenz und des Vertrauens.“

Die Kundgebung in der Paulskirche zeigte mit ihren Rednern die internationale Solidarität und weltanschauliche Breite der Ostermarschkampagne für Abrüstung. Es sprachen der britische Unterhausabgeordnete und stellvertretende Vorsitzende der Labour-Party, Anthony Greenwood; der Vizepräsident der Europäischen Federation gegen Atomrüstung, Heinrich Buchbinder, Zürich; der Sprecher der deutschen Ostermärsche, Hans Konrad Tempel, Hamburg; der Schriftsteller Gerhard Zwerenz und der Theologieprofessor Dr. Bartsch. Die 1500 Menschen, die die historische Kirche bis auf den letzten Stehplatz füllten, zeigten durch die Aufmerksamkeit und ihren Beifall, daß sie den Schritt des Ostermarschs vom Anti-Atomprotest zu konkreten positiven Abrüstungsvorschlägen mitgehen. Der Ostermarsch 63 hatte seine Startveranstaltung erfolgreich begangen.

Wir und die anderen

Der Ostermarsch darf kein Ostermarschiererevoin werden. Es galt bei der Vorbereitung eine möglichst starke Beteiligung für 1963 zu erreichen. Quantitative Argumente sind eben in einer parlamentarischen Demokratie immer noch die überzeugendsten. Wir mußten versuchen, die Gleichgesinnten, aber Müden und Resignierten für unsere Sache zu überzeugen. In der Woche vor Ostern wurden in Hessen, vornehmlich vor den Großbetrieben, 1,2 Mill. Flugblätter verteilt. Für viele Arbeiter, Angestellte und Beamte sind wir schon alte Freunde, die herzlich begrüßt werden, wenn wir in der Morgenfrühe unsere Flugblätter verteilen. Der Er-

schen GVP. 1950 Mitglied der SPD; Austritt 1961. Angehörige des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Friedensverbände; des Komitees gegen Atomrüstung; des Kampfbundes gegen Atomschäden; Mitglied des Kuratoriums des Freundschaftsheimes Bückeburg; Vorsitzende der Landesstelle Bayern und des Arbeitskreises München der Weltorganisation der Mütter aller Nationen W.O.M.A.N.; Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

Dr. med. Bodo Manstein, Detmold, Chefarzt der Geburtshilfs-gynäk, Abteilung des Landeskreiskrankenhauses Detmold, 52 J. Besonders bekannt geworden durch sein Buch „Im Würgegriff des Fortschritts“; schrieb insgesamt über 70 Einzelarbeiten; Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums und Redner bei vielen Kundgebungen von pazifistischen Bewegungen und den Atomwaffengegnern.

D. Martin Niemöller, Kirchenpräsident, Wiesbaden, 71 J., verwitwet.

Er war Marineoffizier im ersten Weltkrieg; 1924 Ordination zum Pfarrer; 1938 von den Faschisten unter Anklage gestellt, wurde er jedoch freigesprochen; Auf Anordnung Hitlers in das KZ Sachsenhausen überführt; bis 1945 in verschiedenen Konzentrationslagern; Nach 1945 Kirchenpräsident von Hessen und Nassau; 1961 in Neu-Delhi zu einem der 6 Präsidenten des Weltkirchenrates gewählt. Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

Alfred Riedel, 23 J., Schriftsetzer, Stuttgart.

Seit 1. 9. 59 Mitglied im Verband der Kriegsdienstverweigerer, 1961 und 1962 Vorsitzender der VK-Gruppe Stuttgart. Anerkannter Kriegsdienstverweigerer und zur Zeit beim Ersatzdienst. Bundesvorstandsmitglied im VK. Ehrenamtlicher Geschäftsführer des Ostermarsch-ausschusses Süd-West, organisiert er die 2 Märsche, die jährlich nach Stuttgart führen. Mitglied des Zentralen Ausschusses.

Rolf Ringwald, Buchhändler, 34 J., verheiratet, 2 Kinder, Offenbach a. M.

Mitglied der SPD. Angehöriger der Gewerkschaft Handel, Banken u. Versicherungen, Kulturreferent der Bundesjugendleitung der Naturfreundejugend Deutschlands. Mitglied des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer. Mitglied des Zentralen Ausschusses.

Dr. Hans Schenck, Sozialjurist, 68 J., ev., verheiratet, Darmstadt. Offizier im 1. Weltkrieg. Von seinen 5 Söhnen fiel einer im 2. Weltkrieg. Ehrenamtlich tätig in der Inneren Mission, im Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge; im Soziographischen Institut in Frankfurt und im Deutschen Roten Kreuz. Leiter des hessischen Zweiges des Internationalen Versöhnungsbundes; gehört dem „Ausschuß gegen den Atombomben“ an. Freund der Freunde (Quäker). Parteilos. Mitglied im hessischen Ostermarsch-Ausschuß und im Regionalausschuß Mitte.

Robert Scholl, Oberbürgermeister i. R. München, 72 J., verheiratet, evangelisch, 2 (vor dem Kriege 5) Kinder, 9 Enkel.

In der Weimarer Republik Bürgermeister verschiedener Gemeinden. Im 3. Reich freiberuflich tätig. Nach 1945 Oberbürgermeister in Ulm. Parteilos. Mitglied der Gesamtdeutschen Volkspartei als deren Mitgründer und Präsidiumsmitglied. Mitherausgeber der „Blätter für deutsche und internationale Politik“. Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.



Bild: Volk, Darmstadt

Dr. theol. Hannelie Schulte, Pfarrerin, Religionslehrerin, ledig, Eberbach. Bekennende Kirche im „Dritten Reich“. War Mitglied der Gesamtdeutschen Volkspartei (GVP), dann Versöhnungsbund und DFU. 1961 wurde sie 1. Vorsitzende der DFG in Heidelberg und 1962 Mitglied des Bundesvorstandes. Sie gehört ferner den Kirchlichen Bruderschaften an. Mitglied im Zentralen Ausschuß, verantwortlich für den Ostermarsch Mannheim-Frankfurt.

Dr. Lothar Schulze, Physiker, 41 Jahre, verheiratet, Hannover. Seit 1958 im „Ausschuß Kampf dem Atomtod“. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Strahlenbiologie der TH Hannover seit 1958. Keine Parteilugehörigkeit. Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

Herbert Stubenrauch, Lehrer, 24 J., verheiratet, 2 Kinder, Wuppertal. Mitglied des Sozialistischen Bundes, Freund der Freunde (Quäker), Bundesvorsitzender des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer, parteilos. Sprecher des Regionalausschusses West; Mitglied im Zentralen Ausschuß.

Hans Konrad Tempel, Lehrer, 31 J., verh., Hamburg. Seit 1952 Mitarbeit in der IdK, dann Mitbegründer des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer. Seit 1957 Mitglied der SPD und Mitglied der Rel. Gesellschaft d. Freunde (Quäker). Initiator des ersten deutschen Ostermarsches; Sprecher des Zentralen Ausschusses.

Helga Tempel-Stolle, Lehrerin, 31 J., verheiratet, Hamburg. Seit 1954 Mitglied der IdK und später Mitbegründer des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer. Mitglied der Quäker. Mitverantwortlich für den ersten deutschen Ostermarsch; Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

Klaus Vack, 27 J., Angestellter, verheiratet, 2 Kinder, Offenbach am Main. Von 1955–1961 hauptamtlich tätig, Gewerkschaft Leder. War von 1958 bis 1962 Landesjugendleiter der hessischen Naturfreundejugend. Angehöriger der Bundesjugendleitung der Naturfreundejugend und seit 1961 verantwortl. Redakteur für die Schulungszeitschrift „Wir sind jung“. Mitglied der SPD. Seit 1961 hauptamtlicher Verbandsgeschäftsführer des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer. Geschäftsführer (ehrenamtlich) des Hessischen Ausschusses für den Ostermarsch; Mitglied des Zentralen Ausschusses.

Professor D. Heinrich Vogel, Pfarrer, 60 J., Berlin, 1946 Professor der Theologie (für Dogmatik und Ethik) an der Humboldt-Universität (Ost-Berlin), sowie an der Kirchlichen Hochschule (West-Berlin). War Mitglied der „Bekennenden Kirche“ und einer der Vizepräsidenten der Prager Altchristlichen Friedenskonferenz. Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel, Pädagogische Hochschule, 53 J., Braunschweig, verh., Pfarrer der Inneren Mission in Braunschweig. Von 1949 bis 1957 Mitglied im Bundestag; Präsident der Deutschen Friedensgesellschaft; Bund des Deutschen Zweiges der IdK (bis 1957); Mitglied der SPD und der Gewerkschaft. Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

folg dieser Aktionen zeigte sich bei unserer Schlußkundgebung auf dem Frankfurter Römer. Wichtig für unsere Publicity sind Presse und Rundfunk. Wir konnten in diesem Jahr feststellen, daß man die Methode des Totschweigens aufgegeben hat. Man beschimpft, verleumdet und verniedlicht uns, aber man schreibt. Wir sind nicht stolz, wenn die bürgerliche Presse, die sich selbst auf Regierungskurs eingeschaltet hat, über unsere Ostermarschbewegung Schauer- und Ammenmärchen berichtet. Wir sind aber stolz auf das Faktum, das hierzu geführt hat: man fürchtet das Wachsen unserer Kampagne. Obriens haben die Frankfurter Rundschau in ihrer Berichterstattung und in Leitartikeln, sowie der Hessische Rundfunk in seinem Zeitfunk-Interview gezeigt, wie man über eine demokratische Bewegung selbst, wenn man sie nicht in allem unterstützt, in loyaler und objektiver Form berichten kann.

1000 begannen in Darmstadt

Der Darmstädter Meißplatz ist groß und faßt bestimmt Zehntausende. So viele waren noch nicht erschienen. Dennoch konnte der Marschleiter des Hessischen Ostermarsches, **Klaus Vack**, mit 1500 Menschen eine für Darmstadt beachtliche Kundgebung eröffnen. Viele Grußadressen gab es zu verlesen. Einige sind abgedruckt. Unter großem Beifall überbrachte der japanische Professor **Yasuki Nishiwaki** eine Botschaft des Bürgermeisters von Hiroshima. Frisch und spritzig war die Rede von **Rudolf Rolfs**. Jeder sollte sie kennen, auch wenn er nicht in Darmstadt dabei war. Wir haben die Rede in vollem Wortlaut abgedruckt. **Herbert Falter** erwähnte noch einmal, wie erfolgreich die Vorbereitungen zum Ostermarsch 63 verlaufen sind. Über 3000 prominente Männer und Frauen haben den Ostermarschauftakt durch ihre Unterschrift unterstützt. Falter begrüßte die Enzyklika „Pacem in Terris“ und die Osterbotschaft des Papstes Johannes XXIII.

Nach der Eröffnungskundgebung machten sich die tausend Ostermarschierer auf die erste Etappe – eine 20-Kilometer-Demonstration nach Mörfelden. Auf diesem Weg durch Darmstadt und mehrere Dörfer, vorbei an vielen Autos, machte sich sehr bald die Aufgeschlossenheit der Bevölkerung bemerkbar. Manches Bravo wurde uns zugerufen und viele gingen ein Stück mit. Die Anerkennung unseres Anliegen wurde besonders deutlich, als uns in Mörfelden der Bürgermeister, der Gemeindepfarrer und ein Beauftragter des DGB-Ortskartells offizielle Grüße überbrachten. Zur Nacht in Mörfelden wäre zu sagen: Wer zwei Nächte in Massenquartieren auf Luftmatratzen verbringt, wer den bevorzugten Osterbraten durch Eintopfessen ersetzt, wer täglich mehr als zwanzig Kilometer marschiert und dafür noch DM 20,- Teilnehmergebühr zahlt – dem muß es wohl doch ernst mit seiner Überzeugung sein.

Der zweite Tag

Der Ostermontag begann mit dem evangelischen Gottesdienst durch **Gemeindepfarrer Oeser**.

Ein neues Transparent war am Sonntag dazu gekommen: Trotz Einreiseverbot – Ausländer beim Ostermarsch. Das war keine Hochstapelei, denn Engländer, Franzosen, Italiener, Spanier, Algerier, Israelis, Amerikaner und je ein Inder und Perser befanden sich in unserem Zug. Von Mörfelden ging's über Langen, Sprenglingen, Neu-Isenburg nach Offenbach. In den Ortschaften spielten unsere Skiffle-Groups und überall standen die Menschen an

der Straße und begrüßten uns. Am Ortseingang erwarteten uns oft der Gemeindepfarrer, ein Gewerkschaftsvertreter oder ein Parlamentsabgeordneter und sprachen herzliche Worte der Begrüßung. Die Marschkolonne wurde immer länger und als wir zur Zwischenkundgebung in der Offenbacher Rudolf-Koch-Schule eintrafen, waren wir 1600 Menschen.



Bild: Volk, Darmstadt

Offenbach hat eine liberale Tradition. So war es auch der SPD-Ortsverein, der als erster Ja zum Ostermarsch sagte und den Parteivorstand in Bonn aufforderte, nicht weiter gegen unsere Abrüstungsbewegung zu polemisieren. Die liberale Haltung der Stadtverwaltung fand ihren sichtbaren Ausdruck, als **Bürgermeister Karl Appelman** die Atomwaffengegner offiziell im Namen des Magistrats der Stadt begrüßte. Bürgermeister Appelman gab eindeutig seine Anerkennung für die humanen Ziele der Ostermarsch-Bewegung und die große physische Leistung eines jeden einzelnen Marschteilnehmers zu erkennen. Die Redner der Kundgebung, **Dr. Bodo Manstein** und **Fritz Lamm**, fanden ein aufgeschlossenes Publikum. Fritz Lamm dankte in ironischer Form der Bundesregierung für die Aktionen gegen die ausländischen Ostermarschteilnehmer. Sie habe damit zusätzliche Propaganda für die Bewegung gemacht und dem ganzen Ausland den Beweis geliefert, wo die für Freiheit und Frieden wirkenden Deutschen zu finden seien. Die Regierung möge aber entsprechend des demokratischen Gleichheitsgrundsatzes in Zukunft dafür sorgen, daß keine deutschen Soldaten mehr zu Übungen ins Ausland und keine ausländischen Soldaten mehr zu Manövern in die Bundesrepublik kommen. Wenn englische und dänische Friedensgrüße nicht zugelassen seien, dann wohl erst recht keine amerikanischen und französischen Atombomben, Raketen und Abschußbasen.

Zum Frankfurter Römer

Es war ein eindrucksvoller Zug, der am Ostermontag durch Offenbach und Frankfurt ging. Am Morgen waren es wieder die 1000 ständigen Marschteilnehmer, doch schon an der Stadtgrenze war die Kolonne erheblich länger und auf 1500 Menschen angewachsen. Auf der letzten Strecke durch die Frankfurter

Innenstadt verlängerte sich der Zug zusehends. Er zählte zum Schluß 2500 Menschen und war über zwei Kilometer lang. Dreißig Minuten dauerte es vom ersten bis zum letzten Mann, als der Marsch den Frankfurter Römer erreichte. Unsere Freunde aus Mannheim, Heidelberg, Saarbrücken und Kaiserslautern waren bereits mit 500 Teilnehmern eingetroffen. Lange hatte der Römerberg keine derartige Großkundgebung gesehen: 6000 bis 8000 Menschen.

Heiner Halberstadt eröffnete die Kundgebung und verkündete stellvertretend für die vielen Telegramme und Grußadressen, eine Botschaft von Dr. Albert Schweitzer, in der der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß der Ostermarsch als eine Bewegung der Vernunft und der Menschlichkeit in seinen Bemühungen für Abrüstung und Frieden einen Sieg erringen möge.



Der britische Labour-Abgeordnete, Fenner Brockway, erklärte, es sei mit Freiheit und Demokratie nicht mehr zu vereinbaren, daß man englischen und dänischen Atomwaffengegnern die Einreise in die Bundesrepublik verweigert habe. Er sei der letzte englische Politiker gewesen, der noch einmal in einer Rede gegen Hitler aufgestanden sei, aber auch der erste, der nach 1945 wieder in Deutschland gesprochen habe. Es hätte zu einer sehr unglücklichen Situation geführt, wenn man ihn, ebenso wie seinen englischen Freunden, die Einreise verweigert hätte. Brockway setzte sich dafür ein, daß Großbritannien unabhängig von amerikanischen Atomwaffen werden müsse. Auf amerikanische Atomwaffen angewiesen zu sein, würde bedeuten, daß England eine amerikanische Militärkolonie wäre. Das würde auch Konsequenzen für die Bundesrepublik mit sich bringen. Es gelte vielmehr zu verwirklichen, daß Großbritannien sich zu einer Führungsmacht der neutralistischen Staaten der Welt entwickle. Brockway erwartet, daß die Labour-Party bei den Wahlen im nächsten Jahr die Mehrheit erringt und dieses Ziel verwirklicht. Der Universitätsprofessor Dr. Hans Joachim Heydom nannte den Ostermarsch eine Bewegung der Vernunft. Es seien die besten Kräfte

des Volkes, die den Regierungen ein Beispiel praktizierter Demokratie gäben. Über die Folgen der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki berichtete der Japaner Professor Yasuki Nishiwaki begrüßte das Wachen der Anti-Atombewegung in aller Welt und besonders in Deutschland und forderte, daß wir der alles vernichtenden Bombe Vorschläge für eine Politik der Vernunft entgegensetzen müssen.

Dann sprach der Gewerkschaftssekretär Günter Schwarz aus Frankfurt. Er stellte u. a. fest: Wer ein Gewissen hat, dessen Gewissen darf vor keinem Parteibuch oder Zugehörigkeit zu einer anderen Organisation haltmachen, wenn es um die Existenzfrage der gesamten Menschheit geht. Angesichts der großen Gefahr, die die Menschheit bedroht, ist es unerlässlich, daß wir diejenigen wachrütteln, die durch Gleichgültigkeit und Selbstzufriedenheit sich nicht oder nur wenig um unsere Zukunft Gedanken machen. Wissenschaftler, Ärzte und Theologen haben die Zeichen der Zeit erkannt. Hier darf die Arbeitnehmerschaft nicht fehlen...

Rüstung, ganz gleich wo, ist verwerflich. Rüstung, ganz gleich wo, ist Verbrechen an der Menschheit. Die Milliarden, die für die Rüstung sinnlos vergeudet worden, müssen durch die Steuerzahler aufgebracht werden. Die politischen und sozialen Spannungen werden unerträglich gesteigert, weil ausgerechnet die Arbeitnehmerschaft die höheren Lasten zu tragen hat...

Wir erneuern unsere Forderungen: wir sind gegen Atomwaffen aller Art in Ost und West. Im Interesse der Erhaltung der Gesundheit und des Lebens aller Menschen wird daher gefordert: nicht Atomwaffen und Völkermord, sondern Abrüstung und Völkerfrieden... Der ehemalige sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete, Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel, erklärte, die BILD-Zeitung habe vergeblich versucht, die Aktionen des Ostermarsches in den Geruch von Spionage und Landesverrat zu bringen. Nachdrücklich adressierte Wenzel seine Erwiderung an das Haus Springer: der Ostermarsch habe weder etwas mit Landes-



verrat noch mit Spionage zu tun, sondern ausschließlich mit Vernunft. Wenn die Erzeugnisse des Hauses Springer sich von den gleichen Motiven leiten ließen, könnte es heute in Deutschland anders aussehen. Scharf wandte sich Wenzel auch gegen die Polizeistaatsmethoden, mit denen die englischen Atomwaffengegner in Düsseldorf behandelt worden sind. Da zeige es sich deutlich, wie sehr das Gewaltdenken der faschistischen Jahre jetzt im Zeichen der Bombe wieder erneut aufstehe.

Die Abschlusserklärung des Zentralen Ausschusses der Ostermarschbewegung wurde mit großer Zustimmung aufgenommen, besonders die Schlußworte: wir beenden jetzt den diesjährigen Ostermarsch, um unsere Kampagne für die Abrüstung 1963/64 zu beginnen.

Klaus Vack



Bilder: Volk, Darmstadt

Aus der Rede von Rudolf Rolfs

Liebe Menschen, in unserem Lande werden viele Reden gehalten. In zehn Minuten ist schon wieder eine Rede gehalten worden! Ich darf Ihnen aber etwas versprechen: es ist dann eine Rede gehalten worden von einem, der an das glaubt was er sagt. Der Fall ist nicht häufig!

Es hat dann kein professioneller Redner gesprochen, es hat einer gesprochen, der für seine Sprüche nicht bezahlt wird. Im Gegenteil! Es hat dann einer gesprochen, der sich möglicherweise verdächtig gemacht hat, da er das Wort „Frieden!“ im Munde führte.

Denn, soweit sind unsere schwächlichen Stärkekritiker den Propagandafunktionären von drüben auf den Leim gegangen, daß das Wort „Frieden!“ eine kommunistische Parole geworden ist! Und wir in unserer traditionsreichen Beschränktheit setzen der Friedensaube Picassos den tuberkulösen Raubvogel, den Bundesadler aus Wilhelms Zeiten entgegen!

Man möchte uns Teilnehmern am Ostermarsch einreden, wir seien unrealistische Pazifisten, zeitferne Sektierer. Sehen Sie sich doch mal selbst an: ich habe selten so viele aufgeschlossene, gesunde Menschen auf einem Haufen gesehen! Auch ich fühle mich durchaus nicht reif für den Psychiater!

Und wenn man mich fragt, ob es einen Sinn hat in diesen Tagen auf die Straßen zu gehen, um für den Frieden zu demonstrieren, so antworte ich: weiß es nicht! Ich weiß aber daß es einen entsetzlichen Sinn hat nichts zu tun! Und ich weiß aus Erfahrung, welche Folgen die Staatsbürgererziehung haben kann, wenn man sie mit Sätzen betreibt wie: „Was können wir schon machen!“, „Die oben machen ja doch, was sie wollen!“ oder „Wir können ja doch nichts ändern!“ Diese Staatsbürgerplattitüden sind Sprungbretter für die Diktatur!

Und dann kommt man mit dem Scheuklappensatz: „Marschiert doch drüben bei Ulbricht!“ Was soll denn dieser Blödsinn? Dann müßte man ja der FDJ hier gestatten zu demonstrieren!

Als Bürger der Bundesrepublik ist es nicht meine Aufgabe, Mißstände in meinem Lande ungeschoren zu lassen, nur weil es woanders andere, möglicherweise größere, Mißstände gibt.

Wir dünken uns doch humaner und demokratischer hier, dann sollten wir uns auch bemühen, humaner und demokratischer zu sein und uns nicht auf die Ostzone rausreden, wenn wir hier in den Westzonen Mißstände anprangern wollen!

Mit dem Moltke-Satz: „Nur das Schwert hält das Schwert in der Scheide!“ ist auf mich kein Eindruck mehr zu machen. Gebranntes Kind scheut Sperrfeuer! Mit diesem 18-Milliarden-DM-Satz: „Nur das Schwert hält das Schwert in der Scheide!“ ruinieren wir das soziale Gefüge unserer Gesellschaft und den Aufbau eines friedlichen Staates. In dieser Welt hat man nicht mehr Vertrauen zum Waffenstarken, sondern zum Unbewaffneten. Ich möchte stark sein, doch unbewaffnet! Militärische Stärke ist unsere weltanschauliche Schwäche. Je mehr unser Staat sich militärisch aufrüstet, um so mehr rüstet er die Demokratie ab.

Das Volk wurde in unserer Demokratie nie gefragt, ob es wieder Soldaten haben wolle. Es

wurde auch nicht befragt, ob es Atomwaffen benötige. Man betrog das Volk raffiniert und hinterlistig mit dem jede Wahrheit verdrehenden Satz: Keine Experimente!

Was man dem Volk mit diesem Satz sachlich angetan hat, läßt sich noch nicht abschätzen, daß man es charakterlich vergiftete ist täglich tausendfach zu beweisen. Man weiß, warum man uns, das Volk, nicht fragt. Man will das Volk nicht daran gewöhnen, daß es das Recht hat, befragt zu werden!

Es ist die Pflicht der Regierung, das Volk darauf aufmerksam zu machen, daß es Rechte in Anspruch nehmen muß! Mit diesem Ostermarsch bemühen wir uns, stellvertretend für weite Kreise des Volkes zu bekennen, daß wir uns als Staatsbürger verantwortlich fühlen. Glaubte man etwa, daß wir aus kleinlicher Quelle heraus die arbeitsfreien Ostertage auf



Rudolf Rolfs

Bild: Pons, Walldorf

schmutzigen Landstraßen mit Pappschildern vorm Bauch verbringen? Wir wissen, daß Zivilcourage in unserem Lande noch knapper ist als es die Arbeitskräfte sind.

Wir, die wir am Ostermarsch teilnehmen, sind keine Clique, keine Organisation und kein Verein. Jeder, der unserer Ansicht ist, daß es Zeit ist dem Verrotten der Waffen dieser Welt nachzuhelfen, ist einer von uns. Wir sind viel mehr als wir ahnen. Auf jeden, der in Deutschland bereit ist, seine Hacken für eine Idee schiefzutreten, kommen tausend die gleicher Meinung sind, doch diese Meinung leider nur im Lehnstuhl ihrer Wohnung vertreten. Sie glauben, sie können nicht anders. Dies soll uns nicht entmutigen. Und wenn wir die Bequemlichkeit dieser Ostertage an den Nagel hängen, und bei unseren Bemühungen kommt nichts weiter heraus als daß wir uns ein reines Gewissen verdient haben, so wäre dies ein nicht zu verachtender Trostpreis. Denen, die uns weismachen wollen, daß sie bereit seien für die Demokratie zu sterben, wollen wir entgegen; Wir sind bereit für unsere Demokratie zu leben!

Grußbotschaften an den hessischen OM

Bertrand Russel

In über 20 Ländern werden in diesen Ostertagen hunderttausend Atomwaffengegner für Abrüstung und Frieden demonstrieren. Überall werden in internationaler Solidarität ausländische Delegationen an den nationalen Märschen teilnehmen. Mit Bestürzung mußte ich vernehmen, daß die westdeutsche Regierung allen ausländischen Delegationen die Einreise versagt hat. Wenn mir mein hohes Alter eine größere Reise nicht verboten würde, würde ich sofort in die Bundesrepublik einreisen um gegen diese ungeheuerlichen Maßnahmen zu protestieren. Lassen Sie sich durch diesen Obrigkeitendruck nicht entmutigen. Denken Sie an die Erfolge unserer Bewegung in aller Welt. Arbeiten und kämpfen Sie weiter für den Frieden und Sie werden mit diesem auch die Freiheit gewinnen. Ihr Bertrand Russell.

Robert Jungk

Mehr und mehr stellt sich heraus, daß die Ostermärsche in aller Welt zum eigentlichen Motor, zum stärksten Antrieb der Friedensbewegung geworden sind. Darüber hinaus: Die Ostermärsche sind Anziehungspunkt und Sammelbecken für alle Menschen geworden, die nicht resignieren wollen, sondern ihren Einfluß für eine sinnvolle, vernünftige, für eine schönere Weltordnung in die Waagschale werfen. Wir alle sind nicht nur Verteidiger des Lebens gegen die Möglichkeit milliardenfachen Atomtods, sondern wir sind vor allem auch Vorläufer, Pioniere eines neuen menschlicheren Denkens.

Als Historiker, der sich besonders mit der Geschichte der Erneuerungsbewegung befaßt hat, wage ich vorauszusagen, daß die Geschichtsschreiber des dritten Jahrtausends die Ostermarschbewegung als sichtbaren Beginn eines neuen, reiferen, zukunftsbezogenen Denkens sehen werden.

Seid stolz darauf, dabei zu sein!

Hans Konrad Tempel

Jede Bewegung, die auf die öffentliche Meinung Einfluß gewinnt, hat mit Schwierigkeiten zu rechnen. Wir haben unbirt getan, was wir für richtig hielten, und wir werden es weiter tun, was auch immer gegen uns unternommen wird.

Wir sprechen und handeln nur, weil unsere gewählten Vertreter schweigen und untätig sind. Unser Volk muß wissen, in welcher Gefahr wir leben und wie antiquiert und hilflos viele verantwortliche Politiker denken.

Deshalb arbeiten wir in der Kampagne für Abrüstung und werden nicht ablassen, die Öffentlichkeit zu informieren, bis ein gewaltiger Abrüstungswille unser Volk erfaßt hat und die Politiker zu vernünftigen Vereinbarungen zur Friedenssicherung zwingt.

Wer uns hindert, unsere Forderungen kundzumachen, bereitet den totalitären Staat vor. In dem nur noch Staatsmeinungen vertreten werden können.

Der Ostermarsch 1963 im Ruhrgebiet

Der „Rheinische Merkur“ hat uns gerettet. Eben noch rechtzeitig vor Beginn des Marsches erfuhren wir durch ihn, unser „Arrangement“ würde immer „zackiger“, „gekonnt militärischer“. Also setzten wir schnell auf alle potentiellen Marschteilnehmer die Kommunisten mit der Parole an: Uniform, Waffen, möglichst auch Regenschirme zu Hause lassen; Luftballons, Friedensfahnen, Kinderwagen mitbringen. Und Gott sei Dank, auf die Kommunisten ist Verlaß — es klappte: Der Ostermarsch im Ruhrgebiet erschien gänzlich zivil und bunt bewegt. Die Marschleitung tat zwar durch Bestellung von Tarnkappen noch ein übriges, jedoch gegenwärtige Strahleneinwirkungen machten deren Einsatz zunichte. Die „Ruhr-Nachrichten“ erhielten die Meldung von der Tarnkappenverordnung jedoch erst nach Leitartikelschluß, so daß sie berichtete: „Die Ostermärsche fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.“

Jedenfalls und insgesamt: der Marsch war eine überzeugende Kundgebung von Angehörigen aller Schichten, die eingesehen haben, der Krieg zwischen Staaten, Nationen, Weltanschauungen, Klassen ist sinnlos, notwendig ist die gemeinsame Bemühung aller Menschen um den Frieden — für eine Welt ohne Krieg, ohne Bombe, ohne Angst.

Wenn der Schreiber des eben schon erwähnten Artikels im „Rheinischen Merkur“ seine Brille abnimmt, wird er vielleicht aufhören, sich die Beurteilung dieses Phänomens so leicht zu machen, wie es auch einige seiner Kollegen in der DDR tun. „Noch bevor die Ostermarschierer antreten, haben die Kommunisten alle Weichen gestellt, um die Aktion in ihre Kanäle zu steuern“, so lautet sein simples Verständnis von der Sache. Teilnehmer des Ostermarsches „demonstrieren dafür, daß dem Bonner Aufrüstungswahn ein Ende gesetzt wird“ ist die schlichte Auffassung z. B. der Ostberliner „Tribüne“, die mit der in beiden Lagern des Kalten Krieges üblichen Journallistenart die Hälfte der Wahrheit unterschlägt, hier nämlich, daß der Ostermarsch die Aufrüstung in der östlichen in der westlichen Hemisphäre meint, daß Atomwaffengegner vor der Botschaft der USA wie vor der Botschaft der UdSSR gegen die Atombombenversuche protestierten, daß die Ostermarschbewegung eben nicht in den Dienst überholter Ideen tritt, sondern Vorschläge zu entwickeln sucht, wie die Ergebnisse des Kreuzzugdenkens, des Freund-Feind-Denkens, das die Menschheit bis zur drohenden Selbstvernichtung getrieben hat, überwunden werden können durch den Schritt nach vorn, über das Blockdenken hinaus.

Das muß einem Bericht über den Ostermarsch im Ruhrgebiet hinzugefügt werden, weil wohl wie in keiner anderen Marschsäule des Ostermarsches dieses Thema Inhalt der Gespräche der Mitmarschierenden war. Daß dieses Thema diskutiert wird, ernst und mit Leidenschaft, ist ein nicht zu unterschätzendes Verdienst des Ostermarsches.

Herbert Stubenrauch, als Sprecher des Ostermarsches im Ruhrgebiet, wies in seiner Eröffnungsrede in Duisburg auf diesen zentralen Punkt hin:

„Wir demonstrieren für das Leben, gegen die Untergangsvorbereitungen, wir marschieren gegen den Kalten Krieg in Ost und West, gegen

Haß, Diffamierung und Terror und für eine friedliche internationale Zusammenarbeit der Völker — wir treten ein für die UNO, für sofortige kontrollierte Abrüstung, für Gespräche, Verhandlungen, Vernunft und Menschlichkeit, und wir leisten Widerstand gegen alle offenen oder versteckten Kriegsvorbereitungen, gegen Atomwaffen auf deutschem Boden und gegen die Atomversuche der Großmächte. Insbesondere fordern wir in diesem Jahr mit unseren Märschen, daß man endlich anfangs erste Schritte zu einer Entspannung in Mitteleuropa zu tun, und endlich einsehen ferne, daß eine Friedenssicherung, die auf Aufrüstung und Kalten Krieg begründet ist, auf die Dauer nur die Kriegsgefahr erhöht und die Lösung der Probleme, die auf uns zukommen, verhindert.“ Am Marsch durch das Ruhrgebiet von Duisburg über Mülheim, Oberhausen, Essen, Gelsenkirchen, Wattenscheid, Bochum, Werne, Dortmund beteiligten sich von Karsamstag bis Ostermontag etwa 6000 Personen und an den Kundgebungen noch einmal zusätzlich 6000. Meistens waren um 2000 Menschen im Zug. Die Zahl der Teilnehmer blieb unter Schwankungen nach oben und unten — 3000 z. B. marschierten in Bochum auf den Buddenbergplatz — konstant, die Personen wechsel-



Bild: Pons, Walldorf

ten. — Von einer Stadt zur anderen gingen alte und kamen neue Teilnehmer. In der von Herne kommenden in Bochum auf den Hauptmarsch treffenden Marschsäule waren etwa 600 Menschen. Die von Bielefeld über Gütersloh, Hamm, Kamen am Ostermontag in Dortmund eintreffende Marschgruppe hatte etwa 400 Teilnehmer. Mit insgesamt 4000 Menschen traf der Ostermarsch/West am Ostermontag in Dortmund ein.

Die Kundgebungen in Essen, Bochum und Dortmund, obwohl die in Essen durch die Auflagen der Polizei (Verlegung des Platzes, Begrenzung der Uhrzeit für die Kundgebung) sehr litt, waren für die Marschteilnehmer ermüdend, weil weitaus mehr Menschen als im vergangenen Jahr daran teilnahmen.

In Essen sprach Rolf Kofzsch, Kreisstadtsabgeordneter der SPD und 1. Vorsitzender der Jungsozialisten in Ostwestfalen, und der Schriftsteller Gerhard Zwerenz. Dieser führte u. a. aus:

„Für den drohenden 3. Weltkrieg rechnen beide Seiten nüchtern mit mehreren hundert Millionen Toten. In den Tabellen dieser Rechner

sind wir schon verkohlte und eingäscherte Leichen! Diese Rechnung darf niemals aufgehen! Es mag ein gutbezahlter Job sein, Bomben oder Raketen auf Essen, auf Leipzig, auf Hamburg und München, auf Dresden und Cottbus zu richten. Man mag diese geplanten Tötungen mit viel Geld bezahlen und vielleicht sogar mit einigen logischen Gründen versehen — aber wer noch ein Gehirn hinter der Stirn und ein Herz im Leibe hat und nicht dagegen protestiert, der ist schon tot und gestorben, auch wenn er es nicht wahrhaben will! Bei Strafe unseres Untergangs, wir glauben es nicht den deutschen Politikern, daß jeweils nur die andere Seite der Friedensfeind sei. Der schlimmste Feind des Friedens ist die Gedankenlosigkeit einer Aufrüstung, die den jeweiligen Gegner ebenfalls zur Aufrüstung provoziert.

In Bochum waren zur Kundgebung am Sonntagabend fast 5000 Menschen versammelt. Dieter Süverkrüp und Fasia sangen, eine Skiffleband spielte, das Publikum ging mit K. F. Hübsche, Bezirksjugendsekretär der ÖTV, und Herbert Faller, Mitglied des Zentralen Ausschusses des Ostermarsches und Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend, hatten aufmerksame Zuhörer, die ihre Zustimmung lebhaft bekundeten, insbesondere zu Herbert Fallers Feststellung: „Der Frieden muß geplant werden. Für ihn müssen mindestens so viel Gedanken verwendet werden wie für die wahnwitzigen Sandkastenspiele der Generale.“

Ostersonntag und -montag predigten während der Gottesdienste vor Beginn des Marsches in Essen Pfarrer Ritter und in Bochum Pfarrer Wanderstab — beide so, daß viele der schon auf dem Platz versammelten Nichtchristen ihnen zuhörten.

Nach den Ereignissen am Karsamstagabend — weitere Internierung der Engländer auf dem Flughafen, Festnahme von Pfarrer Günneberg und der 50 Demonstranten auf der Düsseldorfer Königsallee — war am Ostersonntagmorgen in Essen die Rede von Rolf Rofz, dem Leiter der Frankfurter Schmiere, eine erquickende Sache.

Mit der Schlußkundgebung auf dem Marktplatz in Dortmund demonstrieren 8–9000 Personen für die Ziele des Ostermarsches. Oberkirchenrat DD Kloppenburg begrüßte die Teilnehmer und verurteilte das Einreiseverbot für die ausländischen Delegationen.

Als Hauptredner der Kundgebung sprach Dr. Arno Klönne, Mitglied des Zentralen Ausschusses des Ostermarsches. Er bezeichnete die Atompolitik als ein Verbrechen an der Menschheit. Das weitreichende Echo, das die Gegner der Atompolitik heute bereits in aller Welt fanden, beweise aber, daß auch die politische Moral und politische Vernunft zu einer Macht werden könnten. Der Redner verwies auf die Lösung der Kubafrage, in der der Präsident der Vereinigten Staaten, Kennedy, und Ministerpräsident Chruschtschow die Zustimmung aller Jener fanden, die für einen Ausgleich zwischen Ost und West eintreten. Die Gegner der Atompolitik erhielten heute in Afrika, Südamerika, in den blockfreien Ländern starken Widerhall.

Dr. Klönne wies auf die zahlreichen westlichen und östlichen Vorschläge zur Entschärfung der Lage in Mitteleuropa hin: „Die Bundesregierung aber äußerte sich in diesen Fragen immer nur dann, wenn es galt, die Vorschläge zur Entspannungspolitik zu durchkreuzen.“

Christel Beilmann

Ostermarsch im Flugzeug

Unerwünschte Ausländer

Bundesinnenminister Höcherl hatte zu Ostern der bundesdeutschen Öffentlichkeit ein faules Ei beschert: er ließ lautstark verkünden, alle ausländischen Ostermarschierer dürften nicht in die Bundesrepublik einreisen, da die Teilnahme von Ausländern an politischen Demonstrationen nicht erwünscht sei. Nun, es kann keiner Regierung verwehrt werden, jedermann zum unerwünschten Ausländer zu erklären. Daß aber friedliche Leute, die als Ostermarschierer gegen die Bombe demonstrieren wollen und keine Plastikbomben im Koffer mitführen, von vornherein als böse Buben gekennzeichnet werden, läßt entweder auf eine übergroße Unsicherheit unserer Oberen oder auf deren groteske politische Dummheit schließen. Denn: in einer Zeit, in der die Schlagbäume und Grenzlinien zwischen den Völkern mehr und mehr zu einer lächerlichen Angelegenheit werden, in einer Zeit, wo lediglich die Staaten sich hinter Mauern und Stacheldraht verschanzen, die den Anschluß an die Geschichte verpaßt haben, steht es einem demokratischen Staate wie der Bundesrepublik nicht gut an, die Sitten des Mittelalters erneut zu praktizieren, — zumal zur gleichen Zeit in dem gleichen Staate ein wegen millionenfachen Mordes gesuchter Ausländer, Rajakovic, unbehelligt einreisen konnte.

So faul das Ei des Innenministeriums auch war, — es traf nicht die, denen es zugehört war, sondern wurde zu einem peinlichen politischen Selbsttor der Bundesregierung. Dazu war nicht mehr vornehm als ein wenig Intelligenz und Hartnäckigkeit der Ostermarschierer. Denn mit allem hatten die Behörden gerechnet, nur nicht mit der von langer Hand vorbereiteten „Luftbrücke“ zwischen Ostermarschierern aus dem Ruhrgebiet und Teilnehmern des englischen Aldermaston-Marsches. Zwischen dem Regional-Ausschuß-West des Ostermarsches und der „Westminster Group“ der englischen CND war ein Plan abgemacht worden, demzufolge 55 Engländer am Karfreitag, mit einer englischen Chartermaschine nach Düsseldorf kommen sollten, um am Marsch Duisburg-Dortmund teilzunehmen; die gleiche Maschine sollte auf dem Rückflug nach London 55 Teilnehmer des Westmarsches mit nach Aldermaston nehmen; am Ostermontag, so war vorgesehen, sollte die Maschine in einem Hin- und Rückflug die beiden Gruppen wieder in ihre Heimatländer bringen.

Ostermarsch im Flugzeug

Als das Flugzeug der „Dan Air“ am Karfreitagmorgen, 12. 4., in London startete, vollbesetzt mit 55, meist jungen Freunden der Abrüstung, wurde der Pilot von keiner Seite darüber informiert, daß der Landung in Düsseldorf irgend etwas im Wege stünde. Um 10.55 Uhr rollte die Maschine vor das Flughafengebäude in Düsseldorf-Lohhausen, die Passagiere stiegen aus und begaben sich zur Zollabfertigung. Dort wurden sie von den 55 deutschen Ostermarschierern und etwa 100 anderen Freunden, die ihre Gastgeber in Düsseldorf sein sollten, herzlich begrüßt. Beide Gruppen standen sich auf Rufweite gegenüber, getrennt durch die Zollbarrieren. Nach etwa einer Viertelstunde wurde den Engländern durch den Leiter der Paßkontrolle mitgeteilt, sie dürften nicht in die Bun-

desrepublik einreisen und müßten sich sofort in ihre Maschine begeben, um nach London zurückzuziehen. Die Engländer machten geltend, daß dies wohl nicht möglich sei, da die Maschine, mit der sie gekommen waren, für den Rückflug von den deutschen Freunden gechartert worden sei, und dieser Vertrag eingehalten werden müsse. Die Zwickmühle hatte sich geschlossen, — die deutschen Behörden reagierten kopflös; als die Engländer begannen, mit ihrer Weigerung, in eine Maschine, die ihnen nicht mehr gehörte, einzusteigen, ernst zu machen, indem sie sich kurzerhand in dem Zollgebäude zu einem Sitzstreik niederließen, blieb nur noch der Ruf nach der Polizei. Diese erschien in einem großen Aufgebot und schleppte die Engländer einzeln, mit teilweise recht roher Gewalt, in die Flugplatzbusse und beförderte sie in die Maschine zurück. Der Pilot wollte starten, seine Passagiere jedoch schnellten nicht die Sicherheitsgurte an.

Nun begann der Flughafen Düsseldorf zu einem Mittelpunkt des Ostermarsches im Ruhrgebiet zu werden, Polizei umstellte das Flugzeug der Engländer. Die deutschen Freunde lagerten sich im Flughafengebäude ein und forderten eine Maschine für den Flug nach London. Der Düsseldorfer Polizeipräsident wurde aus der Kirche geholt, der englische Generalkonsul erschien, die Männer der politischen Polizei gaben sich ein Stelldichein, Regierungsräte aus dem Landes- und Bundesinnenministerium eilten herbei. Aber die Engländer blieben hart. Sie erklärten sich sogar freiwillig bereit, in Düsseldorfiger Gefängnisse einzuziehen, wenn die von ihnen geräumte Maschine für den Flug der Deutschen frei würde. Die Behörden aber bestanden darauf, daß die Engländer mit ihrer Maschine zurückfliegen sollten, — also veranstalteten die englischen Freunde ihren „Ostermarsch“ in der Maschine. Die erste Nacht brach an, das Flugzeug wurde in eine Halle geschoben und abgeschlossen: 55 Engländer waren in einem Flugzeug auf deutschem Boden interniert — ein einmaliger Fall in der Geschichte der Luftfahrt. Am anderen Morgen begann das Tauziehen von neuem. Die deutschen Ostermarschierer brachten Verpflegung und Zigaretten zum Flugzeug, das Flughafenpersonal sammelte ebenfalls Nahrungsmittel, inzwischen war die Bevölkerung durch die Schlagzeile der Düsseldorfer „Abendpost“ — „Skandal am Flughafen. 55 Engländer werden ausgehungert“ — mobilisiert worden. Zu Tausenden strömten sie zum Flughafen, der bald darauf von Einheiten des Grenzschutzes hermetisch abgeriegelt wurde. Von der Umzäunung her signalisierten die deutschen Ostermarschierer auf großen Schiefertafeln „Solidarität“ — in den Fenstern des Flugzeuges erschien „danke“. Genau 56 Stunden dauerte dieser „Belagerungszustand“ in Düsseldorf-Lohhausen, bis man sich schließlich am Sonntagabend darauf einigen konnte, daß die Engländer die Sicherheitsvorschriften einhalten würden wenn die 7 freien Plätze durch deutsche Teilnehmer eingenommen würden.

Wasserwerfer auf der KÖ

Während dieser Vorgänge in Düsseldorf hatte am Samstagmorgen der Ostermarsch-West in Duisburg begonnen. Nach Abschluß der ersten Tagesetappe in Essen machten sich etwa 100 Teilnehmer des Marsches mit Privatfahrzeugen auf den Weg nach Düsseldorf, um am Flughafen noch einmal für eine freie Einreise der Engländer einzutreten und zu versuchen, mit den englischen Freunden Kontakt aufzuneh-

men. Sie fanden jedoch den Flughafen so streng bewacht vor, daß sie sich entschlossen, auf der Düsseldorfer Königsallee — der Prachtstraße im Zentrum der Stadt — für die freie Einreise von Pazifisten zu demonstrieren. Um 22 Uhr ließen sich etwa 50 Demonstranten zu einem Sitzstreik auf dem Bürgersteig nieder. In Sprechhören forderten sie freie Einreise für Atomwaffengegner und Einfuhrverbot für Atomwaffen. Sie entrollten Transparente, auf denen der solidarische Kampf gegen die Bombe mit den Engländern zum Ausdruck gebracht wurde und sie sangen die Ostermarschlieder. Als die Polizei die Demonstranten aufforderte, die Demonstration abbrechen, gingen sie zum zivilen Ungehorsam über. Eine Hundertschaft Polizeiverstärkung erschien, ein Wasserwerfer fuhr auf. Um 22.30 Uhr hatte sich um die Demonstranten eine Menschenmenge von etwa 1500 Personen versammelt, die die Hauptverkehrs Kreuzung Düsseldorfs blockierte und den gesamten Verkehr dort lahmlegte. Die Polizei begann nun, die Demonstranten in Polizeifahrzeuge zu verladen, wobei keiner der Ostermarschierer aktiven Widerstand leistete. Nachdem ein großer Teil der Demonstranten auf diese Weise schon abtransportiert worden war, und trotzdem die Sprechhöre noch immer Freiheit für die englischen Freunde und „reiseverbot“ für Atomwaffen forderten, hielt die Polizei es für notwendig, gegen das eng-zusammenhockende und untereinander verhakete „Widerstandsnest“ der Demonstranten den Wasserwerfer einzusetzen. Unter Pful-Rufen und Pfiffen der Zuschauer schleuderte der Wasserwerfer aus fünf Meter Entfernung seinen Hochdruckstrahl auf die Demonstranten. Nach dem ersten Wasserüberfall ertönten die Sprechhöre unter lauten Beifallskundgebungen der Zuschauermenge von neuem. Die Wasserangriffe wurden drei-, viermal wiederholt, trotzdem wich keiner der Demonstranten von der Stelle. Schließlich, gegen 23 Uhr erhoben sich die Demonstranten freiwillig, nachdem Pfarrer Herbert Günneberg, Mitglied der Leitung des Ostermarsches West, der unmittelbar vor Einsatz des Wasserwerfers erst vom Flughafen zur Königsallee gekommen war, seinen Freunden erklärte: ich gehe mit Euch ins Gefängnis. So geschah es, und 49 Demonstranten wurden im Düsseldorfer Polizeigefängnis 18 Stunden lang festgehalten, während der Pfarrer Günneberg der Richter Hartbefehl ließ. Günneberg trat daraufhin sofort in einen Hungerstreik; der Regional-Ausschuß-West des Ostermarsches forderte massiv seine Freilassung und nach drei Tagen Haft wurde er am 16. April auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wieder auf freien Fuß gesetzt.

Unser Resümee

Die Bilanz der Ereignisse in Düsseldorf Ostern 1963 ergibt: In unserem Staate werden hunderte Polizisten aufgeboden, um friedliche Menschen, die weder einen Umsturz planen, noch das Bundeshaus in die Luft sprengen wollen, die weder Rajakovic noch Hauser heißen, sondern die lediglich unterschiedene Gegner einer Politik der Kriegsvorbereitung in Ost und West sind, an ihrer Einreise in unser Land zu hindern. Man scheint Atomwaffengegner mehr zu fürchten als Atomwaffen auf deutschem Boden. Damit hat sich die Bundesregierung beziehungsweise in die Gesellschaft des Herrn Ulbricht begeben, der ebenfalls zu Ostern 1963 englische Atomwaffengegner, die in Ostberlin Ostermarschflugblätter verteilten, den Laufpaß gegeben hat. Herbert Stubenrauch

Für uns gelten keine Grenzen

Als Anfang Januar in England die Oxford-Konferenz der unabhängigen Rüstungsbewegungen stattfand, wurden auch Vorschläge für eine engere Zusammenarbeit der nordeuropäischen Ostermarsch-Kampagnen besprochen. Daß die deutsche Anregung für eine gemeinsame Grenzaktion wichtigen politischen Zündstoff enthielt, wußten wir alle, aber daß dieser Plan mit all seinen Konsequenzen (bis zu den Düsseldorf Aktionen) von großer Bedeutung für unsere zukünftige Arbeit sein würde, haben die wenigsten von uns vorausgesehen.

Mitte Februar nahm das Vorhaben konkrete Formen an: von Flensburg aus sollte ein Marsch zur dänischen Grenze führen und sich auf dänischem Boden zu einer Kundgebung mit der Hauptsaule der Dänen vereinen. Gemeinsam wollten wir, Deutsche und Dänen, über die Grenze nach Flensburg marschieren und dort mit einer Kundgebung den Internationalen Grenzmarsch beenden. Nachdem unser Plan veröffentlicht worden war, verbot die Bundesregierung allen ausländischen Ostermarsch-Anhängern die Einreise. Kein fremder Staatsbürger sollte an unserer Demonstration teilnehmen dürfen. Um nicht in diplomatische Schwierigkeiten mit der künftigen britischen Regierung zu kommen, wurden die sozialistischen Unterhausabgeordneten, die bei uns sprechen sollten, von dem Verbot ausgenommen. So ungeheuerlich dieses Verbot auch war, das selbst gegenüber internationalen SS-Einheiten und reaktionären Soldatenverbänden nicht ausgesprochen worden war, so brachte die deutsche Presse doch kein Erschrecken zum Ausdruck. Eine rühmliche Ausnahme bildete „Die Zeit“, die einen Kommentar brachte, der für dieses Blatt fast eine Sensation bedeutet.

„Gleichschaltung. Ubrichts Grenzpolizei hat über Ostern fünf englische Antiatomdemonstranten abgeschoben. Man möchte sich gern darüber entrüsten, aber man kann nicht, unsere Polizei hat es kein Haar besser gemacht. Sie hat abgeschoben, wo es sein mußte (und auf Weisung des Bundesinnenministers mußte es offenbar sein) und sie hat ausländische Ostermarschierer gar nicht erst eingelassen, wo es ging. Es ging an der dänischen Grenze und es ging in Düsseldorf. Was sich auf dem Flugplatz von Lohhausen abspielte, mag eine Komödie gewesen sein. Aber zugleich war es für unseren Staat eine Schande. Fühlt er sich wirklich so schwach, daß er Demonstrationen verbieten muß?

Wir betrachten die Ostermärsche mit Skopels und haben mit klampfespielenden Beatniks wie mit Friedensspionen nichts gemein. Aber so weit die Atomwaffengegner eine ehrliche politische Überzeugung vertreten und die Gesetze des Staates achten, hat dieser Staat kein Recht, Demonstrationen zu untersagen. Und wenn ihre ausländischen Gesinnungsfreunde daran teilnehmen wollen — bitte sehr.

Friedrich der Große hätte ihre Plakate niedriger hängen lassen, doch so weit sind wir offenbar noch nicht wieder gekommen. Wir verbieten. Am nächsten Tag liest man dann in der Zeitung: „Verschiedentlich kam es zu Zwischenfällen. Die bedeutendsten ereigneten sich in Düsseldorf und Ostberlin“, — und man fragt sich, ob solche freiwillige Gleich-

schaltung am Ende der letzte Rest der deutschen Einheit ist.“

Die Kampagne in Kopenhagen erfuhr von dem Verbot durch das dänische Justizministerium noch ehe in Deutschland etwas bekannt war. Alle Versuche, das Verbot rückgängig zu machen, waren vergeblich.

Am Ostersonnabend begann die Aktion wie vorgesehen in Flensburg. Die Hamburger waren am frühen Morgen mit Bussen gekommen, während die Vertreter der anderen norddeutschen Märsche in der Nacht in Salzgitter, Hannover und Bremen aufgebrochen waren. Gemeinsam mit unseren ausländischen Freunden aus Holland, England, Persien und Dänemark zogen wir hinter der blauen Fahne der UNO, den Fahnen von Dänemark und Deutschland und den Ostermarschfahnen zur Grenze. Viele

kleine Gruppe von Dänen stellvertretend zu der deutschen Paßkontrolle und wurde, wie erwartet, abgewiesen.

Der deutsche Paßkontrolldienst, war durch Einhalten des Bundesgrenzschutzes, die Pistolen und Gummiknüppel trugen, verstärkt worden und wies alle ausländischen Demonstranten zurück, die mit uns zogen. In vielfach äußerster Form zwangen sie die Atomwaffengegner aus Dänemark und anderen Ländern, sich zurückzubewegen, und die verantwortlichen Paßdienstbeamten verhielten sich, zumindest in zwei Fällen, erst auf längere Proteste hin korrekt und sachlich.

Auf der deutschen Seite wurden wir von einer beträchtlichen Zahl dänischer und anderer ausländischer Freunde empfangen, die entweder schon in der Bundesrepublik gewesen waren



Bild: Volk, Darmstadt

Menschen winkten uns zu. Die deutsche Paßkontrolle war freundlich und korrekt und wir passierten in geschlossener Kolonne die Grenzstation.

Einer der ersten, der uns begrüßte, war Michael Friman von der Redaktion der bedeutenden englischen Atomwaffengegnerzeitschrift Peace News, der eigens für diesen Marsch gekommen war. Auch er hatte eine andere Reaktion der dänischen Kampagne auf das Verbot hin erwartet und zumindest mit dem ernsthaften Versuch gerechnet, die Grenze trotzdem zu überschreiten. Gemeinsam zogen wir 2500 Dänen, Schweden, Norweger, Schweizer, Engländer, Holländer und Deutsche nach einer kurzen Rast zur dänischen Grenzstation zurück, wo die Abschlußkundgebung stattfinden sollte. Vor uns auf der anderen Seite des Tales standen zwischen den Büschen unzählige Grenzschutzleute, die eigens zum österlichen Schutz der Bundesrepublik abkommandiert worden waren. Einige von uns wollen Stachelndraht und Maschinengewehre gesehen haben. Während Hans Konrad Tempel in seiner Rede der dänischen Regierung dankte, daß sie keine Maßnahmen zur Verhinderung unseres internationalen Protestes gegen Atomwaffen in West und Ost unternommen hatte, und von der wachsenden Öffentlichkeitswirkung der Ostermärsche in der Bundesrepublik berichtete, die offenbar zu dem Verbot geführt hatte, begab sich eine

oder ohne Ostermarschzweigen und vorher die Grenze überschritten haben. Immer wieder kam das Gespräch auf die umstrittene Entscheidung der dänischen Kampagne, nichts weiter zu unternehmen, wenn einige von ihnen zurückgewiesen werden: „Wir müssen diese Entscheidung respektieren“, sagte ein junger Student, „aber wenn ihr mich fragt, so wäre nach meiner Meinung unser Protest noch glaubwürdiger gewesen, wenn Hunderte oder mehr, alle 2000 dänischen Demonstranten auf die deutsche Grenzstation losmarschiert wären“. Noch in diesem Jahr aber soll, wie während der Kundgebung in Dänemark vorgeschlagen wurde, ein großes internationales Treffen der unabhängigen Atomwaffengegner in der Bundesrepublik stattfinden — damit unsere ausländischen Freunde auch bei uns gegen die Atomrüstungspolitik protestieren können, wie wir in England, Belgien, Holland, Dänemark und Schweden in den vergangenen Jahren.

Unterwegs sagte uns ein dänischer Lehrer: „Dieser internationale Grenzmarach war ein Anfang. Von nun an müssen unsere Aktionen in derselben symbolischen Art, die Politik der NATO und des Warschauer Paktes durch neue aktive Vorstöße in Frage stellen. Wir müssen die Anhänger der Gewaltpolitik in eine Verteidigungsstellung zwingen. Dann erst weist unsere Strategie in die Zukunft.“

Hans Konrad Tempel

Ein Marsch der Vernunft

Der Ostermarsch 1963 in der Bundesrepublik war ein großer Erfolg. Nicht nur, weil die Zahl der Marschteilnehmer und Kundgebungsteilnehmer erheblich angestiegen ist. Der Ostermarschbewegung ist in diesem Jahre in unserem Lande auch politisch ein Durchbruch gelungen, der manch einem bis vor kurzem noch unvorstellbar schien. Das wird deutlich etwa an der Zahl der Pfarrer, Schriftsteller, Ärzte, Rechtsanwälte, Pädagogen, Gewerkschaftsfunktionäre, Betriebsräte usw., die den Aufruf zum Marsch unterschrieben haben; es wird deutlich an den vielen unterstützenden Erklärungen aus dem Raum der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie; es wird deutlich schließlich an der Reaktion von Presse und Rundfunk, die — wie auch immer sie den Ostermarsch beurteilten — die Information ihrer Leser und Hörer über den Marsch nicht mehr auslassen konnten.

Allgemein hat sich die Einsicht durchgesetzt, daß der Ostermarsch „über den Status der Sekte hinausgewachsen“ und zu einer in der Bundesrepublik einmaligen, wirklichen Bewegung geworden ist. Hans Konrad Tempel hat recht: auch die Behinderungen, die den Ostermarsch in der Bundesrepublik diesmal härter als zuvor trafen, sind nichts anderes als ein Zeichen dafür, daß man den Ostermarsch nun ernst nimmt.

Dieser Erfolg ist dem Ostermarsch nicht in den Schoß gefallen. Es steckt die beharrliche, alltägliche Arbeit vieler Mitarbeiter der Ostermarschbewegung dahinter. Es steckt auch manche politische Einsicht dahinter:

● Die Einsicht, daß die falsche Selbstgenügsamkeit der kleinen Gruppe, die sich im Besitz einer nicht geschichtsmächtigen Wahrheit ein gutes Gewissen schafft, aufzulösen ist zugunsten einer politischen Bewegung, die auf den moralischen Impuls nicht verzichtet, ihn jedoch geduldig in politische Energie umzumünzen versucht.

● Die Einsicht, daß politische Wirksamkeit nur erreicht werden kann, wenn man von der Methode „Alles oder nichts“ abkommt und sich mit all denen, die ehrlich dieselben Forderungen vertreten, auf bestimmte vordringliche und breit akzeptable Programmpunkte einigt.

● Die Einsicht schließlich, daß der Protest gegen die Politik mit der Bombe nicht viel weiterhilft, wenn die Atomwaffengegner nicht praktische Schritte vorschlagen können, wie man denn aus dem Teufelskreis des Wettlaufens herauskommen kann.

All das ist dem Ostermarsch für den Anfang gut gelungen. Mit dem Ostermarsch hat erstmals in der Bundesrepublik eine außerparlamentarische politische Bewegung ständig an Breite und Präzision ihrer Politik gewonnen und dabei, anhand der Erfahrungen aus dem Scheitern der ersten Antiatomkampagne und auch anhand der Erfahrungen aus dem Scheitern oder Absinken anderer oppositioneller Gruppierungen, ihre Unabhängigkeit so gesichert, daß nicht mehr zu befürchten ist, Konzessionen an die eine oder andere interessierte Seite würden auch diese Bewegung aktionsunfähig oder unattraktiv machen. Wertvoll ist hierbei die Erfahrung, daß die politische Unabhängigkeit des Ostermarsches nicht durch Zugeständnisse an blinden Antikommunismus erkauft oder durch oppositionsinterne Mc-Charty-Methoden gewahrt wurde, sondern

allein durch einen auch gegenüber der Politik der UdSSR und der DDR selbständigen und klaren politischen Standpunkt begründet wurde. Wir Ostermarschierer sind nicht so sehr auf Marschieren aus, daß wir loslaufen, ohne Hoffnung auf einen Effekt unseres Unternehmens zu haben.

● Der erste Effekt des Ostermarsches: International wird demonstrativ die Front derjenigen verstärkt, die auf Abrüstung und Entspannung hindrängen. Gewiß ist der Weltkrieg um Kuba nicht allein der Telegramme Bertrand Russells wegen vermieden worden. Wohl aber wäre es Kennedy wie Chruschtschow (beide haben Scharfmacher im eigenen Lager!) kaum möglich, den Schritt von der Politik mit der Bombe zum Krieg mit der Bombe nicht zu tun, wenn nicht überall in der Welt Widerstand gegen den Atomkrieg geleistet würde. Hier weiß sich der Ostermarsch als ein Teil jener großen Front der Vernunft, die vom Weltkirchenrat und dem Oberhaupt der katholischen Weltkirche über die unabhängigen Friedensbewegungen bis hin zu den blockfreien Staaten reicht.

● Der zweite Effekt: Der Ostermarsch demonstriert, daß auch in der Bundesrepublik (die selbst unter ihren politischen Freunden vielfach

Kräfte sich immer noch oder aufs neue regen, in dem mancher Mächtige Bürgerrechte nur solange hochschätzt, als sie nicht in Anspruch genommen werden. Daß man Bürgerrechte ausüben kann, ist vor allem eine Frage der Gewöhnung, oder, im deutschen Fall, zunächst eine Frage der Ansteckung. Gäbe es den Ostermarsch noch nicht, man müßte ihn eigens für unser Land erfinden. Auch unseren Volksvertretern und Parteimanagern wird es guttun, wenn sie erleben müßten, daß heute für eine Sache politischer Vernunft Massen auf die Beine kommen, — unabhängig von den eingespielten Apparaten, ohne Spesen und Diäten, ohne einen hauptfamiliären Organisator, ohne Staatsgelder.

Die Ostermarschierer als harmlose politische Vegetarier — unsere Gegner haben sich nach dem Marsch 1963 dieser Einschätzung entziehen müssen.

Der Erfolg des Ostermarsches ist ein Erfolg der Demokratie in unserem Lande. Unsere Kampagne für Abrüstung kann zum Signal für eine friedliche Politik im Spannungsfeld Mitteleuropas werden. Wir werden uns mit den Ergebnissen von Ostern 1963 nicht zur Ruhe setzen.

Arno Klönne



Bild: Volk, Darmstadt

als Hindernis einer Entspannungspolitik gilt) Massen auf die Straßen gehen, um friedliche Lösungen bestehender politischer Probleme zu fordern.

Es gibt in der Bundesrepublik Organe der öffentlichen Meinung, die mehr oder weniger offen so etwas wie Kriegshetze betreiben. Das registriert man im Ausland. Man wird nun, nach dem Erfolg des Ostermarsches, auch registrieren, daß eine Entspannungspolitik in der Bundesrepublik bei vielen Tausenden von Bürgern Zustimmung findet.

● Der dritte Effekt: Das Ergebnis des Ostermarsches in der Bundesrepublik versetzt Massenorganisationen, die einst selbst den unablässigen Kampf gegen die atomare Rüstung versprachen, in heilsame Beunruhigung. Eine solche Beunruhigung wird auf längere Sicht um so eher zu guten Ergebnissen führen, je stärker unabhängige Kräfte neben jenen Organisationen werden.

● Der vierte Effekt: Der Ostermarsch ist in der Bundesrepublik so etwas wie eine Schule der Demokratie. Der Ostermarsch praktiziert Bürgerrechte, auf eine handtaste, nicht nur papierene Weise, — und das in einem Lande, in dem obrigkeitstaatliche Traditionen schreckliche Wirkungen hatten, in dem autoritäre

Wer finanziert den Ostermarsch?

1. Sämtliche Mitarbeiter der Kampagne leisten ihre Arbeit ehrenamtlich. An keiner Stelle, weder im ZA noch in den Regionalen oder Örtlichen Ausschüssen sind hauptamtliche Kräfte tätig.

2. Die Reise-, Büro- und Werbekosten, die bei der Vorbereitung und Durchführung der Märsche und zur Arbeit der Ausschüsse nötig sind, werden wie folgt aufgebracht:

a) Durch den Verkauf von Werbematerialien (Kalender, Bücher, Schallplatten, Plakette usw.),

b) Durch den Verkauf von Spenden-Schecks (zu 1, 2 und 10 DM),

c) Durch finanzielle Beiträge der unterstützenden Organisationen,

d) Durch den Marschteilnehmerbeitrag (20 bis 30 DM), der während der Märsche erhoben wird,

e) Aus der eigenen Tasche der Mitarbeiter der Kampagne.

An allen Stellen der Ostermarscharbeit ist die genaue Prüfung der Finanzierung für jeden ernstlich Interessierten möglich und willkommen.

ED 718-21-40

Für eine atomwaffenfreie Zone

Mitteleuropa - atomwaffenfrei

Man kann und man muß jetzt einen Anfang machen

Der Ostermarsch der Atomwaffengegner hat 1963 eine Forderung allen anderen deutlich vorangestellt: die Forderung nach der Einrichtung einer atomwaffenfreien und rüstungsverdünnten Zone in Mitteleuropa. Das geschah aus wohlüberlegten, für jedermann einsehbaren Gründen. Denn es reicht offensichtlich nicht allein aus, nur gegen die uns alle bedrohende tödliche Gefahr der Atomrüstung allgemein zu protestieren. So berechtigt das auch immer ist, den Sowjets und den Amerikanern unaufhörlich zu sagen: macht doch endlich Schluß mit Experimenten, die ausschließlich geeignet sind, früher oder später das Leben auf dieser Erde auszulöschen, so notwendig ist es auch, zugleich Ausschau zu halten nach Vorschlägen, die politisch und technisch geeignet sind, konkret und Schritt für Schritt der allgemeinen Abrüstung näherzukommen.

Als Realisten müssen wir, wenn wir die gegebene Situation überprüfen, berücksichtigen, daß die Empfehlung an die sowjetische und amerikanische Adresse, endlich eine Politik der bescheidenen Vernunft zu betreiben bis jetzt u. a. nicht ankommt, weil zwischen der Einsicht und der Vernunft die beide haben, eine Mauer steht; das ungeheure Mißtrauen, daß sie aus mehr oder weniger berechtigten Gründen voreinander haben. Jeder der beiden Atomwaffengiganten sagt, immer auf den anderen schielend; wer garantiert mir denn, daß, wenn ich den dicken Atomknüppel aus der Hand lege, der andere nicht gerade diesen Moment nutzt, um mir dann mit dem seinen den tödlichen Schlag zu versetzen. Und so stehen sie da noch immer da, trotz aller Abrüstungsgespräche einander fixierend und die Wahnsinns- waffen stets griffbereit haltend.

Und wir? Wir leben dazwischen, soweit man ein Leben leben nennen kann, das ständig von einer möglichen, also ständig drohenden Katastrophe überschattet ist.

Was soll man jedoch von einer Politik halten, die darüber hinaus, jetzt auch noch diese Atomwaffengiganten unter den gegebenen Voraussetzungen einläßt, auf unserem Boden näher aneinander heranzukommen?

Wer zwischen zwei Messerstechern stünde, und sie provokatorisch einladen würde, dergleichen zu tun, von dem würde jeder Beobachter mit Recht sagen, er habe seinen Verstand verloren. Die deutsche Bundesregierung aber, die so etwas mit großer Intensivität betreibt, will uns solches Tun als eine erfolgreiche, unsere Sicherheit steigernde Außenpolitik verkaufen.

Doch Gott sei Dank gibt es in Europa noch gleich uns betroffene Staaten, die zu anderen Schlußfolgerungen gekommen sind. Schweden und Polen haben Pläne vorgelegt, in denen sehr vernünftig gesagt wird; die Gefahr eines Atomkrieges wird mindestens gemindert, wenn wir die beiden Atomwaffengiganten veranlassen, zunächst mal einen Schritt auseinander zu gehen.

Rapacki-Plan

Wie das praktisch zu erreichen ist, sei am Beispiel des Rapacki-Planes (so genannt nach dem polnischen Außenminister Adam Rapacki) aufgezeigt.

Darin heißt es: Die Bundesrepublik Deutschland, die Deutsche Demokratische Republik, die Volksrepublik Polen und die Tschechoslowakische Sozialistische Republik kommen

überein, in einer ersten Phase die in ihrem Bereich befindlichen Kernwaffen „sinfrieren“ zu lassen; d. h. es sollen darin keine Kernwaffen hergestellt oder verwendet, und auch keine neuen hineingbracht und an neue Empfänger ausgegeben werden. In der zweiten Phase sollen dann Vereinbarungen getroffen werden, um die Kernwaffen aus der genannten Entspannungszone zurückzuziehen und die darin befindlichen, „konventionell“, das heißt nicht mit Kernwaffen ausgerüsteten Truppen zu vermindern.



Fenner Brockway, britischer Labour-Abgeordneter in Frankfurt Bild: Volk, Darmstadt

Wer diesen Vorschlag sachlich und nüchtern prüft, muß doch zu der Erkenntnis kommen, daß sich hier ein gangbarer Weg abzeichnet. Denn in der ersten Phase des Entspannungsplanes würde die Stärke und die Verteilung der Truppen auf beiden Seiten nicht verändert, aber die atomare Gefahr auf jeden Fall verringert. Und in der zweiten Phase, wenn es dann zu einer Verringerung der konventionellen Streitkräfte kommt, dann würde sich das militärische Gewicht eher zu unseren Gunsten verbessern; denn die militärische Verdünnung hätte auf unserer Seite eine Tiefe von 300, im Osten aber eine Tiefe von rd. 1000 Kilometer. Dazu kommt, daß es gegenwärtig nicht mehr entscheidend ist, wo Atomwaffen gelagert sind. Die atomaren Sprengkörper haben nur dann einen sogenannten Nutzeffekt, wenn sie mit entsprechenden Kernwaffenträgern gekoppelt sind. Atomwaffenträger sind die strategischen Bomberkommandos und jetzt mehr und mehr die interkontinentalen Raketen, deren Basen zu Lande und zu Wasser weit entfernt vom Zielgebiet liegen können.

Der Rapacki-Plan, der also ein für unsere Situation sehr entspannungsförderndes Auseinanderrücken der beiden Atomwaffen-Großmächte beinhaltet, hat bereits die Zustimmung der drei betroffenen Staaten im Osten und der Sowjetunion gefunden; die USA haben sich nicht unbedingt ablehnend geäußert, wären also durchaus verhandlungsbereit wenn, — ja wenn man es nur hierzulande wollte.

Aber auch andere westliche Staaten wie z. B. die konservative britische Regierung haben sich aufgeschlossen zum Rapacki-Plan geäußert. Die Belgrader Konferenz der Blockfreien Staaten und die UNO beschäftigen sich mit diesem Plan über ein atomwaffenfreies Mitteleuropa. Auch der Udén-Plan (benannt nach dem ehemaligen schwedischen Außenminister Udén), hinter den sich die schwedische Regierung gestellt hat, sieht eine ähnliche, sogar noch erweiterte, Entspannungszone vor.

Die deutsche Haltung

Da diese Pläne weltanschaulich neutral und militärisch diskutabel sind müssen wir doch sehr direkt fragen, welche Gründe eigentlich die deutsche Bundesregierung hat, da sie als einzige Regierung den polnischen Vorschlag rundweg, ja sogar als Diskussionsgrundlage, ablehnt. Und hier kommen wir tatsächlich zu des Pudels Kern.

Die Bundesrepublik Deutschland ist das einzige Land in Europa, das über seine gegenwärtigen Grenzen hinaus gebietsmäßige Forderungen, und zwar ausschließlich in Richtung Ost, erhebt. Und mit Hilfe der Verfügungsgewalt über Atomwaffen — auch Politik der Stärke genannt — hofft die Regierung dieses Landes einschließlich der sie stützenden Kräfte unermüdlich immer noch, die Sowjets in die Knie zu zwingen, das heißt den territorialen Forderungen der Bundesrepublik stattzugeben. Dieses wahnwitzige Wunschdenken, das das Risiko einer totalen Vernichtung mit einkalkuliert, findet seinen Ausdruck zugleich in einer Kalten-Kriege-Psychose, in einem Antikommunismus, der im übrigen Europa seinesgleichen sucht.

Daß die Bundesrepublik sich, wenn man die übrige weltpolitische Entwicklung berücksichtigt, mit solchem Verhalten immer mehr isoliert, ist bereits an vielen Stellen erkennbar.

Wir dagegen, als Mitbewohner dieses Landes, haben also sehr viel Veranlassung, gerade hier eine entscheidende Veränderung herbeizuführen. Ausgehend von der Sorge um unsere physische Sicherheit und getragen von unserem Wunsch nach einer politischen und menschlichen Entspannung, ist der Rapacki-Plan so für uns nicht nur diskutabel, sondern lebensnotwendig.

Wie anders könnten wir u. a. endlich dazu kommen, mit dem Teil unseres Volkes, der jenseits der Demarkationslinie lebt, wieder zu einem friedlichen Miteinander zu finden. Das gleiche gilt auch für unser Verhältnis zu unseren östlichen Nachbarvölkern, selbst wenn sie unter anderen gesellschaftlichen Ordnungen leben.

Nicht zuletzt schafft die Verwirklichung des Rapacki-Planes ein Modell, das die Verhandlungen über die weltweite, atomare und allgemeine Abrüstung sehr fördern würde. Denn dieser erste Schritt und sein durchaus mögliches Gelingen, trüge ein beträchtliches Stück von dem Mißtrauen ab, das die beiden atomaren Weltmächte voreinander hegen. Der Ostermarsch der Atomwaffengegner hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, diese Erkenntnisse unter dem deutschen Volk zu verbreiten, damit der Druck auf die deutsche Bundesregierung und auf das Bonner Parlament so sehr ansteigt, bis sie bereit sind, den im Interesse des deutschen Volkes notwendigen ersten Schritt zu unternehmen; das sind Verhandlungen zur Einrichtung einer atomwaffenfreien und rüstungsverdünnten Zone in Mitteleuropa.

Heiner Halberstadt

Aldermastonmarsch 63

Der diesjährige britische Ostermarsch war weit größer als bisher. Rund 10 000 Menschen — eine fünf Kilometer lange Schlange — unter der Führung von Domherr L. J. Collins, Professor Ritschie Calder und anderen führenden Persönlichkeiten haben das Falcon Field — gegenüber der Atomwaffenforschungsanstalt — in Aldermaston am Karfreitag verlassen. Vor ihnen lag für vier Tage ein 80-Kilometer-Marsch. Dieser Marsch war vielleicht der letzte auf dieser Strecke, da sich die britische Regierung entschlossen hat, die Atomwaffen-Anstalt im Laufe des Jahres zu schließen.

Die erste Haltestelle war Reading, wo große Zelte für die Teilnehmer aufgestellt wurden.

rannei der Bombe. Diese Magna Charta wurde nach Windsor zurückgebracht und dort zur Weiterleitung an die Königin eingereicht.

Am Ostermontag sammelten sich rund 30 000 Leute in Acton, einem westlichen Vorort von London. Von dort gingen zwei Kolonnen, die sich wieder bei der Mittagspause vereinigten. Die Zahl der Teilnehmer wuchs ständig und etwa 40 000 Leute haben sich auf der letzten Strecke des Marsches angeschlossen. Obwohl in der Kolonne acht Menschen in einer Reihe gingen, traf die Marschspitze schon an der berühmten „Redner Ecke“ im Hyde Park ein, bevor die letzten Teilnehmer erst die Mittagspause verließen.

In der Nähe der Admiralität — dem vorübergehenden Amtssitz des Premierministers Macmillan — kam es zu einigen Zwischenfällen mit

Wer verrät wen?

Schlagzeilen wie „Atomverrat beim Ostermarsch“ ersparten einem Teil der deutschen Asphaltpresse die sachliche Berichterstattung über den Ostermarsch. Die englischen „Spione für den Frieden“ hatten die Öffentlichkeit über einen Regierungsplan unterrichtet, der die Einrichtung von 14 Kommandobunkern vorsieht, von denen aus Großbritannien in den ersten Tagen eines Atomkrieges verwaltet werden soll. Die englische Polizei beging eine Dummheit, die man sonst nur in Deutschland macht: Sie versuchte, die von den Friedensspionen verteilten Broschüren und Flugblätter zu beschlagnahmen. (Sie war allerdings so klug, wie man in Deutschland nicht gewesen wäre: Sie hat bis heute niemand verhaftet.)

Im August 1957 hatte der britische Verteidigungsminister noch sagen können: „Wir haben beschlossen, nicht das ganze Land, sondern nur unsere Bomberbasen zu verteidigen. Ich muß dem britischen Volk mein Kompliment machen für die Bereitwilligkeit, mit der es diese harten, aber unausweichlichen Tatsachen entgegennahm.“ Also von Verteidigung der Menschen, von ihrem Überleben, von ihrer Freiheit war schon damals nicht mehr die Rede, sondern nur noch von der Verteidigung der Bomberbasen, „harte, aber unausweichliche Tatsachen“, mit denen sich jeder abfinden muß, der noch von bewaffneter „Verteidigung“ im Atomkrieg faselt. Vielleicht hätten die Engländer — nicht die paar Tausend, die von Aldermaston nach London marschieren, weil sie sich nicht mit diesen „harten, aber unausweichlichen-Tatsachen“ abfinden wollen, sondern die anderen, deren Teilnahmslosigkeit das Unterfutter jeder Gewaltpolitik ist — vielleicht, sage ich, hätten diese Engländer auch noch die Tatsache hingenommen, daß die englische Regierung nicht nur an die Bomberbasen, sondern auch an ihr eigenes Überleben gedacht hat. Aber dadurch, daß man die Sache zum Staatsgeheimnis aufgewertet und die Publikationen der „Friedensspione“ polizeilich eingesammelt hat, ist sie zum Skandal geworden. Niemand glaubt im Ernst, daß es sich da um Dinge handelt, die vor den Russen noch ein Geheimnis seien. Die FRANKFURTER RUND-SCHAU vom 19. April 1963 berichtet von „Sprachen und Pressemitteilungen, aus denen sich ergibt, daß alles das, was die „Friedensspione“ an die große Glocke gehängt haben, bereits in weitesten Kreisen — mindestens offenbar in den Kreisen derjenigen, für deren Überleben im nächsten Atomkrieg gesorgt ist — bekannt war. Nein, es geht offensichtlich darum, daß hier ein Geheimnis gegenüber dem eigenen Volk gehütet werden mußte, also gegenüber denen, die im Atomkrieg nicht verteidigt werden können.

Macht nur so weiter, wie Ihr es in London und in Düsseldorf gemacht habt. Eines Tages werden auch diejenigen, die dem militärischen Mummenschanz bis heute noch aus der Distanz des Konsumenten rationalierter Nachrichten unbeteiligt zuschauen, sich den Sand aus den Augen reiben und erkennen, daß sie verraten sind.

Heinrich Hannover

OSTERMARSCH 63 — Einmalige Ausgabe des „Ostermarsch der Atomwaffengegner. Kampagne für Abrüstung“, Hessischer Ausschuß. Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach a. M., Waldstraße 99. Schutzgebühr DM 1,—, Nachdruck erwünscht. Druck: Graphische Werkstätte Offenbach.



Bild: Mick Taylor

Trotz dieser Vorbereitungen — CND hat mit 5000 übernachtenden Teilnehmern gerechnet — gab es für 1500 keine Schlafplätze. Schulen, Privathäuser und sogar Möbelwagen wurden als Notunterkunft freigegeben. Am Ostersonntag marschierten wir über Maidenhead nach Slough. In der Mittagspause haben etwa tausend Teilnehmer die Gelegenheit wahrgenommen, den in der Nähe liegenden „geheimen Führerbunker“ RSG-6 einen Besuch abzustatten. Die Demonstranten saßen etwa eine Stunde vor zwei grünen Türen am Eingang des Bunkers. Danach haben sämtliche Demonstranten ruhig das Gelände verlassen und keiner wurde verhaftet. Die Nacht von Samstag auf Ostersonntag wurde in Slough verbracht. Am nächsten Morgen zog die Kolonne durch Windsor — an einem Landsitz der Königin — vorbei. Um die Mauern des Windsor-Schlusses standen CND-Anhänger, welche Wache hielten. Später wurde auf dem Felde von Runnymede Halt zur Mittagspause gemacht. An jener Stelle mußte im Jahre 1215 der tyrannische König Johann den Wünschen der Freiherren nachgeben und die Magna Charta — der Grundstein der britischen Demokratie — unterschreiben. 748 Jahre später unterschrieben die Ostermarsch-Teilnehmer die Magna Charta 1963, eine Magna Charta des Volkes — gegen die Ty-

rannei der Polizei und den Atomwaffengegnern. An dieser Stelle haben einige Leute versucht, die Straße zu blockieren. Reitende Polizisten und große Mengen von Schupos haben die Straße freigehalten und über 70 Demonstranten verhaftet.

Bei der Schlußkundgebung gab es an Stelle von politischen Reden eine Unterhaltung durch berühmte Schauspieler-Mitglieder der CND. Rund 70 000 Leute nahmen an dieser Kundgebung teil. Während des Marsches wurden etwa 6500 Dosen Trockenmilch für Algerien-Kinder eingesammelt.

Dieser Marsch war einer der eindrucksvollsten, mit Teilnehmern aus aller Welt. Ein Buddhist-Mönch und zwei Japaner, zur Zeit auf einem Friedensmarsch von Hiroshima nach Auschwitz führten die internationale Gruppe. Es gab ein paar Deutsche: wir erwarteten eigentlich mehr, aber diese saßen in Düsseldorf. Die Transparente zeigten die Städte und Bezirke der Teilnehmer und das Bild glich einer Landkarte. Es gab eine jüdische Gruppe, eine katholische Gruppe und Gruppen von der evangelischen Kirche. Es gab Konservative, Sozialisten und Kommunisten, Junge und Alte. Es war ein wirklicher Querschnitt des englischen Lebens, der auf der Straße des Aldermaston-Marsches voranzog.

Andrew Trasler, Ilford

Unabhängig — Gegen die Bombe in West und Ost

Deutlich manifestiert sich die Unabhängigkeit einer Bewegung an ihrem Verhalten gegenüber Atomtests in West und Ost. In Hessen wurde zweimal gegen sowjetische und einmal gegen amerikanische Versuche demonstriert. Die Protestmärsche wurden mit den gleichen Parolen und Schildern wie bei dem Ostermarsch, vorbei an der sowjetischen Militärmission und dem amerikanischen Generalkonsulat, beide in Frankfurt, geführt. Auch der Zentrale Ausschub hat mehrfach vor den Botschaftsgebäuden aus West und Ost demonstriert. Zwei Briefe des ZA dokumentieren diese Haltung der Ostermarschbewegung.

Gegen West ...

An die Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika Bad Godesberg bei Bonn 30. April 1962
Sehr verehrter Herr Botschafter!
Mit tiefer Trauer nehmen wir zur Kenntnis, daß nun auch Amerika die Versuche mit Atomwaffen in größerem Maße wieder aufgenommen hat. Damit wird dem Wettlaufen in West und Ost ein neuer Impuls verliehen, der nur zu einer weiteren Verschärfung der Beziehungen zwischen den Atommächten führen kann. Die Wiederaufnahme der Versuche wird darüber hinaus auch der Sowjetunion als Argument dienen, um die Versuche fortzusetzen, wie es bereits von ihr angekündigt worden ist.

Wenn wir heute an Sie schreiben, verkennen wir nicht, daß das freiwillige Moratorium der Kernwaffenversuche nicht von Ihnen, sondern von der Sowjetunion zuerst verletzt worden ist, wobei festzustellen ist, daß sich im Bereich des Westens die Republik Frankreich niemals an diesen freiwilligen Verzicht gehalten hat. Wir haben damals in sehr deutlicher Form in unserem Schreiben an die Sowjetische Botschaft in Bonn, an den Parteitag der KPdSU und den Ministerpräsidenten der UdSSR unsere Auffassung dargelegt (s. Anlage). Trotzdem verurteilen wir die Wiederaufnahme der Tests durch ihr Land auf das schärfste, da diese einerseits die Strahlungsschäden vergrößern — daher unser Slogan „Auch Tests sind Mord“ — und andererseits nur dazu dienen, die militärischen Vernichtungsmittel weiter zu perfektionieren, obwohl diese bereits seit langem die Dimension des Unmenschlichen erreicht haben.

Wir halten es dagegen für richtig, wenn Sie, ohne Rücksicht auf das Verhalten der Sowjetunion, auf die Weiterführung ihrer Atomwaffenversuche verzichten und stattdessen der Sowjetunion anbieten, Kontrollstationen in den Vereinigten Staaten zu unterhalten. Dies wird in so überzeugender Weise vor der ganzen Welt ihre Bereitschaft zur Verständigung und zur Abrüstung beweisen, daß die Sowjets hierdurch und den moralischen Druck der Weltöffentlichkeit ebenfalls zur Einstellung der Versuche gezwungen werden. Eine solche Haltung würde der besten amerikanischen Tradition entsprechen. Es würde einen entscheidenden Einbruch in das Mißtrauen zwischen den Mächten darstellen und die Grundlage für das gegenseitige Vertrauen schaffen, das die Voraussetzung für die Lösung der großen Probleme zwischen den Völkern ist.

Die Atombombe jedoch wird keinen Beitrag hierzu leisten, sondern nur Ihnen, den Sowjets und uns eines Tages eine Weltkatastrophe

präsentieren als bittere Rechnung dafür, daß kein Volk bereit war, den ersten Schritt auf dem Wege der Abrüstung zu gehen. Wir bitten Sie in diesem Sinne unsere Gedanken zu prüfen und an Ihre Regierung weiterzugeben.

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hans-Konrad Tempel
Sprecher des Zentralen Ausschusses

Gegen Ost ...

An den Ministerpräsidenten der UdSSR
N. S. Chruschtschow 11. August 1962
Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Chruschtschow!

Wir bitten Sie, unverzüglich die Atomwaffenversuche in der UdSSR einzustellen, und durch großzügige Zugeständnisse in Fragen der Versuchsstoppkontrolle zur Schaffung einer Vereinbarung über das Verbot von Kernwaffenversuchen beizutragen. Damit würden Sie der Welt ein echtes Beispiel konstruktiven Friedenswillens geben.

Wie eine große Verschwörung östlicher und westlicher Militärs mutet uns die jüngste Geschichte der atomaren Versuchsexplosionen an. Nachdem im vorigen Jahr die UdSSR das freiwillige Versuchsmoratorium gebrochen hatte, um die Stärke der UdSSR zu demonstrieren, wie ziemlich unverhüllt in Ihrer hiesigen Botschaft zum Ausdruck gebracht wurde, haben sich westliche Militärs die Chance sofort zunutze gemacht, um ihrerseits an der Vervollkommnung ihrer Kriegsmaschinerie weiter zu arbeiten. Die UdSSR hat Ihnen mit Ihren Versuchen dafür die Rechtfertigung geliefert. Die US-Versuche auf den Weihnachts-Inseln haben nun offensichtlich wiederum den östlichen Anhängern militärischer Stärke die Argumente für eine weitere Fortführung von Atombombenversuchen gegeben. Wann dieser Wechselreigen wieder unterbrochen sein wird, ist heute noch nicht abzusehen. Eines ist jedoch sicher, daß danach die Lösung der großen Aufgabe, die Verwirklichung der allgemeinen kontrollierten Abrüstung in noch weitere Ferne gerückt sein wird, als zur Zeit des freiwilligen Moratoriums.

Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen können die wechselseitig abgegebenen Erklärungen der USA und der UdSSR über das Verbot der Atomversuche des anderen Landes nur wie ein Hohn auf den ersten Friedenswunsch der Völker dieser Welt empfunden werden ...

Wir glauben, daß jede gegenseitige Bedrohung nur den Ausbruch eines Krieges fördern kann, nicht aber den Frieden. Unser Slogan, mit dem viele tausend westdeutsche Menschen zu Ostern mehrere Tage über die Straßen marschierten und den sie trotz der Verbote immer wieder gezeigt haben, hieß: „Auch Tests sind Mord!“ Dieser Slogan gilt sowohl für die sowjetischen wie auch für die amerikanischen Atomwaffenversuche, und nichts überzeugt uns davon, daß östliche Atomwaffenversuche dem Frieden dienen ...

Wir protestieren daher nicht nur einseitig gegen die Atomwaffenversuche der UdSSR, sondern wenden uns gegen solche tödlichen Experimente in aller Welt. Wir bezeichnen sie als Mord und Vorbereitung zu weiterem Völkermord, gleichgültig ob diese Tests von Ländern des Ost- oder Westblockes ausgeführt werden ...

Ostermarsch der Atomwaffengegner
gez. Dr. Andreas Buro

Gewerkschaften gegen Atomrüstung

6. ordentlicher Bundeskongreß des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Hannover Gegen Atomwaffen

Der Bundeskongreß des DGB in Hannover gibt seinem tiefen Bedauern Ausdruck, daß eine allgemeine, totale, kontrollierte und weltweite Abrüstung in Ost und West trotz der Abrüstungskonferenz nicht erzielt wurde. Der Bundeskongreß fordert besonders die völkerrechtliche Ächtung aller atomaren, bakteriologischen und chemischen Kampfmittel, die sofortige Einstellung aller Versuche mit nuklearen Waffen, die Vernichtung aller vorhandenen atomaren, bakteriologischen und chemischen Kampfmittel und das Verbot ihrer Herstellung in der Welt. Der Bundeskongreß appelliert an die Weltöffentlichkeit und an alle verantwortungsbewußten Staatsmänner, im Sinne der Parole zu handeln, unter die der DGB den Weltfeiertag der Arbeit gestellt hatte:

**Nicht Atomwaffen, nicht Völkermord,
sondern Abrüstung und Völkerfrieden!**

6. IG-Metall-Jugendkonferenz in Stuttgart Unterstützung des Ostermarsches

In diesen Wochen haben die Vereinigten Staaten und Frankreich erneut Versuchsreihen begonnen, um neue Atomwaffen zu testen. Die Sowjetunion hat eine Fortsetzung ihrer im Herbst vorigen Jahres unter Bruch des Moratoriums wieder aufgenommenen neuen Versuche angekündigt. Die Schraube des wahnwitzigen atomaren Rüstungswettlaufes ist damit aufs neue in Bewegung geraten ...

Die politische Lethargie der übergroßen Mehrzahl der Menschen ist jedoch gerade in dieser Situation lebensgefährlich. Die Delegierten begrüßen deshalb jede demokratische Initiative, die zum Ziel hat, die Öffentlichkeit aufzurütteln und aufzufordern zum Widerstand gegen Atomwaffen in Ost und West.

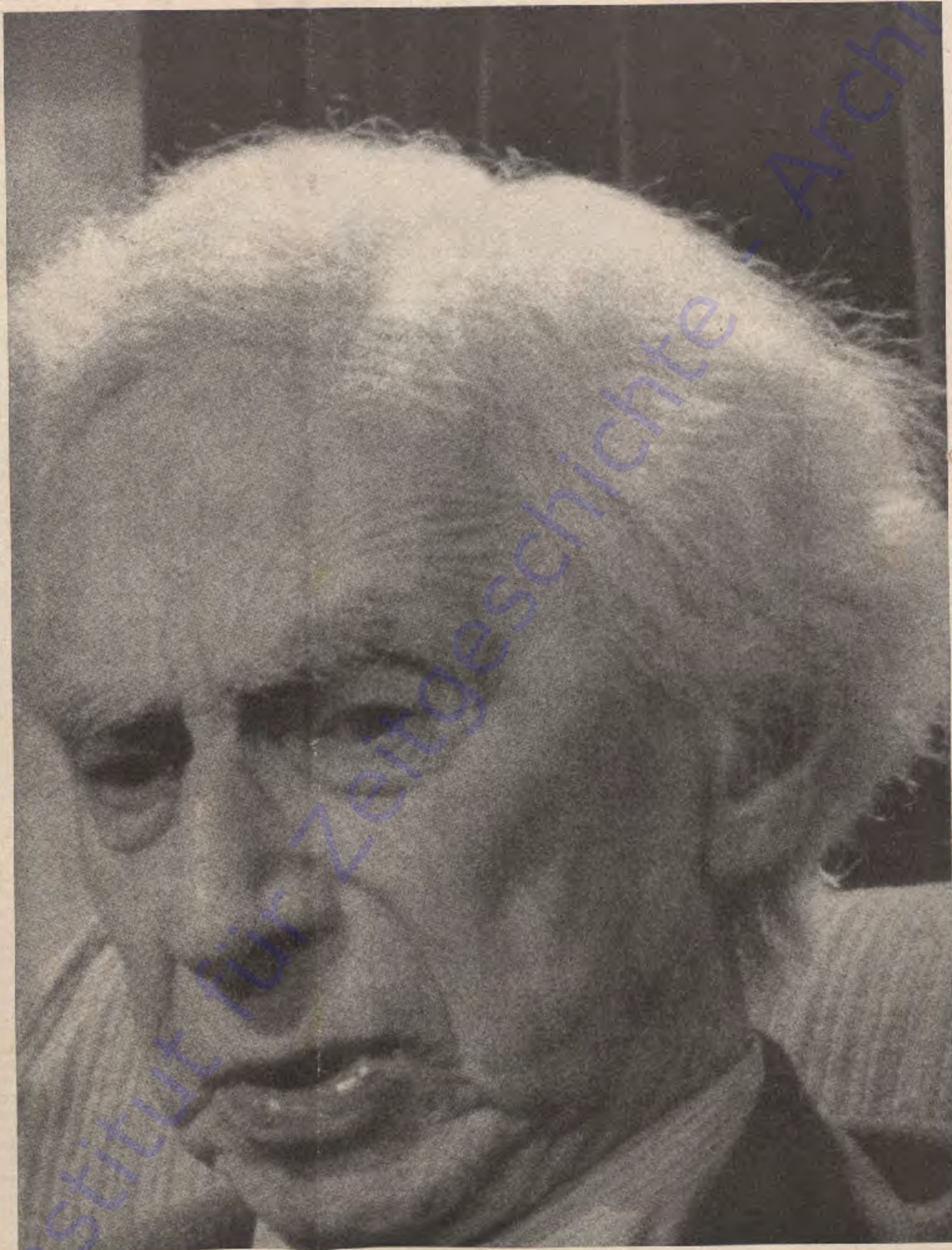
Sie grüßen die jungen Menschen, die an dem englischen Aldermaston-Marsch und den Ostermärschen der Atomwaffengegner in der Bundesrepublik und in anderen europäischen Ländern teilgenommen haben.

Die jungen Mitglieder der IG-Metall fordern wir auf, sich zu dieser demokratischen Aktivität zu bekennen und sie künftig durch Ihre Teilnahme zu unterstützen.

Gewerkschaftsjugend-Delegierte fordern FDGB zum Ostermarsch auf

Lauenburg: Die Delegierten der DGB-Gewerkschaftsjugend aus den Ländern Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein haben gemäß ihrem Beschluß auf der 5. DGB-Jugendkonferenz — Landesbezirk Nordmark am 26./27. Januar 1963 in einem offenen Brief an den FDGB, Bezirk Rostock, unter anderem die Durchführung von Ostermärschen in Mitteldeutschland und den Austritt aus dem Warschauer Paktsystem gefordert.

„In jedem Jahr finden in der Bundesrepublik Deutschland Ostermärsche und Demonstrationen für eine weltweite allgemeine kontrollierte Abrüstung statt, an denen sich zu beteiligen jedem jungen Menschen freigestellt ist. — Wir fordern Sie auf, alle erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen, daß derartige Demonstrationen von der Jugend Mecklenburgs und darüber hinaus in allen Teilen Mitteldeutschlands stattfinden können.“



Bertrand Russell

KONTAKTE-Redaktion

"Ostermarsch-Film"

6 Frankfurt 1
Hardenbergstr 20

28. 4. 63 - Maurer

Ostermarsch-Film 63 "Die nicht Ruhe geben" -
Ihr Schreiben 20. 2. 63

Wir haben noch immer Ihr Schreiben vom 20. 2. zu beantworten, wozu wir bis heute - auch mit bedingt durch Arbeit für den diesjährigen Ostermarsch - nicht gekommen sind.

Selbstverständlich haben wir auch in unserem Kreis bzw. durch unser Mitteilungsblatt KONTAKTE auch auf den Ostermarsch-Film hingewiesen, allerdings bereits aufgrund einer Notiz im Mitteilungsblatt "Ostermarsch 63" vom Januar 63 des Hessischen Ostermarsch-Ausschusses. Der dort empfohlene Film dürfte jedoch mit Ihrem identisch sein. Anbei finden Sie bitte ein Exemplar KONTAKTE 2/63 mit einem entsprechenden Hinweis auf Seite 2.

Wir werden selbstverständlich auch weiterhin bemüht bleiben, sowohl die offiziellen Filme des Hessischen Ostermarsch-Ausschusses wie auch die Tonbildserien - an deren Gestaltung wir selbst beteiligt sind - möglichst oft vorzuführen und hierfür zu werben.

Mit freundlichen Grüßen

Verband der Kriegsdienst-
verweigerer in der WRI eV
- Gruppe Frankfurt -

I. A.


Horst Maurer

Anlage

ED 718-21-43

30.4.63

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

6050 Offenbach, 26.4.1963
Waldstr. 99, Postfach 648

An

Hans-Joachim Arlt, Edgar Weick, Pfarrer Andres, Pfarrer Farr, Heinz
Großmann, Horst Maurer, Norbert Winkler, Erich Gunkel, Sigi Wenzel,
Gerd Müller, Winfried Eisenberg, Odina Bott, Volkmar Heusel, Hermann
Sittner, Dieter Kramer, Irmgard Löwe, Gunnar Tuschy, Werner Wahler

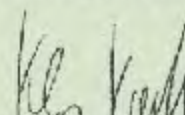
=====

Liebe Freunde,

am Montag wird unsere Zeitschrift "Ostermarsch 63" erscheinen.
Es hat sich in der Entwicklung der Fertigung ergeben, daß es
sich nun nicht um eine ausgesprochene hessische, sonder über-
regionale Ausgabe handelt. Das hat den Vorteil, daß nicht nur
in Hessen, sondern in weiteren Regionalausschüssen diese Zeitung
zur Verteilung kommt, und damit natürlich auch dort entsprechen-
de Erfolge zeigen wird.

Der Hessische Ausschuss hat wegen dieser Tatsache in seiner
letzten Sitzung beschlossen, die geplanten "Steckbriefe" des
Hessischen Ausschusses und der Ortlichen Ausschüsse ^{nicht} abzu-
drucken. Es werden in dieser Ostermarsch-Zeitschrift nun nur Steckbriefe
von Freunden abgedruckt, die auf überregionaler Ebene tätig sind.
Wir teilen Ihnen dies mit, damit keine Verärgerung eintritt.
Daß der Hessische Ausschuss richtig entschieden hat, werden
Sie bestimmt nach Einsicht von "Ostermarsch 63" bestätigen.

Mit freundlichen Grüßen!


(Klaus Vack)

ED 718-21-44

29. 4. 63

OSTERMARSCH DER ATOMWAFFENGEGNER
KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG
Hessischer Ausschuß

Offenbach, 26.4.1963
Waldstr. 99, Postfach 648

Liebe Freunde,

In den vergangenen Jahren haben die Arbeiterjugendverbände und einige pazifistische Organisationen immer am Vorabend des 1. Mai, also am 30. April, einen Protestfackelmarsch mit anschließender Kundgebung gegen Aufrüstung und Atomgefahren in der Frankfurter Innenstadt durchgeführt. In diesem Jahr findet eine Veranstaltung der Gewerkschaftsjugend statt, zu der uns nach Rücksprache zugestanden wurde, daß Schilder und Transparente mit unseren Ostermarschparolen mitgeführt werden dürfen. Dabei muß lediglich darauf verzichtet werden, das Ostermarsch-Emblem auf die Schilder zu malen. Der Fackelmarsch beginnt um 19.30 Uhr am Frankfurter Römer und geht zum Gewerkschaftshaus. Dort spricht in einer Kundgebung der DGB-Vorsitzende, Ewald Geißler. Selbstverständlich ist es nicht Sache des Ostermarsches, offiziell zu dieser Veranstaltung einzuladen. Andererseits wissen wir, daß in unseren Reihen eine Vielzahl Freunde sind, die sich bemühen, unsere Ziele in der Gewerkschaftsbewegung durchzusetzen und die Gewerkschaften zu bewegen, den Ostermarsch zu unterstützen. Für diese Freunde unsere Information, da sie sonst evtl. von der Veranstaltung keine Kenntnis bekämen. Also kurz Wiederholung: Fackelzug am 30. April, 19.30 Uhr, Römerberg, OM-Parolen ohne Emblem sind erlaubt.

Im obigen Zusammenhang möchten wir wieder wie im vergangenen Jahr empfehlen, daß alle unsere Freunde, die an Kundgebungen und Veranstaltungen zum 1. Mai teilnehmen, zu diesem Ereignis die große Ostermarsch-Plakette tragen. Halten wir es mit Rudolf Reifs, der in Darmstadt sagte: "Ich hasse Abzeichen, die Rockaufschlagweltanschauung. Doch hier sind sie nichts weiter als Provokation. Der ungeheuren Provokation alles vernichtender Bomben setzen wir die Provokation dieser vieltausend Blechembleme gegenüber."

Noch ein letztes und dann wollen wir Sie nicht länger abhalten, evtl. Wichtigeres zu tun, als Rundschreiben zu lesen. Bei einer Bestandsaufnahme der Fundgegenstände haben wir festgestellt, daß doch viele wertvolle Sachen liegengeblieben sind. Wer also noch etwas vermißt, scheue nicht Postkarte und 15 Pfennig Porto und wende sich an unsere Geschäftsstelle (z.Zt. Ostermarsch-Fundbüro!)

Das wär's. In den nächsten Tagen werden Sie unsere Zeitschrift "OSTERMARSCH 63" erhalten, die bestimmt Ihre Anerkennung finden wird. Bis dahin

herzliche Grüße.

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

Klaus Vack
(Klaus Vack)

Protokoll 4. 5. 63

der Sitzung des Hessischen Ausschusses am 24.4.1963 in Frankfurt /M.

=====
Anwesend: Vack, Halberstadt, Arlt, Winkler, Maurer, Pfarrer Farr,
Pfarrer Andes, Faller, Weick, Dr. Schenck, Amann, Mörschel
(i.V. für Tuschy).

Entschuldigt: Hagedorn

Unentschuldigt: Vilmar, Großmann

Tagesordnung:

1. Verschiedenes
2. Bestandsaufnahme Ostermarsch 63
3. Unsere Vorschläge an den Z A
4. Die nächsten Schritte

Zu Punkt 1 der TO

Herr Arlt wird das Schreiben des Herrn Plänsch, Frankfurt, beantworten. Den Vorstellungen von Herrn Plänsch kann der HA nicht folgen.

Das Regierungspräsidium in Wiesbaden hat dem Widerspruch des HA wegen der Veranstaltung am 1. September 1962 gegen das Polizeipräsidium der Stadt Frankfurt insofern stattgegeben, als es die Auflage, die Transparente vorher der Polizei vorzuführen, als rechtswidrig aufhob. Die beiden anderen Auflagen, Verbot des Römerberges und Verbot einer Lautsprecheranlage wurden durch verkehrliche Schwierigkeiten am verkaufsoffenen Samstag begründet. Da mittlerweile ein besseres Einvernehmen mit dem Polizeipräsidium in Frankfurt besteht, wird auf ein Verwaltungsgerichtsverfahren verzichtet.

Kirchenpräsident Niemöller hat dem HA Grüße und gute Wünsche für die weitere Arbeit übermittelt. Er soll sofort als Redner für die Abschlußkundgebung 1964 gewonnen werden.

In Frankfurt will sich eine "Aktion Junge Atomwaffengegner" bilden. Die Herren Arlt und Mörschel werden Verbindung mit den Initiatoren aufnehmen mit dem Zweck, keine neue eigenständige Gruppierung zu bilden, sondern die Arbeit des OM zu unterstützen.

Die gesammelten Presseauschnitte werden von Norbert Winkler vorgesichtet und ausgewertet nach dem Prinzip: Welche Zeitung hat gut, schlecht oder verleumderisch über den OM berichtet. Bei der nächsten Zusammenkunft wird beraten, was gegen Verleumdungen zu unternehmen ist.

Zu Punkt 2 der TO:

a) Werbung: Flugblätter kamen allgemein gut an;
Ein Flugblatt hätte eingespart werden können.

Die Plakate waren für Litfaßsäulen zu klein. Im nächsten Jahr sollen DIN A 0 - Plakate gewählt werden. Die Zeitangabe auf den Plakaten soll beibehalten werden.

Die Anzeige in der Frankfurter Rundschau hat weit über die hessischen Grenzen hin Beachtung gefunden.

b) Presse: In diesem Jahr erschienen sehr viele Berichte, daß

- 1) der OM größer und stärker war als zuvor
- 2) der Pressedienst gut informiert hat
- 3) das Einreiseverbot unserer ausländischen Freunde für viele Zeitungen von Interesse war.

Die Berichte lassen sich in drei Typen einteilen:

- 1) Gegen den OM
- 2) ohne Einstufungsmöglichkeit (Verharmlosend etc.)
- 3) für den OM

Den örtlichen Ausschüssen sollen Hinweise gegeben werden, wie zukünftig eine bessere Pressearbeit geleistet werden kann (z.B. Dieburg und Mörfelden).

c) Finanzen: da noch viele Rechnungen ausstehen, kann noch kein Überblick gegeben werden.

d) Arbeit in und mit örtlichen Ausschüssen:

Es ist notwendig, den ÖA Möglichkeiten für weitere Arbeit aufzuzeigen. Gleichzeitig muß ihr Aufgabengebiet klar abgegrenzt werden. Dabei spielt die personelle Zusammensetzung und die Struktur jedes Ausschusses eine wesentliche Rolle.

Pfr. Farr, Halberstadt und Arlt (federführend) werden beauftragt, bis zur nächsten Zusammenkunft einen Aufgabenkatalog zusammenzustellen und gleichzeitig die Kompetenzen abzustecken.

e) Marschbild, Disziplin, etc.:

Der HA ist sich einig, daß über diesen Fragenkomplex ausführlich auch mit den Teilnehmern am OM gesprochen und diskutiert werden muß. Über die Frage des "wie" kam es zu einer längeren Diskussion. Es erhebt sich die Frage, ob in Informationstreffen der Teilnehmer grundsätzliche und politische Probleme diskutiert werden sollten.

Faller, Winkler und Vack (federführend) werden beauftragt, bis zur nächsten Sitzung Vorschläge zu diesen Fragen zu machen.

f) Teilnehmerzahlen:

	1963	1962	1961
gemeldet	900	600	320
bezahlt	800	500	250

Vorpflegungs Ausgabe: Mittagessen 800, Abendessen 700;
Mittagessen Ostpark 1.200

Im Pressedienst gemeldete Zahlen: ständige Teilnehmer 1.000
Marschteilnehmer: Einmarsch Römerberg 2.500; Kundgebung auf dem Römerberg 6 - 8.000 Teilnehmer.

g) Marschorganisation: Um einen noch besseren und reibungsloseren Ablauf zu gewährleisten, ist eine ausführliche Ordnerbesprechung vorher notwendig. Auch für die Nächte muß ein Ordnungsdienst eingesetzt werden.

Wegen der vorgeschrittenen Zeit wird diese Frage nicht ausdiskutiert. Ebenfalls das Für und Wider zum Sitzstreik in Frankfurt am Ostersonntagabend. Es soll bei der nächsten Zusammenkunft nochmals angesprochen werden.

h) Vack und Amann erhalten den Auftrag, an alle Behörden und Redner ein Dankschreiben zu verfassen!

Zu Punkt 3 der TO:

Dieser Punkt wird aus Zeitmangel bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Zu Punkt 4 der TO:

Die vom Arbeitsausschuß beschlossene OM-Zeitung für den hessischen Marsch erfuhr durch grundsätzliche Artikel und Berichte vom Marsch West und Nord eine Ausweitung. Einige Freunde machen Klaus Vack zum Vorwurf, daß er die Zeitschrift nicht völlig auf Hessen beschränkt hat. Es wird dagegen argumentiert, daß eine zentrale Zeitung, die eine stärkere Verbreitung findet, dem OM mehr nützt als eine nur hessische. Vom anderen Ausschüssen wird der Vorwurf erhoben, daß diese Zeitung besser zentral hergestellt werden sollte. Aus Gründen der Aktualität und des Arbeitsaufwandes kann diesen Wünschen nicht Rechnung getragen werden. Der Stehsatz bleibt allerdings erhalten und die anderen Ausschüsse haben die Möglichkeit mittels eines Einlageblattes speziell auf ihren Marsch einzugehen.

Da zwischenzeitlich einige Ausschüsse an dem Bezug interessiert sind, wird mit 6 gegen 3 Stimmen bei 3 Enthaltungen beschlossen, die nur im hessischen Rahmen bekannten Mitarbeiter nicht in der Spalte "Sie machen den OM" vorzustellen.

Das Informationsblatt "OM 63" soll bei aktuellen Anlässen weiter erscheinen. Weick schreibt einen Bericht über die Friedensspiele.

Nach längerer ausführlicher Diskussion bei 6 gegen 3 Stimmen bei 2 Enthaltungen wird beschlossen, die Teilnehmer und Freunde des OM auf die Veranstaltung der Frankfurter Gewerkschaftsjugend am Vorabend des 1. Mai aufmerksam zu machen. Gleichzeitig soll gebeten werden, bei den 1. Mai-Veranstaltungen das große OM-Abzeichen zu tragen.

Am 25. Mai wird im Haus Bornbusch in Frankfurt ein OM-Treffen stattfinden. Vorgesehen ist: Beginn 15 Uhr

Referate: Rolfs "Sind wir arme Irre?"

Klönne: "Politische Wertung des Ostermarsches"

Faller: "Mittelouropa - atomwaffenfrei"

ab 16 Uhr Arbeitsgemeinschaften zu verschiedenen Themen.

ab 18 Uhr gibt jede AG im Plenum einen Bericht

Ende und Abschluß gegen 19 Uhr

Die Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung übernehmen:

- a) Themenvorschläge für die Arbeitsgemeinschaften: Winkler, Weick, Faller
- b) Organisation: Vaack, Amann

Weick, Halberstadt und Winkler (federführend) laden die Filmer und Fotografen ein, um die Gestaltung eines OM-Filmes und OM-Lichtbildervertrages zu besprechen.

Die nächste Sitzung des HA findet am Mittwoch, dem 15. Mai in Frankfurt statt.

Offenbach, 29.4.1963

Für die Protokollführung:

Fritz Amann



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner und
zum problemkreis der abrüstung

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Sind die Ostermarschierer unrealistische Schwärmer oder arme Irre?

In der Presseberichterstattung über den Ostermarsch (3) konnte man plötzlich feststellen, daß viele Organe, die dem Ostermarsch nicht gerade hold gesinnt sind, die Methode gewechselt haben. Im ersten Jahr wurde der Ostermarsch totgeschwiegen; im zweiten Jahr unterstellte man der Bewegung, es handle sich um eine kommunistisch gelenkte Aktion; in diesem Jahr nun setzt sich die Auffassung durch, den Ostermarschierern kann man zwar nicht nachsagen, sie seien Kommunisten, aber immerhin müsse man feststellen, daß es sich hier um naive Idealisten handle, die völlig unrealistisch außerhalb der bestehenden harten Tatsachen operieren.

Rudolf Rolfs, Leiter des Frankfurter Kabarets DIE SCHMIEBE, seit langem schriftstellerisch und publizistisch tätig, der keinem Ostermarsch-Ausschuß angehört, aber sämtliche Ostermärsche mitgemacht hat und auch bereits bei vielen Kundgebungen der Atomwaffengegner als Redner aufgetreten ist, hat zu diesem Thema, für die berichtserstattende Presse bestimmt interessant, eine Stellungnahme abgegeben. Obwohl es sich um mehrere Sätze handelt, geben wir diese Stellungnahme im vollen Wortlaut wieder und bitten die Redakteure, diesen Artikel ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Vielleicht wäre die Stellungnahme von Rudolf Rolfs nach dem Grundsatz der Loyalität und objektiven Berichterstattung einer Veröffentlichung wert. Im ersten wie im zweiten Fall sagen wir herzlichen Dank.

Offenbach, 24. April 1963 - Vack

25.4.63

Sind die Ostermarschierer unrealistische Schwärmer?

von Rudolf Rolfs

Ich bin also kein 'Kommunist' mehr, ich bin noch nicht einmal mehr ein 'Werkzeug Ulbrichts', ich bin neu katalogisiert worden: ich bin ein 'unrealistischer Schwärmer', ein 'armer Irrer' oder ein 'politisch Instinktloser'.

Warum?

Weil ich mit Menschen anderer Nationen lieber spreche als sie bekriege.

Ich bin weltfern, weil ich weiß, daß ich in jedem kommenden Krieg, ob siegender oder verlierender Seite angehörend, kein Lebender bleiben werde. Ich bin ein 'unrealistischer Schwärmer', weil ich mich dagegen wehre, Weltanschauungen, Wirtschaftssystemen oder Religionen zuliebe als Kugelfang zu dienen. Leider trage ich keinen Beatnik-Rauschebart, kann nicht Gitarre spielen und trage keinen komischen Hut auf dem Kopf, weshalb ich als einer der vieltausend 'normalen' Ostermarsch-Teilnehmer nicht fotogen bin.

Ich bin so hoffnungslos dumm wie etwa Erich Kästner, Robert Jungk oder der Nobelpreisträger Lord Bertrand Russell. Ich muß so einfältig sein wie zahllose Professoren, Pfarrer und Ärzte, wenn ich der Meinung bin, daß ich meine Meinung äußern muß, wenn es um Leben oder Tod geht.

Es widerspricht vielleicht dem guten Ton mit einem Pappschild vorm Bauch über die Straßen zu ziehen. Dies mögen viele Bürger shocking finden. Ich komme mir, zugegebenermaßen, auch zuweilen ungewöhnlich vor, wenn ich mich mit einer Parole drapiere. Doch, wer glaubt oder zumindest behauptet, daß diese zur Schau gestellte Opposition ihren Ursprung in Komplexen hat, der irrt oder möchte irren!

Hier gehen Tausende und aber Tausende auf die Straße, da sie sich vom Parlament in einer der entscheidendsten Gegenwarts- und Zukunftsfragen nicht vertreten sehen. Zehntausende von Bürgern greifen zum realistischen Mittel öffentlichen Protestes und werden von schockierten Elfenbeinturm-Bewohnern zur 'Sekte' deklariert. Diese Zehntausende von Bürgern, welche ohne konfessionelle, klassentrennende oder parteipolitische Rücksichten das Grundgesetz so ernst nehmen wie ihr Verantwortungsbewußtsein dem gegenüber, was morgen geschehen kann, wenn die Lage sich nicht entspannt, sind unbequeme Bürger. Nur unbequeme Bürger sind Staatsbürger. Staatsbürger zu sein heißt mehr als alle vier Jahre einen Stimmzettel abzugeben. Für eine Regierung ist es bequemer alle vier Jahre einmal das Volk zu fragen. Es ist bequem für eine Regierung, die aktivsten Bürger zu diffamieren. Diese Diffamierung ist aber ein Verbrechen an der Wurzel der Demokratie.

Wirft man uns, die wir am Ostermarsch teilnehmen, politische Instinktilosigkeit vor, so antworte ich: Rüsten oder Nichtrüsten, Atombombenversuche oder keine, sind keine Fragen nationalpolitischen Prestiges mehr, das sind die dringlichsten Existenzfragen der ganzen Menschheit. Weltanschauungen, welche sich mit Waffen schützen, die es nach ihrem Einsatz Menschen unmöglich machen, diese Welt anzuschauen, sollten ihre Glaubwürdigkeit auf friedlichem Gebiet erringen! Sind die Menschen unrealistisch, welche erkennen, daß man auf diesem Globus nicht mehr in kleinnationalen Größen denken kann? Ist es nicht an der Zeit, einmal zu recherchieren, woran es liegt, daß immer mehr Menschen mit uns demonstrieren? Menschen, welche die Notwendigkeit der Demonstration erkennen?

Ist man sich dessen bewußt, daß es Millionen in unserem Lande gibt, die uns gegenüber aufgeschlossen sind, denen es nur an Zivilcourage fehlt, den Schritt auf die Straße zu wagen?

Wo ist die Schwärmerie zu suchen, wenn auf meinem Schild geschrieben steht: Wir fordern Entspannungszonen in Mitteleuropa! Wer behauptet, dies sei der Slogan eines Sektierers, sollte endlich den Kopf aus dem Sand ziehen!

Wenn in unserem Untertanenstaat plötzlich aus einer Ecke ein frischer Wind weht entfacht von vielen Tausend leidenschaftlichen Demonstranten, so darf man sich nicht wundern, wenn Gehorsamgewohnte dem Kind einen Namen geben wollen, den sie kennen. Dieser Name hieß vor kurzem noch: 'Kommunist'. Da dem Kind dieser Name nicht zu Gesicht stand, taufte man es um in: 'unrealistischer Schwärmer'. Die, welche eine Zukunft in Frieden für unrealistisch halten, sind für die Menschheit gefährlich. Sie im Auge zu behalten ist so wichtig, wie für uns, daß jene uns nicht mehr übersehen können.

Wo Kriege für unumgänglich gehalten werden, möchte ich gern 'armer Irrer' sein! Es ist an der Zeit, daß die dienstbezüglich 'Normalen' einsehen, daß ihre Majorität geschwunden ist.

ED 7/18-21-48

Om Hen.

24.4.63

"Deutschld, höre, fott mitt Dich"

= Matthias Plaenich,

F. Joldstein

Am Joldsteinpark 12

~~"abgelehnt!"
Bryce dok. HRELI~~

Presedient/Herrinbar:

~ 150 Auflage

davon - 70/80 an Zeitgen

Rest an (zahlende) Freunde (à 10,-)

Edgar Weick hat ein, hier über
Empf. aus Keesa Wens zu informieren.

— liegt Ausarbeitung/Übersetzung vor —

Om Wen 24.4.63
20004
Di 24.5. Kuppelsaal Hbf
Fftr-Unterzeichner-Versammlung.
ED 718-21-49

900 Anmelder 63 / 800 gezahlt

600 " 62 / 500 "

320 " 61 / 250 "

800 Essen Mittag ~~Mittag~~

700 Abend So

1200 Mittag Ostpreuss

1000 gelaufen

2500 Römer eingelaufen

6-8000 Römer ges.

Organisation: Bessere, Ordner - Ordnung
mehr Besprechungen ' Ordner

OM Hen

24.4.63

III

Düsseldorf / Sitzprotokoll:

Gruppe "Deutsche Jungenschaft"
als diszipliniertes Teil-Kern
positiv.

ED 718-21-50

"Führer - Sitz"

kommt nochmal neu auf To

So 25.5. 15h - 1900~~#~~
Haus Dörmersch
OM - Meeting

1/6
1/2 ZA - Sitz. 18.5.

1/6
1/2 Mi 15.5. 1900 HdJ

ED 718-21-51



Ostermarsch der Atomwaffengegner

Hessischer Ausschuß
Kampagne für Abrüstung

6050 Offenbach (Main) 4
Postfach 648

19. April 1963
23. 4. 63

Rundschreiben an unsere Freunde!

Es war für uns alle ein großes Erlebnis voll Freude und Stolz, als wir am Ostermontag mit unserem Hessischen Marsch zur Schlußkudgebung auf dem Frankfurter Römerberg eintrafen. Wir alle waren optimistisch, aber bestimmt keiner hatte geglaubt, daß daB es uns mit diesem 3. Ostermarsch gelingen würde, den Römerberg zu füllen. Wir wußten immer, warum wir in den vergangenen Wochen mit aller Kraft für diesen Ostermarsch 63 gearbeitet haben, Flugblätter verteilten und das Gespräch mit Freunden und Bekannten suchten, um jeden, der nur ansprechbar ist, für unsere Sache zu überzeugen.

Spätestens mit diesem Ostermarsch ist unsere Abrüstungsbewegung ein Politikum geworden. Wir wissen auch, daß wir - und zwar alle, die den Ostermarsch unterstützen - nun in großer Verantwortung dafür sorgen müssen, daß unsere Bewegung nicht wieder zurückgeworfen wird, sondern entscheidend zur Verwirklichung des Zieles Abrüstung und Frieden beiträgt.

Die erste Aufgabe, die uns gestellt ist, heißt, in der Öffentlichkeit den Erfolg des Ostermarsches 63 so stark wie nur möglich zu verbreiten. Die Presse schweigt uns nicht mehr tot und einige Zeitungen haben sogar eine loyale bis positive Haltung zum Ostermarsch eingenommen. Da wir aber selbst etwas tun müssen, hat der Hessische Ausschuss beschlossen, eine einmalige Zeitschrift "Ostermarsch 63" mit 12 Seiten Bildern, Berichte und Dokumenten herauszubringen. Diese Zeitschrift soll unseren Anhängern zur persönlichen Information und Werbung im engeren Bekanntenkreis dienen. Sie wird darüberhinaus in einer hohen Auflage vor den Betrieben verteilt, die wir bereits vor Ostern durch Flugblätter auf unser Anliegen aufmerksam machten. Dadurch sprechen wir einen großen Kreis noch immer abseitsstehender Menschen an, die nun überzeugt werden können, daß der große Arbeitsaufwand, der Arbeitseinsatz und Idealismus

- 2 -

An den
Ostermarsch der Atomwaffengegner, Kampagne für Abrüstung
Hessischer Ausschuss
6050 Offenbach - 4
Postfach 648

- Ich bitte, mir die Zeitschrift "Ostermarsch 63" nicht zuzusenden
- Ich bitte, mir ohne Bestellung in Zukunft kein Material zu senden, für das ein Geldbetrag in Rechnung gestellt wird.
- Ich bin jedoch weiterhin an den kostenlosen Materiallieferungen interessiert.

Name: -----

Anschrift: -----

den Ostermarsch einen Schritt weitergebracht haben. Sie sollen spüren, daß hier eine Bewegung wächst, der man sich anschließen muß, um das Notwendige für Abrüstung und Frieden zu tun.

Nun kommt das Problem für den Hessischen Ausschuss. Unsere Kasse geht nach diesem Ostermarsch Null für Null auf. Dank großer Spendefreudigkeit haben wir dieses "Riesenprojekt" ohne Schulden über die Bühne gebracht. Aber: nicht ein Pfennig ist in der Kasse, um unsere Ostermarschzeitschrift zu finanzieren.

Wenn wir also glauben, daß es dieser Ostermarsch wert ist, noch stärker in das Bewußtsein der Masse zu dringen, dann müssen wir diese Sache finanzieren. Unser Vorschlag: Wir schicken Ihnen Ende nächster Woche 5 Exemplare von "Ostermarsch 63" und legen eine Zahlkarte über DM 5,-- bei. Sie zahlen diesen Betrag bis spätestens Ende Mai 1963 und unser Projekt ist finanziell gesichert.

Selbstverständlich kostet 1 Stück der Zeitschrift nicht DM 1,--, sondern in diesem Betrag sind die Gesamtkosten auch für jene Exemplare enthalten, die wir vor den Betrieben verteilen. Nun haben wir in unserem Kreis auch Freunde, die nicht einfach, wenn es dem Hessischen Ausschuss einfällt, DM 5,-- zahlen können. Wenn Sie an einer Zusendung nicht interessiert sind, füllen Sie bitte die untenstehende Mitteilung aus und geben Sie diese an die Geschäftsstelle.

Da wir in Zukunft eine Schallplatte und für später auch noch anderes Werbe- und Informationsmaterial planen, bitten wir ebenfalls um eine Mitteilung, wenn Sie von solchen Zusendungen "verschont" bleiben wollen. Selbstverständlich bemühen wir uns, Sie nicht zu überfordern, zumal alle Verantwortlichen für den Ostermarsch auch nur Durchschnittslöhne und Gehälter beziehen und wissen, was man dem Einzelnen zumuten kann. Für Ihre weitere Unterstützung sagen wir herzlichen Dank.

Mit freundlichen Grüßen!
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

Klaus Vack
(Klaus Vack)

ED 718-21-52

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

605 Offenbach, 19.4.1963
Waldstr. 99

20.4.63

An die

Mitglieder des Hessischen
Ausschuß

= = = = =

Liebe Freunde,

wir sollten keinen langen Abstand zum Ostermarsch 63 entstehen lassen. Nachdem wir uns einige Tage von den Strapazen erholt haben, müssen wir nun schnellstens zusammenkommen. Ich lade Sie deshalb für die nächste Sitzung des Hessischen Ausschuß am Mittwoch, dem 24. 4. 1963, 19.00 Uhr, in das Haus der Jugend, Frankfurt (Main), ein. Ich bitte Sie dringend an dieser wichtigen Sitzung teilzunehmen. Folgende Tagesordnung schlage ich vor:

1. Bestandsaufnahme Ostermarsch 63
2. Unsere Vorschläge an den Zentralen Ausschuß
3. Die nächsten Schritte des Hessischen Ausschuß
4. Verschiedenes.

Machen Sie sich bitte zu diesen Tagesordnungspunkten bereits Gedanken, damit wir zu einer lebhaften Diskussion finden und am Ende auch einige konkrete Ergebnisse feststellen können.

Mit freundlichen Grüßen!

Klaus Vack

(Klaus Vack)

ED 718-21-53

19.4.63

Norbert WINKLER

S t e c k b r i e f f e gem. Schreiben 17.4.63

Horst MAURER

W i n k l e r : Norbert Winkler, Technischer Fernmeldeinspektor, 36 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Walldorf. - Seit 1956 1. Vorsitzender der VK-Gruppe Offenbach, anerkannter Rechtsbeistand für Kriegsdienstverweigerer, Mitglied in der SPD, im DBG (Postgewerkschaft) und bei dem TVDN. Vegetarier. Ehrenamtlich im hessischen Arbeitsausschuß des Ostermarsches.

M a u r e r : Horst Maurer, Angestellter, 27 Jahre, verheiratet, 1 Kind, Frankfurt. - Seit _____ ((Beginn hier/1955/56?)) Mitglied der "Gruppe der Wehrdienstverweigerer" und nach Gründung des VK _____ ((1958?)) dort Mitglied, seit einigen Jahren im Vorstand der Gruppe Frankfurt des VK. Mitglied des hessischen Ostermarsch-Ausschusses und des Frankfurter "Arbeitskreises für Gewaltlosigkeit". Keiner politischen Partei und keiner Gewerkschaft angehörend. Aus ethischen Gründen Vegetarier.

Bitte die beiden Klammerbegriffe bei Maurer noch ergänzen!

Zweifach an

OSTERMARSCH

605 Offenbach
Postfach 648

durch Maurer am 19. 4. 63,
für Winkler in dessen Auftrag.

Frings
Maurer

Ø an Winkler



19.
4.
63
Zeit

Ostermarsch 1963 ED 718-21-54

Drei Tage lang marschierten über 20 000 Menschen in der Bundesrepublik. Sie trugen ihre Transparente über die Landstraßen, durch die Dörfer, in die großen Städte. In ihren Spirituals schworen sie die Dämonen des Atomzeitalters — die „Bombe“, Strontium 90, Raketen. Verklärte Gesichter im Zug, misstrauische Beobachter am Straßenrand. Wenn Polizisten auftauchten oder sich Gegendemonstranten sammelten, wurde geschrien und gelästert.

Der Anblick der Ostermärsche verleiht zu neuem Vergleich mit Bildern und Beschreibungen der Flagellantenzüge im 14. Jahrhundert. Statt der Transparente trugen die „Geißler“ Holzleuze und Heiligenbilder. Auch sie glaubten damals, durch ihren Zug die Macht der Zerstörung, die Pest, bannen zu können.

Auf unmittelbare politische Wirksamkeit haben zumindest die deutschen Ostermarschierer ver-

zichtet. Sie glauben nicht an Politik und Diplomatie als Mittel gegen das „Übel“; sie leugnen die politischen Realitäten überhaupt. Sie fühlen sich unpolitisch — überparteilich und neutral zwischen den Fronten des kalten Krieges“. Nur eine Minderheit unter den Ostermarschierern hat Sinn für politische Realitäten — die Kommunisten.

Daß die Idealisten, die zweifellos den größten Teil der aktiven Atomwaffengegner stellen, heute in der Bundesrepublik wie arme Irre oder gar wie staatsgefährdende Elemente behandelt werden, haben sie nicht zuletzt dieser politischen Instinktilosigkeit zuzuschreiben. Ob ihr Verhalten allerdings Demonstrationsverbote, Festnahmen und den Einsatz von Wasserwerfern rechtfertigt, ist eine andere Frage. Der Protest der ehrlich besorgten Marschierer verdient immerhin mehr Achtung als die laue Haltung der Gleichgültigen.



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner

ED 718-21-55

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Zentraler Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und Übersendung eines Belegexemplares:

Der Pressereferent Dr. Arno Klönne, Paderborn, des Ostermarsches der Atomwaffengegner - Kampagne für Abrüstung - stellt fest:

Entgegen einigen irreführenden Pressemeldungen besteht keinerlei Zusammenhang zwischen der britischen bzw. deutschen Ostermarschbewegung und der Aktion der sogenannten "Friedensspione" in England. Der Vorstand der CND (Campaign for Nuclear Disarmament), die den britischen Ostermarsch organisiert, hat sich sofort nach Bekanntwerden von der Aktion der "Friedensspione" distanziert. Der Ostermarsch ist der Auffassung, daß Unternehmungen wie die der "Friedensspione" der Sache der Bewegung für Abrüstung schaden.

Der legitime Protest der Bürger aller Nationen muß eine Politik der Abrüstung herbeiführen, die Notstandsplanungen und militärischen Geheimhaltungsdenken den Boden entziehen und das Volk selbst zum Wächter der Abrüstungsvereinbarungen machen wird.

Paderborn, 18. 4. 1963 - Klönne

14.4.63

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

605 Offenbach, 17. 4. 1963
Waldstraße 99, Postfach 648

19.4.

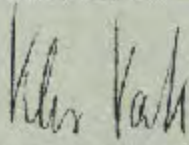
An Hans-Joachim Arlt, Edgar Weick, Pfarrer Andres, Pfarrer Farr,
Heinz Großmann, Horst Maurer, Norbert Winkler, Erich Gunkel,
Sigi Wenzel, Gerd Müller, Winfried Eisenberg, Odina Bott, Volkmar Heusel,
Fermann Sittner, Dieter Kramer, Irmgard Löwe, Gunnar Tuschy, Werner Wähler,
=====

Liebe Freunde,

der Arbeitsausschuß hat beschlossen, sofort nach Ostern eine Zeitschrift
"Ostermarsch 63" herauszubringen, die das Format der beigefügten Oster-
marsch-Dokumentation der Zeitschrift "ZIVIL" haben soll. Inhaltlich wird
diese Zeitung eine Dokumentation über das Ostermarschanliegen und eine
Reportage über den Ostermarsch 63 sein. Wir möchten nun wie bei "ZIVIL"
die Spalte "Sie machen den Ostermarsch" bringen und hierbei die bereits
bestehende Namensliste um aktive Freunde im Hessischen Ausschuß und in
den örtlichen Ausschüssen ergänzen. Lesen Sie bitte die in "ZIVIL" ge-
machten Angaben und geben Sie an die Geschäftsstelle bis spätestens
20. 4. 1963 Ihren "Stackbrief".

Da wir die Nummer bereits Ende nächster Woche ausliefern wollen, sind
wir auf diese schnelle und kurzfristige Beantwortung Ihrerseits ange-
wiesen. Mitteilungen, die nach diesem Zeitpunkt eintreffen, können evtl.
nicht mehr verwendet werden. Zur Arbeitserleichterung bitten wir möglichst
mit Schreibmaschine oder notfalls in gut leserlicher Druckschrift zu
schreiben.

Mit freundlichen Grüßen!


(Klaus Vack)

Harbert Winkler,

Techn. Feuermeldeinspektor, ^{36 Jy} verb.
2 Kinder ^{Waldorf} seit 1956 1. Vars. der Kk-
Gruppe Offenbach, anerkannter
Rechtsbeistand für KDV, M. Mitglied
in der SPD, im DGB (Postgewerkschaft)
und bei dem TVDN. Vegetarier.
Ehrenamtlich im hessischen
Arbeitsausschuß des Ostermarsches

Institut für Zeitgeschichte

Pazifisten, Kommunisten und Verwehrloste

Die englischen Atomwaffengeegner setzen sich aus unkontrollierbaren Gruppen zusammen/Von H. Murmann

Die britischen Atombombengeegner sind möglicherweise an einem Wendepunkt angekommen. Schon im letzten Sommer hatte sich bei einigen Demonstrationen gezeigt, daß die Zahl der Anhänger zurückging. Vor einem Flugplatz waren kaum mehr Demonstranten erschienen als Polizisten, die die Anlage schützen sollten. Über Ostern beim traditionellen Marsch nach London war das Aufgebot der Anti-Atom-Marschierer zwar beträchtlich, dafür aber wurde plötzlich für jedermann sichtbar, welche unkontrollierbaren Gruppen und Grüppchen sich unter dem Deckmantel der Atomwaffengeegner angesammelt haben. Es ist eine bunt gemischte und höchst gefährliche Sammlung. Ohne Zweifel werden die Ereignisse von Ostern — der Geheimnisverrat und das Provokieren von Zusammenstößen mit der Polizei — dazu beitragen, die Gutgläubigkeit mancher Engländer gegenüber der ganzen Bewegung zu erschüttern. Die sogenannte Kampagne für nukleare Abrüstung hat dem auch sofort die Gefahr erkannt. In ihrem Büro im Londoner Osten wird offen erklärt, man wolle jetzt fürs erste mehr „von Mann zu Mann“ werben und auf große Unternehmungen verzichten.

Weisse Todesrunne
Der Vorsitzende der Kampagne für nukleare Abrüstung, der anglikanische Geistliche Collins, hat noch am Abend des Ostermontags im Rundfunk versucht, sich von den Ausschreitungen seiner Anhänger zu distanzieren. Das aber war ein reichlich akademischer Rechtfertigungsversuch, denn die Organisation der Kampagne ist so lose und erlaubt eine so vielfältige Aktivität, daß unter ihrem Namen praktisch alles geschehen kann. Es gibt kein Distanzieren, da die Kampagne jeden aufnimmt, der sich ihr Abzeichen, eine weiße Todesrunne auf schwarzem Feld, an den Rockaufschlag steckt. Die Kampagne spricht denn auch gar nicht von Mitgliedern, sondern nur von Anhängern. Sie führt keine Mitgliederlisten und macht keine Angaben über ihre Stärke. Einen gewissen Anhaltspunkt bietet höchstens die Auflage ihrer einmal im Monat erscheinenden Zeitschrift, die sich „Vernunft“ nennt und, nach Mitteilung der Kampagne, in 40 000—50 000 Exemplaren gedruckt wird. Diese Zahl dürfte einige übertriebene Vorstellungen von der Stärke der Atombombengeegner beseitigen. Es gibt rund 500 örtliche Vereinigungen der Kampagne und dazu noch 200 Jugendgruppen. Auch in ihnen ist die Organisation lose. Im Lager der britischen Atomwaffengeegner oder auch „Unilateralisten“, also derjenigen,

die für einen einseitigen Verzicht des Westens auf Abschreckungswaffen sind, hat es nie an Reibungen und Spannungen gefehlt. Die Kampagne (CND) selbst, der Kern der Bewegung, wurde 1958 durch vier Prominente der politischen Linken gegründet: den Geistlichen Collins, den Politiker und Schriftsteller Michael Foot, den Dramatiker J.B. Priestley und den Publizisten Kingsley Martin. Sie hatte stets einen starken Rückhalt beim linken Flügel der Labour Party, ja, es gelang ihr mit Hilfe von Frank Cousins, dem Generalsekretär der radikalen Transportarbeiter-Gewerkschaft, die Jahreskonferenz der Partei im Jahre 1960 zu beherrschen. Der frühere Oppositionsführer Gaitskell ver-

brauchte seine besten Kräfte im Kampf gegen die Unilateralisten. Vor drei Jahren bildete sich innerhalb der Kampagne unter Führung des Geistlichen Michael Scott und des über 90-jährigen Philosophen Lord Bertrand Russell das „Komitee der 100“, eine militante Organisation. Während die CND zumindest in der Theorie für die normalen Methoden der Demonstration und der Werbung ist, propagierte Lord Russell den zivilen Ungehorsam, also den Verstoß gegen die Gesetze. Über 150 Gefängnisstrafen wurden bisher gegen Mitglieder des Komitees ausgesprochen. Die begabte Schauspielerin Vanessa Redgrave etwa und der Dramatiker John Osborne waren im letzten Jahr

prominente Teilnehmer an den Sitzstreiks der Organisation. Eine strenge Trennungslinie zwischen dem CND und dem Komitee gibt es nicht. Die Anhänger Russells arbeiten eng mit den CND-Leuten zusammen, wer zu der einen Vereinigung gehört, gehört auch zur andern. Und beide Organisationen machen kein Hehl daraus, daß ihnen Anhänger aller politischer Richtungen willkommen sind, selbstverständlich auch Kommunisten und die merkwürdigen Anarchisten, die am Montag in London auftauchten. Auch was die Methoden angeht, ist die Grenze zwischen CND und dem Komitee fließend. Die CND-Zeitschrift „Vernunft“ veröffentlichte vor knapp zwei Jahren eine Karte mit der Lage von Raketenabschussbasen in England. Darin liegt kein Unterschied zur Aktivität der neuen Gruppe, der „Spione für den Frieden“, die über Ostern Flugblätter mit den Angaben über geheime Notstandsmaßnahmen verteilte, und auch kein Unterschied zum Vorgehen Peter Cadogans, des sogenannten internationalen Sekretärs des Komitees, der mit seinen Anhängern eine der geheimen Anlagen zu stürmen versuchte. Wollte sich Collins also wirklich von irgend etwas distanzieren, so könnte er sich nur von der eigenen Bewegung lossagen. Der Marsch von Aldermaston nach London ist eine Schöpfung der Kampagne. Die meisten Engländer, die schließlich an Demonstrationen aller Art gewöhnt sind, betrachten ihn als eine Art Kuriosum. Fast immer ereignet sich dabei etwas Amüsantes. Gegen Collins zum Beispiel wurde am Montag ein Ei geworfen, und kurz darauf wurde ihm eine Tüte Mehl über dem Kopf geleert. Die Marschkolonnen ist zudem ein soziologisch interessantes Phänomen. Es gibt in ihr ohne Zweifel ein starkes Element überzeugter Idealisten, die an ihre Mission glauben und gern jede Beschwerlichkeit auf sich nehmen. Es gibt Anhänger jenes Pazifismus, der in England eine lange Tradition hat. Es gibt aber auch eine große Zahl von „Beatniks“, verwahrlosten Jugendlichen, die sich während der vier Tage des Marsches nicht rasieren und wenig waschen, die das Übernachten im Zelt schätzen und das Aufsehen, das sie erregen. Der Protest gegen die Atombombe tritt für sie in den Hintergrund. Einer protestieren sie auf ihre primitive, unartikulierte Weise gegen Staat und Gesellschaft.

Gefährliche Spione
Und dann gibt es die eigentlichen politischen Gruppen, die sich die Gelegenheit zunutze machen: die Linksextremen, die „Spione für den Frieden“. Gerade sie traten vor einigen Tagen in den Vordergrund. Ihre Demaskierung hat Aufsehen erregt. Dabei ist es ziemlich gleichgültig, wer die „Spione für den Frieden“ im einzelnen sind und ob sie sich Kommunisten, Trotzkiisten oder Anarchisten nennen, die Absicht ist ohnedies dieselbe. Über die Zukunft der Atombombengeegner lassen sich nur Vermutungen anstellen. Sicher aber sind durch die Ereignisse von Ostern sowohl die Spannungen zwischen dem Komitee der 100 und der gemäßigten Richtung in der CND wie auch die Spannungen innerhalb des Komitees selbst gewachsen. Lord Russell hat sich kürzlich von dem Komitee zurückgezogen, und auch Vanessa Redgrave ist abgesprungen. Der schwerste Schlag aber für die Atombombengeegner dürfte die Niederlage der Unilateralisten auf dem Parteitag der Labour Party 1961 gewesen sein — es war das Scheitern des Versuchs, eine große Partei vor den eigenen Wagen zu spannen. Der einflussreiche Cousins hält sich seitdem auffallend zurück. Bereits in den Monaten vor Ostern sah es so aus, als lasse der Elan der Bewegung, die von der Mehrheit der Engländer in ihrer Bedeutung nie überschätzt wurde, nach. Der Spionagefall vom letzten Wochenende hat die Popularität der Atombombengeegner gewiß nicht erhöht.



Fanatisierte britische Atomwaffengeegner verrieten bei ihren Ostermärschen Geheimnisse der englischen Zivilverteidigung. 6000 der Marschierer, unter Führung des Kanonikus Collins (vorn Mitte), tippten von London zu dem Kernforschungszentrum Aldermaston und zurück. Foto: upi

Institut für...

„Die...
Leben...
über...
Tage...
glitz...
über...
alle...
den...
müss...
als...
recht...
wird...
einen...
teuer...
hinau...
scheit...
der...
kehr...
rend...
Straß...
letzte...
zwise...
kord...
Aber...
kann...
eine...
Freu...
sich...
verke...
Feier...
letzte...
West...
Autol...
sam...
meter...
ober...
ließe...
es De...
das...
keiten...
breite...
sein...
und...
fahren...
müsse...
mörde...
manne...
worlli...
Vielle...
ein fr...
zu un...
an Fi...

F...
Jung...
die...
küm...
den...
per...
Brief...
findi...
männ...
schick...
wöhn...
ben...
niere...
Spezi...
zialist...
im...
Leiter...
mache...
giefen...
lotter...
winne...
engag...
zialist...
die...
Team...
bis...
Ihrer...
Einka...
indivi...
sleht...
flexib...
sene...
nung...
wird...
etwas...
rech...
flexib...
hono...
lich...
im...
stung...
Kont...
Leite...
einer...
arbei...
liert

ED 718-21-58

Ostermarschierer verursachen Zwischenfälle in Düsseldorf

Sitzstreik in der Königsallee / Pfarrer verhaftet / Demonstranten aus Ost-Berlin abgeschoben / Aber Grotewohl unterstützt die Ziele

FRANKFURT, 15. April (AP). An den diesjährigen Ostermärschen der Atomwaffengegner im Bundesgebiet haben sich nach Angaben der Veranstalter 14.000 Menschen beteiligt, darunter auch viele Ausländer, trotz eines vom Bundesinnenministeriums erlassenen Einreiseverbots. Verschiedentlich kam es zu Zwischenfällen. Die bedeutendsten ereigneten sich in Düsseldorf und in Ost-Berlin, wo es britischen Pazifisten gelang, Flugblätter an die Bevölkerung zu verteilen.

Der Flughafen Düsseldorf-Lohausen war von Karfreitag vormittag bis Ostersonntag abend Schauplatz teilweise komödienhaft anmutender Vorkonflikte. Die Polizei verweigerte einer aus 54 britischen Atomwaffengegnern bestehenden Gruppe, die mit einem Charterflugzeug zur Teilnahme an den deutschen Ostermärschen eingetroffen war, die Kinreise. Die Engländer ließen sich daraufhin im Zollabfertigungsgebäude zum Sitzstreik nieder. Sie wurden von Polizeibeamten, teilweise unter Anwendung von Gewalt, in ihre Maschine gebracht. Die Pazifisten wurden von ihren deutschen Gesinnungsgenossen, die sich im Flughafengebäude niedergelassen hatten, mit Lebensmitteln versorgt. Die Briten vereitelten mehrfach Startversuche des Piloten, indem sie sich weigerten, die Anschlaggurte anzulegen. Erst am Ostersonntag-abend konnte die Maschine nach langwierigen Verhandlungen nach London zurückfliegen.

Während die Briten in ihrem Flugzeug saßen, veranstalteten am Samstagabend auf der Königsallee Atomwaffengegner eine Protestdemonstration. Die Düsseldorfer Polizei

ging gegen die Demonstranten mit einem Wasserwerfer vor und nahm 40 Personen, darunter elf dänische Staatsbürger, fest. Bis auf den aus Essen stammenden evangelischen Pfarrer Günneberg, gegen den der Richter Haftbefehl wegen „Rädelsführerschaft beim Landfriedensbruch“ erließ, wurden sämtliche Festgenommene am Sonntagvormittag auf freiem Fuß gesetzt, die Dänen mit der Auflage, die Bundesrepublik sofort zu verlassen.

Die fünf britischen Atomwaffengegner, die am Ostersonntagvormittag im Ostsektor von Berlin über eine Stunde lang Flugblätter an Kirchgänger verteilt hatten, wurden von Beamten des Staatssicherheitsdienstes nach ihrer Entdeckung zum Ausländerübergang „Checkpoint Charlie“ an der Friedrichstraße gebracht und nach West-Berlin abgeschoben.

Die Beamten des sowjetischen Staatssicherheitsdienstes begründeten die Ausweisung der Engländer aus Ost-Berlin mit einer Weisung „höherer Stellen“, vermutlich der Zonenregierung. Daren Chef, Ministerpräsident Grotewohl, und Volkskammerpräsident Diedemann hatten noch einen Tag zuvor in einem Schreiben an die Ostermarschbewegung in der Bundesrepublik die Ziele der westlichen Atomwaffengegner unterstützt.

Professor Reif, der stellvertretende Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, protestierte, wie unsere Berliner Redaktion meldet, im Namen der Berliner Sektion der Menschenrechtliga in einem Telegramm an das Bundesinnenministerium gegen die Behandlung der britischen Atomwaffengegner auf dem Düsseldorfer Flugplatz. (Siehe auch Lokalteil.)

Atomgegner den zivilen Verteidigungsorganisationen beigetreten sind, um deren Informationen zu enthüllen. In der Broschüre werden die Orte von zwölf unterirdischen Bunkern bekanntgegeben, die im Falle eines Atomangriffs Regierungsaufgaben übernehmen sollen. Der Eindruck wird erweckt, daß diese Bunker dazu bestimmt seien, privilegierte Personen am Leben zu erhalten, während man die Masse der britischen Bevölkerung sterben lasse. Da der Bau der Rieserbunker angesichts der Bevölkerungsdichte in keinem Verhältnis zu den Verteidigungsausgaben stehen würde, hat sich die Planung der Zivilverteidigung auf Notstandseinrichtungen beschränken müssen. Einer dieser unterirdischen „Regierungssitze“ in der Grafschaft Berkshire wurde am Samstag von Teilnehmern des Aldermaston-Marsches gestürmt. Es kam zu einem Handgemenge mit der Polizei, die den Bunker umstellt hatte. Einige hundert bärtige junge Männer mit ihren Freundinnen bewarfen die Gebäude mit Steinen und ließen sich dann zu einem zweistündigen Sitzstreik nieder.

Der Kanonikus der Paulskathedrale, Collins, der die Osterdemonstration anführt, hat erklärt, die „Bewegung für nukleare Kernabrüstung“ habe nichts mit den „Spionen für den Frieden“ zu tun. Auf dem Durchmarsch durch Windsor hat eine Deputation seiner Bewegung, darunter sein zehnjähriger Sohn, eine Protestschrift im Schloß übergeben, wo die königliche Familie die Osterfeiertage verbrachte. Die „Magna Charta 1963“ betitelte Protestschrift, die sich gegen die „Tyrannei der Atombombe“ wendet, ist auf der Wiese Runnymede, dem Ort der Veröffentlichung der ersten englischen Freiheitsrechte, von den Demonstranten unterzeichnet worden. Zum ersten Mal sind die Führer des Marsches von der Polizei gewarnt worden, daß sie für Demonstrationen im Regierungsviertel zur Rechenschaft gezogen werden würden. Beim Einzug in die Hauptstadt am Ostermontag war die ganze Kolonne auf etwa 15.000 Menschen angewachsen. Die jugendlichen Teilnehmer waren naß, müde und hungrig, da es auf den Stationen in Reading und Slough ungenügende Übernachtungsmöglichkeiten gegeben hatte und auch die Nahrungsvorsorgung nicht funktionierte.

Während des Umzugs in London kam es beim Hydepark und in Whitehall zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Die Polizisten wurden mit Äpfeln und Stöcken beworfen. Viele verloren dabei ihre Helme. Über siebzig Ostermarschierer wurden verhaftet. Zum Schutz der Residenz des Premierministers waren in Whitehall zwei Autobusse aufgefahren, die die Straße für die auf das Admiralty Haus zustürmende Menge versperrten. Die Angreifer waren Mitglieder einer Anarchistenvereinigung, die in Lederjacken an dem Umzug teilgenommen hatten und als Beatnik-Typen kenntlich waren. Der Hauptzug der Demonstranten bewegte sich indessen in ruhiger Ordnung auf den Hydepark zu, wo dreißigttausend Menschen an einer Abschlussskundgebung teilnahmen. Während des Umzugs herrschte in der Stadtmitte ein völliges Verkehrschaos, da die Polizei mit der Regelung des kilometerlangen Zuges beschäftigt war.

Die gesamte britische Presse hat am Osterwochenende über fast nichts anderes berichtet. Eine Journalistin, die an dem Marsch teilnahm, hat in einem Massenblatt eingehend die losen Sitten bei der Übernachtung in überfüllten Zeltlagern beschrieben. In England ist allgemein bekannt, daß diese jährliche Demonstration von den weniger idealistisch gesinnten Teilnehmern zu Ausschweifungen benutzt wird.

Flugzettel mit englischen Geheiminformationen

Bericht unserer Londoner Redaktion

15. LONDON, 15. April. Als ein äußerst ernstes Vorgehen gegen die staatlichen Sicherheitsbestimmungen wird in Regierungskreisen die Veröffentlichung einer zwölfseitigen Broschüre bezeichnet, in der einige geheime Maßnahmen im Falle eines Atomangriffs auf Großbritannien enthüllt worden sind. Eine Geheimorganisation, die sich „Spione für den Frieden“ nennt, hat die Broschüre in einer Auflage von 4000 Exemplaren an die Teilnehmer des jährlichen Ostermarsches von Aldermaston nach London, sowie an Unterhausabgeordnete und an die Presse verteilen lassen. Weitere 14.000 Exemplare eines Flugzettels, der eine Zusammenfassung der Geheiminformationen enthält,

wurden am Ostermontag an die Demonstranten und Passanten in London verteilt. Polizei und Abwehrbeamte sind auf der Suche nach den Herausgebern, die wegen Hochverrats zur Rechenschaft gezogen werden können. Nach dem Vassall-Spionagefall und ähnlichen schweren Brüchen des britischen offiziellen Sicherheitsapparates wird diese Angelegenheit, die allerdings nicht von gleichwiegender Bedeutung ist, für die Regierung noch unangenehme Folgen im Unterhaus haben.

Mit Besorgnis wird die Ankündigung der „Spione für den Frieden“ betrachtet, daß sie weitere geheime Verteidigungsmaßnahmen veröffentlichen werde. Es wird vermutet, daß

Die Suche nach Rajakovic bleibt ergebnislos

Bericht unserer Berliner Redaktion

MÜNCHEN, 15. April (dpa). Die Suche der Münchner Polizei nach dem ehemaligen SS-Hauptsturmführer und Eichmann-Mitarbeiter Dr. Erich Rajakovic ist bis zum Ostermontag ergebnislos geblieben. Wie das Münchner Polizeipräsidium mitteilte, habe weder der Aufenthaltsort Rajakovic noch seine Ausreise aus dem Bundesgebiet festgestellt werden können. Die Polizei schließt die Möglichkeit nicht aus, daß Rajakovic in dem starken Osterverkehr unbemerkt die Grenze passierte.

ist, erklärte weiter, er habe sich in den letzten Jahren wiederholt mit Rajakovic in München getroffen. Das bayerische Innenministerium habe über seine dienstliche Vergangenheit „von der ersten bis zur letzten Sekunde“ Bescheid gewußt und ihn dennoch vor sechs Jahren eingestellt. Er habe allerdings bereits in Holland vor Gericht gestanden und seine ihm „dort zuerteilte Strafe verbüßt“.

Harster, der von Juni 1940 bis September 1943 seine dem Reichssicherheitshauptamt unterstehende Dienststelle leitete und das „Judenreferat“ beaufsichtigte, erklärte: „Mitverantwortung ist ein relativer Begriff. Das, was unter meiner Verantwortung geschehen war, war weisungsmäßig das Zusammenführen (der Ju-

Der Vorgesetzte meldet sich

St. BERLIN, 15. April. Der ehemalige Leiter der nationalsozialistischen Sicherheitspolizei in den Niederlanden der Münchner Oberre-

Schickerei an der Tagung

Di 16.4.63 II
FAZ

Di 16.4.63
FAZ

50718-21-59

Marschierer gegen die Bombe

Kundgebung auf dem Römerberg / Keine Zwischenfälle

Mit Teilnehmer des Ostermarsches der Atomwaffengegner sind am Nachmittag des zweiten Osterfeiertages auf dem Römerberg zu einer Abschlußkundgebung zusammengelassen. Mitglieder der Organisation behaupteten, vor dem Römer hätten nahezu zehntausend Menschen gestanden. Die Frankfurter Polizei hingegen sprach von 3500 bis 4000 Personen, eine Zahl, die auch von anderen als zutreffend bezeichnet wird. Mit großem Beifall wurde von den Ostermarschierern der der Labour Party angehörende britische Unterhausabgeordnete Fenner Brockway begrüßt. Er sagte, Großbritannien werde sich zur Führungsmacht der neutralistischen Staaten in der Welt entwickeln, wenn seine Partei an die Macht komme. Labour erwarte, innerhalb eines Jahres bereits eine neue englische Regierung bilden zu können.

Mit scharfen Worten kritisierte der Unterhausabgeordnete, daß Bundesinnenminister Höcherl die Ostermärsche eine „zweifelhafte Angelegenheit“ genannt habe. Mit Freiheit und Demokratie sei nicht zu verhandeln, daß englische Atomwaffengegner an der Einreise in die Bundesrepublik gehindert worden seien.

Professor Dr. Hans Joachim Heydorn von der Hochschule für Lehrerfortbildung an der Frankfurter Universität meinte, die restaurative Gesellschaft werde einer wirklichen Belastungsprobe nicht standhalten. Auf die Dauer werde sie den Druck einer Bewegung wie den der Ostermarschierer nicht aushalten können, da hinter ihr nichts als eine unendliche Leere sei. Professor Nishiwaki aus Tokio warnte vor jeglichen atomaren Waffen.

Der Braunschweiger Theologe Professor Dr. Fritz Wenzel forderte die Einrichtung eines Friedensministeriums in der Bundesrepublik. Während der Kundgebung verlas Heiner Hal-

berstadt, Mitglied der Marschleitung, ein Grußtelegramm des Frankfurter Ehrenbürgers Albert Schweitzer aus Lambarane. Schweitzer war von den Ostermarschierern als Redner eingeladen worden.

In zwei Gruppen waren die Ostermarschierer aus Südhessen und aus dem Saargebiet zum Römerberg gekommen. Sie führten Plakate mit, auf denen unter anderem zu lesen war: „Unruhe ist die erste Bürgerpflicht“, „Nicht Grundgesetz — Politik ändern“ und „Keine Atomwaffen auf deutschem Boden“. An dem Marsch beteiligten sich einige britische Staatsangehörige, die ein Transparent mit den Worten „Trotz Einreiseverbot“ mitführten.

Die eine Marschdelegation hatte sich am Samstagmittag in Darmstadt auf den Weg gemacht. Sie war zu Fuß über Mörfelden (Landkreis Groß-Gerau) und Offenbach nach Frankfurt gezogen. Die Teilnehmer zogen über die Offenbacher Landstraße, die Oberrainbrücke, den Anlagenring und an der Hauptwache vorbei. Die Gruppe aus dem Saargebiet nahm ihren Weg durch die Stadt über Sindlingen, Höchst und Nied zum Naturfreundehaus in Griesheim und von dort aus zum Römer. Das Polizeipräsidium erklärte, die Märsche und die Kundgebung seien ohne Zwischenfälle verlaufen.

Sitzstreik der Atomwaffengegner

ser. Weil das Bundesinnenministerium einer Gruppe englischer Atomwaffengegner die Einreise in die Bundesrepublik nicht gestattet hatte, haben am Abend des Ostersonntags nahezu hundert Ostermarschierer an der Hauptwache eine Sitzdemonstration veranstaltet. In Chören riefen die Teilnehmer „Einreiseverbot ist undemokratisch“ und „Engländer rein — Höcherl raus“.

Institut für ...

FR 16.4.63 2378-21-60



Rund 5000 Teilnehmer zählte die große Abschlusskundgebung des Ostermarsches der Atomwaffengegner auf dem Frankfurter Römerberg am Ostermontagnachmittag. Unter den beiden Marschgruppen der Atomwaffengegner, die mit einer Gesamtstärke von über 2500 Ostermarschierern aus Richtung Höchst und Offenbach kommend auf dem Römerberg eintrafen, befanden sich auch zahlreiche ausländische Atomwaffengegner. Neben einer starken französischen Delegation (unser Bild) hatten sich auch Engländer, Israelis und Spanier sowie Angehörige verschiedener afrikanischer Staaten an diesem Ostermarsch beteiligt.

(FR-Bild: Schnackerl)

„Es gibt nur eine unbewältigte Gegenwart“

Prof. Heydorn sprach auf dem Römerberg / Große Kundgebung der Ostermarschierer

„Wir sind gegen nukleare Waffen, wo immer sie sein mögen — in Rußland, den USA, Frankreich und Großbritannien“, erklärte der Labour-Abgeordnete im englischen Unterhaus, Fenner Brockway, am Ostermontagnachmittag auf einer großen Kundgebung des „Ostermarsches der Atomwaffengegner“ auf dem Römerberg. Brockway forderte die deutschen Atomwaffengegner auf, auch nach dem Ende des Ostermarsches gegen die Atomrüstung zu kämpfen.

Er wäre sehr unglücklich gewesen, wenn man heute in der Bundesrepublik einen Unterhausabgeordneten daran gehindert hätte, zu den Atomwaffengegnern zu sprechen, erklärte Brockway unter starkem Beifall. Brockway kritisierte Bundesinnenminister Höcherl, der die Ostermärsche eine „zweifelhafte Angelegenheit“ genannt habe. Man erfülle die Ideale von Demokratie und Freiheit nicht, wenn man englische Atomwaffengegner daran hindere, in die Bundesrepublik zu kommen. Brockway, der die Größe der englischen Oster-

marschierer überbrachte, wies darauf hin, daß die Abrüstungsbewegung in England große Fortschritte erzielt habe. Die Labour Party habe sich gegen alle britischen Atomwaffen ausgesprochen. „Wir wollen auch nicht, daß England von amerikanischen Atomwaffen abhängig ist“, sagte Brockway. Auf amerikanische Atomwaffen angewiesen zu sein, würde bedeuten, daß England eine amerikanische Militärkolonie werde. Das würde auch Konsequenzen für die Bundesrepublik mit sich bringen.

Als ein „Forum des spontanen Widerstandes“ bezeichnete Professor Dr. Hans-Joachim Heydorn aus Frankfurt die Ostermarschbewegung. Der Ostermarsch sei heute der unmittelbarste Ausdruck des Willens zu einem sinnvollen und erfüllten Leben. Die Menschheit werde gezwungen sein, die Fragen des Zusammenlebens zu lösen. Die damit verbundene Aenderung würde alle gesellschaftlichen Systeme erfassen und in einem gemeinsamen Prozeß der Transformation neu bestimmen. „Auch die gesamtdeutsche Finsternis wird davon erreicht werden“, sagte Heydorn. Deutschland dürfe weder Ursache noch Schlagfeld eines neuen Weltkrieges werden: „Es gibt keine unbewältigte Vergangenheit, sondern nur eine unbewältigte Gegenwart.“

Friedensministerium vorgeschlagen

Für die Errichtung eines Friedensministeriums sprach sich der Braunschweiger Theologieprofessor und frühere SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Fritz Wanzel aus. „Zwingen Sie die politischen Parteien, diese Forderung zu realisieren“, rief der Redner aus. Mit den Ostermarschierern ziele nicht Spionage und Landesverrat, sondern die Vernunft. „Wir brauchen die soziale Aufrüstung und keine militärische und erst recht keine atomare Rüstung“, erklärte der Frankfurter Gewerkschaftsaktivist Günther Schwarz. Rüstung, ganz gleich wo, sei ein Verbrechen an der Menschlichkeit. Wer Notstands- und Notdienstgesetze schreibe, mache schlechte Politik. „Wer den Frieden will, muß im Atomzeitalter abrüsten und verhaseln“, sagte Schwarz.

Die Größe der japanischen Atomwaffengegner überbrachte Prof. Yasuki Nishiwaki aus Tokio, der vor weiteren Atomwaffenverstößen warnte. Zu Beginn der Kundgebung verlas Heiner Halberstadt vom Hessischen Auslaß des Ostermarsches eine Grußbotschaft von Prof. Dr. Albert Schweitzer. Nur durch systematische Aufklärung der Öffentlichkeit könne die Macht der Lüge gebrochen werden, hieß es darin.

Sitzstreik an der Hauptwache

Mit einem Sitzstreik an der Hauptwache hatten am Ostermontag etwa hundert Ostermarschierer und Atomwaffengegner gegen die Verweigerung der Einreisegenehmigung für rund hundert englische Ostermarschierer in Düsseldorf durch das Bundesinnenministerium demonstriert. Mit Sprechdüsen und Transparenten wie „Engländer rein — Höcherl raus“ sowie „Einreiseverbot ist undemokratisch“ gaben die Demonstranten, die teilweise von fast 200 Zuschauern umringt waren, ihren Unwillen über die Behandlung ihrer englischen Freunde Ausdruck.

Bei dem von 20 Uhr bis etwa 21.15 Uhr andauernden Sitzstreik kam es zu einem Zwischenfall, als ein in Zivil gekleideter 20jähriger Bundeswehrangehöriger die Polizei alarmierte. Wie der Bundeswehrsoldat den Beamten des mit Blaulicht aber ohne Sirene an die Hauptwache gekommenen Ueberfallkommandos sagte, wollte er die Personalien eines der Demonstranten erfahren, da er den Eindruck habe, daß es sich bei ihm um einen Ostgenger handle.

Nachdem der Bundeswehrsoldat und der Atomwaffengegner, der 23jährige Volkmar Hausel aus Frankfurt, im Polizeiwagen ihre Papiere vorgezeigt hatten, fuhren die Polizeibeamten wieder ins Präsidium zurück. Wie der Bundeswehrsoldat, der 20jährige Joachim Kühne aus Bad Soden der FR erklärte, werde er Hausels Name und Adresse seinem Kompaniechef zwecks Überprüfung melden. Für ihn, Kühne, sei die Angelegenheit damit erledigt. sk

Saison begann am Sonntag

Jetzt wieder Stadtrundfahrten / Vorwiegend Ausländer als Teilnehmer

An der Nordseite des Bahnhofs sammeln sich die Gäste zur Stadtrundfahrt. Der Verkehrsverein hat für den Ostermontag für die Sommersaison wieder aufgenommen. „Sight Seeing“ — dieser Begriff ist den meisten Besuchern geläufig, denn unter den ersten 35 Gästen sind vorwiegend Ausländer. Den Hauptanteil der ersten Fahrt stellen die Amerikaner und Inder. Eine Fahrt, die über zwei Stunden dauert, kostet 7,50 Mark.

Die Mainmetropole, wie die oft gebrauchte Beifügung lautet, liegt sonntäglich still. Eltern gehen mit ihren Kindern in die Anlagen. Die Kleinen tragen Körbchen für die Eier, die sie finden wollen. Die Clocken läuten, der Wind bewegt die ersten Knospen und gelben Forsythien. Ausgestanden liegt die Kaiserstraße, ebenso die Nebenstraßen, die „berühmt-berühmten“, wie der Verkehrsführer meint. Geradezu provinziell wirkt die Ruhe vor den Lokalen, die sonst den Anspruch erheben, direkt in die Hölle zu führen. Hier geht das Leben erst mit dem Nennbicht an, und die Fremden fragen nach der Fahrt: „Wo kann man sich amüsieren?“

Freude am Pumpenschwengel

Das Goethehaus empfängt die Besucher. Im Touristenschritt geht es durch die einzelnen Räume. Der Pumpenschwengel, einst Privileg eines Standes, der sich das leisten konnte, erheitert die Amerikanerinnen. „How funny“, meinen sie und würdigen damit „Old Germany's“ Reinlichkeitsbedürfnis. Die braune Hand der Inderin gleitet prüfend über das spiegelnde Holz eines Frankfurter Schrankes. Daß man so viel Platz für die Wäsche und Kleidung brauchen könne, will die Trägerin leichter Sarongs kaum verstehen.

Wer von Goethe bereits gehört hat und eine Visitenkarte besitzt, erweist mit ihr dem Genius Reverenz. Im Rund eines verblaßten schadhafte Lorbeerkränzes häufen sich die weißen Rechtecke mit internationalen Schriftzeichen. — „Weimar“ entzifferten einige auf der Schleife eines Kranzes

zu Füßen einer Büste. Sie wissen nichts damit anzufangen.

Die Zeit drängt. Die nächste Station ist der Kaisersaal im Römer. Mit Widerwillen ziehen sich die Inderinnen die Filzpantoffeln über ihre nackten Füße, an denen sie nur dünne Sandalen tragen. Dann hören sie sich die Aufzählung deutscher Kaisernamen an. Vor den Fenstern hämmern Werkleute, die für die Kundgebung der „Ostermarschierer“ letzte Hand anlegen.

Weiter geht es. In Englisch, Französisch und Spanisch erfahren die Besucher, daß die Paulskirche eine schlechte Akustik habe. Wohl daran habe es vielleicht gelegen, daß man sich 1848 nicht habe verständigen können. Deutsche Tragik, für Touristen begrifflich gemacht ...

Auf der Bockenheimer Landstraße gilt das Interesse mehr dem amerikanischen „Information Center“ und dem Teakholz im Erdgeschoß des Zürich Hochhauses als der Opernhausruine, trotz der anklagenden Worte des Fremdenführers. Als letztes kommt der Palmengarten dran. Aber hier bleibt nur noch eine Viertelstunde, und so geht es im Eilschritt zu den Orchideen.

Stadtrundfahrten gehören zu einer modernen Stadt. Sie alle leiden unter dem Zeitdruck und damit notwendig unter Oberflächlichkeit. Den Main überquerend, sehen die Besucher den Turm des Domes und das fast fertige „Tausend-Betten-Hotel“. Das ist Frankfurts Entwicklung. Wie will man sie in zwei Stunden und dreisprachig erklären? sk

Aus der Röhre

auf den Bürger...

Jawohl: o
schen zwei C
BP LONGLI
STATIC-Rei
motoren ge
Über drei
Klassen mit
Das Ergebnis
Ölwechseln k
So beque
braucht mit B
Wer alle 600
Lassen Sie
sparen Sie d
international
Werkstatt i

718-21-61



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner und zum problemkreis der abrüstung

15.4.63
~~15.8.63~~
18.4.63

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Hessischer Ostermarsch 63 - stärker und erfolgreicher

Wie bei allen Märschen in der Bundesrepublik zeigte sich auch bei den hessischen Märschen zum Frankfurter Römer das deutliche Wachsen der Ostermarschbewegung. Bereits in Offenbach hatte sich die hessische Marschgruppe, die in den Vortagen rund 1.000 Teilnehmer zählte, am Ostermontag auf 1300 Menschen verstärkt.

Von Sindlingen über Höchst kam die Marschgruppe aus Mannheim, die rund 300 Teilnehmer zählte. Diese nordbadische Gruppe verstärkte sich nach der Mittagsrast beim Naturfreundehaus Westend noch erheblich und konnte mit 500 Demonstranten unter langem Beifall auf dem Römerberg begrüßt werden. Um dieser Zeit war der Römerberg schon zur Hälfte mit Menschen gefüllt, die auf die große hessische Marschsäule warteten.

Die hessische Gruppe startete nach der Mittagsrast im Ostpark rund 1.500 Luftballons mit Grußkarten, die die Finder auf das Anliegen des Ostermarsches aufmerksam machen sollen. Die Marschsäule wurde auf der letzten Strecke vom Ostpark zum Frankfurter Römer immer größer. Sie war zum Schluß auf eine Länge von 2.000 - 2.500 Metern angewachsen und benötigte 25 Minuten bis die Letzten auf den Platz des Römerberges einliefen. Die Schätzungen über die Teilnehmerzahl bei der Schlußkundgebung von anwesenden Pressevertretern und Verantwortlichen der Marschleitung differieren zwischen 5.000 - 7.000 Menschen.

Heiner Halberstadt, der Sprecher des Regionalausschusses Mitte, eröffnete die Kundgebung und konnte den Anwesenden mitteilen, daß sich der Ostermarsch und die Kundgebungen gegenüber dem vorigen Jahr fast überall um 50 % verstärken, teilweise sogar verdoppeln konnten. Er begrüßte die ausländischen Gäste aus England, Frankreich, Algerien, Spanien, Italien, Israel, Indien und Belgien, die trotz Einreiseverbot an den Ostermärschen zum Frankfurter Römer teilgenommen hatten.

Stellvertretend für die vielen Grußtelegramme und Grußadressen, die dem Ostermarsch übermittelt wurden, verkündete Halberstadt eine Botschaft von Albert Schweitzer, in der der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß der Ostermarsch als eine Bewegung der Vernunft und der Menschlichkeit in seinen Bemühungen für Abrüstung und Frieden einen Sieg erringen möge.

Als Redner traten auf: Fenner Bröckway, britischer Labour-Abgeordneter, Prof. Hans-Joachim Heydorn, Frankfurt, Prof. Nishiwaki, Tokio, Günter Schwarz, Gewerkschaftssekretär, Frankfurt, Prof. theol. Dr. Dr. Wenzel, Braunschweig. Auszüge aus den Reden sind diesem Pressediens beigefügt.

Zum Schluß der Kundgebung verlas Heiner Halberstadt die Schlußerklärung aller deutschen Ostermärsche, aus der hervor geht, daß die Ostermarschbewegung den diesjährigen Ostermarsch als Start für weitere große Aktionen für Abrüstung und Frieden ansieht. In den nächsten Wochen werden Vertreter des Ostermarsches nach Stockholm zu dem ehemaligen Außenminister Undén und nach Warschau zu dem polnischen Außenminister Rapacki fahren, um mit diesen Politikern und ihren Regierungen über deren Pläne für eine atomwaffenfreie Entspannungszone in Mitteleuropa sprechen.

Große Spendenfreudigkeit der Bevölkerung

Es wurde bereits in verschiedenen Pressediensten auf die Finanzierung des Ostermarsches hingewiesen. Auch in diesem Jahr haben, mit Ausnahme einiger finanziell etwas schlechter gestellten, die rund 1.000 ständigen Teilnehmer wieder eine Gebühr von je DM 20,- bezahlt. Darüber hinaus gingen in den letzten Wochen vor Ostern viele tausend Mark an Spenden ein.

Während des 1. Marschtages gingen von der Bevölkerung DM 825,-, während des 2. Marschtages DM 1.115,-, während des 3. Tages und der Schlußkundgebung DM 3.280,- für Plakettenverkauf und an Spenden ein.

Grußtelegramm an Pastor Günneberg

An Pastor Günneberg, der während des Sitzstreiks Düsseldorfer Atomwaffengegner - an dem er übrigens nicht beteiligt war - verhaftet wurde und sich zur Zeit noch immer im Untersuchungsgefängnis Düsseldorf befindet, hat der hessische Ostermarsch folgendes Telegramm übersandt:

"Sehr verehrter Herr Pastor Günneberg, von der Schlußkundgebung des hessischen Ostermarsches auf dem Frankfurter Römer, wo sich knapp 7.000 Atomwaffengegner versammelt haben, senden wir Ihnen herzliche Grüße der Solidarität. Wir sind empört über das Verhalten der deutschen Bundesregierung gegen unsere englischen Freunde und über das Verhalten der Polizei gegen die Düsseldorfer Sitzstreik-Demonstranten. Wir hoffen, daß Sie bald wieder aus der, für unsere Begriffe Ehrenhaft entlassen werden. Haben Sie die Kraft, Ihren Hungerstreik erfolgreich durchzuführen.

Für den hessischen Ostermarsch
Klaus Vack"

Gute Zusammenarbeit mit der Polizei

Die hessische Polizei, die von den verschiedenen Städten und Kreisen, durch die der Ostermarsch 63 ging, eingesetzt war, konnte ihre Aufgabe der Ostermarsch- und Verkehrssicherung zur vollen Zufriedenheit des Ostermarsches lösen. Überall hat sich die Polizei freundlich von der Marschleitung verabschiedet und für die ausgezeichnete Disziplin der Marschteilnehmer gedankt. Dies ist besonders zu erwähnen, da von höheren Stellen kurz vor Ostern vermutet wurde, daß durch den Ostermarsch evtl. Krawalle inszeniert und damit die öffentliche Ordnung gestört würde.

Anlagen:

Auszüge aus den Reden bei der Schlußkundgebung auf dem Frankfurter Römerberg; Schlußerklärung des Zentralen Ausschusses "Ostermarsch der Atomwaffengegner - Kampagne für Abrüstung" zu den deutschen Ostermärschen.

Offenbach, den 15. April 1963 - Vack

Aus den Reden anlässlich der Schlusskundgebung der Ostermärsche im Regionalausschuß Mitte am Ostermontag auf dem Frankfurter Römerberg

Der britische Labour-Abgeordnete Fenner Brockway erklärte, es sei mit Freiheit und Demokratie nicht mehr zu vereinbaren, daß man englischen und dänischen Atomwaffengegnern die Einreise in die Bundesrepublik verweigert habe. Er sei der letzte englische Politiker gewesen, der noch einmal in seiner Rede gegen Hitler aufgestanden sei, aber auch der erste, der nach 1945 wieder in Deutschland gesprochen habe. Es hätte zu einer sehr unglücklicher Situation geführt, wenn man ihm ebenso wie seinen englischen Freunden gehindert hätte, an dem hessischen Ostermarsch der Atomwaffengegner teilzunehmen.

Fenner Brockway überbrachte die Grüße der CND (Campaign for Nuclear Disarmament) und der Teilnehmer an britischen Aldermaston-Marsch. Die englische Anti-Atombewegung habe große Fortschritte erzielt. Dies bewiese sich besonders darin, daß sich die Labour-Party gegen alle britischen Atomwaffen ausgesprochen hat.

Brockway setzte sich dafür ein, daß Großbritannien unabhängig von amerikanischen Atomwaffen sein müsse. Auf amerikanische Atomwaffen angewiesen zu sein, würde bedeuten, daß England eine amerikanische Militärkolonie wäre. Ein solches Abhängigkeitsverhältnis würde auch Konsequenzen für die Bundesrepublik mit sich bringen.

Es gelte vielmehr zu verwirklichen, daß Großbritannien sich zu einer Führungsmacht der neutralistischen Staaten der Welt entwickle. Er erwarte, daß die Labour-Party bei den Wahlen im nächsten Jahr die Mehrheit erringen und dieses Ziel verwirklichen werde.

Prof. Dr. Hans Joachim Heydorn sagte u.a.

Die Welt in der wir leben, leidet unter einem bedrückendem Mißverhältnis. Ihre technischen Mittel sind ins Unermeßliche gewachsen, die Entfaltung der Produktivität sprengt alle nationalen Grenzen und rückt heute schon einen einzigen übernationalen Wirtschaftsraum in den Bereich der Vorstellung, der Stil der Arbeit wird in allen Ländern einander angeglichen, die Gleichartigkeit vieler ihrer Probleme ist augenfällig. Alte Gruppen und Gewohnheiten, in jahrtausendelanger Entwicklung begründet, sterben ab und aus dem baren Nichts werden neue Völker in diesen Prozeß hineingerissen, um die Möglichkeiten des Wohlstandes nach langer Unterdrückung mit uns zu teilen. Welch eine Chance bietet sich der Menschheit an, welche ein einzigartiges Angebot schöpferischer Gestaltung und einer neuen Behausung. Umso paradoxer ist das Mißverhältnis des menschlichen Bewußtseins zu dieser Wirklichkeit. Die Formen der politischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzung vollziehen sich in den Denkkategorien der Vergangenheit, jedoch mit den Mitteln der Gegenwart, mit Mitteln, die eine beispiellose Zerstörung möglich machen. Dies ist der tödliche Widerspruch unserer Zeit, ihr Engpaß, nicht ohne Ausweg, aber immer in der Gefahrenzone des kollektiven Selbstmords. Warum ist dies? Psychologisch gesprochen gibt es nach allen Erschütterungen der letzten Jahrzehnte eine tiefe Lebensangst gegenüber den großen Veränderungen, eine Angst vor unbekanntem Jenseits, - dahinter aber, und substantieller noch eine sehr konkrete Furcht vor den unvermeidlichen Veränderungen in der geistigen und gesellschaftlichen Struktur, die die Zukunft mit sich bringen wird. Wenn es gelingt, aus dem Stellungskrieg der Blöcke und damit aus dem Bereich der Todeshypnose herauszukommen, wenn es gelingt, in diesen Jahrzehnten den Frieden zu erhalten und damit den Willen zu einem menschenwürdigen Leben wieder freizulegen, dann wird es eine unverstellbare Ermutigung aller positiven Kräfte geben, eine neue, aus den Quellen des Menschentums entspringende Bewegung, die den Schritt in die Wirklichkeit des Menschen tut.

Prof. Yasuki Nishiwaki, der bereits bei der Eröffnungskundgebung in Darmstadt eine Grußbotschaft des Bürgermeisters von Hiroshima vorgelesen hatte, sagte u.a.:

Ich bin sehr froh, daß sich mir eine so ausgezeichnete Gelegenheit bietet, auf dieser dankwürdigen Kundgebung in Deutschland vor Ihnen zu sprechen. Einen künftigen Krieg vorzuschauen, haben in der Vergangenheit Militärs vom Fach häufig versucht, aber gewöhnlich ist das Ergebnis schrecklicher gewesen als sie erwartet hatten. Beim zweiten Weltkrieg zum Beispiel haben wir wohl alle erlebt, wie sehr die ursprünglichen Erwartungen von der tatsächlichen Entwicklung überholt wurden. Um 1,3 Millionen Bomben fielen auf Deutschland und töteten eine halbe Million Menschen. Für Japan schätzte man die Gesamtverluste an Toten und Verwundeten und zwar einschließlich Hiroshima und Nagasaki auf 670 000; die Zahl der irgendwie Geschädigten auf fast neun Millionen die der beschädigten Häuser fast auf zwei einhalb Millionen. Und dann endete der Krieg mit zwei Atombomben, der auf Hiroshima und der auf Nagasaki. Die Menschen hatten sich wohl auf einige Flugzeugüberfälle gefaßt gemacht - aber wer hätte sich solche mit so entsetzlichen Folgen auch nur vorstellen können...

Wenn auch die fürchterlichen Einwirkungen der Atomwaffen in vielen Ländern weithin diskutiert werden, so sind doch wir Japaner das einzige Volk in der Welt, das in der Vergangenheit tatsächlich Erfahrungen damit gemacht haben, zweimal: in Hiroshima und Nagasaki - und das danach noch einigen Schaden und mögliche Gefährdung durch den Bikini-Test davongetragen hat. Deshalb sehen wir es als unser Recht, ja unsere Pflicht und Verantwortung an, mit aller Kraft alle Völker der Welt aufzurufen, damit nicht die, die bisher verschont geblieben waren, in Zukunft in noch viel größeres Unglück geraten. Dabei halten wir es aber für höchst wichtig, daß nicht Anti-Atomwaffenkampagnen "angeheizt" werden mit anti-amerikanischen, anti-britischen, anti-französischen oder anti-russischen Gefühlen. Denn es sind gerade solche niedrigen menschlichen Regungen, die ausgenutzt werden, um die Herstellung und Versuche solcher Massenvernichtungsmittel zu rechtfertigen. . . .

Der Gewerkschaftssekretär Günter Schwarz sagte u.a.:

Wer ein Gewissen hat, dessen Gewissen darf vor keinem Parteibuch oder einer anderen Zugehörigkeit einer Organisation Halt machen, wenn es um die Existenzfrage der gesamten Menschheit geht. Angesichts der großen Gefahr, die die Menschheit bedroht, ist es unerläßlich, daß wir diejenigen wachrütteln, die durch Gleichgültigkeit und Selbstzufriedenheit sich nicht oder nur wenig um unsere Zukunft Gedanken machen. Wissenschaftler, Ärzte und Theologen haben die Zeichen der Zeit erkannt. Hier darf die Arbeitnehmerschaft nicht fehlen. . . .

Rüstung ganz gleich wo, ist verderblich, Rüstung, ganz gleich wo, ist Verbrechen an der Menschheit. Die Milliarden, die für die Rüstung sinnlos verausgabt werden, müssen durch die Steuerzahler eingebracht werden. Die politischen und sozialen Spannungen werden unerträglich gesteigert, weil ausgerechnet die Arbeitnehmerschaft die höheren Lasten zu tragen hat. Auf der einen Seite erleben die Arbeitnehmer Preiserhöhungen, enorm gestiegene Lohnsteuern, höhere Pensionszahlungen an ehemalige Militaristen und aktive Nazis, auf der anderen Seite werden Maßnahmen eingeleitet, die im politischen und sozialpolitischen Bereich Verschlechterungen und Rückschritte mit sich bringen. Wir brauchen keine militärische Rüstung und erst recht nicht eine atomare, sondern wir brauchen die soziale Aufrüstung. . . .

Wer schlechte Politik macht, macht zu gleicher Zeit schlechte Wirtschafts- und Sozialpolitik, wer schlechte Politik macht, der schafft Notstands- und Notdienstgesetze, ein fragwürdiges "Sozialpaket", rüstet und verlangt atomare Bewaffnung und das lehnen wir entschieden ab. . . .

Wir erneuern unsere Forderungen, wir sind gegen Atomwaffen aller Art in Ost und West. Im Interesse der Erhaltung der Gesundheit und des Lebens aller Menschen wird daher gefordert, nicht Atomwaffen und Völkermord, sondern Abrüstung und Völkerfrieden. . . .

Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel erklärte: Die BILD-Zeitung habe vergeblich versucht, die Aktionen des Ostermarsches in den Geruch von Spionage und Landesverrat zu bringen. Nachdrücklich adressierte Wenzel seine Erwiderung an das Haus Springer: der Ostermarsch habe weder etwas mit Landesverrat noch mit Spionage zu tun, aber ausschließlich mit Vernunft. Wenn die Erzeugnisse des Hauses Springer sich von den gleichen Motiven leiten ließen, könnte es heute in Deutschland anders aussehen. Scharf wandte sich Wenzel auch gegen die Polizeistaatmethoden, mit denen die englischen Atomwaffengegner in Düsseldorf behandelt worden seien. Da zeige es sich deutlich, wie sehr das Gewaltdenken der faschistischen Jahre jetzt im Zeichen der Bombe wieder erneut auferstehe.

Wenzel zitierte dann aus dem Zentralorgan der Pharmazeutischen Industrie und des Apothekerverbandes aus einem Artikel und bat die Herren vom Verfassungsschutz und auch das Bonner Innenministerium sich an dessen Verbreitung zu beteiligen. Die Gesundheitskommission der Vereinten Nationen habe - wird in diesem Artikel vorgetragen - festgestellt, daß auch in Ländern, in denen das Präparat Contergen völlig unbekannt sei, eine steigende Folge von Mißgeburten und Mißgestaltungen bei Neugeborenen zu verzeichnen sei. Besonders betroffen seien davon z.B. die Philippinen, die mit in dem ständigen fall-out der radioaktiven Niederschläge liegen.

Ferner forderte Wenzel die Einrichtung eines Friedensministeriums in der Bundesrepublik. Nach seiner Meinung sollte dieses Ministerium für alle Initiativen die geeignet seien, Abrüstung und Entspannung zu fordern, zuständig sein. Offensichtlich fühle sich gegenwärtig in Bonn für dergleichen niemand zuständig und alle Vorschläge, die einer friedlichen Politik dienlich seien, landeten im Papierkorb. Wenzel schloß mit dem leidenschaftlichen Appell an alle Menschen, sich dem Ostermarsch anzuschließen und endlich ihre Hand gegen die Vorbereitung eines Krieges zu erheben, den sie sonst alle nicht überleben würden.

Schlußerklärung des Zentralen Ausschusses "Ostermarsch der Atomwaffengegner -
Kampagne für Abrüstung" zu den deutschen Ostermärschen
=====

EIN GROSSER ERFOLG

Mit großer Anteilnahme der Bevölkerung sind am Ostermontag die 21 Ostermärsche der Atomwaffengegner zu Ende gegangen. An den Märschen beteiligten sich etwa 34.000 Personen, an den insgesamt 130 Kundgebungen und Veranstaltungen eine sehr viel größere Zahl. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Teilnehmer an den Märschen und Kundgebungen um etwa 50% erhöht. In verstärktem Maße beteiligten sich in diesem Jahr Jugendgruppen der Gewerkschaften, der Falken und der Naturfreunde. Zum ersten Mal schlossen sich auch Mitglieder katholischer Jugendverbände dem Marsch an.

Den Höhepunkt bildeten die Abschlußkundgebungen am Ostermontag in Hamburg, Bremen, Hannover, Dortmund, Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg und München. Auf ihnen sprachen die britischen Unterhaus-Abgeordneten Fenner Brockway und Carmichael; Professor Nishiwaki, Tokio; Gerhard Zwerenz; Erich Kuby; die Professoren Flechtheim, Wenzel, Heydorn; der Schweizer, Heinrich Buchbinder; Oberkirchenrat Kloppenburg und der Kreistagsabgeordnete und Bezirksvorsitzende der Jungsozialisten, Rudolf Koltzsch; Karl Friedrich Hübeche, Gewerkschaftsfunktionär der ÖTV; Günter Schwarz, Frankfurt, Gewerkschaftssekretär, der Sprecher des Ostermarsches, Hans-Konrad Tempel; der Publizist Dr. Arno Klönne; Herbert Faller, Bundesvorsitzender der Naturfreundejugend und viele andere: Geistliche, Professoren und Gewerkschafter.

Die Sprecher brachten zum Ausdruck, daß die Abrüstungsbemühungen der Regierungen ungenügend sind. Die Völker im Osten und im Westen müßten daher durch ständige Demonstrationen ihr Interesse an der Abrüstung kund tun und dadurch ihre Regierungen zu echten Lösungen zwingen. Der Ostermarsch der Atomwaffengegner fordere alle Völker auf, mit friedlichen Mitteln diesen Druck auf ihre Regierungen auszuüben.

Die Redner verurteilten das Einreiseverbot für ausländische Atomwaffengegner und bewunderten immer wieder die ausgezeichnete Disziplin, mit der alle Märsche verlaufen sind. Aus Protest gegen die Maßnahmen der Bundesregierung hatten sich viele in Deutschland lebende Ausländer spontan dem Ostermarsch angeschlossen.

Von den Ostermärschen sandten die Teilnehmer Karten an den Generalsekretär der UNO, U Thant, in denen sie versicherten, daß sie die Bemühungen der UNO um Abrüstung und Entspannung unterstützen. Von den Marschteilnehmern wurde die Osterbotschaft des Papstes und die Enzyklika "pacem in terris" dankbar begrüßt.

Zahlreiche Redner brachten zum Ausdruck, daß durch die Erklärungen des Papstes die Bemühungen um Friedenssicherung und Entspannung eine wesentliche Hilfe erfahren haben. Unter Beifall wurde auf den Abschlußkundgebungen erklärt, daß nach dem Erfolg dieser Ostermärsche die Kampagne für Abrüstung verstärkt fortgesetzt werden soll. Alle Menschen guten Willens werden aufgefordert, sich dieser Kampagne anzuschließen.

München / Bochum, den 15. 4. 1963



pressediensst

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner und
zum problemkreis der abrüstung

ED 718-21-64

14.4.63

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Der hessische Ostermarsch am zweiten Tag von Wörfelden nach Offenbach.

Am Ostersonntag begannen die Atomwaffengegner mit einem evangelischen Gottesdienst, den Gemeindepfarrer Oeser, Wörfelden, hielt.

Die Marschgruppe von über tausend Teilnehmern setzte sich gegen 10 Uhr in Bewegung, um über Langen, Sprendlingen, Neu Isenburg nach Offenbach zu demonstrieren. Insgesamt waren 28 km zurückzulegen.

Bemerkenswert ist die große Aufgeschlossenheit der vorbeifahrenden Fkw-Fahrer und der einheimischen Bevölkerung, die dem Zug freundlich zuwinkten und den Demonstranten viele Spenden zukommen ließen.

Ausländer beim hessischen Ostermarsch

Unter einem Transparent mit der Aufschrift "Trotz Einreiseverbot - Ausländer beim Ostermarsch" gingen einige Gäste und Studenten aus England, Frankreich, Israel, Indien und Persien im hessischen Ostermarsch mit. Diese Ausländer befanden sich bereits vor Ostern in der Bundesrepublik und haben sich aus Protest gegen das Einreiseverbot des Bundesinnenministeriums der Marsch angeschlossen.

Begrüßungen in Sprendlingen und Neu Isenburg

In Sprendlingen wurde der Ostermarsch von der Vorsitzenden des örtlichen DGB-Kartells, Irmgard Löwe, im Namen aller Sprendlinger Atomwaffengegner begrüßt. Irmgard Löwe schloß sich dem Zug mit 30 Gewerkschaftskollegen an, die bis nach Offenbach mitgingen.

In Neu Isenburg sagte der Sprendlinger Gemeindepfarrer Weber Grußworte an den Ostermarsch. Außerdem grüßte Erhard Michalke die Ostermarschgruppe im Namen des DGB-Ortskartells und des Vorstands der Neu Isenburger Naturfreunde.

Ständige Teilnehmerzunahme während des Marsches

Nach der Mittagsrast auf dem Gelände beim Naturfreundehaus Neu Isenburg, nahm der Marsch ständig an Teilnehmern zu. Bereits vor Offenbach waren es 1200 Atomwaffengegner. Bei der Ankunft in der Rudolf-Koch-Schule hatte sich die Marschgruppe auf 1500 Demonstranten erhöht.

Magistrat der Stadt Offenbach grüßt den Ostermarsch

Die Kundgebung in der Rudolf-Koch-Schule wurde durch den Geschäftsführer des Hessischen Ausschusses, Klaus Vack, eröffnet. Im Anschluß überbrachte Bürgermeister Appelman im Auftrag des Magistrats dessen Grüße an den Ostermarsch.

Als Redner traten Dr. Bodo Manstein, Chefarzt der genealogischen Abteilung des Kreiskrankenhauses Detmold und Autor des Buches "Im Würgegriff des Fortschritts" und Fritz Lamm, Betriebsratsvorsitzender aus Stuttgart, auf.

Über die Reden ist eine Anlage beigelegt, die diese auszugsweise wiedergibt.

Die Ostermarschierer übernachteten heute wieder in Notquartieren im Naturfreundehaus auf der Rosenhöhe. Ein großer Teil wurde jedoch von den einheimischen Anhängern der Ostermarschbewegung in Privatquartiere mitgenommen.

Am Ostermontag wird sich die Marschgruppe wieder vor dem Naturfreundehaus auf der Rosenhöhe zusammenfinden und durch die Stadt Offenbach über die Landesgrenze, den Ostpark zum Frankfurter Römer demonstrieren. Außerdem wird eine Gruppe über Frankfurt-Höchst kommen, die ebenfalls seit Ostersonntag von Mannheim zum Frankfurter Römer unterwegs ist. Die Schlußkundgebung des hessischen Ostermarsches findet um 15 Uhr auf dem Römerberg statt.

Bitte lesen Sie auch die beigelegte Erklärung des Zentralen Ausschusses.

Offenbach, 14. April 1963 - Vack

Wie wir soeben von dem Pressedienst "Das junge Wort" erfahren, fand am Ostersonntag zwischen 20 und 21 Uhr ein Sitzstreik auf der Frankfurter Hauptwache statt, an der sich rund 100 - vorwiegend junge - Menschen beteiligten. Sie protestierten durch Transparente und Sprechchöre gegen das Einreiseverbot für ausländische Delegationen, die sich an den deutschen Ostermärschen beteiligen wollten.

Offenbach, 14. April 1963, 22 Uhr - Vack

Aus den Reden anläßlich der Kundgebung beim Hessischen Ostermarsch 63 am Ostersonntag in der Radolf-Koch-Schule, Offenbach

Bei seiner Eröffnungsansprache sagte Klaus Vaack unter anderem: Zwei Tage sind wir jetzt über die Landstraße gezogen und wir wissen heute schon, daß dieser Ostermarsch 63 ein großer Erfolg sein wird. Unsere hessische Marschgruppe hat sich gegenüber dem vergangenen Jahr fast verdoppelt und gegenüber unserem ersten Marsch von Miltenberg nach Frankfurt verdreifacht...

Wir wissen, daß der Wille zum Leben bei allen Menschen so stark ist, daß immer mehr zu uns finden werden und daß wir eines Tages die Politiker der Stärke überzeugen oder zwingen, das atomare Wettrüsten einzustellen. Unsere Forderungen sind vernünftig und für jeden Menschen durchschaubar: sofortige und endgültige Einstellung aller Kernwaffenversuche; Verzicht auf weitere Kernwaffenproduktion; Bildung atomwaffenfreier Zonen; Allgemeine, kontrollierte Abrüstung und Abschaffung aller Kernwaffen. Unsere Gegner sagen: wir seien Phantasten, denn mit dem Osten könne man nicht reden. Wir aber wissen: Unsere Vorschläge sind auch die Vorschläge vieler unabhängiger Persönlichkeiten in aller Welt. Es sind die Vorschläge der blockfreien Staaten und der UNO. Wir sagen uns: die Vorschläge der jungen Nationen sind uns mit ihrer positiven Phantasie tausendmal mehr wert als die phantasielose Politik erstarrter kleineuropäischer Greise und Starkepolitiker in Ost und West. Deshalb sagen wir an die Adresse der Herren Adenauer, Ulbricht, de Gaulle und besonders an die Herren Chruschtschow und Kennedy: statt starker Armeen mehr Mut und Ideen; lieber zehn Jahre verhandeln als einen Tag schießen und dann im atomaren Chaos untergehen.

Bürgermeister Karl Appellmann sagte unter anderem: Sie haben mich gebeten, da der Herr Oberbürgermeister verhindert ist, anläßlich Ihres Ostermarsches, bei dem Sie gegen die Verwendung der Atomkraft gegen das Menschengeschlecht demonstrieren, ein paar Worte der Begrüßung zu sprechen. Nachdem der Magistrat und ich uns davon überzeugt haben, daß Ihre Demonstration über die Parteipolitik und das Tagesgeschehen hinaus, ein Appell an das Gewissen der Menschheit ist, ein Appell, der sich an alle Politiker und Menschen im Osten und Westen gleichermaßen wendet, war ich und mit mir der Magistrat der Stadt Offenbach bereit, Ihnen ein Grußwort zu sagen. Ich bin nicht befugt, indem ich Ihnen im Namen des Magistrats der Stadt Offenbach die Grüße und Anerkennung anläßlich Ihres Marsches, der von jedem einzelnen eine große physische Leistung verlangt, zugleich auch die Übereinstimmung des Magistrates mit Ihrer Demonstration zu bringen. Das, was an der Haltung des Offenbacher Magistrats Ihnen gegenüber bedeutend ist, ist die große Tradition, die er mit seinem Grußwort an Sie aufrecht erhält, die Tradition der Redefreiheit, der Toleranz, die seit Jahrhunderten hier in unserer Stadt herrscht.

In einigen persönlichen Worten brachte Bürgermeister Appellmann seine Hoffnung zum Ausdruck, daß die Verantwortlichen in Ost und West das Verbrechen eines neuen Krieges erkennen und verhindern mögen.

Der Redner, Dr. Podo Manstein, wies besonders darauf hin, daß für die Atomwaffengegner zu Diskussionen ein gesichertes Wissen über die Gefahren der Atombombenvernichtung notwendig sei. Zu diesem Zweck erläuterte er die unheimliche Steigerung der heutigen Kernwaffen bis zur Neutronenbombe und gab Beispiele über den Vernichtungseffekt allgemein und bei Atombombenabwürfen auf Städte. Er machte

deutlich, daß es praktisch unmöglich ist, erste Hilfe bei solchen Großangriffen zu leisten. Es sei notwendig, in der heutigen Zeit aber neben dem Wissen auch Zivilcourage und Mut zu haben, um gegen die Widerstand zu leisten, die im Schatten der Atombombe durch Verbreitung von Angst und Terror eine freie, demokratische Entwicklung zu verhindern versuchten.

In ironischer Form dankte der Referent Fritz Lamm der Bundesregierung für die Aktionen gegen die ausländischen Ostermarschteilnehmer. Sie habe damit zusätzliche Propaganda für die Bewegung gemacht und dem ganzen Ausland den Beweis geliefert, wo die für Freiheit und Frieden wirkenden Deutschen zu finden seien. Die Regierung möge aber entsprechend des demokratischen Gleichheitsgrundsatzes in Zukunft dafür sorgen, daß keine deutschen Soldaten mehr zu Übungen ins Ausland und keine ausländischen Soldaten mehr zu Manövern in die Bundesrepublik kommen. Wenn englische und dänische Friedensgrüße nicht zugelassen seien, dann auch keine amerikanischen und französischen Atombomben, Raketen und Abschub-basen.

Fritz Lamm sagte weiter: Selbstverständlich wendet sich die Ostermarschbewegung gegen alle Waffen und gegen jeden Krieg. Die Atombomben unterscheiden sich aber von den anderen dadurch, daß sie schon vor dem Krieg bei der Erprobung das Leben in der Welt gefährden und die Natur verseuchen. Dabei gibt es keine Unterschiede zwischen russischen und amerikanischen Bomben. Die Wirkung der Elektronenstrahlen ist für ganze Völker gleich der Wirkung des Contergans für einzelne werdende Mütter. Im letzteren Fall aber bemüht man sich, wie es human und natürlich ist, solche Mittel aus dem Handel zu ziehen, um weitere Schäden zu verhüten. Doch nach einem Krieg handeln viele Politiker und Militärs ganz anders. Anstatt zu untersuchen, wie man die Katastrophe verhindern kann, bereiten sie schon die nächste neuere vor....

Der Ostermarsch ist der Marsch der Vernunft gegen den Wahnsinn der Zeit. Die Vernunft hat häufig lange gebraucht, um sich durchzusetzen, aber sie hat Erfolge erzielt und kann der Menschheit weiter dienen. Doch die Vernunft siegt nicht von alleine. Sie muß vom Kopf - siehe Ostermarsch - in die Beine gehen und das haben wir heute getan und wollen wir weiter tun. Jeder Vernünftige und Denkende darf nicht müde werden, gegen den Wahnsinn zu kämpfen, für ein besseres Leben in Frieden...

Offenbach, 14. April 1963 - Vack

Erklärung des Zentralen Ausschusses des Ostermarsches der
Atomwaffengegner - Kampagne für Abrüstung

Der Zentrale Ausschuß hat mit großer Dankbarkeit die Osterbotschaft des Papstes zur Kenntnis genommen und bejaht die hier geäußerten Gedanken zur Erhaltung des Friedens. Der Zentrale Ausschuß stellt fest, daß die von Papst Johannes XXIII hier und in der Enzyklika "Pacem in terris" geäußerten Gedanken, weitgehend die Wünsche und Zielsetzungen der Ostermarschkampagne treffen. Er begrüßt lebhaft, daß das Oberhaupt der katholischen Kirche so eindeutig zu den wichtigsten Fragen der Menschheit Stellung genommen hat.

Zu den diesjährigen Ostermärschen sind der Kampagne aus vielen Teilen der Welt Grüße und Botschaften übersandt worden, die Interessen, Sympathien oder Stellungnahmen zu den Osterdemonstrationen enthalten. Der Zentrale Ausschuß dankt für all diese Erklärungen von privaten Personen oder staatlichen Stellen. Er verbindet mit diesem Dank aber auch die Bitte, daß in all den Ländern, aus denen diese Botschaften kommen, ebenso konsequent gegen jede atomare Bewaffnung im eigenen Lande gekämpft und für die Abrüstung im eigenen Bereich eingetreten wird. Nur so kann in allen Staaten des Ostens wie des Westens eine Abrüstung erreicht werden.

München, 14. April 1963 - Ostermarsch der Atomwaffengegner
Kampagne für Abrüstung

Bild

am Sonntag

Druck in Frankfurt/M. · C 1111 C · ***
erscheint wöchentlich

U-Boot-Katastrophe

Die Thresher schon früher ein Unglücks-Schiff

Washington, 14. 4.
Das mit 129 Mann
in Boston gesunkene
amerikanische Atom-
boot „Thresher“ war
von immer ein Un-
glücksschiff. Bereits bei
seiner Indienststellung
im Jahre 1961 zeigten
sich technische Män-
gel.
Fortsetzung letzte Seite

Frohe Ostern wünscht
Bild
am Sonntag
allen Leserinnen und Lesern
Und bitte: Fahren Sie vorsichtig — wenn Sie sich ins Feiertags-Gedränge wagen!

Neue Spionage-Affäre: Atomverrat beim Oster-Marsch



Admiral Herbert L. Austin — und ein Paar Plastikhandschuhe ...

● Düsseldorf: Die britische Abordnung hatte die verräterische Schrift im Fluggepäck

Düsseldorf, 14. April
Die britischen Oster-Marschierer, die jedes Jahr gegen die Atombewaffnung demonstrieren, sind in eine große Spionageaffäre verwickelt worden.

Sie führen 4000 Flugblätter mit sich, auf denen geheimste Einzelheiten über atombombensichere Ausweichquartiere der britischen Behörden und unterirdische Befehlsstellen im Kriegsfall enthalten sind.

Auch die 50 Mann starke pazifistengruppe, die am Wochenende aus London nach Düsseldorf flog und dort am Flughafen festgehalten wurde, hatte diese Broschüren im Gepäck. Die Düsseldorfer Polizei konnte die Verteilung an deut-

sche Atomwaffen-Gegner rechtzeitig verhindern.

Ein Sprecher des britischen Verteidigungsministeriums hat bereits bestätigt, daß die auf rätselhafter Weise in Umlauf gesetzte Flugschrift Staatsgeheimnisse enthält.

Ein kleines englisches Dorf, in dessen Nähe sich — der Flugschrift nach — ein Atom bunker befinden soll, erlebte am Samstag eine Masseninvasion von Polizisten und Abwehragenten. Ein Teil der 10 000 Oster-Marschierer hat angekündigt, nicht nach London, sondern zu dem ausführlich beschriebenen atombombensicheren Ausweichquartier der britischen Regierung zu marschieren.

John Collins, der Vorsitzende der britischen Organisation „Feldzug für nukleare Abrüstung“, betonte, daß seine Organisation nichts mit der verräterischen Broschüre zu tun habe.

Fortsetzung letzte Seite

Kickers-Endspurt war vergeblich! 0:1

14./15. April
Hochbetrieb auf den Fußballfeldern am Ostersonntag!
Der Vorstoß des FK Pirmasens auf den zweiten Platz im Südwesten. Der FKP stürmte vor 18 000 Zuschauern (Saisonrekord) gegen den 1. FC Saarbrücken und gewann 3:1. Im Süden überraschte die 2. Liga-Niederlage Offenbach in Hof. Der Kickers-Endspurt in der zweiten Halbzeit war vergeblich.

Weitere Spiele

1. Liga Südwest: FK Pirmasens gegen 1. FC Saarbrücken 3:1, VfR Kaiserslautern — SpV Saarbrücken 1:1, Borussia Neunkirchen — TuS Ludwigshafen 3:0, Saar 05 Saarbrücken gegen Worms 2:1, TuS Neuwied — VfR Frankenthal 3:1,

Eintr. Erzenach — SV Niederlahnstein 5:0.
1. Liga West: Preußen Münster gegen Schwarz-Weiß Essen 1:0, Fort. Düsseldorf — Hamborn 0:2, Meidericher SV — 1. FC Köln 3:0, Borussia Dortmund — Bayer Leverkusen 3:1, Wuppertaler SV — Al. Aachen 1:2, Schalke 04 — Westf. Horna 1:2, Rot-Weiß Oberhausen gegen TSV Mariä-Hülse 3:0.
Oberliga Nord: Arminia Hannover — Hannover 96 4:2.
1. Liga Süd: VfR Mannheim gegen Karlsruher SC 0:1, Bayern Hof gegen Kickers Offenbach 1:0, VfR Stuttgart — Hessen Kassel 0:0, SpVgg. Fürth — SSV Reutlingen 3:1.
2. Liga Süd: Darmstadt 98 — Am. Vöhrheim 0:0, Hanau 93 — 1. FC Pfaffenhofen 2:0, PSV Frankfurt gegen SpVgg. Neu-Isenburg 3:1, Singen 04 gegen Vikt. Aschaffenburg 1:2.
1. FC Heilbronn — Jahn Regensburg 4:1.
Ausführliche Berichte Seite 30

Sollen Mädchen sich quälen?

Die große Sport-Diskussion auf den Seiten 28 und 29

JETZT EINE FRÜHJAHRSKUR

mit einem bewährten Naturprodukt, das den Körper entschlackt, das Blut reinigt, die Herz- und Kreislauf-tätigkeit stärkt — jung, gesund und leistungsfähig erhält.
Vollkommen geruchlos, Packung DM. 1,90, in Apotheken und Drogerien

Extra starke
Immer jünger
Rutin-Knoblauch-Beeren
mit Chlorophyll, Rauwolfia, Mistel, Weifeldorn

Fr 14.4.63

Es geschah um 5 Uhr morgens

rb. Berlin, 14. April
Zonenpolizei vereitelte in der Nacht zum Samstag einen Fluchtversuch über die Havel bei Berlin, in deren Mitte die Zonen-grenze verläuft. Gegen 5.30 Uhr wurden auf westlicher Seite verzweifelte Hilferufe gehört. Im Schein von Leuchtangeln suchten fünf Zonenwach-boote das Wasser ab. Kurz nach 5 Uhr wurde vom westlichen Ufer beobach-tet, wie ein Grenzpolizist eine Frau abführte.

Jewtuschenko ist angegriffen

rb. Moskau, 14. April
Unmittelbar nach einer erneu-ten Kampagne gegen den sowjetischen Dichter Jewtuschenko, bei der sein Ausschluß aus dem Schriftstellerverband gefor-dert wurde, sagte der Schrift-steller eine einmonatige Vor-stellerreise in die USA ab. Jewtu-schenko, der vor kurzem die Bundesrepublik besucht hatte, wollte in 16 US-Universitäten sprechen. Als Grund für seine Abreise gab er „angegriffene Gesundheit“ an.

Frachter rammt Sowjet-U-Boot

rb. Kopenhagen, 14. April
Ein sowjetisches U-Boot hat im Skagerrak bei dichtem Nebel mit einem finnischen Frachter zusammen-gestoßen. Beide Schiffe konnten je-doch aus eigener Kraft ihre Fahrt fortsetzen und wiesen die Hilfe eines dänischen Marinekutters zurück. Die sowjetischen U-Boot-Offiziere gingen für kurze Zeit an Bord des finn-ischen Frachters und verlangten auf der Stelle Schadenersatz.

Zur Wahl den neuen Mann!

han. Bonn, 14. April
In Cadernabla führen über Ostern CDU-Frak-tionschef von Brentano und Dr. Adenauer das „entscheidende Gespräch“ über die Kanzler-Nachfol-ge. CDU-Kreise drängen auf eine baldige Nomi-nierung Erhard's. Sie wol-len die Position ihrer Par-tei bei der niedersäch-sischen Landtagswahl (19. Mai) stärken und Kennedy und de Gaulle bald den „neuen Mann“ präsen-tieren.

Visum für den Kardinal

mrb. Wien, 14. April
Die ungarischen Behör-den haben dem Wiener Kardinal Dr. Franz Kö-nig ein Einreisevisum ge-währt. Der Kirchenfürst wird voraussichtlich schon nach den Osterfeiertagen in einem österreichischen Diplomatenwagen nach Ungarn fahren. In Buda-pest wird er mit dem Fürstprimas von Un-garn, Kardinal Mindszen-ty zusammenreffen, der in der US-Gesandtschaft lebt.

Darum sind die Möbel vom Rhein so schön

haa. Bonn, 14. April

Anfang Mai werden drei Vertreter eines Bon-ner Möbelgeschäfts nach Moskau reisen. Ein afrikanischer Diplomat hat die Deutschen um Ihre Hilfe gebeten.

Sie sollen in der sowjeti-schen Hauptstadt 52 Dienst- und Privaträume der nigerianischen Botschaft einrichten — mit Möbeln „Made in Ger-many“.

Der Afrikaner, ein nigerianischer Botschaftsrat, hatte vor seiner Versetzung nach Moskau bereits die Bonner Botschaft seines Landes ein-richten müssen. In der Sow-jet-Metropole aber fand er nicht, was seinen Ansprüchen genügte.

Da bestellte er kurzzeit-schlossen, was er an Möbeln brauchte, telefonisch in je-nem Bonner Geschäft, in dem er seinerzeit die Einrichtung für die Bonner Botschaft Nigeria gekauft hatte. Der Auftrag für Moskau lautet auf rund 150 000 DM für Mö-bel und Teppiche.

Die Sowjets mochten gute Miene zum bösen Spiel und beorderten für den Transport eigens drei Güterwagen an den Rhein.



Deutsche Eiche 1963
„Gehn wir lieber Ostreier suchen! Im Herbst will sie ja von selbst umfallen...“
Zeichnung: Horning

Ist Rajakovic noch in Bayern?

Anwalt: Er wird sich den Behörden stellen!

mrb./stl. Wien/München, 14. April

Immer noch keine Spur von dem Eichmann-Gehilfen und Ex-SS-Hauptsturmführer Dr. Erich Rajakovic (58), der am Gründonnerstag in Mün-chen untertauchte.

In Wien erklärte Dr. Jo-hann Dostal, der Anwalt Ra-jakovic's: „Mein Mandant wird voraussichtlich am Ostermon-tag in Wien eintreffen und sich am Dienstag den Behör-den stellen.“
Rajakovic wird vorgewor-fen, als Beauftragter Eich-manns den Abtransport von rund 110 000 Juden aus den besetzten Niederlanden und Belgien in das Vernichtungslager Auschwitz organisiert zu haben. Er soll auch für die Ermordung der berühm-ten Anne Frank mit-verantwortlich sein.

Die Großfahndung in Mün-chen wurde durch den Grenz-polizeimeister Franz Pfling-ner ausgelöst. Der scharfzü-gige Grenzpolizist hatte Ra-jakovic erkannt, als dieser mit einem Verkehrsflugzeug der

Swissair auf dem Flugplatz München-Riem eintraf.

Pflingner hatte daraufhin das bayerische Justizministe-rium und das Münchener Amt für öffentliche Ordnung alarmiert, die gegen Rajako-vic sofort ein Aufenthalts-verbod erließen. Wenn Ra-jakovic in Deutschland ge-stellt wird, wird er sofort festgenommen und nach Österreich abgeschoben wer-den.



Überall gesucht: Rajakovic

Panzer von der Werft

ps. Ogr. Hamburg, 14. April

Werden jetzt Panzer auf der in Kopkurs gegange-nen Schlicker-Werft im Hamburger Hafen gebaut? Wenn der Großindustrielle Harold Quandt (42) den Zuschlag für den Bau des neuen „Deutschland-Pan-zers“ erhält, will er die Serien-Produktion in Ham-burg aufnehmen. Im Som-mer soll die Entscheidung fallen. Für die Werft haben sich bisher keine Schiff-bau-Interessenten gefun-den.

Marschieren

Die Engländer liegen in Führung, was die Zahl der Spionagefälle in ihrem Lan-de angeht. Kaum ist die Af-färe Vassall (britischer Diplo-mat spionierte für den Osten) ausgestanden, da fliegt den geplagten Ministerpräsi-denten Macmillan schon wieder eine Affäre um die Ohren.

Zu Ostern kam britischen Poli-tikern eine Flugschrift ins Haus aus der streng geheime Einzelhei-ten der britischen Notstandspla-nung zu ersehen sind.

Daß die britischen „Oster-Mar-schierer gegen die Atombewaff-nung“ ebenfalls die verräterisch Schrift bei sich führten, kommt nicht von ungefähr.

Wenn sie auch behaupten, sie wüßten nicht, wie die Schrift in ihre Marschkolonnen käme, — sie sind in schlechtester Gesell-schaft. Soweit geht die politische Narrenfreiheit selbst in England nicht.

Pazifisten mögen marschie-ren, sie werden kriminell, wenn ihre Minderheiten die Verteidigungsgeheimnisse ihres Landes verbreitet. Das ist ganz ordinärer Verrat. Die Absender der Flugschrift nennen sich „Spione für den Frieden“. Eine dummdreiste These. Sie sind Spione gegen England.

Erst wenn es in Moskau kom-munistische Oster-Marschierer gäbe, die Flugblätter mit den Verteidigungsgeheimnissen der Sowjetunion im Volk verteilten, ließe sich darüber reden, ob man die Hochspannung der Welt am besten dadurch abbaut, daß bei-de Seiten ihre geheimen Trümpfe auf den Tisch legen.

Soweit wird es wohl nicht kom-men. Denn in Moskau wird man schon als Landesverräter ge-brandmarkt, wenn man im freien Westen Gedichte vorliest und et-was zwanglos über Licht und Schatten im eigenen Land plaudert.

Dies erlebt gerade der harmlose Sowjetpoet Jewtuschenko. Der junge Dichter würde den west-lichen Oster-Marschierern sicher-lich die abartige Vorstellung der Sowjets über Verrat darlegen, wenn er dürfte. Er darf aber nicht. Die Erlaubnis zu einer Rei-se nach Amerika wurde ihm soeben versagt.

Wenn das Auftragen von Ge-dichten in sowjetischer Sicht bereits Verrat ist, dann müssen doch eigentlich die Oster-Mar-schierer begreifen, daß die Aus-breitung von Verteidigungs-geheimnissen — nämlich vergli-chen — ein Verbrechen ist. bl.

Streit um Rohrbach-Film

Mainzer Fernsehen mußte Vergleich annehmen

Von FRIEDHELM WERREMEIER

Köln, 14. April

Um Haarsbreite ist das Mainzer Fernsehen an einer einstweiligen Verfügung vorbeigekommen: Erst durch einen Vergleich vor der 3. Zivilkammer des Landgerichts Köln konnte die Aufführung des im April geplanten Rohrbach-Films gesichert werden.

Filmregisseur R. A. Stemmle hatte den sensa-tionellen Mordfall Rohrbach zum Anlaß genom-men, um das „verheeren-de Debakel der Gutachten“ vor Gericht anschau-lich darzustellen. Sein fachlicher Berater bei den Dreharbeiten war der Verteidiger der im Wie-

deraufnahmeverfahren Maria Rohrbach, Dr. Fritz Groß. Gutachter Professor Wal-ter Specht, der bei dem gestöteten Hermann Rohrbach eine Thallium-Vergif-tung nachgewiesen hatte und im zweiten Rohrbach-Prozess in zum Teil unsich-licher Art attackiert wor-

den war, sollte — unter anderem Namen — im Film schlecht wegkommen.

Dagegen wandte sich Specht: Er ist von einem wissenschaftlichen Kong-reß längst rehabilitiert worden. In der Frage des Thallium-Vergiftung hatte er recht!

Das Landgericht Köln entschied jetzt in seinem Sinne: Das Mainzer Fern-sehen muß sich verpflichten, zum Rohrbach-Film einen Hinweis zu geben, daß die wissenschaftliche Diskussion über das Thallium zumindest noch nicht abgeschlossen ist.

Bild am Sonntag
Chefredakteur und verantwortlich für den Inhalt: Hans Bluhm
Chef zum Dienst: Herbert Hesse. Redaktion: Erhard Beer, Horst W. Dalchow, Peter J. Glodschy, Herbert G. Haake, Rudolf Hildebrandt, Lisse Merzig, Dr. Uwe Pitsch, Felix Schmidt, Günther Schwarberg, Hans-Joachim Wiechers. Chefredakteur: Friedhelm Werremeier. Sport: Jürgen Juckel. Grafik: Wolfgang Becken-baum, Kurt Görtschen. Herstellung: Hanns Fössinger. Alle Hbg. Hamburg: Redaktion: Kaiser-Wilhelm-Str. 6, Tel. 84 91 91. Büro Südwest: Stuttgart-Bad Cannstatt, A. d. Altenburg 45, Tel. 53 20 56. Verantwortlich für Anzeigen: Hans Vitense, Anzeigenverwaltung Hamburg, Kaiser-Wilhelm-Str. 6, Preisliste 7 a auf Anforderung. Postcheckkonto: Anzeigen: Hbb 307 73, Vertrieb: Hbb 32 64. Verlagsleiter: Hans J. Mesterharm, Stellv. Peter Tamm. Verlag: Axel Springer & Sohn, Hamburg 36. Druck: Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH.

ED 918-21-68

15.4.63

beim OM

An Alle!

„Wir sind gegen den Krieg“, sagen die Regierungen zu ihren Völkern. Doch wenn sie das gesagt haben, dann weisen sie mit ihren Fingern auf die ANDEREN und sagen: „aber die, die bedrohen uns! Vor denen müssen wir uns schützen“. Das sagen die im Osten vom Westen, und die im Westen vom Osten.

Jeder ist gegen den Krieg — aber sie rüsten, sie stapeln Bomben; in Ost und West. Bomben, mit denen man mühelos ganze Städte und Völker verbrennen kann.

Die Städte, die dann verbrennen werden, sind unsere Städte! Die Menschen, die in diesen Städten verbrannt werden, sind wir. So wird es sein, wenn nicht wir alle gegen die tödliche Verbündung aufstehen. Denn es ist tödlich zu glauben, daß man den Frieden mit Bomben sichern könne.

Die Russen wollen keinen Krieg, die Amerikaner wollen keinen Krieg, die Polen wollen keinen Krieg, die Deutschen wollen keinen Krieg. Aber sie werden alle im atomaren Chaos untergehen, wenn sie die Bomben nicht abschaffen.

Das ist das Neue in diesem Land:

Daß jetzt zum Osterfest der Pfarrer die Kanzel verläßt, um auf der Straße für das Leben zu sprechen. Daß der Schriftsteller von seiner Schreibmaschine aufgestanden ist, um mit dem Arbeiter für das Leben zu marschieren. Daß die Hausfrau ihre Kochtöpfe beiseite geschoben hat und ihr Kind an der Hand gegen den Tod demonstriert. Daß der Musiker mit seiner Jazztrompete mit uns geht, um auf den Plätzen der Dörfer und Städte für ein Leben ohne Bombe zu spielen.

Wir, die wir für das Leben sind, und ohne Furcht dem Krieg und seiner Vorbereitung Einhalt gebieten wollen: Wir wissen, daß unsere Einsicht und unser Wollen auch Euch erreichen werden.

Der Krieg kann verhindert werden!
Der Frieden ist erreichbar, wenn Du dafür arbeitest.
Du gehörst zu uns. Geh' mit uns!

Wer Verbindung mit uns aufnehmen will, schreibe an:

Arbeitsgruppe Rhein-Neckar:

Dr. H. Schulte, 6904 Ziegelhausen über Heidelberg, Sitzbuchweg 14

Hessischer Ausschuß:

Klaus Vack, 6050 Offenbach, Waldstraße 99, Postfach 648

Für eine ganze Welt

Tut den ersten Schritt

Entspannungs-
zone

Mitteleuropa

Brücke
zwischen
Ost und West

Ostermarsch
der
Atomwaffengegner

Kampagne
für
Abrüstung



718-21-63 15.4.63 beim

Atomare Gefahr und Bevölkerungs- schutz

Wahrheit und Legende

Von Dozent Dr. med. Bodo MANSTEIN

Der bekannte Wissenschaftler und Arzt Dozent Dr. med. Bodo Manstein, Verfasser des Buches „Im Würgegriff des Fortschritts“ und anderer Werke, untersucht mit großer Gründlichkeit die drohenden Gefahren und die Möglichkeit ihrer Abwehr und des Schutzes.

Der Laie steht den vielen Empfehlungen für einen Bevölkerungsschutz ziemlich hilflos gegenüber. Hier kann er sich anhand des aufschlußreichen Materials selbst seine Überlebenschance ausrechnen. Er kann zu einem eigenen Urteil über die Kernwaffenwirkungen, den Bunkerbau, die ärztliche Versorgung kommen.

Noch nie wurde der Laie so eindrucksvoll und leicht verständlich auf diese Lebensfrage hin angesprochen.

Diese Schrift vermittelt eine klare Sicht der uns drohenden Gefahren und gibt Aufschluß über die Möglichkeiten, die uns zur Erhaltung des Lebens noch geblieben sind.

Band 11 der „Politikum-Reihe“.
64 Seiten mit 6 Skizzen, kartoniert.
Einband lackiert 4,80 DM

J. FINK VERLAG, STUTTGART W,
REINSBURGSTR. 35/B

----- Hier abtrennen! -----

B e s t e l l u n g

Ich bestelle bei der Buchhandlung

bzw. beim J. FINK VERLAG, 7 STUTTGART-W, REINSBURGSTR. 35/B

..... Expl. MANSTEIN, Atomare Gefahr und
Bevölkerungsschutz (4,80 DM)

(Datum)

(Unterschrift)

(Vor- und Zuname)

(Wohnort und Straße)

Ostersongs 62/63

ED 718-2A-70



Ostermarsch-Songs: Geh mit uns, Strontium 90 und H-Bombendonner; der Weltuntergangsblues, sowie zwei neue Songs mit Dieter Süverkrüp: Der Deserteur u. Lebe glücklich. Preis DM 7,80, Best.-Nr. 3101.



ich bestelle im verlag pläne:

Oster songs 62/63

3 101



stück

die schönsten lieder vom ostermarsch,
mit neuen liedern für ostern 1963
17-cm-langspielplatten, 33 $\frac{1}{3}$ U.

name

vorname

beruf alter

ort

straße



DRUCKSACHE

VERLAG PLÄNE

4 DÜSSELDORF

KRUPPSTRASSE 18



Im Zentralen Aufruf wird gefordert:

keine Atomwaffen auf deutschem Boden,
Verhandlungen über eine atomwaffenfreie, militärisch
verdünnte Entspannungszone in Mitteleuropa,
und eine allgemeine Abrüstung!

Ostermarsch 1963

ED 718-21-71

Bundesjugendkonferenz der IG Metall:

„Die Delegierten begrüßen deshalb die jungen Menschen, die an dem englischen Aldermaston-Marsch und den Ostermärschen der Atomwaffengegner in der Bundesrepublik und in anderen europäischen Ländern teilgenommen haben. Die jungen Mit-europäischen Ländern teilgenommen haben. Die jungen Mitglieder der IG-Metall fordern wir auf, sich zu dieser demokra-tischen Aktivität zu bekennen und sie künftig durch ihre Teilnahme zu unterstützen.“

Landesverbandskonferenz Bremen der SJD -

Die Falken:

„Die SJD — Die Falken unterstützt die Kampagne für Ab-rüstung, Ostermarsch der Atomwaffengegner und ruft die Aus-schüsse ‚Kampf dem Atomtod‘ zu einer Aktivierung ihrer Tätig-keit auf.“

Bundesjugendleitung der Naturfreundejugend:

„Der Ostermarsch 1963 muß stärker werden als alle vergan-genen Märsche. In der Bundesrepublik Deutschland versuchen die Kräfte des Obrigkeitsstaates ihre Stellung zu stärken. Sie wallen zwischen Kritik und Kritik unterscheiden. Sie wünschen sich eine Haltung des Bürgers zum Staat wie sie vor 1918 üblich war. Deshalb gewinnen demokratische Aktionen in denen sich die Bevölkerung direkt äußert, an Bedeutung.“

Zum Ostermarsch-Kuratorium gehören:

Frank Allau, Stefan Andres, Hedwig Born, Margherita v. Brentano, Benjamin Britten, L. John Collins, Herbert Faller, Ossip K. Flechtheim, Christian Geißler, Helmut Gollwitzer, Werner G. Haverback, Gustav Heckmann, Heinz Hilpert, Robert Jungk, Erich Kästner, Arno Klönne, Heinz Kloppenburg, Christel Köpper, Armin Prinz zur Lippe, Wilhelm Maier, Bodo Manstein, Martin Niemöller, Katharina Petersen, Bertrand Russell, Robert Schall, Marlie Schröter, Helga Tempel-Stolle, Johannes Ude, Heinrich Vogel, Fritz Wenzel, Ernst Wolf.

MARSCH WEST

8.30 Uhr Eröffnungskundgebung in Duisburg (Burgplatz). Ab-marsch 9.00 Uhr über Oberhausen nach Essen. Gegen 18.30 Uhr Kundgebung (Gildenplatz), anschließend Ostermarschver-anstaltung. (1. Tag)

10.00 Uhr Gottesdienst, Ab-marsch 11.00 Uhr (Gildenplatz) in Essen über Gelsenkirchen nach Bochum. Gegen 19.30 Uhr Kundgebung auf dem Budden-bergplatz, anschließend bunte Ostermarschveranstaltung. (2. Tag)

10.00 Uhr Gottesdienst, Ab-marsch 11.00 Uhr (Buddenberg-platz) in Bochum nach Dori-mund. Abschlußkundgebung um 19.00 Uhr auf dem Marktplatz.

MARSCH MITTE

Säule: Mannheim — Ludwigs-hafen — Worms (1. Tag), Worms — Mainz — Rüsselsheim (2. Tag), Rüsselsheim — Frankfurt.

Säule: Darmstadt — Mörfel-den (1. Tag), Mörfelden — Offenbach (2. Tag), Offenbach — Frankfurt.

Abschlußkundgebung auf dem Römerberg.

MARSCH NORD

1. Säule: Bergen-Hohne — Bre-men, 2. Säule: Braunschweig — Salz-gitter (1. Tag), Salzgitter — Ochtersum (2. Tag),

Ochtersum — Hannover. Abschlußkundgebung auf dem Lindener Markt.

3. Säule: Gegen 6.30 Uhr fährt ein Bus an die deutsch-dänische Grenze. Geplant ist dort eine Veranstaltung mit Dänen und Schweden.

Die anderen Teilnehmer fahren um 9.30 Uhr ab Hamburg. Nach Ankunft in Kiel eine Veranstal-tung, Marsch durch die Stadt und Abschlußkundgebung. Um 16.30 Uhr mit Bussen nach Neu-münster. Nach einem 2-Stunden-Marsch geht es gegen 19.00 Uhr nach Elmshorn. Fackelzug (1. Tag), Elmshorn — Uetersen — Pinne-berg — Eidelstedt (2. Tag), Eidelstedt — Legienplatz. Gegen 17.00 Uhr Abschlußkundu-gebung.

MARSCH SÜD

Säule: Pegnitz — Giebelsdorf (1. Tag), Giebelsdorf — Lauf (2. Tag), Lauf — Nürnberg.

MARSCH SÜDWEST

1. Säule: Nürtingen — Unter-türkheim (1. Tag), 2. Säule: Göppingen — Unter-türkheim (1. Tag).

Beide Säulen am 2. Tag von Untertürkheim nach Stuttgart. Abschlußkundgebung auf dem Schillerplatz.

elan



Bestellkarte

Die Zeitung für internationale Jugend-

begegnung
HERAUSGEBER: PFARRER W. HEINT-
ZELER, BERNHARD JENDREJEWSKI
UND ARNO K. REINFRANK

Ich bestelle ab 1963
bis auf weiteres
die Zeitung

elan

(erscheint monatlich)

Preis bei Jährl. Bezahlung: 5,— DM
(zuzüglich 1,— DM Zustellgebühr)
Zur Lieferung an (Adresse bitte in
Blockschrift):

VORNAME: _____

NAME: _____

WOHNORT: _____

STRASSE/NR.: _____

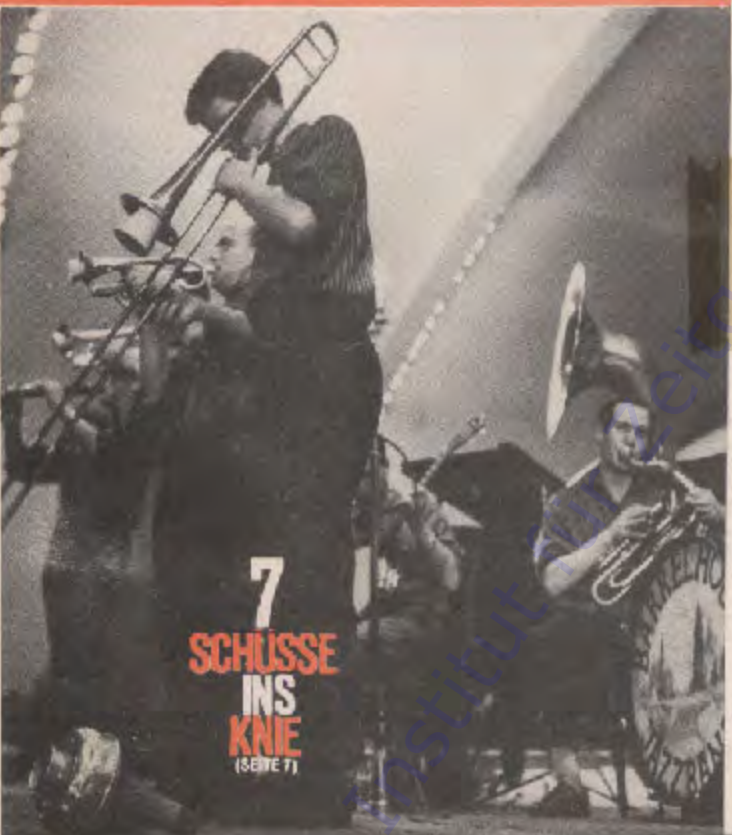
UNTERSCHRIFT: _____



redaktion elan

dortmund

kuckelke 20



7
SCHÜSSE
INS
KNIE
(SEITE 7)

Zeitung für internationale Jugendbegegnung • 6. Jahrgang • Nummer 11

Nr. 3760 März 1963 D 2420 E 50 74

elan

ED 718-21-72

14. 4. 63

Beilage zu

ELAN Vor-~~Ort~~-Ukr./63

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

718-21-73



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner und zum problemkreis der abrüstung

sa 13.4.63

16. 4. 63

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Eröffnungskundgebung des hessischen Ostermarsches auf dem Merckplatz in Darmstadt.

Vor rund 1500 Demonstranten eröffnete heute vormittag der Geschäftsführer des hessischen Ostermarschausschusses, Klaus Vack, den hessischen Ostermarsch 63. Er stellte fest, daß auch in diesem Jahr der Ostermarsch stärker und erfolgreicher sei, sodaß die Vorwärtsentwicklung weiter anhalte. Vack sagte: "Wir wissen auch, daß in diesen Tagen in vielen europäischen Ländern und in Übersee Hunderttausende in Märschen und Kundgebungen gegen die Bombe auf die Straße gehen. Wir wissen, daß uns diese Freunde in internationaler Solidarität verbunden sind, auch wenn die Bundesregierung eine Einreise und Teilnahme ausländischer Gäste an unseren Märschen mit Gewalt verhindert. Wir sind stolz auf unsere englischen Freunde, die trotzdem nach Deutschland gekommen sind und gegen diese Obrigkeitsstaatsmethoden mit einem Sitzstreik auf dem Düsseldorfer Flughafen reagierten."

Klaus Vack verlas eine Grußadresse von dem Nobelpreisträger Earl Bertrand Russell, in der Russell seine Bestürzung kundtut, daß die Bundesregierung allen ausländischen Delegationen die Einreise versagt hat. Russell erklärte wörtlich: "Wenn mir mein hohes Alter eine größere Reise nicht verbieten würde, würde ich sofort in die Bundesrepublik einreisen, um gegen diese ungeheuerliche Maßnahme zu protestieren."

Auch der Vizepräsident der Europäischen Föderation gegen Atomrüstung, Heinrich Buchbinder, Zürich, hat dem hessischen Ostermarsch eine Grußadresse übermittelt. Er sagt darin unter anderem: "Regierungen, dies es wohl billigen, daß sich die Jugend Europas als Soldaten unter den Waffen findet, glauben, dem Aufbruch der friedlichen Menschen in Europa dadurch gebühlich Rechnung tragen zu müssen, daß sie die, für wirtschaftliche, kommerzielle Interessen abgetragenen Grenzwälle vor den zur freundschaftlichen Begegnung ziehenden Jugendlichen als Hindernis erneut aufrichten. Aber der Vormarsch der Atomwaffengegner wird sich durch keine Hindernisse mehr aufhalten lassen. Das Europa der Grenzwälle gehört vergangenen Zeiten an. Nicht Gräben zwischen den Nationen fordert unser neues Zeitalter, sondern Brücken der

Begegnung, die zur Verständigung und Entspannung in der Welt führen. Mitteleuropa wird atomwaffenfrei werden; nicht Europa hat den Höhepunkt seiner Geschichte überschritten, sondern jene Politiker, deren Ideen und Ideologien vergangenen Jahrhunderten angehören und vor der Geschichte endgültig abgewirtschaftet haben."

Im weiteren Verlauf seiner Rede konnte Klaus Vack noch eine Grußbotschaft des britischen Labour-Abgeordneten Frank Allaun und des Publizisten Robert Jungk verlesen. Klaus Vack kündigte an, daß der Ostermarsch trotz Diffamierungen und vieler Erschwernisse seine Arbeit fortführen wird, solange der Atomtod die Menschheit bedroht.

Der japanische Professor Nishiwaki aus Tokio verlas dann eine Botschaft des Bürgermeisters von Hiroshima, in der die Verbundenheit der japanischen Atomwaffengegner mit der deutschen Ostermarschbewegung zum Ausdruck gebracht wurde.

Als Redner traten bei der Eröffnungskundgebung der Leiter des Frankfurter Kabaretts "die schmiere", Rudolf Rolfs und Herbert Faller, der Bundesjugendleiter der deutschen Naturfreundejugend auf. Die Rede von Rudolf Rolfs ist diesem Pressedienst ganz, die Rede von Herbert Faller auszugsweise beigelegt.

Tausend begannen in Darmstadt

Nach der Eröffnungskundgebung setzte sich der Marsch mit ca. 1000 Teilnehmern in Bewegung. Die Marschgruppe ging am ersten Tag über Darmstadt-Arheilgen, Wixhausen, Gräfenhausen nach Mörfelden. Die Teilnehmer fanden überall eine aufgeschlossene Bevölkerung vor und konnten bereits an diesem Tag 825.-- DM an Spenden einsammeln. Die Marschteilnehmer selbst zahlen eine Teilnehmergebühr von DM 20.-- und finanzieren somit ihren Ostermarsch aus eigener Tasche. Der Zug wurde wieder begleitet von mehreren skiffle-groups, die in den Ortschaften unter dem Beifall der Bevölkerung Ostermarschlieder vortrugen. Es fiel auf, daß in diesem Jahr besonders viele Mütter ihre kleinen Kinder mit zum Ostermarsch gebracht haben.

Bürgermeister, Gewerkschafter und Gemeindepfarrer grüßen den Ostermarsch.

In Mörfelden wurde der Ostermarsch von Bürgermeister Bachmann im Namen der Gemeindevertretung begrüßt. Bürgermeister Bachmann wünschte den Teilnehmern bei ihrem "Marsch für den Frieden weiteren Erfolg". Im Auftrag des örtlichen Gewerkschaftskartells Mörfelden begrüßte der Gewerkschaftsvertreter Siegel den Ostermarsch. Er sagte: "Als an uns die Bitte gerichtet wurde, zu dem Ostermarsch einige offizielle Grußworte zu sagen, was für uns Gewerkschafter die Antwort ein selbstverständliches Ja." Gemeindepfarrer Oeser sagte in seinen Begrüßungsworten, daß er den Auftrag Gottes in der Bibel nur so interpretieren könnte, daß die Menschen alles für die Erhaltung des Friedens tun müssen.

Am Abend bot das Münchner Kabarett "Die Knallfrösche" den tausend Ostermarschteilnehmern und rund 500 Gästen aus Mörfelden unter dem Motto: "Wie eiskalt ist dies Landchen" ein hartes politisches Kabarettprogramm.

Die erste Nacht werden die Ostermarschteilnehmer nach ihrem 20 km-Marsch im Volkshaus Mörfelden auf Luftmatratzen verbringen. Morgen wird der Zug dann seine zweite Etappe von Mörfelden nach Offenbach zurücklegen.

Offenbach, 13. April 1963 - Vack

16. 4. 63

Rede von Rudolf Kofls, Leiter des Frankfurter Kabarettts

"Die Schmiere", zur Eröffnungskundgebung des Hessischen Ostermarsches am Ostersonntag in Darmstadt.

ED 748-21-74

Liebe Menschen,

In unserem Lande werden viele Reden gehalten. In zehn Minuten ist schon wieder eine Rede gehalten worden! Ich darf Ihnen aber etwas versprechen: es ist dann eine Rede gehalten worden von einem, der an das glaubt was er sagt. Der Fall ist nicht häufig!

Es hat dann kein professioneller Redner gesprochen, es hat einer gesprochen, der für seine Sprüche nicht bezahlt wird. Im Gegenteil! Es hat dann einer gesprochen, der sich möglicherweise verdächtig gemacht hat, da er das Wort "Frieden!" im Munde führte.

Denn, soweit sind unsere schwächlichen Stärkepolitiker den Propagandafunktionären von drüben auf den Leim gegangen, daß das Wort "Frieden!" eine kommunistische Parole geworden ist! Und wir in unserer traditionsreichen Beschränktheit setzen der Friedenstaube Picassos den tuberkulösen Raubvogel, den Bundesadler aus Wilhelms Zeiten entgegen!

Wir haben dem Adler etwas modern die Flügel gestutzt, so wie wir vom Deutschlandlied, oh wie revolutionär, die dritte Strophe singen und die erste im Kopf haben! Und nun will ich etwas zugeben: Auch ich bin für die Politik der Stärke! Ich bin dafür, daß wir stark werden, doch für mich ist nicht der Milchbart stark, der ein Maschinengewehr unter dem Arm trägt, für mich ist der stark, der im Hirn und Herz nicht schwach ist. Daß wir mit hervorragenden Waffen einen Krieg verlieren können haben wir nun bewiesen, jetzt ist es an der Zeit, daß wir beweisen, daß man mit starker Menschlichkeit einen Frieden gewinnen kann.

Man möchte uns Teilnehmern am Ostermarsch einreden, wir seien unrealistische Pazifisten, zeitferne Sektierer. Schen Sie sich doch mal selbst an: ich habe selten so viele aufgeschlossene, gesunde Menschen auf einem Lauf gesehen! Auch ich fühle mich durchaus nicht reif für den Psychiater!

Und wenn man mich fragt, ob es einen Sinn hat in diesen Tagen auf die Strassen zu gehen, um für den Frieden zu demonstrieren, so antworte ich: Ich weiß es nicht! Ich weiß aber, daß es einen entsetzlichen Sinn hat nichts zu tun! Und ich weiß aus Erfahrung, welche Folgen die Staatsbürgererziehung haben kann, wenn man sie mit Sätzen betreibt wie: "Was können wir schon machen!", "Die oben machen ja doch, was sie wollen!" oder "Wir können ja doch nichts ändern!" Diese Staatsbürgerplattituden sind Sprungbretter für die Diktatur!

Und dann kommt man mit dem Scheuklappensatz: "Marschier doch drüben bei Ulbricht!" Was soll denn dieser Blödsinn? Dann müßte man ja der FDJ hier gestatten zu demonstrieren!

Als Bürger der Bundesrepublik ist es nicht meine Aufgabe, Mißstände in meinem Lande ungeschoren zu lassen, nur weil es woanders andere, möglicherweise größere, Mißstände gibt.

Wir dünken uns doch humaner und demokratischer hier, dann sollten wir uns auch bemühen, humaner und demokratischer zu sein und uns nicht auf die Ostzone rausreden, wenn wir hier in den Westzonen Mißstände anprangern wollen!

Mit dem Moltke-Satz: "Nur das Schwert hält das Schwert in der Scheide!" ist auf mich kein Eindruck mehr zu machen. Gebranntes Kind scheut Sperrfeuer! Mit diesem 18-Milliarden-DM-Satz:

"Nur das Schwert hält das Schwert in der Scheide!" ruinieren wir das soziale Gefüge unserer Gesellschaft und den Aufbau eines friedlichen Staates. In dieser Welt hat man nicht mehr Vertrauen zum Waffenstarken, sondern zum Unbewaffneten. Ich möchte stark sein doch unbewaffnet! Militärische Stärke ist unsere weltanschauliche Schwäche. Je mehr unser Staat sich militärisch aufrüstet, umso mehr rüstet er die Demokratie ab.

Das Volk wurde in unserer Demokratie nie gefragt, ob es wieder Soldaten haben wolle. Es wurde auch nicht befragt, ob es Atomwaffen benötige. Man betrog das Volk raffiniert und hinterlistig mit dem jede Wahrheit verdrehenden Satz: Keine Experimente!

Was man dem Volk mit diesem Satz sachlich angetan hat, läßt sich noch nicht absehen, daß man es charakterlich vergiftete ist taglich tausendfach zu beweisen. Man weiß, warum man uns, das Volk, nicht fragt. Man will das Volk nicht daran gewöhnen, daß es das Recht hat, befragt zu werden!

Es ist die Pflicht der Regierung, das Volk darauf aufmerksam zu machen, daß es Rechte in Anspruch nehmen muß! Mit diesem Ostermarsch bemühen wir uns, stellvertretend für weite Kreise des Volkes zu bekennen, daß wir uns als Staatsbürger verantwortlich fühlen.

Glaubt man etwa, daß wir aus kleinlicher Quengelei heraus die arbeitsfreien Ostertage auf schmutzigen Landstrassen mit Pappschildern vorm Bauch verbringen? Wir wissen, daß Zivilcourage in unserem Lande noch knapper ist als es die Arbeitskräfte sind.

Als ich im Kino bei der Wochenschau einmal pfiff, weil mir die Regierungspropaganda zu sehr an die Nerven ging, beugte sich ein Herr zu mir und sagte: Sie dürfen eine eigene Meinung haben, doch sie müssen sie nicht äußern! Mich interessiert es aber nicht, daß die Menschen eigene Gedanken haben, wenn sie doch im Gleichschritt marschieren! Man behüte uns davor, daß wir zu Ostern im Gleichschritt marschieren. Ich bin keiner der Bequemsten im Kreise der Ostermarschierer, weil ich nämlich diesen Ostermarsch gar nicht liebe. Ich erkenne aber seine Notwendigkeit an. Das ist wichtiger. Ich hasse diese schwarzen Fahnen. Hinter ihnen bin ich als Pimpf dahergelaufen. Doch, ich weiß hinter diesen Fahnen läuft keiner her und singt, wie ich damals: Die Fahne ist mehr als der Tod! Diese Fahnen sollen ja auch kein Idol sein, sondern sind Plakate. Und ich hasse Abzeichen, die Rockaufschlagweltanschauung. Doch, hier sind sie weiter nichts als Provokation. Der ungeheuren Provokation alles vernichtender Bomben, setzen wir die Provokation dieser vieltausen Blechembleme gegenüber.

Wir, die wir am Ostermarsch teilnehmen, sind keine Clique, keine Organisation und kein Verein. Jeder, der unserer Ansicht ist, daß es Zeit ist dem Verrotten der Waffen dieser Welt nachzuhelfen, ist einer von uns. Wir sind viel mehr als wir ahnen. Auf jeden, der in Deutschland bereit ist, seine Hacken für eine Idee schiefzutreten, kommen tausend die gleicher Meinung sind, doch diese Meinung leider nur im Lehnstuhl ihrer Wohnung vertreten. Sie glauben sie können nicht anders. Dies soll uns nicht entmutigen. Und wenn wir die Bequemlichkeit dieser Ostertage an den Nagel hängen, und bei unseren Bemühungen kommt nichts weiter heraus als dass wir uns ein reines Gewissen verdient haben, so wäre dies ein nicht zu verachtender Trostpreis. Denen, die uns weismachen wollen, daß sie bereit seien für die Demokratie zu sterben, wollen wir entgegen: Wir sind bereit für unsere Demokratie zu leben!

Aus der Rede von Herbert Faller, Bundesjugendleiter der deutschen Naturfreundejugend zur Eröffnungskundgebung des hessischen Ostermarsches am Ostersonntag in Darmstadt.

Dies ist nicht der erste Ostermarsch. Seit drei Jahren versuchen wir, jedem Menschen in diesem Land, dem Abgeordneten, der Hausfrau, dem Arbeiter, dem Künstler, dem Gewerkschafter zu sagen: die Bombe muß weg. - denn die Entscheidung über Krieg oder Frieden ist die wesentliche Entscheidung unserer Zeit...

Das ist nicht leicht in einem Land, in dem demokratische Haltung und sachliche Auseinandersetzung weniger verbreitet sind, als bürokratische Schikanen, Verketzerung und simpelste Schwarzweißmalerei. Doch wir lassen uns nicht abbringen von unserem Vorhaben, wir verstärken unsere Aktionen und vermehren unser Wissen, wir praktizieren unsere Grundrechte und sagen deshalb: Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie!

Von Jahr zu Jahr haben wir einen Schritt nach voran getan. 1963 haben 3.000 Persönlichkeiten unseren Aufruf unterzeichnet: darunter 617 Pfarrer und Theologen
478 Betriebsräte und Gewerkschafter
412 Wissenschaftler, Professoren und Pädagogen.
477 Künstler und Schriftsteller

Delegiertenkonferenzen der Gewerkschaftsjugend, der Naturfreundejugend, der Falken und Jungsozialisten haben sich für uns entschieden und die Delegierten des Ortsvereins Offenbach der SPD haben ihren Parteivorstand aufgefordert, seine Haltung zum Ostermarsch zu überprüfen...

Aber überall hat die Auseinandersetzung über den Frieden begonnen und sie reicht weit über uns hinaus. Vor wenigen Tagen hat Papst Johannes XXIII die Enzyklika "Pacem in terris" unterschrieben. Darin steht: Immer mehr setzt sich die Überzeugung durch, daß Streitigkeiten nicht durch Waffengewalt, sondern in Verhandlungen beigelegt werden müssen.

Die "Rheinische Post" der CDU schreibt dazu: Es sei doch bedenklich, wie nahe der Papst den Forderungen Chruschtschows vor der UNO komme und er möge sich doch lieber im reinen religiösen Bereich bewegen.

Gerne möchten sie auch ihren Zeigefinger gegen den Papst erheben und ihn vor kommunistischer Unterwanderung warnen, damit sie ihre Rüstungspolitik fortsetzen können...

Wenn die Kräfte des Friedens stärker werden, wenn wir unseren Marsch verstärken und neue Kreise ansprechen, müssen unsere Argumente genauer werden. Wir werden gefragt: wie wollt ihr euer Ziel erreichen? Die Bombe muß weg - die Vernunft muß siegen - die Völker müssen entscheiden - sind keine genauen Antworten.

Der Frieden muß geplant werden. Für ihn müssen mindestens so viel Gedanken verwendet werden wie für die wahnwitzigen Sandkastenspiele der Generale. Wir fordern deshalb 1963: Tut den ersten Schritt:

- Mitteleuropa - atomwaffenfrei
- Mitteleuropa - militärisch verdünnte Entspannungszone
- Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West.

Zu dieser Forderung führt nicht die Hoffnung von Verschontwerden in einem kommenden Krieg, nicht die Hoffnung auf eine Art Überluftschutz. Solche Hoffnungen haben die am wenigsten, die sich ohne Augenkneifen mit der Wirkung der Atombombe beschäftigt haben.

Aber im Zeichen des atomaren Gleichgewichts des Schreckens und der Ohnmacht ist der Weg zur Lösung irgendeiner Frage durch Bündnispolitik versperrt - für den Westen wie für den Osten. Jeder steigert den Gegendruck und führt die Menschheit in die gefährlichsten Situationen. Wir haben sie in der Kuba-Krise tagelang mit Spannung erlebt.

Es hilft nur das Wegnehmen von Druck, das Auseinanderrücken und Verhandeln in einer anderen Atmosphäre. Dann kann an dieser Stelle, an der es genug Probleme zu lösen gibt, ein Labor der kontrollierten Abrüstung entstehen, eine Probe aufs Exempel und eine Brücke, die die nächsten Jahrzehnte durchhält, in denen große Veränderungen in dieser Welt vor sich gehen werden.

Es gibt genügend Freunde für einen solchen Vorschlag: Die UNO, die Neutralen Staaten, starke Kräfte in den USA und der SU und hier in Deutschland. Es liegen bereits Pläne vor, der Rapacki-Plan, und der Undénplan. Der Ostermarsch wird sofort nach Ostern Delegationen nach Warschau und Stockholm senden, um Informationen über die Einzelheiten und die Realisierbarkeit dieser Pläne zu erhalten...

Unser Marsch ist nicht allein eine Demonstration gegen den Krieg, er ist eine Demonstration für das Leben. Hier stehen die vielen jungen Menschen, die es noch vor sich haben. Sie haben ihre Instrumente mitgebracht, ihre Lieder und ihre Skepsis gegen die verstaubten Ideale von gestern. Hier sind Mütter mit ihren Kindern, deren Arbeit nicht umsonst sein soll. Hier sind Künstler und Professoren, die mit uns für eine friedliche Welt denken und gestalten. Betriebsräte sind da, Gewerkschafter und die Arbeiter, die in allen Kämpfen der letzten hundert Jahre gelitten und gestritten haben. Hier sind Menschen mit den verschiedensten Religionen und Weltanschauungen, mit den verschiedensten Vorstellungen von einer friedlicheren Welt. Sie alle wissen, daß es zuerst eine Frage zu behandeln gilt, die Frage Krieg oder Frieden. Es wird viel diskutiert unterwegs, es gibt keine Einheitsmeinung, aber es gibt ein gemeinsames Ziel: Schluß mit der Rüstungspolitik - wir wollen leben!

Dafür lohnt sich jeder Einsatz.

Wichtig! Bitte lesen

In den Abendstunden des Ostersonntags hat der hessische Ostermarsch der Atomwaffengegner ein Grußtelegramm an die englischen Atomwaffengegner, die zur Zeit im Flughafen Düsseldorf die Einreise in die Bundesrepublik nicht erhalten, folgendes Telegramm geschickt:

Vom Hessischen Ostermarsch zum Frankfurter Römer senden 1000 Atomwaffengegner Grüße der Solidarität. Wir sind empört über die ungeheuerlichen Maßnahmen der deutschen Bundesregierung. Trotz Einreiseverbot nehmen am hessischen Ostermarsch viele ausländische Demonstranten aus England, Frankreich, Israel und Indien teil. Die Maßnahme unserer Regierung erhärtet nur unsere Feststellung: Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie! In diesem Sinne werden wir den diesjährigen Ostermarsch erfolgreich zu Ende führen.

In Verbundenheit:

Der Hessische Ostermarsch 63

ED 715-21-76

FR 13.4.63

kleine Umfrage: „Was machen Sie

AM FREIERTAG

S. 8 Ostern 1963

„Am Fest?“

bleiben daheim



Ruderweltmeister Wolfgang Neuss, gegenwärtig in Seesterferien, hat ein von sportlichen Pflichten durchsetztes Feiertagsprogramm. „Am Karfreitag wird trainiert“, erzählt er. An einem der beiden Osterfeiertage ebenso. Dafür geht es am anderen dann in die Umgebung, und zwar den ganzen Tag lang, denn auch der Sport ist immer noch mit dem Spiel verwandt.



Steuerbevollmächtigter Dieter Vogel, ehemaliger Berliner, wird gleichfalls nicht die Mauern seiner jetzigen Wahlheimat verlassen. Er wird seine Mutter besuchen, die auch in Frankfurt lebt. Und es sich im übrigen zu Hause gemütlich machen und von der Arbeit ausspannen. Und von dem Wirbel von Zahlen und Bilanzen, mit dem er sonst von Berufs wegen zu tun hat.



Last not least Harald Hensler, im Sicherheitsdienst der Post tätig. Er ist Kummer gewohnt. Also nimmt er es auch mit Gleichmut hin, daß er Karfreitag und am ersten Feiertag Dienst tun muß. Und am zweiten Feiertag? Als „braver Ehemann“ will er sich bei der Programmgestaltung ganz nach den Wünschen seiner Frau richten, die sie ihm aber noch nicht verraten hat!

Margot Felsch



(FR-Bilder: Winkler)



Ein festes Programm hat Otu Wagner, Verkehrsaufseher der Straßenbahn an der Hauptwache. Am ersten Feiertag wird Dienst gemacht. Für den zweiten ist ein Ausflug vorgesehen. Ueber den Lohrberg geht es nach Bergen auf die Höhe. Zu einem Schoppen Elbelwei? „Erraten“, sagt er und lacht vergnügt. Also ein rechtes Vergnügen für einen Frankfurter.

Atomwaffengegner marschieren

Die Freunde des „Ostermarsches der Atomwaffengegner“ haben auch in diesem Jahr wieder dreizehn Mahnmärsche auf acht westdeutsche Großstädte geplant. Zwei Marschgruppen davon werden nach Frankfurt ziehen und sich am Ostermontag um 15 Uhr auf dem Römerberg treffen.

Fünf Redner werden auf dem Römerberg auf der Abschlußkundgebung sprechen: Fanny Brockway, britischer Unterhausabgeordneter der Labour Party, Prof. Dr. Hans Joachim Heydorn (Frankfurt), Prof. Yasuki Nishiwaki (Tokio), Günther Schwarz (Frankfurt) und Prof. Dr. Dr. Wenzel (Braunschweig).

Das Programm und die Marschroute wurden wie folgt festgesetzt: Start in Darmstadt am Ostersonntag um 10 Uhr mit einer Eröffnungskundgebung auf dem Meißplatz, zu der Rudolf Rolfs („Die Schaniere“) und Herbert Faller, bundesjugendleiter der Naturfreunde, sprechen werden. Ueber Wixhausen, Grafenhausen geht es am ersten Tag nach Mörfelden, wo das Münchener Ensemble „Die Knallfrösche“ am Abend ihr politisches Kabarettprogramm zeigen. Gemeindepfarrer Oeser hält am Ostermontag um 8.30 Uhr einen evangelischen Gottesdienst, dann geht es weiter über Spandlingen, Neu-Isenburg nach Offenbach, wo der zweite Tagesmarsch mit einer Kundgebung in der Robert-Koch-Schule endet; Sprecher: Dr. Bodo Manstein, Chefarzt und Schriftsteller aus Detschold, und Fritz Lamm, Betriebsratsvorsitzender aus Stuttgart. Vom Naturfreundehaus auf der Rosenhöhe führt der Weg am Ostermontag weiter zum Römerberg mit einer Mittagsrast im Frankfurter Ostpark.

Die zweite Marschgruppe kommt von Mannheim über Worms, Mainz, Rüsselsheim, Sindlingen, Höchst zum Römerberg. Während der Märsche gibt es Eintopfessen. Die Übernachtungen finden auf Luftmatratzen in Notquartieren statt. FR

Biotindünger

Peru-Guano

wirkt Wunder

Berger Höhenweg wird ausgebaut

Ausflugsziel am Rande der Stadt / Möglichkeiten für Naturfreunde

Ein schon seit Jahren gehegter Plan, der die Teilerneuerung und Erweiterung des Berger Höhenweges vorsieht, scheint jetzt greifbare Gestalt anzunehmen. An der Förderung des Projektes sind sowohl die Gemeinschaftlichen Körperschaften als auch der Verkehrsverein Bergenkheim interessiert, weil der Höhenweg als eines der schönsten und leicht erreichbaren Ausflugsgebiete am Rande der Großstadt sehr beliebt ist. Dem, der den Weg beschreitet, öffnet sich bei klarem Wetter ein weiter Rundblick, der einerseits vom Enkheimer Ried- und Waldgelände über den Main bis zu den Höhen des Spessarts und Odenwalds reicht, und auch einen großen Teil des Frankfurter und Offenbacher Raumes umfaßt.

Es besteht die Absicht, noch in diesem Jahr mit der Renovierung eines Teilstücks des Höhenweges zu beginnen. An einigen wildwüchsigen Stellen will man ihn etwas verbreitern; auch eine Ausbesserung oder Auffüllung des Bodenbelages

ist vorgesehen. Die alten, den Wegrand säumenden Obstbäume sollen unbedingt erhalten, die Zahl der Ruhebänke soll vergrößert werden.

Weiterhin schwebt den Initiatoren des Projektes vor, mehrere Zugänge von der nahen Bischofsheimer Straße zum Höhenweg zu schaffen. Dort, wo er „alpinen“ Charakter annimmt, werden künftig kleine Treppen das Begehen erleichtern. Es ist ferner daran gedacht, neue Hinweistafeln zu errichten, die am Weg befindlichen Brunnchen schöner einzufassen und die altertümlichen Steinhänke instand zu setzen.

Dem natürlichen Zusammenhang der Berger Höhe mit dem Enkheimer Ried soll dadurch Rechnung getragen werden, daß man den Promenadenweg in einen talwärts führenden Pfad auslaufen läßt. Für den Wanderfreund besteht dann die Möglichkeit, den Reiz des sich weithin dehrenden Ausblicks mit dem Erlebnis einer im Tal ausgebreiteten Auenlandschaft zu verbinden. aka

Das Schlagerbarometer:

DIE AKTUELLEN ZEHN

Werfen wir schnell einen Blick aufs Schlagerbarometer: in den letzten Wochen hat sich wenig verändert. Noch immer möchte man sich musikalisch am liebsten einen Tirolerhut kaufen — diese Melodie behauptet nach wie vor die Spitzenposition. Unsere Schlagerskala stützt sich auf einen Automatenmarkt-Test bei Rundfunk, Schallplattenhandel und Musikbörsen-Aufstellung. Die Zahlen in den jeweiligen

Blick in den Bücherschrank / Ein paar empfehlenswerte Neuerscheinungen

Wer sich für Tiere interessiert — und wer tut das eigentlich nicht? — hat diesmal Glück bei einem Gang zum Bücherschrank: eine ganze Reihe von Neuerscheinungen beschäftigt sich mit dem, was da krecht und flucht. Tiergeschichten, Tierfotobände und Sachbücher — für jeden Geschmack ist etwas Passendes dabei.

mögen, mit so viel Witz sind die Bildtexte geschrieben.
„Wie die Tiere spielen“, ist ein Buch von Richard Gerlach (Albert Müller-Verlag), das schon ein wenig „Sachkenntnis“ zeigt. Das heißt

London — das Glück auf seiner Seite und wurde von der CBC geheuert. Langsam klettert er die Leiter des Erfolges hinauf und wurde schließlich der Produzent bunter musikalischer Sendungen. Doch da ihm das amerikanische Netz nicht

Amerikas größten Kassenmagnaten Doris Day verpflichtet. Und so kam es, daß...
Fil...
en
en
or
to

FR 13.4.63

ED 718-24-97

FÜR JUNGE LEUTE

Illustration von J. J. Grandvilles, der im 19. Jahrhundert zu Ansehen kam. Für Bücherfreunde ist dieser Band eines der schönsten Geschenke, die in letzter Zeit auf den Markt gekommen sind. Ausstattung und Inhalt sind wirklich vorzüglich.

„Meister der Tiergeschichte“ ist der Titel einer Sammlung, die Jens Carstensen im Verlag Robert Bartenschlager herausgegeben hat. Hier handelt es sich ausschließlich um Tiergeschichten aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Die Auswahl ist sehr repräsentativ — Iwan Turgenjew, Maxim Gorkij, Jack London, Thomas Mann sind nur einige der Namen aus der umfangreichen Inhaltsliste. Es sind wundervolle Geschichten dabei, die ihren Platz in der Literatur schon lange erobert haben, und es finden sich unbekanntere Erzählungen, die es nun gleichsam zu „entdecken“ gilt. Wer diesen Band herauszieht, hat einen guten Griff im Bücherschrank getan.

„Mieze“ — ganz speziell für „Katzennarren“ ist dieser Bildband von Compton Mackenzie im Hans Deutsch-Verlag erschienen. Die Fotos stammen von Richard Herzberg. Eine zauberhaftere Liebeserklärung an diese edlen und schönen Tiere läßt sich wohl kaum denken — mit so viel Einfühlungsver-

von Fried- handlung „Walter Kahnert“, in dem so wichtige Fragen gestellt werden wie die, ob es sich empfiehlt, einem vollgefressenen Löwen über den Schwanz zu fahren. Wir würden zweifellos davon abraten — aber man muß das einmal beim Autor selbst nachlesen. Eine Reise in den dunklen Erdteil und die Begegnung mit der Tierwelt dort wird mit sehr viel Humor wiedergegeben.

„Wir Tiere sind ja gar nicht so“ ist der Titel eines Buches von Bernhard Grzimek (Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart). Der Bundesrepublik bekanntester Tierheger, Frankfurts Zoodirektor Dr. Bernhard Grzimek, legt mit diesem Buch eine Sammlung liebenswerter Erlebnisgeschichten vor. Er erzählt von Ula, dem Schimpansenmädchen, vom übermütigen Romulus aus der Familie der Rheus-Affen, er plaudert über Hunde, Elefanten, Wölfe und Pferde. Er tut es in seiner eigenen, unverkennbaren Art, kurzweilig zu schildern und gleichzeitig Wissen zu vermitteln. Seine knappen Erzählungen sind ohne Phrase, ohne falsches Pathos. Vielleicht sind sie gerade deshalb so eindringlich und plastisch. Daß sie jedoch nicht nur kurzweilige Unterhaltung bieten, sondern auch ein gerüttelt Maß an belehrender Information bieten, daß sie den Leser in die Geheimnisse der Tierpsychologie einführen, hebt sie weit über die meisten Publikationen, die aus Gottes reichem Tierreich schöpfen, hinaus.



Kleine Tibetaner ziehen hier mit einer Opfergabe — einer weißen Schörpe — zum Altar, um ihrem Priester-König, dem Dalai Lama, zu huldigen. Die Zeremonie fand allerdings nicht im fernen Tibet statt, sondern — in England. 21 tibetanische Kinder — acht Mädchen und dreizehn Jungen zwischen fünf und dreizehn Jahren alt — leben in Sedlescombe in einem Pestalozzi-Dorf. Aus ihrer Heimat flohen sie 1959 bei der chinesischen Invasion nach Indien. Von dort kamen sie jetzt nach England. Wenn ihre Schulbildung abgeschlossen sein wird, wollen sie in Indien studieren. Sie hoffen, später nach Tibet zurückkehren zu können. Vorläufig bleiben sie in England.
(Foto: dpa)

Das ist wieder einmal ein Erfolg für Vico Torriani.

6. „Casanova Baciati“ (2) — Petula Clark wird gewünscht.
7. „Junge, komm bald wieder“ (3) — hier erfreut Freddy noch immer seine Fans.
8. „Hochzeit in Louisiana“ (5) — ein neuer Hit mit Caterina Valente.
9. „Gaucho Mexicano“ (4) — Renate und Werner Leismann sowie John Buck and his Blazers teilen sich in den Erfolg.
10. „Kleine Moonlight Lady“ (13) — Ted Herold erzählt von dieser Dame.

Grüße aus Jordanien

Aus Jordanien bekamen wir dieser Tage einen Brief. Ein junger Mann bittet auf diesem Wege um die Korrespondenz mit jungen Deutschen. Seine Bitte: der Briefpartner muß die englische Sprache beherrschen, da er selbst keine Deutschkenntnisse besitzt. Wir geben seine Adresse nachstehend gerne weiter: Yusuf Salim Ragheb, Nur Shams-Tulkarm, Jordanien. FR



OSTERMARSCH 63 ZUM FRANKFURTER RÖMER

- Ostersonntag (1. Tag)** Marsch von Darmstadt nach Mörfelden. 10.00 Uhr Eröffnungskundgebung, Meißplatz-Mercksplatz in Darmstadt, 20.00 Uhr Kabarettveranstaltung im Volkshaus Mörfelden. Es spielen „Die Knollfrösche“, München.
- Ostersonntag (2. Tag)** Marsch von Mörfelden nach Offenbach über Langen, Sprenndingen, Neu-Isenburg. 8.30 Uhr ev. Gottesdienst im Volkshaus von Gemeindepfarrer Oeser. 17.00 Uhr Kundgebung in der Aula der Rudolf-Koch-Schule, Offenbach.
- Ostermontag (3. Tag)** Marsch von Offenbach zum Frankfurter Römer. 9.30 Uhr Abmarsch vom Naturfreundehaus auf der Rosenhöhe, 11.00 Uhr Landesgrenze, 12.00 bis 14.00 Uhr Mittagsrast im Ostpark.

GROSSKUNDGEBUNG AUF DEM RÖMERBERG, 15 UHR

- Es sprechen:
- Fenner Brockway, britischer Labour-Abgeordneter
 - Prof. Dr. Hans Joachim Heydorn, Frankfurt
 - Prof. Yasuski Nishiwaki, Tokio
 - Günter Schwarz, Gewerkschaftssekretär, Frankfurt
 - Prof. Dr. Dr. theol. Fritz Wenzel, Braunschweig

Bürger aus Frankfurt und Hessen, demonstrieren mit uns gegen Atomwaffen in West und Ost. Kommt zum Frankfurter Römer.

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß
605 Offenbach (Main) — 4, Postfach 648

(Anzeige)

... damit nicht alles in Scherben fällt

Ostermarsch-Idee der Atomwaffengegner | „Gegen die Bombe sind sie alle“

Von Walter Schreckenbach



Ihr Emblem sieht aus, als wäre es eine Todesrunne. Es entstammt aber einer modernen Sprache. Aus dem internationalen Signal-Alphabet zeigt es die Buchstaben N und D. „Nuclear Disarmament“ (Atomare Abrüstung) signalisieren die Anhänger des „Ostermarsches der Atomwaffengegner“ damit in die Welt hinaus, um vor dem Atomtod zu mahnen.

In Ostermärschen werden sie während der vier Ostertage wieder auf acht westdeutsche Großstädte ziehen (Hamburg, Bremen, Hannover, Dortmund, Frankfurt, Nürnberg, Stuttgart und München). Es ist der vierte Ostermarsch in der Bundesrepublik, nachdem 1960 etwa einhundert Atomwaffengegner nach Hamburg gezogen waren. Im letzten Jahr beteiligten sich an den Ostermärschen bereits 15.000, und etwa 50.000 nahmen an den Abschlusskundgebungen teil.

Die Ostermarsch-Idee kommt aus England, wo 1957 aus Protest gegen die Atomversuche einige Mahner von Aldermaston nach London marschiert waren. Am letzten Ostertage waren es bereits 100.000, die sich aktiv an dem Marsch auf London beteiligten, darunter Labour-Abgeordnete und Gewerkschaftsführer. Inzwischen marschieren zu Ostern die Atomwaffengegner in fast allen europäischen Ländern; in diesem Jahr erstmalig auch in Griechenland, wo eine Gruppe von Marathon nach Athen ziehen wird.

Gottesdienst und Kabarett

Es sind keine Trauermärsche, die die vorwiegend jungen Menschen an den vier Feiertagen durchführen. Ihr Programm ist bunt gemischt, beginnt mit einer Gedenkstunde an einem Mahnmahl (für die Opfer des Krieges ganz allgemein), führt einen gemeinsamen Gottesdienst auf und hält für die Abende Kabarettveranstaltungen und Tanzfeste parat.

Die Marschgruppen sind in Westdeutschland (ebenso wie in den anderen Ländern) international gemischt. So werden diesmal in der Bundesrepublik auch Briten, Franzosen und Algerier, Belgier, Italiener und Japaner teilnehmen. Einer dänischen Gruppe hingegen, die sich an einem internationalen Grenzmarsh beteiligen wollte, der teils durch Dänemark, teils durch Schleswig-Holstein führen sollte, wurde die Einreise vom Bonner Innenministerium verweigert.

Es sei nicht üblich, sagte ein Sprecher des Ministeriums, daß sich Ausländer in der Bundesrepublik an politischen Demonstrationen beteiligten. Hingegen erlaube das Ministerium, daß fünf Labour-Abgeordnete des britischen Unterhauses nicht nur aktiv an den Ostermärschen teilnehmen, sondern auch auf Kundgebungen öffentlich sprechen werden. Auch den anderen ausländischen Gruppen wurde die Einreise nicht verweigert.

Die einzigen, die marschieren

Von den übrigen beiden deutschen Anti-Atom-Bewegungen, die ebenfalls der „Europäischen Föderation gegen Atomrüstung“ angehören, unterscheidet sich die Ostermarsch-Bewegung in einem Punkt ganz wesentlich: Sie wurde nicht von oben nach unten organisatorisch aufgebaut, sondern entstand von unten nach oben — und fast von ganz allein. Es ist eine Aktion, aber keine Organisation, sie hat Anhänger, aber keine Mitglieder.

Der Impuls aus England wurde in Westdeutschland von jungen, nichtorganisierten Menschen aufgegriffen. Unkonventionell bereiteten sie vor drei Jahren ihren Marsch auf Hamburg vor. Später gesellten sich immer mehr Gleichgesinnte zu ihnen, zunächst junge Menschen, später auch angesehene Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Die fast nur noch auf dem Papier bestehende Aktion „Kampf dem Atomtod“ und auch das von Hans Werner Richter („Gruppe 47“) geleitete „Komitee gegen Atomrüstung“, die beide von oben nach unten aufgezo-gen worden waren, haben heute fast nur noch theoretische Bedeutung.

Östliche Osterwünsche

Daß Freunde des Ostblocks versuchen, sich in die Reihen der Ostermärscher zu schleusen, zeigte ein Vorfall beim nordrhein-westfälischen Ausschuß. Zwei Herren beantragten, Gerhard Zuerenz, Schriftsteller und Mitglied des Sozialistischen Bundes, solle von der Rednerliste gestrichen werden. Denn, so begründeten sie ihren Antrag, Zuerenz habe in seinem Artikel „Des Kremls Kreatur“ Ulbricht in einer Weise angegriffen, die mit den Prinzipien der Koexistenz nicht zu vereinbaren sei. Der Antrag wurde abgelehnt. Gerhard Zuerenz wird in Essen sprechen. FR

Aber können junge Menschen, die zu Ostern mit Plakaten gegen Atomwaffen protestieren, überhaupt ihr lobenswertes Ziel praktisch erreichen? Klaus Vack, ehrenamtlicher Geschäftsführer des hessischen Ausschusses, bejaht diese Frage. „Unser Vorbild sind unsere englischen Freunde. Viele Labourabgeordnete, die im Unterhaus nicht ohne politischen Einfluß sind, haben sich aktiv dem Ostermarsch angeschlossen. Warum sollte sich diese Entwicklung nicht auch in anderen Ländern vollziehen?“

Dortmunds Oberkirchenrat Heinz Kloppenburg, der (wie viele evangelische Geistliche) die Idee des Ostermarsches unterstützt, meinte auf unsere Frage: „In England rechnet die Labour Party mit dem Faktor Wählerstimmen der Ostermärscher; bei dem Wahlkampf in Kanada spielte die Anti-Atom-Bewegung eine erhebliche Rolle; in den USA muß die Regierung Kennedy noch mit der starken Organisation, die für die Abrüstungspläne



Als am 6. August 1945 die erste Atombombe auf eine menschliche Siedlung fiel, zählte man anschließend in Hiroshima 250.000 Tote. Sechzehn Jahre danach zählt die japanische Stadt Hiroshima immer noch 230.000 Atomkranke. (Bild: Volk)

eintritt, fertig werden; in Japan ist die Anti-Atom-Bewegung ein wichtiger Faktor des politischen Lebens, und ein atombombenfreies Afrika wird von den Kräften gefordert, die für eine gesamt-afrikanische Kooperation einstreben.“

Bei uns haben sich zwar alle drei Bundestags-Parteien offiziell von dem Ostermarsch distanzieren, aber viele Sozialdemokraten sympathisieren mit den jungen Marschierern. So hat der SPD-Ortsverein Offenbach am Main einen Beschluß gefaßt, den SPD-Bundesvorstand aufzufordern, seine Haltung zum Ostermarsch zu ändern, um eine verantwortliche Mitarbeit aller Sozialdemokraten zu ermöglichen. Der Sozialistische Deutsche Studentenbund, die Jungsozialisten vom Bezirk Hessen Süd und die Jugend der IG-Metall haben sich ebenfalls für eine Unterstützung der Ostermarsch-Idee ausgesprochen.

Freunde unter der Prominenz

Daß die Zahl der Anhänger ständig steigt, zeigen nicht nur die Anmeldungen zur aktiven Teilnahme, die in diesem Jahr bereits doppelt so stark sind wie im letzten, sondern auch die vielen Persönlichkeiten, die den Aufruf zum Ostermarsch 1963 unterzeichnet haben. Es sind über zweltausend: 617 Pfarrer und Theologen (darunter Kirchenpräsident Martin Niemöller), 478 Betriebsräte und Gewerkschafter, 62 Schriftsteller und Publizisten (darunter Erich Kästner und Stefan Andres), 412 Wissenschaftler, Pädagogen, Ärzte und Professoren (unter anderem auch Prof. Dr. Dr. Ackermann aus Würzburg) und 477 Künstler (darunter Göttingens Theaterintendant Heinz Hilpert).

Das diesjährige Programm zeigt, daß die Ostermärscher einen praktischen, realen Kurs eingeschlagen haben. Lautete im vorigen Jahr das Hauptmotto ihrer Mahnung noch allgemein „Einstellung aller Atomversuche!“, „Abschaffung aller Kernwaffen!“, so ist für dieses Jahr eine neue Parole in den Vordergrund gerückt worden: „Mittleuropa atomwaffenfrei!“

„Wenn wir Politiker ansprechen“, erzählte uns Klaus Vack, „so sagten sie meist: Gegen Atombomben sind wir auch. Aber wie stellt ihr euch die Abrüstung konkret vor, ihr Träu-

mer? Nun, wir meinen, es kann nur schrittweise geschehen. Sollten sich beispielsweise eines Tages Ost und West aus Mitteleuropa zurückziehen, so tun sie dies erst, wenn sie genügend Vertrauen zueinander haben. Dieses Beispiel des Vertrauens kann dann für viele andere Weltprobleme nützlich sein.“

Die Ostermärscher protestieren nicht nur zu Ostern mit Plakaten. Nach dem diesjährigen Marsch werden zwei Delegationen ins Ausland reisen, eine nach Warschau, die andere nach Stockholm. In den beiden Hauptstädten werden sie mit Regierungsvertretern über den polnischen Rapacki-Plan und über den schwedischen Undén-Plan sprechen, die beide ein atomfreies Mitteleuropa vorsehen.

Wie so oft in Westdeutschland, wenn jemand an der Regierungspolitik Kritik übt, kamen auch die Ostermärscher bald in den Verdacht, verkappte Kommunisten zu sein und ihre Märsche aus dunklen Ostkonten zu finanzieren. Darauf angesprochen, holte Klaus Vack einen Ordner aus seinem Büroschrank: „Hier sind alle Postscheckauszüge, schauen Sie sie sich an.“ Auf der Rückseite der täglichen Kontoauszüge waren süßlich die Absenderabschnitte aufgeklebt. Es waren viele, aber lauter kleine Spenden zwischen einer und zwanzig Mark. „Kann sein, daß darunter auch die Spende eines verkappten Kommunisten ist. Wir können es nicht kontrollieren; denn die meisten Namen sind uns unbekannt. Wir haben ja keine Mitglieder, sondern nur Anhänger.“

Ostblockländer sagten nein

Die Atomwaffengegner haben versucht, an den Osterfeiertagen in Ostblockländern Mahnmärsche aufzuführen. Sie bekamen aber von verschiedenen Regierungen einen negativen Bescheid mit dem Vermerk, die Bevölkerung der Ostblockländer sei so friedliebend, daß ein solcher Marsch überflüssig sei. Daß sich die Ostermärscher mit dieser Antwort nicht zufrieden gaben, zeigte der hessische Ausschuß: Jedemal, wenn eine Testbombe explodierte, zogen rund dreihundert Anhänger protestierend durch Frankfurt am Main; so am 10. Mai 1962 vor das amerikanische Generalkonsulat, am 28. Oktober 1961 und am 21. August 1962 vor die sowjetische Militärmission.

Weil an den Ostermärschen die Jugend so überaus stark beteiligt ist, sprachen Kritiker von „Brecht-Jüngern“, „Linksintellektuellen“ und von „vom Osten beeinflussten Sonderlingen“. Oberkirchenrat Kloppenburg sieht die starke Teilnahme der Jugend anders: „Innerhalb der jungen Generation vollzieht sich eine Wendung zum eigenen Denken, die bei vielen eine aktive Bereitschaft zu einem Engagement einschließt. Sie kennen unsere politische Vergangenheit und wollen ihr nicht ausweichen, sondern sie wollen es besser machen. Weil die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen weithin institutionell erstarrt sind und mit einer unabhängig denkenden Jugend nicht anzufangen wissen, sind zum Beispiel die Ostermärsche (ins Mögliche) ein politisches Bekenntnis zu Demokratie und friedlichem Miteinander der Völker abzulegen.“

Ein Ostermärscher, der im Dritten Reich noch als Pimpf dem Jungvolk angehörte und heute ein frischgebackener Familienvater ist, meinte dazu: „Wir werden weiter marschieren, damit nicht wieder alles in Scherben fällt!“



„Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie“ und „Westliche Atombomben wirken genau so wie östliche“ steht auf den Plakaten der Ostermärscher, zu denen auch Mütter mit ihren Kindern gehören. (Bild: Volk)

Unsere Meinung:

Zahlen wir die Kohl

Wirtschaft und Bevölkerung mit billiger Energie zu versorgen, ist nach den Worten des Bundeswirtschaftsministers Prof. Erhard das Ziel der Energiepolitik der Bundesregierung. So war es jedenfalls in der letzten Energielrunde des Bundestages zu hören. Alle Beteiligten waren sich einig, daß der Verbraucher stärker vor belastenden Maßnahmen auf dem Energiesektor geschützt werden solle.

Der Paukenschlag ließ aber nicht lange auf sich warten. Die seit dem 1. April arbeitende neue Ruhrkohlenverkaufsgesellschaft „Präsident“ schien jedenfalls taube Ohren zu haben. Ihre erste Amtshandlung war der Beschluß, die Preise für den Zentner Haushalstkohle vom 1. Mai an bis zu 25 Pfennig heraufzusetzen. Daß der Sommerabbau erst einen Monat später in Kraft treten sollte, war der zweite Schlag für den Kleinverbraucher, der sich bisher mit bemerkenswerter Disziplin seine Brennstoffvorräte vom Kohle-einzelhandel schon zu Sommerpreisen auffüllen ließ und in diesem Winter viele Wochen mehr für Heizung ausgeben mußte.

Stimmen von draußen:

„Die französische Position

Die französische Morgenpresse nahm auch am Mittwoch in ihren Leitartikeln zur gegenwärtig in Paris tagenden Konferenz des SEATO-Ministerrats und zu den diplomatischen Gesprächen der westlichen Verbündeten in der französischen Hauptstadt Stellung.

L'Aurore

Die rechtsstehende „L'Aurore“ schreibt: „... Es scheint, daß man sich in Paris der britischen Konzeption einer atlantischen ‚Force de frappe‘ zuwendet, der als ‚multinational‘ bezeichneten Streitmacht, die nichts anderes darstellt, als eine Ueberstellung des ganzen nuklearen Potentials der beteiligten Nationen oder eines Teils davon an die NATO, wobei jederzeit ein Abziehen für einen anderen Verwendungszweck möglich ist. Damit würde man sich einer ‚multilateralen‘, starren Konzeption der USA entgegenstellen, die eine Integration der europäischen Atomkräfte zu einem Ganzen vorsieht, von dem sich die Amerikaner den Löwenanteil abzweigen würden und zudem einen Teil ihres Potentials für eigene Zwecke reservieren...“

Combat

Der linksstehende „Combat“ urteilt: „Washington ist mehr denn je entschlossen, eine Realisierung seiner Ziele durchzusetzen, die einmal darin bestehen, die nationalen Streitkräfte außerhalb der USA unter einem gemeinsamen Kommando zusammenzufassen und zum anderen die anderen NATO-Länder gegen die Versuchung zu warnen, sich selber ein schwachmütiges Instrument zu schmieden... Wenn das erste Ziel verhältnismäßig leicht zu erreichen zu sein scheint, deutet im Augenblick nichts darauf hin, daß es mit dem zweiten ebenso sein wird. Die französische Position ist unverändert geblieben, und was die des Kabinetts Macmillan betrifft, so

Gegen die Le...
die Le...
erhöht...
Tuch...
Brennst...
Grosche...
völkeru...
und die...
ten die...
nicht...
tionen...
Santeri...
Bundes...
lich den...
greifen...
einsteht...
die priv...
werden...
werden...
Werbele...
die Abs...
chern zu...
diese W...
würde...
jetzt da...
len-Zech

bleibt sie...
der Regi...

Der an...
„Vor fra...
gangen...
zesionen...
wenn sie...
haben...
lang jed...
möglich...
sprächen...
unterbro...
noch r...
schen Dr...
menden...
sein wer...

Die Lo...
schäftig...
algerische...
zösischen...
in der Be...
in Algerie...
bisher —...
nehmen z...
schreibt d...
sich-alge...
über. Sie...
ren — un...
gegangen...
staatlich...
das Bem...
seine auf...
arabischen...
gern bev...
die Fran...

GI...
Cherif...
seiner un...
es sich ge...
günstig au...
Kasini...
Weltanal...
Einlaufwe...
Freund di...
men, weil...
Freund ko...
lesen und...
war auch...
seine drei...
Franc (10)

Frank

Druck- und V...

Herausgeber...
Außenpolitik...
politik; Per...
Montag; Kar...
und Kommun...
Hessen; G...
Horst Wolf;...
doit Sims;...
chenendbelle...
Redakteure...
Miska; Bonn...

ED 718-21-79



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner und zum problemkreis der abrüstung

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Die Teilnehmer an dem diesjährigen britischen „Aldermaston-March“ wurden von der Marschleitung aufgefordert, eine Dose Trockenmilch mit auf den Marsch zu nehmen.

Diese Trockenmilch wird bei der Schlußkundgebung im Londoner Hyde-Park eingesammelt und nach Algerien geschickt. Die Organisation „War on Want“ (etwa: Krieg auf Not) hat die Transportkosten von London nach Algerien übernommen. Eine Teilsendung wird der französischen „Action Civique Non-Violente“ übergeben, wo es mit ähnlichen Geschenken französischer Ostermarsch-Teilnehmer vereinigt wird und ebenfalls nach Algerien befördert wird.

Mit dieser Spende sollen sich die britischen Atomwaffengegner mit den hungernden Millionen der Welt identifizieren. Algerien wurde gewählt wegen seiner geographischen Lage und weil es in letzter Zeit schon wieder als Versuchsplatz für den Atomtod benutzt worden ist.

In einer Erklärung des Nationalen Rates der Campaign for Nuclear Disarmament heißt es: „Wir machen nicht nur einen Protest gegen Atomkrieg; wir machen mit unseren Spenden auch eine positive Aktion für das Leben. Regierungen führen Kernwaffenversuche durch, wobei sie Not und Misere zu Tausenden bringen, und mit ihren Kriegsvorbereitungen werden Millionen bedroht. Zur gleichen Zeit kämpfen Organisationen wie UNICEF und „War on Want“ gegen Hunger und Not.“

Offenbach, 11. 4. 1963 - Vack

13. 4. 63

Protokoll

Über die Sitzung des Hessischen Ausschusses am 10. April 1963 in Ffm.

Anwesend: Vack, Andres, Hagedorn, Halberstadt, Arit, Winkler, Amann,
Maurer

1. Der Zentrale Ausschuß hat angefragt, ob zum Anti-Atommarsch in Österreich am 21. 4. 1963 eine hessische Delegation fahren kann. Während des Ostermarsches soll gefragt werden, welche Freunde evtl. bereit sind, zu dem dortigen Anti-Atommarsch zu fahren. Es sollte versucht werden, 2 Pkw's mit ca. 8 Personen zu bekommen. Die Fahrtkosten tragen die Teilnehmer selbst. Hagedorn vom Hessischen Ausschuß erklärt sich bereit, an dem österreichischen Marsch teilzunehmen.
2. Der Beschluß des Arbeitsausschusses, den Albert Schweitzer-Aufruf zum Ostermarsch 63 auf der Römerbergkundgebung zu verlesen, wurde von Willi Merfeld und Frau Dr. Schulte mißbilligt. Pfarrer Heip scheint auf den Brief von Klaus Vack verärgert zu sein, wie aus seinem Schreiben an Heiner Halberstadt hervorgeht. Der Ausschuß berät noch einmal die Frage, ob der Aufruf verlesen werden soll. Man hält es auch im Hessischen Ausschuß für nicht zweckmäßig, die Schlußkundgebung durch Aufrufe zu überlasten und ist der Meinung, daß eigentlich der Aufruf des ZA genügen dürfte. Es soll jedoch vermieden werden, unsere Freunde von den anderen Ausschüssen zu verärgern, die scheinbar größten Wert darauf legen, daß der Aufruf unter allen Umständen verlesen wird. Halberstadt wird deshalb mit Pfarrer Heip korrespondieren, da der Aufruf in seinem Wortlaut bisher noch nicht vorliegt. Die Marschleitung wird beauftragt, während des Ostermarsches zu entscheiden, ob der Aufruf verlesen werden soll. Er dürfte keineswegs länger als 2 Minuten dauern.

Zukünftig sollen solche Dinge im Regionalausschuß rechtzeitig durchgesprochen werden, da ja auch andere Aufrufe an den Ostermarsch gerichtet werden könnten und bei einer kurzfristigen Entscheidung ohne ausführliche Aussprache sehr leicht Mißstimmungen auftreten können.

3. Der Ostermarsch 63 wird in Darmstadt von Klaus Vack oder Fritz Amann eröffnet.
4. Die Schlußkundgebung auf dem Römerberg wird von Heiner Halberstadt geleitet.
5. Norbert Winkler fragt an, ob es möglich ist, daß Herr Haßbecker während des Ostermarsches einen kleinen Bücherstand errichtet. Klaus Vack teilt mit, daß er nach telefonischer Rücksprache mit Pfarrer Farr Herrn Haßbecker bereits eine Absage erteilt hat. Es ergibt sich eine lange Diskussion, ob es zweckmäßig ist, beim Ostermarsch den Verkauf von Büchern durch einen uns nahestehenden Freund zu ermöglichen. Es wird einerseits die Auffassung vertreten, daß unseren Marschteilnehmern gegenüber der Eindruck entstehen könnte, der Marsch würde von einer ständigen Marketenderei begleitet, dem-

gegenüber wird die andere Auffassung vertreten, daß bei dem Ostermarsch eine gute Gelegenheit sei, einige Bücher in unserem Sinn an den Mann zu bringen, die länger wirken würden, als der Marsch. Man einigt sich auf den Kompromiß, daß Norbert Winkler beauftragt wird, mit Herrn Haßbecker zu sprechen und ihm empfiehlt, am Ostermarsch 63 teilzunehmen und eine kleine Kollektion mitzubringen und darüber hinaus auch die von Horst Maurer besorgten Peace News anzubieten.

Offenbach, 11. 4. 1963
Für die Protokollführung:
Klaus Vack

13.4.63

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



ED 718-21-81

10. 4. 63

March De Pascua 1963

Pronto llega la pascua. Como todos los años miles y miles de enemigos de armas atómicas llamarán la atención de los políticos responsables y de todos los hombres, señalando la amenaza mortal de experimentos nucleares y armamento atómico. El comité central alemán del Movimiento MARCHA DE PASCUA exige:

- : Detención de todos los experimentos nucleares.
- : Ningun país más con armamento atómico.
- : Acuerdos sobre zonas libres de armas atómicas.
- : Renuncia a la producción de armas nucleares en el futuro.
- : Desarme general.

Los enemigos de las armas atómicas de todo el mundo son independientes y proponen como primer paso:

¡Zona de desarme en Europa central -
Puente entre este y oeste!

Junto a esto se elevan otra vez y con nueva energía, las demandas del movimiento de la MARCHA DE PASCUA.

- : Desaparición de todas las armas atómicas en este y oeste.
- : Colaboración de todos los pueblos con la ONU para un desarme general.

El Römer de Francfort será otra vez en 1963 la meta de la MARCHA DE PASCUA. Se marchará desde Darmstadt pasando por Mörfelden, Langen, Sprenningen, Neu Isenburg y Offenbach hacia el Römer en Francfort. Otras marchas llegarán de Badenia del norte, de El Sarre, y Renania-Palatinado.

La campaña contra el desarme la MARCHA DE PASCUA, ha ganado constantemente en importancia no solo en la Rep. Fed. Alemana, sino también internacionalmente. Como ciudadanos libres tenemos el derecho de representarnos a nosotros mismos, ya que las personas a quien hemos votado, se niegan a hacerlo. Nosotros hacemos esto libre- e independientemente de toda asociación política y lejos de querer defender cualquier posición parcial en la guerra fría. Nos revoltamos contra toda política autoritaria sin importarnos por quien y endonde sea ejercitada.

Nuestro No al la bomba es un Si a la democracia.

¡Queridos colegas españoles, también a vosotros apelamos!

- : Uníos a nuestra campaña de desarme
- : Apoyad nuestro trabajo con ayuda moral y material
- : Acudid al Römer a la manifestación el lunes de Pascua a las 3 de la tarde.

10. 4. 63

Hinweise für die Ordner beim Ostermarsch 63

Liebe Freunde,

der Hessische Ausschuss für den Ostermarsch der Atomwaffengegner bittet Sie, als Teilnehmer während des Ostermarsches 63 von Darmstadt zum Frankfurter Römer als Ordner tätig zu sein. Wir sind durch die Polizei verpflichtet, Ordner zu stellen und sind darüberhinaus auch selbst daran interessiert.

Wir haben heute bereits über ⁸⁰⁰ 200 Anmeldungen vorliegen und müssen - bei einem weit größeren Zuspruch als im vergangenen Jahr - umso mehr auf die Ordnung in unseren Reihen achten. Wir bitten Sie deshalb, die hier gemachten Angaben und auch das Material, das jedem Ostermarschteilnehmer zur Verfügung gestellt wurde, genau zu lesen und zu beachten.

- 1) Jeder Ordner erhält eine Binde mit der Aufschrift "Ordner", die ständig zu tragen ist, da der Ordner von den Teilnehmern auch als Verbindungsmann zur Marschleitung angesehen wird.
- 2) Damit während des Marsches und bei Kundgebungen überall Ordner sind, verteilen sich diese gleichmäßig auf die Marschgruppe oder den Kundgebungskreis.
- 3) Die Ordner beteiligen sich nicht an der Verteilung unserer Flugblätter. Sie achten darauf, daß in unserem Kreis keine fremden Flugblätter (egal ob gegnerische oder zustimmende) verteilt werden. (Ablagen, Plakate)
- 4) Die Ordner nehmen Meldungen von Ostermarschinteressenten, die sich aus der Flugblattverteilung ergeben, entgegen und geben diese an Klaus Vack oder Fritz Amann.
- 5) Die Ordner bemühen sich, abends in den Notquartieren um Ruhe.
- 6) Die Ordner halten alle nicht erlaubten Slogans und Transparente von unserem Marsch und unseren Veranstaltungen fern. Im Zweifelsfall wird Rücksprache mit der Marschleitung genommen.
- 7) Die Ordner achten neben der Polizei und der Marschleitung mit darauf, daß es nicht zu Handgreiflichkeiten zwischen Störenfriedern und unseren Leuten kommt.
- 8) Die Ordner beachten besonders, daß beim Marsch die Verkehrsvorschriften eingehalten werden.
- 9) Die Ordner beachten, daß unsere Teilnehmer die Verhaltensregeln einhalten, wobei bei der Auslegung nicht stur, sondern etwas beweglich vorgegangen werden sollte.
- 10) Halten Sie als Ordner immer engen Kontakt zu dem Marschleiter Klaus Vack und den Verantwortlichen gegenüber der Polizei Fritz Amann und Hans Joachim Arlt.

Sollten Sie sich nicht in der Lage fühlen, die Aufgabe des Ordners zu übernehmen, bitten wir um Mitteilung.

Mit freundlichen Grüßen!
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

Klaus Vack
(Klaus Vack)

10. 4. 63

ED 718-21-83

An die
Mitglieder des Hessischen Ausschuß,
an die Verantwortlichen der Örtlichen Ausschüsse,
an weitere Freunde, die als Ordner beim Oster-
marsch 63 vorgesehen sind.

=====

Liebe Freunde,

ich lade Sie recht herzlich zu einer Besprechung an

Mittwoch, dem 10. 4. 1963, 18.30 Uhr

in das Haus der Jugend, Frankfurt, ein. Die Sitzung findet im Gruppen-
raum der Naturfreundejugend im Haus der Jugend, Eingang Alte Ritter-
gasse, statt.

Wir haben Sie als Ordner oder Helfer beim Ostermarsch 63 vorgesehen
und möchten Sie recht herzlich bitten, an dieser Besprechung teilzu-
nehmen. Die Freunde aus dem nordhessischen Raum gelten für diese Be-
sprechung als entschuldigt und werden gebeten, sich am Ostersonntag
in Darmstadt bei Fritz Amann zu melden, damit er Sie mit dem Ergebnis
unserer Besprechung vertraut macht.

Mit freundlichen Grüßen!

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

Klaus Vack
(Klaus Vack)

*W -
ich muß heute abend*

hierhin -

+ amahl nochmal Kk-Büro

Weinbomme ~ 1/2 9 ! Gto



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner und
zum problemkreis der abrüstung

9. 4. 63

10. 4. 63

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Ostermarsch 63 zum Frankfurter Römer

Nachdem der hessische Ostermarsch 1961 von Miltenberg (Main) und 1962 von Gießen nach Frankfurt führte, geht er in diesem Jahr von Darmstadt zum Frankfurter Römer. Das beigefügte Flugblatt mit eingedruckter Marschstrecke informiert die interessierte Presse über den Verlauf des Marsches.

Internationale Beteiligung beim hessischen Ostermarsch

Darüber hinaus, daß der britische Labour-Abgeordnete Fenner Brockway und Prof. Yasuki Nishiwaki aus Tokio bei der Schlußkundgebung auf dem Frankfurter Römerberg sprechen werden, nehmen auch viele -vorwiegend junge- Ausländer an dem hessischen Ostermarsch von Darmstadt nach Frankfurt teil. So werden wir Delegationen aus Frankreich und England begrüßen können. Auch ausländische Studenten und Gastarbeiter aus Griechenland, Indien, Italien, Marokko, Spanien und Südafrika werden den ganzen Ostermarsch mitmachen.

Botschaften an den hessischen Ostermarsch

Dem Hessischen Ausschuß wurden für den Ostermarsch 63 von prominenten Persönlichkeiten Grußbotschaften übermittelt. Unter anderem von dem Urwaldökter Albert Schweitzer, dem Philosophen und Nobelpreisträger Earl Bertrand Russell und dem Oberbürgermeister von Hiroshima. Der britische Unterhausabgeordnete, Frank Allaun, der im vergangenen Jahr den Ostermarsch Gießen - Frankfurt mitgelaufen ist und der Vizepräsident der Europäischen Föderation gegen Atomrüstung, Heinrich Buchbinder, der bei der Paulskirchen-Veranstaltung als Redner auftrat, haben ebenfalls Grußbotschaften an den Ostermarsch gerichtet.

Presseinformationen während des Marsches

Unsere Pressestelle wird sich bemühen, Sie, wie im vergangenen Jahr, wieder umgehend von den Ereignissen um den Ostermarsch zu informieren. Wir werden täglich einen Pressediens herausbringen und unser Büro, Offenbach, Waldstr. 99, Telefon 88 37 64 jeweils von 20 - 23 Uhr besetzt haben. Als verantwortlicher Pressereferent wurde vom Hessischen Ausschuß Heinz Großmann benannt. Heinz Großmann wird auch während des Marsches der Presse jederzeit zur Verfügung stehen.

Marschleitung

Verantwortlicher Marschleiter ist Klaus Vack. Verantwortlich für die Polizei sind Fritz Amann und Hans Joachim Arlt. Weiterhin gehören der Marschleitung Heinz Großmann, Heiner Halberstadt, Edgar Weick und Norbert Winkler an.

Zeitschrift ZIVIL über den Ostermarsch

Die Zeitschrift des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer, ZIVIL, hat eine Sondernummer über den Ostermarsch herausgebracht. Wir erlauben uns, für die Presse ein Exemplar beizufügen, da es sehr informativ für Ihre Berichterstattung sein dürfte.

Offenbach (Main), 9. April 1963 - Vack

10. 4. 63

ZIVIL

Zeitschrift für Kriegsdienstverweigerer, 8. Jahrgang, Nr. 4, April 1963, Postverlagsort Offenbach/M, 3Y3824E, DM 2,-, Ständige Beilagen: Rechtliche Seite, Bibliographischer Wegweiser

Unbeirrbar - unabhängig

Ostermarsch für eine Welt ohne Furcht

Tatsachen, Nachrichten und Dokumente haben wir in dieser zivil-Ausgabe zusammengetragen, die dem Ostermarsch gewidmet ist. Sie sollen ein klares sachliches Bild von der großen Aktion der Atomwaffengegner vermitteln. Der Ostermarsch ist Angriffen und Verdächtigungen ausgesetzt. Das ist ganz natürlich für die Demonstration einer Gruppe, die sich gegen die herrschenden Mächte wendet. Darüber nur zu lamentieren ist unrealistisch, sektarisch. Wir müssen neben der großen Aktion einen zähen unaufhörlichen Kleinkrieg führen, um unsere Sache nicht nur in Wahrheit, sondern auch im Bewußtsein unserer Gesellschaft sauber, klar und gesund zu erhalten.

Wer nicht klagt - vor Gericht natürlich - wenn er verleumdeter oder verdächtigt wird, verliert damit entweder schlechtes Gewissen oder Resignation.

Beides gehört nicht zum Ostermarsch. Die Ostermarschierer sind lebendige junge Leute, deren Initiative die meisten vom Staat erhaltenen Jugendverbände schmerzhaft vermissen. Die Unabhängigkeit des Marsches aber kommt schließlich in jeder Äußerung, in den Pflichtlogans und den freiwilligen Parolen zum Ausdruck, denn wir kämpfen gegen die Atomrüstung in aller Welt.

„Für eine Welt ohne Furcht“, das heißt aber auch, daß wir genau so für die von Francos Diktatur eingekerkerten spanischen Gewerkschaftler eintreten wie wir Ulbrichts terroristische Mauer verurteilen.

Und der Kampf gegen die immer maßloser anschwellende Rüstung der Bundesrepublik, läßt uns nicht vergessen, daß im anderen deut-

schen Vaterlande die Militarisierung des gesamten gesellschaftlichen Lebens immer erschreckender wird.

Wir sind aber auch keine Kommunistenrassler, zu denen unsere Regierung am liebsten jeden Bürger machen möchte.

Daß Gruppen und Parteien, mit deren politischen Programmen der Ostermarsch nichts zu schaffen hat, unsere Aktion für gut halten, kann uns nicht beirren. Schließlich wäre beispielsweise eine gute Urlaubsregelung im Westen (sie fehlt noch!) nicht schon deswegen schlecht, weil ein kommunistischer Staat auch eine gute hat.

Wer das Grundgesetz unserer Republik achtet und anerkennt, wer sich unsern Prinzipien entsprechend gegen die Atomrüstung in Ost und West, in USA, Sowjetunion, Frankreich, England, wer sich gegen alle Größenwahnsinnigen nuklearen Tests und Rüstungsversuche wendet, gleich ob sie von Nasser, Adenauer oder Ulbricht veranstaltet werden, der ist uns willkommen. Wir fragen ihn nicht, ob er Sozialdemokrat, CDU- oder DFU-Mitglied ist.

So werden auch in diesem Jahr in den Ostertagen die Marschzügen, es sind diesmal zehntausend an der Zahl, zu friedlichem Marsch aufbrechen. Mit jedem Jahr ist auch die Zahl der Teilnehmer gewachsen. Und immer breiter wird auch die Anerkennung, die wir in Presse und Öffentlichkeit erhalten.

Diesen Erfolg wird der Ostermarsch der Atomwaffengegner zu erhalten wissen. Weder die Angriffe unserer Gegner noch der Schaden, den uns falsche Freunde zufügen könnten, werden uns darin hindern weiterzumachen:

Für eine Welt ohne Furcht

Hans Hermann Köper



So begann es:

Die Ostermärsche haben in der Bundesrepublik im Jahre 1960 begonnen. Sie wurden angeregt durch das Vorbild der Engländer und von Hans-Konrad Tempel und Helga Stolle, beide Lehrer in Hamburg, zusammen mit einem kleinen Freundeskreis ins Leben gerufen.

1960 fanden Märsche nur in Norddeutschland statt, von Hamburg, Bremen, Hannover und Braunschweig nach Borgen-Hohne, dem ersten Raketenübungsplatz der NATO. An der Abschlußkundgebung beteiligten sich etwa 1000 Personen.

1961 gab es bereits Märsche in fast allen Teilen der Bundesrepublik. Es marschierten etwa 8-9000 Menschen, an den Abschlußkundgebungen waren es etwa 20.000.

1962 in der Bundesrepublik etwa 20 Märsche,

marschierende Teilnehmer etwa 15.000, an den Abschlußkundgebungen über 30.000.

Ausland

Ebenfalls zu Ostern fanden Märsche 1962 statt in USA: 20.000 Teilnehmer, Kanada: 10.000, Neuseeland: etwa 1.000, Danemark: 30.000, Italien: 5.000, Holland: 4.000, Belgien und Norwegen. In Schweden sind die Märsche zu Pfingsten.

1961 vor den Bundestagswahlen behaupteten SPD und DGB, daß die Ostermärsche von politisch undurchsichtigen Kräften und Hintermännern im Interesse gegnerischer Ziele gelenkt würden und bezeichneten sie als einen Teil einer weltweit gesteuerten kommunistischen Aktion. Inzwischen haben sowohl SPD wie DGB ihre Haltung geändert. Sie erklären heute, daß sie die Methode des „zu Ostern marschierens“ nicht für die richtige halten. – Trotzdem wuchs die Kampagne von Jahr zu Jahr.

Nach diesen Grundsätzen handelt der deutsche Ostermarsch

Diese Grundsätze sind vom Zentralen Ausschuß auf seiner Sitzung am 14./15. Oktober 1961 in Kassel gebilligt worden. Sie sind daher für die weitere Arbeit des Ostermarsches verbindlich.

A. Allgemeine Zielsetzung

1. „Widerstand gegen Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost“.

Dies bedeutet:

● Unter „Atomwaffen jeder Art“ sind erstens sämtliche Massenvernichtungsmittel auf atomarer Basis zu verstehen, Flugabwehrgeschosse mit Atomsprengkopf ebenso wie Atomraketen und Wasserstoffbomben. Logischerweise gehören dazu auch zweitens alle jene Waffen, die zwar ohne atomaren Sprengkopf einsatzfähig, aber speziell für den Atomkrieg konstruiert worden sind. Drittens schließt dieser Begriff alle Massenvernichtungsmittel ein, die den genannten entsprechen, seien es chemische, bakteriologische oder herkömmliche Waffen, und zwar viertens nicht nur im Zustand der Anwendung, sondern auch der Konstruktion, Herstellung, Erprobung und Lagerung.

● Unter „Atomwaffen jeder Nation“ sind die Massenvernichtungsmittel aller Nationen und Staatsgruppen oder Paktsysteme zu verstehen. Dieser Begriff schließt also die Massenvernichtungsmittel der UdSSR und des Warschauer Paktes ebenso ein wie die der USA und der NATO oder wie die Frankreichs oder Chinas. Der Zusatz „in West und Ost“ dient folglich nur der Verdeutlichung und Verstärkung.

● Unter „Widerstand gegen Atomwaffen“ ist erstens die uneingeschränkte Verneinung von Massenvernichtungsmitteln durch aktive Maßnahmen von einzelnen oder Gruppen in Tat, Wort, Bild und Schrift im Rahmen des Grundgesetzes und der Charta der Menschenrechte der UNO zu verstehen. Dazu gehören zweitens u. a. die Absicht, politischen Einfluß zu erlangen und das Gewissen der Staatsbürger zu schärfen,

der Wille, alle Handlungen zu verweigern, die der Konstruktion, Herstellung, Erprobung, Lagerung und Vorbereitung der Anwendung von Massenvernichtungsmitteln dienen, und andere aufzufordern, dasselbe zu tun, die Entschlossenheit sich keinem Druck zu

fügen, der darauf zielt, uns von unserem Widerstand abzubringen oder abzuhalten.

2. Wir sehen uns vor unserem Gewissen verpflichtet, mit allen uns zur Verfügung stehenden friedlichen Mitteln jede Politik der Gewalt (deren äußeres Zeichen die Atombombe darstellt) zu bekämpfen, weil durch sie nicht nur die Menschheit schlechthin in ihrem Bestand gefährdet ist, sondern auch der einzelne Mensch auf Grund der Menschenverachtung der Regierungen entmündigt und entwürdigt wird.

● „Die Menschheit ist in ihrem Bestand gefährdet“. Diese Feststellung haben die bedeutendsten Physiker und Biologen beider Machtblöcke entgegen allen Verharmlosungen der Politiker unmißverständlich ausgesprochen. Sie bedeutet, daß die Menschheit allein bei der Fortführung der atomaren Tests unerschätzbaren Gesundheitschädigungen ausgesetzt ist und sich auch ohne kriegerische Auseinandersetzungen am Rande der Selbstvernichtung befindet.

● „Der einzelne Mensch wird auf Grund der Menschenverachtung der Regierungen entmündigt und entwürdigt“.

Erstens: Regierungen in West und Ost, die Atomwaffen zum Mittel internationaler Politik machen, machen wollen oder als Mittel beibehalten wollen, handeln unmenschlich; sie offenbaren, daß ihre politischen Prinzipien, wie immer sie diese nach außen deklarieren, nicht die Sittlichkeit und die Würde des Menschen respektieren, da sie den Tod von Millionen von Menschen als Mittel zur Erreichung ihrer politischen Ziele einkalkulieren.

Eine Wasserstoffbombe kann bei „günstigem“ Wind ein Gebiet von 250 km Länge und 50 km Breite total versenken, so daß das Leben sämtlicher Einwohner von Moskau mit einer einzigen Bombe ebenso ausgelöscht werden kann wie das Leben sämtlicher Einwohner von London, also jeweils mehr als 6 Mill. Menschen. Nach stichhaltigen wissenschaftlichen Aussagen gibt es keinen wirkungsvollen Schutz gegen eine solche Vernichtungsbombe. Wer trotzdem die Möglichkeit eines atomaren Krieges bewußt in Kauf nimmt, handelt in Menschenverachtung.

Zweitens: die tatsächliche Anwendung von Atomwaffen unterscheidet sich wesentlich von der Anwendung herkömmlicher Kampfmittel:

● Das Ausmaß der Vernichtung ist nicht mehr vorstellbar. Eine Honest-John-Rakete hat die Zerstörungskraft der Hiroshima-Bombe (unmittelbare Wirkung 84.000 Tote); eine Nike-Flugabwehr-Rakete kann ein ganzes Geschwader (50 Flugzeuge) in der Luft zerstören.

● Die Wirkung der Vernichtung ist nicht mehr kontrollierbar. Weder die unmittelbare Explosionskraft, noch die Druckwelle sind exakt vorzusehen. Die radioaktive Strahlung und der später einsetzende radioaktive Staubfall können überhaupt nicht gesteuert werden.

● Der Ort der Vernichtung ist nicht mehr überschaubar. Die akute Vernichtung ist nicht im Augenblick der Explosion zu Ende. Strahlenschaden können noch nach Jahren auftreten. Die Verantwortung für die Anwendung solcher Instrumente kann kein Mensch mit vollem Bewußtsein tragen. Wer kleinere oder größere Atomwaffen anwenden oder sich auf deren Anwendung vorbereiten soll, ist moralisch überfordert. Wer ihn trotzdem dazu anhält, entmündigt und entwürdigt ihn. Somit ist der Mensch bereits vor der tatsächlichen Anwendung in seinem Menschsein gefährdet.

3. Wir erkennen, daß militärisches, mit der atomaren Massenvernichtung rechnendes Gewaltdenken und eine undemokratische und totalitäre Entwicklung eng miteinander verknüpft sind und sich gegenseitig stützen und fördern. Daher gilt: „Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie“, eine Absage an politischen Terror und totalitäre Bedrohung. Wir widersetzen uns insbesondere jeder Behinderung unseres Protestes gegen die atomare Bewaffnung in West und Ost.

B. Konkrete politische Ziele

1. Die Bundesrepublik soll an ihrem Platz alles tun, damit eine Welt ohne Furcht und Haß, ohne Krieg und Unterdrückung entsteht. Die Bundesrepublik soll daher konkrete Vorschläge zur Entspannung und Abrüstung ausarbeiten und propagieren. Sie soll den Willen zu Verhandlungen aufbringen, in denen die Bereitschaft zu einer vernünftigen und auch für ihre Nachbarn annehmbaren Politik zum Ausdruck kommt.

2. Wir fordern den Verzicht auf jegliche militärische Verwendung der Atomenergie in Ost und West und appellieren mit unserem Marsch an unsere Bundesregierung, durch Verzicht auf eine atomare Aufrüstung mit gutem Beispiel voranzugehen.

Insbesondere verlangen wir:

● Sofortige und endgültige Einstellung aller Kernwaffenversuche

● Verzicht auf weitere Produktionen von Kernwaffen

● Vereinbarungen über die Bildung atomwaffenfreier Zonen

● Allgemeine kontrollierte Abrüstung und Abschaffung aller vorhandenen Kernwaffen.

zivil – Zeitschrift für Kriegsdienstverweigerer erscheint als Monatszeitschrift des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer in der War Resister's International e. V. (VK) Offenbach (Main), Waldstraße 99, Postfach 648, im Verlag des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer, Offenbach (Main), Postfach 648.

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Hans Hermann Köper, Köln/Theln, Wallrafplatz 2, Telefon 21 97 68.

Druck: Graphische Werkstätte, Offenbach (Main), Scherferstraße 12. Bestellungen bei jeder Postanstalt und bei allen Gruppen des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer. Preis des Postabonnements 6,- DM pro Vierteljahr zuzüglich Zustellgebühr. – Nachdruck erwünscht.

Ein Schrift genügt heute,

um den atomaren Weltkrieg auszulösen, — das hat die Krise um Kuba gezeigt. Noch aber geht gegen jede Vernunft das atomare Wettrüsten in Ost und West weiter. Neue Atomkräfte kündigen sich an. Der Tag scheint nicht mehr fern, an dem jeder verantwortungslose Politiker in der Lage sein wird, seine Feinden mit einem atomaren Massenmord auszutragen. Die Gewöhnung an den Gedanken eines atomaren Krieges und die Vortäuschung von Schutzmöglichkeiten für jedermann erhöhen die Gefahr des Ausbruchs eines solchen Krieges. Der sogenannten Landesverteidigung, die im Ernstfall nichts als Landesvernichtung wäre, wird mehr und mehr das gesamte gesellschaftliche Leben, werden Politik, Wirtschaft und Erziehung untergeordnet, wird der demokratische Stil des Landes geopfert. Um des Krieges von morgen willen wird die Demokratie schon heute zerstört. Die sinn- und maßlose Rüstungspolitik in West und Ost verhindert die zur Sicherung des Lebens der anwachsenden Menschheit notwendige friedliche Zusammenarbeit der Völker. Die Rüstungsausgaben der beiden Militärböcke sind heute genauso hoch wie das gesamte Einkommen der Entwicklungsländer. Während Milliarden für Waffen aufgewendet werden, die die Welt in die Luft zu sprengen drohen, hungern in anderen Teilen der Welt mehr Menschen als je zuvor. Das darf nicht so bleiben!

Überall in der Welt

melden sich Stimmen der Vernunft. Sie sagen: seit Hiroshima ist der Krieg das Ende aller Dinge. Nur Abrüstung bringt uns Sicherheit. Nur weltweite Zusammenarbeit kann unsere Zukunft sichern. Jedes Risiko, das einer Politik der Abrüstung innewohnt, verblaßt gegenüber den Gefahren, die in einem weiteren Rüstungswettlauf liegen.

Der Druck der öffentlichen Meinung in vielen Ländern, die Stellungnahmen der unabhängigen Atomwaffengegner, der Weltkirchen und der blockfreien Staaten veranlassen schon heute die Großmächte, nicht von Verhandlungen abzulassen.

Der Druck gilt es zu verstärken. Wir müssen Staatsmänner zwingen:

- die Kernwaffenversuche einzustellen
- die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten zu verhindern

- Verträge über atomwaffenfreie Zonen zu schließen
- auf die weitere Produktion von Kernwaffen zu verzichten
- und eine allgemeine Abrüstung vorzunehmen.

Ein neuer Krieg in Mitteleuropa, gleichgültig ob Verteidigungs- oder Angriffskrieg, wäre das Ende der Existenz unseres Volkes. Es muß daher in unserem Lande alles vermieden werden, was den politischen und militärischen Konfliktstoff in Mitteleuropa verschärft. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat auf seinem Kongreß in Hannover die Bundesregierung und die politischen Parteien aufgefordert, eigene Initiativen zur Abrüstung zu ergreifen und auf die atomare Bewaffnung der Bundeswehr zu verzichten. Dieser Forderung stimmen wir zu. Wir vom Ostermarsch sagen:

- keine Atomwaffen auf deutschem Boden!
- keine deutsch-französische Atomwaffenproduktion!
- Verhandlungen über eine atomwaffenfreie militärisch verdünnte Entspannungszone in Mitteleuropa!

Für Europa und die UNO

Die Forderung nach einer Entspannungszone in Mitteleuropa werden die unabhängigen Atomwaffengegner in aller Welt im Jahre 1963 in den Mittelpunkt ihrer Aktionen stellen. Der Ostermarsch 1963 steht unter dem Motto:

- Mitteleuropa — atomwaffenfrei
- Mitteleuropa — militärisch verdünnte Entspannungszone

Mitteleuropa — Brücke zwischen Ost und West

Die Menschen aller mitteleuropäischen Staaten werden aufgerufen, eine Kampagne für diese Ziele in ihrem Land aufzunehmen, damit das gemeinsame Interesse aller Völker Mitteleuropas, ihr Gebiet nicht zum Schauplatz eines dritten Weltkrieges werden lassen, deutlich wird. Von Polen bis Frankreich müssen die Bürger die verantwortlichen Politiker davon überzeugen, daß die Probleme Mitteleuropas nur ohne Gewalt und ohne Gewaltandrohung, in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Entspannung gelöst werden können.

Die Menschen der ganzen Welt fordern wir auf, die Bemühungen der UNO um Entspannung und Abrüstung stärker zu unterstützen, damit aus ihr ein wirksames Instrument weltweiter Zusammenarbeit der Völker wird.

Sie machen den Ostermarsch:

Fritz Amann, 28 J., verheiratet, 1 Kind, Jugendsekretär, Darmstadt.
 Seit der Kindergruppe bei den Naturfreunden, war er mehrere Jahre in Darmstadt Jugendleiter und ist seit 1963 Landesjugendleiter der Hessischen Naturfreundejugend, Kriegsdienstverweigerer und Mitglied von SPD und DGB. Studierte an der Technischen Hochschule in Darmstadt und an der Universität Frankfurt Mathematik und Pädagogik. Gegenwärtig für eine Übergangszeit hauptamtlicher Jugendsekretär bei der Hessischen Naturfreundejugend. Stellvertretender Geschäftsführer (ehrenamtlich) beim Hessischen Ostermarschausschuß und in den vergangenen Jahren immer verantwortlicher Marschleiter.

Christel Beilmann, Leiterin einer Redaktion für Fach- und Werbedrucke, 42 J., Bochum.
 Sie kommt aus der kath. Jugendbewegung. War nach dem Kriege 3 Jahre hauptberuflich Leiterin der Frauenjugend im Bistum Paderborn; Redaktionsmitglied der „Werkhofs“, Zeitschrift für Probleme der Gesellschaft und des Katholizismus. Mitglied im Zentralen Ausschuß und im Regionalausschuß West; Verantwortlich für den Pressedienst des Ostermarsches 1963.

Hedwig Born, 72 J., verh., 3 Kinder, 10 Enkel und 3 Urenkel, lebt jetzt in Luzern/Schweiz, emigrierte mit ihrem Mann, dem Physiker Max Born, 1933 nach Cambridge/England.
 Von 1936–1954 lebte sie in Edinburgh/Schottland. Dort wurde sie Mitglied der „Religiösen Gesellschaft der Freunde“ (Quäker). 1938 erhielt sie mit ihrer ganzen Familie die britische Staatsangehörigkeit, die sie beibehalten hat. Sie trat 1944 der Labour Party bei. Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

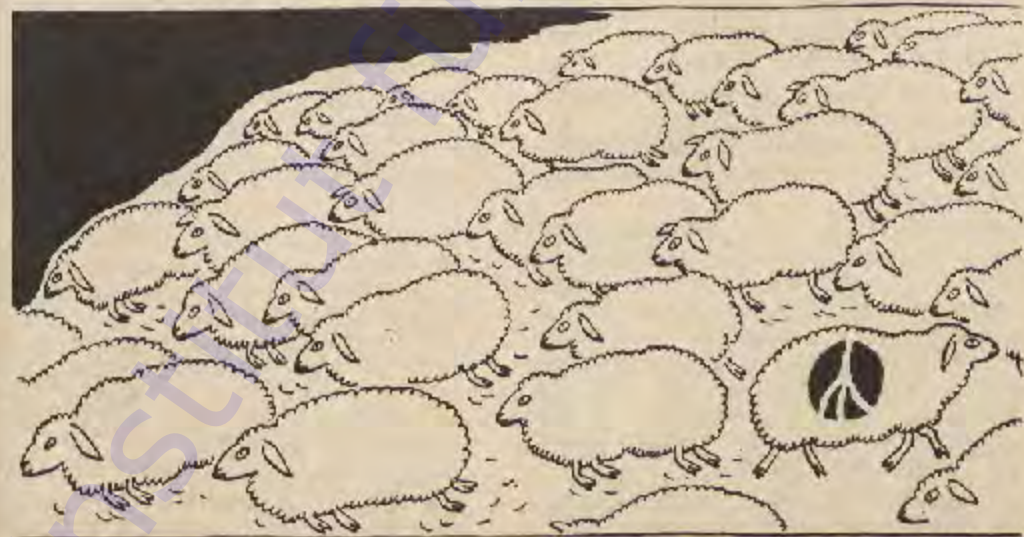
Gisela Burbach, Studentin der Soziologie am Frankfurter Institut für Sozialforschung, 26 J., Frankfurt.
 Mitglied des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes; Mitglied der IG Metall; parteilos. Mitglied des Zentralen Ausschusses.

Dr. Johann Andreas Buro, Industriekaufmann, 34 J., München, verheiratet.
 Während des Studiums in der Studentenvertretung tätig, Mitglied der IdK dann VK, außerdem Angehöriger des Versöhnungsbundes und des Komitees gegen Atomrüstung, „Kampfbund gegen Atomschaden“. Keiner Partei angehörend. Geschäftsführer (ehrenamtlich) des Zentralen Ausschusses.

Detlef Dahlke, Ingenieur, 37 J., evang. verheiratet, Bremen.
 Seit 1966 Landesvorsitzender der organisierten Bremer Kriegsdienstverweigerer. Mitglied der SPD. Verantwortlich für die Arbeitsgruppe Bremen des Ostermarsches; Mitglied im Zentralen Ausschuß.

Herbert Faller, Angestellter, 39 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Frankfurt.
 Nach 1945 Mitbegründer der „Falken“, seit 1955 Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend. Mitglied der SPD; Mitglied im Ostermarsch-Kuratorium; Mitglied im Zentralen Ausschuß und im Hessischen Ausschuß.

H. G. Friedrich, Beamter bei der Deutschen Bundespost, 33 J., verheiratet, Braunschweig.
 Ist seit 1954 Mitglied der Internationale der Kriegsdienstgegner, seit 1960 Vorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen und seit 1962 Mitglied des Bundesvorstandes der IdK. Keine Parteizugehörigkeit. Verantwortlich für die Arbeitsgruppe Braunschweig des Ostermarsches; Mitglied des Zentralen Ausschusses.



The Observer

Christian Geisler, Schriftsteller, 35 Jahre verheiratet, München.
Redaktionsmitglied der Werkhefte; Schrieb Anfangs kleinere Hörspiele, später „Die Anfrage“; Vor kurzem brachte das Fernsehen von ihm das Fernsehspiel „Schlechtvieh“. Redner bei vielen Ostermarsch-Kundgebungen.

Herbert Günneberg, Pfarrer, 32 J., Essen, verheiratet.
Eintritt 1957 in die IdK. Seit 1962 Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen der IdK. Mitglied im Arbeitsausschuß des Regionalausschusses West.

Heiner Halberstadt, Angestellter, 34 J., verheiratet, Frankfurt.
Von 1945–1962 Mitglied der SPD und der Falken. Ab 1962 im Sozialistischen Bund und in der „Jungen linken“. Mitglied im Hessischen Ausschuß; Geschäftsführer des Regionalausschusses Mitte; Verantwortlicher für Kulturelles im Zentralen Ausschuß.

Professor Dr. Gustav Heckmann, Prof. für Philosophie und Pädagogik an der Pädagogischen Hochschule Hannover, 64 J., verh., Hannover.
War Emigrant von 1933 bis 1946 in Dänemark und England. Gehörte dem von Nelson gegründeten Internationalen Sozialistischen Kampfbund (ISK) an. Von 1946 Mitglied der SPD, Austritt nach dem Parteitag in Hannover. Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

Horst Klaus, Angestellter, 32 J., verheiratet, Nürnberg.
Mitglied der SPD, Jugendsachbearbeiter der IG Metall, Vorsitzender der Gewerkschaftsjugend des Kreisjugendringes Nürnberg-Stadt. Verantwortlich für die Arbeitsgruppe Nürnberg des Ostermarsches; Mitglied im Zentralen Ausschuß.

Dr. Arno Klönne, Wissenschaftl. Assistent (Soziologie) an der Universität Münster, 32 Jahre, Münster.
Kommt aus der katholisch-bündischen Jugend. Während der Bewegung gegen die Remilitarisierung Eintritt in die SPD, gehört zum jugendpolitischen Ausschuß beim Parteivorstand der SPD, trat aus der SPD aus nach dem Kurswechsel 1961. Er trat keiner anderen Partei bei. Ist Mitglied des Sozialistischen Bundes; Mit-herausgeber der Zeitschrift PLÄNE; Redaktionsmitglied der WERKHEFTE; Zeitschrift für Probleme der Gesellschaft und des Katholizismus. Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums; betreut Referat Presse beim Zentralen Ausschuß.

Heinz Kloppenburg, DD., Oberkirchenrat. Beauftragter für Fragen Kirche und Gesellschaft der Synode Dortmund, 60 J., verheiratet, Dortmund.
Vorsitzender des deutschen Zweiges des Internationalen Versöhnungsbundes und Vizepräsident der Prager Christlichen Friedenskonferenz, Schriftleiter der „Jungen Kirche“, protestantische Monatshefte. Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

Christel Küpper, Psychotherapeutin, 56 Jahre, München, verwitwet, 2 Kinder (23 und 16 J., beide im Studium).
Sie verlor 1934 ihre Arbeit durch die Nationalsozialisten, war 1932 Mitglied der Internationalen Liga für Frieden und Freiheit; 1953 Gesamtdeutsche Volkspartei, Mitglied des Bundesvorstandes und Landesvorsitzende der bayeri-

Kuratorium - Stand 1963

Frank Allaun – House of Commons, London
Stefan Andres – Rom
Hedwig Born – Bad Pyrmont
Dr. Margherita v. Brentano – Berlin/Dahlem

Benjamin Britten – Aldburgh/Suffolk/England
L. John Collins, Domherr – London
Herbert Falier – Frankfurt/Main
Professor Dr. Ossip K. Flechtheim – Berlin

Christian Geißler – München
Prof. Dr. Helmut Gollwitzer – Berlin
Dr. Werner G. Haverbeck – Bückeberg
Professor Dr. Gustav Heckmann – Hannover

Heinz Hilpert, Intendant – Göttingen
Dr. Robert Jungk – Wien
Dr. Erich Kästner – München
Dr. Arno Klönne – Paderborn

Oberkirchenrat Heinz Kloppenburg DD – Dortmund
Christel Küpper – München
Dr. Armin Prinz zur Lippe – Detmold
Professor Wilhelm Maler – Hamburg

Doz. Dr. med. Bodo Manstein – Detmold
Kirchenpräsident D. Martin Niemöller – Wiesbaden
Professor Katharina Petersen – Hannover
Earl Bertrand Russell, O.M., F.R.S., London

Professor Dr. L. Ruzicka – Zürich
Oberbürgermeister I. R. Robert Scholl – München
Martin Schröter, Studentenpfarrer – Heidelberg
Helga Tempel-Stolle – Ahrensburg/Holst.

Prof. Dr. Johannes Ude – Grundsee/Österreich
Prof. Dr. Heinrich Vogel – Berlin
Professor Dr. Dr. Fritz Wenzel – Braunschweig
Professor Dr. E. Wolf – Göttingen

Ostermarsch 1961

Zu der Meldung von UPI vom 14. 2. 1961, daß 10000 Antifaschisten aus der DDR an einer Osterkundgebung im ehemaligen Konzentrationslager in Bergen-Belsen teilnehmen wollen, was zum großen Teil von der deutschen Presse mit den Ostermärschen in Zusammenhang gebracht wurde, erklärte in einer Pressemitteilung Hans-Konrad Tempel:

„Es besteht keinerlei Zusammenhang zwischen dieser Veranstaltung und dem am Gründonnerstag in Bergen-Hohne beginnenden Sternmarsch NORD des Ostermarsches der Atomwaffengegner.“

Unsere Aktion, die bereits seit Oktober 1960 öffentlich vorbereitet wird und die sich an den Ostermarsch 1960 zum Raketen-Übungsplatz beim ehemaligen KZ Bergen-Belsen und an die Tradition der britischen Aldermaston-Märsche anschließt, ist **vollkommen unabhängig** von allen Organisationen und politischen Richtungen – vor allem von derartigen Bestrebungen in der DDR – und wird als **Protest von Einzelnen durchgeführt**.

Die SED hat den Monat März zum Kampfmonat gegen die atomare Aufrüstung der Bundeswehr erklärt.

Mitgliedschaft in Dachorganisationen:

Seit 1962 gehört der Ostermarsch als dritte deutsche Organisation neben dem Kampf dem Atomtod und dem Komitee gegen Atomrüstung der **Europäischen Föderation gegen Atomrüstung** an. Die Präsidenten dieser Organisation sind John Collins, Domherr (England), Dr. Heinz Kloppenburg, Oberkirchenrat (Bundesrepublik), Heinrich Buchbinder (Schweiz) – Die Kampagne wurde zur Gründungskonferenz der **Internationalen Konföderation für Abrüstung und Frieden** im Januar 1963 nach Oxford eingeladen. Sie wird voraussichtlich der Konföderation beitreten. Ein Mitglied des Ostermarsches ist in den Ausschuß der Internationalen Konföderation gewählt worden.

Pflichtslogans 1963

1. Unser NEIN zur Bombe ist ein JA zur Demokratie
2. Widerstand gegen Atomwaffen jeder Nation
3. Kein Zweck heiligt Atomwaffen
4. Statt Atomwaffen Brot für die Welt
5. Mit der UNO gegen Atomwaffen
6. Nicht Grundgesetz ändern, Politik ändern
7. Mitteleuropa – atomwaffenfrei
8. Mitteleuropa – Entspannungszone
9. Mitteleuropa – Brücke zwischen Ost und West
10. Freundschaft mit Frankreich, aber ohne die Bombe
11. Sicherheit für alle: Abrüstung
12. Völker in Ost und West stoppt die maßlose Rüstung Eurer Regierung

Dazu stelle ich fest:

1. Unser Widerstand richtet sich nicht nur gegen westliche, sondern auch gegen östliche atomare Massenvernichtungsmittel.
2. Wir sind **entschiedene Atomwaffengegner**; von uns werden Atomwaffen jeder Nation bedingungslos abgelehnt – im Gegensatz zu den Kreisen, die – als Atomwaffengegner – die Atomwaffen in den Händen der NATO-Staaten für ungefährlicher halten als in Händen der Staaten des Warschauer Pakts oder umgekehrt.
3. Sollten uns von der SED gesteuerte Gruppen unterstützen wollen, werden wir sie auffordern, zuerst im Ostblock für eine atomare Abrüstung zu sorgen.
4. Daß die SED-Propaganda womöglich zur selben Zeit wie unsere Öffentlichkeitsarbeit anläuft, ist für uns kein Grund, unser Vorhaben zu verschieben oder aufzugeben.
5. Wir werden in der Lage sein, uns deutlich von jeder einseitigen und zu parteipolitischen Zwecken veranstalteten Propaganda zu distanzieren.“

Wir bleiben unabhängig

Die Kampagne für Abrüstung ist unabhängig von allen politischen Parteien und unabhängig im Kalten Kriege zwischen Ost und West. Der Ostermarsch besteht weder, wie es PPP schreibt, aus „DFU-Ostermarschierern im Bund mit noch weiteren Wolf-im-Schafspelz-Friedensfreunden“, noch sind seine führenden Organisatoren von Hintermännern Herbert Wehners gekauft, wie es DDR-Publikation wie die Junge Welt oder hiesige linke Presseorgane, wie die Sozialistische Jugendkorrespondenz, behaupteten.

Bei der Wiederaufnahme der Kernwaffenversuche hat keine andere Organisation in der Bundesrepublik so intensiven Protest eingelegt wie der Ostermarsch. In fast allen größeren Städten wurden über Monate hinaus Protestkundgebungen, Märsche, Veranstaltungen durchgeführt und unsere Stellungnahme eindeutig im Sinne der vorher abgedruckten Briefe bekundet. (Die Falken, die uns mangelnden Protest in diesem Falle nachgesagt haben, haben im Vergleich dazu so gut wie nichts unternommen).

Am 4. November 1961 fand eine Demonstration von Mitgliedern des Ostermarsches aus der ganzen Bundesrepublik vor der sowjetischen Botschaft statt. Gleichzeitig wurden vor der amerikanischen und französischen Bot-

schaft Mahnwachen aufgestellt und entsprechende Schreiben überreicht. An den Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika wurde bereits am 28. September 1961 folgender Brief gerichtet:

An den
Herrn Botschafter
der Vereinigten Staaten von Amerika
Bonn

28. September 1961

Sehr verehrter Herr Botschafter!
Im Namen des Kuratoriums für den Ostermarsch der Atomwaffengegner, ... protestiere ich aufs schärfste gegen die Wiederaufnahme der Kernwaffenversuche durch die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika. Daß Sie in der gleichen Weise wie die sowjetische Regierung gegen deren Verhalten wir uns ebenfalls energisch gewandt haben, nur unter Berücksichtigung und im Hinblick auf Ihre militärische Stärke, diese Versuchs-Explosionen fortsetzen, obwohl Sie genau über die hierdurch für die Menschen entstehenden Gefahren unterrichtet sind, läßt uns ernsthaft daran zweifeln, daß Sie aufrichtig eine atomare Abrüstung wünschen. Selbst die größte Schuld des Gegners kann keine Vermehrung der Massenvernichtungswaffen rechtfertigen. Wir appellieren an Ihre Regierung, wie wir auch an die Regierung der Sowjetunion appelliert haben, mehr Vertrauen in den politischen Gegner zu zeigen und im Sinne eines wirklichen Fortschritts alle Anstrengungen zu unternehmen, um das Gewaltdenken zu überwinden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Hans Konrad Tempel
Koordinator

Ostermarsch 1962

Vom 20. bis zum 23. April finden in der Bundesrepublik die Ostermärsche der Atomwaffengegner statt. Diese Märsche richten sich gegen Atomwaffen in Ost und West. Die Ostermärsche sind seit einiger Zeit verstärkt Objekt von Versuchen, sie für die eine oder andere Seite in den Dienst des Kalten Krieges zu stellen. So wird z. B. in der Bundesrepublik eine offengefälschte Erklärung vorbereitet, in der sich angeblich eine Bezirksleitung der verbotenen Kommunistischen Partei Deutschlands für die Atombewaffnung im Osten und zugleich für die Ostermärsche in der Bundesrepublik einsetzt. Mit dieser Fälschung und mit anderen, unwarhnen Behauptungen, wie sie etwa der Bundesausschuß der Sozialistischen Jugend Deutschlands „Die Falken“ oder das Kapflinger-Magazin AKTUELL aufstellten soll offensichtlich der Ostermarsch als eine kommunistisch gelenkte Aktion diffamiert werden.

Auf der anderen Seite haben in jüngster Zeit einige Repräsentanten kommunistischer Organisationen in Deutschland — so z. B. die FDJ-Führer Angenfort und Schumann — Erklärungen abgegeben, die dazu auffordern, die Ostermärsche in den Dienst einseitiger Agitation gegen die Politik des Westens zu stellen. Der Ostermarsch der Atomwaffengegner weist alle diese Angriffe scharf zurück. Der Ostermarsch lehnt Atomwaffen in Ost wie West mit gleicher Eindeutigkeit ab. Es wird auch in Zukunft nicht möglich sein, diese seine Zielsetzung zu verfälschen. Eine Verunstaltung der Atomrüstung nur auf einer Seite läßt sich mit den Grundsätzen des Ostermarsches nicht vereinbaren. Der Ostermarsch wird sich nach kei-

ner Seite hin zu einem Mittel der Politik des Kalten Krieges machen lassen.

Im übrigen steht der Ostermarsch nicht im Dienste irgendeiner Partei oder parteiähnlichen Gruppe. Niemand außer den für den Ostermarsch Verantwortlichen kann für den Ostermarsch Erklärungen abgeben.

Hans Konrad Tempel
Sprecher des Zentralen Ausschusses für den Ostermarsch der Atomwaffengegner
Geschäftsführung: Dr. Andreas Buro



schen GVP. 1958 Mitglied der SPD; Austritt 1961. Angehörige des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Friedensverbände; des Komitees gegen Atomrüstung; des Kampfbundes gegen Atomschäden; Mitglied des Kuratoriums des Freundschaftsheimes Bückeburg; Vorsitzende der Landesstelle Bayern und des Arbeitskreises München der Weltorganisation der Mütter aller Nationen W.O.M.A.N.; Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

Dr. med. Bodo Manstein, Detmold, Chirurzt der Geburtshilfsgynäk. Abteilung des Landeskrankenhauses Detmold, 52 J.
Besonders bekannt geworden durch sein Buch „Im Würgegriff des Fortschritts“; schrieb insgesamt über 70 Einzelarbeiten; Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums und Redner bei vielen Kundgebungen von pazifistischen Bewegungen und den Atomwaffengegnern

D. Martin Niemöller, Kirchenpräsident, Wiesbaden, 71 J., verwitwet.

Er war Marineoffizier im ersten Weltkrieg; 1924 Ordination zum Pfarrer; 1938 von den Faschisten unter Anklage gestellt, wurde er jedoch freigesprochen; Auf Anordnung Hitlers in das KZ Sachsenhausen überführt; bis 1945 in verschiedenen Konzentrationslagern; Nach 1945 Kirchenpräsident von Hessen und Nassau; 1961 in Neu-Delhi zu einem der 6 Präsidenten des Weltkirchenrates gewählt. Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

Alfred Riedel, 23 J., Schriftsetzer, Stuttgart.

Seit 1. 9. 59 Mitglied im Verband der Kriegsdienstverweigerer, 1961 und 1962 Vorsitzender der VK-Gruppe Stuttgart. Anerkannter Kriegsdienstverweigerer und zur Zeit beim Ersatzdienst. Bundesvorstandsmitglied im VK. Ehrenamtlicher Geschäftsführer des Ostermarsch-ausschusses Süd-West, organisiert er die 2 Märsche, die jährlich nach Stuttgart führen. Mitglied des Zentralen Ausschusses.

Rolf Ringwald, Buchhändler, 34 J., verheiratet, 2 Kinder, Offenbach a. M.

Mitglied der SPD. Angehöriger der Gewerkschaft Handel, Banken u. Versicherungen. Kulturreferent der Bundesjugendleitung der Naturfreundejugend Deutschlands. Mitglied des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer. Mitglied des Zentralen Ausschusses.

Dr. Hans Schenck, Sozialjurist, 68 J., ev., verheiratet, Darmstadt, Offizier im 1. Weltkrieg. Von seinen 5 Söhnen fiel einer im 2. Weltkrieg. Ehrenamtlich tätig in der Inneren Mission, im Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge; im Soziographischen Institut in Frankfurt und im Deutschen Roten Kreuz. Leiter des hessischen Zweiges des Internationalen Versöhnungsbundes; gehört dem „Ausschuß gegen den Atomtod“ an. Freund der Freunde (Quäker). Parteilos. Mitglied im hessischen Ostermarsch-Ausschuß und im Regionalausschuß Mitte.

Robert Scholl, Oberbürgermeister i. R., München, 72 J., verheiratet, evangelisch, 2 (vor dem Kriege 5) Kinder, 9 Enkel.

In der Weimarer Republik Bürgermeister verschiedener Gemeinden. Im 3. Reich freiberuflich tätig. Nach 1945 Oberbürgermeister in Ulm. Parteipolitisch nicht gebunden. 1953-1957 Gesamtdeutsche Volkspartei als deren Mitgründer und Präsidiumsmitglied. Mitherausgeber der „Blätter für deutsche und internationale Politik“, Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

Dr. theol. Hannelis Schulte, Pfarrerin, Religionslehrerin, ledig, Eberbach. Bekennende Kirche im „Dritten Reich“. War Mitglied der Gesamtdeutschen Volkspartei (GVP), dann Versöhnungsbund und DFU. 1961 wurde sie 1. Vorsitzende der DFG in Heidelberg und 1962 Mitglied des Bundesvorstandes. Sie gehört ferner den Kirchlichen Bruderschaften an. Mitglied im Zentralen Ausschuß, verantwortlich für den Ostermarsch Mannheim-Frankfurt.

Dr. Lothar Schulze, Physiker, 41 Jahre, verheiratet, Hannover. Seit 1958 im „Ausschuß Kampf dem Atomtod“. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Strahlenbiologie der TH Hannover seit 1958. Keine Parteilugehörigkeit. Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

Hubert Stubenrauch, Lehrer, 24 J., verheiratet, 2 Kinder, Wuppertal. Mitglied des Sozialistischen Bundes, Freund der Freunde (Quäker), Bundesvorsitzender des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer, parteilos. Sprecher des Regionalausschusses West; Mitglied im Zentralen Ausschuß.

Hans Konrad Tempel, Lehrer, 31 J., verh., Hamburg. Seit 1952 Mitarbeit in der IdK, dann Mitbegründer des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer. Seit 1957 Mitglied der SPD und Mitglied der Rel. Gesellschaft d. Freunde (Quäker). Initiator des ersten deutschen Ostermarsches; Sprecher des Zentralen Ausschusses.

Helga Tempel-Stolle, Lehrerin, 31 J., verheiratet, Hamburg. Seit 1954 Mitglied der IdK und später Mitbegründer des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer. Mitglied der Quäker. Mitverantwortlich für den ersten deutschen Ostermarsch; Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

Klaus Vack, 27 J., Angestellter, verheiratet, 2 Kinder, Offenbach am Main. Von 1955-1961 hauptamtlich tätig, Gewerkschaft Leder. War von 1958 bis 1962 Landesjugendleiter der hessischen Naturfreundejugend. Angehöriger der Bundesjugendleitung der Naturfreundejugend und seit 1961 verantwortl. Redakteur für die Schulungszeitschrift „Wir sind jung“. Mitglied der SPD. Seit 1961 hauptamtlicher Verbandsgeschäftsführer des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer. Geschäftsführer (ehrenamtlich) des Hessischen Ausschusses für den Ostermarsch; Mitglied des Zentralen Ausschusses.

Professor D. Heinrich Vogel, Pfarrer, 60 J., Berlin, 1946 Professor der Theologie (für Dogmatik und Ethik) an der Humboldt-Universität (Ost-Berlin), sowie an der Kirchlichen Hochschule (West-Berlin). War Mitglied der „Bekennenden Kirche“ und einer der Vizepräsidenten der Prager Allchristlichen Friedenskonferenz. Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel, Pädagogische Hochschule, 53 J., Braunschweig, verh., Pfarrer der Inneren Mission in Braunschweig. Von 1949 bis 1957 Mitglied im Bundestag; Präsident der Deutschen Friedensgesellschaft; Bund des Deutschen Zweiges der IdK (bis 1957); Mitglied der SPD und der Gewerkschaft. Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums.

Gegen West

An die
Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika
Bad Godesberg bei Bonn 30. April 1962
Sehr verehrter Herr Botschafter!

Mit tiefer Trauer nehmen wir zur Kenntnis, daß nun auch Amerika die Versuche mit Atomwaffen in größerem Maße wieder aufgenommen hat. Damit wird dem Wettrüsten in West und Ost ein neuer Impuls verliehen, der nur zu einer weiteren Verschärfung der Beziehungen zwischen den Atommächten führen kann. Die Wiederaufnahme der Versuche wird darüber hinaus auch der Sowjetunion als Argument dienen, um die Versuche fortzusetzen, wie es bereits von ihr angekündigt worden ist. Wenn wir heute an Sie schreiben, verkennen wir nicht, daß das freiwillige Moratorium der Kernwaffenversuche nicht von Ihnen, sondern von der Sowjetunion zuerst verletzt worden ist, wobei festzustellen ist, daß sich im Bereich des Westens die Republik Frankreich niemals an diesen freiwilligen Verzicht gehalten hat. Wir haben damals in sehr deutlicher Form in unserem Schreiben an die Sowjetische Botschaft in Bonn, an den Parteitag der KPdSU und den Ministerpräsidenten der UdSSR unsere Auffassung dargelegt (s. Anlage). Trotzdem verurteilen wir die Wiederaufnahme der Tests durch Ihr Land auf das schärfste, da diese einerseits die Strahlungsschäden vergrößern — daher unser Slogan „Auch Tests sind Mord“ — und andererseits nur dazu dienen, die militärischen Vernichtungsmittel weiter zu perfektionieren, obwohl diese bereits seit langem die Dimension des Unmenschlichen erreicht haben. Darüber hinaus werden durch die Versuche die Menschen in Ihrem Lande

Gegen Ost

An den
Ministerpräsidenten der UdSSR
N. S. Chruschtschow 11. August 1962

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident
Chruschtschow!

Wir bitten Sie, unverzüglich die Atomwaffenversuche in der UdSSR einzustellen, und durch großzügige Zugeständnisse in Fragen der Versuchesstopkontrolle zur Schaffung einer Vereinbarung über das Verbot von Kernwaffenversuchen beizutragen. Damit würden Sie der Welt ein echtes Beispiel konstruktiven Friedenswillens geben.

Wie eine große Verschwörung östlicher und westlicher Militärs mutet uns die jüngste Geschichte der atomaren Versuchsexplosionen an. Nachdem im vorigen Jahr die UdSSR das freiwillige Versuchesmoratorium gebrochen hatte, um die Stärke der UdSSR zu demonstrieren, wie ziemlich unverhüllt in Ihrer hiesigen Botschaft zum Ausdruck gebracht wurde, haben sich westliche Militärs die Chance sofort zunutze gemacht, um ihrerseits an der Vollkommnung ihrer Kriegsmaschinerie weiter zu arbeiten. Die UdSSR hat Ihnen mit ihren Versuchen dafür die Rechtfertigung geliefert. Die US-Versuche auf den Weihnachts-Inseln haben nun offensichtlich wiederum den östlichen Anhängern militärischer Stärke die Argumente für eine weitere Fortführung von Atombombenversuchen gegeben. Wann dieser Wechselreigen wieder unterbrochen sein wird, ist heute noch nicht abzusehen. Eines ist je-

und den anderen westlichen Ländern nur noch mehr und ausschließlich auf die Stärke ihrer militärischen Einrichtungen bauen und nicht ihre Kräfte für die Lösung der Konflikte zwischen den Völkern mit nicht-militärischen Mitteln mobilisieren.

Wir halten es dagegen für richtig, wenn Sie, ohne Rücksicht auf das Verhalten der Sowjetunion, auf die Weiterführung Ihrer Atomwaffenversuche verzichten und stattdessen der Sowjetunion anbieten, Kontrollstationen in den Vereinigten Staaten zu unterhalten. Dies wird in so überzeugender Weise vor der ganzen Welt Ihre Bereitschaft zur Verständigung und zur Abrüstung beweisen, daß die Sowjets hierdurch und den moralischen Druck der Weltöffentlichkeit ebenfalls zur Einstellung der Versuche gezwungen werden. Eine solche Haltung würde der besten amerikanischen Tradition entsprechen. Es würde einen entscheidenden Einbruch in das Mißtrauen zwischen den Mächten darstellen und die Grundlage für das gegenseitige Vertrauen schaffen, das die Voraussetzung für die Lösung der großen Probleme zwischen den Völkern ist.

Die Atombombe jedoch wird keinen Beitrag hierzu leisten, sondern nur Ihnen, den Sowjets, und uns eines Tages eine Weltkatastrophe präsentieren als bittere Rechnung dafür, daß kein Volk bereit war, den ersten Schritt auf dem Wege der Abrüstung zu gehen. Wir bitten Sie in diesem Sinne unsere Gedanken zu prüfen und an Ihre Regierung weiterzugeben.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hans-Konrad Tempel
Sprecher des Zentralen Ausschusses
Dr. Andreas Buro
Geschäftsführer des Zentralen Ausschusses

doch sicher, daß danach die Lösung der großen Aufgabe, die Verwirklichung der allgemeinen kontrollierten Abrüstung in noch weitere Ferne gerückt sein wird, als zur Zeit des freiwilligen Moratoriums.

Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen können die wechselseitig abgegebenen Erklärungen der USA und der UdSSR über das Brechens der Atomversuche des anderen Landes nur wie ein Hohn auf den ernstesten Friedenswunsch der Völker dieser Welt empfunden werden ...

Wir glauben, daß jede gegenseitige Bedrohung nur den Ausbruch eines Krieges fördern kann, nicht aber den Frieden. Unser Slogan, mit dem viele tausend westdeutsche Menschen zu Ostern mehrere Tage über die Straßen marschierten und den sie trotz der Verbote immer wieder gezeigt haben, hieß: „Auch Tests sind Mord“. Dieser Slogan gilt sowohl für die sowjetischen wie auch für die amerikanischen Atomwaffenversuche, und nichts überzeugt uns davon, daß östliche Atomwaffenversuche dem Frieden dienen ...

Wir protestieren daher nicht nur einseitig gegen die Atomwaffenversuche der UdSSR, sondern wenden uns gegen solche tödlichen Experimente in aller Welt. Wir bezeichnen sie als Mord und Vorbereitung zu weiterem Völkermord, gleichgültig ob diese Tests von Ländern des Ost- oder Westblockes ausgeführt werden ...

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Zentraler Ausschuß
gez. Dr. Andreas Buro

ED 718-21-88

Die organisatorische Form der Kampagne

Die Ostermärsche sind in der Bundesrepublik entstanden auf Grund der freien Initiative Einzelner, die spontan, privat und ohne den Beschluß irgendeiner Organisation zu dieser Form einer Kampagne für Abrüstung auftraten. Die Initiatoren sind darum bemüht, diesen Charakter der freien Initiative Einzelner auch in der Struktur der Arbeit der Kampagne sichtbar werden zu lassen. Im Unterschied zu allen anderen Organisationen ist daher der Ostermarsch keine Mitgliederbewegung; in ihm gibt es nur Mitarbeiter, die auf den verschiedenen Ebenen aktiv die Märsche vorbereiten und Mitmarschierer, die sich an den Aktionen beteiligen. Mitarbeit kann grundsätzlich jeder, der die Grundsätze des Ostermarsches bejaht, d. h. vor allem, der keinen Zweifel läßt an der unterschiedslosen Ablehnung der Politik mit der Bombe im Osten und im Westen.

Die Kampagne gliedert sich in folgende Gremien:

1. Bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bilden zum Zwecke der Repräsentation ein **Kuratorium** und bürgen mit ihrem Namen für die politische Unabhängigkeit des Ostermarsches.

2. Das Führungsgremium auf Bundesebene ist der **Zentrale Ausschuß (ZA)**, der die politische Aussage des Marsches und der gesamten Kampagne festlegt, und die Richtlinien für die organisatorische Planung ausarbeitet. Dem ZA gehören an:

a) Der **Sprecher**, der den ZA leitet und ihn nach außen vertritt – Hans-Konrad Tempel, Ahrensburg.

b) Der **Geschäftsführer** – Dr. Andreas Buro, München.

c) Je **drei Vertreter der fünf Regionalen Ausschüsse**, **NORD** (Hamburg, Bremen), **WEST** (Dortmund, Düsseldorf, Wuppertal), **MITTE** (Frankfurt, Offenbach), **SÜDWEST** (Stuttgart) und **SÜD** (München).

d) Je **ein Vertreter der unterstützenden Organisationen**; diese sind zur Zeit: Deutsche Friedensgesellschaft, Internationaler Versöhnungsbund, Verband der Kriegsdienstverweigerer, Nationale der Kriegsdienstgegner, Naturfreundejugend, Kirchliche Bruderschaften, Sozialistischer Deutscher Studentenbund, Kampfbund gegen Atomschaden, Komitee gegen Atomrüstung (München) und die Quäker. Alle Parteien und solche Organisationen, deren Unabhängigkeit von beiden Seiten des Kalten Krieges nicht klar erkennbar ist, können nicht in den ZA aufgenommen werden.

e) Sämtliche **Kuratoren** haben Zugang zu jeder Sitzung des ZA.

3. **Örtliche Ausschüsse**, sind die Arbeitsgruppen der Mitarbeiter der Kampagne, die die organisatorische Arbeit leisten, Werbung für die Märsche durchführen und die Kampagne ausbreiten helfen. Sie werden örtlich von den Organisationen unterstützt, die Mitglied der ZA sind. Örtliche Ausschüsse bestehen in allen Großstädten der Bundesrepublik.

4. Die fünf **Regionalen Ausschüsse** koordinieren die Arbeit in den jeweiligen Regionen und verantworten die Organisation und die Durchführung der Märsche selbst. Sie setzen sich in der Regel zusammen aus je zwei Vertretern in der Region arbeitenden örtlichen Ausschüsse. Die Regionalen Ausschüsse können Örtliche Ausschüsse, die gegen die Grundsätze des Ostermarsches verstoßen, auflösen.

Die Arbeit des Ostermarsches wird unter dem Zeichen der Internationalen Atomwaffengegner und der Internationalen Kampagne für Abrüstung durchgeführt. Das Zeichen stellt die beiden Buchstaben **ND** (Nuclear Disarmament = Atomare Abrüstung) des Flaggenalphabetes dar.

Wer finanziert den Ostermarsch?

1. Sämtliche Mitarbeiter der Kampagne leisten ihre Arbeit ehrenamtlich. An keiner Stelle, weder im ZA noch in den Regionalen oder Örtlichen Ausschüssen sind hauptamtliche Kräfte tätig.

2. Die Reise-, Büro- und Werbekosten, die bei der Vorbereitung und Durchführung der Märsche und zur Arbeit der Ausschüsse nötig sind, werden wie folgt aufgebracht:

a) Durch den Verkauf von Werbematerialien (Kalender, Bücher, Schallplatten, Plaketten usw.),

b) Durch den Verkauf von Spenden-Schecks (zu 1, 2 und 10 DM),

c) Durch finanzielle Beiträge der unterstützenden Organisationen,

d) Durch den Marschteilnehmerbeitrag (20 bis 30 DM), der während der Märsche erhoben wird,

e) Aus der eigenen Tasche der Mitarbeiter der Kampagne.

Auch die Gewerkschaften sind gegen Atomrüstung

6. ordentlicher Bundeskongreß des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Hannover Gegen Atomwaffen

Der Bundeskongreß des DGB in Hannover gibt seinem tiefen Bedauern Ausdruck, daß eine allgemeine, totale, kontrollierte und weltweite Abrüstung in Ost und West trotz der Abrüstungskonferenz nicht erzielt wurde. Der Bundeskongreß fordert besonders die völkerrechtliche Ächtung aller atomaren, bakteriologischen und chemischen Kampfmittel, die sofortige Einstellung aller Versuche mit nuklearen Waffen, die Vernichtung aller vorhandenen atomaren, bakteriologischen und chemischen Kampfmittel und das Verbot ihrer Herstellung in der Welt. Der Bundeskongreß appelliert an die Weltöffentlichkeit und an alle verantwortungsbewußten Staatsmänner, im Sinne der Parole zu handeln, unter die der DGB den Weltfeiertag der Arbeit gestellt hatte:

Nicht Atomwaffen, nicht Völkermord, sondern Abrüstung und Völkerfrieden!

5. IG-Metall-Jugendkonferenz in Stuttgart (Mai 1962) Unterstützung des Ostermarsches

In diesen Wochen haben die Vereinigten Staaten und Frankreich erneut Versuchsreihen begonnen, um neue Atomwaffen zu testen. Die Sowjetunion hat eine Fortsetzung ihrer im Herbst vorigen Jahres unter Bruch des Moratoriums wieder aufgenommenen neuen Versuche angekündigt. Die Schraube des wahnwitzigen atomaren Rüstungswettlaufes ist damit aufs neue in Bewegung geraten...

Die politische Lethargie der über großen Mehrheit der Menschen ist jedoch gerade in dieser Situation lebensgefährlich. Die Delegierten begrüßen deshalb jede demokratische Initiative, die zum Ziel hat, die Öffentlichkeit aufzurütteln und aufzufordern zum Widerstand gegen Atomwaffen in Ost und West.

Sie grüßen die jungen Menschen, die an dem

An allen Stellen der Ostermarscharbeit ist die genaue Prüfung der Finanzierung für jeden ernstlich Interessierten möglich und willkommen.

Zur Struktur der Ostermarsch-Arbeit

1. Die Grundform unseres gemeinsamen Widerstands ist der öffentliche Protest gegen Atomwaffen. Die Grundform unseres individuellen Widerstands ist die Ablehnung jeder unmittelbaren Dienstleistung zugunsten der atomaren Bewaffnung.

2. Der gemeinsame Widerstand findet regelmäßig Ausdruck in den Ostermärschen, die zu Ostern jeden Jahres, im allgemeinen als Sternmärsche die entschiedenen Atomwaffengegner zu etwa fünf Demonstrationsgruppen vereinen.

3. Andere Aktionen werden je nach den politischen Gegebenheiten auf örtlicher oder Bundesebene durchgeführt.

4. Die Grundbestimmungen für alle Widerstandsaktionen lauten:

● Jeder gemeinsame Protest findet grundsätzlich auf verfassungsmäßiger Basis statt.

● Jeder gemeinsame Protest ist grundsätzlich ein Protest von einzelnen, nicht von Organisationen. Die Namen der unterstützenden Organisationen treten nur in Ausnahmefällen, die der ZA feststellt, in Erscheinung.

englischen Aldermaston-Marsch und den Ostermärschen der Atomwaffengegner in der Bundesrepublik und in anderen europäischen Ländern teilgenommen haben.

Die jungen Mitglieder der IG-Metall fordern wir auf, sich zu dieser demokratischen Aktivität zu bekennen und sie künftig durch ihre Teilnahme zu unterstützen.

— Einetnig angenommen —

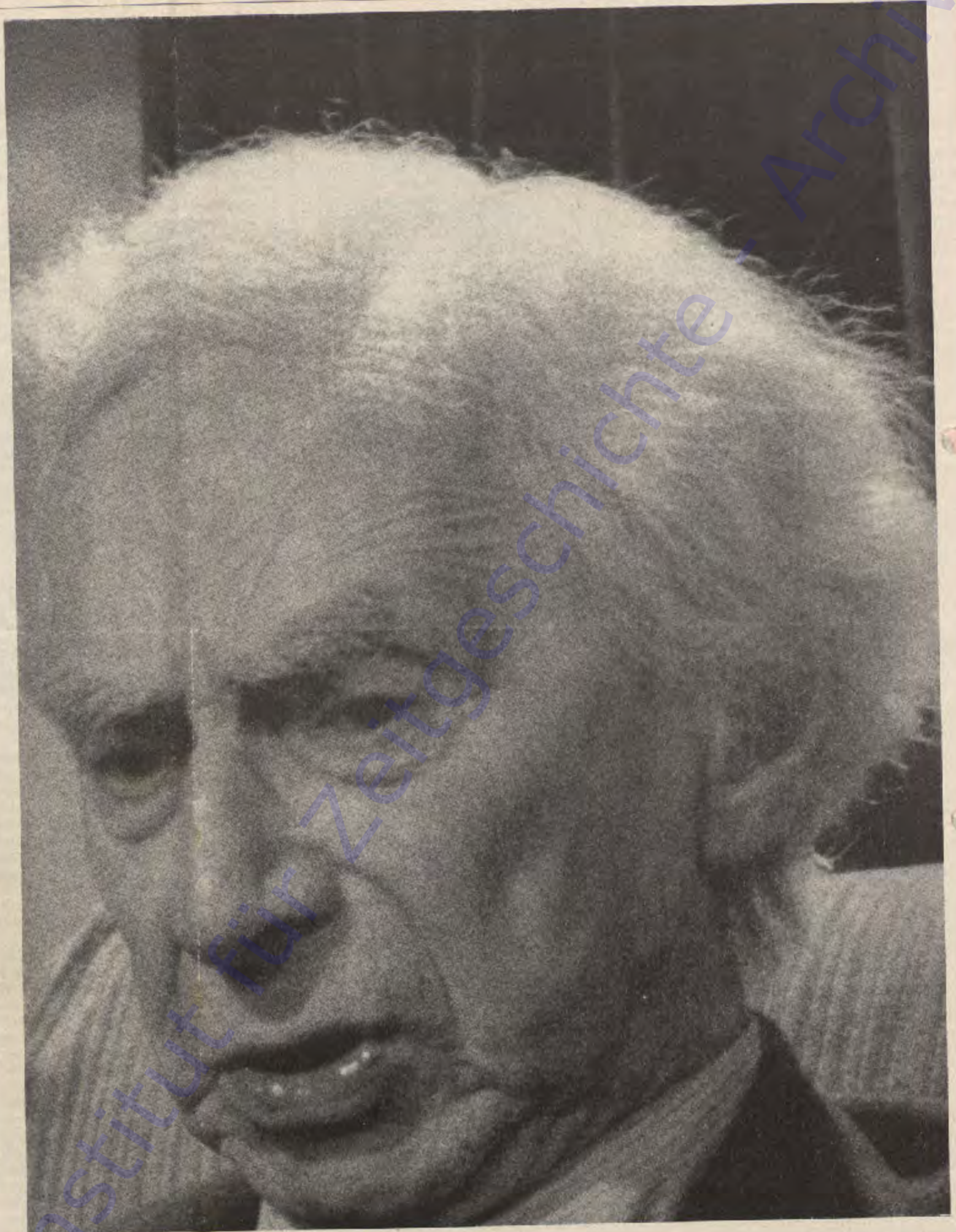
IG-Metall-Vorstand; Keine Maßnahmen gegen Ostermarschteilnehmer

Fritz Strothmann, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes der IG Metall, unterrichtete die Funktionsversammlung von einem Beschluß des IG Metall-Vorstandes, nach dem kein Teilnehmer an den Ostermärschen irgendwelche Maßnahmen von seiten der Gewerkschaft zu befürchten habe.

Gewerkschaftsjugend-Delegierte fordern FDGB zum Ostermarsch auf

Lauenburg: Die Delegierten der DGB-Gewerkschaftsjugend aus den Ländern Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein haben gemäß ihrem Beschluß auf der 5. DGB-Jugendkonferenz – Landesbezirk Nordmark am 26./27. Januar 1963 in einem offenen Brief an den FDGB Bezirk Rostock, unter anderem die Durchführung von Ostermärschen in Mitteldeutschland und den Austritt aus dem Warschauer Paktsystem gefordert. In dem Schreiben heißt es:

„In jedem Jahr finden in der Bundesrepublik Deutschland Ostermärsche und Demonstrationen für eine weltweite allgemeine kontrollierte Abrüstung statt, an denen sich zu beteiligen jedem jungen Menschen freigestellt ist. — Wir fordern Sie auf, alle erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen, daß derartige Demonstrationen von der Jugend Mecklenburgs und darüber hinaus in allen Teilen Mitteldeutschlands stattfinden können.“



Bertrand Russell



ED 718-21-89

Ostermarsch der Atomwaffengegner Hessischer Ausschuß
6050 Offenbach (Main) 4 · Postfach 648

Teilnehmerkarte

für den Ostermarsch 1963

Name M a u r e r

Vorname Horst

Alter

Adresse Frankfurt No 14, Burgstr. 17

Ein Mittagessen - Montag, 15. April

Ein Frühstück - Montag, 15. April

Ein Abendessen - Sonntag, 14. April

Ein Mittagessen - Sonntag, 14. April

Ein Frühstück - Sonntag, 14. April

Ein Abendessen - Samstag, 13. April

Ein Mittagessen - Samstag, 13. April



ED 718-21-90
Ostermarsch der Atomwaffengegner Hessischer Ausschuss
6050 Offenbach (Main) 4 · Postfach 648

Teilnehmerkarte

für den Ostermarsch 1963

Name M a u r e r

Vorname Waltraud

Alter _____

Adresse Frankfurt No 14, Burgstr. 47

Ein Mittagessen - Montag, 15. April

Ein Frühstück - Montag, 15. April
Ein Abendessen - Sonntag, 14. April

Ein Mittagessen - Sonntag, 14. April

Ein Frühstück - Sonntag, 14. April
Ein Abendessen - Samstag, 13. April

Ein Mittagessen - Samstag, 13. April

ED 718-21-91



Ostermarsch der Atomwaffengegner Hessischer Ausschuß
6050 Offenbach (Main) 4 · Postfach 648

Teilnehmerkarte

für den Ostermarsch 1963

Name

Vorname

Aller

Adresse

Ein Mittagessen - Montag, 15. April

Ein Frühstück - Montag, 15. April
Ein Abendessen - Sonntag, 14. April

Ein Mittagessen - Sonntag, 14. April

Ein Frühstück - Sonntag, 14. April
Ein Abendessen - Samstag, 13. April

Ein Mittagessen - Samstag, 13. April

ED 718-21-92



**Ostermarsch
der Atomwaffengegner** Hessischer Ausschuss
Kampagne für Abrüstung

6050 Offenbach (Main) 4
Postfach 648

Rundschreiben an unsere Freunde!

Datum des Poststempel

9. 4. 63

Liebe Freunde,

in diesen Tagen ist Ihre Teilnehmergebühr zum Ostermarsch 63 bei uns eingetroffen. Damit haben Sie alle "bürokratischen" und finanziellen Dinge für den Ostermarsch 63 in Ordnung gebracht und wir können Ihnen beigefügt die Teilnehmerkarte und die Ostermarschplakette überreichen.

Im Übrigen verweisen wir auf unsere Hinweise, die wir Ihnen bereits mit unserem Rundschreiben vom 1. 4. 1963 gegeben haben.

Wir wünschen Ihnen eine gute Anreise zum Ostermarsch 63 und hoffen, daß dieser Marsch auch durch Ihren Einsatz ein voller Erfolg wird.

Mit freundlichen Grüßen!

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

Klaus Vack
(Klaus Vack)

RS 1.4. (=ber. ein 4.4.)
+ 4.4.4.
Zahlh.
Grdsätze
Brosch. Hess. Aussch. OM
3 Teiln. Karten
3 Anhänger
2 Luftballone

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 718-21-93



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner und zum problemkreis der abrüstung

8.4.63
10.4.63

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Prominente Redner bei den Kundgebungen des hessischen Ostermarsches

Aus den Kreisen der Gewerkschaften, des kirchlichen Lebens, der Künstlerschaft, der Jugendverbände kommen die Redner, die bei den verschiedenen Veranstaltungen des Ostermarsches 63 in Hessen sprechen werden. Darüber hinaus treten ein britischer Unterhausabgeordneter und ein Professor aus Japan auf.

Ostersamstag: Eröffnungskundgebung in Darmstadt, 10.00 Uhr, Messplatz-Merckeplatz. Es sprechen Rudolf Rolfs, Leiter des Frankfurter Kabarettts "Die Schmiere" und Herbert Faller, Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend.

Ostersonntag: Zwischenkundgebung in der Aula der Rudolf-Koch-Schule in Offenbach (Main), 17.00 Uhr. Es spricht der Chefarzt der gynäkologischen Abteilung des Kreiskrankenhauses Detmold, Dr. Bodo Manstein. Dr. Manstein ist besonders durch sein Buch "Im Würgegriff des Fortschritts" bekannt geworden. Außerdem spricht Fritz Lamm, Betriebsratsvorsitzender aus Stuttgart.

Ostermontag: Die Schlußkundgebung des Ostermarsches findet um 15.00 Uhr auf dem Frankfurter Römerberg statt. Es sprechen: Fenner Brockway, britischer Labour-Abgeordneter; Prof. Dr. Hans-Joachim Heydorn, Frankfurt; Prof. Yasuki Nishiwaki, Tokio; Gunter Schwarz, Gewerkschaftssekretär, Frankfurt; Prof. Dr. theol. Fritz Wenzel, Braunschweig.

Kabarettveranstaltung in Mörfelden

Am Ostersamstag tritt vor den Ostermarschteilnehmern und der einheimischen Bevölkerung im Volkshaus in Mörfelden um 20.00 Uhr das Münchener Kabarett-Ensemble "Die Knallfrösche" auf. "Die Knallfrösche" werden ihren Zuschauern ein hartes politisches Kabarett-Programm bieten.

Gemeindepfarrer hält den Gottesdienst

Ein evangelischer Gottesdienst wird am Ostersonntag um 8.30 Uhr im Volkshaus und bei gutem Wetter unter freiem Himmel stattfinden. Gemeindepfarrer Oesser aus Mörfelden hat diesen Gottesdienst übernommen.

Örtliche Aktivität beim Ostermarsch

Am vergangenen Wochenende zeigte sich in Hessen eine weitverbreitete Aktivität der Atomwaffengegner. In Kassel ist eine Atomwache errichtet, an der Flugblätter verteilt und mit Interessenten ausführliche Diskussionen über den Ostermarsch geführt werden.

In Marburg und Gießen wurden an alle Haushaltungen Flugblätter verteilt.

Die vorjährige Marschstrecke Gießen - Butzbach - Friedberg - Bad Vilbel - Frankfurt ist in eine zentrale Flugblattaktion eingeplant, so daß die dortige Bevölkerung zur Kenntnis nehmen kann, daß in diesem Jahr wieder ein Ostermarsch stattfindet - allerdings auf einer anderen Marschstrecke.

In Hanau und Offenbach haben die örtlichen Ausschüsse Informationsstände aufgestellt, an denen Material ausgeteilt wird, Diskussionen stattfinden und sich die Ostermarschteilnehmer anmelden können. Am Offenbacher Stand wurden am Samstag rund 2.000 Luftballons an Kinder verteilt, auf die die politischen Losungen der Atomwaffengegner aufgedruckt waren.

Ein Autokorso, an dem sich ca. 60 Wagen beteiligten, fuhr am Samstag nachmittag von Frankfurt nach Offenbach und teilte sich dort in zwei Gruppen. Eine Gruppe fuhr über Neu-Isenburg, Sprenningen, Langen, Mörfelden nach Darmstadt, die andere über Mühlheim, Steinheim, Auheim, Hanau, Dörnigheim nach Frankfurt zurück.

In Darmstadt wurden am Samstag in den Nachmittagsstunden ca. 10.000 Flugblätter und viele hundert Luftballons an die Straßenpassanten und Kinder verteilt.

In Rüsselsheim wurde ein Informationsstand errichtet und am Samstagmorgen in einer Flugblattaktion vor den Opel-Werken die dort Beschäftigten auf den Ostermarsch 63 aufmerksam gemacht.

In Frankfurt fanden an verschiedenen Stellen der Innenstadt Freilichtaufführungen des Ostermarschfilmes 1962 statt, die viele Zuschauer fanden und zu Diskussionen anregten, die teilweise bis in die tiefe Nacht geführt wurden.

In der Osterwoche läßt der Hessische Ostermarschausschuß vor den meisten Großbetrieben Hessen noch rund 250.000 Flugblätter verteilen, die den vielen Menschen, die zwar selbst nicht am Ostermarsch teilnehmen wollen oder können, das Anliegen der Ostermarschbewegung näher bringen sollen.

Die Anmeldungen für den hessischen Ostermarsch 63 haben bereits einen wesentlich höheren Stand erreicht, als zum gleichen Zeitpunkt im vergangenen Jahr, so daß die Bewegung der Atomwaffengegner auch aus diesem Jahr stärker und erfolgreicher hervorgehen wird, wie es auch die Entwicklung der früheren Ostermärsche gezeigt hat.

Offenbach, 8. April 1963 - Vack

10. 4. 63



pressediensst

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner und
zum problemkreis der abrüstung

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Der Geschäftsführer des Zentralen Ausschusses "Ostermarsch der Atomwaffengegner, Kampagne für Abrüstung" Dr. Andreas Burc, München, hat die Behauptung des Fachausschusses Mitteldeutschland der Jungsozialisten "bei den Ostermärschen machten sich starke kommunistische Einflüsse bemerkbar" zurückgewiesen. Dem Fachausschuß sei wohl entgangen, daß sich der Ostermarsch nach wie vor eindeutig gegen Atomwaffen in Ost und West wende. Das Nein der Atomwaffengegner zur Bombe sei ein Ja zur Demokratie, eine Absage an politischen Terror und totalitäre Bedrohung, wie in den Grundsätzen für die Arbeit des Ostermarsches deutlich bekannt wird. Dr. Burc bedauerte die Erklärung des Fachausschusses Mitteldeutschland, durch die das demokratische Anliegen der Ostermarschkampagne verleundet wird. Die Atomwaffengegner begrüßen dagegen Konferenzbeschlüsse anderer Gremien, wie der Jungsozialisten, Bezirk Hessen Süd, und der SPD, Ortsverein Offenbach, in denen der SPD-Bundesvorstand aufgefordert wird, seine Haltung zum Ostermarsch zu ändern, um eine verantwortliche Mitarbeit aller Sozialdemokraten zu ermöglichen.

Offenbach (Main), den 7.4.1963 - Vack

9.4.63

ED 718-21-95

ostermarsch der atomwaffengegner kampagne für abrüstung



pressedienst

dieses material steht zu freiem abdruck zur verfügung.
um zusendung eines belegexemplares wird gebeten.

Bochum, den 4. 4. 1963

8.4.63 VACK

Immer breitere Unterstützung für den Ostermarsch

Tag für Tag kommen zum Aufruf für den Ostermarsch 1963 neue Unterzeichner hinzu. Besonders zahlreich sind darunter jetzt Gewerkschaftsfunktionäre, Betriebsräte und Betriebsratsvorsitzende vertreten, so u. a. Heinz Raspini, Horst Klaus, Fritz Karg, Franz Holzhauer, Hans Kempf.

Zu den neuen Unterzeichnern gehören auch Kreistagsabgeordnete und Stadtverordnete der Sozialdemokratischen Partei, ferner der Bürgermeister Rudolf Pikola (SPD). Erstmals haben auch mehrere katholische Pfarrer den Aufruf unterzeichnet.

IG-Metall-Jugend an DGB-Bundesvorstand : Unterstützt den Ostermarsch!

Die Jugendkonferenz der Industriegewerkschaft Metall in Mannheim beschloß am 23. März folgende Erklärung: "Die Jugendkonferenz der IG Metall Mannheim fordert den Bundesvorstand des DGB auf, sich mit den Aktionen gegen die atomare Aufrüstung solidarisch zu erklären und die Ostermärsche der Atomwaffengegner zu unterstützen, indem er den Aufruf zum Ostermarsch bejaht und die DGB-Mitglieder auffordert, sich an den Ostermärschen zu beteiligen!"

Ostermarschbeteiligung bei Jugendverbänden

Die Unterbezirkskonferenz der Sozialistischen Jugend "Die Falken" in Stuttgart und die Landesjugendkonferenz Rheinland der Naturfreunde haben zur Beteiligung am Ostermarsch aufgerufen.

Erich Kuby spricht in München

M ü n c h e n : Der Schriftsteller und Drehbuchautor Erich Kuby ("Das ist des Deutschen Vaterland", "Alles im Eimer", "Das Mädchen Rosemarie") spricht am Ostermontag (16 Uhr) zu den Teilnehmern der Ostermarsch-Süd-Schlußkundgebung im Alten Botanischen Garten. Außer ihm sprechen der Präsident der Europäischen Förderation gegen Atomrüstung, Heinrich Buchbinder (Schweiz) und ein Labour-Abgeordneter des britischen Unterhauses.

-2-

Brief an die kanadische Regierung

B o n n : Die kanadische Regierung unter Premierminister Diefenbaker ist wegen ihrer Haltung gegenüber der Stationierung von Atomwaffen in Kanada gestürzt worden. Vor den Neuwahlen am 8. April richtete der Zentrale Ausschuß des Ostermarsches an die neue kanadische Regierung einen Brief mit der Bitte, die bisherige Politik in der Frage der Stationierung von Atomwaffen in Kanada, die dankbare Anerkennung in der ganzen Welt fand, fortzusetzen und dafür zu sorgen, "daß Kanada wie bisher führend die Probleme aufgreift, die mit der Lösung der wichtigsten Fragen 'Abrüstung und Zusammenarbeit der Völker' verbunden sind".

Kein Marathon-Lauf - Demonstrationsmarsch von Marathon nach Athen

Die griechische Liga für atomare Abrüstung "Bertrand Russel", die zu einem großen Teil aus Studentengruppen besteht, fordert in der Woche vom 21. - 28. April mit verschiedenen Kundgebungen - u. a. dreitägiger Marsch von Marathon nach Athen, eine Internationale Konferenz in Delphi - die Bevölkerung auf, sich für die atomare Abrüstung einzusetzen.

Berichtigung:

Marsch WEST: Marschsäule Ruhrgebiet

Die Marschgruppe Herne - Bochum beginnt ihren Marsch am Ostersonntag um 14 Uhr in Herne, Bismarckstraße Ecke Moltkestraße.

Hinweis: Alle 19 Märsche der deutschen Ostermarschbewegung haben einen Pressereferenten. Wir bitten die Redaktionen, sich jeweils mit den Marschleitungen an der Spitze des Marsches in Verbindung zu setzen, falls ihnen die mit "Ostermarsch-Presse" kenntlich gemachten Personen oder Autos nicht gleich ins Auge fallen.

In Hamburg findet am Ostermontag nach der Schlußkundgebung ein Empfang für die Presse und die Unterzeichner des Aufrufes statt. Der Ort wird an dieser Stelle noch bekanntgegeben.

In Dortmund ist die Pressekonferenz ebenfalls gleich nach der Schlußkundgebung am Ostermontag im Restaurant "Haus Krone" am Alten Markt, Raum 2.

Professor B a a d e für Rapacki-Plan

Die Forderung nach einer Entspannungszone in Mitteleuropa werden die unabhängigen Atomwaffengegner in aller Welt im Jahre 1963 in den Mittelpunkt ihrer Aktionen stellen. Der Ostermarsch 1963 steht unter dem Motto:

Mitteleuropa - atomwaffenfrei
 Mitteleuropa - militärisch verdünnte Entspannungszone
 Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West

Auch außerhalb der Ostermarschbewegung gibt es Stimmen, die sich für eine Entspannungszone einsetzen. Über den bereits 1957 von dem polnischen Außenminister Rapacki vorgelegten Plan einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa schrieb Prof. B a a d e (SPD-Bundestagsabgeordneter seit 1949) wörtlich:

"Adolf Hitler hat uns als sein 'Vermächtnis' ein Gebiet im Herzen Europas hinterlassen, das aus drei schmalen Streifen besteht; dem Streifen östlich der Oder-Neiße-Linie, der jetzt von Polen und teilweise von Russen besiedelt ist, dem Streifen der Deutschen-Demokratischen-Republik und dem Streifen der Bundesrepublik Deutschland. Der Kalte Krieg zwischen Ost und West, der jederzeit in einen heißen Krieg umzuschlagen droht, spielt sich vor allem in dem Gebiet dieser drei Streifen des ehemaligen oder heutigen Deutschlands ab. Wenn wir nicht wollen, daß aus diesem zerrissenen Zustand ein dritter Weltkrieg entbrennt, der außer uns selbst alles vernichten würde, was wir für unsere Kinder und Enkel aufgebaut haben, so müssen wir eine Entspannung gerade dort erreichen, wo die Spannung am größten und gefährlichsten ist.

Der polnische Außenminister Rapacki hat einer Idee, die viele Europäer im Herzen tragen und die allein die rettende Idee ist, politische Gestalt gegeben: im sogenannten Rapacki-Plan. Auf Grund dieses Planes sollen die gefährlichsten Waffen, nämlich die Atomwaffen, aus einem großen Gebiet westlich und östlich des Eisernen Vorhangs entfernt werden einschließlich aller Einrichtungen, die zum Abschießen solcher Waffen dienen. Die Völker Europas können dem polnischen Außenminister und damit dem polnischen Volk nicht dankbar genug dafür sein, daß dieser Plan offizielles Programm der polnischen Regierung geworden ist,

A n h a n gAus Briefen, Reden und Aufrufen zum Ostermarsch 1963

... Von Jahr zu Jahr hat die Bedeutung der Ostermärsche zugenommen. Es bewegte die Menschen, daß hier wieder einige anfangen, die den Mut der Überzeugung für eine wichtige Sache haben, wo sovielen, die im öffentlichen Leben stehen, schon der umsichgreifenden Überzeugungslosigkeit verfallen sind. Die Ostermärsche sind eine Manifestation des Überzeugungsmutes, der die Leute aufweckt. Dieser Mut wird immer stärker eine öffentliche Meinung wachrufen, eine öffentliche Meinung, die notwendig ist, wenn wir in dem Kampf gegen Atomwaffen etwas erreichen wollen.

Dr. Albert Schweitzer in einem Brief aus Lambarene, wo ihn dringende Arbeiten hindern, am Ostermarsch in der Bundesrepublik teilzunehmen.

... Das Anwachsen der Bewegung gegen Atomwaffen in Deutschland bedeutet eine grosse Ermutigung für uns, die wir in Großbritannien und anderen Ländern in demselben Kampf stehen. ... Höchst ermutigend ist auch die Tatsache, daß ein Drittel der Erdbevölkerung außerhalb jener beiden Machtblöcke steht, die Schuld sind an der Herstellung und Lagerung atomarer Waffen, welche die Zukunft der Menschheit bedrohen. Die neutralen Nationen sind inzwischen zu einer entscheidenden Kraft innerhalb der Vereinten Nationen geworden. Wenn Sie manchmal das Gefühl haben, daß Sie nur eine Minderheit in Ihrem Land sind, erinnern Sie sich der Millionen in aller Welt, die auf Ihrer Seite stehen.

Fenner Brockway, Abgeordneter des britischen Unterhauses, der auf der Schlußkundgebung des hessischen Marsches auf dem Frankfurter Römerberg spricht.

... Der Christ wird die Behauptung, diese Welt sei aufgespalten in eine gute und böse Hälfte, entlarven als das, was sie ist: eine Lüge. Er wird alle sinnvollen Versuche, den Frieden in der Welt zu sichern und getrennte Völker an einen Tisch zu bringen, unterstützen, auch wenn er sich dadurch bei den Schwarz-Weiß-Politikern verdächtig macht. Er wird gegebenenfalls sogar im geistlichen Gewand an Ostermärschen teilnehmen, wenn anders nicht mehr bezugt werden kann, daß der Auferstandene nicht die Selbstvernichtung der gottgeschaffenen und am Kreuz mit Gott versöhnten Menschen will. ...

Oberkirchenrat DD. Heinz Kloppenburg in einem Beitrag zur Ostermarsch-Sondernummer der "PLÄNE"

... Man fragt uns, warum müßt ihr zu so ungewöhnlichen Aktionen greifen? Wir gehen auf die Straße, weil die, die uns eigentlich vertreten sollen, uns nicht mehr vertreten. Die alten Apparate haben versagt. Ein souveräner Staatsbürger muß, wenn seine Vertreter ihn niemals nicht vertreten, immer bereit sein, sich selbst zu vertreten. Auf unserer Seite stehen nicht die besseren Pataillone, sondern die besseren Argumente, die Vernunft, das weitsichtige Denken und die Menschlichkeit. Wenn die Regierung nicht weitsichtig denkt, muß das Volk weitsichtig denken. ... Es ist nicht die Aufgabe der Regierung, die Bürger vor einem Irrtum zu bewahren, sondern die Aufgabe der Bürger, die Regie-

rung vor einem Irrtum zu bewahren.

Hans Konrad Tempel, Sprecher des Ostermarsch-
Zentralausschusses, in einer Rede in der Paulskirche

... Gäbe es den Ostermarsch nicht, so müßte er für ein Land wie das unsere eigens erfunden werden. In einem Land, das schwer an den Hinterlassenschaften einer autoritären Vergangenheit trägt, in dem sich autoritäre Kräfte immer noch oder aufs neue regen, in dem mancher Mächtige Bürgerrechte nur so lange schätzt, als sie nicht praktiziert werden, in diesem Land ist unmittelbare demokratische Aktion so nötig wie das tägliche Brot! Ein Erfolg des Ostermarsches in der Bundesrepublik: das ist ein Signal für eine neue, friedliche Politik in Mitteleuropa. Ein Erfolg des Ostermarsches in der Bundesrepublik ist zugleich ein Erfolg für die Demokratie in unserem Lande!

Dr. Arno Klönne auf Vorbereitungskundgebungen
für den Ostermarsch in Stuttgart, Ulm, Karlsruhe

... Die Grenzen zwischen den westeuropäischen Staaten fallen, aber die Grenze in Deutschland und die Grenzen zwischen der westlichen und östlichen Hälfte unseres Erdteils sind härter und unruhiger als je zuvor. Auf beiden Seiten stehen Atomwaffen, die den Weg in die Zukunft gefährden und ihn eines Tages endgültig in eine Sackgasse verwandeln können. Der Ostermarsch fordert Verhandlungen über eine atomwaffenfreie Entspannungszone in Europa!

Herbert Faller in einem Aufruf an die Naturfreunde-
jugend

Institut für Zeitgeschichte

Protokoll

der Arbeitsausschußsitzung am 3. April 1963 in Offenbach /M.
=====

Anwesend: Amann, Arlt, Vack, Weick, Winkler

entschuldigt: Pfarrer Andres

1. Es wird folgende endgültige Rednerliste für die Römerbergumgebung beschlossen: Fenner Brockway, Prof. Dr. Hans Joachim Heydorn, Prof. Yasuki Nishiwaki, Günter Schwarz, Prof. Dr. Dr. theol. Fritz Wenzel.
2. In den vergangenen Jahren wurde nach Ostern ein Flugblatt herausgebracht, das vor den Betrieben verteilt wurde. Für dieses Jahr ist vorgesehen eine Zeitschrift herauszubringen unter dem Titel "Ostermarsch 63", Untertitel "Bericht über eine Kampagne für Abrüstung". Für diese Ostermarschzeitschrift soll ein großer Teil des Stehsatzes aus der Ostermarschnummer von ZIVIL entnommen werden. Sie soll jedoch einen Umfang von 12 Seiten haben, so daß insgesamt 5 Seiten neu zu setzen wären. Die Titelseite ist zweifarbig geplant. Bei einer Auflage von 20.000 Exemplaren würde die Zeitschrift ca. DM 3.000, bei einer Auflage von 30.000 ca. DM 4.000 kosten. Hinzu kommen noch rund DM 200,-- Klischeekosten. Nach längerer Diskussion beschließt der Arbeitsausschuß bei ungünstiger finanzieller Situation eine Auflage von 20.000, bei günstiger Situation eine Auflage von 30.000. Die Entscheidung über die endgültige Auflagenhöhe obliegt Fritz Amann und Klaus Vack.

Diese Ostermarschnummer wird in je 5 Exemplaren an unsere Ostermarschanhänger verschickt, mit der Bitte, dafür eine einmalige Gebühr von DM 5,-- zu zahlen. Dieser Sendung soll außerdem eine Mitteilungskarte beigelegt werden, auf der unsere Anhänger, die solche Sendungen in Zukunft nicht mehr wünschen, dies zum Ausdruck bringen können. Durch diesen Versand werden ca. 10.000 Exemplare der Ostermarschzeitschrift an unsere Leute verschickt. Die übrigen 10.000 oder 20.000 sollen dann vor den Betrieben zur Verteilung gebracht werden, vor denen bisher auch Flugblätter verteilt wurden. Der Verteilerschlüssel richtet sich prozentual nach dem Schlüssel für die Flugblattverteilung.
3. Nach ausführlicher Diskussion wird beschlossen, bei der Stadtküche Frankfurt folgendes Essen fest zu bestellen: 800 Mittagessen für Samstag, 700 Abendessen für Samstag, 700 Frühstück für Sonntag, 800 Mittagessen für Sonntag, 700 Abendessen für Sonntag, 700 Frühstück für Montag, 1500 Mittagessen für Montag.

Offenbach, 11. 4. 1963
Für die Protokollführung:
Klaus Vack

13.4.63

ED 718-21-101

4. 4. 63

~~30. 3. 63~~

6. 4. 63



DEUTSCHER UND INTERNATIONALER JUGENDINFORMATIONSDIENST

EINE BEWEGUNG IM WIDERSTREIT DER MEINUNGEN

Eine Analyse des Ostermarsches der Atomwaffengegner

Zum Inhalt:

Mehr als je zuvor beschäftigt in diesem Jahr der "Ostermarsch der Atomwaffengegner" die Gemüter. Eine Vielzahl angesehener Persönlichkeiten aus allen politischen und sozialen Gruppierungen hat eine überraschende Bereitschaft zur Unterstützung dieser Bewegung bekundet. Dadurch sind auch die Meinungsverschiedenheiten über die "Kampagne für Abrüstung" in das Blickfeld der Öffentlichkeit geraten.

Aus Gründen einer umfassenden und objektiven Information der Presse und dem verbreiteten Wunsch nachkommend, allen interessierten Kreisen eine zusammenfassende Darstellung in die Hand zu geben, hat sich der Verlag zur Herausgabe dieser Ostermarsch-Analyse entschlossen.

VERLAG DAS JUNGE WORT

Wiesbaden - März 1963

6. 4. 63 + 4. 4. 63-78

INHALTSÜBERSICHT

Zur Auseinandersetzung um den Ostermarsch	3
Allgemeine Struktur des Ostermarsches	3
Die Ziele des Ostermarsches	4
Tätigkeit und Methoden des Ostermarsches	5
Die Träger des Ostermarsches	5
Die Stellung der Verbände zum Ostermarsch	7
Die verschiedenen Erklärungen zum Ostermarsch	8
Schlußbemerkung	12
Im Anhang : Zentraler Aufruf, Unterzeichner, Routen	

Verlag Das Junge Wort, 62 Wiesbaden, Rheinstraße 104 ;
Tel. Wiesbaden 2 96 75 ; Telex 04 - 186 628 (jungewort
wbn) ; verantwortlich für den Inhalt: Armin H. Neliba.
Der Einzelpreis dieser Ausgabe beträgt DM 3,50 ; bei
Sammelbestellungen sind Sondervereinbarungen möglich ;
Redaktionsschluß war der 15. März 1963. - Eigendruck.

ZUR AUSEINANDERSETZUNG UM DEN OSTERMARSCH

Der "Ostermarsch der Atomwaffengegner" steht - zumindest von dem Zeitpunkt an, da er öffentliche Aufmerksamkeit weckte - im Widerstreit der öffentlichen Meinung. In diesem Jahr hat das Engagement einer Reihe bedeutender Persönlichkeiten für den Ostermarsch diese Aktion in ein neues Licht gerückt. Tatsächlich wäre es kurzsichtig, zu verkennen, daß die Unterstützung der Atomwaffengegner durch Persönlichkeiten des geistigen Lebens wie Dr. Albert Schweitzer, Kirchenpräsident Dr. Martin Niemöller D.D., Prof. Dr. Ernst Wolf, Prof. Dr. Helmut Gollwitzer, Prof. Dr. Hans-Werner Bartsch und Prof. Dr. Dr. Manfred Mezger ; durch Vertreter des kulturellen Lebens wie die Schriftsteller Hans Helmut Kirst, Erich Kästner und Stefan Andres, die Publizisten Dr. Robert Jungk und Gösta von Haxküll, sowie durch einflußreiche Leute aus Betrieben und Gewerkschaften, der Protestbewegung der Atomwaffengegner neues und bedeutend größeres Gewicht verleiht.

Prominente
Befürworter

Ein Mangel in der Diskussion um Ostermarschfragen ist allerdings die oft zu registrierende geringe Sachkenntnis in dieser Materie. Hier sollte jedoch von den Gegnern und den Befürwortern des Ostermarsches alles vorliegende Material zu diesem Thema gründlich geprüft werden.

Die Weiterführung der Diskussion über den Ostermarsch dürfte sich für alle Beteiligten als fruchtbarer erweisen, wenn Unterstellungen, Verdächtigungen und Halbwahrheiten vermieden und die wirklichen Probleme erörtert werden, die durch diese Aktion aufgeworfen wurden und werden.

Sachliche
Diskussion

Für die Jugendverbände bietet sich auch deshalb der letztgenannte Weg als der geeignete an, weil die Erarbeitung eines Standpunktes auf tolerante Weise einen Beitrag zur demokratischen Bewußtseinsbildung darstellen kann. Wohingegen die andere Form schon zu massiven Gegensätzen in verschiedenen Jugendverbänden geführt hat, was den betreffenden Verbänden manchen Schaden zugefügt hat.

ALLGEMEINE STRUKTUR DES OSTERMARSCHES

Der "Ostermarsch der Atomwaffengegner, Kampagne für Abrüstung", wie die volle Bezeichnung lautet, stellt - in Anlehnung an die englische "Campaign for nuclear disarmament" (CND) - eine Bewegung von Einzelpersonlichkeiten dar. Obwohl diese Bewegung von einer zentralen, den regionalen und vielen örtlichen Gliederungen - den Ostermarschausschüssen - in Gang gehalten und verstärkt wird, faßt sich der Ostermarsch nicht als politische Organisation auf. Die Mitarbeit steht jedem frei, der mit den Zielen der Bewegung übereinstimmt. Mitgliedsbei-

Bewegung von
Einzelpersonen

träge werden nicht erhoben. Alle Aktivitäten des Ostermarsches werden aus Spenden der Anhänger selbst oder auch mit Unterstützung der Verbände aufgebracht, deren Vertreter in den verschiedenen Ausschüssen mitarbeiten.

DIE ZIELE DES OSTERMARSCHES

Die erklärte Zielsetzung des Ostermarsches besteht darin, mit allen demokratischen Mitteln und den vielfältigsten Formen und Methoden dem Widerstand gegen das atomare Wettrüsten in Ost und West Gehör zu verschaffen. Man vertritt die Ansicht, daß in der heutigen Zeit Kriege als Mittel der Politik auszuschneiden haben und erachtet die Demokratie für bedroht, da das gesamte gesellschaftliche Leben militärischen Gesichtspunkten untergeordnet werde.

Zentrale Forderungen

Daher tritt die Bewegung in der Bundesrepublik insbesondere gegen jede Forderung nach Atomwaffen für die Bundeswehr, gegen Raketenbasen in Deutschland und für eine deutsche Initiative zur Abrüstung ein. Die zentralen Forderungen des Ostermarsches lauten :

Einstellung der Kernwaffenversuche, Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen, keine Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten, keine Atomwaffen auf deutschem Boden, keine deutsch-französische Atomwaffenproduktion, Abschluß von Verträgen über atomwaffenfreie Zonen und Durchführung einer allgemeinen Abrüstung.

Schließlich ist der Ostermarsch der Auffassung, daß alle Probleme Mitteleuropas nur noch ohne Gewaltanwendung in einer Atmosphäre der Entspannung und des Vertrauens gelöst werden können. (Der volle Wortlaut des zentralen Aufrufes zum Ostermarsch siehe Anhang.)

Losungen

Um diese Zielstellung in der Öffentlichkeit wirksam werden zu lassen, stellt der Zentrale Ausschuß u.a. folgende Losungen heraus :

"Gegen Atomwaffen in Ost und West"; "Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie"; "Für atomwaffenfreie Zone in Mitteleuropa"; "Keine Atomwaffen auf deutschem Boden"; "Statt starker Armeen mehr Mut und Ideen"; "Besser Ko-Existenz als No-Existenz"; "Umdenken tut not".

Weiterhin bemüht sich der Ostermarsch ständig darum, neue und unkonventionelle Methoden zur Verbreitung seiner Auffassungen aufzuspüren.

Entsprechend seinen Zielen strebt der deutsche Ostermarsch auch eine internationale Zusammenarbeit der Atomwaffengegner in den verschiedenen Ländern an.

TÄTIGKEIT UND METHODEN DES OSTERMARSCHES

Zu den Ostermarschaktivitäten gehören heute die vielfältigsten und sich widersprechendsten Formen des öffentlichen Auftretens. Einerseits führt man sehr wohl Streitgespräche, Versammlungen und Kundgebungen durch, veranstaltet aber ebenso oder sogar lieber Marschdemonstrationen, Fackelzüge, Mahnwachen oder auch Sitzproteste und Einzeldemonstrationen mit Sandwich-Plakaten. Während in den früheren Jahren diese Formen der Aktionen überwogen, spielen in jüngster Zeit Jazz-Band-Balls und Skiffle-Parties eine größere Rolle bei der Werbung der Jugendlichen. Der Pläne-Verlag in Dortmund hat auch bereits nach englischem Vorbild eine Platte mit Ostermarsch-Songs herausgebracht. Sie wurde von Laienkünstlern gestaltet, die am Ostermarsch teilnahmen.

Vielfältige
Erscheinungsformen
in der
Öffentlichkeit

Zum heutigen Bild des Ostermarsches gehören aber ebenso Gottesdienste unter freiem Himmel, Autokorsos, Fahrradumzüge, sowie große Unterschriftenaktionen. - Mit dieser bewußt eingesetzten Vielfalt der Methoden soll eine größere Wirkung in allen Bereichen der Öffentlichkeit erzielt werden; und die bisher veranstalteten Kundgebungen in Hamburg, Dortmund und Frankfurt zur Vorbereitung des diesjährigen Marsches lassen erkennen, daß aufgrund dieser Form der Werbung tatsächlich mit einer weiteren Steigerung der Teilnehmerzahlen an den Ostermärschen 1963 zu rechnen ist.

Als wirksamstes Mittel, die Bevölkerung im Sinne des Ostermarsches anzusprechen, haben sich die öffentlichen Aufrufe erwiesen, die jeweils von lokalen Persönlichkeiten unterschrieben werden. Darin wird der Bürger der Stadt von Menschen angesprochen, die er oft persönlich kennt. Das erhöht erfahrungsgemäß die Wirksamkeit der Aufforderung und erleichtert den Kingang suggestiver Forderungen, da sich Sympathien für die Person leicht auf die von ihr vertretene politische Sache übertragen. Diese Erfahrung setzt der Ostermarsch in die Praxis um. Die Aufrufe werden als Flugblätter in hohen Auflagen verbreitet. Im Vorjahr belief sich die Gesamtzahl der herausgegebenen Flugblätter schätzungsgemäß auf 4 Millionen Exemplare.

Öffentliche
Aufrufe

DIE TRÄGER DES OSTERMARSCHES

Der Ostermarsch wird in der Öffentlichkeit durch ein Kuratorium repräsentiert, dem angesehene Persönlichkeiten angehören wie Hedwig Born, Dr. Margaritha von Brentano, der Schriftsteller Christian Geissler, der Intendant Heinz Hilpert, der Komponist Prof. Wilhelm Mahler, Nobelpreisträger Lord Bertrand Russell, der Theologe Prof. D. Ernst Wolf und viele andere mehr.

Kuratorium

- Zentraler Ausschuß** Das Arbeitsorgan des Ostermarsches ist der Zentrale Ausschuß. Ihm gehören u.a. an :
- Dr. Andreas Buro als Geschäftsführer, der Lehrer Hans-Konrad Tempel als Sprecher, Dr. Arno Klönne als Pressereferent und der Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend Deutschlands, Herbert Faller.
- Dem Zentralen Ausschuß gehören ebenfalls Vertreter verschiedener Verbände an, die den Ostermarsch unterstützen, so : Gisela Burbach, Frankfurt (Sozialistischer Deutscher Studentenbund - SDS) ; Hermann Forschepiepe, Hilchenbach/Westf. (Kampfbund gegen Atomschäden) ; H. G. Friedrich, Braunschweig (Internationale der Kriegsdienstgegner - IdK) ; Gerhard Heuser, Karlsruhe (Quäker) ; Pastor Jasper, Dortmund (Versöhnungsbund) ; Christian Mayer-Amery, München (Komitee gegen Atomrüstung) ; Pfarrer Mochalski, Frankfurt (Kirchliche Bruderschaften) ; Rolf Ringwald, Offenbach/M. (Naturfreunde) ; Dr. Hannelis Schulte, Ziegelhausen (Deutsche Friedensgesellschaft) ; Wolfgang Schneider, Göttingen (Kampf dem Atomtod) ; Werner Böwing, Solingen (Verband der Kriegsdienstverweigerer - VK) ; Hans - Karl Rupp, Bonn (Internationaler Studentischer Arbeitskreis der Kriegsdienstgegner - IAK).
- Ferner sind die Regionalen Ausschüsse im Zentralen Ausschuß vertreten.
- Mitarbeiter** Die große Mehrheit der Mitarbeiter in den Ausschüssen wirkt jedoch nicht namens oder im Auftrage eines Verbandes mit. Pfarrer und Gewerkschafter, Jugendleiter und Wissenschaftler arbeiten dort zusammen, weil sie ihren individuellen Widerstand gegen die Atombewaffnung bekunden wollen.
- Sie zeigen großes Interesse daran, eine Vielzahl von Sympathieerklärungen aus der Öffentlichkeit für ihre Arbeit zu erhalten, wobei solche aus dem kirchlichen Raum ebenso willkommen sind wie die von gewerkschaftlicher Seite, von der Naturfreundejugend oder von Gliederungen der Falken, aus den Betrieben und aus den Studentenverbänden.
- Unterschriften** Der große Rückhalt der Ostermarschbewegung besteht in der Unterstützung, die sie durch eine ständig wachsende Zahl von Einzelpersonen erfährt.
- 1960 Während 1960 noch keine öffentliche Unterstützung registriert wurde,
 1961 gab es 1961 in einer beschränkten Zahl aus größeren Städten unter-
 1962 schriftliche Erklärungen zum Ostermarsch. 1962 war eine erste deutliche Steigerung zu verzeichnen. (Es sei noch vermerkt, daß die Ostermarschanhänger nicht einfach einer höheren Zahl von Unterschriften nachjagen, sondern vor allem bekannte Personen des öffentlichen Lebens zur Zustimmung zu bewegen suchen.)
- 1963 In diesem Jahr haben bis zum 20. März 1963 schon insgesamt mehr als 2.000 Persönlichkeiten aus allen Schichten der Bevölkerung den Zen-

tralen Aufruf des Ostermarsches 1963 unterschrieben. Darunter befinden sich :

- 617 Pfarrer und Theologen,
- 378 Betriebsräte und Gewerkschafter,
- 62 Schriftsteller und Publizisten,
- 412 Wissenschaftler, Pädagogen, Lehrer, Ärzte, Ingenieure, Rechtsanwälte und
- 447 Künstler und andere.

(In der Aufgliederung sind nur die Unterzeichner erfaßt, die dem Zentralen Ausschuß gemeldet worden sind. Darüber hinaus gibt es zahlreiche örtliche Unterzeichner von Aufrufen mit zum Teil sehr langen Namenslisten, z.B. : Frankfurt ((örtlicher Aufruf mit über 100 Unterzeichnern)), Essen ((50)), Wuppertal ((62)) usw.)

Dieses Ergebnis ist auch deshalb bemerkenswert, weil eine nähere Prüfung ergibt, daß sich unter den Unterzeichnern nur eine geringe Zahl von bisher bekannten Anhängern pazifistischer oder linkssozialistischer Auffassungen befinden, wogegen die Zahl sozialdemokratischer Betriebs- und Gewerkschaftsfunktionäre sowie die protestantischer Theologen besonders groß ist.

Neue Kräfte

DIE STELLUNG DER VERBÄNDE ZUM OSTERMARSCH

Die Stellung der Jugendverbände der Bundesrepublik zum Ostermarsch ist unterschiedlich. Der Bundesjugendring und der Ring Politischer Jugend enthalten sich bisher einer offiziellen Stellungnahme. Von den konfessionellen Jugendverbänden gibt es auch keine verbindliche Äußerung ; von dort sind bisher nur persönliche Engagements für den Ostermarsch bekannt.

DMJR, RPJ

Konfessionelle
Verbände

Die Naturfreundejugend Deutschlands stellt sich dagegen eindeutig hinter den Ostermarsch. Der Bundesjugendausschuß hat einstimmig alle Gliederungen des Verbandes zu einer direkten Unterstützung der Kampagne aufgerufen, und die Landes- bzw. Bezirksjugendkonferenzen haben diese Haltung vielfach noch bekräftigt.

Naturfreunde-
jugend

Die Gewerkschaftsjugend hat bisher auf ihrer Bundesjugendkonferenz zum Ostermarsch keine direkte Stellungnahme abgegeben ; sie hat jedoch zum Ausdruck gebracht, daß sie weiterhin die atomare Bewaffnung der Bundeswehr ablehnt. Sympathien der Gewerkschaftsjugend zum Ostermarsch kommen aber durch eine Vielzahl von Erklärungen seitens ihrer verschiedenen Gliederungen zum Ausdruck.

Gewerkschafts-
jugend

Der Bundesvorstand der Sozialistischen Jugend Deutschlands - Die Falken lehnt eine Unterstützung des Ostermarsches ab. Diese Entscheidung wird von einigen unteren Gremien kritisiert.

Falken

Der Sozialistische Deutsche Studentenbund (SDS) tritt für eine Unter-

SDS

stützung des Ostermarsches ein, während die anderen Studentenverbände sich zu dieser Frage noch nicht geäußert haben.

DIE VERSCHIEDENEN ASPEKTE IM SPIEGEL DER ERKLÄRUNGEN

Einen Eindruck von dem Verhältnis der Jugendorganisationen, der Gewerkschaften und Parteien zum Ostermarsch vermitteln ihre Erklärungen und Beschlüsse, die wir in wesentlichen Auszügen zusammengestellt haben :

In einem Aufruf der Naturfreundejugend Deutschlands heißt es :

Haltung des Bürgers zum Staat

"In der Bundesrepublik Deutschland versuchen die Kräfte des Obrigkeitsstaates ihre Stellung zu stärken. Sie wollen zwischen Kritik und Kritik unterscheiden. Sie wünschen sich eine Haltung des Bürgers zum Staat, wie sie vor 1918 üblich war. Deshalb gewinnen demokratische Aktionen, in denen sich die Bevölkerung direkt äußert, an Bedeutung. Das Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie !

In Europa werden die technischen Voraussetzungen geschaffen für den Weg in die Zukunft. Die Grenzen zwischen den westeuropäischen Staaten fallen ; aber die Grenze in Deutschland und die Grenzen zwischen der westlichen und der östlichen Hälfte unseres Erdteils sind härter und unruhiger als je zuvor. Auf beiden Seiten stehen Atomwaffen, die den Weg in die Zukunft gefährden und ihn eines Tages endgültig in eine Sackgasse verwandeln können. - Der Ostermarsch fordert Verhandlungen über eine atomwaffenfreie Entspannungzone in Europa !

Die Welt hat erst vor kurzer Zeit die Kuba-Krise erlebt. Tagelang lebten wir alle am Rande unserer Vernichtung. Ein wenig mehr Unvernunft und Politik der Stärke hätte sie ausgelöst. Die Menschen der Erde, deren größter Teil kaum über die Krise unterrichtet war, weil ihnen der Kampf um die tägliche Schlüssel Reis oder das tägliche Stück Brot keine Möglichkeit dazu läßt, hätten verbrennen, zugrundegehen können.

Der Ostermarsch fordert verstärkt : Weg mit den Atomwaffen in West und Ost !

Unterstützt die Bemühungen der UNO um Entspannung und Abrüstung und um weltweite Zusammenarbeit aller Völker !

Gleiche Forderungen wie der Ostermarsch

Diese Forderungen sind auch die Forderungen der Naturfreundejugend, in vielen Beschlüssen formuliert und festgehalten. Der Ostermarsch ist die große Möglichkeit, mit anderen zusammen dafür einzutreten.

Die Bundesjugendleitung ruft deshalb erneut auf : Diskutiert überall über den Ostermarsch und über die Gefahr der Rüstungspolitik ! Entwickelt neue Gedanken und Ideen für die Vorbereitung und Ausgestaltung des Marsches !

Wirkt in den Ausschüssen mit und sorgt dafür, daß die Aktionen sich nach wie vor gegen Atomwaffen und Atomtests in allen Ländern der Erde richten !

Beteiligt euch am Ostermarsch 1963 !"

Die Gewerkschaftsjugend hat in einer Vielzahl von Erklärungen zum Ostermarsch Stellung genommen. So nahm die 6. Jugendkonferenz der IG Metall im Mai 1962 einstimmig eine EntschlieÙung an, in der es u.a. heißt :

Tests verurteilt

"Die 6. Jugendkonferenz der IG Metall verurteilt alle Atomversuche in Ost und West und appelliert an die verantwortlichen Politiker und Staatsmänner, endlich das beiderseitige Mißtrauen zu überwinden und geeignete Maßnahmen zu vereinbaren, die eine allgemeine und kontrollierte Abrüstung ermöglichen, bevor es zu spät ist.

Die politische Lethargie der Übergroßen Mehrzahl der Menschen ist jedoch gerade in dieser Situation lebensgefährlich. Die Delegierten begrüßen deshalb jede demokratische Initiative, die zum Ziel hat, die Öffentlichkeit aufzurütteln und aufzufordern zum Widerstand gegen Atomwaffen in Ost und West. Sie grüßen die jungen Menschen, die an dem englischen Aldermaston-Marsch und den Ostermärschen der Atomwaffengegner in der Bundesrepublik und in allen europäischen Ländern teilgenommen haben.

Gegen politische Lethargie für demokratische Initiativen

Die jungen Mitglieder der IG Metall fordern wir auf, sich zu dieser demokratischen Aktivität zu bekennen und sie künftig durch ihre Teilnahme zu unterstützen."

Auch die 5. Jugendkonferenz des DGB-Landesbezirks Bayern beschloß am 3. Februar 1963 eine positive Stellungnahme zum Ostermarsch. Die dort verabschiedete Erklärung lautet :

"Die Delegierten der 5. Landesbezirks-Jugendkonferenz des DGB, LB Bayern, begrüßen voller Hoffnung jeden Schritt auf dem Wege zur Entspannung und Abrüstung. Das gilt insbesondere für die Gespräche, die gegenwärtig in der Frage eines Teststopps geführt werden.

Gespräche über Teststop begrüßt

Die augenblickliche Unterbrechung der Gespräche sollte jedoch nicht Anlaß zur Wiederaufnahme der Atomversuche sein, wie sie in den letzten Tagen von Präsident Kennedy angekündigt wurden. Wir ersuchen die politischen Repräsentanten der maßgeblichen Atomkräfte in Ost und West dringend, die Verhandlungen über den Test-Stop endlich zu einem guten Ende zu bringen im Interesse der Menschheit.

Umso mehr bedauern wir es, feststellen zu müssen, daß sich Frankreich solchen Verhandlungen nach wie vor fernhält. Es besteht die Gefahr, daß die Bundesrepublik auf dem Umweg über Frankreich an der Produktion von Atomwaffen beteiligt und die Bundeswehr atomar bewaffnet wird. Auf der anderen Seite droht eine weitere Vergrößerung des sogenannten 'Atomclubs' durch China.

Die atomare Gefahr ist also größer denn je zuvor. Die Delegierten erheben deshalb erneut ihre Stimme gegen diese Entwicklung, die die Demokratie, die Freiheit und den Frieden in der Welt aufs äußerste gefährdet. Sie appellieren an die verantwortlichen Politiker und Staatsmänner, endlich das beiderseitige Mißtrauen zu überwinden und eine allgemeine und kontrollierte Abrüstung zu vereinbaren, bevor es zu spät ist.

Mißtrauen überwinden

Die Bundesregierung wird aufgerufen, eigene Abrüstungspläne zu entwickeln.

In Übereinstimmung mit dem dahingehenden Beschluß des 6. DGB-Bundeskongresses werden die Vertreter der Gewerkschaften im Ausschub 'Kampf dem Atomtod' und die Gewerkschafter im 'Komitee gegen Atomrüstung' ersucht, demokratische Initiativen zu entwickeln und zu unterstützen, die zum Ziel haben, die Öffentlichkeit aufzuklären und aufzufordern zum Widerstand gegen Atomwaffen in Ost und West.

In diesem Sinne grüßen die Delegierten die jungen Gewerkschafter, die in den letzten Jahren an den englischen Aldermaston-Märschen und den Ostermärschen der Atomwaffengegner in der Bundesrepublik und anderen europäischen Ländern teilgenommen haben und erklären sich mit ihnen solidarisch."

Diese Stellungnahmen wurden abgegeben, bevor der Partei Vorstand der SPD eine Erklärung zum Ostermarsch veröffentlichte, die sofort heftigen Widerspruch hervorrief. Diese Erklärung besagt,

"daß die SPD sich auch in diesem Jahr nicht an den Ostermärschen beteiligt und ihre Mitglieder und befreundeten Organisationen auffordert, die Märsche oder ihre Organisation nicht zu unterstützen.

SPD-Partei Vorstand gegen eine Unterstützung

Nach Auffassung des Vorstandes der SPD sind die 'Ostermärsche' kein geeignetes Mittel, um dem von der Sozialdemokratischen Partei angestrebten Ziel einer allgemeinen und kontrollierten Abrüstung auf der Basis der Gleichberechtigung näherzukommen. Bei der Anlage dieser Märsche sei es hingegen unvermeidbar, daß diese Aktivitäten - selbst wenn es gegen den Willen der Veranstalter wäre - von Leuten ausgenutzt werden, die ihrerseits eine Politik der atomaren Krpressung betreiben oder unterstützen."

Wemgleich diese Stellungnahme auch keinem Mitglied direkt verbietet, an den Ostermärschen teilzunehmen, übten die Jungsozialisten von Offenbach/Main scharfe Kritik an dieser Haltung. In ihrer Erklärung, die vom Bezirk Hessen Süd weitgehend übernommen wurde, heißt es :

Kritik an dieser Erklärung

"Die Hauptversammlung der Jungsozialisten des Ortsvereins Offenbach (Main) bedauert die am letzten Wochenende (9./10.2.1963) geäußerte Aufforderung des Bundesparteivorstandes, sich nicht an den Ostermärschen der Atomwaffengegner zu beteiligen.

Der Parteivorstand mißachtet damit das Wollen von Gruppen und Einzelpersonlichkeiten, die ihren berechtigten Widerstand gegen die atomare Rüstung und die Anwendung von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost, mit einem persönlichen Einsatz unter Beweis stellen wollen.

Der Beschluß ist umso unverständlicher, als in den letzten Jahren deutlich gemacht wurde, daß diese Aktionen vom Geiste demokratischer Gesinnung und Verantwortung getragen waren, und der Beweis einer kommunistisch gelenkten Aktion nicht erbracht werden konnte.

Durch die Inaktivität der Bewegung 'Kampf dem Atomtod', die einst mit unserer Partei unter der gleichen Zielsetzung ins Leben gerufen wurde, haben die Aktionen des 'Ostermarsches der Atomwaffengegner' ihre Berechtigung bekommen.

Die Offenbacher Jungsozialisten ersuchen den Bundes-Parteivorstand, seine Stellungnahme zu ändern, um eine verantwortungsbewußte Mitarbeit unserer Mitglieder zu ermöglichen."

Auch der Sozialistische Deutsche Studentenbund (SDS) reagierte auf die SPD-Stellungnahme mit folgender Verlautbarung :

Verweis auf gewerkschaftliche Beschlüsse

"Der SDS begrüßt, daß der Parteivorstand der SPD in seiner Pressemitteilung vom 9. 2. 63 nicht länger das erstrebte Ziel des Ostermarsches der Atomwaffengegner diffamiert : die allgemeine und kontrollierte Abrüstung.

Der SDS bedauert es jedoch, daß der Parteivorstand der SPD seine Mitglieder und die befreundeten Organisationen nicht dazu auffordert, den Ostermarsch zu unterstützen. Die Haltung der SPD gerät damit in Widerspruch zum Godesberger Programm, zu den Beschlüssen des DGB-Kongresses in Hannover, des 7. Gewerkschaftstages der IG Metall, der 6. IG Metall-Jugendkonferenz in Stuttgart und der 5. DGB-Jugendkonferenz des Landesbezirks Bayern, worin entweder die Mitglieder der genannten Organisationen aufgefordert werden, sich an den Demonstrationen gegen die Atomrüstung zu beteiligen, oder sich die Organisationen mit dem Ostermarsch der Atomwaffengegner solidarisch erklärt haben.

Der SDS begrüßt den Ostermarsch als notwendige Mahnung an die verantwortlichen Politiker, für die Ächtung der Atomwaffen und die internationale Abrüstung und Entspannung einzutreten."

Der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes faßte am 5.2.63 zur Ostermarschfrage einen Beschluß, der eine andere Haltung zu erkennen gibt, als sie von der SPD bezogen wird. Der Beschluß besagt :

Auch Mahnungen für Ächtung der Atomwaffen

"Der Deutsche Gewerkschaftsbund und die in ihm vereinten Gewerkschaften beteiligen sich an dem vom Zentralkomitee der Atomwaffengegner veranstalteten Ostermarsch der Atomwaffengegner nicht. Die Forderungen der Gewerkschaften für eine allgemeine kontrollierte und weltweite Abrüstung und die Ächtung der Atomwaffen werden wie in jedem Jahre auch 1963 auf den Mahnungen der Gewerkschaften mit Nachdruck vertreten."

Dieser Beschluß des DGB-Vorstandes wurde in Kreisen des Bundesvorstandes dahingehend kommentiert, daß er keineswegs als Maßnahme gegen die Gewerkschafter zu werten sei, die als Person den Ostermarsch zu unterstützen gedenken. Jedem Mitglied und Funktionär, so wurde betont, sei es persönlich freigestellt, in der Ostermarschkampagne mitzuwirken, wenn es nicht im Namen bzw. im Auftrage der Organisation geschehe.

Die Delegierten-Konferenz der IG Metall-Ortsverwaltung Rheinhausen faßte aus diesem Grunde ihre Auffassungen zum Ostermarsch in folgender EntschlieÙung zusammen :

"Die Funktionärsversammlung bedauert außerordentlich, daß die allgemeine, kontrollierte Abrüstung in Ost und West trotz der Abrüstungskonferenzen im vergangenen Jahr nicht erreicht wurde. Die Funktionäre und Vertreter von über 19.000 Mitgliedern der IG Metall erinnern an die Beschlüsse des 7. Gewerkschaftstages der IG Metall und des 6. DGB-Kongresses zur Abrüstung und Ächtung der Atomwaffen. Die Funktionärskonferenz begrüßt daher die zu Ostern stattfindenden Ostermärsche der Atomwaffengegner. Sie sind ein Teil des deutschen Beitrages zur Abrüstung der Atomwaffen innerhalb einer weltweiten Bewegung. Die Funktionärskonferenz fordert alle IG Metall-Mitglieder im Kreis Moers auf, aktiv an den Protestmärschen teilzunehmen, um somit ihre konsequente Ablehnung der atomaren Aufrüstung zu bekunden. Die Ortsverwaltung wird beauftragt, diese EntschlieÙung der Presse sowie dem Ostermarschkomitee zu übermitteln."

Allgemeine
kontrollierte
Abrüstung

Neben den Ortsjugendausschüssen des DGB von Frankfurt/Main, Nürnberg und Düsseldorf, die sich positiv zum Ostermarsch äußerten, wurde auch erstmalig im Auftrage der gesamten Arbeitnehmerschaft eines Großbetriebes zum Ostermarsch Stellung genommen. Die 120 Betriebsräte und Delegierten des 11.000-Mann-Betriebs Daimler-Benz in Mannheim forderten bei einer Gegenstimme und sechs Stimmenthaltungen

Aufruf im
Großbetrieb

"die Ortsverwaltung der IG Metall auf, auf ihrer nächsten Sitzung auch über den bevorstehenden Ostermarsch zu beraten, den Ostermarschaufruf zuzustimmen und zur Teilnahme an den Ostermärschen aufzurufen."

Auch von der Sozialistischen Jugend Deutschlands - Die Falken liegen Meinungsäußerungen zum Ostermarsch vor. Während 1961 der Bundesvorstand noch geschlossen die Ostermärsche unterstützte,

Pro und Contra
bei den Falken

und der Bundesvorsitzende Horst Zeidler an der Spitze des Marsches West durch das Ruhrgebiet demonstrierte, erklärte die Mehrheit des Bundesausschusses der Falken 1962 die aktive Organisation und das Unterschreiben von Ostermarschaufrufen mit der Mitgliedschaft im Verband für unvereinbar. Der Bundesausschuß bekräftigte auch in diesem Jahr die Auffassung des Vorjahres.

Der Landesverband Bremen der SJD-Die Falken stellte inzwischen folgenden Antrag an die im Mai 1963 stattfindende Bundeskonferenz des Verbandes :

"Die Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken unterstützt die 'Kampagne für Abrüstung - Ostermarsch der Atomwaffengegner' und ruft die Ausschüsse 'Kampf dem Atomtod' zu einer Aktivierung ihrer Tätigkeit auf. Die Mitglieder der SJ-Gruppen sind zur Teilnahme am Ostermarsch der Atomwaffengegner' und zur Beteiligung an den Aktionen der Ausschüsse 'Kampf dem Atomtod' aufgerufen. Der Bundesvorstand wird beauftragt, die Verbandsaktionen zum 1. September weiterhin zu organisieren."

Die Unterbezirkskonferenz Stuttgart der Falken bezog am 9. März 1963 einen ähnlichen Standpunkt. In ihrer EntschlieÙung heißt es :

Wirkungsvolle
Form des
Protestes

"Gegen jede Vernunft geht das Wettrüsten in Ost und West weiter und verhindert eine friedliche Zusammenarbeit der Völker. Überall in der Welt mehren sich jedoch die Stimmen derer, die dem verhängnisvollen Rüstungswettlauf ein Ende bereiten wollen.

In der Bundesrepublik erkennen wir mehr denn je im Ostermarsch der Atomwaffengegner - Kampagne für Abrüstung - eine sehr wirkungsvolle Form des Protestes gegen die Politik der Stärke, die statt versprochener Sicherheit neue Krisenherde schuf.

Wir rufen deshalb auf, am Ostermarsch 1963 teilzunehmen und ihn ideell und materiell zu unterstützen. Den Bundesvorstand der SJD - Die Falken fordern wir auf, sich für den Ostermarsch einzusetzen."

Weitere Aufrufe zur Teilnahme am Ostermarsch gibt es seitens des Unterbezirks Südhannover der Falken, ferner durch die Naturfreunde von Stuttgart, durch die Redaktionen der evangelischen Zeitschriften "Junge Kirche" und "Stimme der Gemeinde" sowie der katholischen Zeitschrift "werkhefte"; durch den Bundesvorsitzenden des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer (VK), Herbert Stubenrauch; den Vorsitzenden der Internationale der Kriegsdienstgegner (IdK), Dr. Walter Lidl; den Bezirksvorsitzenden der Jungsozialisten Ostwestfalen-Lippe, Rolf Koltzsch; die Landeskonferenz Baden-Württemberg des Deutschen Friedenskerverbandes; die Vorsitzende des Deutschen Zweigs der Weltorganisation der Mütter aller Nationen (WOMAN), Wilma Monckeberg-Kollmar, und andere mehr.

SCHLUSSBEMERKUNG

Anhand der oben angeführten Zahlen, Stellungnahmen und Zusammenhänge sollte deutlich gemacht werden, daß es wohl eine am Inhalt der Sache vorbeigehende Vereinfachung wäre, die Haltung der Verbände und Einzelpersonen zum Thema Ostermarsch mit ihrer Haltung zu den Organisatoren der Märsche gleichzusetzen.

Eines scheint jedoch sicher: in dem Maße, wie von anderer Seite auf konkrete Handlungen gegen die atomare Rüstung verzichtet wurde - z. B. in der Aktion "Kampf dem Atomtod" - ist der Ostermarsch der Atomwaffengegner immer mehr zur Repräsentanz der Gegner atomarer Rüstung in Deutschland geworden.

Eine Bewältigung aller mit dem Ostermarsch zusammenhängenden Fragen in den Jugendverbänden dürfte aufgrund der gegebenen Sachlage erst möglich sein, wenn das ganze Problem des atomaren Rüstungswettlaufs durch internationale Vereinbarungen einer Lösung zugeführt worden ist. - Solange diese Lösung aussteht, sollte auch die Auseinandersetzung um den Ostermarsch als eine legitime und demokratischem Geist entsprechende Kontroverse in der politischen Diskussion betrachtet werden.

ÜBERSICHT ÜBER DIE MARSCHROUTEN DES OSTERMARSCHES DER ATOMWAFFENEGNER 1963

MARSCH WEST	Ostersamstag	Ostersonntag	Ostermontag
Marschsäule Duisburg - Dortmund	8.30 Eröffnungskundgebung Duisburg, Burgpl., Ref.: H. Stubenrauch, Prof. N. Koch; Marsch über Oberhausen nach Essen; 18.30 Kundgebung Essen, Gildenplatz, Ref.: G. Zwerenz	10.00 Gottesdienst in Essen, Ribbeckplatz; 11.00 Weitermarsch ab Ribbeckpl. über Gelsenkirchen nach Bochum; 19.30 Kundgebung Bochum, Buddenbergplatz, Ref.: Herbert Paller	Gemeinsam mit Marschsäule Herne - Dortmund ED 718-29-107
Marschsäule Herne - Dortmund		10.00 Abmarsch Herne, Ecke Bismarckstraße; 19.00 Eintreffen in Bochum, Buddenbergplatz, Vereinigung mit Marschsäule Duisburg-Dortm.	10.00 Gottesdienst Bochum, Buddenbergplatz; 11.00 Abmarsch ab Buddenbergpl. über Werne nach Dortmund; 18.30 Abschlusskundgebung Dortmund, Marktpl., Ref.: Dr. Arno Klönne, ein Labour-Abgeordneter
Marschsäule Bielefeld - Dortmund	12.00 Kundgebung Bielefeld, Alter Markt, Ref. Dr. A. Klönne; Marsch nach Gütersloh (17.00), Busfahrt nach Heessen b. Hamm, Ankunft 19.00	9.00 Abmarsch Heessen, Gasthof Stadtwald, über Hamm, Herrlingen, Wischenhöfen nach Kamen; Ankunft 19.00	9.00 Abmarsch Kamen, Bahnhof, über Massen nach Dortmund; 18.30 Teilnahme an der Schlusskundgebung Dortmund
MARSCH NORD	Ostersamstag	Ostersonntag	Ostermontag
Marschsäule Kiel - Hamburg	(7.00 Abfahrt Hamburg) 10.00 Eröffnungskundgebung Kiel; Marsch durch Kiel - Fahrt - Marsch durch Neumünster - Fahrt - Packelmarsch und Übernachtung in Elmshorn	ab 11.00 Marsch Elmshorn - Eppenesch - Pinneberg - Stadtgrenze Hamburg; Eidelstedt	ab 10.00 Marsch Eidelstedt - Eimsbüttel - Eppendorf - Winterhude - Jarrestadt - Barbek - Dulsberg - Tilbeck - Innenstadt; 17.00 Kundgebung auf dem Legienplatz
Marschsäule Flensburg - Hamburg	Internationaler Grenz-marsch; (Abfahrt Hamburg 6.30); 10.00 ab Flensburg Marsch über die deutsch-dänische Grenze, Kundgebung in Dänemark; Rückmarsch nach Flensburg; 17.00 Kundgebung in Flensburg; die Teilnehmer schließen sich dann dem Marsch nach Hamburg an		
Marschsäule Bergen/Hohne - Bremen	Grundonnerstag Eröffnung in Bergen/Hohne; 20.30 Kundgebung, Mahnwache bis 24.00; Ref.: H.K. Tempel, Prof. Dr. Dr. Wenzel	Karfreitag Marsch von Bergen/Hohne nach Fallingb. bis Verden, Ankunft 19.00	Ostersamstag 11.00 Kundgebungen in: Oldenburg (Pferdemarkt), Ref.: Rechtsanw. Hannover; Bronnerhaven (Markt), Ref. Pfarrer Lubkoll, D. Dahlke; Verden (Johanniswall), Ref. Pfarrer Greiffenhagen
		Ostersonntag 11.00 Kundgebung Delmenhorst (Stadtgrenze nach Oldenburg); Ref.: Detlev Dahlke; 11.00 Kundgebung in Bremen - Nord, Blumenstraße, Ref.: Pfarrer Gerlach	Ostermontag 8.30 Kundgebungen in Bremen-Mahndorf und Bremen-Burg, Lesum-Brücke; 11.30 Abschlusskundgebung in Bremen Mitte, Platz Domshof, Ref.: G. Zwerenz, R. Koltzsch
Marschsäule Braunschweig-Hannover	(Ostersamstag) Marsch ab Braunschweig - Pöningen - Salzgitter-Thiede - Szg.-Lebenstedt - Ochtersum (Vereinigung mit der Säule Göttingen-Hannover)	Ostersamstag Marsch Salzhelden - Einbeck - Alfeld (Übernachtung)	Ostermontag 11.00 Straßenbahn zur Gott. Chaussee; 11h Kundgebung Oberriethingen Marktpl.; 12.30 Kundgebung Maschsee Nordufer; 15.00 Kundgebung Jehnplatz; 17.00 Abschlusskundgebung Hannover, Lindener Marktplatz
Marschsäule Göttingen-Hannover	Karfreitag 8.00 Marsch ab Göttingen, Osterplatz, Nörten - Hardenberg - Northeim - Salzhelden (Übernachtung)	Ostersonntag Busfahrt nach Ochtersum, Vereinigung mit Marschsäule Braunschweig - Hannover; 10.00 Marsch ab Ochtersum - Hildesheim - Hannover-Döhren; Kundgebung Fiedeler Platz	

<u>MARSCH MITTE</u>	<u>Ostersonsamstag</u>	<u>Ostersonntag</u>	<u>Ostermontag</u>
<u>Marschsäule Darmstadt - Frankfurt</u>	10.00 Eröffnungskundgebung Darmstadt, Mahnmahl f.d. Opfer d. Luftangriffs, Ref.: Rolf Rolfs, Prof. Hahn, Labourabgeordneter Frank Allaun; Marsch über Da.-Arheilgen, Wixhausen, Gräfenhausen nach Mörfelden; 20.00 Kundgebung u. Kabarett	8.30 Gottesdienst Mörfelden; Marsch ab 9.30 über Langen, Sprendlingen, Neu-Iseburg nach Offenbach; 17.00 Kundgebung Rudolf-Koch-Schule; Ref.: Dr. Bodo Manstein, Fritz Lemm	10.00 Abmarsch Naturfreundehaus Rosenhöhe, durch Offenbach - Frankfurt/Ostpark - Frankfurt 15.00 Abschlußkundgebung Römerberg, Ref.: Prof. Dr. Wenzel, Prof. Heyder Labourabgeordneter Fennner Brockway
<u>Marschsäule Mannheim - Frankfurt</u>	10.00 Eröffnungskundgebung Mannheim, Alter Markt, Ref.: Pfarrer Mochalski; Marsch über Ludwigshafen - Frankenthal nach Worms; 17.00 Kundgebung Worms, Marktplatz, Ref.: Oberbürgermeister a.D. R. Scholl	Fahrt Worms - Mainz/Weisenau; Marsch von M.-Weisenau - Mainz-Kastel - Rüsselsheim; 14.00 Kundgebung Mainz, Theaterplatz	Fahrt Rüsselsheim - Sindlingen; Marsch von Sindlingen ü. Höchst nach Frankfurt; 15.00 Teilnahme an der Abschlußkundgebung auf dem Römerberg
<u>Marschsäule Saarbrücken - Kaiserslautern - Pfm.</u>	morgens: Grenztreffen Goldene Bremm; danach: Marsch nach Saarbrücken	Marsch Saarbrücken - Kaiserslautern; 17.00 Kundgebung Kaiserslautern	Fahrt zur Abschlußkundgebung in Frankfurt/M.
<u>Marschsäule Kusel - K'lautern - Pfm.</u>	Marsch von Kusel nach Rodenbach (Übernachtung)	Marsch von Rodenbach nach Kaiserslautern; 17.00 Kundgebung in K'lautern	Fahrt zur Abschlußkundgebung nach Frankfurt/Main
<u>Marschsäule Kirchheim/B. - Frankf.</u>	Marsch von Kirchheim-Bolandern nach Ramaen	Marsch von Ramsen nach K'lautern, 17.00 Kundg.	Fahrt zur Abschlußkundgebung in Frankfurt/M.
<u>Marschsäule Pirmasens - K'laut.-Pfm.</u>	Marsch Pirmasens nach Schopp (Übernachtung)	Marsch Schopp - K'laut. 17.00 Kundgebung;	Fahrt zur Abschlußkundgebung in Frankfurt/M.
Weitere Veranstaltungen		Kundgebung Freiburg/Br.; Grenztreffen in Kehl	
<u>MARSCH SÜDWEST</u>	<u>Ostersonsamstag</u>	<u>Ostersonntag</u>	<u>Ostermontag</u>
<u>Marschsäule Göppingen - Eßlingen - Stuttgart</u>		11.00 Eröffnungskundgebung Göppingen, Vordere Karlsallee; Ref.: Heiner Halberstadt; Marsch G.-Paurndau - Utzingen - Ebersbach - Reichenbach - Plochingen; 16.00 Kundgebung Plochingen, Marktplatz, Ref.: Frank Allaun, M.P.; Vereinigung mit Säule Mürtingen - Stuttgart	
<u>Marschsäule Mürtingen - Eßlingen - Stuttgart</u>		11.00 Eröffnungskundgebung Mürtingen, Marktpl., Ref.: Diether Stersel, Pfarrer Daur; Marsch N.-Wendlingen - Kbnzen - Plochingen; 16.00 Kundgebung Plochingen, Marktpl.; Vereinig. mit Säule Göppingen - Stuttgart	11.00 Marsch Eßlinge (Marktplatz) - Obertürkheim - Untertürkheim - Stuttgart; 16.00 Schlußkundgebung Stuttgart, Schillerpl., Ref.: Herbert Faller, Frank Allaun (Labour-Abg.), Rolf Rolfs
<u>MARSCH SÜD</u>	<u>Ostersonsamstag</u>	<u>Ostersonntag</u>	<u>Ostermontag</u>
<u>Marschsäule Mering - München</u>		9.00 Marsch ab Mering nach Olching	9.00 Marsch O.-München; 16.00 Kundgebung, Alter Botanischer Garten, Mch.
<u>Marschsäule Tutzing - München</u>		9.00 Marsch von Tutzing nach Gauting	9.00 Marsch Gauting - München; 16.00 Kundgeb.
<u>Marschsäule Pegnitz - Nürnberg</u>	9.00 Abmarsch von Pegnitz nach Diepholzbach	9.00 Marsch von Diepholzbach nach Lauf	8.00 Marsch von Lauf bis Nürnberg; 16.00 Kundgebung im Humboldtseeal

AUFBRUF ZUM OSTERMARSCH 1963

Ein Schritt genügt heute, um den atomaren Weltkrieg auszulösen, das hat die Krise um Kuba gezeigt. Noch aber geht gegen jede Vernunft das atomare Wettrüsten in Ost und West weiter. Neue Atomkräfte kündigen sich an. Der Tag scheint nicht mehr fern, an dem jeder verantwortungslose Politiker in der Lage sein wird, seine Feinden mit einem atomaren Massenmord auszutragen. Die Gewöhnung an den Gedanken eines atomaren Krieges und die Vortäuschung von Schutzmöglichkeiten für jedermann erhöhen die Gefahr des Ausbruchs eines solchen Krieges. Der sogenannten Landesverteidigung, die im Ernstfall nichts als Landesvernichtung wäre, wird mehr und mehr das gesamte gesellschaftliche Leben, werden Politik, Wirtschaft und Erziehung untergeordnet, wird der demokratische Stil des Landes geopfert. Um des Krieges von morgen willen wird die Demokratie schon heute zerstört.

Die sinn- und maßlose Rüstungspolitik in Ost und West verhindert die zur Sicherung des Lebens der anwachsenden Menschheit notwendige friedliche Zusammenarbeit der Völker. Die Rüstungsausgaben der beiden Militärblöcke sind heute genauso hoch wie das gesamte Volkseinkommen der Entwicklungsländer. Während Milliarden für Waffen aufgewendet werden, die die Welt in die Luft zu sprengen drohen, hungern in anderen Teilen der Welt mehr Menschen als je zuvor. - Das darf nicht so bleiben !

Überall in der Welt melden sich Stimmen der Vernunft. Sie sagen : seit Hiroshima ist der Krieg das Ende aller Dinge. Nur Abrüstung bringt uns Sicherheit. Nur weltweite Zusammenarbeit kann unsere Zukunft sichern. Jedes Risiko, das einer Politik der Abrüstung innewohnt, verblaßt gegenüber den Gefahren, die in einem weiteren Rüstungswettlauf liegen.

Der Druck der öffentlichen Meinung in vielen Ländern, die Stellungnahmen der unabhängigen Atomwaffengegner, der Weltkirchen und der blockfreien Staaten veranlassen schon heute die Großmächte, nicht von Verhandlungen abzulassen.

Diesen Druck gilt es zu verstärken. Wir müssen die Staatsmänner zwingen, die Kernwaffenversuche einzustellen, die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten zu verhindern, Verträge über atomwaffenfreie Zonen zu schließen, auf die weitere Produktion von Kernwaffen zu verzichten und eine allgemeine Abrüstung vorzunehmen.

Ein neuer Krieg in Mitteleuropa, gleichgültig ob Verteidigungs- oder Angriffskrieg, wäre das Ende der Existenz unseres Volkes. Es muß daher in unserem Lande alles vermieden werden, was den politischen und militärischen Konfliktstoff in Mitteleuropa verschärft. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat auf seinem Kongreß in Hannover die Bundesregierung und die politischen Parteien aufgefordert, eigene Initiativen zur Abrüstung zu ergreifen und auf die atomare Bewaffnung der Bundeswehr zu verzichten. Dieser Forderung stimmen wir zu.

Wir vom Ostermarsch sagen : keine Atomwaffen auf deutschem Boden, keine deutsch-französische Atomwaffenproduktion, Verhandlungen über eine atomwaffenfreie militärisch verdünnte Entspannungzone in Mitteleuropa !

Die Forderung nach einer Entspannungzone in Mitteleuropa werden die unabhängigen Atomwaffengegner in aller Welt im Jahre 1963 in den Mittelpunkt ihrer Aktionen stellen. Der Ostermarsch 1963 steht unter dem Motto : Mitteleuropa - atomwaffenfrei ; Mitteleuropa - militärisch verdünnte Entspannungzone ; Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West.

Die Menschen aller mitteleuropäischen Staaten werden aufgerufen, eine Kampagne für diese Ziele in ihrem Land aufzunehmen, damit das gemeinsame Interesse aller Völker Mitteleuropas, ihr Gebiet nicht zum Schauplatz eines dritten Weltkrieges werden zu lassen, deutlich wird. Von Polen bis Frankreich müssen die Bürger die verantwortlichen Politiker davon überzeugen, daß die Probleme Mitteleuropas nur ohne Gewalt und ohne Gewaltandrohung, in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Entspannung gelöst werden können.

Die Menschen der ganzen Welt fordern wir auf, die Bemühungen der UNO um Entspannung und Abrüstung stärker zu unterstützen, damit aus ihr ein wirksames Instrument weltweiter Zusammenarbeit der Völker wird.

Unsere Kampagne für Abrüstung hat international und in der Bundesrepublik ständig an Unterstützung und Anerkennung gewonnen. Wir nehmen das gute Recht freier Bürger für uns in Anspruch: uns selbst zu vertreten, wo unsere gewählten Vertreter uns nicht vertreten. Wir tun dies in aller Offenheit, unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern jeder einseitigen Stellungnahme im Kalten Krieg. Wir treten gegen jede Gewaltpolitik auf, von wem auch immer sie betrieben wird.

Wir bitten alle Mitbürger, sich unserer Kampagne für Abrüstung und Entspannung anzuschließen, unsere Arbeit geistig und materiell zu unterstützen, in den Ortsausschüssen bei der Vorbereitung des Ostermarsches 1965 mitzuwirken.

Wer den Frieden will, muß den Frieden vorbereiten. Wir arbeiten zu diesem Zweck mit Menschen der ganzen Welt. Arbeiten auch Sie mit uns.

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Zentraler Ausschuss
Kuratorium

UNTERZEICHNER DES AUFRUFES

Dieser Aufruf wurde bisher von über 2.000 Persönlichkeiten aus allen Kreisen der Bevölkerung unterzeichnet. Unter ihnen befinden sich:

I. Pfarrer (u. Kirchenvertr.)

Pastor Ahne, Essen; H. Andres, Ffm; Dr. K. Anders-Skriver, Ffm; G. Baumgart, Wiesbaden; G. Bausch, Leonberg; F. Behm, Recklinghausen; Bengel, Dortmund; P. Biermann, Wuppertal; C. Bock, Freudenberg; W. Borowsky, Schweningen; H. Brückmann, Wuppertal; H. Brügge-mann, Dortmund; G. Brüning, Osnabrück; Dr. Heinrich Buhr, Pfrondorf; J. Carnap, Riedheim; H. J. Christ, Schotten; E. Conradt, Holzheim; P. Deur, Stuttgart; C. Detleffsen, Heide; H. Distelmeier, Brake; R. Dormann, Wolfsburg; W. Dros, Haslinghausen; E. Dussa, Alzey; K. Eesen, Duisburg; von Falk, Oberhausen; A. Falken-roth, Wuppertal; Farr, Ffm.; H. Flammersfeld, Solingen; W. Frey, Herborn; R. Fürst, Fürth; W. Flender, Wuppertal; W. Fuhrmann, Gelnhausen; Garlip, Bremen; Geffert, Wuppertal; Gerlach, Bremen; H. Goes, Stuttgart; Goethe, Rheinbach; Dr. E. Greiffenhagen, Bremen; H. Grischammer, Hitzkirchen; P. Günneberg, Essen; Hajek, Ffm; Dr. G. Hammann, Bottendorf; K. W. Hanna, Düsseldorf; W. Heintzeler, Stuttgart; A. Herzer, Sippersfeld; K. J. Höpfken, Schaffhausen; H. Hütt, Bude-richt; K. Jakobi, Eppstein; G. Jaspers, Dortmund; Dr. Kampf-meyer, Bremen; H. M. Karwehl, Düsseldorf; F. Kerz, Gemein-dehelferin, Wuppertal; P. Klin-

genheben, Düsseldorf; D. Köhler, Balingen; H. König, Saarlois; J. Krämer, kathol. Pfarrer, Oefken; A. Kratz, Of-fenbach; F. Krätzer, Reck-linghausen; Superint. Kres-sel, Erndtebrück; R. Kühnrich, Duisburg; A. Künstler, Fräs, d. Freien relig. Landesgemein-de, Düsseldorf; Pfarrerin E. Küppers, Ffm.; J. Locher, Es-sen; K. Lohmann, Bad Godes-berg; Löw, Karlsruhe; W. Lutz, Gutenberg; G. Meas, Uchtelfan-gen; G. Melzer, Koblenz; H. Mo-chalski, Ffm; F. Müggenburg, Duisburg; Vikar Neesling, Es-sen; Weltkirchenratspräsi-dent D. Martin Niemöller DD., Wiesbaden; D. Wilh. Niemöller, Bielefeld; H. J. Geffler, Sie-gelbach; O.-A. v. Oppen, Reck-linghausen; H. Puschke, Ham-burg; Dr. R. Rieger, Beilingen; Ritter, Essen; A. Röbling, Düs-seldorf; Pastorin Bé Ruys, Berlin; Superint. Sansz, Selm; Sattler, Essen; W. Schlauber, Nagold; A. Semmelrock, Ffm.; G. v. Schlippe, Dortmund; R. Schlunk, Dudenrode; G. Schmid, Essen; J. Schönfeld, Petersha-gen; W. Schrade, Berlin; Dr. Schreiber, Stuttgart; M. Schrö-ter (Stud.-Pf.), Heidelberg; Dr. H. Steinberg, Landeskirchen-esservat, Bielefeld; Jugend-pfarrer Sturm, Dortm.; G. Springer, Reckling.; W. Stroh, Oberaulheim; H. Strohmeier, Ffm; E. Tiedke, Ffm; H. Treb-lin, Alzey; W. Vollrath, Gies-sen; K. Wagner, Oberdorf; G.

Wandersleb, Herne; Welke, Ffm; H. Werner, Köln; J. H. Wicke, Braunschweig; Vikar B. Wie-lenga, Berlin; H. J. Winkler, Ffm; E. L. Wisseler, Läden-scheid; Diakon W. Zimpel, Duisburg; D. Zeller, Belsen-berg.

(Pastoren oder ev. Pfarrer, falls nicht anders angege-ben.)

II. Theologen

Prof. D. Dr. H. W. Bartsch, Ffm; Prof. D. Helmut Collwitzer, Berlin; Oberkirchenrat Heins Kloppenburg DD., Dortmund; Prof. D. Dr. Manfred Mezger, Mainz; Prof. D. H. Strathmann, Erlangen; Prof. D. Heinrich Vogel, Berlin; Prof. D. Ernst Wolf, Göttingen.

III. Aus Gewerkschaftskreisen

(Der Zentrale Ausschuss für den Ostermarsch weist aus-drücklich darauf hin, daß diese Gewerkschafter mit ih-rer Unterschrift lediglich persönlich den Zielen des Ostermarsches zustimmen, je-doch nicht im Namen oder Auf-trage ihrer Organisation handeln.)

W. Ahlreip, Duisburg; L. Alf-hart (Stadtverordnete der SPD u. verantw. f. d. Frauenarbeit der IG Metall in Frankfurt);

F. Breidmann, Jugendleiter d. NGS, Wuppertal; H. Busch (Mitgl. d. Ortsverwaltung d. IG Metall Ffm); G. v. Ehe, Düsseldorf; B. Eier, Vertrauensmann der IGBE, Rheinhausen; M. Grammersdorf, Ortsjugendausschuß d. IG Chemie, Hamburg; E. Griebner, Ortsjugendausschuß d. DCB, Hamburg; M. Gröbner, Jugendleiter d. NGS, Wuppertal; K.-E. Gutzmann, Jugendsekretär d. IG Metall, Kreis Moers; J. Hönig, Bevollmächtigter d. IG Metall, Rheinhausen; K. F. Hübsche, Bezirksjugendsekretär d. ÖTV in NRW II, Witten; W. Jahn, Vertrauensmann d. IGBE, Rumeln; J. Hennecke, Gaujugendleiter d. IG Druck u. Papier, Hannover; E. Kaufner, Ortsjugendausschuß d. IGM, Hamburg; B. Kiebusch, Bundesjugendsekretär d. ÖTV, Dortmund; H. Klapproth, Jugendsekretär d. ÖTV Ffm; S. Klössner, Bassweiler; P. Krieger, Gewerkschaftssekretär d. ÖTV, Ffm; H. Kynast, Bezirkssekretär d. Gew. Holz, Kassel; K. Leykam, Mitgl. der Ortsverw. der Gew. Holz, Würzburg; G. Masalski, Ortsjugendleiter d. NGS, Wuppertal; L. Menzel, Knappsch. Altheater, Dortmund; E. Müller, Jugendsekretär d. IG Metall, Düsseldorf; K.-H. Mörmel, Sekretär d. IG Metall, Ffm.; J. Müller, Bez.-Jugendsekretär d. IG Chemie, Ffm.; S. Müller, Jugendsekretär d. IG Metall, Bochum; W. Panther, Betr.-Rat u. Schachtgruppenvors. d. IGBE, Zeche Rheinpreußen; H. Puschnerus, Vors. d. IG Metall, Gladbeck; H. Reinken, Vors. d. Ortsjugendaussch. d. SdED, Wuppertal; Th. Schneiderbanger, Nürnberg; R. Schulze, Mitgl. d. Bezirksjugendaussch. d. IG Druck u. Papier, Hannover; S. Sigulla, Jugendsekretär d. IG Metall, Ffm.; M. Tripp, Vertrauensmann d. IG Metall, Ffm.; W. Technische, Leiter d. DGB-Arbeitskreises, Hannover; U. Weiske, Ortsjugendausschuß d. Gew. HBV, Hamburg; M. Wiegand, Jugendleit. d. NGS, Wuppertal.

IV. Stadtverordnete

L. Alfhart (siehe Gewerksch.); F. Bracht, Iserlohn; W. Hille, Duisburg; H. Mayer, Schwenningen; F. Roth, Bürgermeister, Pfondorf; Dr. F. Stiebel, Rektor, Gießen; Annemarie Tschachmann, Iserlohn.

V. Betriebsratsvorsitzende, Betr.-Räte, B.-JugendSpr.

F. Adler, Rheinhausen; G. Bär, Wuppertal; P. Birk, Düsseldorf; A. Blömecke, Essen; F. Bolte, Osnabrück; H. Bublit, Gelsen-

kirchen; H. Büng, Duisburg; L. Bürgel, Gelsenkirchen; F. Caspers, Duisburg; B. Fial, Rheinhausen; H. Eial, Rheinhausen; H. Fehmer, Düsseldorf; G. Gäde, Gelsenkirchen; T. Gebel, Düsseldorf; E. Geilenhausen, Wuppertal; E. Gestermann, Duisburg; E. Greiss, Ffm; T. Grewe, Düsseldorf; H. Hahn, Essen; E. Hebel, Ffm; W. Heusel, Eßlingen; V. Heusel, Ffm; E. Herkenrath, Wuppertal; E. Holger, Hamburg; P. Jakubowski, Rumeln; F. Jost, Viernheim; F. Kaesler, Dortmund; H. Kappes, Essen; N. Klensch, Großvernich; H. Knapp, Duisburg; R. Knecht, Steinheim; R. Konze, Gelsenkirchen; H. Kortner, Dortmund; L. Kricke, Dortmund; G. Kreuz, Recklinghausen; K. Ludies, Gelsenkirchen; F. Iamm, Stuttgart; H. Lang, Urbarach; F. Langendorf, Bärwig; H. Langewiesche, Essen; M. Jaus, Ffm; E. Linde, Dortmund; W. Lippold, Hamburg; G. Lübcke, Hamburg; P. Luke, Düsseldorf; K. Miel, Neuss; E. Morsbach, Düsseldorf; H. Nutz, Ffm; W. Panther, Moers; H. Penzlak, Oberhausen; G. Plathner, Duisburg; H.-G. Reiter, Duisburg; W. Sannemann, Hamburg; H. Sandkühler, Gelsenkirchen; W. Scheidgen, Kessen; F. Schemann, Wuppertal; W. Schenk, Ffm.; W. Schlierenkemper, Dortmund; A. Simon, Dortmund; F. Sporn, Ffm; K. Stiffel, Oberhausen; A. Stoff, Essen; E. Taxweiler, Düsseldorf; G. Theissen, Duisburg; W. Veith, Mainz; J. Wärtgen, Essen; O. Weber, Besseringen; H. Weiss, Gießen; B. Wienbrant, Hamburg; W. Wulkau, Unna; G. Wolfs, Düsseldorf; W. Zozmann, Essen.

VI. Professoren (ohne Theol.)

Prof. Dr. D. Ackermann, Würzburg; Prof. Dr. W. Abendroth, Marburg; Prof. Dr. Ph. Bamberger, Direktor d. Univ.-Klinik Heidelberg; Prof. Dr. E. Brenner, Oberaudorf; Prof. Dr. G. Burkhard, Hannover; Prof. Dr. Döcker, Stuttgart; Prof. Dr. H. Düker, Marburg/B.; Prof. L. Dussler, München; Prof. Dr. O. K. Flechtheim, Bln.; Prof. Dr. v. Frankenberg, Hann.; Prof. A. Genschel, Hannover; Prof. Dr. G. Gollwitzer, Stuttgart; Prof. Dr. F. Gottschalk, München; Prof. Dr. K. Gröbe, Hamburg; Prof. Dr. C. Hagen, Hamburg; Prof. Dr. E. Hapke, Lüneburg; Prof. J. Harder, Wuppertal; Prof. G. Heckmann, Hannover; Prof. K. Heckmann, München; Prof. H. Heinemann, Lüneburg; Prof. Dr. H.-J. Heydorn, Ffm.; Prof. Dr. L. Hock, Krefeld; Prof. W. Hübötter, Hannover; Prof. Dr. R. W. Kaplan, Frankf.; Prof. H.-G. v. Klöden, Hannover;

Prof. W. Krauss, Karlsruhe; Prof. Dr. A. Leopold, Ffm; Prof. Dr. W. D. Marsch, Wuppert.; Prof. H. Meyboden, Freiburg; Prof. Dr. E. Otto, Heidelberg; Prof. Katharina Petersen, Hannover; Prof. Dr. W. Schaaffa, Bln; Prof. Dr. P. Schmitzner, Kilchberg; Prof. Dr. B. Schomburg, Osnabrück; Prof. Dr. L. L. Schücking, Parchant; Prof. Dr. M. Steffl, München; Prof. Dr. Dr. F. Wenzel, Braunschweig; Prof. Dr. A. Wenzl, München; Prof. Dr. K. Ziegler, Göttingen.

VII. Intendanten, Regisseure, Schauspieler

Werner Bernd, Ffm; Heiko Bimpagne, Gelsenkirchen; F. Brandenburg, Intendant i. R., Karlsruhe; Irene Decarli, Wuppertal; Brigitte Dietz, Köln; Fritz Dühse, Mannheim; Walter Hartung, Karlsruhe; Werner Hendrik, Gelsenkirchen; Heinz Hilpert, Intendant, Göttingen; Hans-Dieter Jendreyko, Gelsenkirchen; Erich W. Koniatzky, Revue-Reg., Bremen; Siegfried Nürnberger, Regisseur, Mainz; Harald Pagen, Gelsenkirchen; Irka Peter, Ffm; Kurt Peters, Ballettmeister, Hamburg; Peter Petrova, Ffm; Renate Riebandt, Ffm; Rudolf Rolfs, Leiter d. Kabaretts "D. Schmiere", Ffm; Dieter Schamp, Dramaturg, Dortmund; Edita Schenkel, München; Herbert Sebald, Bremen; Ursula Stachmann, Gelsenkirchen; Dieter Süverkrüp, Chansonnier, Düsseldorf; Henrik Verweegen, Sänger, München; Eduard Wiemuth, Regisseur, München; Tilly Zorn-Schwarz, Ballettmeisterin, Wuppertal.

(Schauspieler, falls nicht anders vermerkt.)

VIII. Schriftsteller, Publizisten, Verleger, Journ.

Dr. Günther Anders, Wien; Dr. E. Anders-Skriever (s. Pfarrer); Stefan Andrea, Unkel/Rhein; Veronika-Lia Arbter, München; Walter Bädker, Bergkirchen; Franz J. Bantz, München; Christel Beilmann, Bochum; Fritz Bissinger, Verlagsleiter, Hamburg; Otto Czierski, Ffm; Dr. Eugen Diem, München; Hans Martin Elster, Gräffeling; W. Geiger, Bensheim; Christian Geissler, München; E. O. Gensch, Bensheim; Jupp Gerhards, Stuttgart; Max Gorbach, München; Peter Ham, München; Dr. Ing. W. Hatlape, Unkeln; Wolfgang F. Haug, Berlin; Rolf Hermann, Großhansdorf; Gerd Hirschauer,

München; Egbert Hoehl, Mannheim; Franz R. Hoelz, Hamburg; Ilse v. Jacobi, Pfm; Bernhard Jendrejewski, Dortmund; Dr. Robert Jungk, Wien; Dr. Erich Kästner, München; Mary Luise v. Kaschnitz, Pfm; Hans-Hellmut Kirst, Feldafing; Dr. Arno Klöbner, Paderborn; Walther Kluthe, Schwelm; Erich Kuby, München; Karl Lemke, Lohhof; Susanne Leonhard, Stuttgart; Herbert Le-stiboudois, Hamburg; Dr. Eberhard Meckel, Freiburg; Ulrike Marie Meinhof, Hamburg; Dr. Hanna Meuter, ORR i. R.; Lobberich; Villmar Mönckeberg-Kollmar, Hamburg; Dr. Fritz Reddatz, Hamburg, Direktor des Rowohlt-Verlages; Herbert Reich, Hamburg; Harry Reuß-Löwenstein, Hamburg; Ursula Rutt, Darmstadt; Richard Salia, Reutlingen; Gerd Semmer, Düsseldorf; Carl Schmitz, Hamburg; Gerhard Schoenberger, Berlin; Hans Hermann Schomburgk, Afrikaforscher, Icking; Karl-Heinz Schröder, Offenbach/M.; Rudi Schuster, Pfm; Rolf Stelljes, Bremen; Eugen Straub, Mannheim; Gösta von Uexküll, Hamburg; Fritz Vilmar, Pfm; Dr. Gerda Walther, München; Charlo Mor v. Weber, München; Prof. Dr. Leo Weismantel, Jugenheim; Werner Weismantel, Jugenheim; Hans Wirtz, Freiburg; Peter Hartmut Wittke, München; Hans-Edgar Zapp, Timmendorfer Strand; G. Zwerenz, Köln.

IX. Jugendleiter (ohne Gewerkschaftsjugend)

R. Abele, Naturfreundejugend, Wendlingen; Diakon H. Ackermann, CVJM-Jugendsekretär, Wuppertal; U. Galinski, Landesvors. d. Freidenkerjugend, Hamburg; A. Geißler, CVJM-Jugendwart, Hamburg; Bergmann, VK, Wuppertal; M. Biedenkamp, Bremen; H. J. Ebenbeck, NFJ, Wuppertal; H. Waller, Bundesjugendleiter der NFJ, Pfm; M. Feustel, Duisburg; P. Grohmann, Stuttgart; J. Jacobs, Hamburg; P. Kairies, NFJ, Düsseldorf; B. Koczkowski, Duisburg; B. Köpke, Landesjugendleiter der NFJ, Dortmund; G. Kraska, VK, Recklinghausen; U. Lagemann, IdK, Duisburg; G. Meyer, CVJM-Jugendsekretär, Oberhausen; A. Riedel, NFJ, Stuttgart; E. Rische, NFJ, Düsseldorf; M. Rosenblech, Duisburg; E. Rother, CVJM-Jugendsekretär, Oberhausen; B. Ruhland, NFJ, Wuppertal; U. Sander, Hamburg; U. Schlattmann, VK, Dortmund; F. Schlotter, Darmstadt; Herbert Stubenrauch, Landesvors. des VK; K. Vack, VK u. Landesjugendleitung d. NFJ, Offenbach; R. Wefek, NFJ,

Düsseldorf; K. A. Weyandt, CVJM-Jugendsekretär, Oberhausen; K.-H. Wittatamm, IdK, Oberhausen; H. Zimmermann, VK, Pfm.

X. Studienräte, -innen

K. Balsler, StR a. D., Heidelberg; StProf. Dr. Dr. Benl, München; W. Beutler, OStR, Köln; Dr. L. Blanck-Conrady, Düsseldorf; A. Böttcher, Groß-Umstadt; J. Brenner, Schwelm; K. Brümmer, Dir. i. R., Osnabrück; P. Denninghaus, Dortmund; J. Ennerst, OStDir. a. D., München; J. Gebhardt, StR i. R.; Dr. H. Gressel, Minden; G. Grimmig, Erlangen; R. Haun, Marksheide; Dr. H. Gutte, Bremen; H. Hax, Saarbrücken; Dr. Heidrich; F. Heiland, StR i. R., München; Dr. P. Heiling, OStDir. i. R., Schwelm; E. Hetzer, Hamburg; Dr. Rudolf Ibel, Hamburg; R. Ickler, StR i. R., Hamburg; J. Konrade, OStR, Aachen; E. Kortmann, Gevelsberg; J. Kraus, Oberlehrerin i. R., Heidelberg; K. Kraß, Pfm; W. Kuhlmann, Dortmund; R. Lambert, St. Ingbert; H. Lambracht, Berufsschuldir. i. R., Detmold; H. Langner, OStDir. a. D., Braunschweig; A. Ch. Meier, StAss, Gevelsberg; Dr. Niemöller, Dortmund; Dr. H. Nissen, StR i. R., Plenzburg; N. Peter, Grünberg; M. F. Rieger, OStR, Freiburg; E. v. Rosenblatt, Rendsburg; K. Ranki, Kassel; A. Schoeller, Hamburg; Dr. O. Schröder, StR a. D., Hamburg; R. Stukenbrock, Dortmund; R. Weber, OStR, Bad Boll; Dr. Gustav Wiessner, Dir. d. Städt. Volkshochschule Nürnberg.

XI. Musiker, Komponisten, Musikleben allgemein

Dr. O. Baumann, Pfm; G. Boss, Pfm; H. Brauß, Stuttgart; R. Brill, Bexbach; Benjamin Britten, Aldburg/England; Th. Dörr-Saam, Solingen; Prof. Martin-Günther Förstemann, Leiter d. Orgelklasse d. Staatl. Hochsch. f. Musik, Hamburg; Siegfried Franz, Hamburg; L. Friedmann, Dortmund; B. Geer, Nürnberg; A. Gillessen, Wuppertal; Franz Grothe, Bad Wiessee; F. Gutjahr, Aachen; Ph. Heck, Heidelberg; A. Harnack, Neckargemünd; A. Heinzlmann, Wuppertal; E. Kuhn, Pfm; Prof. W. Maller, Hamburg; Albert Mangelsdorf, Pfm; A. Schaller, Eßelkamp; Eh. Schick, München; S. Schleytt, Essen; R. Weber, Oberhausen.

XII. Ärzte

Dr. Bischoff, Hamburg; Dr. M. Dammer, Weinheim/Bergstr.; Dr. K. W. O. Daniel, Karlsruhe;

Dr. O. Domnick, Stuttgart; Dr. Dott, Iserlohn; Dr. H. Gerstacker, Nürnberg; Dr. W. Gerstacker, Nürnberg; Dr. H. Glaser, Dortmund; Dr. E. Hagedorn, Düsseldorf; Dr. E. Haas, Dorfen; Dr. S. Heinrich, Weddinghofen; Dr. Holzappel, Pfm; Dr. Fritz Katz, Iserlohn; Dr. Kirchhoff, Iserlohn; Dr. Klein, Essen; Dr. Knappstein, Iserlohn; Dr. Kukulies, Düsseldorf; Dr. H. Lindemann, Bremen; Dr. D. Maase, Düsseldorf; Dr. E. Maerker, Winterlingen; Dr. B. Manstein, Detmold; Dr. K. O. Michel, Bremen; Dr. W. Peters, Hamburg; G. Perleberg, Hamburg; Dr. M. Meier-Sien, Hamburg; Dr. H. Pflüger, Freiburg; Dr. W. Pilger, Remscheid; Dr. Polter, Düsseldorf; Dr. E. Poltz, München; Dr. Platzbecker, Düsseldorf; Dr. A. Rabanus, Dortmund; Dr. Ph. Reich, Recklinghausen; Dr. K. Rosenkranz, Dortmund; Dr. G. Schwarzer, Pfm; Dr. W. Stalling, Bremen; Dr. H. Steidel, Recklinghausen; Dr. Lili Walther, Überlingen; Dr. K. Wattmann, Volkach; Dr. W. Wilhelm, Kassel; Dr. W. Wübbers, Bünde.

Zahnärzte: H. W. Bopp, Pfm; Dr. A. Deppe, Badab-Baden; Gustav Gensler, Iserlohn; Walter Günther, Hannover; Dr. Hofmann, Euskirchen; Dr. R. Lötze, Freiburg; Dr. F. Nitschke, Mering; Dr. W. Gerke, Bremen.

XIII. Lehrer(innen)

H. Frh. v. Bechtoltsheim, Entra- ching; A. Behring, Langenhagen; R. Borchers, Konrektor, Pfm; M. Buchhold, München; W. Buchweiz, Kellinghausen; Dr. C. Carstensen, Hamburg; H. Deuschke, Gerstetten; E. Dibbern, Rektorin i. R., Hamburg; T. Einacke-Bosse, Hannover; J. Forsche, Realschul- lehrer, Münster; H. Glossner, Rektor i. R., Pfm; J. Haas, Kon- rektor, Pfm; W. Haas, Rektor, Ge- orgengrund; J. S. Hammer, B. A., Hamburg; P. Hermann, Düsseldorf; E. Heywang, Schulrat a. D.; K. Hospfel, Groß-Linden; E. Huhe, Rektor, Dortmund; E. Köckritz, Darmstadt; H. Jacobs, Wuppertal; P. Kohlert, Großhansdorf; J. Kruse, Hamburg; E. Küster, Hamburg; L. Küstermann, Rektor i. R., Schwelm; I. Loch, Saarbrücken; R. Löchner, Eßlingen; W. Maue, Köln; H. Morech, Spiesen; W. Müller, Saarwellingen; A. Sahn, Bötersheim; S. Sailer, St. Geor- gen; H. Schaffhauser, München; A. Schinkel, Hamburg; E. Schwien- thal, Rektor, Darmstadt; O. Sei- dat, Winterborn; P. Spier, Ham- burg; A. Steinvorth, Mühlheim; H. Steinvorth, Mühlheim; Dr. F. Stiebel, Rektor und Stadtrat, Sießen; K. Taefler, Gelsenkir- chen; H. Stubenrauch (s. Jugend- leiter); H.-K. Tempel, Hamburg; D. Zitzlaff, Wuppertal.

XIV. Kaufleute

H. Arens, Kamp-Lintfort; A. Baumhofer, München; A. Baummann, Marburg; J. Breich, Iserlohn; H. Buss, Emden; J. Deuling, Bremen; H. Franken, Bremen; Dr. G. Frucht, Hannover; R. Grauneyer, Wuppertal; G. Heppler, St. Blasien; E. Krämer, Ffm; R. Krause, Flensburg; A. Lanfer, Gerscher; W. Lamp, Ludwigshafen; E. Liebherr, Dortmund; Braubauer; A. Müders, Hamburg; G. Miltenberg, Karlsruhe; U. Müller, Stuttgart; E. Nagel, Blankenloch; A. Ranz, Hamburg; K. Riemann, Saerwellingen; H. Ring, Hartenrod; M. A. Schilling, Aschaffenburg; E. Schmidt, Hamburg; K. Schwarz, Wuppertal; M. Schwalz, Gelsenkirchen; E. Stutz, Karlsruhe; Dipl.-Kfm. C. Suppent, Dortmund; U. Wand, Wuppertal.

XV. Rechtsanwälte

Dr. G. Baumann, Soestheim; Dr. E. Berlet, Wiesbaden; H. Burger, Düsseldorf; F. Fricke, Ffm; Dr. Paul Haag, Ffm; Heinrich Hannover, Bremen; Dr. E. Herzog, Nürnberg; J. Jösch, Ffm; Dr. Klinikhardt, Dortmund; Körby, Kiel; Dr. Korn, Stuttgart; A. Lapoenn, Rechtsbeistand, Bremen; Dr. W. Lidl, München; W. Markert, Hannover; K. Möbius, Duisburg; Dr. R. Pietscher, Hamburg; Dr. H. Rebensburg, Wuppertal; Dr. E. Strozstel, Ffm; Dr. H. R. Walter, Heidelberg.

XVI. Architekten, Bau-Ing.

Dipl. Ing. H. Albrecht, Bremen; Dipl. Arch. H. S. Bormann, Becklinghausen; K. A. Carstens, Mainz; E. Beil, Düsseldorf; F. Finkenscheer, Weiden; H. Frikke, Bremen; W. Heon, Searbrücken; F. Hoffmann, Düsseldorf; W. Hoppe, Salzgitter; Prof. W. Hübotter, Hannover; J. Jarmuth, Hamburg; P. Just, Gansbrück; G. Kahl, Hamburg; R. Kischat, Lauenburg; K. L. Mesch, Lochham; H. Neu, St. Ingbert; E. Panzer, Köln; P. Riehm, München; K. S. Schmidt, Bremen; W. Schweinfurth, Heidelberg; Dr. W. Zimmer, Landesplaner, Darmstadt.

XVII. Studenten

Wilh. Böhm, stud. paed., Wuppertal; Gisela Burbach, Ffm.; Edwin Knapman, cand. med., München; Günter Eszen, stud. iur., Iserlohn; Klaus Verber, stud. paed., Duisburg; Ilse Jacon, SDS-Vorsitzende in Hamburg; Klaus Keltner, cand. rer. pol., Duisburg; E.-K. Rupp, Bonn;

Martin Süblsdorff, Kunststatu-
genb, Oberhausen; Michael
Vester, Ffm; Frank Werkmis-
ter, stud. rer. pol., Dortmund;
Diether Sterzel, Bundesvor-
sitzender des Sozialistischen
Deutschen Studentenbundes
(SDS), Ffm; Peter Wilhelm Wik-
ke, stud. ing., Braunschweig.

XVIII. Bildende Künstler u. a.

Prof. Albert Birkle, Salzburg;
Heinz Braun, Wuppertal; Grete
Csaki, Stuttgart; Prof. Otto
Dix, Memmenhofen; Heinrich
Drewes, München; Albert Fah-
rens, München; Gerhard Fuchs,
München; Herbert Götzinger,
Düsseldorf; Walter R. Hubicht,
Darmstadt; Kurt Halbritter,
Ffm; Hermann Jacobs, Bremen;
Hans-Christoph Krause, Ober-
eschbach; Willi Kumpel, Karle-
ruhe; Willy Lahme, Iserlohn;
Prof. Ewald Mataré, Buderich;
Erich Mitschke, Gansbrück;
E. Nagel, München; Theodor Pie-
ring, Eckernförde; Ines Reusch-
huber, Nürnberg; Christian
Schad, Keilberg; Gotthelf
Schlotter, Darmstadt; Felix
Schmidt, Ffm; Alfred Schröder,
Mittenwald; Anneliese von
Stoker, Dachau; Günter Toll-
mann, Gelsenkirchen.

XIX. Angehörige sonstiger
Berufe

Dr. R. J. Albers, Becklinghausen;
Dr. E. Albert, Düsseldorf; K. Al-
brecht, Stuttgart; W. Altes,
Kaiserslautern; C. Backhaus,
Ahrensburg; A. Bangel, Stadt-
direktor a. D., Castrop-Rauxel;
E. Bender, Krafdorf; W. Bentel,
Amarbach; W. Bontele, Stutt-
gart; Ch. Berger (WOMAN), Kö-
nigstein; D. Böttcher, Düssel-
dorf; F. Borchert, Flensburg;
K. Borgolte, Kamp-Lintfort;
Hedwig Horn, Bad Pyrmont; Dr.
F. Bossert, Wuppertal; Dr. E.
Boye, Darmstadt; A. Branden-
burg, Karlsruhe; E. Brenner,
Schwiebdingen; I. Brenner,
Schwelm; Dr. Margarita von
Brentano, Berlin; R. Bürkle,
Bad Aibling; G. Buhr, Pfron-
dorf; G. Burchartz, Bensberg;
E. Burgstaler, Duisburg; Dr.
Andreas Euro, München; S. Car-
nap, Riedheim; H. Carstens,
Hamburg; J. Classen, Iserlohn;
Dr. E. Corinth, Wuppertal; Dr.
H. Cramer, Ministerialbeauf-
tragter a. D., Schwabach; W.
Dahmen, Iserlohn; Dr. J. Dalchow,
Timmendorfer Strand; Dr. P. v.
Dobbeneck, Wuppertal; H. R.
Dörr, Solingen; H. Donski,
Duisburg; H. Duns, Wolfsburg;
W. Elfen, Oberbürgermeister a.
D., Mönchengladbach; Dr. E. Erd-
mann, Eßlingen; Dipl.-Ing. E.
Ehrle, Singen; Dr. Helga Ein-
sede, Ffm; O. Padam, Trittau;

Dr. Erdmuthe Falkenberg, Regie-
rungsdirktorin, Ffm; Dipl.-
Physiker D. Fehrentz, Heidel-
berg; J. Fehrentz, Heidelberg;
H. Frey, Hamburg; H. Fick, Ham-
burg; F. Förstemann, Hamburg;
K. Förster, Arnaberg; Dr. H. Gal-
ster, Hamburg; J. Geburzky,
Braunschweig; A. Göhner, Bremen;
R. Grätz, Wuppertal; Dr. P. Greve,
Münster; Dr. Dr. G. Gröninger,
Oberamtsrichter a. D., Darm-
stadt; Dipl. Ing. E. v. Gilden-
stamme, Ffm; J. Habben, Norden;
R. Hack, Heidelberg; H. Halber-
stadt, Ffm; C. Hallgarten, Mün-
chen; Dr. Helma Harisch, Ffm;
E. Hassler, München; Dr. W. C. Ha-
verbeck, Bückeburg; G. Haverkamp,
Hann. Münden; Ing. Heck, Iserlohn;
P. Heinrich, Bordesheim; Miss
Dorothy Henkel, Ffm; H. Hertling,
Hamburg; H. R. Hensel, Großhans-
dorf; K. Heyman, Weilburg; K.
Hillmann, Aachen; Dr. W. Hindrichs,
Duisburg; H. Höffken, Schaffhau-
sen; A. Hörwig, Augsburg; Dr. W.
Hohe, Wegeringhausen; H. Homrig-
hause, Sulzbach; H. K. Hülsmann,
Düsseldorf; O. Jäger, Köln; Dr.
C. Jensen, Karlsruhe; Anne
Kolb, Ffm; Dr. A. v. Kraft, Darm-
stadt; Dr. P. Krapp, Eschborn;
Dipl.-Volkswirt H. Kraus, Nürn-
berg; Dr. Dr. W. Kühn, Ministerial-
rat a. D., Wiesbaden; Christel
Küpper, München; Dr. H. Schenk,
Darmstadt; Dr. E. Schmidt, Dort-
mund; A. Scholl-Planck, München;
Dozent Dr. Schroeder, Bremen; Ar-
min Prinz zur Lippe, Detmold;
Dr. P. Meier, Gevelsberg; E. Meir-
nicke, Oberhausen; K. Meinicke,
Oberhausen; Irmda Ondarsa,
Karlsruhe; Dr. Purschke, Ffm;
Dipl. Ing. Rosin, Vorstandemit-
glied d. Duisburger Kupferhüt-
te; Dr. C. Senzig, Offenbach;
Georg Stierle, Ffm, MdB 1949-
1961; Dr. H. Stubenvoll, Ffm;
A. Utermann (WOMAN), Dortmund;
Dr. H. P. Vogt, Heidelberg; Dipl.-
Volkswirt Dr. Weber, Münster;
Emil Graf v. Wedel, Wiesbaden;
Dr. R. Wehrung, Gronau; M. Zelak,
RegDir. i. R., Hamburg; Dipl.-
Volkswirt H. Zorn, Hannover; H.
Zwiorek, Münster; G. Zorn, Han-
nover.

XX. Förderer im Ausland

Frank Allann, Labour-Abgeordneter
d. engl. Unterhauses; Fenner
Brookway, ebenfalls M. P.; An-
thony Greenwood, e. Vors. der
Labour Party, London, M. P.; Sid-
ney Silverman, M. P., London;
John Collins, Domherr, London;
Lord Bertrand Russell, Nobel-
preisträger, London; Prof. Dr.
Ruzicka, Zürich; Dr. Albert
Schweitzer, Lambarene; Prof.
Johannes Ude, Grundlsee, Öster-
reich; Prof. A. Birkle, Salzburg;
Benjamin Britten, Aldburgh/Eng-
land; Stefan Andres, Wien; Dr.
Robert Jungk, Wien.

EJ 718-21-110

ED 718-21-111

... denn die dritte Bombe ist nicht gefallen!

Der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte, General Ely, verlangte von den Amerikanern den Einsatz einer taktischen Atombombe gegen die von den Kommunisten belagerte Festung. Der amerikanische Admiral Redford vertrat diese Auffassung. Der damalige Präsident der USA, Eisenhower, machte seine Zustimmung von der Entscheidung seines englischen Verbündeten abhängig. Und das war die Antwort des englischen Premierministers Eden:

„Selbst wenn der Einsatz einer taktischen Bombe unsere Situation in Asien retten würde, kann ich den Einsatz dieser Bombe vom englischen Standpunkt aus nicht erlauben. Unsere öffentliche Meinung würde den Einsatz dieser Waffe nicht gutheißen können und ich kann Infolgedessen meine Zustimmung nicht geben.“

Die dritte Atombombe wurde nicht geworfen!

Auf die Haltung der öffentlichen Meinung in England ist es zurückzuführen, daß 1954 der Ausbruch eines Atomkrieges verhindert wurde.

Das sollte uns zu denken geben.

Sollte nicht auch bei uns die öffentliche Meinung ein stärkeres Gewicht als Parteiinteresse bekommen?

Der Druck der öffentlichen Meinung hat in der SPIEGEL-Affäre entscheidend zum Sturz Franz-Josef Strauß' beigetragen.

Es steht viel auf dem Spiel!

Der Ostermarsch der Atomwaffengegner, der in England seinen Ursprung hat, fordert:

- Einstellung der Kernwaffenversuche;
- keine weiteren Atommächte;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- allgemeine Abrüstung.

Sind Sie nicht auch dieser Meinung?

Ob dieses Ziel einmal erreicht wird, liegt auch an Ihnen.

----- Hier abtrennen -----

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich bitte, mir laufend Material über den geplanten Ostermarsch 1963 zu übersenden.

Name: Vorname:

Beruf: Alter: Tel:

Adresse:



Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß
 Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648
 Druck: Graphische Werkstätte Offenbach



**Erinnern
Sie
sich
an
Dien
Bien
Phu
???**

P. W.

Erinnern Sie sich an den Krieg in Indochina?

Es ist schon neun Jahre her.

Trotzdem sollten Sie diese Geschichte

- die den Vorzug hat wahr zu sein - LESENI LESENI LESENI!

... denn die dritte Bombe ist nicht gefallen!

ED 718-21-112



Erinnern

Sie

sich

an

Dien

Bien

Phu

???

Erinnern Sie sich an den Krieg in Indochina?

Es ist schon neun Jahre her.

Trotzdem sollten Sie diese Geschichte

- die den Vorzug hat wahr zu sein - **LESENI LESENI LESENI**

... denn die dritte Bombe ist nicht gefallen!

... denn die dritte Bombe ist nicht gefallen!

Der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte, General Ely, verlangte von den Amerikanern den Einsatz einer taktischen Atombombe gegen die von den Kommunisten belagerte Festung. Der amerikanische Admiral Redford vertrat diese Auffassung. Der damalige Präsident der USA, Eisenhower, machte seine Zustimmung von der Entscheidung seines englischen Verbündeten abhängig. Und das war die Antwort des englischen Premierministers Eden:

„Selbst wenn der Einsatz einer taktischen Bombe unsere Situation in Asien retten würde, kann ich den Einsatz dieser Bombe vom englischen Standpunkt aus nicht erlauben. Unsere öffentliche Meinung würde den Einsatz dieser Waffe nicht gutheißen können und ich kann infolgedessen meine Zustimmung nicht geben.“

Die dritte Atombombe wurde nicht geworfen!

Auf die Haltung der öffentlichen Meinung in England ist es zurückzuführen, daß 1954 der Ausbruch eines Atomkrieges verhindert wurde.

Das sollte uns zu denken geben.

Sollte nicht auch bei uns die öffentliche Meinung ein stärkeres Gewicht als Parteiinteresse bekommen?

Der Druck der öffentlichen Meinung hat in der SPIEGEL-Affäre entscheidend zum Sturz Franz-Josef Strauß' beigetragen.

Es steht viel auf dem Spiel!

Der Ostermarsch der Atomwaffengegner, der in England seinen Ursprung hat, fordert:

- Einstellung der Kernwaffenversuche;
- keine weiteren Atommächte;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- allgemeine Abrüstung.

Sind Sie nicht auch dieser Meinung?

Ob dieses Ziel einmal erreicht wird, liegt auch an Ihnen.

..... Hier abtrennen

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich bitte, mir laufend Material über den geplanten Ostermarsch 1963 zu übersenden.

Name: Vorname:

Beruf: Alter: Tel.:

Adresse:



Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648

Druck: Graphische Werkstätte Offenbach

ED 718-21-113 3.4.63

5.4.

Erinnern

Sie

sich

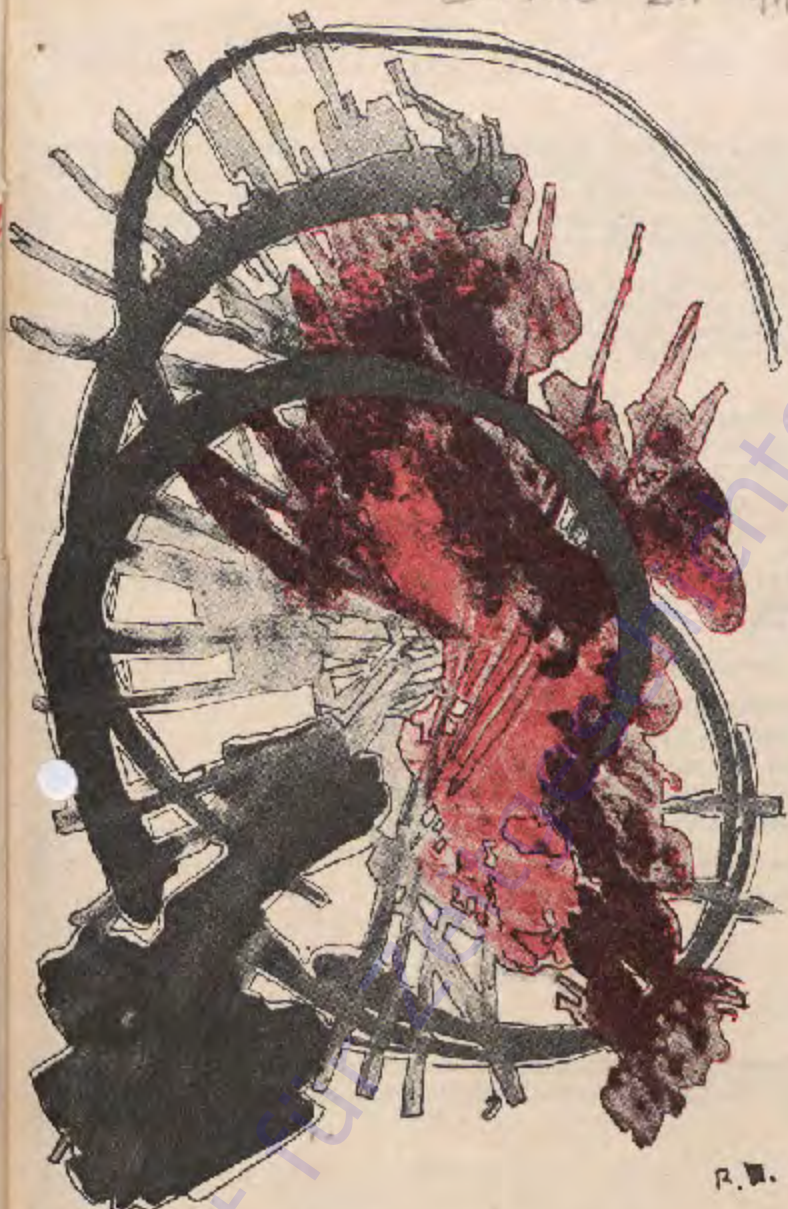
an

Dien

Bien

Phu

???



P. B.

Erinnern Sie sich an den Krieg in Indochina?

Es ist schon neun Jahre her.

Trotzdem sollten Sie diese Geschichte

die den Vorzug hat wahr zu sein - LESENI LESENI LESENI

... denn die dritte Bombe ist nicht gefallen!

... denn die dritte Bombe ist nicht gefallen!

Der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte, General Ely, verlangte von den Amerikanern den Einsatz einer taktischen Atombombe gegen die von den Kommunisten belagerte Festung. Der amerikanische Admiral Redford vertrat diese Auffassung. Der damalige Präsident der USA, Eisenhower, machte seine Zustimmung von der Entscheidung seines englischen Verbündeten abhängig. Und das war die Antwort des englischen Premierministers Eden:

„Selbst wenn der Einsatz einer taktischen Bombe unsere Situation in Asien retten würde, kann ich den Einsatz dieser Bombe vom englischen Standpunkt aus nicht erlauben. Unsere öffentliche Meinung würde den Einsatz dieser Waffe nicht gutheißen können und ich kann infolgedessen meine Zustimmung nicht geben.“

Die dritte Atombombe wurde nicht geworfen!

Auf die Haltung der öffentlichen Meinung in England ist es zurückzuführen, daß 1954 der Ausbruch eines Atomkrieges verhindert wurde.

Das sollte uns zu denken geben.

Sollte nicht auch bei uns die öffentliche Meinung ein stärkeres Gewicht als Parteiinteresse bekommen?

Der Druck der öffentlichen Meinung hat in der SPIEGEL-Affäre entscheidend zum Sturz Franz-Josef Strauß beigetragen.

Es steht viel auf dem Spiel!

Der Ostermarsch der Atomwaffengegner, der in England seinen Ursprung hat, fordert:

- Einstellung der Kernwaffenversuche;
- keine weiteren Atomkräfte;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- allgemeine Abrüstung.

Sind Sie nicht auch dieser Meinung?

Ob dieses Ziel einmal erreicht wird, liegt auch an Ihnen.

Hier abtrennen

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich bitte, mir laufend Material über den geplanten Ostermarsch 1983 zu übersenden.

Name: Vorname:

Beruf: Alter: Tel.:

Adresse:



Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschub

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648

Druck: Graphische Werkstatt Offenbach

KLEINE MELDUNGEN ZUM OSTERMARSCH

In der Bundesrepublik haben rund 2000 Persönlichkeiten den Aufruf zum Ostermarsch 63 unterzeichnet. Dieser Erfolg muß besonders bewertet werden. Wie aus den vergangenen Jahren bekannt ist, war es seinerzeit kaum möglich, prominente Politiker und Gewerkschafter zur Unterstützung unserer Aktion zu bekommen. Unter den 2000 Unterschriften befinden sich 521 Gewerkschafter, 445 Pfarrer und Theologen, 315 Wissenschaftler, Ärzte, Rechtsanwälte, Pädagogen und Professoren sowie 162 Schriftsteller und Künstler.

Erstmals haben sich Vertreter eines Großbetriebes für den Ostermarsch ausgesprochen. Eine Konferenz der Betriebsräte und gewerkschaftlichen Vertrauensleute von Daimler-Benz in Mannheim hat am 9. März eine Unterstützung unserer Aktion durch die Gewerkschaften gefordert. Die 120 Delegierten des 11 000-Mann-Betriebes fordern (bei nur einer Gegenstimme und 6 Stimmenthaltungen) "die Ortsverwaltung der IG Metall auf, auf ihrer nächsten Sitzung über den bevorstehenden Ostermarsch zu beraten, dem Ostermarsch-Aufruf zuzustimmen und zur Teilnahme aufzurufen."

Die Unterbezirkskonferenz Stuttgart der SJD "Die Falken" hat am 9./10. März 1963 zum Ostermarsch aufgerufen. Die Konferenz fordert die Falken-Mitglieder auf, am Ostermarsch 63 teilzunehmen und ihn ideell und materiell zu unterstützen. Der Bundesvorstand der Sozialistischen Jugend wird aufgefordert, sich ebenfalls für den Ostermarsch einzusetzen.

Neunzehn Ostermärsche werden 1963 in der Bundesrepublik durchgeführt. Während dieser Märsche werden insgesamt 43 Kundgebungen sein. Schlußkundgebungen sind in den Städten Hamburg, Bremen, Hannover, Dortmund, Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg, München. Überall treten prominente Frauen und Männer der Kirchen, der Arbeiterbewegung, der Jugend- und Friedensverbände, des kulturellen und politischen Lebens sowie ausländische Gäste aus England, Frankreich, USA, Japan und anderen Ländern als Redner auf.

Bei der Schlußkundgebung auf dem Frankfurter Römerberg sprechen:
 Kenner Brockway, Britischer Labour-Abgeordneter, London
 Prof. Yasuski Nishiwaki, Tokio
 Günter Schwarz, Gewerkschaftssekretär, Frankfurt
 Prof. Dr. Dr. theol. Fritz Wenzel, Braunschweig
 Prof. Hans-Joachim Heydorn, Frankfurt

Der hessische Marsch wird in Darmstadt von Rudolf Rolfs und Herbert Faller eröffnet. Bei der Zwischenkundgebung in Offenbach sprechen Dr. Bodo Manstein, Detmold und Fritz Lamm, Stuttgart.

Wegen Überfüllung geschlossen - das heißt von über 1300 Menschen gefüllt - war die Frankfurter Paulskirche bei der Ostermarsch-Großkundgebung am Samstag, dem 23. März 1963. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung wußte nur von "mehreren Hundert" zu berichten. Daran merkt man, daß sie den Ostermarsch ernst nehmen. Übrigens hat der Hessische Rundfunk im Zeitfunk über die Paulskirchen-Kundgebung eine Reportage mit Herbert Faller, Anthony Greenwood, Heinrich Buchhölder und Hans Konrad Tempel gebracht.



OSTERMARSCH 63

Kampagne für Abrüstung

Ostern

EIN SCHRITT VORAN

von Hans Konrad Tempel

Im letzten Jahr fand eine große Demonstration vor dem Amtssitz eines sehr bedeutenden westlichen Staatsmannes statt, 1000 Studenten protestierten gegen die Gewaltpolitik ihrer Regierung. Im Gespräch mit einer Delegation sagte der junge Staatsmann, er wünschte, es protestierten mehr Menschen, um ihm zu helfen, eine Politik des Friedens durchzusetzen.

Diese Quäkerstudenten standen auf unserer politischen Linie; sie lehnten die Atomrüstung des Westens genauso entschieden ab wie die des Ostens. Was der Staatsmann sagte, gilt also uns: wenn wir nur kräftig genug protestieren und die öffentliche Meinung beeinflussen, können wir die Politik der Vernunft von unten stützen. Niemals vorher haben wir eine solche Beschäftigung dafür erhalten, daß das, was wir tun, richtig und notwendig ist - selbst in den Augen eines Regierungschefs.

Ob wir es nicht noch besser machen könnten, ist eine andere Frage, die sich jeder stellt, der in unserer Kampagne mitarbeitet.

* Wir sind vom Anti-Denken abgekommen und haben ein Kooperations-Denken entwickelt. Die alten Fronten haben für uns keine Gültigkeit mehr, weil wir unsere Bundesgenossen in allen Lagern finden müssen. Wir haben erkannt; jeder, der mit uns arbeitet, kann einen Beitrag leisten zur Überwindung der Spannungen in Mitteleuropa.

* Wir sind konkreter, deutlicher, politischer geworden. Wir schmieden keine utopischen Pläne, sondern machen realistischen Vorschläge, die unse-

re Politiker nicht überfordern.

* Wir haben begriffen, was wir mit dem Ostermarsch erreichen können und was nicht. Wir wissen, daß er als Höhepunkt unserer Kampagne eine große Bedeutung hat, aber wir schätzen seine unmittelbaren Auswirkungen realistisch ein, weil wir uns bewußt sind, wo die entscheidende Arbeit geleistet wird. Wir sehen sehr deutlich, daß es nicht genügt, zu Ostern in mächtigen Demonstrationen zu marschieren, um ein Volk zum Denken zu bringen und die Regierenden für eine Politik der Vernunft zu überzeugen.

* Wir haben erkannt, daß wir der geschickten Meinungsmache für die Gewaltpolitik auf beiden Seiten nur mit harten Fakten und tieferen Einsichten entgegentreten können, daß wir unsere politische Arbeit nicht aus dem Ärmel schütteln dürfen, sondern uns fit zu machen haben, daß nicht die Lautstärke unserer Argumente, sondern ihre Qualität und damit ihre Glaubwürdigkeit überzeugt.

Wir sind einen gewaltigen Schritt vorangekommen.

Unsere Kampagne ist die einzige politische Volks-Bewegung dieses Jahrhunderts, die die überholten Denkformen und erstarrten Doktrinen in West und Ost erschüttern und beiden Seiten neue Impulse zur Überwindung der zerstörerischen Gegensätze geben kann.

Laßt uns dafür sorgen, daß der Ostermarsch 63 einen weiteren Schritt vorwärts bedeutet; für die Gesellschaft, in der wir leben, und für uns selbst.

In wenigen Tagen ist Ostern, wieder werden Zehntausende in Deutschland und Hunderttausende in aller Welt das Straßenpflaster treten und für eine Welt in Frieden und Sicherheit agitieren. Wir werden dabei sein und uns wird die gleiche konkrete Forderung einigen, wie unsere Freunde in England, Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und der Schweiz:

- * Einstellung der Kernwaffenversuche;
- * keine weiteren Atomwaffen;
- * Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- * Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- * Allgemeine Abrüstung.

Wir wissen aber auch, daß wir unsere Forderungen nur dann nachdrücklich und überzeugend der Öffentlichkeit kundtun können, wenn wir mehr sein werden und wenn unsere Marschgruppe einen guten Eindruck macht auf jeden, der uns sieht. Militärische Disziplin lehnen wir ab. Aber das bewußte Einordnen in eine Gemeinschaft, die eine lebenswichtige politische Forderung durchsetzen will, ist auch für uns eine erstrebenswerte Sache.

Deshalb nochmals unsere Bitte an unsere Freunde:

- * Melden Sie sich noch heute an!
- * Zahlen Sie sofort durch Zahlkarte Ihre Teilnehmergebühr!
- * Bitten Sie Ihre Freunde, die mitmachen wollen, das gleiche zu tun.
- * Tragen Sie durch Ihr Auftreten und Verhalten dazu bei, daß wir keinen abstoßen, aber jeden, der ähnlich denkt wie wir, überzeugen, morgen auch dabei zu sein.

(Schimpfen Sie nicht über die vielen Drucksachen der letzten Tage. Wenn Sie nicht alles lesen können, geben Sie es weiter, ABER BITTE LESEN SIE ALL DAS, WAS BESONDERS FÜR DIE MARSCHTEILNEHMER BESTIMMT IST!)



OSTERMARSCH 63 - Kampagne für Abrüstung - wird herausgegeben vom Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß, Offenbach (Main), Waldste, 39, Postfach 649. Verantwortlich: Klaus Vaack, Offenbach, Lohweg 15. Druck: HOSCH, Frankfurt (Main).

In den letzten Wochen erreichten uns Anfragen von einer Tageszeitung und einer Jugendzeitschrift, "aus welchen Quellen unser so 'aufwendiger' Pressedienst finanziert wird". Immer wieder flattern in unser Büro anonyme Briefe, woher wir das viele Geld hätten, mit dem wir unsere Flugblätter und Aktionen bezahlen. Sie, liebe Freunde, wissen, daß wir unsere Mittel keinesfalls aus trüben Gewässern schöpfen, deren Quellen in den mehr oder weniger Gefildern der Kaltkriegspropaganda West oder Ost liegen. Der Hessische Ausschuß sah sich deshalb auch veranlaßt, in seinem "pressedienst" über unsere Finanzierung Auskunft zu geben. Wir wollen diese Zahlen aber auch Ihnen nicht vorenthalten, obwohl Sie wissen, daß wir unsere Schilder, die wir tragen, unsere Flugblätter, die wir verteilen und auch unseren "pressedienst" selbst bezahlen. Rudolf Rolfs sagte bei unserer Schlusskundgebung im vergangenen Jahr: "Der Ostermarsch wird von den Menschen bezahlt, die hier stehen; aber persönliche Opfer, die man nicht steuerlich absetzen kann, hält man in unserem profitglarigen Land nicht mehr für möglich."

Für den Ostermarsch 62 haben wir von unseren Teilnehmern DM 29.773,64 an Teilnehmergebühr und Fördererbeiträgen erhalten. Allein 800 ständige Teilnehmer am Marsch von Gießen nach Frankfurt haben jeder eine Teilnehmergebühr von DM 20.-- bezahlt.

Von den Einnahmen wurden DM 27.339,07 ausgegeben und zwar wie folgt:

Flugblätter, Plakate usw.	DM 14.880,59
Bus- und Transportkosten	DM 1.994,70
Verpflegung und Übernachtung	DM 5.076,33
Sachliche Kosten für die Kundgebung und Fahrgelder der Redner	DM 1.427,40
Bürokosten (Porto, Telefon, Papier)	DM 3.653,03
Diverse Ausgaben (auch Gerichtskosten)	DM 306,92

Mit den Mehreinnahmen wurde das Defizit aus 1961 abgedeckt.

Zur Vorbereitung des Ostermarsches 63 muß jeder einzelne Atomwaffengegner noch tiefer in die Taschen greifen, als er es schon das Jahr über tut. So haben unsere Teilnehmer durch Flugblattfinanzierung und Spenden vom 1.1. - 15.3. bereits DM 5.343,30 aufgebracht. An Teilnehmergebühren wurden in diesem Zeitraum für den Ostermarsch 63 bereits DM 1.220.-- angezahlt.

Wir haben in unserem Pressedienst auch darauf hingewiesen, daß die Verantwortlichen für die Ostermärsche, gleich ob sie auf Bundesebene, im Hessischen Ausschuß oder in den örtlichen Ausschüssen tätig sind, ihre Arbeit ehrenamtlich leisten. Jeder hat ein ordentliches Arbeitsverhältnis, ist Angestellter, Pfarrer, Beamter, Arbeiter oder freischaffend tätig. Jeder kann deshalb nur wenige Stunden für den Ostermarsch opfern und zwar die Stunden seiner Freizeit. Deshalb fallen keine Gehälter und auch keine Spesen an.

FRAGE AN ALLE, DIE NICHT AM OSTERMARSCH 63 TEILNEHMEN KÖNNEN

Haben Sie schon Ihren Fördererbeitrag für den Ostermarsch fertig gemacht? Wissen Sie, daß das Opfer, das jeder einzelne Marschteilnehmer bringt, auch Sie verpflichtet?

Denken Sie immer an: Postscheckkonto Frankfurt (Main) Nr. 67 648

Danke! ---

ED 408-21-115



OSTERMARSCH 63

Kampagne für Abrüstung

KLEINE MELDUNGEN ZUM OSTERMARSCH

In der Bundesrepublik haben rund 2000 Persönlichkeiten den Aufruf zum Ostermarsch 63 unterzeichnet. Dieser Erfolg muß besonders bewertet werden. Wie aus den vergangenen Jahren bekannt ist, war es seinerzeit kaum möglich, prominente Politiker und Gewerkschafter zur Unterstützung unserer Aktion zu bekommen. Unter den 2000 Unterschriften befinden sich 521 Gewerkschafter, 445 Pfarrer und Theologen, 315 Wissenschaftler, Ärzte, Rechtsanwälte, Pädagogen und Professoren sowie 162 Schriftsteller und Künstler.

Erstmals haben sich Vertreter eines Großbetriebes für den Ostermarsch ausgesprochen. Eine Konferenz der Betriebsräte und gewerkschaftlichen Vertrauensleute von Daimler-Benz in Mannheim hat am 9. März eine Unterstützung unserer Aktion durch die Gewerkschaften gefordert. Die 120 Delegierten des 11 000-Mann-Betriebes fordern (bei nur einer Gegenstimme und 6 Stimmenthaltungen) "die Ortsverwaltung der IG Metall auf, auf ihrer nächsten Sitzung über den bevorstehenden Ostermarsch zu beraten, dem Ostermarsch-Aufruf zuzustimmen und zur Teilnahme aufzurufen."

Die Unterbezirkkonferenz Stuttgart der SPD "Die Falken" hat am 9./10. März 1963 zum Ostermarsch aufgerufen. Die Konferenz fordert die Falken-Mitglieder auf, am Ostermarsch 63 teilzunehmen und ihn ideell und materiell zu unterstützen. Der Bundesvorstand der Sozialistischen Jugend wird aufgefordert, sich ebenfalls für den Ostermarsch einzusetzen.

Neunzehn Ostermärsche werden 1963 in der Bundesrepublik durchgeführt. Während dieser Märsche werden insgesamt 43 Kundgebungen sein. Schlußkundgebungen sind in den Städten Hamburg, Bremen, Hannover, Dortmund, Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg, München. Überall treten prominente Frauen und Männer der Kirchen, der Arbeiterbewegung, der Jugend- und Friedensverbände, des kulturellen und politischen Lebens sowie ausländische Gäste aus England, Frankreich, USA, Japan und anderen Ländern als Redner auf.

Bei der Schlußkundgebung auf dem Frankfurter Römerberg sprechen:
Fenner Brockway, britischer Labour-Abgeordneter, London
Prof. Yasuki Nishiwaki, Tokio
Gunter Schwarz, Gewerkschaftssekretär, Frankfurt
Prof. Dr. Dr. theol. Fritz Wenzel, Braunschweig
Prof. Hans-Joachim Heydorn, Frankfurt

Der hessische Marsch wird in Darmstadt von Rudolf Rolfs und Herbert Faller eröffnet. Bei der Zwischenkundgebung in Offenbach sprechen Dr. Bodo Manstein, Detmold und Fritz Lango, Stuttgart.

Wegen Überfüllung geschlossen - das heißt von über 1300 Menschen gefüllt - war die Frankfurter Paulskirche bei der Ostermarsch-Großkundgebung am Samstag, dem 23. März 1963. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung wußte nur von "mehreren Hundert" zu berichten. Daran merkt man, daß sie den Ostermarsch ernst nehmen. Übrigens hat der Hessische Rundfunk im Zeitfunk über die Paulskirchen-Kundgebung eine Reportage mit Herbert Faller, Anthony Greenwood, Heinrich Buchbinder und Hans Konrad Tempel gebracht.

Ostern

EIN SCHRITT VORAN

von Hans Konrad Tempel

Im letzten Jahr fand eine große Demonstration vor dem Amtssitz eines sehr bedeutenden westlichen Staatsmannes statt. 1000 Studenten protestierten gegen die Gewaltpolitik ihrer Regierung. Im Gespräch mit einer Delegation sagte der junge Staatsmann, er wunschte, es protestierten mehr Menschen, um ihm zu helfen, eine Politik des Friedens durchzusetzen.

Diese Quakerstudenten standen auf unserer politischen Linie: sie lehnten die Atomrüstung des Westens genauso entschieden ab wie die des Ostens. Was der Staatsmann sagte, gilt also uns: wenn wir nur kräftig genug protestieren und die öffentliche Meinung beeinflussen, können wir die Politik der Vernunft von unten stützen. Niemals vorher haben wir eine solche Bestätigung dafür erhalten, daß das, was wir tun, richtig und notwendig ist - selbst in den Augen eines Regierungschefs.

Ob wir es nicht noch besser machen könnten, ist eine andere Frage, die sich jeder stellt, der in unserer Kampagne mitarbeitet.

* Wir sind vom Anti-Denken abgekomen und haben ein Kooperations-Denken entwickelt. Die alten Fronten haben für uns keine Gültigkeit mehr, weil wir unsere Bundesgenossen in allen Lagern finden müssen. Wir haben erkannt; jeder, der mit uns arbeitet, kann einen Beitrag leisten zur Überwindung der Spannungen in Mitteleuropa.

* Wir sind konkreter, deutlicher, politischer geworden. Wir schmücken keine utopischen Pläne, sondern machen realistischen Vorschläge, die unse-

re Politiker nicht überfordern.

* Wir haben begriffen, was wir mit dem Ostermarsch erreichen können und was nicht. Wir wissen, daß er als Höhepunkt unserer Kampagne eine große Bedeutung hat, aber wir schätzen seine unmittelbaren Auswirkungen realistisch ein, weil wir uns bewußt sind, wo die entscheidende Arbeit geleistet wird. Wir sehen sehr deutlich, daß es nicht genügt, zu Ostern in mächtigen Demonstrationen zu marschieren, um ein Volk zum Denken zu bringen und die Regierenden für eine Politik der Vernunft zu überzeugen.

* Wir haben erkannt, daß wir der geschickten Meinungsmache für die Gewaltpolitik auf beiden Seiten nur mit harten Fakten und tieferen Einsichten entgegenzutreten können, daß wir unsere politische Arbeit nicht aus dem Ärmel schütteln dürfen, sondern uns fit zu machen haben, daß nicht die Lautstärke unserer Argumente, sondern ihre Qualität und damit ihre Glaubwürdigkeit überzeugt.

Wir sind einen gewaltigen Schritt vorangekommen.

Unsere Kampagne ist die einzige politische Volks-Bewegung dieses Jahrhunderts, die die überholten Denkformen und erstarrten Doktrinen in West und Ost erschüttern und beiden Seiten neue Impulse zur Überwindung der zerstörerischen Gegensätze geben kann.

Laßt uns dafür sorgen, daß der Ostermarsch 63 einen weiteren Schritt vorwärts bedeutet: für die Gesellschaft, in der wir leben, und für uns selbst.

In wenigen Tagen ist Ostern. Wieder werden Zehntausende in Deutschland und Hunderttausende in aller Welt das Straßenpflaster treten und für eine Welt in Frieden und Sicherheit agitieren. Wir werden dabei sein und uns wird die gleiche konkrete Forderung einigen, wie unsere Freunde in England, Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und der Schweiz:

- * Einstellung der Kernwaffenversuche;
- * keine weiteren Atomwaffen;
- * Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- * Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- * Allgemeine Abrüstung.

Wir wissen aber auch, daß wir unsere Forderungen nur dann nachdrücklich und überzeugend der Öffentlichkeit kundtun können, wenn wir mehr sein werden und wenn unsere Marschgruppe einen guten Eindruck macht auf jeden, der uns sieht. Militärische Disziplin lehnen wir ab. Aber das bewußte Einordnen in eine Gemeinschaft, die eine lebenswichtige politische Forderung durchsetzen will, ist auch für uns eine erstrebenswerte Sache.

Deshalb nochmals unsere Bitte an unsere Freunde:

- * Melden Sie sich noch heute an!
- * Zahlen Sie sofort durch Zahlkarte Ihre Teilnehmergebühr!
- * Bitten Sie Ihre Freunde, die mitmachen wollen, das gleiche zu tun.
- * Tragen Sie durch Ihr Auftreten und Verhalten dazu bei, daß wir keinen abstoßen, aber jeden, der ähnlich denkt wie wir, überzeugen, morgen auch dabei zu sein.

(Schampfen Sie nicht über die vielen Drucksachen der letzten Tage. Wenn Sie nicht alles lesen können, geben Sie es weiter, ABER BITTE LESEN SIE ALL DAS, WAS BESONDERS FÜR DIE MARSCHTEILNEHMER BESTIMMT IST!)



OSTERMARSCH 63 - Kampagne für Abrüstung - wird herausgegeben vom Ostermarsch zur Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß, Offenbach (Main), Waldstr. 49, Postfach 643. Verantwortlich: Klaus Vack, Offenbach, Lohrweg 15. Druck: HOSCH, Frankfurt (Main).

In den letzten Wochen erreichten uns Anfragen von einer Tageszeitung und einer Jugendzeitschrift, aus welchen Quellen unser so 'aufwendiger' Pressedienst finanziert wird. Immer wieder flattern in unser Büro anonyme Briefe, woher wir das viele Geld hätten, mit dem wir unsere Flugblätter und Aktionen bezahlen. Sie, liebe Freunde, wissen, daß wir unsere Mittel keinesfalls aus trüben Gewässern schöpfen, deren Quellen in den mehr oder weniger Gefilden der Kaltkriegspropaganda West oder Ost liegen. Der Hessische Ausschuß sah sich deshalb auch veranlaßt, in seinem "pressedienst" über unsere Finanzierung Auskunft zu geben. Wir wollen diese Zahlen aber auch Ihnen nicht vorenthalten, obwohl Sie wissen, daß wir unsere Schilder, die wir tragen, unsere Flugblätter die wir verteilen und auch unseren "pressedienst" selbst bezahlen. Rudolf Rolf sagte bei unserer Schlußkundgebung im vergangenen Jahr: "Der Ostermarsch wird von den Menschen bezahlt, die hier stehen; aber persönliche Opfer, die man nicht steuerlich absetzen kann, hält man in unserem profitgierigen Land nicht mehr für möglich."

Für den Ostermarsch 62 haben wir von unseren Teilnehmern DM 29.773,64 an Teilnehmergebühr und Fördererbeiträge erhalten. Allein 800 stündige Teilnehmer am Marsch von Gießen nach Frankfurt haben jeder eine Teilnehmergebühr von DM 20,- bezahlt.

Von den Einnahmen wurden DM 27.389,07 ausgegeben und zwar wie folgt:

Flugblätter, Plakate usw.	DM 14.880,69
Bus- und Transportkosten	DM 1.994,70
Verpflegung und Übernachtung	DM 5.076,33
Sachliche Kosten für die Kundgebung und Fahr- gelder der Redner	DM 1.427,40
Bürokosten (Porto, Telefon, Papier)	DM 3.653,03
Diverse Ausgaben (auch Gerichtskosten)	DM 306,92

Mit den Mehreinnahmen wurde das Defizit aus 1961 abgedeckt.

Zur Vorbereitung des Ostermarsches 63 muß jeder einzelne Atomwaffengegner noch tiefer in die Taschen greifen, als er es schon das Jahr über tut. So haben unsere Teilnehmer durch Flugblattfinanzierung und Spenden vom 1.1. - 15.3. bereits DM 5.343,30 aufgebracht. An Teilnehmergebühren wurden in diesem Zeitraum für den Ostermarsch 63 bereits DM 1.220,- angezahlt.

Wir haben in unserem Pressedienst auch darauf hingewiesen, daß die Verantwortlichen für die Ostermarsche, gleich ob sie auf Bundesebene, im Hessischen Ausschuß oder in den örtlichen Ausschüssen tätig sind, ihre Arbeit ehrenamtlich leisten. Jeder hat ein ordentliches Arbeitsverhältnis, ist Angestellter, Pfarrer, Beamter, Arbeiter oder freischaffend tätig. Jeder kann deshalb nur wenige Stunden für den Ostermarsch opfern und zwar die Stunden seiner Freizeit. Deshalb fallen keine Gehälter und auch keine Spesen an.

FRAGE AN ALLE, DIE NICHT AM OSTERMARSCH 63 TEILNEHMEN KÖNNEN

Haben Sie schon Ihren Fördererbeitrag für den Ostermarsch fertig gemacht? Wissen Sie, daß das Opfer, das jeder einzelne Marschteilnehmer bringt, auch Sie verpflichtet?

Denken Sie immer an: Postscheckkonto Frankfurt (Main) Nr. 57 648

Danke! ---



Ostermarsch der Atomwaffengegner

Hessischer Ausschuß
Kampagne für Abrüstung

6050 Offenbach (Main) 4

Postfach 648

3. April 1963

Va. /H.

5.4.63

Rundschreiben an unsere Freunde!

WICHTIG ! - UNBEDINGT LESEN !

=====

1. Auto-Korso am Samstag

Am kommenden Samstag, dem 6. April 1963 führen wir noch einmal einen großen Auto-Korso als Vorbereitung für den Ostermarsch 63 durch. Wir treffen uns zwischen 13.30 Uhr und spätestens 14.00 Uhr auf dem großen Parkplatz vor der Großmarkthalle an der Sonnenmannstraße, Ffm. Plakate, Autokleber und Material zum Befestigen sind vorhanden. Kommen Sie bitte rechtzeitig, damit Sie Ihren PKW in Ruhe "dekorieren" können. Wir starten um 14.30 Uhr und fahren über Nechenheim in einer Kolonne nach Offenbach. Dort trennen wir uns zu 2 Korsos. Eine Gruppe fährt über Mühlheim, Steinheim, Groß-Auheim, Klein-Auheim, Hanau, Dörnigheim zurück nach Frankfurt und macht dort noch eine ausgedehnte Rundfahrt durch die Innenstadt. Die 2. Gruppe fährt die Marschstrecke ab und zwar von Offenbach über Neu-Isenburg, Sprendlingen, Langen, Wörfelden, Gräfenhausen, Wixhausen nach Darmstadt und löst sich nach einer Rundfahrt durch Darmstadt auf, so daß die Teilnehmer einzeln zurück fahren können.

Wir glauben, daß dieser Auto-Korso noch einmal eine ausgezeichnete Möglichkeit ist, die Bevölkerung auf den bevorstehenden Ostermarsch 63 hinzuweisen. Alle PKW-Besitzer sind gebeten, teilzunehmen. Bringen Sie, wenn möglich, auch Beifahrer mit, die gegebenenfalls zur Flugblattverteilung gebraucht werden.

2. Anmeldung und Teilnehmergebühr

Uns liegen bisher knapp 500 Anmeldungen für den Ostermarsch 63 vor. Danach haben sich viele unserer Anhänger, die laufend Material erhalten, noch nicht angemeldet. Wir kommen in große organisatorische Schwierigkeiten, wenn eine Vielzahl der Anmeldungen erst in der letzten Minute eintrifft, oder wenn eine große Zahl von Freunden am Ostermarsch teilnimmt, ohne sich vorher anzumelden. Wichtig ist es mit der Teilnehmergebühr. Wenn uns Anmeldung und Teilnehmergebühr bis Anfang kommender Woche vorliegen, können wir die gesamten Unterlagen noch durch die Post zum Versand bringen und haben bei der ersten Essensausgabe am Samstagmittag keinen allzugroßen Zeitverlust. Also, sofern noch nicht getan: Melden Sie sich an, zahlen Sie die Teilnehmergebühr.

3. An alle, die nicht den ganzen Marsch dabei sein können

Wir wissen, daß wir viele Anhänger haben, die aus gesundheitlichen, familiären oder sonstigen Gründen nicht am ganzen Marsch teilnehmen können. Hierzu haben wir zwei Bitten:

- a) Überlegen Sie bitte, ob Ihnen eine Teilnahme am letzten Tag von Offenbach (Main) (Naturfreundehaus auf der Rosenhöhe) zum Frankfurter Römer möglich ist. Wenn auch das nicht geht, schließen Sie sich dem Marsch in Frankfurt, Ostpark, an, oder kommen Sie auf jeden Fall zur Schlußkundgebung um 15.00 Uhr auf den Frankfurter Römerberg.

Übrigens kommt auch wieder eine Marschgruppe aus Mannheim, die über Höchst und die Mainzer Landstraße zum Römerberg demonstriert. Diese Freunde haben ihre Mittagsrast beim Naturfreundehaus in der Herzheimer Straße.

- b) Bedenken Sie bitte, daß die Marschteilnehmer nicht nur über 60 Kilometer Straßenpflaster treten, sondern daß jeder eine Teilnehmergebühr von DM 20,-- zahlt. Unsere Anstrengungen, die Öffentlichkeit auf den Ostermarsch 63 vorzubereiten, haben uns finanziell belastet, wie kaum vorauszusehen war. Überall haben sich fleißige Anhänger gefunden, die unsere Flugblätter verteilen, Plakate anbringen und in die Landgemeinden fahren, um über den Ostermarsch zu sprechen. Diese Freunde können aber nicht alles, was durch ihre Aktivität an Kosten entsteht, tragen. Deshalb sollten Sie, falls noch nicht geschehen, in diesen Tagen noch einen großzügig bemessenen Fördererbeitrag an den Hessischen Ausschuß überweisen.

4. Busabfahrt in Frankfurt und Offenbach

Wir möchten berichtigen, daß die Busse in Frankfurt und Offenbach nicht um 8.00 Uhr, sondern erst um 9.00 Uhr am Ostersonntagvormittag abfahren. Da die Fahrtdauer höchstens 40 Minuten ausmacht, sind wir rechtzeitig zur Eröffnungskundgebung in Darmstadt.

Bis zum Ostermarsch

herzliche Grüße!

Klaus Vack
(Klaus Vack)

ED 7/18-21-MGd

**Erinnern
Sie
sich
an
Dien
Bien
Phu
???**



P. D.

Erinnern Sie sich an den Krieg in Indochina?

Es ist schon neun Jahre her.

Trotzdem sollten Sie diese Geschichte

die den Vorzug hat wahr zu sein - LESEN! LESEN! LESEN!

... denn die dritte Bombe ist nicht gefallen!

... denn die dritte Bombe ist nicht gefallen!

Der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte, General Ely, verlangte von den Amerikanern den Einsatz einer taktischen Atombombe gegen die von den Kommunisten belagerte Festung. Der amerikanische Admiral Redford vertrat diese Auffassung. Der damalige Präsident der USA, Eisenhower, machte seine Zustimmung von der Entscheidung seines englischen Verbündeten abhängig. Und das war die Antwort des englischen Premierministers Eden:

„Selbst wenn der Einsatz einer taktischen Bombe unsere Situation in Asien retten würde, kann ich den Einsatz dieser Bombe vom englischen Standpunkt aus nicht erlauben. Unsere öffentliche Meinung würde den Einsatz dieser Waffe nicht gutheißen können und ich kann infolgedessen meine Zustimmung nicht geben.“

Die dritte Atombombe wurde nicht geworfen!

Auf die Haltung der öffentlichen Meinung in England ist es zurückzuführen, daß 1954 der Ausbruch eines Atomkrieges verhindert wurde.

Das sollte uns zu denken geben.

Sollte nicht auch bei uns die öffentliche Meinung ein stärkeres Gewicht als Parteiinteresse bekommen?

Der Druck der öffentlichen Meinung hat in der SPIEGEL-Affäre entscheidend zum Sturz Franz-Josef Strauß' beigetragen.

Es steht viel auf dem Spiel!

Der Ostermarsch der Atomwaffengegner, der in England seinen Ursprung hat, fordert:

- Einstellung der Kernwaffenversuche;
- keine weiteren Atomwaffen;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- allgemeine Abrüstung.

Sind Sie nicht auch dieser Meinung?

Ob dieses Ziel einmal erreicht wird, liegt auch an Ihnen.

Hier abtrennen

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich bitte, mir laufend Material über den geplanten Ostermarsch 1963 zu übersenden.

Name: Vorname:

Beruf: Alter: Tel.:

Adresse:



Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648

Druck: Graphische Werkstatt Offenbach

In der Bundesrepublik haben rund 3000 Persönlichkeiten den Aufruf zum Ostermarsch 63 unterzeichnet. Dieser Erfolg muß besonders bewertet werden. Wie aus den vergangenen Jahren bekannt ist, war es seinerzeit kaum möglich, prominente Politiker und Gewerkschafter zur Unterstützung unserer Aktion zu bekommen. Unter den 3000 Unterschriften befinden sich 521 Gewerkschafter, 445 Pfarrer und Theologen, 315 Wissenschaftler, Ärzte, Rechtsanwälte, Pädagogen und Professoren sowie 162 Schriftsteller und Künstler.

Erstmalig haben sich Vertreter eines Großbetriebes für den Ostermarsch ausgesprochen. Eine Konferenz der Betriebsräte und gewerkschaftlichen Vertrauensleute von Daimler-Benz in Mannheim hat am 8. März eine Unterstützung unserer Aktion durch die Gewerkschaften gefordert. Die 120 Delegierten des 11 000-Mann-Betriebes fordern (bei nur einer Gegenstimme und 6 Stimmenthaltungen) "die Ortsverwaltung der IG Metall auf, auf ihrer nächsten Sitzung über den bevorstehenden Ostermarsch zu beraten, dem Ostermarsch-Aufruf zuzustimmen und zur Teilnahme aufzurufen."

Die Unterbezirkkonferenz Stuttgart der SJD "Die Falken" hat am 9./10. März 1963 zum Ostermarsch aufgerufen. Die Konferenz fordert die Falken-Mitglieder auf, am Ostermarsch 63 teilzunehmen und ihn ideell und materiell zu unterstützen. Der Bundesvorstand der Sozialistischen Jugend wird aufgefordert, sich ebenfalls für den Ostermarsch einzusetzen.

Neunzehn Ostermärsche werden 1963 in der Bundesrepublik durchgeführt. Während dieser Märsche werden insgesamt 43 Kundgebungen sein. Schlußkundgebungen sind in den Städten Hamburg, Bremen, Hannover, Dortmund, Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg, München. Überall treten prominente Frauen und Männer der Kirchen, der Arbeiterbewegung, der Jugend- und Friedensverbände, des kulturellen und politischen Lebens sowie ausländische Gäste aus England, Frankreich, USA, Japan und anderen Ländern als Redner auf.

Bei der Schlußkundgebung auf dem Frankfurter Römerberg sprechen:
Fenner Brockway, britischer Labour-Abgeordneter, London
Prof. Yasuki Nishiwaki, Tokio
Günter Schwarz, Gewerkschaftssekretär, Frankfurt
Prof. Dr. Dr. theol. Fritz Wenzel, Braunschweig
Prof. Hans-Joachim Heydorn, Frankfurt

Der hessische Marsch wird in Darmstadt von Rudolf Rolfs und Herbert Faller eröffnet. Bei der Zwischenkundgebung in Offenbach sprechen Dr. Bodo Maustein, Detmold und Fritz Lamm, Stuttgart.

Wegen Überfüllung geschlossen - das heißt von über 1300 Menschen gefüllt - war die Frankfurter Paulskirche bei der Ostermarsch-Großkundgebung am Samstag, dem 23. März 1963. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung wußte nur von "mehreren Hundert" zu berichten. Daran merkt man, daß sie den Ostermarsch ernst nehmen. Übrigens hat der Hessische Rundfunk im Zeitfunk über die Paulskirkenkundgebung eine Reportage mit Herbert Faller, Anthony Greenwood, Heinrich Buchbinder und Hans Konrad Tempel gebracht.



OSTERMARSCH 63

Kampagne für Abrüstung

Ostern

EIN SCHRITT VORAN

von Hans Konrad Tempel

Im letzten Jahr fand eine große Demonstration vor dem Amtssitz eines sehr bedeutenden westlichen Staatsmannes statt. 1000 Studenten protestierten gegen die Gewaltpolitik ihrer Regierung. Im Gespräch mit einer Delegation sagte der junge Staatsmann, er wünschte, es protestierten mehr Menschen, um ihm zu helfen, eine Politik des Friedens durchzusetzen.

Diese Quäkerstudenten standen auf unserer politischen Linie; sie lehnten die Atomrüstung des Westens genauso entschieden ab wie die des Ostens. Was der Staatsmann sagte, gilt also uns: wenn wir nur kräftig genug protestieren und die öffentliche Meinung beeinflussen, können wir die Politik der Vernunft von unten stützen. Niemals vorher haben wir eine solche Bestätigung dafür erhalten, daß das, was wir tun, richtig und notwendig ist - selbst in den Augen eines Regierungschefs.

Ob wir es nicht noch besser machen könnten, ist eine andere Frage, die sich jeder stellt, der in unserer Kampagne mitarbeitet.

* Wir sind vom Anti-Denken abgekommen und haben ein Kooperations-Denken entwickelt. Die alten Fronten haben für uns keine Gültigkeit mehr, weil wir unsere Bundesgenossen in allen Lagern finden müssen. Wir haben erkannt; jeder, der mit uns arbeitet, kann einen Beitrag leisten zur Überwindung der Spannungen in Mitteleuropa.

Wir sind konkreter, deutlicher, politischer geworden. Wir scheiden keine utopischen Pläne, sondern machen realistischen Vorschläge, die unse-

re Politiker nicht überfordern.

* Wir haben begriffen, was wir mit dem Ostermarsch erreichen können und was nicht. Wir wissen, daß er als Höhepunkt unserer Kampagne eine große Bedeutung hat, aber wir schätzen seine unmittelbaren Auswirkungen realistisch ein, weil wir uns bewußt sind, wo die entscheidende Arbeit geleistet wird. Wir sehen sehr deutlich, daß es nicht genügt, zu Ostern in mächtigen Demonstrationen zu marschieren, um ein Volk zum Denken zu bringen und die Regierenden für eine Politik der Vernunft zu überzeugen.

* Wir haben erkannt, daß wir der geschickten Meinungsmache für die Gewaltpolitik auf beiden Seiten nur mit harten Fakten und tieferen Einsichten entgegenreten können, daß wir unsere politische Arbeit nicht aus dem Ärmel schütteln dürfen, sondern uns fit zu machen haben, daß nicht die Lautstärke unserer Argumente, sondern ihre Qualität und damit ihre Glaubwürdigkeit überzeugt.

Wir sind einen gewaltigen Schritt vorangekommen.

Unsere Kampagne ist die einzige politische Volks-Bewegung dieses Jahrhunderts, die die überholten Denkformen und erstarrten Doktrinen in West und Ost erschüttern und beiden Seiten neue Impulse zur Überwindung der zerstörerischen Gegensätze geben kann.

Laßt uns dafür sorgen, daß der Ostermarsch 63 einen weiteren Schritt vorwärts bedeutet: für die Gesellschaft, in der wir leben, und für uns selbst.

In wenigen Tagen ist Ostern. Wieder werden Zehntausende in Deutschland und Hunderttausende in aller Welt das Straßenpflaster treten und für eine Welt in Frieden und Sicherheit agitieren. Wir werden dabei sein und uns wird die gleiche konkrete Forderung einigen, wie unsere Freunde in England, Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und der Schweiz:

- * Einstellung der Kernwaffenversuche;
- * keine weiteren Atomwächte;
- * Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- * Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- * Allgemeine Abrüstung.

Wir wissen aber auch, daß wir unsere Forderungen nur dann nachdrücklich und überzeugend der Öffentlichkeit kundtun können, wenn wir mehr sein werden und wenn unsere Marschgruppe einen guten Eindruck macht auf jeden, der uns sieht. Militärische Disziplin lehnen wir ab. Aber das bewußte Einordnen in eine Gemeinschaft, die eine lebenswichtige politische Forderung durchsetzen will, ist auch für uns eine erstrebenswerte Sache.

Deshalb nochmals unsere Bitte an unsere Freunde:

- * Melden Sie sich noch heute an!
- * Zahlen Sie sofort durch Zahlkarte Ihre Teilnahmegebühr!
- * Bitten Sie Ihre Freunde, die mitmachen wollen, das gleiche zu tun.
- * Tragen Sie durch Ihr Auftreten und Verhalten dazu bei, daß wir keinen abstoßen, aber jeden, der ähnlich denkt wie wir, überzeugen, morgen auch dabei zu sein.

(Schimpfen Sie nicht über die vielen Drucksachen der letzten Tage. Wenn Sie nicht alles lesen können, geben Sie es weiter. ABER BITTE LESEN SIE ALLES, DAS, WAS BESONDERS FÜR DIE MARSCHTEILNEHMER BESTIMMT IST!)



OSTERMARSCH 63 - Kampagne für Abrüstung - wird herausgegeben vom Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß, Offenbach (Main), Waldstr. 98, Postfach 648. Verantwortlich: Klaus Vack, Offenbach, Lohrweg 17. Druck: HOSCH, Frankfurt (Main).

In den letzten Wochen erreichten uns Anfragen von einer Tageszeitung und einer Jugendzeitschrift, aus welchen Quellen unser so 'aufwendiger' Pressedienst finanziert wird. Immer wieder flattern in unser Büro anonyme Briefe, woher wir das viele Geld hätten, mit dem wir unsere Flugblätter und Aktionen bezahlen. Sie, liebe Freunde, wissen, daß wir unsere Mittel keinesfalls aus trüben Gewässern schöpfen, deren Quellen in den mehr oder weniger Gefilden der Kaltkriegspropaganda West oder Ost liegen. Der Hessische Ausschuß sah sich deshalb auch veranlaßt, in seinem "pressedienst" über unsere Finanzierung Auskunft zu geben. Wir wollen diese Zahlen aber auch Ihnen nicht vorenthalten, obwohl Sie wissen, daß wir unsere Schilder, die wir tragen, unsere Flugblätter, die wir verteilen und auch unseren "pressedienst" selbst bezahlen. Rudolf Rolfs sagte bei unserer Schlusskundgebung im vergangenen Jahr: "Der Ostermarsch wird von den Menschen bezahlt, die hier stehen; aber persönliche Opfer, die man nicht steuerlich absetzen kann, hält man in unserem profitierigen Land nicht mehr für möglich."

Für den Ostermarsch 62 haben wir von unseren Teilnehmern DM 29.773,54 an Teilnahmegebühr und Fördererbeiträge erhalten. Allein 806 ständige Teilnehmer am Marsch von Gießen nach Frankfurt haben jeder eine Teilnahmegebühr von DM 20,- bezahlt.

Von den Einnahmen wurden DM 27.339,07 ausgegeben und zwar wie folgt:

Flugblätter, Plakate usw.	DM 14.880,69
Bus- und Transportkosten	DM 1.994,70
Verpflegung und Übernachtung	DM 5.076,33
Sachliche Kosten für die Kundgebung und Fahrschilder der Redner	DM 1.427,40
Bürokosten (Porto, Telefon, Papier)	DM 3.858,03
Diverse Ausgaben (auch Gerichtskosten)	DM 306,92

Mit den Mehreinnahmen wurde das Defizit aus 1961 abgedeckt.

Zur Vorbereitung des Ostermarsches 63 muß jeder einzelne Atomwaffengegner noch tiefer in die Taschen greifen, als er es schon das Jahr über tut. So haben unsere Teilnehmer durch Flugblattfinanzierung und Spenden vom 1.1. - 15.8. bereits DM 5.343,30 aufgebracht. An Teilnahmegebühren wurden in diesem Zeitraum für den Ostermarsch 63 bereits DM 1.220,- angezahlt.

Wir haben in unserem Pressedienst auch darauf hingewiesen, daß die Verantwortlichen für die Ostermärsche, gleich ob sie auf Bundesebene, im Hessischen Ausschuß oder in den örtlichen Ausschüssen tätig sind, ihre Arbeit ehrenamtlich leisten. Jeder hat ein ordentliches Arbeitsverhältnis, ist Angestellter, Pfarrer, Beamter, Arbeiter oder freischaffend tätig. Jeder kann deshalb nur wenige Stunden für den Ostermarsch opfern und zwar die Stunden seiner Freizeit. Deshalb fallen keine Gehälter und auch keine Spesen an.

FRAGE AN ALLE, DIE NICHT AM OSTERMARSCH 63 TEILNEHMEN KÖNNEN

Haben Sie schon Ihren Fördererbeitrag für den Ostermarsch fertig gemacht? Wissen Sie, daß das Opfer, das jeder einzelne Marschteilnehmer bringt, auch Sie verpflichtet?

Denken Sie immer an: Postscheckkonto Frankfurt (Main) Nr. 57 648

Danke! ---



DM Pf f. Kto Nr. 57648

Absender:



Die Vorderseite des Absenders

Eingek. auf
Kto Nr. 57648 PSchA Ffm.

Zahlkarte ED 718-21-118

(Mit Schreibmaschine, Tinte oder Kugelschreiber deutlich ausfüllen)

auf DM Pf (Markbetrag in Buchstaben wiederholen)

Deutsche
Mark

Einlieferungsschein

- Sorgfältig aufbewahren -

Deutsche
Mark

(in Ziffern)

für

Konto Nr.

57648

Postscheckamt

Frankfurt (Main)

**Ostermarsch
der Atomwaffengegner
- Hessischer Ausschuß -**

in 6050 Offenbach

Stempel Nr.

Postvermerk

Postvermerk

(Einkl.-Nr., Ausgabedatum)

Das Postscheckamt sendet diesen Schein mit dem Gültigkeitsverlust

DM Pf

Ihr Konto

Nr. 57648

PSchA Frankfurt (Main)

Eingezahlt am
Absender:

für **Ostermarsch
der Atomwaffengegner
- Hessischer Ausschuß -**

in 6050 Offenbach

66

(Einkl.-Nr., Name des d. Annahmestellens, Tag u. Monat)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

An den
Osternarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

ED 718-21-119

605 Offenbach - 4
Postfach 648

Bestellzettel
=====

Ich bestelle folgendes Material:

- | | | |
|-------|--|----------|
| | Flugblätter "Aufruf und Marschskizze"
100 Stück DM 3,-- | DM |
| | Osternarsch-Fördererbons
à DM 2,-- (in Komm. für 2 Monate) | DM |
| | Osternarsch-Fördererbons
à DM 5,-- (in Komm. für 2 Monate) | DM |
| | Osternarsch-Fördererbons
à DM 10,-- (in Komm. für 2 Monate) | DM |
| | Briefverschlusmarken
250 Stück DM 3,-- | DM |
| | Postkartensatz
(à 8 Stück DM 1,--) | DM |
| | ZIVIL-Sondernummer
Osternarsch-Dokumentation
Stück DM 1,--
5 Stück DM 2,50
ab 20 Stück DM -,30 | DM |
| | PLÄNE-Sondernummer, Stück DM 3,-- | DM |
| | Broschüre "Der Große Marsch - San
Francisco - Moskau", Stück DM 1,-- | DM |
| | Hannover-Zivildienstgesetz
5 Stück DM 2,--
10 Stück DM 3,50
20 Stück DM 5,-- | DM |
| | Hannover, "Zur Frage einer Not-
standsverfassung", 1 Stück DM -,70
5 Stück DM -,50 | DM |
| | Exemplare der Schrift über die
Arbeit des Osternarschausschusses
25 Stück DM 5,-- | DM |
| | Schallplatte Ostersongs 62/63
Stück DM 8,20 | DM |
| | Osternarschabzeichen (groß)
Stück DM 1,-- | DM |
| | Osternarschabzeichen (klein)
Stück DM 1,-- | DM |
| | Osternarsch-Pressedienst für 1963
DM 10,-- | DM |

Das Material ist zu liefern an:

Name:
genaue Adresse:
Datum:



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner und
zum problemkreis der abrüstung

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

SPD ORTSVEREIN OFFENBACH FÜR OSTERMARSCH

Mit überwältigender Mehrheit faßte die Delegiertenkonferenz des Ortsvereins Offenbach der Sozialdemokratischen Partei eine EntschlieÙung, in der der Bundespartei Vorstand der SPD ersucht wird, seine Stellungnahme zu den Ostermärschen zu ändern, "um eine verantwortungsbewußte Mitarbeit unserer Mitglieder zu ermöglichen." In der EntschlieÙung wird die Erklärung des SPD Parteivorstandes vom Februar 1963 bedauert, in der aufgefordert wurde, sich nicht an den Ostermärschen der Atomwaffengegner zu beteiligen. Der Beschluß sei "um so unverständlicher, als in den letzten Jahren deutlich gemacht wurde, daß diese Aktionen vom Geiste demokratischer Gesinnung und Verantwortung getragen waren und der Beweis einer kommunistisch gelenkten Aktion nicht erbracht werden konnte."

Offenbach, den 2. April 1963 - Vack

5.4.63



Ostermarsch der Atomwaffengegner

Hessischer Ausschuß
Kampagne für Abrüstung

6050 Offenbach (Main) 4
Postfach 648

2. April 1963

4.4.63

Rundschreiben an unsere Freundel

WICHTIGE HINWEISE FÜR DIE ÖRTLICHEN AUSSCHÜSSE

1. Autokorso

Am kommenden Samstag, dem 6. April finden die Autokorsen von Frankfurt nach Darmstadt und Frankfurt über Offenbach nach Frankfurt statt. (Siehe unser Schreiben vom 29.3.1963) Das Korso startet um 14.30 Uhr an der Großmarkthalle in Frankfurt. Sorgen Sie mit dafür, daß möglichst viele PKW-Fahrer zwischen 13.30 und 14.00 Uhr zur Großmarkthalle kommen.

2. Anmeldungen zum Ostermarsch

Wir haben bisher über 400 Anmeldungen für den Ostermarsch 63. Rund 200 Freunde haben die Teilnehmergebühr bereits bezahlt. Es ist zu erwarten, daß ca. 800 vielleicht auch mehr am ganzen Marsch teilnehmen, so daß nach dieser Schätzung noch über 400 Anmeldungen und über 600 Zahlungen fehlen. Es gilt jetzt alle, die teilnehmen wollen, zur sofortigen Anmeldung anzuregen. Unsere ehrenamtlich besetzte Geschäftsstelle wird sonst nicht in der Lage sein, die anfallenden organisatorischen Arbeiten zu bewältigen.

3. Finanzielle Situation

Bitte, überweisen Sie uns Geld für die gelieferten Flugblätter. Wenn Sie den vollen Betrag noch nicht zusammen haben, ist uns auch mit á Contozahlungen gedient.

4. Mitteilungen an die OM-Teilnehmer

Alle Gemeldeten erhalten von uns sofort das beigelegte Material über den Ostermarsch 63. Dies zur Information, falls Sie sich auch noch nicht gemeldet haben.

5. Zentraler Pressedienst

Zu Ihrer Information beigelegt ein Exemplar des Pressedienstes, den der Zentrale Ausschuss herausbringt.

Das wär's für heute.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Vack
(Klaus Vack)

ostermarsch der atomwaffengegner kampagne für abrüstung



pressedienst

dieses material steht zu freiem abdruck zur verfügung.
um zusendung eines belegexemplares wird gebeten.

Zahl der Unterzeichner wächst ständig

Dem Aufruf zum Ostermarsch 1963 schlossen sich immer mehr Unterzeichner an. Unter den Hunderten von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in der Bundesrepublik, die allein in den letzten Tagen den Aufruf unterzeichneten, sind u.a.: der Publizist Gösta von Uexküll; Dr. Fritz J. Raddatz (Verlagsdirektor); der bekannte Sozialdemokrat Georg Stierle; die Gewerkschafter Fritz Lamm, Paul Krieger, Karl Heinz Mörmel, Sepp Sigulla, K.H. Gutzmann; die Betriebsräte und Betriebsratsvorsitzenden Erwin Blum, Willi Panther, Siegfried Pein, Otto Böhnke, Heinrich Potthast, Hans Schöpfer; der Jazz-Musiker Albert Mangelsdorff; der Komponist Kurt Driesch; die Pfarrer Herbert Mochalski, Hans Dieter Osenberg, Adolf Brandes und Adolf Binder.

Freundschaft mit Frankreich - aber ohne die Bombe!

In einer Stellungnahme des Ostermarsches in der Bundesrepublik zum neuen französischen Atombombenversuch heißt es:
"Der Ostermarsch der Atomwaffengegner erklärt seine volle Übereinstimmung mit dem Protest der algerischen Regierung gegen die französischen Atomwaffenversuche in der Sahara und fordert das französische Volk auf, alle Kräfte anzustrengen, um seine Regierung zu ernsthaften Verhandlungen über die Einstellung der Atomwaffenversuche und die allgemeine Abrüstung zu zwingen."

Großkundgebung in der Paulskirche

Zu einer Demonstration des wachsenden Erfolgs der Ostermarschbewegung in der Bundesrepublik wurde eine Großkundgebung des Hessischen Ostermarschausschusses am 23. März in der Frankfurter Paulskirche. Die Teilnahme an der Kundgebung war so groß, daß die Paulskirche wegen Überfüllung geschlossen werden mußte. Der Theologieprofessor Hans Werner Bartsch, der Schriftsteller Gerhard Zworenz, der Sprecher der Deutschen Ostermärsche Hans Konrad Pempel und Herbert Faller, Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend Deutschlands, stellten noch einmal die Argumente für eine

Politik ohne Bombe vor. Anthony Greenwood, britischer Unterhausabgeordneter und Vorstandsmitglied der Labour-Party, und Heinrich Buchbinder, Sprecher der Schweizer Antiatombewegung und Vizepräsident der Europäischen Föderation gegen Atomrüstung, legten die Hoffnungen dar, die man überall in der Welt in die deutsche Jugend setze, die Ostern für den Frieden marschiert. In einer Pressekonferenz vor der Kundgebung erklärte Anne Kolb (Witwe des langjährigen Frankfurter Oberbürgermeisters Walter Kolb), sie unterstütze den Ostermarsch vor allem auch deshalb, weil hier eine junge Generation aktiv werde, die in einer für Deutschland neuartigen Entschiedenheit mit dem Begriff Demokratie ernstmacht.

Begeisterte Kundgebung der belgischen Atomwaffengegner

Brüssel: Nicht abzusehen war der Marsch, der am Sonntag, den 24.3.63 durch Brüssel zog. Viele Tausende, insbesondere junge Belgier - Sozialisten, Juden, Humanisten, Kommunisten und Christen - protestierten gegen die atomare Bewaffnung der Völker. Wallonen und Flamen standen in dieser Sache einmütig nebeneinander. Etwa 400 Mitglieder der deutschen Ostermarsch-Bewegung nahmen an dieser Demonstration teil. Ihre Gruppe wurde von der belgischen Bevölkerung besonders herzlich begrüßt, das sollte der deutschen Öffentlichkeit zu denken geben.

Ostermarsch schreibt an das 2. Vatikanische Konzil

Der Zentrale Ausschuss des Ostermarsches wandte sich in einem an Kardinal Bea gerichteten Brief an das 2. Vatikanische Konzil mit der Bitte, dem Wunsche deutscher, französischer und österreichischer Katholiken zu entsprechen und "die Auffassung der Kirche über den Krieg im Lichte der modernen Waffentechnik und der gegenwärtigen ideologischen Gegensätze erneut zu präzisieren". Außerdem wurde in diesem Brief der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das Konzil den Krieg, zumindest aber die Aufrüstung und Kriegführung mit nuklearen Waffen eindeutig ächtet.

(Den vollen Wortlaut dieses Briefes finden Sie auf dem letzten Blatt dieses Dienstes.)

Ostermärsche - international !

London: In England wird der Aldermaston Marsch wie in den Vorjahren am Freitag, 12. April, in Aldermaston beginnen und Ostermontag mit einer Großkundgebung im Hyde Park in London enden. Die Politik des Marsches ist in der Vierteljahresschrift der CND (Campaign for Nuclear Disarmament) 'SANITY' wie folgt zusammengefaßt worden:

"Mittlerweile lehnen Millionen Menschen den Wahnsinn atomarer Rüstung und des Kalten Krieges ab. Seit der Cuba-Krise ist in England offenkundig geworden, daß wir weder Sicherheit noch Unabhängigkeit besitzen. Nun ist der Zeitpunkt gekommen, sich endgültig dem Frieden zuzuwenden. Deshalb marschieren wir gegen alle atomaren Waffen, Atomversuche, Stützpunkte und Nuclear-Paktsysteme, indem wir die Forderung erheben, daß die ungeheuren Mittel, die dafür benutzt werden, für den Kampf gegen Hunger und Elend in der Welt verwandt werden.

Wir fordern von unserer Regierung:

- Abschaffung der englischen Atombomben, Atomversuche und Atombasen.
- Widerstand gegen eine Europäische oder NATO-eigene atomare Abschreckungsmacht.
- Unterstützung der Disengagementbemühungen in Mitteleuropa.
- Hilfe bei der Schaffung atomwaffenfreier Zonen.
- Anerkennung der Autorität der Vereinten Nationen.

Deshalb marschieren wir von Aldermaston, wo die Atomwaffen hergestellt werden, zum Parlament nach London, wo die Entscheidungen gefällt worden sind."

Athen: In Griechenland wird in diesem Jahr zum erstenmal ein Ostermarsch von Marathon nach Athen stattfinden. Wie die Märsche in den übrigen Ländern soll er die Öffentlichkeit aufrufen, sich gegen die atomare Bewaffnung zu wenden und für eine Politik der Vermeidung ohne Krieg einzutreten.

Oslo: Der diesjährige Ostermarsch in Norwegen wird von drei Städten - Tönsberg, Sarpsberg und Eidsvoll - nach Oslo führen. Nach dreitägigem Marsch, 13. - 15. April, findet die Schlußkundgebung in Oslo statt. Die Forderungen der Märsche in Norwegen sind:

Ja zum Leben - Selbstmord ist keine Verteidigung -
Nein zur NATO als Atommacht - Nein zu Polaris

Das meiste Geld für die Durchführung der Märsche in Norwegen ist durch den Verkauf eines von der norwegischen Kampagne herausgegebenen Literaturmagazins "Solvert" (40 Seiten) aufgebracht worden. Das Magazin wurde in der norwegischen Presse hoch gerühmt und hat viele Leser unter Nicht-Mitgliedern der Kampagne.

Zürich: Vertreter von Jugendorganisationen der Schweiz folgten einer Einladung der Jugendbewegung gegen die atomare Aufrüstung und beschlossen einstimmig, Ostern 1963 einen Marsch Lausanne - Genf zu organisieren, um gegen die atomare Aufrüstung zu demonstrieren und zur Arbeit für den Frieden aufzufordern.

Wie wird der Ostermarsch finanziert?

Weil der Ostermarsch keine Organisation ist, kann er die Mittel für seine Abrüstungskampagne nicht aus Beiträgen oder Erträgen aus Besitz aufbringen.

Die Geldmittel werden ausschließlich durch die Beteiligten des Ostermarsches selbst aufgebracht; der bekannten Tatsache entsprechen: wer arbeitet soll auch bezahlen, d. h. die Finanzierung des Ostermarsches geschieht durch Spenden der einzelnen und durch Verkauf von Fleketten, Luftballons, Schallplatten, Broschüren,

Postkarten, Graphiken - teils satirischen Inhalts -, die zugleich der Werbung für den Ostermarsch dienen.

Die Kassenführung des Ostermarsches ist sowohl beim Zentralen Ausschuss wie bei den regionalen und örtlichen Arbeitsausschüssen für alle Beteiligten offen einsichtig, alle haften für die Ausgaben und Einnahmen.

Die gesamte Arbeit in der Ostermarschbewegung geschieht außerberuflich und ohne Entgelt.

An das

Zweite Vatikanische Konzil
z.Hd. Seiner Eminenz Kardinal Bea
R o m /Italien

Dr. Bu/r 15. März 1963

Ew. Eminenzen, Exzellenzen, Ehrwürdige Väter!

Wir haben erfahren, daß sich Katholiken aus Deutschland, Frankreich und Österreich an das Konzil gewandt haben mit der Bitte, die Auffassung der Kirche über den Krieg im Lichte der modernen Waffentechnik und der gegenwärtigen ideologischen Gegensätze erneut zu präzisieren. Wir schließen uns dieser Bitte an und geben der Hoffnung Ausdruck, daß das Zweite Vatikanische Konzil den Krieg, zumindestens aber die Aufrüstung und Kriegführung mit nuklearen Waffen eindeutig ächtet.

Nicht nur viele Christen warten auf diese Entscheidung der Kirche, sondern auch alle, die seit Jahrzehnten für den Frieden in der Welt arbeiten. Wir bitten Sie, das gläubige Vertrauen so vieler Seelen in aller Welt für die Sicherung des Friedens zu nutzen. Wir bitten Sie, dafür zu wirken, daß die Kirche die sittliche Rechtfertigung eines Krieges nicht duldet, ihren Gläubigen die Kriegsvorbereitung und die Teilnahme an Kriegen untersagt und ihnen vielmehr die Wege weist, auf denen die Gläubigen dem Frieden der Menschheit dienen können.

Der Ostermarsch der Atomwaffengegner, die Kampagne für Abrüstung, fordert zusammen mit anderen unabhängigen Friedensbewegungen in der Welt zu einer Politik ohne Bombe und ohne Krieg auf. Wir erwarten, daß Verständigungsbereitschaft und Vernunft neue Wege zur Beilegung der Konflikte zwischen den Völkern finden. Wir hoffen, daß dazu die mahnenden, aber auch die lehrenden Worte der versammelten Väter Hilfe geben werden.

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Kampagne für Abrüstung
Zentraler Ausschuss
(Dr. Andreas Buro)



E3718-21-126

Ostermarsch der Atomwaffengegner

Hessischer Ausschuß
Kampagne für Abrüstung

6050 Offenbach (Main) 4
Postfach 648

1. April 1963

4.4.63

Rundschreiben an unsere Freunde!

FÜR DIE TEILNEHMER AM OSTERMARSCH 63

Liebe Freunde,

Sie warten schon einige Tage auf die letzten organisatorischen Mitteilungen zum Ostermarsch 63. Heute erst können wir Ihnen schreiben, daß alle Fragen der Unterkunft, Verpflegung und Anreise geregelt sind und auch seitens der Behörden keine Schwierigkeiten mehr erwartet werden. **BITTE LESEN SIE DIESES SCHREIBEN MIT ALLEN ANIAGEN GRÜNDLICH DURCH, UND BEACHTEN SIE, WAS HIER GESAGT WIRD.**

1) Teilnehmergebühr

Die Teilnehmergebühr beträgt DM 20.--. Kinder unter 6 Jahren sind frei, Kinder unter 14 Jahren zahlen DM 10.--. Die Teilnehmergebühr enthält nicht nur Verpflegungs- und Übernachtungskosten sondern einen Finanzierungsbeitrag zur Publizierung und Vorbereitung unserer Aktion. Auch wer nicht den ganzen Marsch mitmachen kann, sollte deshalb, wenn irgend möglich, DM 20.-- zahlen. Wir wissen, daß es auch Freunde gibt, die nicht in der Lage sind, die vorgesehene Teilnehmergebühr aufzubringen. Sie sollen deshalb keinesfalls zu Hause bleiben. Bitte schreiben Sie uns einen kurzen Brief und wir werden uns einigen. Zahlen Sie Ihre Teilnehmergebühr umgehend mit dem Vermerk "Teilnehmergebühr" auf unser Postscheckkonto "Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß, Offenbach (Main), PSK Frankfurt, Konto Nr. 57 648."

Für alle Teilnehmergebühren, die bis zum 7.4.1963 eingehen, erhalten die Gemeldeten ihren Teilnehmerausweis mit Essenbons und eine Ostermarsch-Plakette (ist nicht gleichbedeutend mit Ostermarsch-Abzeichen). Die Teilnehmer-Plakette wird gut sichtbar getragen, damit wir immer auf den ersten Blick sehen können, wer zu uns gehört und wer nicht. Auch den Teilnehmerausweis führen Sie immer bei sich, damit Sie sich bei irgendwelchen Fragen, die immer einmal auftreten können, den Ordnern gegenüber sehr leicht als Marschteilnehmer ausweisen können.

Wer seinen Teilnehmerausweis und die Ostermarsch-Plakette nicht mehr erhält, weil die Gebühr zu spät bei uns eingegangen ist, bringt den Einzahlungsabschnitt der Zahlkarte mit und erhält dafür dann während des Marsches den Ausweis ausgehändigt.

Viele Freunde können sich aus den vergangenen Jahren erinnern, wie schwierig es ist, bei der ersten Mittagsrast von vielen Teilnehmern die Gebühr zu kassieren und dafür die Teilnehmerausweise auszugeben. Bitte überweisen Sie sofort.

DM 15.- hin 7.4. Piko = 8.4.

2) Anreise

Für die Anreise muß jeder selbst sorgen. Lediglich aus Frankfurt und Offenbach fahren Busse nach Darmstadt.

Frankfurt: Abfahrt 8 Uhr vor dem Gewerkschaftshaus in der Wilh.-Leuschner-Str.

Offenbach: Abfahrt 8 Uhr Luisen- Ecke Bismarck-Straße

Der Ostermarsch beginnt am Samstag um 10 Uhr mit der Eröffnungskundgebung auf dem Messplatz in Darmstadt.

3) Marschstrecke

Wir haben mehrere Flugblätter mit der Marschstrecke gedruckt und verteilt. Vorsichtshalber fügen wir Ihnen noch einmal das neueste Marschstrecken-Flugblatt bei, so daß wir uns hier nähere Hinweise ersparen können.

4) Pkw-Fahrer

Unsere Anhänger, die nicht mitlaufen können und mit einem Pkw kommen, möchten wir auch in diesem Jahr wieder besonders darauf hinweisen, daß wir einen Ostermarsch und kein Autokorso veranstalten. Für Teilnehmer, die den ganzen Marsch mitlaufen, aber streckenweise pausieren müssen, haben wir einen ständigen Begleitbus dabei. Neben diesem Begleitbus und einigen Wagen, die die Marschleitung benötigt, können keine weiteren Fahrzeuge den Marsch begleiten. Das bedeutet, daß alle weiteren Fahrzeuge in weitem Abstand hinter dem Marsch herfahren müssen. Dies wurde uns auch durch die Polizei zur Auflage gemacht. Jeder einzelne sollte bedenken, daß uns jeder Pkw-Fahrer, der laufen könnte, als "Marschierer" fehlt.

5) Erste Hilfe

Unser Marsch wird von einem Sanitätswagen des Arbeiter-Samariter-Bundes begleitet.

6) Verpflegung

Die Verpflegung wird - wie im vergangenen Jahr - in Thermophoren aus Frankfurt angeliefert. Es wird Verpflegung vom Mittagessen am Ostersamstag bis zum Mittagessen am Ostermontag in täglich drei Mahlzeiten gereicht. Hygienisch saubere Pappbecher und -schüsseln stehen zur Verfügung! Esbestecke müssen die Teilnehmer selbst mitbringen.

7) Übernachtung

Die Übernachtung erfolgt in Mörfelden und Offenbach. In Mörfelden steht uns das Volkshaus, in Offenbach das Naturfreundehaus zur Verfügung. Wir müssen in den Sälen dieser Häuser Notquartiere einrichten. Luftmatratzen und weiteres Schlafzeug muß jeder Teilnehmer mitbringen. Wer für eine Notunterkunft aus gesundheitlichen oder Altersgründen nicht in Frage kommt, muß in den Übernachtungsorten für eine bessere Übernachtungsmöglichkeit selbst Sorge tragen. Wir bitten unsere südhessischen Freunde, sich für Sonntagabend so einzurichten, daß sie nach Hause fahren können und von den Notquartieren im Naturfreundehaus keinen Gebrauch machen.

8) Marschleitung

Der Hessische Ausschuß hat eine für alles verantwortliche Marschleitung berufen: Klaus Vack (Marschleiter), Hans Joachim Arlt und Fritz Amann (zur Polizei), Heinz Großmann (zur Presse), Edgar Weick, Heiner Halberstadt und Norbert Winkler.

Bis Ostern,

Ihr

Klaus Vack
(Klaus Vack)

Ostermarsch 63 zum Frankfurter Römer



Frankfurter Römerberg
(3 km)
Schlußkundgebung, 16.00 Uhr

Frankfurt Ostpark (12 km)
Mittagsrast

Zwischenkundgebung in der Aula der
Rudolf-Koch-Schule, 17.00–19.00 Uhr
Übernachtung im Naturfreundehaus
auf der Rosenhöhe
Ostermontag
Weitermarsch vom Naturfreundehaus
10.00 Uhr

Offenbach (10 km)

Neu Isenburg (4 km)
Mittagsrast auf dem Gelände beim
Naturfreundehaus

Sprendlingen (4 km)

Langen (9 km)

Mörfelden (6 km)
Zwischenkundgebung und Kabarett-
veranstaltung im Volkshaus Mörfelden
20.00 Uhr
Übernachtung im Volkshaus
Ostersonntag
Gottesdienst, 8.30 Uhr
Weitermarsch, 9.30 Uhr

Gräfenhausen (4 km)

Wixhausen (3 km)
Mittagsrast

Darmstadt-Arhellgen (5 km)

Darmstadt
Ostersamstag
Eröffnungskundgebung, 10.00 Uhr
am Mahnmal für die Opfer des
Luftangriffs
Abmarsch 11.00 Uhr

Es gehören dem Kuratorium
„Ostermarsch der Atomwaffen-
gegner“ an:

- Frank Alloun
- Stefan Andres
- Hedwig Born
- Dr. Margherita v. Brentano
- Benjamin Britten
- Canon Collins
- Herbert Faller
- Prof. Dr. Ossip K. Flechtman
- Christian Geißler
- Prof. Dr. Helmut Gollwitzer
- Dr. Werner G. Haverbeck
- Prof. Dr. Gustav Heckmann
- Heinz Hi pert
- Dr. Robert Jungk
- Dr. Erich Kästner
- Dr. Arno Klönne
- Heinz Kloppenburg DD
- Christel Kuopers
- Dr. Armin Prinz zu Lippe
- Prof. Wilhelm Maser
- Dr. Bodo Manstein
- Dr. Martin Niemöller DD
- Prof. Katharina Petersen
- Prof. Bertrand Russell
- Prof. Dr. L. Ruzicka
- Oberbürgermeister i. R.
Robert Scholl
- Martin Schröter
- Helga Tempel-Stolle
- Prof. Dr. Johannes Ude
- Prof. Dr. Heinrich Vogel
- Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel
- Prof. Dr. Ernst Wolf

Nehmen Sie teil am Ostermarsch 63 zum Frankfurter Römer

Sie haben sich entschlossen, am Ostermarsch 63 teilzunehmen! Melden Sie sich bitte unverzüglich an, denn frühe Anmeldung erleichtert die Organisation. Die Teilnehmergebühr beträgt DM 20,- (Verpflegung, Notunterkunft, wenn Ihrerseits erforderlich Bushinfahrt Frankfurt-Darmstadt, Organisations- und Werbeanteil). Sollte Ihnen die Teilnahme nur für eine Teilstrecke möglich sein, bitten wir wenn irgendmöglich um das gleiche finanzielle Opfer. Nach Ihrer Anmeldung gehen Ihnen weitere Informationen zu. Nach Zahlung der Teilnehmergebühr erhalten Sie den Teilnehmerausweis. Zahlung der Teilnehmergebühr mit deutlichem Vermerk „Teilnehmergebühr“ (damit wir sie von Spenden unterscheiden können) an das Postscheckkonto 576 48 Frankfurt, Ostermarsch der Atomwaffengeegner, Offenbach, oder durch Verrechnungsscheck. Anmeldung an: Ostermarsch der Atomwaffengeegner, 605 Offenbach 4, Postfach 648.

..... Hier abtrennen.....

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich akzeptiere die „Grundsätze des Ostermarsches der Atomwaffengeegner“. Ich erkläre mich bereit, zur Teilnahme am Ostermarsch 63 von Darmstadt zum Frankfurter Römer unter dem Motto „Entspannungszone Mitteleuropa – Brücke zwischen Ost und West“. Die Teilnehmergebühr von DM 20,- wird überwiesen.

Ich nehme teil:

Samstag Sonntag Montag

Ich schließe mich der Busfahrt von Frankfurt nach Darmstadt an. ja/nein

Name Vorname

Beruf Alter Tel.

Anschrift

Bitte gut leserlich schreiben!

Ostermarsch der Atomwaffengeegner, Hess. Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648

Druck: Graphische Werkstätte Offenbach



Ostermarsch der Atomwaffengeegner

Kampagne für Abrüstung

Wir rufen zum Ostermarsch 63

Überall in der Welt

melden sich Stimmen der Vernunft. Sie sagen: seit Hiroshima ist der Krieg das Ende aller Dinge. Nur Abrüstung bringt uns Sicherheit. Nur weltweite Zusammenarbeit kann unsere Zukunft sichern. Jedes Risiko, das einer Politik der Abrüstung innewohnt, verblaßt gegenüber den Gefahren, die in einem weiteren Rüstungswettlauf liegen. Der Druck der öffentlichen Meinung in vielen Ländern, die Stellungnahmen der unabhängigen Atomwaffengeegner, der Weltkirchen und der blockfreien Staaten veranlassen schon heute die Großmächte, nicht von Verhandlungen abzulassen.

Diesen Druck gilt es zu verstärken. Wir müssen die Staatsmänner zwingen:

- die Kernwaffenversuche einzustellen;
- die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten zu verhindern;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen zu schließen;
- auf die weitere Produktion von Kernwaffen zu verzichten;
- eine allgemeine Abrüstung vorzunehmen.

Für Europa und die UNO

Die Förderung nach einer Entspannungszone in Mitteleuropa werden die unabhängigen Atomwaffengeegner in aller Welt im Jahre 1963 in den Mittelpunkt ihrer Aktionen stellen. Der Ostermarsch 1963 steht unter dem Motto:

Entspannungszone Mitteleuropa – Brücke zwischen Ost und West!

Die Menschen der ganzen Welt fordern wir auf, die Bemühungen der UNO um Entspannung und Abrüstung stärker zu unterstützen, damit aus ihr ein wirksames Instrument weltweiter Zusammenarbeit der Völker wird.

Unsere Kampagne für Abrüstung

hat international und in der Bundesrepublik ständig an Unterstützung und Anerkennung gewonnen. Wir nehmen das gute Recht freier Bürger für uns in Anspruch; uns selbst zu vertreten, wo unsere gewählten Vertreter uns nicht vertreten. Wir tun dies in aller Offenheit, unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern von jeder einseitigen Stellungnahme im Kalten Krieg. Wir treten gegen jede Gewaltpolitik auf, von wem auch immer sie betrieben wird. Wir bitten alle Mitbürger:

- sich unserer Kampagne für Abrüstung und Entspannung anzuschließen;
- unsere Arbeit geistig und materiell zu unterstützen;
- bei der Vorbereitung des Ostermarsches 63 mitzuwirken;
- am Ostermarsch 63 teilzunehmen.

Unser Widerstand wird wachsen!

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Kampagne für Abrüstung
Hessischer Ausschuß

Verhaltensregeln für die Teilnehmer am Ostermarsch

Der Ostermarsch ist eine öffentliche Meinungsäußerung und der Erfolg des Unternehmens hängt davon ab, daß alle Teilnehmer in Rede und Verhalten überzeugend wirken.

Alle Maßnahmen im Rahmen des Ostermarsches müssen daher auf Wirkung in der Öffentlichkeit abgestimmt sein.

Der Protest muß von der ersten bis zur letzten Stunde eindeutig bleiben und der Zielsetzung des Ostermarsches entsprechen.

Die Erfahrung unserer Freunde in USA und England haben gezeigt, daß bei gewaltlosen Aktionen dieser Art nur dann ein Erfolg zu erwarten ist, wenn der Protest unerschrocken, absolut gewaltlos und mit Würde durchgeführt wird.

Jeder einzelne trägt also für das Gelingen des Ostermarsches die Verantwortung mit und muß deshalb auch dafür sorgen, daß die folgenden Hinweise unbedingt beachtet werden.

Der Ostermarschteilnehmer

verhält sich stets ruhig, freundlich und hilfsbereit gerade auch gegenüber solchen Personen, die in beleidigenden Zurufen und Handlungen das letzte Kampfmittel gegen unseren eindrucksvollen Marsch sehen,

läßt sich niemals auf Handgreiflichkeiten ein, es sei denn, in Notwehr und Nothilfe!

unterläßt lautes Singen und Rufen innerhalb geschlossener Ortschaften, weil die größte Wirkung ein ruhiger und entschlossen wirkender Zug besitzt,

sieht auch auf einem anstrengenden Marsch sauber und gepflegt aus, er zieht nicht die schlechteste (für den Marsch gerade gut genug) sondern die bestmögliche Kleidung an, er achtet dabei auf warme und regensichere Kleidung,

ordnet sich diszipliniert in den Marsch ein und beachtet die Anordnungen der Marschleitung und der Ordner auch dann, wenn diese für ihn nicht sofort durchschaubar sind,

betreibt innerhalb der Ostermarschbewegung keinerlei Werbung für andere Verbände und Vereinigungen insbesondere nicht für Parteien,

verwendet während des Marsches nur die vom Zentralen und Hessischen Ausschuß herausgegebenen Zeichen, Texte, Plakate und Flugblätter,

überläßt Gespräche und Verhandlungen mit Presse und Behörden der dafür bestimmten Marschleitung,

ist sich selbst verantwortlich und haftet bei Unfällen und Schäden mit der eigenen Person.

Wir danken allen, die in diesem Sinne mithelfen, den Marsch erfolgreich durchzuführen.

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

Klaus Vack
(Klaus Vack)

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Kampagne für Abrüstung
Hessischer Ausschuß

Was sollten Sie als Teilnehmer am Ostermarsch mitbringen?

1) Bekleidung

feste Schuhe
Strümpfe zum Wechseln
Warme Unterwäsche und Unterkleidung
Anorak
Regenmantel oder Regenumhang
Wetterfeste Kopfbedeckung

2) Zum Mitnehmen beim Marsch

Brotbeutel
Feldflasche oder einen anderen Behälter für Tee
ERbesteck
(Teller, Schüssel, Becher usw. sind vorhanden!)
Verbandszeug (mindestens 1 elastische Binde, etwas
Hansaplast, Gehwohl oder ein ähnliches
Präparat)
Personalausweis oder Reisepaß

3) Für die Übernachtung

zwei Decken oder warmen Schlafsack
1 Luftmatratze
Trainingsanzug oder warme Wollhose und Pullover
Taschenlampe
Waschzeug

Die unter Punkt 3 angeführten Gegenstände müssen in einem Rucksack oder Koffer gut verpackt sein. Dieser muß deutlich mit der Adresse gekennzeichnet sein. Wenn ein Anhänger verwendet wird, muß dieser so befestigt sein, daß er nicht abreißt. Es empfiehlt sich auch, Einzelgegenstände, besonders Decken, Schlafsäcke, Luftmatratzen zu zeichnen. Diese Gepäckstücke werden beim Marsch nicht mitgeführt und von unserem Lkw von Darmstadt nach Mörfelden, von Mörfelden nach Offenbach und von Offenbach nach Frankfurt transportiert.

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Kampagne für Abrüstung
Hessischer Ausschuß

Slogans für Trageschilder zum Ostermarsch 63

Wie in den vergangenen Jahren wurden auch für den Ostermarsch 63 die Slogans, die auf Transparenten und Trageschildern mitgeführt werden, festgelegt. Wir haben von diesen Slogans 25 der Polizei gemeldet. Der Hessische Ausschuß hat von den ersten 15 Slogans Trageschilder anfertigen lassen, die in Darmstadt an die Teilnehmer ausgegeben werden. Jeder sollte der Einfachheit halber diese Trageschilder benutzen.

Wer sich selbst ein Transparent oder ähnliches mit Losungen anfertigt, muß diese ausschließlich aus den 25 unten aufgeführten auswählen. Wir haben während des Marsches keine Möglichkeit, zu entscheiden, welche Losung mit den Grundsätzen des Ostermarsches vereinbar ist und welche nicht. Aus diesem Grund sind die Ordner angewiesen, nur die bezeichneten Slogans anzuerkennen. Wir möchten darauf hinweisen, daß von den unter 13 bis 25 aufgeführten Slogans noch Trageschilder aus den vergangenen Jahren vorhanden sind.

1. Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie
2. Widerstand gegen Atomwaffen jeder Nation
3. Kein Zweck heiligt Atomwaffen
4. Statt Atomwaffen Brot für die Welt
5. Mit der UNO gegen Atomwaffen
6. Nicht Grundgesetz ändern, Politik ändern
7. Mitteleuropa - atomwaffenfrei
8. Mitteleuropa - Entspannungszone
9. Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West
10. Freundschaft mit Frankreich, aber ohne die Bombe
11. Sicherheit für alle: Abrüstung
12. Völker in Ost und West stoppt die maßlose Rüstung Eurer Regierung
13. Westliche Atombomben wirken genauso wie östliche
14. Sicherheit durch Abrüstung und Verständigung
15. Für atomwaffenfreie Zone in Mitteleuropa
16. Unser größter Feind ist der Krieg
17. Die Bombe löst keine Probleme
18. Auch Tests sind Mord
19. Keine Atomwaffen auf deutschem Boden
20. Nur Friede ist Luftschutz
21. Besser Ko-Existenz als No-Existenz
22. Wer Bunker baut, denkt an Krieg
23. Unruhe ist die erste Bürgerpflicht
24. Mütter, es geht um die Sicherheit und Zukunft Eurer Kinder
25. Die Bombe muß weg, wir wollen leben (in verschiedenen Sprachen)



Ostermarsch der Atomwaffengegner

Hessischer Ausschuß

Kampagne für Abrüstung

6050 Offenbach (Main) 4

Postfach 648

1. April 1963

Rundschreiben an unsere Freundel

FÜR DIE TEILNEHMER AM OSTERMARSCH 63

Liebe Freunde,

Sie warten schon einige Tage auf die letzten organisatorischen Mitteilungen zum Ostermarsch 63. Heute erst können wir Ihnen schreiben, daß alle Fragen der Unterkunft, Verpflegung und Anreise geregelt sind und auch seitens der Behörden keine Schwierigkeiten mehr erwartet werden. **BITTE LESEN SIE DIESES SCHREIBEN MIT ALLEN ANLAGEN GRÜNDLICH DURCH, UND BEACHTEN SIE, WAS HIER GESAGT WIRD.**

1) Teilnehmergebühr

Die Teilnehmergebühr beträgt DM 20.--. Kinder unter 6 Jahren sind frei, Kinder unter 14 Jahren zahlen DM 10.--. Die Teilnehmergebühr enthält nicht nur Verpflegungs- und Übernachtungskosten sondern einen Finanzierungsbeitrag zur Publizierung und Vorbereitung unserer Aktion. Auch wer nicht den ganzen Marsch mitmachen kann, sollte deshalb, wenn irgend möglich, DM 20.-- zahlen. Wir wissen, daß es auch Freunde gibt, die nicht in der Lage sind, die vorgesehene Teilnehmergebühr aufzubringen. Sie sollen deshalb keinesfalls zu Hause bleiben. Bitte schreiben Sie uns einen kurzen Brief und wir werden uns einigen. Zahlen Sie Ihre Teilnehmergebühr umgehend mit dem Vermerk "Teilnehmergebühr" auf unser Postscheckkonto "Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß, Offenbach (Main), PSA Frankfurt, Konto Nr. 57 648."

Für alle Teilnehmergebühren, die bis zum 7.4.1963 eingehen, erhalten die Gemeldeten ihren Teilnehmerausweis mit Essenbons und eine Ostermarsch-Plakette (ist nicht gleichbedeutend mit Ostermarsch-Abzeichen). Die Teilnehmer-Plakette wird gut sichtbar getragen, damit wir immer auf den ersten Blick sehen können, wer zu uns gehört und wer nicht. Auch den Teilnehmerausweis führen Sie immer bei sich, damit Sie sich bei irgendwelchen Fragen, die immer einmal auftreten können, den Ordnern gegenüber sehr leicht als Marschteilnehmer ausweisen können.

Wer seinen Teilnehmerausweis und die Ostermarsch-Plakette nicht mehr erhält, weil die Gebühr zu spät bei uns eingegangen ist, bringt den Einzahlungsabschnitt der Zahlkarte mit und erhält dafür dann während des Marsches den Ausweis ausgehandigt.

Viele Freunde können sich aus den vergangenen Jahren erinnern, wie schwierig es ist, bei der ersten Mittagsrast von vielen Teilnehmern die Gebühr zu kassieren und dafür die Teilnehmerausweise auszugeben. Bitte überweisen Sie sofort.

2) Anreise

Für die Anreise muß jeder selbst sorgen. Lediglich aus Frankfurt und Offenbach fahren Busse nach Darmstadt.

Frankfurt: Abfahrt 8 Uhr vor dem Gewerkschaftshaus in der Wilh.-Leuschner-Str.

Offenbach: Abfahrt 8 Uhr Luisen- Ecke Bismarck-Straße

Der Ostermarsch beginnt am Samstag um 10 Uhr mit der Eröffnungskundgebung auf dem Messplatz in Darmstadt.

3) Marschstrecke

Wir haben mehrere Flugblätter mit der Marschstrecke gedruckt und verteilt. Vorsichtshalber fügen wir Ihnen noch einmal das neueste Marschstrecken-Flugblatt bei, so daß wir uns hier nähere Hinweise ersparen können.

4) Pkw-Fahrer

Unsere Anhänger, die nicht mitlaufen können und mit einem Pkw kommen, möchten wir auch in diesem Jahr wieder besonders darauf hinweisen, daß wir einen Ostermarsch und kein Autokorso veranstalten. Für Teilnehmer, die den ganzen Marsch mitlaufen, aber streckenweise pausieren müssen, haben wir einen ständigen Begleitbus dabei. Neben diesem Begleitbus und einigen Wagen, die die Marschleitung benötigt, können keine weiteren Fahrzeuge den Marsch begleiten. Das bedeutet, daß alle weiteren Fahrzeuge in weitem Abstand hinter dem Marsch herfahren müssen. Dies wurde uns auch durch die Polizei zur Auflage gemacht. Jeder einzelne sollte bedenken, daß uns jeder Pkw-Fahrer, der laufen könnte, als "Marschierer" fehlt.

5) Erste Hilfe

Unser Marsch wird von einem Sanitätswagen des Arbeiter-Samariter-Bundes begleitet.

6) Verpflegung

Die Verpflegung wird, - wie im vergangenen Jahr - in Thermophoren aus Frankfurt angeliefert. Es wird Verpflegung vom Mittagessen am Ostersamstag bis zum Mittagessen am Ostermontag in täglich drei Mahlzeiten gereicht. Hygienisch saubere Pappbecher und -schüsseln stehen zur Verfügung. Essbestecke müssen die Teilnehmer selbst mitbringen.

7) Übernachtung

Die Übernachtung erfolgt in Mörfelden und Offenbach. In Mörfelden steht uns das Volkshaus, in Offenbach das Naturfreundehaus zur Verfügung. Wir müssen in den Sälen dieser Häuser Notquartiere einrichten. Luftmatratzen und weiteres Schlafzeug muß jeder Teilnehmer mitbringen. Wer für eine Notunterkunft aus gesundheitlichen oder Altersgründen nicht in Frage kommt, muß in den Übernachtungsorten für eine bessere Übernachtungsmöglichkeit selbst Sorge tragen. Wir bitten unsere südhessischen Freunde, sich für Sonntagabend so einzurichten, daß sie nach Hause fahren können und von den Notquartieren im Naturfreundehaus keinen Gebrauch machen.

8) Marschleitung

Der Hessische Ausschuss hat eine für alles verantwortliche Marschleitung berufen: Klaus Vack (Marschleiter), Hans Joachim Arlt und Fritz Amann (zur Polizei), Heinz Großmann (zur Presse), Edgar Weick, Heiner Halberstadt und Norbert Winkler.

Bis Ostern,

Ihr

Klaus Vack
(Klaus Vack)

Verhaltensregeln für die Teilnehmer am Ostermarsch

Der Ostermarsch ist eine öffentliche Meinungsäußerung und der Erfolg des Unternehmens hängt davon ab, daß alle Teilnehmer in Rede und Verhalten überzeugend wirken.

Alle Maßnahmen im Rahmen des Ostermarsches müssen daher auf Wirkung in der Öffentlichkeit abgestimmt sein.

Der Protest muß von der ersten bis zur letzten Stunde eindeutig bleiben und der Zielsetzung des Ostermarsches entsprechen.

Die Erfahrung unserer Freunde in USA und England haben gezeigt, daß bei gewaltlosen Aktionen dieser Art nur dann ein Erfolg zu erwarten ist, wenn der Protest unerschrocken, absolut gewaltlos und mit Würde durchgeführt wird.

Jeder einzelne trägt also für das Gelingen des Ostermarsches die Verantwortung mit und muß deshalb auch dafür sorgen, daß die folgenden Hinweise unbedingt beachtet werden.

Der Ostermarschteilnehmer

verhält sich stets ruhig, freundlich und hilfsbereit gerade auch gegenüber solchen Personen, die in beleidigenden Zurufen und Handlungen das letzte Kampfmittel gegen unseren eindrucksvollen Marsch sehen,

läßt sich niemals auf Handgreiflichkeiten ein, es sei denn, in Notwehr und Nothilfe!

unterläßt lautes Singen und Rufen innerhalb geschlossener Ortschaften, weil die größte Wirkung ein ruhiger und entschlossen wirkender Zug besitzt,

sieht auch auf einem anstrengenden Marsch sauber und gepflegt aus, er zieht nicht die schlechteste (für den Marsch gerade gut genug) sondern die bestmögliche Kleidung an, er achtet dabei auf warme und regensichere Kleidung,

ordnet sich diszipliniert in den Marsch ein und beachtet die Anordnungen der Marschleitung und der Ordner auch dann, wenn diese für ihn nicht sofort durchschaubar sind, betreibt innerhalb der Ostermarschbewegung keinerlei Werbung für andere Verbände und Vereinigungen insbesondere nicht für Parteien,

verwendet während des Marsches nur die vom Zentralen und Hessischen Ausschuß herausgegebenen Zeichen, Texte, Plakate und Flugblätter,

überläßt Gespräche und Verhandlungen mit Presse und Behörden der dafür bestimmten Marschleitung,

ist sich selbst verantwortlich und haftet bei Unfällen und Schäden mit der eigenen Person.

Wir danken allen, die in diesem Sinne mithelfen, den Marsch erfolgreich durchzuführen.

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

Klaus Vack
(Klaus Vack)

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Kampagne für Abrüstung
Hessischer Ausschuß

Was sollten Sie als Teilnehmer am Ostermarsch mitbringen?

1) Bekleidung

feste Schuhe
 Strümpfe zum Wechseln
 Warme Unterwäsche und Unterkleidung
 Anorak
 Regenmantel oder Regenumhang
 Wetterfeste Kopfbedeckung

2) Zum Mitnehmen beim Marsch

Brotbeutel
 Feldflasche oder einen anderen Behälter für Tee
 Eßbesteck
 (Teller, Schüssel, Becher usw. sind vorhanden!)
 Verbandszeug (mindestens 1 elastische Binde, etwas
 Hansaplast, Gehwohl oder ein ähnliches
 Präparat)
 Personalausweis oder Reisepaß

3) Für die Übernachtung

zwei Decken oder warmen Schlafsack
 1 Luftmatratze
 Trainingsanzug oder warme Wollhose und Pullover
 Taschenlampe
 Waschzeug

Die unter Punkt 3 angeführten Gegenstände müssen in einem Rucksack oder Koffer gut verpackt sein. Dieser muß deutlich mit der Adresse gekennzeichnet sein. Wenn ein Anhänger verwendet wird, muß dieser so befestigt sein, daß er nicht abreißt. Es empfiehlt sich auch, Einzelgegenstände, besonders Decken, Schlafsäcke, Luftmatratzen zu zeichnen. Diese Gepäckstücke werden beim Marsch nicht mitgeführt und von unserem Lkw von Darmstadt nach Mörfelden, von Mörfelden nach Offenbach und von Offenbach nach Frankfurt transportiert.

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Kampagne für Abrüstung
Hessischer Ausschuß

Slogans für Trageschilder zum Ostermarsch 63

Wie in den vergangenen Jahren wurden auch für den Ostermarsch 63 die Slogans, die auf Transparenten und Trageschildern mitgeführt werden, festgelegt. Wir haben von diesen Slogans 25 der Polizei gemeldet. Der Hessische Ausschuß hat von den ersten 15 Slogans Trageschilder anfertigen lassen, die in Darmstadt an die Teilnehmer ausgegeben werden. Jeder sollte der Einfachheit halber diese Trageschilder benutzen.

Wer sich selbst ein Transparent oder ähnliches mit Losungen anfertigt, muß diese ausschließlich aus den 25 unten aufgeführten auswählen. Wir haben während des Marsches keine Möglichkeit, zu entscheiden, welche Losung mit den Grundsätzen des Ostermarsches vereinbar ist und welche nicht. Aus diesem Grund sind die Ordner angewiesen, nur die bezeichneten Slogans anzuerkennen. Wir möchten darauf hinweisen, daß von den unter 13 bis 25 aufgeführten Slogans noch Trageschilder aus den vergangenen Jahren vorhanden sind.

1. Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie
2. Widerstand gegen Atomwaffen jeder Nation
3. Kein Zweck heiligt Atomwaffen
4. Statt Atomwaffen Brot für die Welt
5. Mit der UNO gegen Atomwaffen
6. Nicht Grundgesetz ändern, Politik ändern
7. Mitteleuropa - atomwaffenfrei
8. Mitteleuropa - Entspannungszone
9. Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West
10. Freundschaft mit Frankreich, aber ohne die Bombe
11. Sicherheit für alle: Abrüstung
12. Völker in Ost und West stoppt die maßlose Rüstung Eurer Regierung
13. Westliche Atombomben wirken genauso wie östliche
14. Sicherheit durch Abrüstung und Verständigung
15. Für atomwaffenfreie Zone in Mitteleuropa
16. Unser größter Feind ist der Krieg
17. Die Bombe löst keine Probleme
18. Auch Tests sind Mord
19. Keine Atomwaffen auf deutschem Boden
20. Nur Friede ist Luftschutz
21. Besser Ko-Existenz als No-Existenz
22. Wer Bunker baut, denkt an Krieg
23. Unruhe ist die erste Bürgerpflicht
24. Mütter, es geht um die Sicherheit und Zukunft Eurer Kinder
25. Die Bombe muß weg, wir wollen leben (in verschiedenen Sprachen)



pressediensst

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner und zum problemkreis der abrüstung

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Deutsche Postgewerkschaft für gleiche Forderungen wie der Ostermarsch

Der zentrale Aufruf zum Ostermarsch der Atomwaffengegner 1963 erhebt folgende Forderungen:

- + die Kernwaffenversuche sind einzustellen;
- + die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten ist zu verhindern;
- + es sind Verträge über atomwaffenfreie Zonen zu schließen;
- + auf weitere Produktion von Kernwaffen ist zu verzichten
- + und eine allgemeine kontrollierte Abrüstung ist vorzunehmen.

Dieser Aufruf fand in der Bundesrepublik bereits die Zustimmung von über 2000 Persönlichkeiten.

259 Delegierte von 11 454 organisierten Postbediensteten faßten auf der Delegiertenhauptversammlung der Ortsverwaltung Frankfurt am 30. März 1963 bei nur zwei Stimmenthaltungen eine EntschlieÙung die die gleichen Forderungen aufstellt, wie sie im zentralen Ostermarsch-Aufruf erhoben werden.

"Die Delegierten der Delegiertenhauptversammlung wenden sich gegen alle Kreise, die sich für den Besitz von Atomwaffen aussprechen und bringen klar zum Ausdruck, daß wir die Weiterführung der atomaren Aufrüstung in Ost und West auf das Schärfste ablehnen.

Das Leben unserer Frauen und Kinder ist bereits durch die bisher durchgeführten Atombombenversuche auf das Schwerste bedroht.

Wir fordern insbesondere:

- + die Kernwaffenversuche einzustellen,
- + die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten zu verhindern,
- + Verträge über atomwaffenfreie Zonen zu schließen;
- + auf weitere Produktion von Kernwaffen zu verzichten,
- + und eine allgemeine Abrüstung anzustreben.

Die Spitzengremien der Gewerkschaften werden aufgefordert, sich mit allen demokratischen Kräften gleicher Zielsetzung solidarisch zu erklären und den Kampf gegen die Atomrüstung verschärft fortzusetzen."

Offenbach (Main), 1. April 1963 - Vack

3. 4. 63



DEUTSCHER UND INTERNATIONALER
JUGENDINFORMATIONSDIENST

ED 718-21-

138

Redaktion
Wiesbaden, Rheinstraße 104
Telefon 29675
Fernschreiber 06-186628
Bankverbindungen
Postcheckkonto
Frankfurt (Main) 35637
Verlag „Das Junge Wort“
Bank für Gemeinwirtschaft
Mainz 7971
Südwestdeutsche
Beamtenbank
Wiesbaden 21750

Wiesbaden - 04.04.63

6. 4. 63

Sehr geehrte Damen und Herren,

In diesem Jahre findet zum vierten Male in der Bundesrepublik der "Ostermarsch der Atomwaffengegner" statt. Mehr als in den vergangenen Jahren ist auch das Interesse der Öffentlichkeit - teils Befürwortung und Unterstützung, teils Ablehnung und Kritik - an dieser Bewegung gewachsen. Der Verlag hat sich daher entschlossen, unter dem Titel "Eine Bewegung im Widerstreit der Meinungen" eine ausführliche Analyse des Ostermarsches zu veröffentlichen.

Da wir annehmen, daß Sie sich für die Zusammenhänge und die Problematik des Ostermarsches interessieren, haben wir uns erlaubt, Ihnen diese Veröffentlichung in der Anlage zuzusenden.

Wir sind in der Lage, unseren Abonnenten einen Sonderpreis von DM 2,-- einzuräumen und werden diese Summe auf Ihrem Konto - unter Voraussetzung Ihres Einverständnisses - in Rechnung stellen. Sollten Sie mit dieser Regelung, zu der wir aus Zeit- und Vereinfachungsgründen ausnahmsweise greifen mußten, nicht einverstanden sein, dann lassen Sie es uns bitte umgehend wissen. - Mit der Bitte um Verständnis und

freundlichen Grüßen

Armin H. Neliba
Verlag Das Junge Wort

Anlage

bei DM



Ostermarsch der Atomwaffengegner

Hessischer Ausschuss
Kampagne für Abrüstung

6050 Offenbach (Main) 4

Postfach 648

30. 3. 63

29. März 1963

Va./Hs.

Rundschreiben an unsere Freunde!

**WICHTIGE HINWEISE FÜR DIE ÖRTLICHEN
AUSSCHÜSSE**

1) Flugblattverteilung

Wir haben bei der Sitzung am vergangenen Mittwoch beschlossen, daß die Flugblätter, die vor Ostern erscheinen, in drei Etappen verteilt werden sollen:

- a) Das bereits ausgelieferte Kollegen-Flugblatt wird vom 30.3. bis 3.4. verteilt.
- b) Das Dien Bien Phu-Flugblatt wird vom 4.-7.4. verteilt. Dieses Flugblatt sollte von den örtlichen Ausschüssen an der Marschroute vor allen Dingen am Samstag, 6. April während des Auto-kurses verteilt werden.
- c) Das Marschstrecken-Flugblatt mit detaillierten Hinweisen über den Marsch und soweit erwünscht mit örtlichen Persönlichkeiten, wird vom 7.-11.4. verteilt.

2) Finanzielle Situation

Im Hinblick auf die finanzielle Überbelastung des Hessischen Ausschusses bitten wir, auf die gelieferten Flugblätter, soweit die Rechnungen nicht völlig ausgeglichen werden können, a conto-Zahlungen zu leisten. Wir bitten außerdem, großzügig Förderer-Bons in Kommission zu bestellen; was nicht verkauft werden kann, nehmen wir nach Ostern zurück. Die örtlichen Ausschüsse erhalten von den Fördererbons 50 % der Einnahmen.

3) Plakatwerbung

Wir haben aus dem vergangenen Jahr noch einige Plakate vorrätig, die auch für den Ostermarsch 63 verwendet werden können. Verschiedene örtliche Ausschüsse erhalten heute diese Plakate und auch Plakate "Ostermarsch 63 zum Frankfurter Römer" kostenlos zugesandt. Wir bitten, dafür zu sorgen, daß diese Plakate in den nächsten Tagen überall im Gebiet Ihres örtlichen Ausschusses untergebracht werden.

Um klare Hinweise zum Ostermarsch 63 zu geben, haben wir für die Plakate Überkleber in Druck gegeben, die in den nächsten Tagen fertig werden. Es gibt folgende Überkleber:

- a) für den Darmstädter Raum (Eröffnungskundgebung)
- b) für den Landkreis Groß Gerau und Offenbach (1. u. 2. Marschtag)
- c) für Offenbach
- d) für Frankfurt und für alle Orte, die nicht an der Marsch-
strecke liegen.

Bestellungen bitte sofort an die Geschäftsstelle.

4) Anmeldung zum Ostermarsch

Die Geschäftsstelle erwartet heute schon in den letzten Tagen eine große Flut von Anmeldungen, die natürlich zu begrüßen und erwünscht sind, die aber organisatorische Probleme aufwerfen, die beim Einsatz von nur ehrenamtlichen Kräften kaum noch zu schaffen sind. Wir wiederholen deshalb unsere Bitte: jetzt überall die Freunde, bei denen man bereits weiß, daß sie am Ostermarsch teilnehmen, zu überzeugen, daß sie sich sofort anmelden und auch ihre Teilnehmergebühr zahlen. Sofern bei Ihnen Anmeldezettel abgegeben werden, bitten wir, diese nicht erst lange zu sammeln, sondern sofort an die Geschäftsstelle zu schicken.

5) Werbemöglichkeit

Der Offenbacher Ausschuß konnte sich die Adressen von 1500 Jungwählern besorgen, an die der beigelegte Brief von einer aktiven Ostermarschteilnehmerin verschickt wurde. Sofern es noch möglich ist, empfehlen wir diese Werbung zur Nachahmung und schlagen vor, in diesem Fall das Marschstrecken-Flugblatt beizufügen.

6) Autokorso

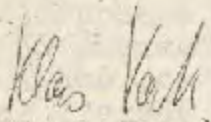
Das Autokorso am 6. April in zwei Gruppen und zwar von Frankfurt, Offenbach, Neu Leenbourg, Sprendlingen, Langen, Mörfelden nach Darmstadt und von Frankfurt, Offenbach, Mühlheim, Steinheim, Klein Auheim, Groß Auheim, Hanau, Dörnigheim wieder nach Frankfurt ist nochmals eine sehr wichtige Demonstration kurz vor Ostern. Sie sollten alles dazu beitragen, daß möglichst viele Pkw-Fahrer auch aus Ihrem Gebiet an diesem Autokorso teilnehmen.

7) Nächste Sitzung

Unsere nächste Zusammenkunft mit den örtlichen Ausschüssen findet am Mittwoch, 10. April 1963 statt. Reservieren Sie diesen Termin! Wie beschlossen, fungieren die örtlichen Vertreter beim Marsch als Ordner. Sofern Sie noch einen sehr aktiven Mann aus Ihrem örtlichen Ausschuß als Ordner vorschlagen möchten, bitten wir, dies schriftlich zu tun, damit wir ihn für die Sitzung mit einladen können.

Und nun, ran an die Arbeit und alles getan für unseren Ostermarsch 63!

Herzliche Grüße


(Klaus Vack)

An meine gleichaltrigen Mitbürger und Freunde!

ED 718-21-138

Liebe Katholiken, Protestanten, Freidenker, Marxisten, Liberale, Konservative, Arbeiter, Angestellte, Schüler, Studenten, werdende Beamten, junge Hausfrauen, Halbstarke - lieber Freund und Mitbürger,

ich widerspreche Dir nicht, es gibt wirklich Schöneres als gerade Politik. Aber - ob es Dir und Deiner Familie gut oder weniger gut geht - ob Deine Abzüge hoch oder weniger hoch sind - ob Du Dir im Frühjahr das Auto kaufen kannst oder "maßhalten" mußt - ob Du im Sommer eine Badehose anziehen kannst oder eine Uniform anhasst - ob Du morgen noch am Leben bist - das hängt auch von der Politik ab. Leider.

Leider wird aber auch die Politik meistens nur von "denen da oben" gemacht. Und was die schon alles zustande gebracht haben, das weißt Du ja. Und was sie vorhaben, "die da oben" erfährst Du nicht immer. Einiges solltest Du jedoch genau wissen. Du solltest die Augen und Ohren offenhalten und lieber zweimal hinschauen, bevor Du übersiehst, was auf Dich zukommt:

Hast Du schon einmal daran gedacht, wie weit wir von einem Atomkrieg entfernt sind?

Ein Knopfdruck genügt - und dann ist es passiert. Ob dann auch wirklich ein Angriff des Gegners bevorstand, das wird hinterher keiner mehr überprüfen können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein "menschliches" oder "technisches" Versagen die Welt in die Luft fliegen läßt. Die Militärs können ein Liedchen von solchen "Versagern" singen. Bis jetzt haben wir nur Glück gehabt. Mehr nicht.

Ich muß Dir nun ehrlich sagen, wohl ist mir bei diesen Gedanken nicht. Und Dir?

In England haben sich vor ein paar Jahren mutige Menschen gefunden, die deswegen auf die Straße gegangen sind. "Atomare Abrüstung", das war ihre einzige Forderung. Aus den wenigen sind inzwischen Tausende geworden. Auch in anderen Ländern. Auch bei uns.

Vielleicht hast Du schon von diesen Leuten gehört, die zu Ostern drei Tage lang für atomare Abrüstung demonstrierten. "Lieber ein Schild vorm Bauch als ein Brett vorm Kopf" hat voriges Jahr einer unserer Redner auf dem Frankfurter Römer gesagt. Deutlicher geht's nimmer.

Du willst genau wissen, was diese Leute vorzuschlagen haben?

- Einstellung der Kernwaffenversuche;
- keine weiteren Atomwaffen;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- allgemeine Abrüstung.

Du solltest unser Flugblatt lesen, unsere Argumente prüfen. Du solltest in die Paulskirche kommen und bei diesem Ostermarsch auch mitmachen. Es ist ein Marsch vorwiegend von der Jugend, weil wir jungen Menschen noch ein langes Leben vor uns haben, das wir in Frieden, Glück und Sicherheit verbringen wollen. Überlege Dir's mal.

Heidi Wandelt



pressediensst

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner und zum problemkreis der abrüstung

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Der "Ostermarsch der Atomwaffengegner, Kampagne für Abrüstung" hat in einem Schreiben an das Zweite Vatikanische Konzil begrüßt, daß Katholiken aus Deutschland, Frankreich und Österreich die Bitte ausgesprochen haben, das Konzil möge die Auffassung der Kirche über den Krieg im Lichte der modernen Waffentechnik und der gegenwärtigen ideologischen Gegensätze erneut präzisieren.

Der Ostermarsch schließt sich dieser Bitte in der Hoffnung an, daß das Zweite Vatikanische Konzil den Krieg, zu mindestens aber die Aufrüstung und Kriegsführung mit nuklearen Waffen, eindeutig ächtet.

Viele Christen und auch alle anderen Menschen, die seit Jahrzehnte für den Frieden in der Welt arbeiten, warten auf diese Entscheidung der Kirche.

Brief abschriftlich auf der Rückseite.

Offenbach, den 28. März 1963 - Vack

29. 3. 63

A b s c h r i f t

OSTERMARSCH DER ATOMWAFENGEGNER
Kampagne für Abrüstung
Zentraler Ausschuss

An das

Zweite Vatikanische Konzil
z. Hd. Seiner Eminenz Kardinal Bea

R o m/Italien

25. März 1963

Ew. Eminenzen, Exzellenzen, Ehrwürdige Väter!

Wir haben erfahren, daß sich Katholiken aus Deutschland, Frankreich und Österreich an das Konzil gewandt haben mit der Bitte, die Auffassung der Kirche über den Krieg im Lichte der modernen Waffentechnik und der gegenwärtigen ideologischen Gegensätze erneut zu präzisieren. Wir schließen uns dieser Bitte an und geben der Hoffnung Ausdruck, daß das Zweite Vatikanische Konzil den Krieg, zumindest aber die Aufrüstung und Kriegsführung mit nuklearen Waffen eindeutig ächtet.

Nicht nur viele Christen warten auf diese Entscheidung der Kirche, sondern auch alle, die seit Jahrzehnten für den Frieden in der Welt arbeiten. Wir bitten Sie, das gläubige Vertrauen so vieler Seelen in aller Welt für die Sicherung des Friedens zu nutzen. Wir bitten Sie, dafür zu wirken, daß die Kirche die sittliche Rechtfertigung eines Krieges nicht duldet, ihren Gläubigen die Kriegsvorbereitung und die Teilnahme an Kriegen untersagt und Ihnen vielmehr die Wege weist, auf denen die Gläubigen dem Frieden der Menschheit dienen können.

Der Ostermarsch der Atomwaffengegner, die Kampagne für Abrüstung, fordert zusammen mit anderen unabhängigen Friedensbewegungen in der Welt zu einer Politik ohne Bombe und ohne Krieg auf. Wir erwarten, daß Verständigungsbereitschaft und Vernunft neue Wege zur Beilegung der Konflikte zwischen den Völkern finden. Wir hoffen, daß dazu die mahnenden, aber auch die lehrenden Worte der versammelten Väter Hilfe geben werden.

gez. Dr. Buro

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

Protokoll der Sitzung des Hessischen Ausschusses am 27.3.1963 in
Frankfurt **30.3.63**

Anwesend: Vack, Andres, Farr, Fallert, Halberstadt, Weick, Arlt,
Winkler, Amann, Hagedorn

Gäste: Schober-Egelsbach; Baumruck-Offenbach; Heusel-Frankfurt;
Schickedanz-Neu Isenburg; Beck-Langen; Paulsen-Walldorf;
Fons-Walldorf; Eisenberg-Hansu; Feuerbach-Dieburg; Haag-
Mörfelden; Koppey-Rüsselsheim; Müller-Marburg; Weisser-
Sprendlingen; Wenzel-Kassel; Straß-Wiesbaden; Mörchel-
Stud. Arbeitskr. geg. Atomrüstung;

- Tagesordnung:
1. Arbeitsbericht
 2. Flugblatt- und Plakataktionen
 3. Autokorso
 4. Verschiedenes

Zu Punkt 1

Klaus Vack gibt einen Bericht über die Tätigkeit des HA seit der letzten Sitzung und hebt folgende Punkte hervor:

a) es sind 12 örtliche Veranstaltungen mit Referenten des HA und dem OM-Lichtbildvortrag abgehalten worden. Diese Veranstaltungen boten gute Möglichkeiten, Außenstehende für die Idee des OM anzusprechen.

b) Die Paulskirche war mit rd. 1300 Teilnehmern überfüllt und mußte wenige Minuten nach 17 Uhr wegen Überfüllung geschlossen werden. Die Veranstaltung war ein guter Startschuß für den OM 63. In diesem Zusammenhang wurde von der FAZ eine Richtigstellung verlangt, die behauptet hatte, die SPD hätte gegen die Benutzung der Paulskirche protestiert und es seien nur "mehrere Hundert" Teilnehmer gewesen. Die Frankfurter Rundschau hat leider einige Referenten nicht erwähnt. In einem Leserbrief wurde darauf hingewiesen.

c) Der Hess. Rundfunk hat vor der Kundgebung ein Interview mit dem Referenten aufgenommen und in der Sendung "Zeit in Funk" am Samstagabend gesendet. Das Fernsehen hat in einer Sendung "Hessenschau" etwa 14 Tage vorher eine kurze Sendung über die Ziele des OM gebracht.

d) Die Veranstaltungen am 23. März haben rd. 7.000.-- DM gekostet. Davon sind durch Spenden und Flugblattrechnungen an die örtlichen Ausschüsse rd. 4.000.-- DM gedeckt, sodaß ein Zuschuß von 3.000.-- erforderlich ist. Da die Anhänger des OM nicht mehr stärker um Spender gebeten werden können, werden die örtlichen Vertreter gebeten, ihre Rechnungen baldigst zu bezahlen.

In diesem Zusammenhang weist Klaus Vack auf die OM-Schecks hin, die örtlich angeboten werden sollen. Da uns vom Innenministerium eine Sammlungserlaubnis nicht gewährt wurde, sind wir auf diese Art der Finanzierung angewiesen. 50 % der Einnahmen aus dem Verkauf der OM-Schecks verbleiben den örtlichen Ausschüssen.

Herr Eisenberg schlägt vor, Verbindung mit den ehemaligen Ausschüssen "Kampf dem Atomtod" aufzunehmen, da hier meist noch Geld vorhanden ist.

Zu Punkt 2

Nachdem vom "Heidi"-Flugblatt 150 000 verteilt wurden, werden in die Tagen die Kollegen-Flugblätter ausgeliefert und verteilt. Die Verteilung örtlich klappt sehr gut.

Da das Dien Bien Phu-Flugblatt zweifarbig mit einer ansprechenden Graphik herausgebracht wird, empfiehlt sich eine gesonderte Verteilung. Lediglich der Ausschuß Frankfurt kann eine Extraverteilung mehr einplanen.

Das letzte Marschstrecken-Flugblatt wird jetzt hergestellt. Die örtlichen Vertreter geben ihre Wünsche bekannt. Mit wenigen Ausnahmen wird eine ausgesuchte Prominentenliste anstelle des Kuratoriums eingedruckt.

Rüsselsheim bittet um Verstärkung zur Flugblattverteilung vor den Opel-Werken. Pfarrer Farr wird helfen.

Auf der Marschstrecke werden vom HA Plakate an die Städte reklamiert gegeben. Die örtlichen Ausschüsse können bei der Geschäftsstelle weitere Plakate für Plakatwerbung in Schaufenstern etc. anfordern. Die Plakate werden kostenlos abgegeben.

Zu Punkt 3

Aus verschiedenen Gründen wird der für den 7. April vorgesehene Autokorso Darmstadt-Frankfurt bereits am 6. April mit umgekehrter Fahrtrichtung durchgeführt. Beide Korse (Frankfurt-Darmstadt und Frankfurt-Hanau-Frankfurt) beginnen um 14.30 Uhr an der Großmarkthalle in Frankfurt. Zur Ausgestaltung wurden extra Aufkleber und OM-Embleme aus Stoff hergestellt. Mit einem Rundschreiben werden alle Kraftfahrzeugbesitzer auf die genauen Daten hingewiesen. Die örtlichen Ausschüsse werden aufgefordert, am 6. April nachmittags Flugblattverteilungen in den Durchfahrtsstraßen zu organisieren. (Dien Bien Phu-Flugblatt!)

Zu Punkt 4

Um einen genauen Überblick über Teilnehmer und "Mitläufer" zu haben, werden Teilnehmerkarten mit Essenbons und eine Plakette zum Anhängen an alle gemeldeten Teilnehmer, die ihren Beitrag gezahlt haben, ausgegeben. Diese Maßnahme ermöglicht eine reibungslose Essenverteilung und erlaubt, unterwegs die nicht gemeldeten Marschteilnehmer leichter anzusprechen.

Als Ordner werden der HA und die örtlichen Verantwortlichen eingesetzt.

Fritz Amann wird beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß bei einer evtl. Lastwagenpanne, sofort ein Ersatz besorgt werden kann.

Für die Verteilung von Flugblättern während des Marsches ist Edgar Weick verantwortlich.

Nach einer längeren Diskussion ist der HA der Auffassung, daß die Ordner jegliche Auswüchse (insbesondere bei Liedern und in der Kleidung) unterbinden sollen. Ein entsprechender Hinweis wird in die "Marschordnung" aufgenommen.

Zu Punkt 5

Klaus Vack bittet darum, in den Tagen bis Ostern wieder das große OM-Abzeichen in der Öffentlichkeit zu tragen, damit dieses Zeichen bekannter wird.

Für die Musikgruppe, die den Zug begleiten soll, ist noch immer kein Pferdefuhrwerk gefunden. Die örtlichen Vertreter werden gebeten, in dieser Angelegenheit aktiv zu werden und ihre Ergebnisse an Fritz Amann zu melden.

Am Mittwoch, 10. April 1963 werden der HA und die örtlichen Vertreter zu einer "Ordnerbesprechung" in Frankfurt zusammenkommen.

Bei der Veranstaltung in Langen wird Pfarrer Andres sprechen.

Die Fotografen treffen sich a. 31.3. um 9.30 Uhr in Offenbach, Waldstr. 99

Offenbach, 28.3.1963

Für die Protokollführung:

Fritz Amann

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

30. 3. 63

Protokoll der Arbeitsausschußsitzung am 27. März 1963 in Frankfurt

Anwesend: Vack, Arlt, Andres, Winkler, Weick, Amann

- Tagesordnung:
1. Marschstrecke 1962
 2. Flugblätter für Marsch
 3. Annoncen
 4. Stud. Om-Seminar
 5. Aufruf Albert Schweitzer
 6. Fremdsprachige Flugblätter
 7. Redner
 8. Verschiedenes.

Zu Punkt 1

Für die Marschstrecke 1962 werden 10 000 Flugblätter (einseitig mit Interessentenmeldung) gedruckt, damit die Bevölkerung dort erfährt, daß der Ostermarsch auch in diesem Jahr wieder unterwegs ist. Die Verteilung geschieht über die Naturfreunde Offenbach.

Zu Punkt 2

Beim Marsch werden 15 000 Flugblätter (Zentraler Vorschlag) mit einem Abriß für Interessentenmeldung verteilt. Ein Flugblatt "Der Marsch kommt in einer Stunde, komm auch Du!" wird in diesem Jahr nicht hergestellt.

Zu Punkt 3

Anzeigen sollen aufgegeben werden in

- Darmstadt: in Darmstädter Tagblatt
- Mörfelden: Im Freitagsanzeiger-Mörfelden
- Offenbach: in der Offenbach-Post
- Frankfurt: in der Frankfurter Rundschau (hier soll versucht werden, die Anzeige auf der dritten Seite unten unterzubringen).

Alle Anzeigen werden mit dem OM-Emblem versehen.

Zu Punkt 4

Der Studentische Arbeitskreis gegen Atomrüstung führt am Karfreitag in der Uni Frankfurt ein OM-Seminar durch. Die hessischen OM-Teilnehmer werden mit den nächsten Rundschreiben darauf aufmerksam gemacht.

Zu Punkt 5

Der Aufruf von Dr. Albert Schweitzer zum OM 63, der zur Zeit noch nicht vorliegt, soll bei der Kundgebung am Römerberg nicht verlesen werden. Zwei Gründe sind dafür bestimmend: a) Dr. Schweitzer wird oft der Vorwurf gemacht, daß er, ohne die Situation richtig einzuschätzen, im guten Glauben für viele Organisationen und Veranstaltungen erklärung abgibt; b) die Kundgebung kann nicht überladen werden. Es wird auf alle Fälle die Erklärung des Zentralen Ausschusses verlesen.

Zu Punkt 6

Für spanische und italienische Gastarbeiter werden hektografierte Einlagen in das Heidi-Flugblatt hergestellt mit dem hessischen OM-Aufruf. Herr Arlt kümmert sich darum, daß die Übersetzungen baldigst der Geschäftsstelle vorliegen.

Zu Punkt 7

Leider hat von den vielen Rednern, die nach der letzten Sitzung angeschrieben wurden, wieder keiner zugesagt. Durch Vermittlung von Dr. Schenck steht ein japanischer Professor und Atomwaffengegner aus Tokio zur Verfügung. Er soll 5 Minuten sprechen. Hilpert wurde angeschrieben, um vor der Kundgebung etwas zu rezitieren. Klaus Vack wird beauftragt, noch einen Gewerkschaftsmann als Redner zu gewinnen.

Zu Punkt 8

Ein^{en} Schreiben von Herrn Schäfer, Sprendlingen, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, einen extra OM-Aufruf an die Lehrer zu richten, kann nicht entsprochen werden. Herr Arlt beantwortet dieses Schreiben.

Edgar Weick setzt sich mit Prof. Heydorn in Verbindung und überprüft die Möglichkeit, einen Artikel in der hess. Lehrerzeitung unterzubringen.

Offenbach, 28. März 1963
Für die Protokollführung:
Fritz Amann

Liebe Kollegin! Lieber Kollege!

widerspreche Dir nicht, es gibt wirklich Schöneres als gerade die Politik. Aber — ob es Dir und Deiner Familie gut oder weniger gut geht — ob Deine Abzüge hoch oder weniger hoch sind — ob Du Dir im Frühjahr das Auto kaufen kannst oder „maßhalten“ mußt — ob Du im Sommer eine Badehose anziehen kannst oder eine Uniform anhast — ob Du morgen noch am Leben bist — das hängt auch von der Politik ab. Leider.

Leider wird aber auch die Politik meistens nur von „denen da oben“ gemacht. Und was die schon alles zustande gebracht haben, das weißt Du ja. Und was sie vorhaben, „die da oben“ erfährst Du nicht immer. Etwas solltest Du jedoch genau wissen. Du solltest die Augen und Ohren offenhalten und lieber zweimal hinsehen, bevor Du übersehest, was auf Dich zukommt:



Moutin in St. Louis Post Dispatch

Hast Du schon einmal daran gedacht, wie weit wir von einem Atomkrieg entfernt sind?

Ein Knopfdruck genügt — und dann ist es passiert. Ob dann auch wirklich ein Angriff des Gegners bevorstand, das wird hinterher keiner mehr überprüfen können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein „menschliches“ oder „technisches“ Versagen die Welt in die Luft fliegen läßt. Die Militärs können ein Liedchen von solchen „Versagern“ singen. Bis jetzt haben wir nur Glück gehabt. Mehr nicht.

Ich muß Dir nun ehrlich sagen, wohl ist mir bei diesem Gedanken nicht. Und Dir?

In England haben sich vor ein paar Jahren mutige Menschen gefunden, die deswegen auf die Straße gegangen sind. „Atomare Abrüstung“, das war ihre einzige Forderung. Aus den wenigen sind inzwischen Tausende geworden. Auch in anderen Ländern. Auch bei uns.

Vielleicht hast Du schon von diesen Leuten gehört, die zu Ostern drei Tage lang für atomare Abrüstung demonstrierten. „Lieber ein Schild vorm Bauch als ein Brett vorm Kopf“ hat voriges Jahr einer unserer Redner auf dem Frankfurter Römer gesagt. Deutlicher geht's nimmer.

Du willst genau wissen, was diese Leute vorzuschlagen haben?

- Einstellung der Kernwaffenversuche;
- keine weiteren Atomwaffen;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- allgemeine Abrüstung.

Du solltest bei diesem Ostermarsch auch mitmachen. Überlege Dir's mal. Komme auch zum Frankfurter Römer.



Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648

Druck: Graphische Werkstatt Offenbach

KLEINE MELDUNGEN FÜR DEN ATOMWAFFENGEGERNER

Der erste deutsche Heeresverband mit Kurzstreckenraketen mit atomaren Sprengköpfen wird im Mai dieses Jahres aufgestellt. Die Soldaten dieser Einheit, die in USA ausgebildet wurden, kehren jetzt nach Deutschland zurück. Bei den Raketen handelt es sich um Boden-Boden-Flugkörper mit festem Brennstoff. Diese "Sergeant"-Rakete ist zum Einsatz bei den Korps und Divisionen geeignet. Sie wird als modernste Mehrzweckwaffe der Bundeswehr bezeichnet.

Nach Frankfurter Rundschau

Bei einer Kunstauktion in Toronto konnte die "Kanadische Kampagne für Nukleare Abrüstung" 7.000 Dollar einnehmen, und zwar für 55 Gemälde und Plastiken, die von Künstlern gestiftet worden waren.

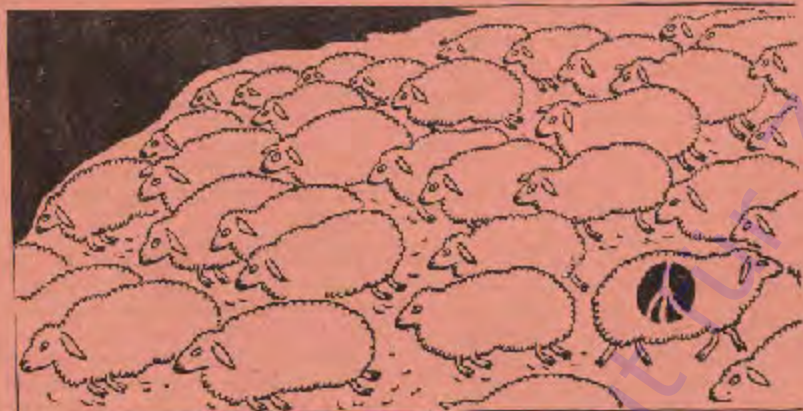
Nach Peace News, London

Von einer Abschlußbasis im amerikanischen Stützpunkt Baumholder löste sich am 8. März eine Flugzeugabwehrrakete "Nike-Ajax". Sie wurde in Höhe von etwa 20 Meter zur Explosion gebracht. Die "Nike-Ajax" kam mit atomaren oder mit konventionellem Sprengstoff ausgerüstet werden. Die jetzt Explodierte hatte einen hochexplosiven konventionellen Sprengstoff. Ein Sprecher der 32. Brigade sagte, daß Teile des explodierenden Geschosses in die Abschlußbasis zurückgefallen seien. Verletzt wurde niemand. Eine Expertenkommission ist mit der Untersuchung dieses Unglücksfalls - der erste seiner Art in Europa - beschäftigt.

Nach Daily Telegraph

In Griechenland wird in diesem Jahr von der "Youth Society for International Nuclear Disarmament" ein Ostermarsch von Marathon nach Athen organisiert. Eine Gruppe von Engländern hat bereits angekündigt, zur Unterstützung der Griechen dorthin zu fahren und an dem Marsch teilzunehmen.

Nach Peace News, London



Ostermarsch der Atomwaffengegner - Kampagne für Abrüstung
Gesamtleitung: Dr. Andreas Barr, München 66, Andreas-Vöck-Str. 6

OSTERMARSCH 63 - Kampagne für Abrüstung wird herausgegeben von Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß, Offenbach (Main), Waldstr. 99, Postfach 548. Verantwortlich: Klaus Vack, Offenbach (Main), Lohrweg 15. Druck: HOSCH, Frankfurt (Main).



OSTERMARSCH 63

Kampagne für Abrüstung

APRIL

DIE ATOMWAFFENGEGERNER UND DIE LABOUR-PARTY

Frank Allann (MP)

Am Vorabend der Ostermärsche in Ihrem und meinem Land, möchte ich die Beziehungen zwischen der CND (Campaign for Nuclear Disarmament) und der Labour-Party in Großbritannien darstellen. Die Labour-Party ist für den Abbau einer eigenen unabhängigen atomaren Abschreckungswaffe. Sie befürwortet eine atomwaffenfreie Zone und ein Auseinanderrücken der Blöcke in Europa. Sie fordert eine Beendigung aller Nukleartests und einseitigen Verzicht auf eigene Atombombenversuche. Sie geht jedoch nicht so weit, wie CND - jedenfalls im Moment -, die eine vollständige einseitige nukleare Abrüstung, Neutralität, Auflösung der NATO und des Warschauer Paktes fordert. Ich bin froh darüber, sagen zu können, daß kein Druck auf die Mitglieder der Labour-Party und der Gewerkschaften ausgeübt wird, die sich an der CND beteiligen oder sogar führend in der Organisation tätig sind. Tatsächlich sind sogar Mitglieder des Parteivorstandes, wie Anthony Greenwood und Barbara Castle jedes Jahr an der Spitze des 53 Meilenmarsches von Aldermaston nach London zu sehen, zusammen mit Frank Cousins, dem Generalsekretär der Transportarbeitergewerkschaft, der größten Großbritanniens. Ich bin sicher, daß ein Versuch, Labour-Mitglieder an der Zusammenarbeit mit der CND zu hindern, von den einfachen Mitgliedern der Partei und von der Parteikonferenz auf das schärfste bekämpft würde, sind doch die mei-

sten in der CND auch Mitglieder der Labour-Party. In diesem Zusammenhang möchte ich noch hinzufügen, daß die Wahl Harold Wilsons zum Oppositionsführer einen ausgezeichneten Eindruck auf die Mitglieder der Labour-Party und der CND gemacht hat. Wilson hat nach seiner Wahl angekündigt, daß er die beiden Mr. K's (Kennedy und Khrushchew) besuchen werde. Er hat erklärt, daß deutsche Generäle keinen Zugang zum H-Bomben-Drücker haben sollten, weder direkt noch indirekt. Wir haben einem Antrag zugestimmt, der sich gegen das seltsame Rüstungsprogramm der britischen Regierung wendet. Jetzt besteht auch eine viel freundlichere Atmosphäre zwischen den verschiedenen Richtungen in den beiden Bewegungen. Wie die Meinungsforschung im Augenblick zeigt, führt die Labour-Party mit 15 % vor der konservativen Regierungspartei. Das berechtigt zu der Hoffnung, daß die nächste Regierung in Großbritannien eine Außen- und Verteidigungspolitik haben wird, die mehr auf der Linie der Atomwaffengegner als auf der von Mr. Macmillan liegt. Frank Allann war im vergangenen Jahr einer der Hauptredner bei der Schlußkundgebung des Hessischen Ostermarsches auf dem Frankfurter Römerberg. Er war von Anfang an dabei und ist die ganze Strecke von Gießen bis Frankfurt mitgelaufen. Frank Allann wird in diesem Jahr am Aldermaston-Marsch teilnehmen und kann deshalb nicht nach Deutschland kommen.

KEINE SPENDENGENEHMIGUNG

Der Hessische Minister des Innern hat unseren Antrag auf Genehmigung einer "öffentlichen Sammlung" abschlagig beschieden. Der Herr Minister schreibt u.a.:

"Die von mir für das laufende Jahr allein auf Landesebene nach einem sorgfältig ausgewogenen und sich lückenlos ergänzenden Plan bereits genehmigten 27 Sammlungen erschöpfen das für die Bevölkerung des Landes Hessen vertretbare Maß und lassen die Genehmigung weiterer Sammlungen nicht mehr zumutbar erscheinen, ohne das Sammlungsaufkommen für mildtätige und caritative Zwecke zu gefährden.

Die im Sammlungsgesetz enthaltene Genehmigungspflicht hat den Zweck, die Rechte Dritter zu wahren, indem sie im Interesse der von den Sammlern angesprochenen Spender eine ordnungsgemäße Verteilung der beantragten Sammlungen ermöglicht. Wenn diesen Vorschriften nicht in genügendem Maße Rechnung getragen wird, würde die öffentliche Ordnung erheblich gestört werden."

Nun können wir also nicht an die Öffentlichkeit treten und jene, die nicht zu unserem engen Interessentenkreis gehören, um eine Spende bitten. Es könnte vielleicht manchem unserer Gegner so passen, uns dann unter dem Vorwand der formalen "Rechtswidrigkeit" lehm zu legen.

Die Aktionen der Atomwaffengegner müssen also von den Atomwaffengegnern selbst finanziert werden. Das Ministerium kann uns zwar eine "öffentliche Sammlung" verweigern, aber es kann nicht darüber bestimmen, was Sie, liebe Freunde, mit Ihrem sauer verdienten Geld machen. Auch kann Ihnen niemand einen Vorwurf machen, wenn Sie in Ihrem Freundeskreis an Atomwaffengegner Förderbons verkaufen. Im Kommentar zum Sammlungsgesetz steht deutlich zu lesen, daß Spendenaufrufe, die an einen begrenzten Interessentenkreis gehen, nicht als "öffentliche Sammlung" anzusehen sind.

Nun, liebe Freunde, wir wollen nicht alles wiederholen, was in der März-Ausgabe von OSTERMARSCH 83 stand. Sie kennen den Verwendungszweck der beigefügten Zahlkarte, Sie kennen auch den Verwendungszweck des Bestellzettels. Danke! ---

Ostermarsch-Fördererbons ...

... bitten wir Sie, in Ihrem Bekann-
tenkreis zu verkaufen. Wir haben Bons
von DM 2.--, DM 5.-- und DM 10.--.
Bitte bestellen Sie bei der Geschäfts-
stelle in Kommission.

OM-Flugblätter ...

... haben wir schon in großen Mengen
verteilt. Allein das Flugblatt mit Mäd-
chenbild fand eine Verbreitung in
150 000 Exemplaren. Unser neuestes
Flugblatt ist besonders zur Betriebs-
verteilung geeignet. Bestellen Sie das
Kollegen-Flugblatt, 150 Stück DM 2.--.

Kinowerbung ...

... ist ebenfalls möglich. Unsere Dias
zeigen das Mädchenbild und den Text
"Ostermarsch der Atomwaffengegner,
Kampagne für Abrüstung". Das Dia
wird schon in vielen hessischen Kinos
gezeigt und wirkt prima. Wer hat noch
die Möglichkeit, ein Dia kostenlos im
Kino seiner Heimatstadt vorführen zu
lassen?

Postkarten ...

... kann man immer gebrauchen. Der
Zentrale Ausschuß hat einen Satz mit
8 OM-Karten herstellen lassen. Ein
Motiv (Schafherde) ist auf Seite 4 ab-
gebildet. Ein Satz kostet DM 1.--.

INFORMATIONEN ZUM OM 83

1) Wir haben bereits 300 feste Anmel-
dungen zum diesjährigen Ostermarsch
von Darmstadt nach Frankfurt, 180
Freunde haben ihre Teilnehmergebühr
von DM 20.-- schon bezahlt. Nun, da
es schnell auf Ostern geht, sollte, der
entschlossen ist teilzunehmen, seine
Anmeldung schnellstens an die Ge-
schäftsstelle geben. Sie müssen ver-
stehen, daß die Zahl der ständigen
Marschteilnehmer die Grundlage für
viele organisatorische und finanzielle
Fragen ist. Wir dürfen kein organisa-
torisches Risiko eingehen, weil sich
dann die Polizei (die sowieso alles
möglichst festlegen und reglementie-
ren möchte) aus ihrer Sicht das Recht
nimmt, uns Auflagen zu machen, die
den politischen Erfolg mindern könnten.
Wir dürfen erst recht kein finanzielles
Risiko eingehen, denn unsere Kasse
verträgt eine Fehlkalkulation bestimmt
nicht. Deshalb melden Sie sich bitte
sofort an.

2) Teilnehmersausweise und organisa-
torisches Aufklärungsmaterial für den
Marsch werden wir den gemeldeten
Teilnehmern spätestens 14 Tage vor
Ostern zusenden. Verschonen Sie uns
bis dahin bitte vor Einzelrückfragen;
wir sind so überlastet, daß wir die vie-
len Briefe und Anfragen, die eingehen,
und über die wir uns sehr freuen, gar
nicht mehr alle beantworten können.

3) Für die Kundgebungen während des
Ostermarsches haben wir gute und pro-
minente Redner gefunden. In Darm-
stadt werden Rudolf Rolfs und Herbert
Faller sprechen. Bei unserer Zwi-
schenkundgebung am Ostersonntag in
der Rudolf-Koch-Schule in Offenbach
haben wir Dr. Bodo Manstein und Fritz
Lammals Redner. Für die Schlußkund-
gebung auf dem Frankfurter Römer-
berg haben der brit. Labour-Abgeord-
nete Fenner Brockway, Prof. Hans-
Joachim Heydorn, Frankfurt und Prof.
Theol. Dr. Dr. Fritz Wenzel, Braun-
schweig zugesagt. Bei der Veranstal-
tung am Samstagabend im Mörfelder
Volkshaus wird das Münchner Kabarett
"Die Knallfrösche" auftreten.

INTERNATIONALE SOLIDARITÄT

Dänemark

Unsere norddeutschen Freunde führen
in diesem Jahr einen Ostermarsch nach
Hamburg durch, der in Dänemark be-
ginnt. Die dänische "Kampagne mod
Atomvåben" hat in einer Erklärung die-
se dänisch-deutsche Zusammenarbeit
begrüßt. Es heißt u.a.: "Junge Deut-
sche haben uns um Hilfe. Sie beabsich-
tigen, ihre Anschauung von Demokratie
und Menschenwürde kundzutun. Für sie
hat ein Zeichen der Unterstützung un-
terschiedene Bedeutung. Daher appellie-
ren wir an jedermann: Unterstützt den
Kampf gegen die Ausbreitung von Kern-
waffen, Unterstützt den Marsch an der
Grenze 1963."

Kanada

Am 8. April finden in Kanada Neuwah-
len statt, die heute schon "the nuklear
elections" genannt werden. Vor kur-
zem ist die kanadische Regierung unter
Premierminister Diefenbaker wegen
ihrer Haltung gegenüber der Statio-
nierung von Atomwaffen in Kanada ge-
stutzt worden. Überall in der Welt fin-
den deshalb in diesen Wochen vor den
Wahlen Aktionen statt, durch die die
Atomwaffengegner ihre Sympathie mit
der Haltung der Regierung Diefenbaker
zum Ausdruck bringen. Der Zentrale
Ausschuß wird eine Mahnwache vor der
Kanadischen Botschaft errichten und
eine Erklärung abgeben. Wir nehmen
damit an einer gemeinschaftlichen Ak-
tion der Atomwaffengegner in der gan-
zen Welt teil, um in einer kritischen
Situation in einem Land die Weiter-
führung der Politik ohne Bombe zu si-
chern.

Frankreich - Algerien

Jeder Versuch, den Kreis der Atom-
mächte zu erweitern, ist ein Verbre-
chen. Der Zentrale Ausschuß hat des-
halb in einer Presseerklärung eindeu-
tig und entschieden gegen den erneuten
französischen Kernwaffenversuch in
der Sahara protestiert. In der Erklä-
rung haben sich die deutschen Atom-
waffengegner mit den Stellungnahmen
der algerischen Regierung zu dem fran-
zösischen Atomtest solidarisch erklärt
und die französische Bevölkerung auf-
gefordert, gegen die Kleineaupäische
Atompolitik von Präsident de Gaulle zu
demonstrieren.

29. 3. 63

Liebe Kollegin!
Lieber Kollege!

ED 718-21-
144

Ich widerspreche Dir nicht, es gibt wirklich Schöneres als gerade die Politik. Aber — ob es Dir und Deiner Familie gut oder weniger gut geht — ob Deine Abzüge hoch oder weniger hoch sind — ob Du Dir im Frühjahr das Auto kauen kannst oder „maßhalten“ mußt — ob Du im Sommer eine Badehose anziehen kannst oder eine Uniform anhast — ob Du morgen noch am Leben bist — das hängt auch von der Politik ab. Leider.

Leider wird aber auch die Politik meistens nur von „denen da oben“ gemacht. Und was die schon alles zustande gebracht haben, das weißt Du ja. Und was sie vorhaben, „die da oben“ erfährst Du nicht immer. Einiges solltest Du jedoch genau wissen. Du solltest die Augen und Ohren offenhalten und lieber zweimal hinsehen, bevor Du übersiehst, was auf Dich zukommt:



Hast Du schon einmal daran gedacht, wie weit wir von einem Atomkrieg entfernt sind?

Ein Knopfdruck genügt — und dann ist es passiert. Ob dann auch wirklich ein Angriff des Feindes bevorstand, das wird hinterher keiner mehr überprüfen können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein „menschliches“ oder „technisches“ Versagen die Welt in die Luft fliegen läßt. Die Militärs können ein Liedchen von solchen „Versagern“ singen. Bis jetzt haben wir nur Glück gehabt. Mehr nicht.

Ich muß Dir nun ehrlich sagen, wohl ist mir bei diesem Gedanken nicht. Und Dir?

In England haben sich vor ein paar Jahren mutige Menschen gefunden, die deswegen auf die Straße gegangen sind. „Atomare Abrüstung“, das war ihre einzige Forderung. Aus den wenigen sind inzwischen Tausende geworden. Auch in anderen Ländern. Auch bei uns.

Vielleicht hast Du schon von diesen Leuten gehört, die zu Ostern drei Tage lang für atomare Abrüstung demonstrierten. „Lieber ein Schild vorm Bauch als ein Brett vorm Kopf“ hat voriges Jahr einer unserer Redner auf dem Frankfurter Römer gesagt. Deutlicher geht's nimmer. Du willst genau wissen, was diese Leute vorzuschlagen haben?

- Einstellung der Kernwaffenversuche;
- keine weiteren Atomkräfte;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- allgemeine Abrüstung.

Du solltest bei diesem Ostermarsch auch mitmachen. Überlege Dir's mal. Komme auch zum Frankfurter Römer.



Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648

Druck: Graphische Werkstätte Offenbach

ED 748-21-145

Einladung
zum Ostermarschseminar in Frankfurt

Liebe Freunde,

wir haben es übernommen, am Karfreitag in Frankfurt ein Seminar über Fragen der Abrüstung durchzuführen, zu dem besonders Schüler und Studenten herzlich eingeladen sind. Für das Programm haben wir uns die wichtigsten Ostermarschforderungen herausgegriffen und neben den Referaten viel Zeit für Diskussionen vorgesehen. (Programm auf der Rückseite dieser Einladung!)

Ort des Seminars ist das Walter-Kolb Studentenheim (Frankfurt, Beethovenplatz 4), unweit der Straßenbahnhaltestelle "Palmengarten"! Vom Hauptbahnhof nimmt man die Linie 1 Richtung Ginnheim, von der Hauptwache und der Stadtmitte die Linien 2, 3 und 6 Richtung Bockenheimer Warte.

Die Übernachtung kann kostenlos in Notquartieren, die natürlich recht primitiv sind, oder zum Selbstkostenpreis in der Jugendherberge organisiert werden. Bitte, kreuzt in dem Anmeldeformular an, welche Übernachtungsmöglichkeit Ihr vorzieht! Für das Notquartier müßt Ihr schon Eure Ostermarsch-Schlafaufrüstung einschließlich einer Decke mitbringen.

Einen Tagungsbeitrag braucht Ihr nicht zu zahlen. In der Nähe des Kolb-Studentenheimes gibt es Gaststätten, in denen man sehr billig essen kann. Zur Übernachtung in der Jugendherberge können wir, obwohl sie für den Einzelnen nicht teuer ist, keine Unterstützung leisten. Unterkunft und Verpflegung werden Euch vermutlich zwischen DM 4,- und DM 6,- kosten.

Eure Anmeldung brauchen wir bald, damit wir alles rechtzeitig vorbereiten können. Schickt das angefügte Formular, wenn Ihr teilnehmen wollt, bitte ausgefüllt an Klaus Gilden, 6 Frankfurt/Main, Domitianstr. 2!

Frankfurt, am 27. März 1963
29. 3. 63 VACV

Mit freundlichem Gruß,
Arbeitskreis gegen Atomrüstung
i.A. gez. Klaus Gilden

A N M E L D U N G

zum Ostermarschseminar des Arbeitskreises gegen Atomrüstung an der Universität Frankfurt, am Karfreitag, 12. April 1963 in Frankfurt /M.:

Name: Beruf:

Anschrift: Alter:

- Ich bitte um Unterbringung in einem Notquartier (bitte ankreuzen!)
- Ich bitte um Unterbringung in der Jugendherberge "
- Ich Sorge selber für meine Unterkunft "
- Ich besitze einen Jugendherbergsausweis "

Datum: (Unterschrift)

ARBEITSPROGRAMM

- 9.30 Uhr Warum sind wir "gegen Atomwaffen in Ost und West?"
Vortrag und Diskussion über die Fragen warum wir Atomtests in der Sowjetunion wie in den USA unterschiedslos ablehnen, inwiefern wir einseitige Initiative zur Abrüstung befürworten und wieso wir die Machtpolitik beider Blöcke mißbilligen.
- 11.00 Uhr Ist eine "Entspannungszone Mitteleuropa" als "Brücke zwischen Ost und West" überhaupt möglich?
Vortrag von Michael Vester und Diskussion in kleinen Gruppen über die machtpolitischen Hindernisse und Voraussetzungen internationaler Entspannung: Warum scheiterte der Rapacki-Plan? Wer ist an der Entspannung interessiert oder zu interessieren? Was für wirtschaftliche, soziale, diplomatische usw. Konsequenzen hätte Entspannung? Kann die Ostermarsch-Bewegung die Öffentlichkeit für Entspannung und Abrüstung mobilisieren?
- 13.00 Uhr Mittagessen
- 14.00 Uhr Gruppenberichte und Diskussion im Plenum.
- 15.00 Uhr Wirtschaftsprobleme der Abrüstung, die sich aus der Forderung "Mit der UNO für Entspannung und Abrüstung" ergeben.
Vortrag von Fritz Griese und Gruppendiskussion: Welcher Zusammenhang besteht zwischen Vollbeschäftigung, sozialer Sicherheit und Rüstungspolitik? Ist eine wirksame Entwicklungshilfe ohne Abrüstung möglich? Kann eine Umstellung auf höhere Konsumgüterproduktion und höhere Wohlfahrtsleistungen ohne vernünftige Wirtschaftsplanung auskommen, d.h. wäre unsere Wirtschaft ohne die ständigen Rüstungsinvestitionen der Regierung krisenfest?
- 17.00 Uhr Warum ist "unser Nein zur Bombe ein Ja zur Demokratie"?
Vortrag von Hartmut Neuendorff und Gruppendiskussion: Inwieweit begünstigt der "kalte Krieg" die Aushöhlung der Grundrechte und die Gleichschaltung der Opposition? Wie können wir dem Abbau der Demokratie und der Entwicklung zum autoritären Staat Widerstand leisten? Hat die Ostermarschbewegung eine politische Wirkung?
- 18.30 Uhr Schlußdiskussion über die politischen Perspektiven der Ostermarschbewegung, ihren Sinn als Opposition und die Möglichkeiten, die auf dem Ostermarsch-Seminar begonnene Diskussion fortzusetzen.
- 19.30 Uhr Schluß des offiziellen Programmes und Gelegenheit für ein ~~ein~~ anglosses Beisammensein im Club "neue kritik".

Es würde der Sachlichkeit und der Qualität der Diskussion sehr nützen, wenn die Teilnehmer sich schon vor dem Seminar zu einem oder anderen Thema Gedanken machen oder Literatur ansehen würden.

ED718-21-146



... zur Anmeldung für den Ostermarsch 63.
Wollen Sie demonstrieren gegen Atom-
waffen in West und Ost? - wollen Sie ein-
treten für Abrüstung und Frieden? - wollen
Sie JA sagen zur Demokratie aber NEIN zur
Bombe? - dann schreiben Sie an

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Kampagne für Abrüstung
6050 Offenbach (Main) 4
Postfach 648

Noch ist es Zeit! Machen Sie mit beim Oster-
marsch 63 zum Frankfurter Römer. Übrigens
ich - der ich diese Karte schreibe - bin auch
dabei. Treffen wir uns? - - -

ED 718 - 21 - 147



... zur Anmeldung für den Ostermarsch 63.
Wollen Sie demonstrieren gegen Atom-
waffen in West und Ost? - wollen Sie ein-
treten für Abrüstung und Frieden? - wollen
Sie JA sagen zur Demokratie aber NEIN zur
Bombe? - dann schreiben Sie an

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Kampagne für Abrüstung
6050 Offenbach (Main) 4
Postfach 648

Noch ist es Zeit! Machen Sie mit beim Oster-
marsch 63 zum Frankfurter Römer. Übrigens
ich - der ich diese Karte schreibe - bin auch
dabei. Treffen wir uns? - - -

ED 718-21-148

Kommen Sie zur

Großkundgebung des Ostermarsches 63

am Ostermontag, 15.00 Uhr

Frankfurter Römerberg

Es sprechen

Fenner Brockway, britischer Labour-Abgeordneter

Prof. Dr. Hans Joachim Heydorn, Frankfurt

Prof. Yasuski Nishiwaki, Tokio

Günter Schwarz, Gewerkschaftssekretär, Frankfurt

Prof. Dr. Dr. theol. Fritz Wenzel, Braunschweig

Eröffnungskundgebung des Ostermarsches 63

Ostersonntag, 10.00 Uhr, Meßplatz-Mercksplatz

Es sprechen:

Herbert Faller, Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend

Rudolf Rolfs, Leiter des Frankfurter Kabarets „Die Schmiere“

Bürger von Darmstadt, schließt Euch dem Ostermarsch 63 an.



Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 848

Druck: Graphische Werkstätte Offenbach



Ostermarsch der Atomwaffengegner

Kampagne für Abrüstung

An alle!

Wir sind gegen den Krieg: sagen die Regierungen zu ihren Völkern. Doch wenn sie das gesagt haben, dann weisen sie mit ihren Fingern auf die ANDEREN und sagen: aber die, die bedrohen uns! Vor denen müssen wir uns schützen. Das sagen die im Osten vom Westen, und die im Westen vom Osten.

Jeder ist gegen den Krieg — aber sie rüsten, sie stapeln Bomben; in Ost und West. Bomben, mit denen man mühelos ganze Städte und Völker verbrennen kann.

Die Städte, die dann verbrennen werden, sind unsere Städte! Die Menschen, die in diesen Städten verbrannt werden, sind wir. So wird es sein, wenn nicht wir alle gegen die tödliche Verblendung aufstehen. Denn es ist tödlich zu glauben, daß man den Frieden mit Bomben sichern könne.

Die Russen wollen keinen Krieg, die Amerikaner wollen keinen Krieg, die Polen wollen keinen Krieg, die Deutschen wollen keinen Krieg. Aber sie werden alle in Feuer und Asche untergehen, wenn sie die Bomben nicht abschaffen.

Das ist das Neue in diesem Land:

Daß jetzt zum Osterfest der Pfarrer die Kanzel verläßt, um auf der Straße für das Leben zu sprechen. Daß der Schriftsteller von seiner Schreibmaschine aufgestanden ist, um mit dem Arbeiter für das Leben zu marschieren. Daß die Hausfrau ihre Kochtöpfe beiseite geschoben hat und ihr Kind an der Hand gegen den Tod demonstriert. Daß der Musiker mit seiner Jazztrompete mit uns geht, um auf den Plätzen der Dörfer und Städte für ein Leben ohne Bombe zu spielen.

Wir, die wir für das Leben sind, und ohne Furcht dem Krieg und seiner Vorbereitung Einhalt gebieten wollen: Wir wissen, daß unsere Einsicht und unser Wollen auch Euch erreichen werden.

Der Krieg kann verhindert werden!

Der Frieden ist erreichbar, wenn Du dafür arbeitest.

Du gehörst zu uns. Geh' mit uns!

Kommen Sie zur

Großkundgebung des Ostermarsches

am Ostermontag, 15.00 Uhr

Frankfurter Römerberg

Es sprechen

Fenner Brockway, britischer Labour-Abgeordneter

Prof. Dr. Hans Joachim Heydorn, Frankfurt

Prof. Yasuski Nishiwaki, Tokio

Günther Schwarz, Gewerkschaftssekretär, Frankfurt

Prof. Dr. Dr. theol. Fritz Wenzel, Braunschweig

Hier abtrennen

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich bitte, mir laufend Material über die geplanten Aktionen der Atomwaffengegner 1983 zu übersenden.

Name: Vorname:

Beruf: Alter: Tel.:

Adresse:



Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648

Druck: Graphische Werkstätte Offenbach

Den Ostermarsch-Aufruf unterstützen in Frankfurt u. a.:

Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben:

Lissy Alfhart	Ernst von Güldenstube	Georg Stierle
Dr. Helga Einsele	Aenne Kolb	Dr. Hans Stubenvoll
Dr. Erdmutha Falkenberg	Rosemarie Kraemer	

Pfarrer und Theologen:

Heinz Andres	Erica Küppers	Erich Tiedtke
Prof. Dr. Bartsch	Herbert Mochalski	Heinz Welke
Rudolf Farr	Alexander Semmelrock	Hans Joachim Winkler
Herbert Hajek	Hermann Strohmeier	

Gewerkschafter und Betriebsräte:

Erwin Blum	Paul Krüger	Franz Neuland
Hans Busch	Karl Heinz Mörmel	Siegfried Pein
Jürgen Eibelshäuser	Jochen Müller	Rolf Schenk
Ewald Greiss	Rolf Müller	Ellen Schmidt
Erwin Hebel	Walter Müller	Günter Schwarz
Volkmar Housel	Heinz Mutz	Sepp Sigulla
Helmut Klapproth	Helmut Neukirch	Fritz Spohr

Schriftsteller, Künstler und Schauspieler:

Dr. Carl Anders-Skriver	Ilse von Jacobi	Irka Peter
Dr. Otto A. Baumann	Marie-Luise von Kaschnitz	Conrad Reinhold
Werner Berndt	Elsbeth Kuhn	Rudolf Rolfs
Otto Czierski	Albert Mangelsdorff	Fritz Vilmar
Kurt Halbritter	Adolph Meuer	

Professoren, Ärzte, Pädagogen, Rechtsanwälte und Beamte:

Hans W. Bopp	Prof. Dr. H. J. Heydorn	Dr. med. Gerhard Ockel
Rolf Borchers	Josef Jösch	Dr. Purschke
Felix Fricke	Prof. Dr. Reinhard W. Kaplan	Dr. med. Gottfried Schwander
Heinz Glosner	Carl Kredel	Günter A. Stolting
Dr. Paul Haag	Kurt Kreß	Dr. E. Stroetzel
Julius Haas	Prof. Dr. August Leopolder	

Vertreter aus Organisationen und Friedensverbänden:

Herbert Faller	Miss Dorothy Henkel	Dieter Sterzel
Odina Bott	Georg Hepp	Helmut Zimmermann
Dr. Helma Harnisch	August Schuy	

Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hess. Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648

Druck: Graphische Werkstätte Offenbach



Ostermarsch der Atomwaffengegner

Kampagne für Abrüstung

Wir rufen zum Ostermarsch 63

Bald ist Ostern. Wieder werden hunderttausende Atomwaffengegner in vielen Ländern der Erde die verantwortlichen Politiker und alle Menschen auf die Bedrohung des Lebens durch Atomrüstung und Atomtests hinweisen. Der Zentrale Ausschuß der deutschen Ostermärsche fordert:

- Einstellung der Kernwaffenversuche;
- Keine weiteren Atomwaffen;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- Allgemeine Abrüstung.

Die unabhängigen Atomwaffengegner in aller Welt schlagen als ersten Schritt vor:
Entspannungszone Mitteleuropa – Brücke zwischen Ost und West!

Dabei werden mit Nachdruck erneut die Forderungen der Ostermarsch-Bewegung erhoben:

- Weg mit den Atomwaffen in West und Ost!
- Mit der UNO für Entspannung und Abrüstung und weltweite Zusammenarbeit aller Völker!

Auch der Frankfurter Römer ist 1963 wieder Ziel des Ostermarsches. Der hessische Marsch führt von Darmstadt über Mörfelden, Langen, Sprendlingen, Neu Isenburg, Offenbach zum Römerberg. Weitere Märsche kommen aus Nordbaden, dem Saargebiet und Rheinland-Pfalz.

Die Ostermarschkampagne für Abrüstung hat international und in der Bundesrepublik ständig an Bedeutung gewonnen. Wir nehmen das Recht freier Bürger für uns in Anspruch: uns selbst zu vertreten, wo unsere gewählten Vertreter uns nicht vertreten. Wir tun dies in aller Offenheit, unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern jeder einseitiger Stellungnahme im Kalten Krieg. Wir treten gegen jede Gewaltpolitik auf, von wem auch immer sie betrieben wird. Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie.

Wir bitten alle Mitbürger:

- Schließen Sie sich unserer Kampagne für Abrüstung und Entspannung an;
- Geben Sie unserer Arbeit ihre geistige und materielle Unterstützung;
- Nehmen Sie teil an den Vorbereitungen des Ostermarsches 63;
- Demonstrieren Sie mit zum Frankfurter Römer.

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

Ostermarsch 63 zum Frankfurter Römer



Frankfurter Römerberg

(3 km)
Schlußkundgebung, 15.00–16.30 Uhr

Frankfurt Ostpark (12 km)

Mittagsrast, 12.00–14.00 Uhr

Zwischenkundgebung in der Aula der
Rudolf-Koch-Schule, 17.00–19.00 Uhr
Übernachtung im Naturfreundehaus
auf der Rosenhöhe
Ostermontag
Weitermarsch vom Naturfreundehaus
9.30 Uhr

Offenbach (10 km)

Neu Isenburg (4 km)

Mittagsrast auf dem Gelände beim
Naturfreundehaus
13.00–15.00 Uhr

Sprendlingen (4 km)

12.00–12.30 Uhr

Langen (9 km)

11.00–11.30 Uhr

Mörfelden (6 km)

Zwischenkundgebung und Kabarett-
veranstaltung im Volkshaus Mörfelden
20.00 Uhr
Übernachtung im Volkshaus
Ostersonntag
Gottesdienst, 8.30 Uhr
Weitermarsch, 9.30 Uhr

Gräfenhausen (4 km)

16.00–16.30 Uhr

Wixhausen (3 km)

Mittagsrast
13.00–15.00 Uhr

Darmstadt-Arheilgen (5 km)

11.45–12.15 Uhr

Darmstadt

Ostersamstag
Eröffnungskundgebung, 10.00 Uhr
Meißplatz–Mercksplatz
Abmarsch 11.00 Uhr

PROMINENTE unterstützen den Ostermarsch der Atomwaffen- gegner:

Stefan Andres
Schriftsteller

Dr. Margherita von Brentano
Berlin

Christian Geißler
Schriftsteller

Prof. Dr. Helmut Gollwitzer
Berlin

Kurt Halbritter
Karikaturist

Heinz Hilperl
Intendant im Deutschen Theater
Göttingen

Dr. Robert Jungk
Schriftsteller

Dr. Erich Kästner
Schriftsteller

Hans Helmut Kirst
Schriftsteller

Heinz Kloppenburg DD
Oberkirchenrat

Aenne Kolb
Frankfurt

Albert Mangelsdorf
Jazz-Musiker

Prof. Ewald Mataré
Bildhauer

D. Martin Niemöller DD
Kirchenpräsident

Rudolf Rofe
Leiter der Frankfurter Schmiere

Prof. Earl Bertrand Russell
Nobelpreissträger

Robert Scholl
Oberbürgermeister i. R.

Hans Hermann Schomburgk
Afrikaforscher

Dr. Albert Schweizer
Urwald doktor in Lambaréne

Georg Stierle
Frankfurt

Gösta von Uexküll
Publizist

Insgesamt unterzeichneten
in der Bundesrepublik
ca. 2000 Persönlichkeiten
den deutschen Aufruf
zum Ostermarsch 1963,
darunter

445 Pfarrer und Theologen
521 Gewerkschafts-
funktionäre

315 Wissenschaftler, Ärzte,
Pädagogen und
Professoren

162 Schriftsteller und
Künstler



ED 718-21-15A

Ostermarsch der Atomwaffengeegner

Hessischer Ausschuss
Kampagne für Abrüstung

6050 Offenbach (Main) 4
Postfach 648

26 - 3 - 1963
29. 3. 63

Rundschreiben an unsere Freunde!

KURZ DAS WICHTIGSTE! BITTE LESEN!

Paulskirchenkundgebung - Pressedienst

Unsere Großkundgebung in der Paulskirche war ein großer Erfolg. Alle, die nicht teilnehmen konnten, informieren sich bitte durch den beigefügten Pressedienst.

Unsere Pressedienste gehen laufend (wöchentlich ca. 2 mal) an alle Zeitungen und an unsere Interessenten. Interessenten erhalten den Pressedienst für 1 Jahr zugestellt gegen Erstattung der Unkosten von M 10,-- (siehe beigefügten Bestellzettel)

Anmeldung zum Ostermarsch 63

Unsere Tätigkeit konzentriert sich stark auf die Vorbereitung zum Ostermarsch 63. Alle Gemeldeten erhalten organisatorische Hinweise zum Marsch bis Ende dieser Woche. Wer teilnimmt, bitte sofort anmelden. (Siehe beigefügtes Flugblatt mit Marschskizze)

Autokorso am 7. April

Um auf der Strecke, durch die unser Ostermarsch 63 kommt, die Bevölkerung bereits auf das bevorstehende Ereignis aufmerksam zu machen, führen wir am 7. April (samstagsnachmittags) einen Autokorso durch. Details werden durch ein besonderes Rundschreiben bekanntgegeben. PKW-Fahrer bitten wir, diesen Termin zur Teilnahme am Autokorso freizuhalten.

Großes Ostermarschabzeichen

Wir bitten unsere Freunde, von heute ab wieder das große Ostermarschabzeichen zu tragen, damit in diesen Tagen vor Ostern unser Emblem überall sichtbar in Erscheinung tritt.

Mit freundlichen Grüßen!
Ostermarsch der Atomwaffengeegner
Hessischer Ausschuss

Klaus Vack
(Klaus Vack)



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner und
zum problemkreis der abrüstung

ED 718-21-152

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

„GEGEN ÜBERFÜLLUNG GESCHLOSSEN“

stand am Samstagnachmittag, 15 Minuten nach 17 Uhr am Haupteingang der Frankfurter Paulskirche zu lesen. Viele Hundert Atomwaffengegner, die etwas zu spät gekommen waren, um an der Großkundgebung des Ostermarsches teilzunehmen, mußten umkehren, weil die Paulskirche bis auf den letzten Stehplatz gefüllt war.

Der Hessische Ausschuß „Ostermarsch der Atomwaffengegner - Kampagne für Abrüstung“ hatte zu dieser Kundgebung aufgerufen, um in der Öffentlichkeit einen Auftakt für die 4. deutschen Ostermärsche, die in der Bundesrepublik stattfinden, zu geben.

Vor der Veranstaltung fuhr ein Autokorso durch die Frankfurter Innenstadt mit Transparenten mit Losungen wie: Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie; Freundschaft mit Frankreich, aber ohne die Bombe; Statt starker Armeen, mehr Mut und Ideen; Widerstand gegen Atomwaffen in West und Ost; Für eine atomwaffenfreie Zone in Mitteleuropa; keine Atomwaffen auf deutschem Boden u.a. An mehreren Plätzen traten Musikgruppen auf und wurden Flugblätter verteilt, die die Hauptforderung des diesjährigen Ostermarsches „Entspannungszone Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West“ zum Ausdruck brachten.

Auch die Kundgebung in der Frankfurter Paulskirche stand unter den Forderungen für ein atomwaffenfreies, entmilitarisiertes Europa, als ersten Schritt der Verständigung zwischen Ost und West.

Herbert Faller, Frankfurt (Bundesjugendleiter der deutschen Naturfreundejugend)

Die Kundgebung in der Paulskirche wurde von Herbert Faller als Vertreter des Hessischen Ausschusses eröffnet. Herbert Faller dankte dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Frankfurt für die zur Verfügungstellung der Paulskirche. Er sagte: „Später wird man vielleicht fragen, weshalb bedanken für eine Selbstverständlichkeit. Heute aber sind wir noch nicht so weit. Wir wissen, daß ausgerechnet die Vertreter der Partei, die sich Freie Demokraten nennen, uns die Paulskirche nicht überlassen wollten. Jene demokratische Gesinnung, die schon vor 200 Jahren ausgesprochen wurde: 'Ich teile deine Meinung nicht, aber ich werde dafür eintreten, daß du sie frei äußern kannst', ist bis heute nicht die Gesinnung aller in Deutschland geworden.“

Herbert Fallert konnte darauf hinweisen, daß der Aufruf für den Ostermarsch 63 bereits die Unterstützung von 2.000 deutschen Persönlichkeiten gefunden hat, davon rund 300 aus Hessen, davon rund 120 aus Frankfurt. In Frankfurt unterzeichneten so Prominente wie Aenne Kolb, Georg Stierle, Lisy Alfhard, Dr. Erdmutha Falkenberg, Dr. Helga Einsele und Albert Mangelsdorff. In Hessen gaben rund 40 Pfarrer, an ihrer Spitze Kirchenpräsident D. Martin Niemöller DD, dem Ostermarsch ihre Unterstützung. Über 50 Gewerkschaftssekretäre und Betriebsräte sind unter den Unterzeichnenden.

Herbert Fallert wies in seiner Rede Vorwürfe zurück, daß der Ostermarsch eine einseitig gesteuerte Aktion sei. Zu denen, die den Ostermarsch diffamieren und bekämpfen, sagte er: "Unseren Gegner wollen wir dabei sagen, ihr bekämpft uns, aber ihr müßt am Tiefsten hoffen, daß wir stärker sind, denn unsere Niederlage ist auch euer Tod."

Anthony Greenwood, London (Abgeordneter des britischen Unterhauses und stellvertretender Vorsitzender der Labour Party)

Greenwood sprach als Vorstandsmitglied der CND (Campaign for Nuclear Disarmament). Er begrüßte die deutschen Ostermärsche und bezeichnete die internationale Kampagne für Abrüstung als ein verbrüderndes, friedliches Bindeglied zwischen jenen Staaten, die sich einst feindlich gegenüberstanden. Er kündigte an, daß der britische Aldermaston-Marsch 1963 die größte politische Demonstration Englands seit 100 Jahren sein werde. Die Erfolge der CND seien heute schon größer, als man am Anfang je erwartet hätte. So sind bereits zwei der drei englischen Parteien Gegner der englischen Atomrüstung und bemüht, England zu einer vermittelnden Nation zwischen Ost und West zu machen.

Greenwood sprach sich eindeutig gegen die deutsche Atomrüstung und gegen die NATO als vierte Atommacht aus. Er sagte wörtlich: "Sie in Deutschland werden keinen Nutzen davon haben, wenn hier eine Polarisflotte aufgebaut oder eine NATO-Atomstreitmacht aufgestellt wird. Würde diese Atomrüstung betrieben, so würde es die Schwierigkeiten bei der Lösung der deutschen Frage nur vergrößern und die internationalen Spannungen vermehren."

Anthony Greenwood vertrat weiterhin die Auffassung der britischen Labour-Party zum Beitritt Großbritanniens zum Gemeinsamen Markt. Er wies darauf hin, daß ein solcher Beitritt das Herauslösen Englands aus dem westlichen Militärbündnis und die Entwicklung zu einem unabhängigen, zwischen West und Ost vermittelnden Staat, nur erschweren würde. Greenwood rief zu einem starken Ostermarsch 63 mit den Worten auf: "Wir haben uns heute zusammengefunden und wir werden an Ostern marschieren, nicht als Kameraden in Waffen, sondern als Kameraden gegen die Waffen. Überall in der Welt werden Millionen für dieses Ziel marschieren. Die Bewegung hat Wurzeln geschlagen in Frankreich und ist bereits zu einer starken oppositionellen Kraft in Deutschland geworden. Die Entwicklung unserer Bewegung in diesen drei Ländern wird die Weltlage revolutionieren."

Hans Konrad Tempel, Hamburg

Hans Konrad Tempel ist der Initiator der deutschen Ostermärsche und Sprecher der Kampagne.

Er begann seine Rede: "Wir stehen vor der vierten großen Ostermarschdemonstration gegen Atomwaffen in West und Ost. Unsere politische

erreicht mit den Ostermärschen ihren Höhepunkt. Zwischen München und Flensburg, zwischen Braunschweig und Duisburg werden auch in diesem Jahr Hunderttausende von Männern und Frauen für eine Politik der Entspannung und Abrüstung auf die Straße gehen. Von allen Seiten wird uns gemeldet, daß die Zahl der Teilnehmer sich beträchtlich vergrößern wird. Dieser Erfolg ist uns nicht in den Schoß gefallen. Monat für Monat haben wir in Gesprächen, Veranstaltungen und Demonstrationen unsere Nachbarn und Mitbürger auf die fällige Änderung der Politik der Bundesregierung aufmerksam gemacht und immer mehr Menschen zum Nachdenken gebracht. Und weil wir das ganze Jahr hindurch und nicht nur vor Ostern in der Öffentlichkeit gearbeitet haben, dürfen wir uns mit Recht den Namen 'Kampagne für Abrüstung' geben."

Tempel erläuterte ausführlich die konkrete Zielsetzung der Ostermärsche 1963 "Entspannungszone Mitteleuropa - Brücke zwischen West und Ost". Er verwies auf die Vorschläge führender Politiker für ein atomwaffenfreies Mitteleuropa, Rapacki, Undén und Böen. Von Polen bis Frankreich müßten die Bürger die verantwortlichen Politiker davon überzeugen, daß die Probleme Mitteleuropas nur ohne Gewalt und ohne Gewaltandrohung in der Atmosphäre des Vertrauens und der Entspannung gelöst werden können.

Tempel verwies in seiner Rede auf die Bedeutung der blockfreien Staaten für die Entspannung und Abrüstung. Diese Völker seien mutiger, nüchterner, weitblickender und fortschrittlicher als die großen alten Nationen. Ihr Einfluß in den Vereinten Nationen sei im wachsen und die UNO würde dadurch immer stärker zu einem Instrument weltweiter Zusammenarbeit und Verständigung.

Da es Kreise in der Bundesrepublik gibt, die den Forderungen des Ostermarsches zwar zustimmen, aber die Form der Aktionen ablehnen, führte Tempel aus: "Man fragt uns, warum müßt ihr zu so ungewöhnlichen Aktionen greifen? Wir gehen auf die Straße, weil die, die uns eigentlich vertreten sollen, uns nicht mehr vertreten. Die alten Apparate haben versagt. Ein souveräner Staatsbürger muß, wenn seine Vertreter ihn jemals nicht vertreten, immer bereit sein, sich selbst zu vertreten. Auf unserer Seite stehen nicht die besseren Bataillone, sondern die besseren Argumente, die Vernunft, das weitsichtige Denken und die Menschlichkeit. Wenn die Regierung nicht weitsichtig denkt, muß das Volk weitsichtig denken."

Tempel kritisierte die behördlichen Stellen, die oftmals immer noch durch Auflagen und Verbote die Aktionen der Atomwaffengegner erschweren. Damit solle das Volk vor einem Irrtum bewahrt werden. Hierzu sagte er: "Es ist nicht die Aufgabe der Regierung, die Bürger vor einem Irrtum zu bewahren, sondern die Aufgabe der Bürger, die Regierung vor einem Irrtum zu bewahren."

Gerhard Zwerenz, Köln (Schriftsteller)

Zwerenz wies in seiner Rede auf die historische Bedeutung der Paulskirche und auf die Entwicklung Deutschlands nach der ersten Nationalversammlung von 1848 hin. Er zitierte ein Wort von Franz Kafka: Der erste Weltkrieg sei aus einem Mangel an Phantasie gekommen. Hätte die Menschheit sich vorstellen können, wie ein solches Massensterben aussieht, sie wäre gewisse zurückgeschreckt vor diesem ersten Weltkrieg. "Das Wort Kafkas ist klug, wer will es bezweifeln, aber als es zum zweiten Weltkrieg kam, bedurfte es keiner Phantasie für die sinnige Vorstellung der Schrecken, denn es gab ja den Anschauungsunterricht des davorliegenden

ersten Weltkrieges. Der Herr Bundeskanzler, Dr. Adenauer, äußerte einmal, die Menschen seien damals in den ersten Weltkrieg aus nichts als lauter Dummheit gekommen. Diese Analyse entbehrt ein wenig der intellektuellen Spannung und sie steht selbstverständlich an Sprache zurück, wie könnte es anders sein, hinter dem Wort von Kafka. Doch ob mangelnde Phantasie oder nur menschliche Dummheit, wir sind verpflichtet, das Verbrechen solcher Ausbrüche nicht ein drittes Mal zu erdulden. Wir glauben, alle Menschen haben das gleiche Recht auf Leben. Wir glauben, jeder Mensch hat einen Anspruch darauf, eines natürlichen Todes zu sterben. Wir wenden uns gegen eine Strategie, die den Frieden einfach aus sich selbst heraus unmöglich machen muß, denn: die Staatsmänner, die wir gewählt haben, sind gewählt, den Ernstfall nicht zu provozieren, sondern ihn abzuschaffen. So muß es uns mit Beschämung erfüllen, wenn wir ansehen müssen, wie in unserem schwergeprüften, geteilten Land alle nur verfügbaren Energien der gegenseitigen Vernichtung gewidmet sind."

Heinrich Buchbinder, Zürich (Vizepräsident der Europäischen Föderation gegen Atomrüstung und Mitglied des Ständigen Rates der Abcrä-Konferenz)

Heinrich Buchbinder sprach über die internationale Antiatom-Bewegung und erwähnte besonders, daß der Kreis der Länder, in denen Ostermärsche und Antiatomveranstaltungen stattfinden, immer größer wird. Internationale Kontakte tragen mit dazu bei, daß das Eintreten für Abrüstung und Entspannung auch von Politikern in entscheidenden Positionen ernst genommen wird. Die internationale Bewegung gegen Atomrüstung und für Abrüstung und Entspannung werde deshalb gemeinsam mit den unabhängigen Staaten entscheidend dazu beitragen, daß der Frieden auf dieser Erde erhalten bleibt.

Buchbinder beschwor die Gefahr eines atomaren Vernichtungskrieges und sagte, daß jene, die nichts davon wissen wollen, sich doch darüber klar sein müssen, daß dann, wenn man eine große Gefahr nicht zur Kenntnis nimmt, die Fakten dennoch nicht aus der Welt geräumt sind.

Buchbinder straffte jene Politiker Lügen, die atomar rüsten, einen Atomkrieg für den Ernstfall einkalkulieren, aber sagen, daß sie damit einen Atomkrieg verhindern wollen. Wer mit Atomwaffen abschrecken will, der müsse auch bereit sein, im Ernstfall diese Waffen einzusetzen. Wer nicht bereit sei, die Waffe einzusetzen dessen Abschreckung sei unglaubwürdig. Wer aber glaubwürdig abschrecken wolle, müsse bereit sein, im Ernstfall die Atomwaffe einzusetzen und damit die Menschheit der Vernichtung preiszugeben.

Heinrich Buchbinder hob die großen Erfolge der schweizer Anti-Atom-Bewegung bei der letzten Volksabstimmung hervor. Er forderte, daß man auch in anderen Ländern in der entscheidenden Frage der Atomrüstung zur Volksabstimmung kommen solle. Wenn die Regierung sowieso der Überzeugung sei, daß das Volk ihre Atompolitik billige, dann dürfe sie vor einer Volksabstimmung keine Bedenken haben. Er sagte: "Wenn es noch vor kurzem heißen hat, man könne den Krieg nicht allein den Generälen überlassen, weil der Krieg zu ernst sei, so müsse man heute im Atomzeitalter sagen, man kann die Politik nicht mehr nur den Politikern und den Regierungen überlassen, weil die Politik zu ernst und zu gefährlich geworden ist."

Buchbinder hob besonders die aktive Beteiligung der Jugend Europas

in den Anti-Atombewegungen hervor. Er sagte: "Wir sind stolz auf diese Jugend, weil diese Jugend morgen die gesellschaftlich Verantwortlichen sein werden. Wenn mich jemand fragen würde, auf wen in der Welt sollen wir heute bauen, auf das Europa der Urgroßväter und Greise, die in zwei Weltkriegen bewiesen haben, daß sie nicht imstande waren, die Kriege zu verhindern oder auf ein Europa dieser Jugend, die Antwort würde mir leicht fallen: ich baue auf ein Europa der Jugend und diese Jugend verdient die Unterstützung aller, denn sie marschiert diesmal nicht, um Krieg über Europa zu bringen, sondern um den Krieg zu verhindern."

Prof. theol. Dr. Bartsch, Frankfurt

Prof. Bartsch begann: "Wenn ich gefordert bin, hier vor dem Ostermarsch der Atomwaffengegner zu sprechen, so kann ich das nicht anders verstehen, als daß ich gefordert bin, als Christ angesichts der atomaren Vernichtungswaffen meinen Glauben zu bezeugen. In meiner Antwort muß die Liebe Jesu Christi deutlich werden. Dabei fällt das persönliche politische Ermessen und die Frage nach Erfolg oder Mißerfolg für mich als Christ weg. Ich bin gefragt, kann der Abwurf oder auch nur die Drohung mit der Atombombe, welche ich mitverantwortete, wenn ich nicht protestiere, ein Zeugnis christlichen Lebens sein oder nicht. Hier müßte uns die Antwort der nichtchristlichen Japaner zu einer christlichen Antwort zwingen. Bekanntlich haben die Japaner die Atombombe die christliche Bombe genannt und sie haben damit besser verstanden als mancher christliche Theologe, was christlich handeln ist, nämlich, daß sich in allem Handeln des Christen entweder sein Glaube bezeugt oder nicht. Deshalb sind wir Christen gefordert, mit allen Kräften zu verhindern, daß sich Hiroshima und Nagasaki nicht wiederholen." Prof. Bartsch forderte alle Christen auf, kompromisslos dem Ruf zu folgen, der zum erstenmal beim Aldermaston-Marsch erklang: "Achset die Bombe, schließt euch den Ostermarsch an".

Herbert Faller

Herbert Faller beschloß die Kundgebung und forderte alle Anwesenden auf, nun in den folgenden Wochen ihre ganze Kraft für die Vorbereitung des Ostermarsches 63 einzusetzen. Der hessische Ostermarsch führt von Darmstadt nach Frankfurt und endet am Ostermontag mit der Schlußkundgebung auf dem Frankfurter Römerberg:

Zum Abschluß der Kundgebung in der Paulskirche wurden unter den Anwesenden DM 1.822.45 an Spenden gesammelt.

Offenbach, den 24. März 1963 - Vack

An den

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

6050 Offenbach - 4
Postfach 648

Bestellzettel

Ich bestelle folgendes Material:

- Flugblätter "Aufruf und Marschskizze"
100 Stück DM 3,-- DM
- Flugblätter "Liebe Kollegen"
150 Stück DM 2,-- DM
- Ostermarsch-Fördererbons
à 2,-- DM (in Komm. für 2 Monate) DM
- Ostermarsch-Fördererbons
à 5,-- DM (in Komm. für 2 Monate) DM
- Ostermarsch-Fördererbons
à 10,-- DM (in Komm. für 2 Monate) DM
- Briefverschlusmarken
250 Stück 3,-- DM DM
- Postkartensatz
(à 8 Stück DM 1,--) DM
- PLÄNE-Sondernummer, Stück DM 3,-- DM
- Broschüre "Der Große Marsch - San
Francisco - Moskau", Stück DM 1,-- DM
- Hannover-Zivildienstgesetz
5 Stück DM 2,--
10 Stück DM 3,50
20 Stück DM 5,-- DM
- Hannover "Zur Frage einer Not-
standsverfassung", 1 Stück DM -.70
5 Stück DM 2,50 DM
- Exemplare der Schrift über die
Arbeit des Ostermarschausschusses
25 Stück DM 5,-- DM
- Schallplatte Ostersongs 62/63
Stück DM 8,20 DM
- Ostermarschabzeichen (groß)
Stück DM 1,-- DM
- Ostermarschabzeichen (klein)
Stück DM 1,-- DM
- Ostermarsch-Pressediensp für 1963
DM 10,-- DM

Das Material ist zu liefern an:

Name: - - - - -

genaue Adresse: - - - - -

Datum: - - - - -

Nehmen Sie teil am Ostermarsch 63 zum Frankfurter Römer

Sie haben sich entschlossen, am Ostermarsch 63 teilzunehmen! Melden Sie sich bitte unverzüglich an, denn frühe Anmeldung erleichtert die Organisation. Die Teilnehmergebühr beträgt DM 20,- (Verpflegung, Notunterkunft, wenn Ihrerseits erforderlich Bushinfahrt Frankfurt-Darmstadt, Organisations- und Werbeanteil). Sollte Ihnen die Teilnahme nur für eine Teilstrecke möglich sein, bitten wir wenn irgendmöglich um das gleiche finanzielle Opfer. Nach Ihrer Anmeldung gehen Ihnen weitere Informationen zu. Nach Zahlung der Teilnehmergebühr erhalten Sie den Teilnehmerausweis. Zahlung der Teilnehmergebühr mit deutlichem Vermerk „Teilnehmergebühr“ (damit wir sie von Spenden unterscheiden können) an das Postscheckkonto 576 48 Frankfurt, Ostermarsch der Atomwaffengeegner, Offenbach, oder durch Verrechnungsscheck. Anmeldung an: Ostermarsch der Atomwaffengeegner, 605 Offenbach 4, Postfach 648.

Hier abtrennen.....

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich akzeptiere die „Grundsätze des Ostermarsches der Atomwaffengeegner“. Ich erkläre mich bereit, zur Teilnahme am Ostermarsch 63 von Darmstadt zum Frankfurter Römer unter dem Motto „Entspannungszone Mitteleuropa – Brücke zwischen Ost und West“. Die Teilnehmergebühr von DM 20,- wird überwiesen.

Ich nehme teil:

Samstag

Sonntag

Montag

Ich schließe mich der Busfahrt von Frankfurt nach Darmstadt an. ja/nein

Name Vorname

Beruf Alter Tel.

Anschrift

Bitte gut leserlich schreiben!

Ostermarsch der Atomwaffengeegner, Hess. Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648

Druck: Graphische Werkstätte Offenbach



Ostermarsch der Atomwaffengeegner

Kampagne für Abrüstung

ED 718-21-156

Wir rufen zum Ostermarsch 63

Überall in der Welt

melden sich Stimmen der Vernunft. Sie sagen: seit Hiroshima ist der Krieg das Ende aller Dinge. Nur Abrüstung bringt uns Sicherheit. Nur weltweite Zusammenarbeit kann unsere Zukunft sichern. Jedes Risiko, das einer Politik der Abrüstung innewohnt, verblaßt gegenüber den Gefahren, die in einem weiteren Rüstungswettlauf liegen. Der Druck der öffentlichen Meinung in vielen Ländern, die Stellungnahmen der unabhängigen Atomwaffengeegner, der Weltkirchen und der blockfreien Staaten veranlassen schon heute die Großmächte, nicht von Verhandlungen abzulaassen. Diesen Druck gilt es zu verstärken. Wir müssen die Staatsmänner zwingen:

- die Kernwaffenversuche einzustellen;
- die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten zu verhindern;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen zu schließen;
- auf die weitere Produktion von Kernwaffen zu verzichten;
- eine allgemeine Abrüstung vorzunehmen.

Für Europa und die UNO

Die Forderung nach einer Entspannungszone in Mitteleuropa werden die unabhängigen Atomwaffengeegner in aller Welt im Jahre 1963 in den Mittelpunkt ihrer Aktionen stellen. Der Ostermarsch 1963 steht unter dem Motto:

**Entspannungszone Mitteleuropa –
Brücke zwischen Ost und West!**

Die Menschen der ganzen Welt fordern wir auf, die Bemühungen der UNO um Entspannung und Abrüstung stärker zu unterstützen, damit aus ihr ein wirksames Instrument weltweiter Zusammenarbeit der Völker wird.

Unsere Kampagne für Abrüstung

hat international und in der Bundesrepublik ständig an Unterstützung und Anerkennung gewonnen. Wir nehmen das gute Recht freier Bürger für uns in Anspruch: uns selbst zu vertreten, wo unsere gewählten Vertreter uns nicht vertreten. Wir tun dies in aller Offenheit, unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern von jeder einseitigen Stellungnahme im Kalten Krieg. Wir treten gegen jede Gewaltpolitik auf, von wem auch immer sie betrieben wird. Wir bitten alle Mitbürger:

- sich unserer Kampagne für Abrüstung und Entspannung anzuschließen;
- unsere Arbeit gelöstig und materiell zu unterstützen;
- bei der Vorbereitung des Ostermarsches 63 mitzuwirken;
- am Ostermarsch 63 teilzunehmen.

Unser Widerstand wird wachsen!

Ostermarsch 63 zum Frankfurter Römer



Frankfurter Römerberg

(3 km)
Schlußkundgebung, 15.00 Uhr

Frankfurt Ostpark (12 km)
Mittagsrast

Zwischenkundgebung in der Aula der
Rudolf-Koch-Schule, 17.00–19.00 Uhr
Übernachtung im Naturfreundehaus
auf der Rosenhöhe
Ostermontag
Weitermarsch vom Naturfreundehaus
10.00 Uhr

Offenbach (10 km)

Neu Isenburg (4 km)
Mittagsrast auf dem Gelände beim
Naturfreundehaus

Sprendlingen (4 km)

Langen (9 km)

Mörfelden (6 km)

Zwischenkundgebung und Kabarett-
veranstaltung im Volkshaus Mörfelden
20.00 Uhr
Übernachtung im Volkshaus
Ostersonntag
Gottesdienst, 8.30 Uhr
Weitermarsch, 9.30 Uhr

Gräfenhausen (4 km)

Wixhausen (3 km)
Mittagsrast

Darmstadt-Arheilgen (5 km)

Darmstadt

Ostersamstag
Eröffnungskundgebung, 10.00 Uhr
am Mahnmal für die Opfer des
Luftangriffs
Abmarsch 11.00 Uhr

Es gehören dem Kuratorium
„Ostermarsch der Atomwaffen-
gegner“ an:

Frank Allau
Stefan Andres
Hedwig Born
Dr. Margherita v. Brentano
Benjamin Britten
Canon Collins
Herbert Faller
Prof. Dr. Ossip K. Flechtheim
Christian Geißler
Prof. Dr. Helmut Gollwitzer
Dr. Werner G. Haverbeck
Prof. Dr. Gustav Heckmann
Heinz Hilpert
Dr. Robert Jungk
Dr. Erich Kästner
Dr. Arno Klönne
Heinz Kloppenburg DD
Christel Köppers
Dr. Armin Prinz zu Lippe
Prof. Wilhelm Maser
Dr. Godo Manstein
D. Martin Niemöller DD
Prof. Katharina Petersen
Prof. Bertrand Russell
Prof. Dr. L. Ruzicka
Oberbürgermeister i. R.
Robert Schöll
Martin Schröter
Helga Tempel-Stolle
Prof. Dr. Johannes Ude
Prof. Dr. Heinrich Vogel
Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel
Prof. Dr. Ernst Wolf

lere Staatssekretär in Hessen. Innenminister, Preißler, zweiter Stellvertreter der Landtagsabgeordnete Waller.

Vor Beginn der Vorstandswahl hatte der seitherige langjährige BHE-Landesvorsitzende Franke auf seine Wiederwahl verzichtet, um, wie er sagte, den Weg zur Einigung innerhalb des Landesverbandes frei zu geben. Diesem Schritt waren heftige parteiinterne Auseinandersetzungen vorausgegangen, die teilweise noch während des Parteitages ausgetragen wurden. Von den Gegnern Frankes wurde erklärt, er habe die Partei im Stich gelassen, als er bei der Aufstellung der Landesliste zum Landtagswahlkampf im vorigen Jahr ablehnte, als Spitzenkandidat nominiert zu werden. Hecker, der für ihn in die Bresche gesprungen sei, gebühre nunmehr auch die Führungsspitze im Landesverband.

Daß die parteiinternen Gegensätze jedoch viel tieferliegende Ursachen hatten, ging aus einer öffentlich abgegebenen Erklärung des Vorsitzenden der GDP-Landtagsfraktion,

nachteiligen Auswirkungen der Fusion zwischen dem alten BHE und der Deutschen Partei noch immer nicht überwunden seien.

Preißler, der zu den Vorgängen um den im offiziellen Parteiorgan „Deutsche Einheit“ erschienenen Artikel Stellung nahm, in dem der frühere Großadmiral Dönitz glorifiziert worden war, bezeichnete die daraufhin in der Öffentlichkeit gegen die GDP laut gewordene Kritik als einen Versuch, die Koalition SPD-GDP in Hessen zu zerstören. Die Gesamtdeutsche Partei als „Keimzelle neuen politischen Lebens“ dürfe sich davon nicht beirren lassen. Der Landesausschuß der GDP, zu dessen neuen Vorsitzenden Rudolf Wollner (Wiesbaden) gewählt wurde, billigte die Haltung des Fraktionsvorsitzenden Selboth und des Pressechefs des Landesverbandes, Kreuzmann, die sich beide von dem Dönitz-Artikel in der „Deutschen Einheit“ distanzieren und ihre Herausgeberschaft niedergelegt hatten.

Bonn soll Atomstreitmacht meiden

Kundgebung in der Paulskirche / Für kernwaffenfreie Zonen

IN FRANKFURT A. M., 24. März (Eig. Bericht). Vor einer Beteiligung der Bundesrepublik an einer mit „Polaris“-Raketen ausgerüsteten NATO-Atomstreitmacht warnte am Samstag der britische Labour-Abgeordnete Greenwood. Auf einer Kundgebung des Hessischen Ostermarschausschusses der Atomwaffengegner in der Frankfurter Paulskirche sagte Greenwood, der einer der stellvertretenden Vorsitzenden der Labour Party ist, eine derartige Beteiligung würde die Ost-West-Differenzen nur verschärfen. Greenwood sprach sich dafür aus, den Besitz von Kernwaffen auf die USA und die Sowjetunion zu beschränken. In Großbritannien, sagte er, hielten sich nun bereits zwei der drei großen Parteien eindeutig gegen die Beibehaltung einer unabhängigen nuklearen Abschreckungsmacht des Landes ausgesprochen.

Als der angestrebten Entspannung abträglich bezeichnete der Labour-Abgeordnete auch die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft. Die Erfahrung habe gezeigt, daß durch den Aufbau des Gemeinsamen Marktes die Ost-West-Gegensätze verschärft und unabhängige Länder, wie Finnland und Jugoslawien, nur noch weiter dem Ostblock in die Arme getrieben würden.

Polnische Militärs besuchen DDR

IN BERLIN, 24. März (Eig. Bericht). Wenige Tage nach dem Besuch einer SED-Delegation in Polen ist jetzt in Ost-Berlin der Besuch einer von Verteidigungsminister Spychalski geleiteten polnischen Armadelegation in der DDR angekündigt worden. Die vom Zentralkomitee und von der Ost-Berliner Regierung gemeinsam zum Besuch eingeladene Delegation soll verschiedene Truppenteile der Nationalen Volksarmee besuchen und dabei die beiderseitige Waffenbrüderschaft vertiefen. Sie erwidert den Besuch, den eine Militärdelegation Pankows vor einem Jahr einer Reihe von polnischen Garnisonen abgestattet hat. Von unterrichteter polnischer Seite in Berlin wird der Besuch darüber hinaus als eine Demonstration polnisch-mitteldeutscher Solidarität angesichts des von beiden Partnern für gefährlich gehaltenen Paktes zwischen Frankreich und der Bundesrepublik bezeichnet. Der Besuch gehört damit in den Rahmen der politischen Aktivität im kommunistischen Lager gegen den deutsch-französischen Pakt.

Sänger setzt sich für Selbstkontrolle der Presse ein

BAD BOLL, 24. März (dpa). Kein Ehrenkodex könne dem Journalisten die Verantwortung für seine Arbeit abnehmen, sagte der SPD-Bundestagsabgeordnete Sänger am Samstag in der Evangelischen Akademie Bad Boll. Journalisten paßten auch ohne geschriebenen Ehrenkodex in einem ihnen oft selbst

Die deutschen Ostermarschierer wollen nach Angaben ihres Sprechers Tempel (Hamburg) ihre Kampagne gegen die Atomwaffen auf den Kampf auch gegen konventionelle Waffen erweitern. Nach Tempels Ansicht hat jede neue Krise der vergangenen Monate und Jahre die „Politik der Stärke“ widerlegt. Zwar würde auch die Bildung atomwaffenfreier Zonen trotz des möglichen Einbaus von Sicherheitsklauseln ein gewisses Risiko in sich tragen. Dieses Risiko werde aber immer weitaus geringer sein als das derzeitigen maßlosen Rüstungswettlaufes. Zu den Warnungen des SPD-Parteivorstandes vor den Ostermärschen sagte Tempel: „Wir gehen auf die Straße, weil diejenigen, die uns eigentlich vertreten sollen, uns nicht vertreten.“ Ebenso wie zuvor der Bundesleiter der Naturfreunde-Jugend, Faller, verwahrte sich Tempel gegen die Behauptungen, die Ostermarschierer seien „kommunistisch gesteuert“.

Protest-Demonstration in Brüssel gegen atomares Wettrüsten

BRÜSSEL, 24. März (dpa). Etwa 10 000 junge Menschen aus Belgien, der Bundesrepublik, den Niederlanden und Japan demonstrierten am Sonntag in Brüssel gegen das atomare Wettrüsten. Viele Jugendliche trugen Kreuze, an denen ein Stahlhelm hing. Aus Düsseldorf, Aachen und Köln waren Gruppen der „Internationale der Kriegsdienstgegner“ gekommen. Die überparteiliche belgische „Aktionsgemeinschaft für einen Beitrag zur internationalen Entspannung“ veranstaltete diesen Demonstrationstag, der mehrere Stunden durch die Brüsseler Innenstadt zog. Unter den Demonstranten wurden auch belgische Parlamentarier aller Parteien beobachtet.

Unwissenschaftliche Unterstellung

In seinem Leserbrief vom 14. 3. stellt Herr Schönfelder die Auffassung, daß im wissenschaftlichen Weltbild kein Platz für einen Gott sei, als erwiesene Tatsache hin. Gegen diese unwissenschaftliche Unterstellung muß die Wissenschaft verteidigt werden.

Wenn früher Naturwissenschaften und Religion in Widerspruch gerieten, so deshalb, weil die wissenschaftliche Beschreibung unserer Welt durch Naturgesetze seit Galilei nicht mehr in Einklang zu bringen war mit den herkömmlichen Vorstellungen der Kirche im Sinne aristotelischer Philosophie, die in der Ordnung und Harmonie der Natur ein Zeichen göttlichen Willens sah. Die aus diesem Widerspruch zunächst resultierende Kluft zwischen Religion und Wissenschaft scheint wohl der Grund dafür zu sein, daß auch heute noch behauptet wird, infolge der wissen-

der der Arbeiterbewegung zum Erfolg führen. Der Streik wird von allen Gewerkschaften unterstützt. „Selbst die sofortige Zahlung zent.“ Ein Ministerrat unter Staatspräsident de Gaulle hat den Vorschlag der Vermittlung gebilligt, den Bergarbeitererhöhung von acht Prozent anzuhaltete die Regierung den Bergarbeitern bereits vier Wochen streiken zu höhere Löhne fordern, nur eine Aufbesserung gewähren.

IG Metall kündigt Tarife

MÜNCHEN, 24. März (UPI). Die IG Metall hat am Samstag die Tarife für die in der bayerischen Metallindustrie April 1963 gekündigt. Die Kündigung betrifft 480 000 Arbeiter, Angestellte und Lehrlinge, die von der Tarifkommission des Bundesverbandes Metall in Nordrhein-Westfalen tagen in Gelsenkirchen jeden Tag in die Gewerkschaften auf eine Erhöhung und Gehälter abgelehnt. Die Gewerkschaften nach Anhebung und Gehälter um acht Prozent maßvoll.

IG Bau rechnet mit P...

OSNABRÜCK, 24. März (UPI). Die Preise in der Bauindustrie in den nächsten Monaten steigen, so liegt das in der bayerischen Metallindustrie tagen in Gelsenkirchen jeden Tag in die Gewerkschaften auf eine Erhöhung und Gehälter abgelehnt. Die Gewerkschaften nach Anhebung und Gehälter um acht Prozent maßvoll.

CDU will im DGB akt...

KÖNIGSWINTER, 24. März (UPI). Die CDU-Gewerkschafter am Königswinter abgelegt. Dies wurde vom Präsidenten der Bundesarbeitsgemeinschaft, Sabel, von den CDU-Gewerkschaftern Beifall bedacht. Auf der Tagung der CDU-Politiker im DGB zu gemeinschaft zusammen. Ihr Ende wurde der stellvertretende Vorsitzende Tacke. Der Hauptgeschäftszweigs der CDU/CSU abgeordnet Kalzer, erklärte, die neugegründete Arbeitsgemeinschaft der CDU/CSU-Gewerkschafter im DGB und gewerkschaften zu verstärken.

Freie Auss

Gott zu lassen. Die moderne Menschheit hat den Menschen klar an die Grenzen der Erkenntnismöglichkeit herangeführt. Eben dieser Grenzen werden die elementarsten Naturerscheinungen mathematisch beschrieben, aber nicht erklärt werden. Ihr eigenes Wesen der Welt schließt menschlichen Geistes stets verborgen in diesem Weltbild, das die letzten Geheimnisse des Menschens für sich kein Platz für einen Gott?

Wolfgang Hirs...

Demokraten, wenn ihr W...

Die CDU wird das D in ihrer nicht streichen, wie es der Vorschritt „Mißachtung des Paragrafen 21. 3. veröffentlicht wurde, an

23.3.63
Paulshirke

Frankfurter Ostermarsch-Teilnehmer treffen sich

am Dienstag, den 26.3.1963, 19.30 Uhr, im Großen Saal im Haus der Jugend,
Jugendherberge.

Herr Dörflinger wird eine ausgezeichnete Diaserie vom letzten Ostermarsch
zeigen, Herbert Faller vom Ostermarsch-Kuratorium und Klaus Vack vom
Hessischen Ausschuß geben die letzten Informationen vom Marsch 63.

Mit freundlichen Grüßen

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Frankfurter Ausschuß

gez. Hermann Sitner

ED 718-21-159

23.3.63

EINTRITTSKARTE

ZUR

00

Ostermarsch-Tanzparty

am 23. März 1963 um 20 Uhr, im Rathauskasino in
Frankfurt am Main (Alte Mainzer Gasse 2-4)

Eintritt DM 2,-



349 *



Ostermarsch der Atomwaffengegner Hessischer Ausschuss
6050 Offenbach (Main) 4 · Postfach 648

— Kampagne für Abrüstung —

Institut für Zeitgeschichte Archiv



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Die FDP hat sich beschwert, daß dem Ostermarsch der Atomwaffengegner für eine repräsentative Veranstaltung die Paulskirche zur Verfügung gestellt worden ist, „weil diese Bewegung von der Mehrheit des Volkes abgelehnt wird“. Diese Erklärung liegt auf der gleichen Ebene, wie die des FDP-Landtagsabgeordneten Karry, der sich für eine Beschränkung der Demokratie zu Gunsten diktatorischer Befugnisse für die Regierung aussprach. Diese Auffassungen offenbaren in erschreckender Weise den Zerfall demokratischen Bewußtseins innerhalb dieser politischen Partei und beweisen die Notwendigkeit des Bestehens einer demokratischen Bewegung, wie die des Ostermarsches.

Es ist in der Bundesrepublik nie gewagt worden, eine Volksbefragung über die Atombewaffnung durchzuführen und man weiß auch, warum man dies nicht tat. Noch heute wäre das Abstimmungsergebnis eine Blamage für unser Parlament.

Die Äußerung der FDP beweist erneut, wie schlecht man die Volkmeinung einzuschätzen versteht. Wir für unseren Teil werden jedoch weiterhin dafür eintreten, daß auch die FDP ihre Auffassung vertreten kann, wenngleich die Bevölkerung in den Wahlen eindeutig zu verstehen gegeben hat, daß sie der FDP lediglich den Status einer kleinen Minderheitenpartei zubilligt.

Offenbach, 22. März 1963 - Vaack

23. 3. 63



pressediensst

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner

22.3.63

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Großkundgebung in der Paulskirche

Am kommenden Samstag, dem 23. März 1963 (17.00 Uhr) veranstaltet der Hessische Ostermarschausschuß in der Frankfurter Paulskirche ein Ostermarschforum. Es sprechen:

- o Prof. theol. Dr. Bartsch
- o Heinrich Buchbinder, Sprecher der Schweizer Anti-atombewegung und Vizepräsident der Europäischen Föderation gegen Atomrüstung
- o Herbert Faller, Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend
- o Anthony Greenwood, Abgeordneter im britischen Unterhaus
- o Hans Konrad Tempel, Sprecher der deutschen Ostermärsche
- o Gerhard Zwerenz, Schriftsteller

Auto-Korso und Sandwich-Aktionen

Am Samstagvormittag werden Atomwaffengegner, die sich Ostermarsch-schilder umgehängt haben (Sandwich), Flugblätter verteilen und die Ostermarsch-Skiffle-Groups Songs und Ostermarschlieder vortragen.

Um 14.30 Uhr startet am Eisernen Steg (nördliches Mainufer) ein Auto-Korso durch die Frankfurter Innenstadt.

Tanzparty

Um die Atomwaffengegner über die ständigen politischen Aktionen hinaus auch einmal gesellig zusammenzuführen, wird der „Ostermarsch-Tag“ mit einer Tanzparty abgeschlossen, die von 20 - 24 Uhr im Rathauskasino im Sozialbau der Stadt Frankfurt stattfindet. Während dieser Veranstaltung werden die Sängerin Fasia und der Chansonier Dieter Süverkrüp auftreten.

1.500 Persönlichkeiten für den Ostermarsch

Der beigelegte Aufruf des Zentralen Ausschuß „Ostermarsch der Atomwaffengegner - Kampagne für Abrüstung“ wurde bisher von 1.500 Persönlichkeiten unterstützt. Unter ihnen befinden sich rund 400 Pfarrer und Theologen und rund 300 Betriebsräte, Gewerkschaftsfunktionäre und Betriebsjugendsprecher.

Erstmals haben sich auch Vertreter eines Großbetriebes für den Ostermarsch der Atomwaffengegner ausgesprochen. 120 Delegierte von Daimler-Benz, Mannheim (11.000 Beschäftigte) forderten bei 1 Gegen-

stimme und 6 Enthaltungen "die Ortsverwaltung der IG-Metall auf, auf ihrer nächsten Sitzung auch über den bevorstehenden Ostermarsch zu beraten, dem Ostermarsch zuzustimmen und zur Teilnahme an den Ostermarschveranstaltungen aufzurufen".

Weitere Frankfurter Unterschriften

Der bekannte Jazz-Musiker Albert Mangelsdorff hat dem Ostermarschauf-ruf 1963 durch seine Unterschrift seine Unterstützung gegeben. Aus gewerkschaftlichen Kreisen haben als Privatpersonen unterschrieben: Siegfried Pein, Erwin Blum, Ellen Schmitt, Karlheinz Mörmel, Sepp Sigulla, Paul Krieger, Rolf Müller, Hans Busch, Jürgen Eibelshäuser, Walter Müller, alle Frankfurt.

Unterbezirkskonferenz der "Falken" für Ostermarsch

Die Stuttgarter Unterbezirkskonferenz der SJD "Die Falken" hat am ver-gangenen Wochenende zum Ostermarsch 63 aufgerufen. In dem Beschluß, der bei 2 Stimmenthaltungen gefaßt wurde, heißt es u.a.:

"In der Bundesrepublik erkennen wir mehr denn je im Ostermarsch der Atomwaffengegner - Kampagne für Abrüstung - eine wirkungsvolle Form des Protestes gegen die Politik der Stärke, die statt versprochener Sicherheit neue Krisenherde schuf. Wir rufen deshalb auf, am Ostermarsch 1963 teilzunehmen und ihn ideell und materiell zu unterstützen. Den Bundesvorstand der SJD "Die Falken" fordern wir auf, sich für den Ostermarsch einzusetzen."

Offenbach, den 22. März 1963 - Vack

23. 3. 63.

Anlagen:

Ostermarschaufruf 1963
Flugblatt zur Paulskirchen-Kundgebung
OSTERMARSCH 63, Ausgabe März



ED 718-21-16A

FR Fr. 22.3.63

S. 14



Entspannungszone Mitteleuropa —
Brücke zwischen Ost und West

ES SPRECHEN:

Prof. theol. Dr. Bartsch
Heinrich Buchbinder

Sprecher der Schweizer Antiatombewegung und Vizepräsident der Europäischen Föderation gegen Atomrüstung

Herbert Faller

Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend

Anthony Greenwood

Abgeordneter im britischen Unterhaus

Hans Konrad Tempel

Sprecher der deutschen Ostermärsche

Gerhard Zwerenz Schriftsteller

Samstag, den 23. März 1963 – 17 Uhr

Hessische Persönlichkeiten unterstützen den Ostermarsch 1963

Kirchenpräsident D. Martin Niemöller, D. D.
Georg Stierle
Marie Luise von Kaschnitz
Anne Kolb
Lisy Althart
M/B Dorothy Henkel

Pfarrer Welke
Pfarrer Strahmeier
Pastor Madalski
Studentenpfarrer Stöhr
Direktor Dr. Stubenvoll
Weiner Bernd
Herbert Faller

August Schuy
Rudolf Rolfs
Dr. Erdmuthe Falkenberg
Dr. Helga Einsele
Volkmar Häusel
Prof. Dr. Wolfgang Abendroth
Kurt Halbritter

Prof. Dr. Hans Joachim Heydem
Dr. Fritz Siebel
Walter Buckpesch
Jochen Müller
Albert Mangoldorf
Seps Sigulla
Paul Krieger
Walter Müller

Arthel Ostermächtigengesetz (23.7.73)

Institut für Friedensforschung



pressediensst

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengeegner

21.3.63

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengeegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Ist der Ostermarsch rot oder schwarz finanziert?

In den letzten 14 Tagen erreichten uns Anfragen von einer Tageszeitung und einer Jugendzeitschrift "aus welchen Quellen unser so 'aufwendiger' Pressediensst finanziert wird". Deshalb, falls es noch nicht bekannt ist: Wir schöpfen unsere Mittel keinesfalls aus trüben Gewässern, deren Quellen in den mehr oder weniger bekannten Gefilden der Kalkkriegspropaganda West oder Ost liegen. Wir haben es nicht nötig, Subventionsanträge an Ost-Berlin oder Bonn zu richten - sie würden bei der eindeutigen Aussage "gegen Atomwaffen in West und Ost" bestimmt auch abgelehnt - denn unsere Anhänger zahlen ihre Schilder, die sie tragen, ihre Flugblätter, die sie verteilen und auch diesen Pressediensst selbst. Rudolf Rolfs sagte auf einer Römerbergkundgebung: "Der Ostermarsch wird von den Menschen bezahlt, die hier stehen; aber persönliche Opfer, die man nicht steuerlich absetzen kann, hält man in unserem profitierigeren Land nicht mehr für möglich".

DM 29.773,64 für den Ostermarsch 1962

Für den Ostermarsch 62 haben wir von unseren Teilnehmern DM 29.773,64 an Teilnehmergebühr und Fördererbeiträgen erhalten. Allein 800 ständige Teilnehmer am Marsch von Gießen nach Frankfurt haben jeder eine Teilnehmergebühr von DM 20,-- bezahlt.

Von den Einnahmen wurden DM 27.339,07 ausgegeben und zwar wie folgt:

Flugblätter, Plakate usw.	DM 14.880,69
Bus- und Transportkosten	DM 1.994,70
Verpflegung und Übernachtung	DM 5.076,33
Sachliche Kosten für die Kundgebungen und Fahrgelder der Redner	DM 1.427,40
Bürokosten (Porto, Telefon, Papier)	DM 3.653,03
Div. Ausgaben (auch Gerichtskosten)	DM 306,92
	<u>DM 27.339,07</u>
	=====

Für unsere Veranstaltungen im Laufe des Jahres mußten wir unsere Anhänger immer wieder um finanzielle Unterstützung bitten; so am 6. August (Hiroshima-Tag), am 1. September (Anti-Kriegstag) und während der Kuba-Krise. Immer wieder konnten wir auf unserem Postscheckkonto lange Zahlenkolonnen verbuchen - aber nicht etwa große Einzelspenden, sondern vorwiegend Beträge wie DM 3,--, DM 5,-- und DM 10,--.

DM 6.566,30 vom 1. Januar bis 15. März

Zur Vorbereitung des Ostermarsches 63 muß jeder einzelne Atomwaffengegner noch tiefer in die Taschen greifen als er es schon das Jahr über tut. So haben unsere Teilnehmer durch Flugblattfinanzierung und Spenden vom 1. 1. - 15. 3. bereits DM 5.343,30 aufgebracht. An Teilnehmergebühren für den Ostermarsch 63 wurden bereits DM 1.223,-- angezahlt.

Minister konnte Sammlungsgenehmigung nicht erteilen

Ein Antrag des Hessischen Ausschuß für den Ostermarsch der Atomwaffengegner, in Hessen eine öffentliche Sammlung durchzuführen, wurde von dem Hessischen Minister des Innern mit Schreiben vom 5. März 1963 abgelehnt. Es ist dem Ostermarsch deshalb nicht möglich, einen Spendenaufruf an die Öffentlichkeit zu richten. Die Atomwaffengegner werden ihre Spendenaufforderungen deshalb im erhöhten Maße an den Interessentenkreis richten, da eine solche Aufforderung als nicht öffentliche Sammlung gilt und damit nicht genehmigungspflichtig ist.

Keine Gehälter und Spesen

Die Verantwortlichen für die Ostermärsche, gleich ob sie auf Bundesebene, im Hessischen Ausschuß oder in den örtlichen Ausschüssen tätig sind, leisten ihre Arbeit ehrenamtlich. Jeder hat ein ordentliches Arbeitsverhältnis, ist Angestellter, Pfarrer, Beamter, Arbeiter oder freischaffend tätig. Jeder kann nur wenige Stunden für den Ostermarsch opfern und zwar die Stunden seiner Freizeit. Deshalb fallen keine Gehälter an und auch keine Spesen.

Wir wissen, daß diese Darlegungen nicht unbedingt für jede Zeitung zur Veröffentlichung geeignet sind. Nach den beiden Anfragen glauben wir aber, daß eine solche Information notwendig war, um die Vertrauensbasis, die bisher zwischen verschiedenen Pressevertretern und dem Ostermarschpressedienst bestand, weiter zu festigen.

Offenbach, 21. 3. 1963 - Vack

22. 3. 63



pressediensst

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Freundschaft mit Frankreich, aber ohne die Bombe

Erklärung des Zentralen Ausschusses "Ostermarsch der Atomwaffengegner, Kampagne für Abrüstung" zum französischen Atombombenversuch.

Jeder Versuch, den Kreis der Atomkräfte auszudehnen ist ein Verbrechen. Heute schon sind anscheinend die USA und die UdSSR bei Ihren Verhandlungen in Genf nicht mehr in der Lage, die einfachsten ersten Schritte zur Einstellung der Kernwaffenversuche zu tun. Eine Ausdehnung des Atom-Clubs wird diese Schwierigkeiten weiter vergrößern und schließlich die für die Menschheit notwendige Abrüstung unmöglich machen.

Unsere Kampagne für Abrüstung tritt für die Freundschaft mit Frankreich, aber ohne die Bombe ein und wir sprechen deutlich aus, daß die kleineuropäische Militärpolitik des Präsidenten de Gaulle ebenso wie die Politik Rotchinas den geschichtlichen Erfordernissen widerspricht und die beiden Großmächte bei ihren Bemühungen um Entspannung behindert.

Der Ostermarsch der Atomwaffengegner erklärt seine volle Übereinstimmung mit dem Protest der algerischen Regierung gegen die französischen Atomwaffenversuche in der Sahara und fordert das französische Volk auf, alle Kräfte anzustrengen, um seine Regierung zu ernsthaften Verhandlungen über die Einstellung der Atomwaffenversuche und die allgemeine Abrüstung zu zwingen.

Offenbach, 21. März 1963 - Dr. Büro

23.3.63

~~Das Bundesverteidigungsgeneralkommando teilte mit, daß im Mai 63 der erste "Sergeant"-Verband des Heeres im Bundesgebiet aufgestellt wird. Die für diese modernste Mehrzweckwaffe der Bundeswehr in USA ausgebildeten Soldaten kehren jetzt nach Deutschland zurück. Die "Sergeant"-Rakete ist ein Boden-Boden-Flugkörper mit festem Brennstoff. Sie ist als Kurzstreckenrakete zum Einsatz bei den Korps und Divisionen geeignet und wird mit atomaren Sprengköpfen ausgerüstet.~~

~~In Mai dieses Jahres wird der erste deutsche Heeresverband aufgestellt, der mit Kurzstreckenraketen mit atomaren Sprengköpfen ausgestattet wird im Mai dieses Jahres aufgestellt. Die Soldaten dieser Einheit, die in USA ausgebildet wurden, kehren jetzt nach Deutschland zurück. Bei den Raketen handelt es sich um Boden-Boden-Flugkörper mit festem Brennstoff; diese "Sergeant"-Rakete ist zum Einsatz bei den Korps und Divisionen geeignet; sie wird als die modernste Mehrzweckwaffe der Bundeswehr bezeichnet.~~

----- dpa-Meldung vom 19. 3. 63, nun nach FRANKFURTER
RUNDSCHAU

In Los Angeles gibt ein "Emigranten-Bund" kostenlose Beratung für Interessenten, die Amerika wegen eines eventuellen Atomkrieges verlassen wollen. Es werden Ratschläge über Geschäftsgründungen und Aufbau von Gemeinwesen in neu erschlossenen Gebieten gegeben. Nach Meldung der Organisation ist ~~die~~ erste Gruppe von Emigranten bereits in Neu Seeland angesiedelt.

----- ~~Nach WBAI-Broadcast, New York, nach PEACE NEWS 15.3~~
----- Von WBAI-Broadcast, New York, nach PEACE NEWS 15.3

Bei einer Kunstaktion in Toronto konnte die "Kanadische Kampagne für Nukleare Abrüstung" 7000 Dollar einnehmen, und zwar für 55 Gemälde und Plastiken, die von den Künstlern gestiftet worden waren.

ii----- Nach PEACE NEWS 15.3.63

Die amerikanische Industrie untersucht die wirtschaftlichen Folgen der Abrüstung; eine Reihe von Unternehmen, die außerordentlich von Rüstungsaufträgen abhängig sind, haben bereits Studiengruppen und eigene Fonds für Abrüstungsforschung eingerichtet.

----- Aus KONTAKTE ZU KRIEGSDIENSTVERWEIGERERN 15.3.63

ED 718-21-165

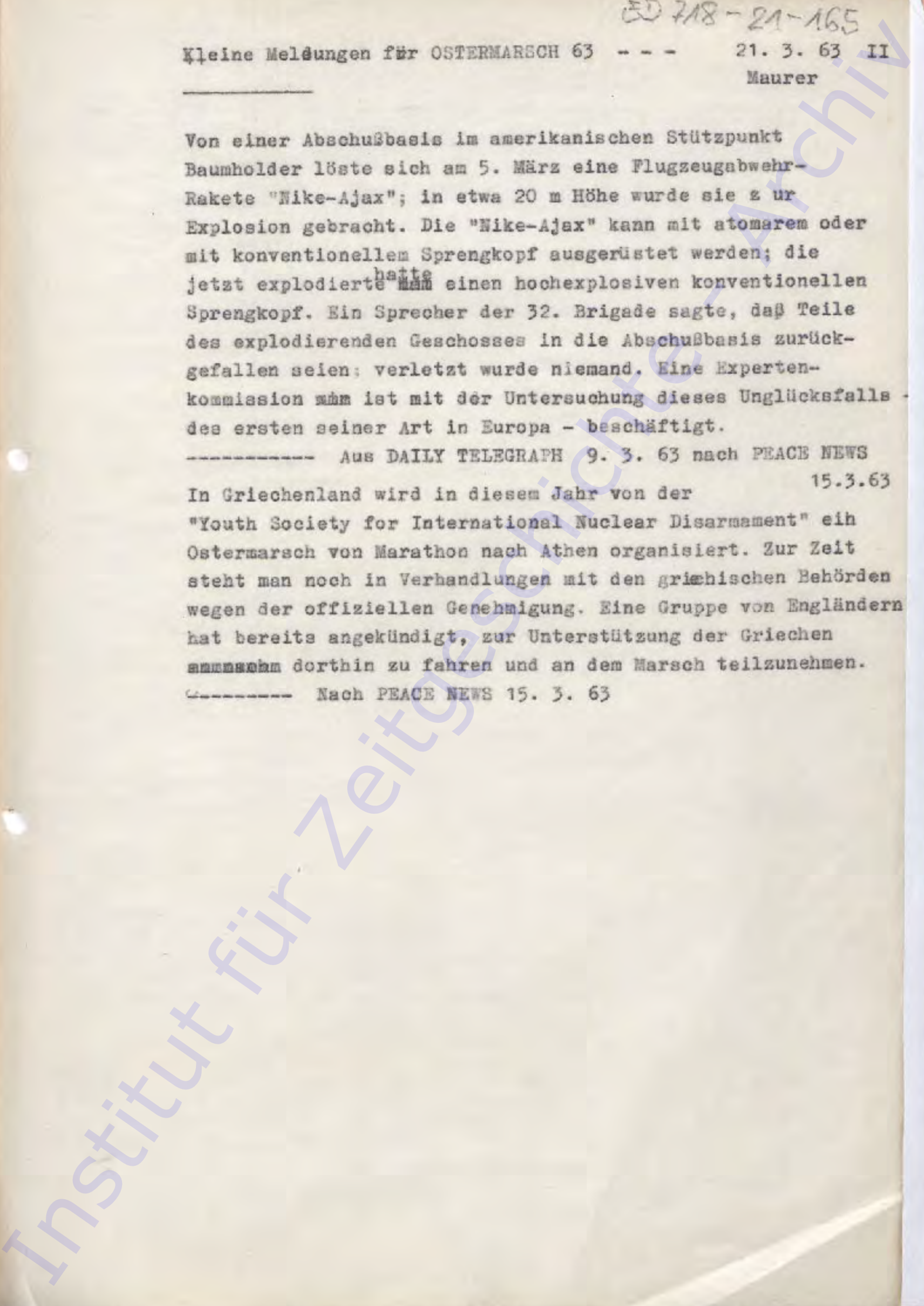
Von einer Abschußbasis im amerikanischen Stützpunkt Baumholder löste sich am 5. März eine Flugzeugabwehr-Rakete "Nike-Ajax"; in etwa 20 m Höhe wurde sie zur Explosion gebracht. Die "Nike-Ajax" kann mit atomarem oder mit konventionellem Sprengkopf ausgerüstet werden; die jetzt explodierte ~~hat~~^{hatte} einen hochexplosiven konventionellen Sprengkopf. Ein Sprecher der 32. Brigade sagte, daß Teile des explodierenden Geschosses in die Abschußbasis zurückgefallen seien; verletzt wurde niemand. Eine Expertenkommission ~~ist~~^{hat} mit der Untersuchung dieses Unglücksfalls des ersten seiner Art in Europa - beschäftigt.

----- Aus DAILY TELEGRAPH 9. 3. 63 nach PEACE NEWS

15.3.63

In Griechenland wird in diesem Jahr von der "Youth Society for International Nuclear Disarmament" ein Ostermarsch von Marathon nach Athen organisiert. Zur Zeit steht man noch in Verhandlungen mit den griechischen Behörden wegen der offiziellen Genehmigung. Eine Gruppe von Engländern hat bereits angekündigt, zur Unterstützung der Griechen ~~anzukommen~~^{anzukommen} dorthin zu fahren und an dem Marsch teilzunehmen.

----- Nach PEACE NEWS 15. 3. 63



DEUTSCHER UND INTERNATIONALER JUGENDINFORMATIONSDIENST

JUGEND EXCLUSIV INFORMATIONEN

Tel. : 2 96 75

Telex : 04-186628

Nr. 17/63 - 21.3.1963

In dieser Ausgabe:

3.4.63

OSTERMARSCH DER ATOMWAFFENEGNER

Albert Schweitzer: "Ich setze große Hoffnung auf die Ostermärsche"

W i e s b a d e n : (jw) In einem Brief an den Ostermarsch hat Dr. Albert Schweitzer die Ostermärsche der Atomwaffengegner als "eine Manifestation des Überzeugungsmutes" bezeichnet und es begrüßt, daß durch diese Kampagne die öffentliche Meinung zum Kampf gegen Atomwaffen aufgeweckt werde. Der weltbekannte Humanist schreibt u.a.:

"Von Anfang an setzte ich große Hoffnung auf die Ostermärsche, die Bertrand Russell, mein Freund und Kampfgenosse, in der Sache gegen die Atomwaffen eingeführt hat. Und diese meine Hoffnungen haben sich erfüllt.

Von Jahr zu Jahr hat die Bedeutung der Ostermärsche zugenommen. Es bewegte die Menschen, daß hier wieder einige anfangen, die den Mut der Überzeugung für eine wichtige Sache haben, wo so viele, die im öffentlichen Leben stehen, schon der um sich greifenden Überzeugungslosigkeit verfallen sind.

Die Ostermärsche sind eine Manifestation des Überzeugungsmutes, der die Leute aufweckt. Dieser Mut wird immer stärker eine öffentliche Meinung wachrufen, eine öffentliche Meinung, die notwendig ist, wenn wir in dem Kampf gegen Atomwaffen etwas erreichen wollen.

Im Geiste bin ich in diesen Ostertagen mit Ihnen und mit den Atomwaffengegnern in aller Welt. Ich bin sicher, daß die Ostermärsche 1963 einen noch größeren Eindruck machen werden als die früheren."

Erich Kuby spricht in München

M ü n c h e n : (jw) Höhepunkt des Ostermarsches Süd wird die Abschlußkundgebung am Ostermontag im Alten Botanischen Garten Münchens sein. Um 16.00 Uhr werden dort der bekannte Schriftsteller und Drehbuchautor Erich Kuby ("Das ist das Deutsche Vaterland", "Das Mädchen Rosemarie"); der Präsident der Europäischen Föderation gegen Atomrüstung, Heinrich Buchbinder (Schweiz) und ein Labour-Abgeordneter des britischen Unterhauses sprechen.

Insgesamt sind während der Osterfeiertage auf den 19 Märschen, die im ganzen Bundesgebiet stattfinden werden, 43 Kundgebungen vorgesehen. Nach den Vorstellungen des Ostermarsches sollen die Abschlußkundgebungen am Ostermontag zu den Höhepunkten der diesjährigen Demonstrationen gegen Atomwaffen in Ost und West und für eine atomwaffenfreie Entspannungszone in Mitteleuropa werden.

Ostermarsch registriert : Sympathie von allen Seiten

M ü n s t e r : (jw) Weitere prominente Persönlichkeiten haben sich dem Ostermarsch der Atomwaffengegner 1963 angeschlossen, wie der Zentrale Ausschuß heute mitteilte. Bisher sind weit über 1.500 Zustimmungserklärungen eingegangen. Unter den neuen Unterzeichnern des diesjährigen Marschauftufes befinden sich der Leiter des Rowohlt-Verlages in Hamburg, Dr. Fritz J. Raddatz, der Publizist Gösta von Uexküll und die Nichte des CDU-Fraktionsvorsitzenden, Dr. Margharita von Brentano.

Zu den Befürwortern des Ostermarsches gehören zahlreiche bekannte Schriftsteller, so u.a. Dr. Erich Kästner, Peter Hamm, Gerhard Schoenberger, Harry Reuß-Löwenstein und die Schriftstellerin Susanne Leonhardt.

Starke Wiederhall hat der Ostermarschauftuf auch in evangelischen Kirchenkreisen gefunden. Fast 400 Pfarrer und Theologen haben bisher unterzeichnet; unter ihnen Weltkirchenratspräsident D. Martin Niemöller DD. (Wiesbaden), Oberkirchenrat Heinz Kloppenburg DD. (Dortmund), Prof. Dr. Helmut Gollwitzer (Berlin), Prof. Dr. Hans-Werner Bartsch (Frankfurt), Prof. Dr. D. Manfred Mezger (Mainz) und der westfälische Landesjugendpfarrer Sturm.

Zahlreich sind ferner die Zustimmungserklärungen von Gewerkschaftsfunktionären. Der Zentrale Ausschuß für den Ostermarsch weist jedoch ausdrücklich darauf hin, daß diese Gewerkschafter mit ihrer Unterschrift lediglich persönlich den Zielen des Ostermarsches zustimmen wollen, nicht aber im Auftrage oder Namen ihrer Organisationen handeln. Es unterzeichneten u.a.:

Lisy Alfhart (Stadtverordnete der SPD und verantwortlich für die Frauenarbeit der IG Metall in Frankfurt/M.), Erwin Blum (2. Betriebsratsvorsitzender der Fa. Voigt und Häfner, Frankfurt/M.), Hans Busch (Mitglied der Ortsverwaltung der IG Metall in Frankfurt/M.), Manfred Engelke (Bezirksjugendleiter der grafischen Jugend, Hannover), Karl-Heinz Gutzmann (Jugendsekretär der IG Metall im Kreise Moers), Hans-Jörg Hennecke (Gaujugendleiter der IG Druck und Papier, Hannover), Egon Hoppe (Jugendleiter, Hannover), Paul Krieger (Gewerkschaftssekretär der ÖTV, Frankfurt/M.), Karl-Heinz Mörmel (Sekretär der IG Metall, Frankfurt/M.), Rolf Müller, stud.rer.pol. (Vorsitzender der Gewerkschaftlichen Arbeitsgemeinschaft, Frankfurt/M.), Willi Panther (Betriebsrat und Schachtgruppenvorsitzender der IG Bergbau und Energie auf der Zeche Rheinpreußen), Siegfried Pein (Betriebsratsvorsitzender der Fa. Voigt und Häfner, Frankfurt/M.), Ellen Schmitt (Betriebsjugendvertreterin, Frankfurt/M.), Renate Schulze (Mitglied des Bezirksjugendausschusses der IG Druck und Papier, Hannover), Sepp Sigulla (Jugendsekretär der IG Metall in Frankfurt/M.), Dieter Simon (Jugendleiter, Hannover), Werner Tschiska (Leiter des DGB-Arbeitskreises, Hannover), sowie der Jugendsekretär und mehrere Mitglieder des Ortsjugendausschusses der IG Metall in Düsseldorf.

**DEUTSCHER UND INTERNATIONALER
JUGENDINFORMATIONSDIENST****JUGEND EXCLUSIV INFORMATIONEN**

Telefon : 2 96 75

Telex : 04 - 186 623

In dieser Ausgabe:

Nr. 16/63 - 15. März 1963

3. 4. 63OSTERMARSCH DER ATOMWAFFENGEGNER

Ostermarsch wird größer - In diesem Jahr : 19 Märsche
in allen Teilen der Bundesrepublik

M ü n s t e r : (jw) Der Zentrale Ausschuß für den Ostermarsch der Atomwaffengegner hat jetzt eine Zusammenstellung über den Marsch 1963 veröffentlicht. Danach finden an den Ostertagen in fünf Marschgebieten in allen Teilen der Bundesrepublik insgesamt 19 verschiedene Märsche statt. Die Atomwaffengegner haben die Bevölkerung an diesen Tagen zu 43 Kundgebungen aufgerufen (Siehe Beilage). Die großen Abschlußkundgebungen des Ostermarsches 1963 finden in den folgenden Städten statt : Bremen, Dortmund, Frankfurt/M., Hamburg, Hannover, München, Nürnberg und Stuttgart.

Zahlreiche prominente Persönlichkeiten haben bereits fest zugesagt, auf Ostermarschkundgebungen zu sprechen, u.a. fünf Unterhaus-Abgeordnete der Labour Party ; Prof. Dr. Heinz-Joachim Heydorn, Frankfurt/M.; der Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend Deutschlands, Herbert Faller; der Bundesvorsitzende des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes (SDS), Diether Sterzel; der Schriftsteller Gerhard Zwerenz; der Publizist Dr. Arno Klönke; der 1. Vorsitzende der Jungsozialisten im Bezirk Ostwestfalen-Lippe, Rolf Koltzsch; u.v.a.

In Kreisen des Ostermarsches rechnet man in diesem Jahr mit einer bedeutenden Zunahme der Teilnehmerzahlen an den Märschen. Im vergangenen Jahr beteiligten sich 50.000 Menschen an den Kundgebungen und Demonstrationen. Der Optimismus der Ostermarschanhänger gründet sich vor allem auf den unerwartet starken Widerhall, den der Aufruf zum Ostermarsch gefunden hat. Bisher schlossen sich rund 1.500 bekannte Persönlichkeiten (unter ihnen 365 Pfarrer und Theologen; 237 Betriebsräte, Gewerkschaftsfunktionäre, Jugendsprecher und Vertrauensleute) mit ihrer Unterschrift dieser Kampagne für Abrüstung an.

An den Ostertagen werden die deutschen Atomwaffengegner u.a. folgende Losungen mit sich führen : "Gegen Atomwaffen in Ost und West", "Keine Atomwaffen auf deutschem Boden", "Keine deutsch-französische Atomwaffenproduktion", "Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie" und "Ko-Existenz statt No-Existenz".

Marsch West

Der Marsch West führt in drei Marschsäulen durch das Ruhrgebiet nach Dortmund (Abschlußkundgebung: Ostermontag 18.30 Marktplatz). Während des Marsches sind fünf Kundgebungen vorgesehen.

-2-

Marsch Nord

Der Ostermarsch Nord umfaßt die Gebiete Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen. In diesem Bereich finden fünf Märsche und 16 Kundgebungen statt. Am Ostersonntag ist jenseits der deutsch-dänischen Grenze in Dänemark ein internationales Grenztreffen geplant. Gründonnerstag wird zum vierten Mal in der Nähe des Truppenübungsplatzes Bergen-Hohne ein deutscher Ostermarsch eröffnet. Die Abschlußkundgebungen finden am Ostermontag in Bremen (11.30 Platz Domshof), Hamburg (17.00 Legien-Platz) und Hannover (17.00 Lindener Marktplatz) statt.

Marsch Mitte

Der Ostermarsch Mitte umfaßt das Saarland, Hessen, das Rhein-Neckar- und das Kaiserslauterner Gebiet. Er besteht aus zusammen sechs Marschsäulen und zehn Kundgebungen. Die Abschlußkundgebung für alle Marschsäulen ist die Frankfurter Kundgebung auf dem Römerberg am Ostermontag (15.00 Uhr).

Marsch Südwest

Der Marsch Südwest umfaßt zwei Marschsäulen; es finden vier Kundgebungen statt. Die Marschsäulen beginnen in Göppingen und Nürtingen und führen zur Abschlußkundgebung nach Stuttgart (Ostermontag 16.00 Schillerplatz).

Marsch Süd

Von den drei Marschsäulen des Ostermarsches Süd führen zwei nach München, wo am Ostermontag im Alten Botanischen Garten um 16.00 die Abschlußkundgebung stattfindet. Die dritte Marschsäule endet in Nürnberg; die Abschlußkundgebung soll dort um 16.00 im Humboldtsaal stattfinden.

AUFRUF ZUM OSTERMARSCH BEI DAIMLER-BENZ

M a n n h e i m : (jw) Erstmals haben sich Vertreter eines Großbetriebes für den Ostermarsch der Atomwaffengegner ausgesprochen. Eine Konferenz der Betriebsräte und gewerkschaftlichen Vertrauensleute des Mannheimer Großbetriebes Daimler-Benz hat sich am 9. März 1963 für eine Unterstützung des Ostermarsches durch die Gewerkschaften ausgesprochen.

Die 120 Delegierten des 11.000-Mann-Betriebes fordern (bei nur einer Gegenstimme und sechs Stimmenthaltungen) "die Ortsverwaltung der IG Metall auf, auf ihrer nächsten Sitzung auch über den nächsten Ostermarsch zu beraten, dem Ostermarschaufruf zuzustimmen und zur Teilnahme an den Ostermarschveranstaltungen aufzurufen."

JUGEND EXCLUSIV INFORMATIONEN

Telefon : 2 96 75

Telex : 04 - 186 628

In dieser Ausgabe:

Nr. 16/63 - 15. März 1963

3. 4. 63OSTERMARSCH DER ATOMWAFFENEGNERAufruf zum Ostermarsch bei Daimler-Benz

M a n n h e i m : (jw) Erstmals haben sich Vertreter eines Großbetriebes für den Ostermarsch der Atomwaffengegner ausgesprochen. Eine Konferenz der Betriebsräte und gewerkschaftlichen Vertrauensleute des Mannheimer Großbetriebes Daimler-Benz hat sich am 9. März für eine Unterstützung des Ostermarsches durch die Gewerkschaften ausgesprochen.

Die 120 Delegierten des 11.000-Mann-Betriebes fordern (bei nur einer Gegenstimme und sechs Stimmenthaltungen) "die Ortsverwaltung der IG Metall auf, auf ihrer nächsten Sitzung auch über den bevorstehenden Ostermarsch zu beraten, dem Ostermarschaufruf zuzustimmen und zur Teilnahme an den Ostermarschveranstaltungen aufzurufen." (12 Z.)

Unterbezirkskonferenz der Falken unterstützt Ostermarsch

S t u t t g a r t : (jw) Die Unterbezirkskonferenz der Stuttgarter Sozialistischen Jugend Deutschlands - Die Falken hat am 9./10. März 1963 zum Ostermarsch aufgerufen. Der Beschluß wurde bei zwei Stimmenthaltungen gefaßt und hat den folgenden Wortlaut:

"Gegen jede Vernunft geht das Wettüben in Ost und West weiter. und verhindert eine friedliche Zusammenarbeit der Völker. Überall in der Welt mehren sich jedoch die Stimmen jener, die dem verhängnisvollen Rüstungswettlauf ein Ende bereiten wollen.

In der Bundesrepublik erkennen wir mehr denn je im Ostermarsch der Atomwaffengegner - Kampagne für Abrüstung - eine sehr wirkungsvolle Form des Protestes gegen die Politik der Stärke, die statt versprochenener Sicherheit neue Krisenherde schuf.

Wir rufen deshalb auf, am Ostermarsch 1963 teilzunehmen und ihn ideell und materiell zu unterstützen. Den Bundesvorstand der SJD - Die Falken fordern wir auf, sich für den Ostermarsch einzusetzen."

(15)

ÜBERSICHT ÜBER DIE MARSCHROUTEN DES OSTERMARSCHES DER ATOMWAFFENEGNER 1963

MARSH WEST	Ostersamstag	Ostersonntag	Ostermontag		
Marschschule Duisburg - Dortmund	8.30 Eröffnungskundgebung Duisburg, Burgpl., Ref.: H. Stubenrauch, Prof. N. Koch; Marsch über Oberhausen nach Essen; 18.30 Kundgebung Essen, Cildenplatz, Ref.: G. Zwarenitz	10.00 Gottesdienst in Essen, Ribbeckplatz; 11.00 Weitermarsch ab Ribbeckpl. über Gelsenkirchen nach Bochum; 19.30 Kundgebung Bochum, Buddenbergplatz, Ref.: Herbert Fallert	Gemeinsam mit Marschschule Herne - Dortmund 20718-21-169		
Marschschule Herne - Dortmund		10.00 Abmarsch Herne, Ecke Bismarckstraße; 19.00 Eintreffen in Bochum, Buddenbergplatz, Vereinigung mit Marschschule Duisburg-Dortm.	10.00 Gottesdienst Bochum, Buddenbergplatz; 11.00 Abmarsch ab Buddenbergpl. über Herne nach Dortmund; 18.30 Abschlußkundgebung Dortmund, Marktpl., Ref.: Dr. Arno Klönne, ein Labour-Abgeordneter		
Marschschule Bielefeld - Dortmund	12.00 Kundgebung Bielefeld, Alter Markt, Ref. Dr. A. Klönne; Marsch nach Gütersloh (17.00), Busfahrt nach Heessen b. Hamm, Ankunft 19.00	9.00 Abmarsch Heessen, Gasthof Stadtwald, über Hamm, Herringen, Wischenhöfen nach Kamen; Ankunft 19.00	9.00 Abmarsch Kamen, Bahnhof, über Massen nach Dortmund; 18.30 Teilnahme an der Schlußkundgebung Dortmund		
MARSH NORD	Ostersamstag	Ostersonntag	Ostermontag		
Marschschule Kiel - Hamburg	(7.00 Abfahrt Hamburg) 10.00 Eröffnungskundgebung Kiel; Marsch durch Kiel - Fahrt - Marsch durch Neumünster - Fahrt - Packelmarsch und Übernachtung in Elmshorn	ab 11.00 Marsch Elmshorn - Tonnesch - Pinneberg - Stadtgrenze Hamburg; Eidelstedt	ab 10.00 Marsch Eidelstedt - Elmshüttel - Eppendorf - Winterhude - Jarrestedt - Barbek - Dulsberg - Billbek - Innenstadt; 17.00 Kundgebung auf dem Legienplatz		
Marschschule Flensburg - Hamburg	Internationaler Grenzmarsh; (Abfahrt Hamburg 6.30); 10.00 ab Flensburg Marsch über die deutsch-dänische Grenze, Kundgebung in Dänemark; Rückmarsch nach Flensburg; 17.00 Kundgebung in Flensburg; die Teilnehmer schließen sich dann dem Marsch nach Hamburg an				
Marschschule Bergen/Hohne - Bremen	Gründonnerstag Eröffnung in Bergen/Hohne; 20.30 Kundgebung, Mahnwache bis 24.00; Ref.: H.K. Tempel, Prof. Dr. Dr. Kersel	Karfreitag Marsch von Bergen/Hohne nach Fallingb. Postel (17.00) bis Verden, Ankunft 19.00	Ostersamstag 17.00 Kundgebungen in: Oldenburg (Fierdemarkt), Ref.: Rechtsanwalt Hannover; Bremerhaven (Markt), Ref. Pfarrer Luc-koll, D. Dehlke; Verden (Johanniswall), Ref. Pfarrer Greiffenhagen	Ostersonntag 11.00 Kundgebung Belmenhorst (Stadtgrenze nach Oldenburg); Ref.: Petlev Dahlke; 11.00 Kundgebung in Bremen - Nord, Blumenstraße, Ref.: Pfarrer Gerlach	Ostermontag 5.30 Kundgebungen in Bremen-Mahncorf und Bremen-Burg, Lesum-Brücke; 11.30 Abschlußkundgebung in Bremen Mitte, Platz Domshof, Ref.: G. Zwarenitz, R. Koltzsch
Marschschule Braunschweig-Hannover	(Ostersonntag) Marsch ab Braunschweig - Rünigen - Salzgitter-Thiede - Szzg. - Lehenstedt - Ochtersum (Vereinigung mit der Schule Göttingen-Hannover)				
Marschschule Göttingen-Hannover	Karfreitag 8.00 Marsch ab Göttingen, Söer-Platz, Nörten - Hardenberg - Northeim - Salzederhelden (Übernachtung)	Ostersamstag Marsch Salzederhelden - Einbeck - Alfeld (Übernachtung)	Ostersonntag Busfahrt nach Ochtersum, Vereinigung mit Marschschule Braunschweig - Hannover; 10.00 Marsch an Ochtersum - Hildesheim - Hannover-Döhren; Kundgebung Fiedler Platz	Ostermontag mit Straßenbahn zur Göttinger Chaussee; 11h Kundgebung Ober-richtungen Marktpl.; 12.30 Kundgebung Maschsee Nordufer; 15.00 Kundgebung Jahnplatz; 17.00 Abschlußkundgebung Hannover, Lindenor Marktplatz	

<u>MARSCH MITTEL</u>	<u>Ostersamstag</u>	<u>Ostersonntag</u>	<u>Ostermontag</u>
<u>Marschsäule Darmstadt - Frankfurt</u>	10.00 Eröffnungskundgebung Darmstadt, Mahnmahl f.d. Opfer d. Luftangriffs, Ref.: Rolf Rolfs, Prof. Hahn, Labourabgeordneter Frank Allaun; Marsch über Da.-Arheilgen, Wixhausen, Grafenhausen nach Mörfelden; 20.00 Kundgebung u. Kabarett	8.30 Gottesdienst Mörfelden; Marsch ab 9.30 über Langen, Sprendlingen, Neu-Isenburg nach Offenbach; 17.00 Kundgebung Rudolf-Koch-Schule; Ref.: Dr. Bodo Manstein, Fritz Lamm	10.00 Abmarsch Naturfreundehaus Rosenhöhe, durch Offenbach - Frankfurt/Ostpark - Frankfurt. 15.00 Abschlusskundgebung Römerberg, Ref.: Prof. Dr. Dr. Wenzel, Prof. Heydorn, Labourabgeordneter Fenner Brockway
<u>Marschsäule Mannheim - Frankfurt</u>	10.00 Eröffnungskundgebung Mannheim, Alter Markt, Ref.: Pfarrer Mochalski; Marsch über Ludwigshafen - Frankenthal nach Worms; 17.00 Kundgebung Worms, Marktplatz, Ref.: Oberbürgermeister a.D. R. Scholl	Fahrt Worms - Mainz/Weisensau; Marsch von M.-Weisensau - Mainz-Kastel - Rüsselsheim; 14.00 Kundgebung Mainz, Theaterplatz	Fahrt Rüsselsheim - Sindlingen; Marsch von Sindlingen üB. Höchst nach Frankfurt; 15.00 Teilnahme an der Abschlusskundgebung auf dem Römerberg
<u>Marschsäule Saarbrücken - Kaiserslautern - Ffm.</u>	morgens: Grenztreffen Goldene Bremm; danach: Marsch nach Saarbrücken	Marsch Saarbrücken - Kaiserslautern; 17.00 Kundgebung Kaiserslautern	Fahrt zur Abschlusskundgebung in Frankfurt/M.
<u>Marschsäule Kusel - K'lautern - Ffm.</u>	Marsch von Kusel nach Rodenbach (Übernachtung)	Marsch von Rodenbach nach Kaiserslautern; 17.00 Kundgebung in K'lautern	Fahrt zur Abschlusskundgebung nach Frankfurt/Main
<u>Marschsäule Kirchheim/B. - Frankf.</u>	Marsch von Kirchheim-Bolanden nach Ramen	Marsch von Ramen nach K'lautern, 17.00 Kundg.	Fahrt zur Abschlusskundgebung in Frankfurt/M.
<u>Marschsäule Firmsens - K'laut.-Ffm.</u>	Marsch Firmsens nach Schopp (Übernachtung)	Marsch Schopp - K'laut. 17.00 Kundgebung;	Fahrt zur Abschlusskundgebung in Frankfurt/M.
Weitere Veranstaltungen		Kundgebung Freiburg/Br.; Grenztreffen in Kehl	
<u>MARSCH SÜDWEST</u>	<u>Osterseamstag</u>	<u>Ostersonntag</u>	<u>Ostermontag</u>
<u>Marschsäule Göppingen - Eßlingen - Stuttgart</u>		11.00 Eröffnungskundgebung Göppingen, Vordere Karlsallee; Ref.: Heiner Halberstadt; Marsch G.-Faurndau - Utzingen - Ebersbach - Reichenbach - Plochingen; 16.00 Kundgebung Plochingen, Marktplatz, Ref.: Frank Allaun, M.P.; Vereinigung mit Säule Nürtingen - Stuttgart	
<u>Marschsäule Nürtingen - Eßlingen - Stuttgart</u>		11.00 Eröffnungskundgebung Nürtingen, Marktpl., Ref.: Diether Sterzel, Pfarrer Laur; Marsch N.-Wendlingen - Künzen - Plochingen; 16.00 Kundgebung Plochingen, Marktpl.; Vereinig. mit Säule Göppingen - Stuttgart	11.00 Marsch Eßlingen (Marktplatz) - Obertürkheim - Untertürkheim - Stuttgart; 16.00 Schlusskundgebung Stuttgart, Schillerpl., Ref.: Herbert Faller, Frank Allaun (Labour-Abg.), Rolf Rolfs
<u>MARSCH SÜD</u>	<u>Ostersamstag</u>	<u>Ostersonntag</u>	<u>Ostermontag</u>
<u>Marschsäule Mering - München</u>		9.00 Marsch ab Mering nach Olching	9.00 Marsch O.-München; 16.00 Kundgebung, Alter Botanischer Garten, Mch.
<u>Marschsäule Tutzing - München</u>		9.00 Marsch von Tutzing nach Gauting	9.00 Marsch Gauting - München; 16.00 Kundgeb.
<u>Marschsäule Pegnitz - Nürnberg</u>	9.00 Abmarsch von Pegnitz nach Diepholzsbach	9.00 Marsch von Diepholzsbach nach Lauf	8.00 Marsch von Lauf bis Nürnberg; 16.00 Kundgebung im Humboldtssaal

ED 718-21-170

ab ~ 20.3.63



8 Postkarten
in Umschlag

im A. -

(ZA/BURO)

Herrn
Horst Maurer
6 Frankfurt
Burgstr. 47

Offenbach 4
Postfach 548

ED 718-21-171



**Ostermarsch
der Atomwaffengegner**

Hessischer Ausschuß

605 Offenbach (M) 4

Postfach 648

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Ostermarsch der Atomwaffengegner - Kampagne für Abrüstung
Geschäftsführung Dr. Andreas Buro, München 55, Andreas-Vöst-Straße 5

ED 718-21-173



Mittleuropa - atomwaffenfrei
Mittleuropa - Entspannungszone
Mittleuropa - Brücke zwischen Ost
und West

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Kampagne für Abrüstung

Geschäftsführung Dr. Andreas Buro
8 München 55, Andreas-Vösl-Straße 5



Mullin in St. Louis Post Dispatch

ED 718-21-174


Denken, prüfen, handeln -
mitmachen!

Soll Dein Junge die
Bombe werfen?

Jeder weiß es, wir
sprechen es aus;

Nur Abrüsten schafft
Frieden.

Hans-Konrad Tempel



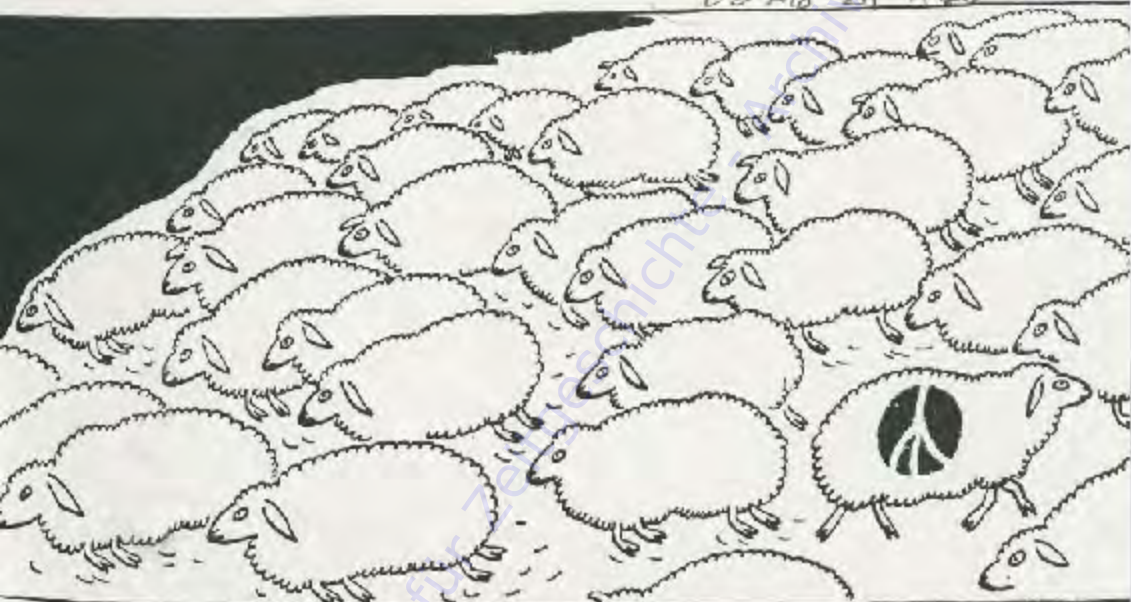
**Ostermarsch
gegen
Atomwaffen
in West und Ost**

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Kampagne für Abrüstung

Geschäftsführung: Dr. Andreas Buro
8 München 55, Andreas-V5st-Straße 5



Ostermarsch der Atomwaffengegner - Kampagne für Abrüstung
Geschäftsführung Dr. Andreas Buro · 8 München 50 · Andreas-Vösl Straße 5



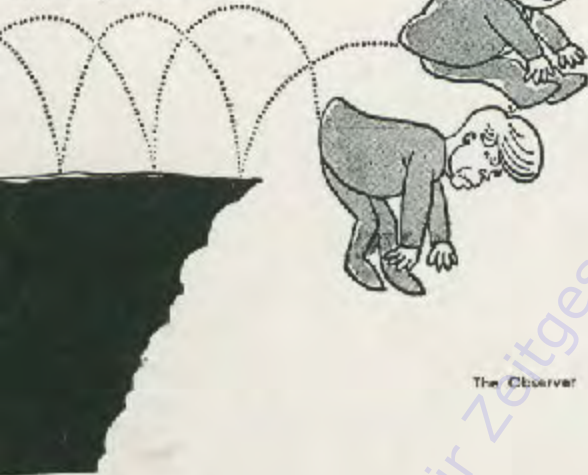
The Observer

Ostermarsch der Atomwaffengegner - Kampagne für Abrüstung

Geschäftsführung Dr. Andreas Buro, München 55, Andreas-Vöst-Straße 5

ED 718-21-177

Rüstungswettlauf



The Observer

Wie das
Grundgesetz
fordert,
dienen wir
dem Frieden
der Welt

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Kampagne für Abrüstung

Geschäftsführung: Dr. Andreas Buro, B München 55, Andreas-Vöst-Straße 5



ED 718-21-178

Auf lange Sicht müssen wir die Bombe fürchten, schon auf die kurze Sicht müssen wir die Mentalität fürchten, die sich auf die Bombe verläßt.



Carl Friedrich von Weizsäcker

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Kampagne für Abrüstung

Geschäftsführung Dr. Andreas Buro, 8 München 55, Andreas-Vösl-Strasse 5

ED 718-21-179

j a p a n i s c h e s g e d i c h t

über dem fusijama
der glühende feuerball
der sonne

über hiroschima hing
wie eine träne
die dunkelballende wolke
der vernichtung

das kind
joko iwanaga
spielte
mit seinen puppen

der mandelbaum
krallte
seine graudampfenden
zweige
in die aschige flockenflut
der schwarze schatten
an spröder betonwand
sekunden zuvor
ein
spielendes kind

urt bèkè

**ostermarsch der atomwaffengegner
kampagne für abrüstung**

geschäftsführung dr. andreas buro • 8 münchen 55 • andreas-vöst-str. 5



Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

718-21-180
605 Offenbach, 19.3.1963
Waldstr. 99, Postfach 648
Va./Ha.

20.3.63

An die Mitglieder des Hessischen Ausschusses
für den Ostermarsch der Atomwaffengegner;
An die Verantwortlichen der örtlichen Ausschüsse.

Liebe Freunde,

ich lade Sie recht herzlich zur nächsten Sitzung des Hessischen Ausschusses am

Mittwoch, dem 27. März 1963, 18.30 Uhr

in das Haus der Jugend, Frankfurt ein. Die Sitzung findet im Gruppenraum der Naturfreundejugend, im Haus der Jugend, Eingang Alte Rittergasse, statt.

Ich schlage folgende Tagesordnung vor:

- 1) Arbeitsbericht
- 2) Flugblatt- und Plakataktionen
- 3) Autokorso am 6./7.4.1963
- 4) Vorbereitungen zum Ostermarsch 63
- 5) Verschiedenes

Die örtlichen Ausschüsse, die im letzten Flugblatt den Aufruf mit örtlichen Unterschriften eingedruckt haben wollen, sind gebeten, ihre Unterschriften zu dieser Sitzung mitzubringen.

Ich bitte Sie, pünktlich zu erscheinen, da wir für die Erledigung der Tagesordnung einige Stunden beanspruchen und das Haus der Jugend um 22 Uhr geschlossen wird.

Mit freundlichen Grüßen,
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

Klaus Vaack
(Klaus Vaack)

Die "Vereinigung Schottischer Christlicher Jugend" faßte am 10.2. in Edinburgh eine Entschlieung, wonach Großbritannien einseitig auf Herstellung, Gebrauch und Tests von Atomwaffen verzichten sollte.

Nach PEACE NEWS

Wissenschaftler der Bundesanstalt für Bodenforschung in Hannover, die vor einem Jahr vom Bundesatomministerium beauftragt worden waren, die geologischen Möglichkeiten für eine absolut sichere und wirtschaftliche Beseitigung radioaktiver Abfallprodukte zu prüfen, neigen jetzt der Ansicht zu, daß die rund 200 Steinsalz-Vorkommen der Norddeutschen Tiefebene die günstigsten Voraussetzungen bieten, den Atom-Müll "auf ewig und alle Zeiten" verschwinden zu lassen.

Aus DIE HARKE nach DER VEGETARIER

Westdeutsche Luftwaffeneinheiten sollen sehr wahrscheinlich in einer kommenden NATO-Atomstreitmacht enthalten sein; in Deutschland hergestellte F-104 G-Flugzeuge sollen den Grundstock dieser Streitmacht bilden.

Nach TIMES aus PEACE NEWS

Aus einem Flugblatt des Bundesluftschutzverbandes: "Zwar fürchten einige - längst nicht alle - Fachleute, daß kein einziger Mensch einen solchen Atomwauerkrieg halbwegs gesund berleben würde ... Das aber wäre im Angesicht der Heiligen Schrift unwahrscheinlich. Alles steht allezeit in Gottes Hand!"

Nach DER SPIEGEL

An einer wirksamen "Schutzimpfung" gegen radioaktive Strahlen arbeitet gegenwärtig ein Forscherteam der sterreichischen Studiengesellschaft für Atomenergie im Reaktorenzentrum Seibersdorf.

Aus TIROLER TAGESZEITUNG nach DER VEGETARIER

Abnorme und katastrophale meteorologische und seismische Störungen auf der Erde - Orkane und Erdbeben - können durch das "Echo" auf Kernwaffenversuche in der Atmosphäre verursacht werden, stellte der schwedische Ingenieur Sver Svantesson von der Beobachtungsanstalt in Oesterkaer fest.

Aus KOCHER-BOTE nach DER VEGETARIER

Am 16. Februar fuhrte der Regionalausschuß West des Ostermarsches der Atomwaffengegner in Dortmund eine öffentliche Kundgebung durch, an der 1.500 Personen teilnahmen. Die Veranstaltung wurde von einer Skiffle-Band eröffnet; am Nachmittag fuhr ein Autokorso mit 75 Fahrzeugen durch die Innenstadt. Als Redner traten Oberkirchenrat Heinz Kloppenburg DD und Dr. Bodo Manstein auf. Die Kundgebung wurde mit einem Fackelzug abgeschlossen, an dem sich über 1.000 Atomwaffengegner beteiligten.

Nach JW-DIENST

ber 600 deutsche Persönlichkeiten haben durch ihre Unterschrift den Aufruf des Zentralen Ausschusses für den Ostermarsch 63 unterstützt. Unter den Unterzeichnern finden sich 30 namhafte Wissenschaftler, darüber hinaus Theologen und Pfarrer, Schriftsteller und bekannte Persönlichkeiten des Theater- und Musiklebens. Gewerkschaftssekretäre, Betriebsratsvorsitzende, Betriebsjugendsprecher, Lehrer, Publizisten und Jugendfunktionäre. In Frankfurt unterzeichneten unter anderem: Aenne Kolb, Witwe des ehemaligen Oberbürgermeisters der Stadt, Georg Stierle; Mi Dorothy Henke; August Schuy; Johan Müller und Liszy Alfhart. Stand 1. März 1963



OSTERMARSCH 63

Kampagne für Abrüstung

ED 718-21-181

M A R Z

ZWEI BRIEFE AN UNS ...

Dr. Albert Schweitzer wurde von uns gebeten, bei der Schlußkundgebung 1963 auf dem Frankfurter Römerberg zu sprechen. Er mußte absagen, weil ihn dringende Arbeiten in Lambarene blinden. Einige ermutigende Sätze aus seinem Brief möchten wir Ihnen zur Kenntnis geben:

"Von Anfang an setzte ich große Hoffnung auf die Ostermärsche, die Bertrand Russell, mein Freund und Kampfgenosse, in der Sache gegen die Atomwaffen eingeführt hat. Und diese meine Hoffnungen haben sich erfüllt. Von Jahr zu Jahr hat die Bedeutung der Ostermärsche zugenommen. Es bewegt die Menschen, daß hier wieder einige anfangen, die den Mut der Überzeugung für eine wichtige Sache haben, wo so viele, die im öffentlichen Leben stehen, schon der umsichgreifenden Überzeugungslosigkeit verfallen sind. Die Ostermärsche sind eine Manifestation des Überzeugungsmutes, der die Leute aufweckt. Dieser Mut wird immer stärker eine öffentliche Meinung wachrufen, eine öffentliche Meinung, die notwendig ist, wenn wir in dem Kampf gegen Atomwaffen etwas erreichen wollen.

Im Geiste bin ich in diesen Ostertagen mit Ihnen und mit den Atomwaffengegnern in aller Welt. Ich bin sicher, daß die Ostermärsche 1963 einen noch größeren Eindruck machen werden als die früheren. Ich bewundere Sie und Ihre Ostermarschgenossen und danke Ihnen. Tief in der Nacht, Ihr ergebener Albert Schweitzer."

Der britische Unterhausabgeordnete Fenner Brockway wird am Hessischen Ostermarsch 63 teilnehmen und bei der Schlußkundgebung auf dem Frankfurter Römerberg sprechen. Er schreibt uns:

"Das Anwachsen der Bewegung gegen Atomwaffen in Deutschland bedeutet eine große Ermutigung für uns, die wir in Großbritannien und anderen Ländern in demselben Kampf stehen. Ich bin sicher, daß wir größeren Einfluß haben als manchmal erkannt wird.

In England haben wir mit Erfolg die Labour-Party dahin gebracht, daß sie sich weiteren Tests und der Stationierung von Polaris-Unterseebooten in unseren Gewässern widersetzt. Ein Drittel aller Mitglieder unserer Partei steht voll auf dem Boden der CND (Campaign for Nuclear Disarmament).

Höchst ermutigend ist auch die Tatsache, daß ein Drittel der Erbevlkerung außerhalb jener beiden Machtblöcke steht, die Schuld sind an der Herstellung und Lagerung atomarer Waffen, welche die Zukunft der Menschheit bedrohen. Die neutralen Nationen sind inzwischen zu einer entscheidenden Kraft innerhalb der Vereinten Nationen geworden. Wenn Sie manchmal das Gefühl haben, daß Sie nur eine Minderheit in Ihrem Lande sind, erinnern Sie sich der Millionen in aller Welt, die auf Ihrer Seite stehen.

Herzlichst, Ihr Fenner Brockway"



**"WER SOLL DAS BEZAH-
LEN?" -
"ER TUT'S BESTIMMT
NICHT!"**

"WER SOLL DAS BEZAHLEN ..."

fragen wir uns oft, wenn wir im Hessischen Ausschuß zusammensitzen und große Pläne für einen erfolgreichen Ostermarsch 63 schmieden. Da sollen 1 Million Flugblätter hergestellt und verteilt werden; Flugblätter mit dem Ostermarschaufruf 63; Flugblätter mit Marschskizzen und organisatorischer Hinweisen; Ostermarschgrundsätze; Flugblätter an die Kollegen in den Betrieben, an die Hausfrauen, an ausländische Gastarbeiter; Einladungen für örtliche Veranstaltungen; Aufklärungsmaterial, das wir beim Marsch an die Bevölkerung verteilen.

Aber es genügt nicht. Wir brauchen Plakate. Viele Tausend. Für die Litfaßsäulen, für ihren Pkw, Fensterladen oder Gartenzaun, für Bauzäune, Bäume und sonstwo noch. (Natürlich nur wo's erlaubt ist!)

In die größeren Zeitungen wollen wir kurz vor Ostern Annoncen setzen. Die Litfaßsäulen sind keineswegs billig. Wir haben Dias hergestellt für Kino-Reklame, Zehntausend Luftballons sollen vor Ostern im Marschgebiet und auch in anderen Gemeinden an Kinder und Eltern verteilt werden.

Wir fahren mit unserer Tonbildfolge "Ostermarsch 1962" durch ganz Hessen; 60 Veranstaltungen vor Ostern. Und dann Porto: eine Sendung an unsere Interessenten kostet nach der Erhöhung rund DM 400, -- Gebühren; unser Pressedienst erscheint oft dreimal in der Woche; wir schreiben, telegraphieren und telefonieren um Referenten, mit den Behörden, persönliche Mitteilungen an Interessenten usw. usw. ...

Der Ostermarsch und die anderen Veranstaltungen unserer Bewegung sind für uns nicht Selbstzweck. Wir alle könnten uns geruh- und erholsamere Osterfeiertage vorstellen. Wir opfern unsere freien Tage, weil wir für eine Welt ohne Angst, für ein Leben in Glück und Frieden eintreten. Wir bekämpfen die überholte Gewaltpolitik. Dies alles wollen wir tun so wirksam, so erfolgreich wie nur möglich. Deshalb darf uns für diese gemeinsame Sache kein Opfer zu groß sein. Wir spüren heute, daß unser mutiges Wirken immer größere Aufmerksamkeit, auch Anerkennung findet. Aber viele stehen immer noch abseits, (sind unwissend, desinteressiert, müde). Diese wollen wir aufklären, überzeugen, ermutigen. Wir wollen mit ihnen gemeinsam die Kräfte und Fähigkeiten erreichen, die unsere Freunde in England bereits zu einem Faktor gemacht haben, den die Regierung einkalkulieren muß, wenn sie ihre Politik macht. Auch unser Widerstand muß wachsen.

KLEINE MELDUNGEN FÜR DEN ATOMWAFFENGEGNER

Die Reaktion auf die Klagen prominenter Atomwaffengegner unter Führung von Linus Pauling gegen die Regierungen der USA und der UdSSR wegen der Atombombenversuche ist verschieden: In den USA wurde die Klage vom Bezirksgericht Washington abgewiesen; die Kläger werden jetzt das Berufungsgericht in Columbia anrufen. Seitens der UdSSR erfolgte auf die Bitte um ein Visum, damit ein Prozessbevollmächtigter die Klage in Moskau vortragen bzw. erläutern kann, keinerlei Antwort. - Unsere amerikanischen Freunde werden, gestützt auf die Sympathiebeweise der deutschen und europäischen Organisationen, alles daran setzen, die Prozesse in den USA und in der UdSSR zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen.

Nach DAS GEWISSEN

In Los Angeles gibt ein Caféhausbesitzer einmal im Monat einen Teil seiner Einnahmen aus einer Kabarettarbeitung einem Fond, aus dem demnächst die Errichtung eines Friedenszentrums in diesem Stadtteil finanziert wird.

Nach PEACE NEWS

Die CND-Gruppe in Witney, Oxfordshire, sammelte bei einem 36stündigen öffentlichen Fasten E. 40 (DM 440) für die OXFAM-Organisation. In einem verteilten Flugblatt wurde darauf hingewiesen, daß auf der Erde zur Zeit täglich £. 90.000.000 (rund 1 Milliarde DM) für Kriegsvorbereitungen ausgegeben werden.

Nach PEACE NEWS

Sechs Freunde einer Anti-Atomwaffen-Bewegung gingen in der Wohnsiedlung einer V-Bomber-Luftwaffeneinheit in Finningley, England, von Tür zu Tür. Sie verkauften eine Anzahl von PEACE-NEWS-Exemplaren mit einem Bericht über zwei Luftwaffensoldaten, die innerhalb der Armees CND-Gruppen bilden wollen. Man hatte sie durchweg freundlich angehört. Als sie schließlich von Militärpolizei zur Wache gebracht wurden, begegnete man ihnen auch dort freundlich und aufgeschlossen. Als man sie entließ, übergaben sie weitere Exemplare den Wachhabenden. Es wird nun überlegt, offiziell um Erlaubnis zum Verkauf der Zeitung zu bitten.

Nach PEACE NEWS

Nach einem Marsch von Hiroshima nach Auschwitz trafen vier Japaner am 22. Januar rechtzeitig zum 18. Jahrestag der Auflösung des Nazi-Konzentrationslagers in Polen ein; sie überbrachten ein Andenkenalbum von Waisenkindern, die die Katastrophe von Hiroshima überlebten. Die Aktion fand in einigen polnischen Zeitungen in Wort und Bild Beachtung und wurde auch vom Fernsehen gebracht.

Nach PEACE NEWS

Der Internationale Freundschafts-Marsch von Neu Delhi nach Peking wird die indische Hauptstadt am 1. März verlassen; ihm werden voraussichtlich 15 Demonstranten angehören.

Nach PEACE NEWS

Universitätsprofessor Dr. Johannes Ude, Grundsee/Steiermark, veröffentlichte im Selbstverlag "Dienet einander - offener SOS-Ruf an alle, ob Christen oder Nichtchristen". Damit legt der unermüdete Kämpfer für eine wahrhaft christliche Weltordnung eine neue Schrift vor, die den Friedliebenden in aller Welt ein weiteres Ansporn für ihre Arbeit, den Atomrüstern und ihren Helfern eine zu Herzen gehende Mahnung sein muß, angesichts des vom Verfasser aufgestellten kategorischen Imperativs: Entweder Christus oder Atombombe.

Nach DAS GEWISSEN

Die "Katholische Atomabrüstungs-Gruppe" in London hat ein neues Flugblatt herausgebracht, das die Stellungnahmen von Staatsmännern und führenden katholischen Kirchenleuten zum Atomkrieg zusammenstellt.

Nach PEACE NEWS

HESSEISCHER AUSSCHUSS ...

... Der Hessische Ausschuss hat sich mit der Erklärung der SPD zu den Ostermärschen beschäftigt. Er hat in seinem Pressedienst bedauert, daß die SPD immer wieder die alten längst widerlegten Argumente gegen den Ostermarsch vorbringt. Die Demonstrationen der Ostermärsche richten sich klar gegen Atomwaffen in West und Ost. Die Kampagne ist unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern jeder einseitigen Stellungnahme im Kalten Krieg. (12.2.1963)

SDS BEGRÜSST OSTERMÄRSCH ...

... In einer Presseerklärung hat der Sozialistische Deutsche Studentenbund (SDS) zur Erklärung des SPD-Parteivorstandes gegen die Ostermärsche Stellung genommen. Der SDS bedauert, "daß der Parteivorstand der SPD seine Mitglieder und befreundeten Organisationen nicht dazu aufgefordert hat, den Ostermarsch zu unterstützen. Die Haltung der SPD gerät damit in Widerspruch zum Godesberger Programm, zu den Beschlüssen des DGB-Kongresses in Hannover, des 7. Gewerkschaftstages der IG Metall, der 6. IG Metall-Jugend-Konferenz in Stuttgart und der 5. DGB-Jugendkonferenz des Landesbezirkes Bayern, wonin die Mitglieder der genannten Organisationen aufgefordert werden, sich an den Demonstrationen gegen die Atomrüstung zu beteiligen oder sich die Organisationen mit dem Ostermarsch der Atomwaffengegner solidarisch erkläre haben. Der SDS begrüßt den Ostermarsch als notwendige Mahnung an die verantwortlichen Politiker für die Ächtung der Atomwaffen und die internationale Abrüstung und Entspannung einzutreten. (13.2.63).

SYMPATHIE UND ANERKENNUNG ...

... Rund 600 Persönlichkeiten aus allen weltanschaulichen und politischen Schichten haben den Zentralen Aufruf für den Ostermarsch 1963 durch ihre Unterschrift unterstützt. Den Forde-

rungen des Ostermarsches schlossen sich Theologen und Pfarrer, Naturwissenschaftler, Ärzte, Schriftsteller, Gewerkschaftssekretäre, Betriebsräte, Betriebsjugendsprecher, Künstler, Persönlichkeiten des Theater- und Musiklebens, Publizisten sowie Vertreter aus dem Bereich der Jugend beil an.

In Frankfurt unterzeichnete u.a. Aenne Kolb, die Witwe des ehemaligen Oberbürgermeisters der Stadt.

JUNGSOZIALISTEN ...

... Die Bezirkskonferenz Hessen-Süd der Jungsozialisten hat sich mit überwiegender Mehrheit zum Ostermarsch der Atomwaffengegner bekannt. Die Jungsozialisten bedauerten die Erklärung des SPD-Parteivorstandes, in der aufgefordert wird, sich nicht an den Ostermärschen zu beteiligen. Sie finden diese Erklärung "umso unverständlicher, als in den letzten Jahren deutlich gemacht wurde, daß diese Aktionen vom Geiste demokratischer Gesinnung und Verantwortung getragen waren und der Beweis einer kommunistisch gelenkten Aktion nicht erbracht werden konnte." Die Konferenz stellte fest, daß die Aktionen des Ostermarsches durch die Inaktivität der Bewegung "Kampf dem Atomtod" ihre Berechtigung erhalten. Die Jungsozialisten ersuchen den Parteivorstand der SPD, seine Stellungnahme zu ändern, "um eine verantwortungsbewußte Mitarbeit unserer Mitglieder zu ermöglichen".

WIDERSPRUCH ABGELEHNT ...

... Wegen der Auflagen und Verbote anläßlich unserer Veranstaltung zum Antikriegstag am 1. Sept. 1962 haben wir seinerzeit Widerspruch eingelegt. Nun hat der Widerspruchsausschuß in einer mündlichen Verhandlung entschieden, daß unser Widerspruch abzulehnen sei. Da unser Rechtsanwalt unsere Sache günstig einschätzt und bereits einige grundsätzliche Urteile in unserem Sinne vorliegen, werden wir dann, wenn uns die Ablehnung schriftlich vorliegt, beim Verwaltungsgericht Klage einreichen.

Der Ostermarsch ist eine Bewegung. Von Anfang an haben wir darauf verzichtet, Mitgliederbeiträge zu erheben. Wir wollen kein Verein werden. Wer unsere Sache ernst nimmt, der weiß, welche Rolle unsere Bewegung bald spielen muß, der braucht keine Beitragsverpflichtung, sondern greift zum Geldbeutel und zahlt das, was er eben zahlen kann. Wir wünschen und arbeiten dafür, daß sich unser Ostermarsch 63 gegen 1962 verdoppelt. Das bedeutet doppelte Anstrengungen und doppelte Ausgaben.

"Wer soll das bezahlen", ist deshalb für uns kein Faschingschlager, sondern eine sorgenvolle Frage. Aber wenn wir diese Frage schon stellen, dann können wir leider nur eine Antwort geben: SIE.

ED 718-21-182

SIE -

indem Sie neben der Teilnehmergebühr ständig Fördererbeiträge an uns überweisen.

SIE -

indem Sie viel Material (Flugblätter, Schriften, Plakate usw.) verteilen und durch einen Kreis Gleichgesinnter finanzieren.

SIE -

indem Sie vor Ostern 10 Ostermarsch-Abzeichen weiterverkaufen.

SIE -

indem Sie einen 2. Mann finden, der am Ostermarsch 63 teilnimmt.

SIE -

indem sie Ostermarsch-Wertscheine in Kommission nehmen und vertreiben, wo nur immer möglich.

SIE -

indem Sie über weitere Finanzierungsmöglichkeiten nachdenken und diese dem Hessischen Ausschuss mitteilen.

SIE -

indem Sie dann, wenn Sie schon nicht alles hier aufgeführte tun können, doch den einen oder anderen unserer Vorschläge aufgreifen.

Wenn Sie Vorschläge machen, wo man etwas sparen könnte, bedenken Sie immer: Sparsamkeit darf nicht zur Einschränkung unserer Wirkungsmöglichkeiten führen. Ein Flugblatt, das weniger gedruckt wird, bedeutet, daß einer weniger von und über uns weiß. Ein Plakat, das nicht angebracht wird, wird auch nicht gelesen. Und; wenn wir's nicht sagen, sagt's keiner. Wir wollen kein Verein sein, sondern eine Bewegung. - Übrigens, an Spesen können wir nicht sparen, weil wir dieses Fremdwort nur vom Hörensagen kennen. Die Gehälter können wir auch nicht einschränken, weil unsere Arbeit ehrenamtlich gemacht wird.

Wenn wir an den letzten Satz anknüpfen: wir sind stolz darauf, in der Ostermarsch-Bewegung ehrenamtlich tätig zu sein. Wir spüren die Solidarität, die uns eint. Da schreibt eine Rentnerin aus dem Altersheim und legt von der kärglichen Rente DM 5.-- bei. Drei Geschwister, Kinder zwischen 9 und 14, öffnen ihre Sparbüchse und schicken den Inhalt an den Ostermarsch. Ein kinderreicher Vater entschuldigt sich, weil er nur selten spenden kann, aber die DM 3.-- für den Ostermarsch-Kalender hat er doch. So treffen täglich Spenden, sauer verdientes Geld ein. Deshalb dürfen wir auch einmal Dankeschön sagen. Dank für das Vergangene und Dank für das Kommende. Unsere dringende Bitte um finanzielle Unterstützung entspringt deshalb nicht nur unseren geldlichen Sorgen, sondern auch dem Vertrauen um Ihre weitere Solidarität.

Klaus Vack

OSTERMARSCHKUNDGEBUNG IN DER PAULSKIRCHE

Der Öffentlichkeit wird ein Startschuß für die deutschen Ostermärsche gegeben. Am 23. März 1963 treffen sich die hessischen Atomwaffengegner zur Großveranstaltung in der Frankfurter Paulskirche. Die Kundgebung steht unter der Forderung:

"ENTSPANNUNGSZONE MITTELEUROPA - BRÜCKE ZWISCHEN OST UND WEST"

Es sprechen:

Prof. theol. Dr. Bartsch;
Heinrich Buchbinder, Führer der Antiatombewegung in der Schweiz;
Anthony Greenwood, Abgeordneter im britischen Unterhaus;
Herbert Fallor, Bundesjugendleiter der deutschen Naturfreundejugend;
Hans Konrad Tempel, Sprecher des Zentralen Ausschusses für den Ostermarsch;
Gerhard Zwerenz, Schriftsteller.

Am Samstagvormittag sind ein

Autokorso, Sandwichaktionen mit Flugblattverteilung, Skifflauftritte und ein Informationsstand in der Frankfurter Innenstadt geplant. Wegen Mitarbeit wird der Ortsausschuss noch mit unseren Frankfurter Freunden in Verbindung treten.

DIE PAULSKIRCHENKUNDGEBUNG IST NICHT NUR FÜR UNSERE ANHÄNGER IN FRANKFURT GEDACHT. Sie soll im Rahmen der Ostermarschvorbereitung die Repräsentativveranstaltung für Hessen sein. Deshalb rufen wir auch besonders unsere Freunde aus Kassel, Marburg, Giessen und dem ganzen Rhein-Main-Gebiet nach Frankfurt.

Verteilen Sie jetzt überall intensiv Flugblätter für die Paulskirchenkundgebung.

Am 23. März abends schließen wir unseren "Ostermarschtag" mit einer Tanzparty im Rathaus-Kasino im So-

zialbau der Stadt Frankfurt, Alte Mainzer Gasse 2 - 4. Eintrittskarten zum Preis von DM 3.-- gibt es vor und nach der Paulskirchenveranstaltung und an der Abendkasse. Bringen Sie zum Tanz Ihre Freunde mit.

Saalöffnung in der Paulskirche 16.00 Uhr; Veranstaltung 17.00 - 19.00 Uhr. Saalöffnung im Rathauskasino 19.00 Uhr; Tanzparty 20.00 - 24.00 Uhr.



... zur Anmeldung für den Ostermarsch 63. Erleichtern Sie uns die Organisationsarbeiten. Nicht mehr lange nachdenken, sondern anmelden und mitmarschieren gegen Atomwaffen in West und Ost. Anmeldezettel finden Sie an den Flugblättern mit Marschskizze und Mädchenbild.

OSTERMARSCH 63 - Kampagne für Abrüstung wird herausgegeben vom Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuss, Offenbach/M. Waldstr. 99, Postfach 648, Verantwortlich: Klaus Vack, Offenbach/Main Lohrweg 15. Druck: HOSCH, Frankfurt (Main).

Ostermarsch-Förderbons ...

... bitten wir Sie, in Ihrem Bekann- tenkreis zu verkaufen. Wir haben Bons von DM 2.--, DM 5.-- und DM 10.--. Bitte, bestellen Sie bei der Geschäftsstelle in Kommission.

Ostersongs 62/63 ...

... heißt die ausgezeichnete Lang- spielplatte, erschienen im PLÄNE- Verlag. Die Platte ist mit folgenden Songs bespielt: 1. Lebe glücklich; 2. H-Bomben-Donner; 3. Schwarz und Weiß; 4. Strontium 90; 5. Weltunter- gangs - Blues; 6. Der Deserteur; 7. Geh mit uns; 8. Warnung. Von sämtlichen Songs sind die Texte bei- gefügt, so daß Sie auch beim Oster- marsch 63 als Liederblätter verwen- det werden können. Die Schallplatte bestellen Sie bei der Geschäftsstelle. Preis DM 8,20.

OM-Flugblätter ...

... müssen nach wie vor überall ver- teilt werden. Zur Zeit sind vorrätig: Flugblatt mit Marschskizze, 100 Stück DM 3.--; Flugblatt mit Mädchenbild, 100 Stück DM 3.--; Flugblatt für Paulskirchenkundgebung, 200 Stück DM 1,50.

Briefverschlusssmarken ...

... sollten Sie immer benutzen. Grö- ße 3 x 4 cm, Grundfarbe gelb, Druck- farbe schwarz, eingedrucktes Oster- marschemblem und Text "Oster- marsch gegen Atomwaffen in West und Ost". 250 Stück DM 3.--.

Plakate ...

... werden in den nächsten Tagen fer- tiggestellt. Ein DIN A 2 Plakat zeigt das Mädchenbild (wie Flugblatt) und folgenden Text: FÜR EINE GANZE WELT. Tut den ersten Schritt. Ent- spannungszone Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West. Ostermarsch der Atomwaffengegner, Kampagne für

Abrüstung. Entscheiden Sie sich für die Zusammenarbeit der Völker und gegen das Wettrüsten in Ost und West durch Ihre Teilnahme an unserer Kam- pagne.

Ein DIN A 1 - Plakat zeigt groß das Ostermarsch - Emblem, eine Skizze des Römers und den Text "Oster- marsch 63 zum Frankfurter Römer". Wer kann Plakate anbringen? Schreiben Sie uns.

Kinowerbung ...

... mit Dias haben wir ebenfalls vorge- sehen. Haben Sie die Möglichkeit ein Dia kostenlos in Ihrer Heimatstadt vor- führen zu lassen? Bitte geben Sie uns Mitteilung.

Weitere Örtliche Ausschüsse ...

... zur Verbreitung unserer Bewegung wurden gebildet.

DARMSTADT

Anschriften: Fritz Amann, 61 Darm- stadt, Mauerweg 13; Dr. Hans Schenck 6101 Trautheim 13, über Darmstadt 2

HANAU

Anschriften: Winfried Eisenberg, 6450 Hanau, Frankfurter Landstr. 1a; Heinz Richter, 6452 Steinheim, Bergstr. 86; Hilmar Roß, 6454 Groß Auheim, Krot- zenburger Str. 46.

LANGEN

Anschriften: Günter Beck, 6070 Lan- gen, Gabelsberger Str. 23; Dieter Schober, 6073 Egelsbach, Mainzer Strasse 47.

NEU ISENBURG

Anschriften: Peter Schickedanz, 6078 Neu Isenburg, Frankfurter Str. 184.

SPRENDLINGEN

Anschriften: Horst Neisser, 6079 Sprendlingen, Kurt-Schumacher-Ring 116; Irmgard Löwe, 6079 Sprendlingen, Kurt-Schumacher-Ring 22.

Die "Vereinigung Schottischer Christlicher Jugend" faßte am 10.2. in Edinburgh eine Entschloßung, wonach Großbritannien einseitig auf Herstellung, Gebrauch und Tests von Atomwaffen verzichten sollte.

Nach PEACE NEWS

Wissenschaftler der Bundesanstalt für Bodenforschung in Hannover, die vor einem Jahr vom Bundesatomministerium beauftragt worden waren, die geologischen Möglichkeiten für eine absolut sichere und wirtschaftliche Beseitigung radioaktiver Abfallprodukte zu prüfen, neigen jetzt der Ansicht zu, daß die rund 200 Steinsalz-Vorkommen der Norddeutschen Tiefebene die günstigsten Voraussetzungen bieten, den Atom-Müll "auf ewig und alle Zeiten" verschwinden zu lassen.

Aus DIE HARKE nach DER VEGETARIER

Westdeutsche Luftwaffeneinheiten sollen sehr wahrscheinlich in einer kommenden NATO-Atomstreitmacht enthalten sein; in Deutschland hergestellte F-104 G-Flugzeuge sollen den Grundstock dieser Streitmacht bilden.

Nach TIMES aus PEACE NEWS

Aus einem Flugblatt des Bundesluftschutzverbandes: "Zwar fürchten einige - längst nicht alle - Fachleute, daß kein einziger Mensch einen solchen Atomweltkrieg halbwegs gesund überleben würde ... Das aber wäre im Angesicht der Heiligen Schrift unwahrscheinlich. Alles steht allezeit in Gottes Hand!"

Nach DER SPIEGEL

An einer wirksamen "Schutzimpfung" gegen radioaktive Strahlen arbeitet gegenwärtig ein Forscherteam der Osterreichischen Studiengesellschaft für Atomenergie im Reaktorenzentrum Seibersdorf.

Aus TIROLER TAGESZEITUNG nach DER VEGETARIER

Abnorme und katastrophale meteorologische und seismische Störungen auf der Erde - Orkane und Erdbeben - können durch das "Echo" auf Kernwaffenversuche in der Atmosphäre verursacht werden, stellte der schwedische Ingenieur Sven Svantesson von der Beobachtungsanstalt in Oesterkaer fest.

Aus KOCHER-BOTE nach DER VEGETARIER

Am 16. Februar führte der Regionalausschuß West des Ostermarsches der Atomwaffengegner in Dortmund eine öffentliche Kundgebung durch, an der 1.500 Personen teilnahmen. Die Veranstaltung wurde von einer Skiffle-Band eröffnet; am Nachmittag fuhr ein Autokorso mit 75 Fahrzeugen durch die Innenstadt. Als Redner traten Oberkirchenrat Heinz Kloppenberg DD und Dr. Bodo Manstein auf. Die Kundgebung wurde mit einem Päckelzug abgeschlossen, an dem sich über 1.000 Atomwaffengegner beteiligten.

Nach JW-DIENST

Über 600 deutsche Persönlichkeiten haben durch ihre Unterschrift den Aufruf des Zentralen Ausschusses für den Ostermarsch 63 unterstützt. Unter den Unterzeichnern finden sich 30 namhafte Wissenschaftler, darüber hinaus Theologen und Pfarrer, Schriftsteller und bekannte Persönlichkeiten des Theater- und Musiklebens, Gewerkschaftssekretäre, Betriebsratsvorsitzende, Betriebsjugendsprecher, Lehrer, Publizisten und Jugendfunktionäre. In Frankfurt unterzeichneten unter anderem: Anne Kolb, Witwe des ehemaligen Oberbürgermeisters der Stadt; Georg Stierle; Miß Dorothy Henkel; August Schuy; Jochem Müller und Lisay Alfhart. Stand 1. März 1963



OSTERMARSCH 63

Kampagne für Abrüstung

ED 718-21-183

M Ä R Z

ZWEI BRIEFE AN UNS ...

Dr. Albert Schweitzer wurde von uns gebeten, bei der Schlußkundgebung 1963 auf dem Frankfurter Römerberg zu sprechen. Er mußte absagen, weil ihn dringende Arbeiten in Lambarene binden. Einige ermutigende Sätze aus seinem Brief möchten wir Ihnen zur Kenntnis geben:

"Von Anfang an setzte ich große Hoffnung auf die Ostermärsche, die Bertrand Russell, mein Freund und Kampfgenosse, in der Sache gegen die Atomwaffen eingeführt hat. Und diese meine Hoffnungen haben sich erfüllt. Von Jahr zu Jahr hat die Bedeutung der Ostermärsche zugenommen. Es bewegte die Menschen, daß hier wieder einmal angingen, die den Mut der Überzeugung für eine wichtige Sache haben, wo so viele, die im öffentlichen Leben stehen, schon der unsicheren Überzeugungslosigkeit verfallen sind. Die Ostermärsche sind eine Manifestation des Überzeugungsmutes, der die Leute aufweckt. Dieser Mut wird immer stärker eine öffentliche Meinung wachrufen, eine öffentliche Meinung, die notwendig ist, wenn wir in dem Kampf gegen Atomwaffen etwas erreichen wollen.

Im Geiste bin ich in diesen Ostertagen mit Ihnen und mit den Atomwaffengegnern in aller Welt. Ich bin sicher, daß die Ostermärsche 1963 einen noch größeren Eindruck machen werden als die früheren. Ich bewundere Sie und Ihre Ostermarschgenossen und danke Ihnen, tief in der Nacht, für geborener Albert Schweitzer."

Der britische Unterhausabgeordnete Fenner Brockway wird am Hessischen Ostermarsch 63 teilnehmen und bei der Schlußkundgebung auf dem Frankfurter Römerberg sprechen. Er schreibt uns:

"Das Anwachsen der Bewegung gegen Atomwaffen in Deutschland bedeutet eine große Ermutigung für uns, die wir in Großbritannien und anderen Ländern in demselben Kampf stehen. Ich bin sicher, daß wir größeren Einfluß haben als man einmal erkannt wird.

In England haben wir mit Erfolg die Labour-Party dahin gebracht, daß sie sich weiteren Tests und der Stationierung von Polaris-Unterseebooten in unseren Gewässern widersetzt. Ein Drittel aller Mitglieder unserer Partei steht voll auf dem Boden der CND (Campaign for Nuclear Disarmament).

Höchst ermutigend ist auch die Tatsache, daß ein Drittel der Erdbevölkerung außerhalb jener beiden Machtblöcke steht, die Schuld sind an der Herstellung und Lagerung atomarer Waffen, welche die Zukunft der Menschheit bedrohen. Die neutralen Nationen sind inzwischen zu einer entscheidenden Kraft innerhalb der Vereinten Nationen geworden. Wenn Sie manchmal das Gefühl haben, daß Sie nur eine Minderheit in Ihrem Lande sind, erinnern Sie sich der Millionen in aller Welt, die auf Ihrer Seite stehen.

Herzlichst, Ihr Fenner Brockway"



**"WER SOLL DAS BEZAH-
LEN?" -
"ER TUT'S BESTIMMT
NICHT!"**

"WER SOLL DAS BEZAHLEN ..."

fragen wir uns oft, wenn wir im Hessischen Ausschuß zusammensitzen und große Pläne für einen erfolgreichen Ostermarsch 63 schmieden. Da sollen 1 Million Flugblätter hergestellt und verteilt werden: Flugblätter mit dem Ostermarschaufruf 63; Flugblätter mit Marschskizzen und organisatorischen Hinweisen; Ostermarschgrundsätze; Flugblätter an die Kollegen in den Betrieben, an die Hausfrauen, an ausländische Gastarbeiter; Einladungen für örtliche Veranstaltungen; Aufklärungsmaterial, das wir beim Marsch an die Bevölkerung verteilen.

Aber es genügt nicht. Wir brauchen Plakate. Viele Tausend. Für die Litfaßsäulen, für ihren Pkw, Fensterladen oder Gartenzaun, für Bauzäune, Bäume und sonstwo noch. (Natürlich nur wo's erlaubt ist!)

In die größeren Zeitungen wollen wir kurz vor Ostern Annoncen setzen. Die Litfaßsäulen sind keineswegs billig. Wir haben Dias hergestellt für Kino-Reklame. Zehntausend Luftballons sollen vor Ostern im Marschgebiet und auch in anderen Gemeinden an Kinder und Eltern verteilt werden.

Wir fahren mit unserer Tonbildfolge "Ostermarsch 1962" durch ganz Hessen; 60 Veranstaltungen vor Ostern. Und dann Porto: eine Sendung an unsere Interessenten kostet nach der Erhöhung rund DM 400,- Gebühren; unser Pressedienst erscheint oft dreimal in der Woche; wir schreiben, telegrafieren und telefonieren um Referenten, mit den Behörden, persönliche Mitteilungen an Interessenten usw. usw. ...

Der Ostermarsch und die anderen Veranstaltungen unserer Bewegung sind für uns nicht Selbstzweck. Wir alle könnten uns geruh- und erholendere Osterfeiertage vorstellen. Wir opfern unsere freien Tage, weil wir für eine Welt ohne Angst, für ein Leben in Glück und Frieden eintreten. Wir bekämpfen die überholte Gewaltpolitik. Dies alles wollen wir tun so wirksam, so erfolgreich wie nur möglich. Deshalb darf uns für diese gemeinsame Sache kein Opfer zu groß sein. Wir spüren heute, daß unser mühtiges Wirken immer größere Aufmerksamkeit, auch Anerkennung findet. Aber viele stehen immer noch abseits, (sind unwissend, desinteressiert, müde). Diese wollen wir aufklären, überzeugen, ermutigen. Wir wollen mit ihnen gemeinsam die Kräfte und Fähigkeiten erreichen, die unsere Freunde in England bereits zu einem Faktor gemacht haben, den die Regierung einkalkulieren muß, wenn sie ihre Politik macht. Auch unser Widerstand muß wachsen.

KLEINE MELDUNGEN FÜR DEN ATOMWAFFENEGNER

Die Reaktion auf die Klagen prominenter Atomwaffengegner unter Führung von Linus Pauling gegen die Regierungen der USA und der UdSSR wegen der Atombombenversuche ist verschieden: In den USA wurde die Klage vom Bezirksgericht Washington abgewiesen; die Kläger werden jetzt das Berufungsgericht in Columbia anrufen. Seitens der UdSSR erfolgte auf die Bitte um ein Visum, damit ein Prozessbevollmächtigter die Klage in Moskau vortragen bzw. erläutern kann, keinerlei Antwort. - Unsere amerikanischen Freunde werden, gestützt auf die Sympathiebeweise der deutschen und europäischen Organisationen, alles daran setzen, die Prozesse in den USA und in der UdSSR zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen.

Nach DAS GEWISSEN

In Los Angeles gibt ein Caféhausbesitzer einmal im Monat einen Teil seiner Einnahmen aus einer Kabarettarbeitung einem Fond, aus dem demnächst die Errichtung eines Friedenszentrums in diesem Stadtteil finanziert wird.

Nach PEACE NEWS

Die CND-Gruppe in Witney, Oxfordshire, sammelte bei einem 36stündigen öffentlichen Fasten £ 40 (DM 440) für die OXFAM-Organisation. In einem verteilten Flugblatt wurde darauf hingewiesen, daß auf der Erde zur Zeit täglich £ 90.000.000 (rund 1 Milliarde DM) für Kriegsvorbereitungen ausgegeben werden.

Nach PEACE NEWS

Sechs Freunde einer Anti-Atomwaffen-Bewegung gingen in der Wohnsiedlung einer V-Bomber-Luftwaffeneinheit in Fimingley, England, von Tür zu Tür. Sie verkauften eine Anzahl von PEACE-NEWS-Exemplaren mit einem Bericht über zwei Luftwaffensoldaten, die innerhalb der Armees CND-Gruppen bilden wollen. Man hatte sie durchweg freundlich angehört. Als sie schließlich von Militärpolizei zur Wache gebracht wurden, begegnete man ihnen auch dort freundlich und aufgeschlossen. Als man sie entließ, übergaben sie weitere Exemplare den Wachhabenden. Es wird nun überlegt, offiziell um Erlaubnis zum Verkauf der Zeitung zu bitten.

Nach PEACE NEWS

Nach einem Marsch von Hiroshima nach Auschwitz trafen vier Japaner am 22. Januar rechtzeitig zum 18. Jahrestag der Auflösung des Nazi-Konzentrationslagers in Polen ein; sie überbrachten ein Andenkenalbum von Waisenkindern, die die Katastrophe von Hiroshima überlebten. Die Aktion fand in einigen polnischen Zeitungen in Wort und Bild Beachtung und wurde auch vom Fernsehen gebracht.

Nach PEACE NEWS

Der Internationale Freundschafts-Marsch von Neu Delhi nach Peking wird die indische Hauptstadt am 1. März verlassen; ihm werden voraussichtlich 15 Demonstranten angehören.

Nach PEACE NEWS

Universitätsprofessor Dr. Johannes Ude, Grundisee/Steiermark, veröffentlichte im Selbstverlag "Dienet einander - offener SOS-Ruf an alle, ob Christen oder Nichtchristen". Damit legt der unermüdete Kämpfer für eine wahrhaft christliche Weltordnung eine neue Schrift vor, die den Friedliebenden in aller Welt ein weiterer Ansporn für ihre Arbeit, den Atomrüstern und ihren Helfern eine zu Herzen gehende Mahnung sein muß, angesichts des vom Verfasser aufgestellten kategorischen Imperativs: Entweder Christus oder Atombombe.

Nach DAS GEWISSEN

Die "Katholische Atomabrüstungs-Gruppe" in London hat ein neues Flugblatt herausgebracht, das die Stellungnahmen von Staatsmännern und führenden katholischen Kirchenleuten zum Atomkrieg zusammenstellt.

Nach PEACE NEWS

... Der Hessische Ausschuss hat sich mit der Erklärung der SPD zu den Ostermärschen beschäftigt. Er hat in seinem Pressedienst bedauert, daß die SPD immer wieder die alten längst widerlegten Argumente gegen den Ostermarsch vorbringt. Die Demonstrationen der Ostermärsche richten sich klar gegen Atomwaffen in West und Ost. Die Kampagne ist unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern jeder einschlägigen Stellungnahme im Kalten Krieg. (12.2.1963)

SDS BEGRÜSST OSTERMARSCH ...

... In einer Presseerklärung hat der Sozialistische Deutsche Studentenbund (SDS) zur Erklärung des SPD-Parteivorstandes gegen die Ostermärsche Stellung genommen. Der SDS bedauert, "daß der Parteivorstand der SPD seine Mitglieder und befreundeten Organisationen nicht dazu aufgefordert hat, den Ostermarsch zu unterstützen. Die Haltung der SPD gerät damit in Widerspruch zum Godesberger Programm, zu den Beschlüssen des DGB-Kongresses in Hannover, des 7. Gewerkschaftstages der IG Metall, der 6. IG Metalljugend-Konferenz in Stuttgart und der 5. DGB-Jugendkonferenz des Landesbezirkes Bayern, worin die Mitglieder der genannten Organisationen aufgefordert werden, sich an den Demonstrationen gegen die Atomrüstung zu beteiligen oder sich die Organisationen mit dem Ostermarsch der Atomwaffengegner solidarisch erklärt haben. Der SDS begrüßt den Ostermarsch als notwendige Mahnung an die verantwortlichen Politiker für die Ächtung der Atomwaffen und die internationale Abrüstung und Entspannung einzutreten." (13.2.63).

SYMPATHIE UND ANERKENNUNG ...

... Rund 600 Persönlichkeiten aus allen weltanschaulichen und politischen Schichten haben den Zentralen Aufruf für den Ostermarsch 1968 durch ihre Unterschrift unterstützt. Den Forde-

rungen des Ostermarsches schlossen sich Theologen und Pfarrer, Naturwissenschaftler, Ärzte, Schriftsteller, Gewerkschaftssekretäre, Betriebsräte, Betriebsjugendsprecher, Künstler, Persönlichkeiten des Theater- und Musiklebens, Publizisten sowie Vertreter aus dem Bereich der Jugendarbeit an. In Frankfurt unterzeichnete u.a. Aenne Kolb, die Witwe des ehemaligen Oberbürgermeisters der Stadt.

JUNGSOZIALISTEN ...

... Die Bezirkskonferenz Hessen-Süd der Jungsozialisten hat sich mit überwiegender Mehrheit zum Ostermarsch der Atomwaffengegner bekannt. Die Jungsozialisten bedauerten die Erklärung des SPD-Parteivorstandes, in der aufgefordert wird, sich nicht an den Ostermärschen zu beteiligen. Sie finden diese Erklärung "bunso unverständlich, als in den letzten Jahren deutlich gemacht wurde, daß diese Aktionen vom Geiste demokratischer Gesinnung und Verantwortung getragen waren und der Beweis einer kommunistisch gelenkten Aktion nicht erbracht werden konnte." Die Konferenz stellte fest, daß die Aktionen des Ostermarsches durch die Inaktivität der Bewegung "Kampf dem Atomtod" ihre Berechtigung erhalten. Die Jungsozialisten ersuchen den Parteivorstand der SPD, seine Stellungnahme zu ändern, "um eine verantwortungsbewußte Mitarbeit unserer Mitglieder zu ermöglichen".

WIDERSPRUCH ABGELEHNT ...

... Wegen der Auflagen und Verbote anlässlich unserer Veranstaltung zum Antikriegstag am 1. Sept. 1962 haben wir seinerzeit Widerspruch eingelegt. Nun hat der Widerspruchsausschuss in einer mündlichen Verhandlung entschieden, daß unser Widerspruch abzulehnen sei. Da unser Rechtsanwalt unsere Sache günstig einschätzt und bereits einige grundsätzliche Urteile in unserem Sinne vorliegen, werden wir dann, wenn uns die Ablehnung schriftlich vorliegt, beim Verwaltungsgericht Klage einreichen.

Der Ostermarsch ist eine Bewegung. Von Anfang an haben wir darauf verzichtet, Mitgliederbeiträge zu erheben. Wir wollen kein Verein werden. Wer unsere Sache ernst nimmt, der weiß, welche Rolle unsere Bewegung bald spielen muß, der braucht keine Beitragsverpflichtung, sondern greift zum Geldbeutel und zahlt das, was er eben zahlen kann. Wir wünschen und arbeiten dafür, daß sich unser Ostermarsch 63 gegen 1962 verdoppelt. Das bedeutet doppelte Anstrengungen und doppelte Ausgaben.

"Wer soll das bezahlen", ist deshalb für uns kein Faschingschlager, sondern eine sorgenvolle Frage. Aber wenn wir diese Frage schon stellen, dann können wir leider nur eine Antwort geben: SIE.

SIE -

indem Sie neben der Teilnehmergebühr ständig Fördererbeiträge an uns überweisen.

SIE -

indem Sie viel Material (Flugblätter, Schriften, Plakate usw.) verteilen und durch einen Kreis Gleichgesinnter finanzieren.

SIE

indem Sie vor Ostern 10 Ostermarsch-Abzeichen weiterverkaufen.

SIE

indem Sie einen 2. Mann finden, der am Ostermarsch 63 teilnimmt.

SIE -

indem sie Ostermarsch-Wertscheine in Kommission nehmen und vertreiben, wo nur immer möglich.

SIE

indem Sie über weitere Finanzierungsmöglichkeiten nachdenken und diese dem Hessischen Ausschuss mitteilen.

SIE -

indem Sie dann, wenn Sie schon nicht alles hier aufgeführte tun können, doch den einen oder anderen unserer Vorschläge aufgreifen.

Wenn Sie Vorschläge machen, wo man etwas sparen könnte, bedenken Sie immer: Sparsamkeit darf nicht zur Einschränkung unserer Wirkungsmöglichkeiten führen. Ein Flugblatt, das weniger gedruckt wird, bedeutet, daß einer weniger von und über uns weiß. Ein Plakat, das nicht angebracht wird, wird auch nicht gelesen. Und: wenn wir's nicht sagen, sagt's keiner. Wir wollen kein Verein sein, sondern eine Bewegung. - Übrigens, an Spesen können wir nicht sparen, weil wir dieses Fremdwort nur vom Hörensagen kennen. Die Gehälter können wir auch nicht einschränken, weil unsere Arbeit ehrenamtlich gemacht wird.

Wenn wir an den letzten Satz anknüpfen: wir sind stolz darauf, in der Ostermarsch-Bewegung ehrenamtlich tätig zu sein. Wir spüren die Solidarität, die uns eint. Da schreibt eine Rentnerin aus dem Altersheim und legt von der kärglichen Rente DM 5,- bei. Drei Geschwister, Kinder zwischen 9 und 14, öffnen ihre Sparbüchse und schicken den Inhalt an den Ostermarsch. Ein kinderreicher Vater entschuldigt sich, weil er nur selten spenden kann, aber die DM 3,- für den Ostermarsch-Kalender hat er doch. So treffen täglich Spenden, sauer verdientes Geld ein. Deshalb dürfen wir auch einmal Dankeschön sagen. Dank für das Vergangene und Dank für das Kommende. Unsere dringende Bitte um finanzielle Unterstützung entspringt deshalb nicht nur unseren geldlichen Sorgen, sondern auch dem Vertrauen um Ihre weitere Solidarität.

Klaus Vack

Der Öffentlichkeit wird ein Startschuß für die deutschen Ostermärsche gegeben. Am 23. März 1963 treffen sich die hessischen Atomwaffengegner zur Großveranstaltung in der Frankfurter Paulskirche. Die Kundgebung steht unter der Forderung:

"ENTSPANNUNGSZONE MITTELEUROPA - BRÜCKE ZWISCHEN OST UND WEST"

Es sprachen:

Prof. theol. Dr. Bartsch;
Heinrich Buchbinder, Führer der Anti-
atombewegung in der Schweiz;
Anthony Greenwood, Abgeordneter im
britischen Unterhaus;
Herbert Faller, Bundesjugendleiter
der deutschen Naturfreundejugend;
Hans Konrad Tempel, Sprecher des
Zentralen Ausschusses für den Oster-
marsch;
Gerhard Zworenz, Schriftsteller.

Am Samstagvormittag sind ein

Autokorso, Sandwichaktionen mit
Flugblattverteilung, Skifilmauftritte
und ein Informationsstand in der Frank-
furter Innenstadt geplant. Wegen Mit-
arbeit wird der Ortsausschuss noch mit
unseren Frankfurter Freunden in Ver-
bindung treten.

**DIE PAULSKIRCHENKUNDGEBUNG
IST NICHT NUR FÜR UNSERE AN-
HÄNGER IN FRANKFURT GEDACHT.**
Sie soll im Rahmen der Ostermarsch-
vorbereitung die Repräsentativveran-
staltung für Hessen sein. Deshalb ruf-
en wir auch besonders unsere Freun-
de aus Kassel, Marburg, Giessen und
dem ganzen Rhein-Main-Gebiet nach
Frankfurt.

Verteilen Sie jetzt überall intensiv
Flugblätter für die Paulskirchenkun-
dgebung.

Am 23. März abends schließen wir
unseren "Ostermarschtag" mit einer
Tanzparty im Rathaus-Kasino im So-

zialbau der Stadt Frankfurt, Alte Main-
zer Gasse 2 - 4, Eintrittskarten zum
Preis von DM 3.-- gibt es vor und
nach der Paulskirchenveranstaltung
und an der Abendkasse. Bringen Sie
zum Tanz Ihre Freunde mit.

Saalöffnung in der Paulskirche 16.00
Uhr; Veranstaltung 17.00 - 19.00 Uhr.
Saalöffnung im Rathauskasino 18.00
Uhr; Tanzparty 20.00 - 24.00 Uhr.



... zur Anmeldung für den Oster-
marsch 63. Erleichtern Sie uns die
Organisationsarbeiten. Nicht mehr
lange nachdenken, sondern anmelden
und mitmarschieren gegen Atomwaffen
in West und Ost. Anmeldezettel finden
Sie an den Flugblättern mit Marsch-
skizze und Mädchenbild.

OSTERMARSCH 63 - Kampagne für Ab-
rüstung wird herausgegeben vom
Ostermarsch der Atomwaffengegner,
Hessischer Ausschuss, Offenbach/M.
Waldstr. 99, Postfach 648. Verant-
wortlich: Klaus Vack, Offenbach/Main
Lohrweg 15. Druck: BOSCH, Frank-
furt (Main).

Ostermarsch-Förderbons ...

... bitten wir Sie, in Ihrem Bekann-
tenkreis zu verkaufen. Wir haben
Bons von DM 2.--, DM 5.-- und
DM 10.--. Bitte, bestellen Sie bei
der Geschäftsstelle in Kommission.

Ostersongs 62/63 ...

... heißt die ausgezeichnete Lang-
spielplatte, erschienen im PLÄNE-
Verlag. Die Platte ist mit folgenden
Songs bespielt: 1. Lebe glücklich;
2. H-Bomben-Dommer; 3. Schwarz und
Weiß; 4. Strontium 90; 5. Weltunter-
gangs-Blues; 6. Der Deserteur;
7. Geh mit uns; 8. Warnung. Von
sämtlichen Songs sind die Texte bei-
gefügt, so daß Sie auch beim Oster-
marsch 63 als Liederblätter verwen-
det werden können. Die Schallplatte
bestellen Sie bei der Geschäftsstelle.
Preis DM 8.20.

OM-Flugblätter ...

... müssen nach wie vor überall ver-
teilt werden. Zur Zeit sind vorrätig:
Flugblatt mit Marschskizze, 100 Stück
DM 3.--; Flugblatt mit Mädchenbild,
100 Stück DM 3.--; Flugblatt für
Paulskirchenkundgebung, 200 Stück
DM 1.50.

Briefverschlußmarken ...

... sollten Sie immer benutzen. Grö-
ße 3x4 cm, Grundfarbe gelb, Druck-
farbe schwarz, eingedrucktes Oster-
marschemblem und Text "Oster-
marsch gegen Atomwaffen in West und
Ost". 250 Stück DM 3.--.

Plakate ...

... werden in den nächsten Tagen fer-
tiggestellt. Ein DIN A 2 Plakat zeigt
das Mädchenbild (wie Flugblatt) und
folgenden Text: FÜR EINE GANZE
WELT. Tut den ersten Schritt. Ent-
spannungszone Mitteleuropa - Brücke
zwischen Ost und West, Ostermarsch
der Atomwaffengegner, Kampagne für

Abrüstung. Entscheiden Sie sich für
die Zusammenarbeit der Völker und
gegen das Wettrüsten in Ost und West
durch Ihre Teilnahme an unserer Kam-
pagne.

Ein DIN A 1 - Plakat zeigt groß das
Ostermarsch - Emblem, eine Skizze
des Römers und den Text "Oster-
marsch 63 zum Frankfurter Römer".
Wer kann Plakate anbringen? Schrei-
ben Sie uns.

Kinowerbung ...

... mit Dias haben wir ebenfalls vorge-
sehen. Haben Sie die Möglichkeit, ein
Din kostenlos in Ihrer Heimatstadt vor-
führen zu lassen? Bitte geben Sie uns
Mitteilung.

Weitere Örtliche Ausschüsse ...

... zur Verbreitung unserer Bewegung
wurden gebildet.

DARMSLADT

Anschriften: Fritz Amann, 61 Darm-
stadt, Mauerweg 13; Dr. Hans Schenck
6101 Trautheim 13, über Darmstadt 2

HANAU

Anschriften: Winfried Eisenberg, 6450
Hanau, Frankfurter Landstr. 1a; Heinz
Richter, 6452 Steinhelm, Bergstr. 66;
Hilmar Roß, 6454 Groß Auheim, Krot-
zenburger Str. 46.

LANGEN

Anschriften: Günter Beck, 6070 Lan-
gen, Gabelsberger Str. 23; Dieter
Schober, 6073 Egelsbach, Mainzer
Strasse 47.

NEU ISENBURG

Anschriften: Peter Schickedanz, 6078
Neu Isenburg, Frankfurter Str. 184.

SPRENDLINGEN

Anschriften: Horst Neisser, 6079
Sprendlingen, Kurt-Schumacher-Ring
116; Irmgard Löwe, 6079 Sprendlingen,
Kurt-Schumacher-Ring 22.

ED 718-21-185



Ostermarsch der Atomwaffengegner

Hessischer Ausschuss
Kampagne für Abrüstung

6050 Offenbach (Main) 4
Postfach 648

18. 3. 63

Rundschreiben an unsere Freunde!

WICHTIG! BITTE LESEN!
=====

Paulskirchen-Kundgebung

Die Paulskirchen-Kundgebung, bei der viele prominente Redner auftreten, wird neben dem Ostermarsch 63 unsere wichtigste Großveranstaltung sein. Bestimmt wird dies auch von der Presse entsprechend zur Kenntnis genommen. Wir müssen deshalb alles daransetzen, daß die Paulskirche voll besetzt ist und bitten die Anhänger unserer Bewegung, unter allen Umständen zu kommen und weitere Freunde mitzubringen. Unsere Freunde außerhalb Frankfurts sollten die weite Reise nicht scheuen und die eindrucksvolle Veranstaltung in der Paulskirche besuchen.

Bitte bestellen Sie sofort noch Flugblätter (Mädchenbild mit eingelegtem Paulskirchen-Flugblatt), die wir Ihnen auf dem schnellsten Weg zukommen lassen.

Ostermarsch-Party

Unsere auswärtigen Freunde, die einmal in Frankfurt sind und vor allem natürlich alle aus Frankfurt und Umgebung, weisen wir noch einmal auf die Tanzparty hin. Wir wollen durch die Tanzveranstaltung unseren Anhängern Gelegenheit geben, neben den ständigen politischen Demonstrationen, auch einmal gesellig zusammenzukommen. Die Eintrittskarten werden am Informationsstand während der Paulskirchen-Veranstaltung und ab 19 Uhr im Rathauskasino an der Abendkasse verkauft. Eintrittspreis DM 2,-- (Der Preis von DM 3,-- in "Ostermarsch 63" ist ein Druckfehler.)

Autokorso 23. März 1963

Vor der Paulskirchen-Kundgebung führt ein Autokorso durch Frankfurt. Wir weisen auch unsere hessischen Teilnehmer darauf hin, die evtl. - soweit sie mit Pkw's kommen - früher anreisen können. Das Autokorso beginnt um 15.00 Uhr und startet am Eisernen Steg, nördliche Mainseite (die gleiche Stelle bei der wir unsere Kundgebung zum Anti-Kriegstag hatten).

Mit freundlichen Grüßen!

Klaus Vack
(Klaus Vack)

Institute für Politische Rechte - Archiv

Die "Vereinigung Schottischer Christlicher Jugend" faßte am 10. 2. in Edinburgh eine Entschliessung, wonach Großbritannien einseitig auf Herstellung, Gebrauch und Tests von Atomwaffen verzichten sollte.

Nach PEACE NEWS

Wissenschaftler der Bundesanstalt für Bodenforschung in Hannover, die vor einem Jahr vom Bundesatomministerium beauftragt worden waren, die geologischen Möglichkeiten für eine absolut sichere und wirtschaftliche Beseitigung radioaktiver Abfallprodukte zu prüfen, neigen jetzt der Ansicht zu, daß die rund 200 Steinsalz-Vorkommen der Norddeutschen Tiefebene die günstigsten Voraussetzungen bieten, den Atom-Müll "auf ewig und alle Zeiten" verschwinden zu lassen.

Aus DIE HARKE nach DER VEGETARIER

Westdeutsche Luftwaffeneinheiten sollen sehr wahrscheinlich in einer kommenden NATO-Atomstreitmacht enthalten sein; in Deutschland hergestellte F-104 G-Flugzeuge sollen den Grundstock dieser Streitmacht bilden.

Nach TIMES aus PEACE NEWS

Aus einem Flugblatt des Bundesluftschutzverbandes: "Zwar fürchten einige - längst nicht alle - Fachleute, daß kein einziger Mensch einen solchen Atomwaffenkrieg halbwegs gesund überleben würde ... Das aber wäre im Angesicht der Heiligen Schrift unwahrscheinlich, ALLES steht allezeit in Gottes Hand!"

Nach DER SPIEGEL

An einer wirksamen "Schutzimpfung" gegen radioaktive Strahlen arbeitet gegenwärtig ein Forscherteam der Österreichischen Studiengesellschaft für Atomenergie im Reaktorenzentrum Seibersdorf.

Aus TIROLER TAGESZEITUNG nach DER VEGETARIER

Abnorme und katastrophale meteorologische und seismische Störungen auf der Erde - Orkane und Erdbeben - können durch das "Echo" auf Kernwaffenversuche in der Atmosphäre verursacht werden, stellte der schwedische Ingenieur Sven Svantesson von der Beobachtungsanstalt in Osterkaer fest.

Aus KOCHER-BOTE nach DER VEGETARIER

Am 16. Februar führte der Regionalausschuß West des Ostermarsches der Atomwaffengegner in Dortmund eine öffentliche Kundgebung durch, an der 1.500 Personen teilnahmen. Die Veranstaltung wurde von einer Skiffle-Band eröffnet; am Nachmittag fuhr ein Autokorso mit 75 Fahrzeugen durch die Innenstadt. Als Redner traten Oberkirchenrat Heinz Kloppenburg DD und Dr. Bodo Manstein auf. Die Kundgebung wurde mit einem Fackelzug abgeschlossen, an dem sich über 1.000 Atomwaffengegner beteiligten.

Nach JW-DIENST

Über 600 deutsche Persönlichkeiten haben durch ihre Unterschrift den Aufruf des Zentralen Ausschusses für den Ostermarsch 68 unterstützt. Unter den Unterzeichnern finden sich 30 namhafte Wissenschaftler, darüber hinaus Theologen und Pfarrer, Schriftsteller und bekannte Persönlichkeiten des Theater- und Musiklebens, Gewerkschaftssekretäre, Betriebsratsvorsitzende, Betriebsjugendsprecher, Lehrer, Publizisten und Jugendfunktionäre. In Frankfurt unterzeichneten unter anderem: Anne Kolb, Witwe des ehemaligen Oberbürgermeisters der Stadt; Georg Stierle; MIB Dorothy Henkel; August Schuy; Jochen Müller und Liszy Althart. Stand 1. März 1968



OSTERMARSCH 63

Kampagne für Abrüstung

ED 718-21-185

M A R Z

ZWEI BRIEFE AN UNS ...

Dr. Albert Schweitzer wurde von uns gebeten, bei der Schlußkundgebung 1963 auf dem Frankfurter Römerberg zu sprechen. Er mußte absagen, weil ihn dringende Arbeiten in Lambaréne binden. Einige ermutigende Sätze aus seinem Brief möchten wir Ihnen zur Kenntnis geben:

"Von Anfang an setzte ich große Hoffnung auf die Ostermärsche, die Bertrand Russell, mein Freund und Kampfgenosse, in der Sache gegen die Atomwaffen eingeführt hat. Und diese meine Hoffnungen haben sich erfüllt. Von Jahr zu Jahr hat die Bedeutung der Ostermärsche zugenommen. Es bewegt die Menschen, daß hier wieder einige anfragen, die den Mut der Überzeugung für eine wichtige Sache haben, wo so viele, die im öffentlichen Leben stehen, schon der unsicheren Überzeugunglosigkeit verfallen sind. Die Ostermärsche sind eine Manifestation des Überzeugungsmutes, der die Leute aufweckt. Dieser Mut wird immer stärker eine öffentliche Meinung wachrufen, eine öffentliche Meinung, die notwendig ist, wenn wir in dem Kampf gegen Atomwaffen etwas erreichen wollen.

Im Geiste bin ich in diesen Ostertagen mit Ihnen und mit den Atomwaffengegnern in aller Welt. Ich bin sicher, daß die Ostermärsche 1963 einen noch größeren Eindruck machen werden als die früheren. Ich bewundere Sie und Ihre Ostermarschgenossen und danke Ihnen. Tief in der Nacht, Ihr ergebener Albert Schweitzer."

Der britische Unterhausabgeordnete Fenner Brockway wird am Hessischen Ostermarsch 63 teilnehmen und bei der Schlußkundgebung auf dem Frankfurter Römerberg sprechen. Er schreibt uns:

"Das Anwachsen der Bewegung gegen Atomwaffen in Deutschland bedeutet eine große Ermutigung für uns, die wir in Großbritannien und anderen Ländern in demselben Kampf stehen. Ich bin sicher, daß wir größeren Einfluß haben als manchmal erkannt wird.

In England haben wir mit Erfolg die Labour-Party dahin gebracht, daß sie sich weiteren Tests und der Stationierung von Polaris-Unterseebooten in unseren Gewässern widersetzt. Ein Drittel aller Mitglieder unserer Partei sieht voll auf dem Boden der CND (Campaign for Nuclear Disarmament).

Höchst ermutigend ist auch die Tatsache, daß ein Drittel der Erdbevölkerung außerhalb jener beiden Machtblöcke steht, die Schuld sind an der Herstellung und Lagerung atomarer Waffen, welche die Zukunft der Menschheit bedrohen. Die neutralen Nationen sind inzwischen zu einer entscheidenden Kraft innerhalb der Vereinten Nationen geworden. Wenn Sie manchmal das Gefühl haben, daß Sie nur eine Minderheit in Ihrem Lande sind, erinnern Sie sich der Millionen in aller Welt, die auf Ihrer Seite stehen.

Herzlichst, Ihr Fenner Brockway"



**"WER SOLL DAS BEZAHLEN?" -
"ER TUT'S BESTIMMT NICHT!"**

"WER SOLI DAS BEZAHLEN ..."

Frage wir uns oft, wenn wir im Hessischen Ausschuß zusammensitzen und große Pläne für einen erfolgreichen Ostermarsch 63 schmieden. Da sollen 1 Million Flugblätter hergestellt und verteilt werden; Flugblätter mit dem Ostermarschauftrag 63; Flugblätter mit Marschklassen und organisatorischen Hinweisen; Ostermarschgrundsätze; Flugblätter an die Kollegen in den Betrieben, an die Hausfrauen, an ausländische Gastarbeiter; Einladungen für örtliche Veranstaltungen; Aufklärungsmaterial, das wir beim Marsch an die Bevölkerung verteilen.

Aber es genügt nicht. Wir brauchen Plakate. Viele Tausend. Für die Litfaßsäulen, für ihren Pkw, Fensterläden oder Gartensaum, für Bauzäune, Bäume und sonstwo noch. (Natürlich nur wo's erlaubt ist!)

In die größeren Zeitungen wollen wir kurz vor Ostern Annoncen setzen. Die Litfaßsäulen sind keineswegs billig. Wir haben Dias hergestellt für Kino-Reklame. Zehntausend Luftballons sollen vor Ostern im Marschgebiet und auch in anderen Gemeinden an Kinder und Eltern verteilt werden.

Wir fahren mit unserer Tonbildfolge "Ostermarsch 1962" durch ganz Hessen; 60 Veranstaltungen vor Ostern. Und dann Porto: eine Sendung an unsere Interessenten kostet nach der Erhöhung rund DM 400, -- Gebühren; unser Pressedienst erscheint oft dreimal in der Woche; wir schreiben, telegraphieren und telefonieren um Referenten, mit den Behörden, persönliche Mitteilungen an Interessenten usw. usw. ...

Der Ostermarsch und die anderen Veranstaltungen unserer Bewegung sind für uns nicht Selbstzweck. Wir alle könnten uns geruh- und erholsamere Osterfeiertage vorstellen. Wir opfern unsere freien Tage, weil wir für eine Welt ohne Angst, für ein Leben in Glück und Frieden eintreten. Wir bekämpfen die überholte Gewaltpolitik. Dies alles wollen wir tun so wirksam, so erfolgreich wie nur möglich. Deshalb darf uns für diese gemeinsame Sache kein Opfer zu groß sein. Wir spüren heute, daß unser mutiges Wirken immer größere Aufmerksamkeit, auch Anerkennung findet. Aber viele stehen immer noch abseits, sind unwissend, desinteressiert, müde. Diese wollen wir aufklären, überzeugen, ermutigen. Wir wollen mit ihnen gemeinsam die Kräfte und Fähigkeiten erreichen, die unsere Freunde in England bereits zu einem Faktor gemacht haben, den die Regierung einkalkulieren muß, wenn sie ihre Politik macht. Auch unser Widerstand muß wachsen.

KLEINE MELDUNGEN FÜR DEN ATOMWAFFENGEGERN

Die Reaktion auf die Klagen prominenter Atomwaffengegner unter Führung von Linus Pauling gegen die Regierungen der USA und der UdSSR wegen der Atombombenversuche ist verschieden: In den USA wurde die Klage vom Bezirksgericht Washington abgewiesen; die Kläger werden jetzt das Berufungsgericht in Columbia anrufen. Seitens der UdSSR erfolgte auf die Bitte um ein Visum, damit ein Prozessbevollmächtigter die Klage in Moskau vortragen bzw. erläutern kann, keinerlei Antwort. - Unsere amerikanischen Freunde werden, gestützt auf die Sympathiebeweise der deutschen und europäischen Organisationen, alles daran setzen, die Prozesse in den USA und in der UdSSR zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen.

Nach DAS GEWISSEN

In Los Angeles gibt ein Caféhausbesitzer einmal im Monat einen Teil seiner Einnahmen aus einer Kabarettvorstellung einem Fond, aus dem demnächst die Errichtung eines Friedenszentrums in diesem Stadtteil finanziert wird.

Nach PEACE NEWS

Die CND-Gruppe in Witney, Oxfordshire, sammelte bei einem 36stündigen öffentlichen Fasten £ 40 (DM 440) für die OXFAM-Organisation. In einem verteilten Flugblatt wurde darauf hingewiesen, daß auf der Erde zur Zeit täglich £ 90.000.000 (rund 1 Milliarde DM) für Kriegsvorbereitungen ausgegeben werden.

Nach PEACE NEWS

Sechs Freunde einer Anti-Atomwaffen-Bewegung gingen in der Wohnsiedlung einer V-Bomber-Luftwaffeneinheit in Finningley, England, von Tür zu Tür. Sie verkauften eine Anzahl von PEACE-NEWS-Exemplaren mit einem Bericht über zwei Luftwaffensoldaten, die innerhalb der Armee CND-Gruppen bilden wollen. Man hatte sie durchweg freundlich angehört. Als sie schließlich von Militärpolizei zur Wache gebracht wurden, begegnete man ihnen auch dort freundlich und aufgeschlossen. Als man sie entließ, übergaben sie weitere Exemplare den Wachhabenden. Es wird nun überlegt, offiziell um Erlaubnis zum Verkauf der Zeitung zu bitten.

Nach PEACE NEWS

Nach einem Marsch von Hiroshima nach Auschwitz trafen vier Japaner am 22. Januar rechtzeitig zum 10. Jahrestag der Auflösung des Nazi-Konzentrationslagers in Polen ein; sie überbrachten ein Andenkenalbum von Waisenkindern, die die Katastrophe von Hiroshima überlebten. Die Aktion fand in einigen polnischen Zeitungen in Wort und Bild Beachtung und wurde auch vom Fernsehen gebracht.

Nach PEACE NEWS

Der Internationale Freundschafts-Marsch von Neu Delhi nach Peking wird die indische Hauptstadt am 1. März verlassen; ihm werden voraussichtlich 15 Demonstranten angehören.

Nach PEACE NEWS

Universitätsprofessor Dr. Johannes Ude, Grundlsee/Steiermark, veröffentlichte im Selbstverlag "Dienet einander - offener SOS-Ruf an alle, ob Christen oder Nichtchristen". Damit legt der unermüdete Kämpfer für eine wahrhaft christliche Weltordnung eine neue Schrift vor, die den Friedliebenden in aller Welt ein weiterer Ansporn für ihre Arbeit, den Atomrüstern und ihren Helfern eine zu Herzen gehende Mahnung sein muß, angesichts des vom Verfasser aufgestellten kategorischen Imperativs: Entweder Christus oder Atombombe.

Nach DAS GEWISSEN

Die "Katholische Atomabrüstungs-Gruppe" in London hat ein neues Flugblatt herausgebracht, das die Stellungnahmen von Staatsmännern und führenden katholischen Kirchenleuten zum Atomkrieg zusammenstellt.

Nach PEACE NEWS

HESSISCHER AUSSCHUSS ...

... Der Hessische Ausschuss hat sich mit der Erklärung der SPD zu den Ostermärschen beschäftigt. Er hat in seinem Pressedienst bedauert, daß die SPD immer wieder die allen längst widerlegten Argumente gegen den Ostermarsch vorbringt. Die Demonstrationen der Ostermärsche richten sich klar gegen Atomwaffen in West und Ost. Die Kampagne ist unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern jeder einseitigen Stellungnahme im Kalten Krieg. (12.2.1963)

SDS BEGRÜßT OSTERMÄRSCH ...

... In einer Presseerklärung hat der Sozialistische Deutsche Studentenbund (SDS) zur Erklärung des SPD-Partei-Vorstandes gegen die Ostermärsche Stellung genommen. Der SDS bedauert, "daß der Parteivorstand der SPD seine Mitglieder und befreundeten Organisationen nicht dazu aufgefordert hat, den Ostermarsch zu unterstützen. Die Haltung der SPD gerät damit in Widerspruch zum Godesberger Programm, zu den Beschlüssen des DGB-Kongresses in Hannover, des 7. Gewerkschaftstages der IG Metall, der 6. IG Metalljugend-Konferenz in Stuttgart und der 5. DGB-Jugendkonferenz des Landesbezirkes Bayern, worin die Mitglieder der genannten Organisationen aufgefordert werden, sich an den Demonstrationen gegen die Atomrüstung zu beteiligen oder sich die Organisationen mit dem Ostermarsch der Atomwaffengegner solidarisch erklärt haben. Der SDS begrüßt den Ostermarsch als notwendige Mahnung an die verantwortlichen Politiker für die Ächtung der Atomwaffen und die internationale Abrüstung und Entspannung einzutreten. (12.2.63).

SYMPATHIE UND ANERKENNUNG ...

... Rund 600 Persönlichkeiten aus allen weltanschaulichen und politischen Schichten haben den Zentralen Aufruf für den Ostermarsch 1963 durch ihre Unterschrift unterstützt. Den Forderungen

des Ostermarsches schlossen sich Theologen und Pfarrer, Naturwissenschaftler, Ärzte, Schriftsteller, Gewerkschaftssekretäre, Betriebsräte, Betriebsjugendsprecher, Künstler, Persönlichkeiten des Theater- und Musiklebens, Publizisten sowie Vertreter aus dem Bereich der Jugendarbeit an.

In Frankfurt unterzeichnete u.a. Aenne Kolb, die Witwe des ehemaligen Oberbürgermeisters der Stadt.

JUNGSOZIALISTEN ...

... Die Bezirkskonferenz Hessen-Süd der Jungsozialisten hat sich mit überwiegender Mehrheit zum Ostermarsch der Atomwaffengegner bekannt. Die Jungsozialisten bedauerten die Erklärung des SPD-Partei-Vorstandes, in der aufgefordert wird, sich nicht an den Ostermärschen zu beteiligen. Sie finden diese Erklärung "umso unverständlicher, als in den letzten Jahren deutlich gemacht wurde, daß diese Aktionen vom Geiste demokratischer Gesinnung und Verantwortung getragen waren und der Beweis einer kommunistisch gelenkten Aktion nicht erbracht werden konnte." Die Konferenz stellte fest, daß die Aktionen des Ostermarsches durch die Inaktivität der Bewegung "Kampf dem Atomtod" ihre Berechtigung erhalten. Die Jungsozialisten versuchen den Parteivorstand der SPD, seine Stellungnahme zu ändern, "um eine verantwortungsbewußte Mitarbeit unserer Mitglieder zu ermöglichen".

WIDERSPRUCH ABGELEHNT ...

... Wegen der Auflagen und Verbote anlässlich unserer Veranstaltung zum Antikriegstag am 1. Sept. 1962 haben wir seinerzeit Widerspruch eingelegt. Nun hat der Widerspruchsausschuß in einer mündlichen Verhandlung entschieden, daß unser Widerspruch abzulehnen sei. Da unser Rechtsanwalt unsere Sache günstig einschätzt und bereits einige grundsätzliche Urteile in unserem Sinne vorliegen, werden wir dann, wenn uns die Ablehnung schriftlich vorliegt, beim Verwaltungsgericht Klage einreichen.

Der Ostermarsch ist eine Bewegung. Von Anfang an haben wir darauf verzichtet, Mitgliederbeiträge zu erheben. Wir wollen kein Verein werden. Wer unsere Sache ernst nimmt, der weiß, welche Rolle unsere Bewegung bald spielen muß, der braucht keine Beitragverpflichtung, sondern greift zum Geldbeutel und zahlt das, was er eben zahlen kann. Wir wünschen und arbeiten dafür, daß sich unser Ostermarsch 63 gegen 1962 verdoppelt. Das bedeutet doppelte Anstrengungen und doppelte Ausgaben.

"Wer soll das bezahlen", ist deshalb für uns kein Fauchingsschläger, sondern eine sorgenvolle Frage. Aber wenn wir diese Frage schon stellen, dann können wir leider nur eine Antwort geben: SIE.

SIE

indem Sie neben der Teilnehmergebühr ständig Förderbeiträge an uns überweisen.

SIE

indem Sie viel Material (Flugblätter, Schriften, Plakate usw.) verteilen und durch einen Kreis Gleichgesinnter finanzieren.

SIE

indem Sie vor Ostern 10 Ostermarsch-Anzeichen weiterverkaufen.

SIE

indem Sie einen 2. Mann finden, der am Ostermarsch 63 teilnimmt.

SIE

indem sie Ostermarsch-Wertscheine in Kommission nehmen und vertreiben, wo nur immer möglich.

SIE

indem Sie über weitere Finanzierungsmöglichkeiten nachdenken und diese dem Hessischen Ausschuss mitteilen.

SIE

Indem Sie dann, wenn Sie schon nicht alles hier aufgeführte tun können, doch den einen oder anderen unserer Vorschläge aufgreifen.

Wenn Sie Vorschläge machen, wo man etwas sparen könnte, bedenken Sie immer: Sparsamkeit darf nicht zur Einschränkung unserer Wirkungsmöglichkeiten führen. Ein Flugblatt, das weniger gedruckt wird, bedeutet, daß einer weniger von und über uns weiß. Ein Plakat, das nicht angebracht wird, wird auch nicht gelesen. Und: wenn wir's nicht sagen, sag's keiner. Wir wollen kein Verein sein, sondern eine Bewegung. - Übrigens, an Spenden können wir nicht sparen, weil wir dieses Fremdwort nur vom Hörensagen kennen. Die Gehälter können wir auch nicht einschränken, weil unsere Arbeit ehrenamtlich gemacht wird.

Wenn wir an den letzten Satz anknüpfen: wir sind stolz darauf, in der Ostermarsch-Bewegung ehrenamtlich tätig zu sein. Wir spüren die Solidarität, die uns eint. Da schreibt eine Rentnerin aus dem Altersheim und legt von der kärglichen Rente DM 5,- bei. Drei Geschwister, Kinder zwischen 9 und 14, öffnen ihre Sparbüchse und schicken den Inhalt an den Ostermarsch. Ein kinderreicher Vater entschuldigt sich, weil er nur selten spenden kann, aber die DM 3,- für den Ostermarsch-Kalender hat er doch. So treffen täglich Spenden, saner verdientes Geld ein. Deshalb dürfen wir auch einmal Dankeschön sagen. Dank für das Vergangene und Dank für das Kommende. Unsere dringende Bitte um finanzielle Unterstützung entspringt deshalb nicht nur unseren geldlichen Sorgen, sondern auch dem Vertrauen um Ihre weitere Solidarität.

Klaus Vack

OSTERMARSCHKUNDGEBUNG IN DER PAULSKIRCHE

Der Öffentlichkeit wird ein Startschuß für die deutschen Ostermärsche gegeben. Am 23. März 1963 treffen sich die hessischen Atomwaffengegner zur Großveranstaltung in der Frankfurter Paulskirche. Die Kundgebung steht unter der Forderung:

"ENTSPANNUNGSZONE MITTEL-EUROPA - BRÜCKE ZWISCHEN OST UND WEST"

Es sprechen:

Prof. theol. Dr. Bartsch;
Heinrich Buchbinder, Führer der Anti-
atombewegung in der Schweiz;
Anthony Greenwood, Abgeordneter im
hessischen Unterhaus;
Herbert Faller, Bundesjugendleiter
der deutschen Naturfreundejugend;
Hans Konrad Tempel, Sprecher des
Zentralen Ausschusses für den Oster-
marsch;
Gerhard Zwerenz, Schriftsteller.

Am Samstagvormittag sind ein

Autokorso, Sandwichaktionen mit
Flugblattverteilung, Skiffaufftritte
und ein Informationsstand in der Frank-
furter Innenstadt geplant. Wegen Mit-
arbeit wird der Ortsausschuss noch mit
unseren Frankfurter Freunden in Ver-
bindung treten.

**DIE PAULSKIRCHENKUNDGEBUNG
IST NICHT NUR FÜR UNSERE AN-
HÄNGER IN FRANKFURT GEDACHT.**
Sie soll im Rahmen der Ostermarsch-
vorbereitung die Repräsentativveran-
staltung für Hessen sein. Deshalb rufen
wir auch besonders unsere Freunde
aus Kassel, Marburg, Giessen und
dem ganzen Rhein-Main-Gebiet nach
Frankfurt.

Verteilen Sie jetzt überall intensiv
Flugblätter für die Paulskirchenkund-
gebung.

Am 23. März abends schließen wir
unseren "Ostermarschtag" mit einer
Tanzparty im Rathaus-Kasino im So-

zialbau der Stadt Frankfurt, Alte Main-
zer Gasse 2 - 4. Eintrittskarten zum
Preis von DM 3,- gibt es vor und
nach der Paulskirchenveranstaltung
und an der Abendkasse. Bringen Sie
zum Tanz Ihre Freunde mit.

Saalöffnung in der Paulskirche 16.00
Uhr; Veranstaltung 17.00 - 19.00 Uhr.
Saalöffnung im Rathauskasino 19.00
Uhr; Tanzparty 20.00 - 24.00 Uhr.



... zur Anmeldung für den Oster-
marsch 63. Erleichtern Sie uns die
Organisationsarbeiten. Nicht mehr
lange nachdenken, sondern anmelden
und mitmarschieren gegen Atomwaffen
in West und Ost. Anmeldezettel finden
Sie an den Flugblättern mit Marsch-
skizze und Mädchenbild.

**OSTERMARSCH 63 - Kampagne für Ab-
rüstung** wird herausgegeben vom
Ostermarsch der Atomwaffengegner,
Hessischer Ausschuss, Offenbach/M.,
Waldstr. 99, Postfach 648, Verant-
wortlich: Klaus Vaack, Offenbach/Main
Lohrweg 15. Druck: HOSCH, Frank-
furt (Main).

Ostermarsch-Förderbons ...

... bitten wir Sie, in Ihrem Bekann-
tenkreis zu verkaufen. Wir haben
Bons von DM 2,-, DM 5,- und
DM 10,-. Bitte, bestellen Sie bei
der Geschäftsstelle in Kommission.

Ostersongs 62/63 ...

... heißt die ausgezeichnete Lang-
spielplatte, erschienen im PLÄNE-
Verlag. Die Platte ist mit folgenden
Songs bespielt: 1. Liebe glücklich;
2. H-Bomben-Donner; 3. Schwarz und
Weiß; 4. Strontium 90; 5. Walmter-
gangs - Blues; 6. Der Deserteur;
7. Geh mit uns; 8. Warnung. Von
sämtlichen Songs sind die Texte bei-
gelegt, so daß Sie auch beim Oster-
marsch 63 als Liederblätter verwen-
det werden können. Die Schallplatte
bestellen Sie bei der Geschäftsstelle.
Preis DM 8.20.

OM-Flugblätter ...

... müssen nach wie vor überall ver-
teilt werden. Zur Zeit sind vorrätig:
Flugblatt mit Marschskizze, 100 Stück
DM 3,-; Flugblatt mit Mädchenbild,
100 Stück DM 3,-; Flugblatt für
Paulskirchenkundgebung, 200 Stück
DM 1.50.

Briefverschlusmarken ...

... sollten Sie immer benutzen. Grö-
ße 3 x 4 cm, Grundfarbe gelb, Druck-
farbe schwarz, eingedrucktes Oster-
marschemblem und Text "Oster-
marsch gegen Atomwaffen in West und
Ost". 250 Stück DM 3,-.

Plakate ...

... werden in den nächsten Tagen fer-
tiggestellt. Ein DIN A 2 Plakat zeigt
das Mädchenbild (wie Flugblatt) und
folgenden Text: **FÜR EINE GANZE
WELT. Tut den ersten Schritt. Ent-
spannungszone Mitteleuropa - Brücke
zwischen Ost und West, Ostermarsch
der Atomwaffengegner, Kampagne für**

Abrüstung. Entscheiden Sie sich für
die Zusammenarbeit der Völker und
gegen das Wettrüsten in Ost und West
durch Ihre Teilnahme an unserer Kam-
pagne.

Ein DIN A 1 - Plakat zeigt groß das
Ostermarsch - Emblem, eine Skizze
des Römers und den Text "Oster-
marsch 63 zum Frankfurter Römer".
Wer kann Plakate anbringen? Schrei-
ben Sie uns.

Kinowerbung ...

... mit Dias haben wir ebenfalls vorge-
sehen. Haben Sie die Möglichkeit, ein
Dialkostenlos in Ihrer Heimatstadt vor-
führen zu lassen? Bitte geben Sie uns
Mittteilung.

Weitere Örtliche Ausschüsse ...

... zur Verbreitung unserer Bewegung
wurden gebildet.

DARMSTADT

Anschriften: Fritz Amann, 61 Darm-
stadt, Mauerweg 13; Dr. Hans Schonck
6101 Trautheim 13, über Darmstadt 2

HANAU

Land
Anschriften: Winfried Eisenberg, 6450
Hanau, Frankfurter Landstr. 1a; Heinz
Richter, 6452 Steinheim, Bergstr. 66;
Hilmar Roß, 6454 Groß Auheim, Krot-
zenburger Str. 48.

LANGEN

Anschriften: Günter Beck, 6070 Lan-
gen, Gabelsberger Str. 23; Dieter
Schober, 6073 Egelsbach, Mainzer
Strasse 47.

NEU ISENBURG

Anschriften: Peter Schickedanz, 6078
Neu Isenburg, Frankfurter Str. 184.

SPRENDLINGEN

Anschriften: Horst Neisser, 6079
Sprendlingen, Kurt-Schumacher-Ring
116; Irmgard Löwe, 6079 Sprendlingen,
Kurt-Schumacher-Ring 22.



DM Pi F. Kto Nr. **57648**
 Absender:

Zahlkarte

ED 718-21-188

(Mit Schreibmaschine, Tinte oder Kugelschreiber deutlich ausfüllen)

auf DM Pi

(Markbetrags in Buchstaben wiederholen)

Deutsche Mark

DM Pi
 für Konto
57648

für
**Ostermarsch
 der Atomwaffengegner
 - Hessischer Ausschuß -**

Konto Nr.

57648

Postsparkasse

in **6050 Offenbach**

Frankfurt (Main)

Postvermerk

Ringanz-Nr.

Für Vermerk des Absenders

Ringanz. auf
 Kto Nr. **57648** PSchA **Ffm.**

Einführungsschein
 - sorgfältig aufbewahren -

Deutsche Mark Pi
 (in Ziffern)

für

**Ostermarsch
 der Atomwaffengegner
 - Hessischer Ausschuß -**

in **6050 Offenbach**

Postvermerk

Postvermerk



An den

ED 718-21-189

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

6050 Offenbach - 4
Postfach 648

Bestellzettel

Ich bestelle folgendes Material:

- Flugblätter "Aufruf und Marschskizze"
100 Stück M 3,-- DM
- Flugblätter "Mädchenbild, Pauls-
kirchenkundgebung", 100 Stück zu-
sammgelegt M 3,-- DM
- Ostermarsch-Fördererbons
à 2,-- M (in Komm. für 2 Monate) DM
- Ostermarsch-Fördererbons
à 5,-- M (in Komm. für 2 Monate) DM
- Ostermarsch-Fördererbons
à 10,-- M (in Komm. für 2 Monate) DM
- Briefverschlusmarken
250 Stück M 3,-- DM
- Ostermarsch 63 - Februar
10 Stück M --,50 DM
- Ostermarsch 63 - März
10 Stück M 1,-- DM
- PLANE-Sondernummer, Stück M 3,-- DM
- Broschüre "Der Große Marsch - San
Francisco - Moskau", Stück M 1,-- DM
- Hannover-Zivildienstgesetz
5 Stück M 2,--
10 Stück M 3,50
20 Stück M 5,-- DM
- Hannover - "Zur Frage einer Not-
standsverfassung", 1 Stück M --,70
5 Stück M 2,50 DM
- Exemplare der Schrift über die
Arbeit des Ostermarschsausschusses
25 Stück M 5,-- DM
- Schallplatte Ostersongs 62/63
Stück M 8,20 DM
- Ostermarschabzeichen (groß)
Stück M 1,-- DM
- Ostermarschabzeichen (klein)
Stück M 1,-- DM

Das Material ist zu liefern an:

Name: -----

genaue Adresse: -----

Datum: -----

ostermarsch der atomwaffengegner kampagne für abrüstung



pressedienst

Bochum, den 18. März 1963

dieses material steht zu freiem abdruck zur verfügung.
um zusendung eines belegexemplares wird gebeten.

Bekannte Namen beim Ostermarsch

Bochum: Der Ostermarsch der Atomwaffengegner - Kampagne für Abrüstung - gewinnt in der Bundesrepublik Tag für Tag an Zustimmung und Unterstützung. Dem Aufruf zum Ostermarsch 1963, der vom Zentralen Ausschuß und vom Kuratorium für den Ostermarsch ausging, haben sich in den letzten Wochen mehr als tausend weitere Unterzeichner angeschlossen. Darunter finden sich viele bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in der Bundesrepublik. Zum Ostermarsch 1963 rufen u.a. auf:

die Schriftsteller Erich Kästner, Stefan Andres, Christian Geibler, Robert Jungk, Günther Anders, Gerd Hirschauer, Vilma Sturm, Gerhard Schoenberger, Peter Hamm, Susanne Lechner, Constanze Hallgarten, Marie Luise Kaschnitz, Hans-Helmut Kirst, Fritz Vilmar;

die Theologen Martin Niemöller, Heinz Kloppenburg, Heinrich Vogel, Ernst Wolf, Helmut Gollwitzer, Hans-Werner Bartsch, Rudolf Daur, Wilhelm Niemöller, Gerold Jaspers, Jugendpfarrer Sturm;

Die Professoren Gerd Burkhardt, Wolfgang Abendroth, Ossip K. Flecht-
kein, Konrad Ziegler, Dankwart Ackermann, Heinrich Düker, Eberhard Otto, Ph. Bamberger, Johannes Harder, Reinhard W. Kaplan, Eduard Rapke, Gustav Heckmann, Nikolaus Koch, Paul Schmitthenner;

Die Gewerkschafter Berthold Kiekebusch, Josef Höning, Horst Kynast, Karl-Heinz Gutzmann, Hans-Jörg Fennecke, Karl-Friedrich Hübsche, Helmut Klapprodt, Jochen Müller, Siegfried Müller, Ursula Weißke, Horst Klaus, H. Kortner, Heinrich Eisel, Alfred Simon, A. Blömecke, Lisy Althart;

ferner Dr. Margerita von Brentano, Dr. Elisabeth Heimpel, Dr. Helga Einsele, Dr. Erdmutha Falkenberg, Anne Kolb, Hedwig Born, Robert Scholl, Kurt Halbritter, Dr. Edo Manstein, Rechtsanwalt Heinrich Hannover, Rechtsanwalt Wilhelm Markert, Dr. Otto Donnack, Prof. Ewald Mataré, Prof. Otto Dix, Dr. Gerhard Ockel, Rolf Rolfe.

Auch der Bundesjugendleiter der Naturfreunde Herbert Faller, der Bundesvorsitzende des Sozialistischen Deutschen Studentebundes, Dieter Sterzel, der Bundesvorsitzende des VK, Herbert Stubenrauch, der Bundesvorsitzende der IdK, Dr. Walter Lidl, der Bezirksvorsitzende Ostwestfalen-Lippe der Jungsozialisten in der SPD, Rolf Koltzsch, sowie die Redaktionen der evgl. Zeitschriften "Junge Kirche" und "Stimme der Gemeinde" und der kath. Zeitschrift "Werkhefte" riefen zur Teilnahme am Ostermarsch auf. Damit hat der Ostermarsch 1963 schon jetzt gegenüber den Vorjahren eine wesentliche Erweiterung gefunden.

Internationales Ostermarsch-Forum in der Frankfurter Paulskirche
Frankfurt / M: Am 23. März 1963 veranstaltet der Hessische Ausschuß für den Ostermarsch der Atomwaffengegner in der Paulskirche ein internationales Ostermarsch-Forum. Als Redner treten auf: Anthony Greenwood, Abgeordneter im britischen Unterhaus; Hans-Konrad Tempel, Sprecher für den Zentralen Ausschuß Ostermarsch der Atomwaffengegner; Prof. theol. Dr. Bartsch.

Jugendverbände bekennen sich zum Ostermarsch

Frankfurt / Hannover: Die Bezirkskonferenz Hessen-Süd der Jungsozialisten Deutschlands hat sich in Hausen - mit 99 gegen 18 Stimmen bei einer Enthaltung - gegen die Erklärung des SPD-Parteivorstandes gewandt, in der dazu aufgefordert wird, sich nicht an den Ostermärschen der Atomwaffengegner zu beteiligen. Die südhessischen Jungsozialisten ersuchten die SPD-Führung, ihre Stellungnahme zu ändern. Diese sei unverständlich, denn in den letzten Jahren sei deutlich geworden, "daß diese Aktionen vom Geiste demokratischer Gesinnung getragen waren und der Beweis einer kommunistisch gelenkten Aktion nicht erbracht werden konnte." Auch hätten die Aktionen der Ostermarschbewegung durch die Inaktivität der von der SPD mitgegründeten Bewegung "Kampf dem Atomtod" ihre Berechtigung erhalten. - Der Unterbezirksausschuß Südhannover der Sozialistischen Jugend Deutschlands "Die Falken" hat alle Mitglieder und Freunde aufgerufen, sich am Ostermarsch der Atomwaffengegner 63 zu beteiligen.

Vertrauensmänner der Daimler-Benz AG. für Ostermarsch

M a n n h e i m : 120 Vertrauensmänner der Daimler-Benz AG., Mannheim, haben im Namen von ca. 11 000 Belegschaftsmitgliedern mit einer Gegenstimme und 7 Enthaltungen die Ortsverwaltung der IG Metall Mannheim aufgefordert, den Ostermarsch 1963 zu unterstützen. Demonstrativ führten die Vertrauensmänner eine Geldsammlung zur Deckung der Unkosten des Ostermarsches durch.

Entscheidung der HBV-Ortsverwaltung Remscheid-Solingen-Opladen zum Ostermarsch 1963

S o l i n g e n : "Der Vorstand der Ortsverwaltung Remscheid-Solingen-Opladen der Gewerkschaft HBV hat die Beschlüsse des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Bundesvorstandes sowie des Hauptvorstandes der Gewerkschaft Handel-Banken-Versicherungen, auch in diesem Jahr eine Beteiligung der Gewerkschaften an den Ostermärschen der Atomwaffengegner zu verbieten, mit Befremden zur Kenntnis genommen.

Der Vorstand erklärt, daß er diese Beschlüsse zwar respektieren wird, gleichzeitig jedoch gegen sie protestiert und feststellt, daß sie nicht mit unseren gewerkschaftlichen Zielen zu vereinbaren sind."

Atomwaffengegner in Frankreich formieren sich

P a r i s : Bekannte französische Politiker und Schriftsteller verschiedener politischer Richtungen wollen am 19. März in Paris eine "Liga gegen die französische Atomrüstung" gründen. Zum vorbereitenden Kreis gehören u.a. die Schriftsteller Vercors, Sartre, Simone de Beauvoir und die ehemaligen Minister Mayer und Jules Hoch. "Die Liga gegen die französische Atomrüstung" ist der Auffassung, daß De Gaulles nukleare Rüstungspolitik Frankreich keine Sicherheit biete, das französische Volk politisch isoliere und dem Weltfrieden und der Abrüstung im Wege stehe.

ANTI-ATOM-MARSCHE auch in Belgien

B r ü s s e l : Belgische Jugendorganisationen und Studenten beschlossen, am 24. März 1963 einen Marsch als Demonstration für die Abrüstung, gegen Fortsetzung von Atomwaffenversuchen und die atomare Bewaffnung der belgischen Armee durchzuführen. Die Teilnehmer des Marsches fahren aus allen Teilen des Landes bis in einen Vorort von Brüssel und marschieren gemeinsam zu einer großen Kundgebung auf den Roger-Platz im Mittelpunkt der Hauptstadt.

sationen. Die Namen der unterstützenden Organisationen treten nur in Ausnahmefällen, die der ZA feststellt, in Erscheinung.

- Jeder gemeinsame Protest findet im allgemeinen auf Massenbasis statt.
- Jeder gemeinsame Protest repräsentiert die Gesamtheit der internationalen, unabhängigen Atomwaffengegner.

B. Die organisatorische Form

1. Der OM ist keine Mitglieder-Bewegung, sondern stellt eine lockere Aktionseinheit von gleichgesinnten Staatsbürgern dar.
2. Unabhängige Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bilden zum Zwecke der äußeren Repräsentation das Kuratorium und bürgen mit ihrem Namen für die politische Unabhängigkeit des Ostermarsches.
3. Das Führungsgremium auf Bundesebene ist der Zentrale Ausschuß (ZA). Zu seinen Sitzungen werden die Kuratoren eingeladen. Sie sind im ZA stimmberechtigt. Der ZA setzt sich zusammen aus:
 - dem Sprecher und dem Geschäftsführer
 - je drei Vertretern der Regionalen Ausschüsse
 - je einem Vertreter der unterstützenden Organisationen und Institutionen.Die Aufgaben des ZA sind:
 - Festlegung der politischen Linie (u. a. für Reden, Slogans, Flugblätter)
 - Festlegung der Richtlinien für die organisatorische Planung
 - Vertretung der Interessen auf Bundesebene
 - Administration durch Einrichtung einer Geschäftsstelle.Der ZA wählt aus seiner Mitte den Sprecher und den Geschäftsführer, sowie weitere 5 Personen für den Arbeitsausschuß. Diese 5 Personen, der Sprecher und der Geschäftsführer sind der Arbeitsausschuß.
4. Der Arbeitsausschuß (AA) bearbeitet die zentralen Aufgaben im Auftrage des ZA. Die Mitglieder des AA erhalten einzelne Aufgabengebiete, die sie in enger Fühlungnahme miteinander bearbeiten. Der Geschäftsführer wird von den AA-Mitgliedern über ihre Tätigkeit auf dem laufenden gehalten. Wichtige Entscheidungen im Rahmen seiner Kompetenzen trifft der AA gemeinsam. Der Sprecher des ZA ist auch Vorsitzender des AA.
5. Die praktische organisatorische Arbeit leisten die örtlichen Ausschüsse, die Landes- ausschüsse und die Regionalen Ausschüsse. Von ihnen kommen die Anregungen für die künftige gemeinsame Arbeit. Sie arbeiten selbständig und aus eigener Initiative, sind aber im Interesse der einheitlichen politischen Wirkung an diese Erklärung und an die Beschlüsse des ZA gebunden. In sämtlichen Planungen berücksichtigen sie die Bedürfnisse der anderen regionalen Marschgruppen und bleiben allen deutschen Atomwaffengegnern verpflichtet.
6. Den Auftrag für die Vorbereitung und Durchführung von Aktionen erhalten die verantwortlichen Organisationen von keiner Instanz als dem eigenen Gewissen. Sie sind deshalb nicht von irgendeinem fremden Gremium für diese Arbeit wählbar (ausgenommen die Vertreter der Organisations im ZA) oder absetzbar.
7. Die Arbeit des OM wird unter dem Zeichen der internationalen Atomwaffengegner geführt.

Zentraler Ausschuß

Ostermarsch der Atomwaffengegner Kampagne für Abrüstung

Sprecher des Zentralen Ausschusses: Hans-Konrad Tempel, Ahrensburg

Geschäftsführung des ZA und
verantwortlich für dieses Blatt: Dr. Andreas Euro
München 55, Andreas-Vöet-Straße 5

Druck: Buchdruckerei Ernst Wollerstätter, München 54

Ostermarsch

der

ED 718-21-134

Atomwaffengegner

Kampagne für Abrüstung



Grundsätze

Die politischen Erfahrungen der Ostermarsch-Organisatoren in den vergangenen Jahren haben gezeigt, daß die Absichten dieser Aktion aus den verschiedensten Gründen nach dieser oder jener Seite hin ausgedeutet wurden - und zwar nicht nur von unseren Gegnern, sondern auch von unseren Freunden. Um dieser Gefahr für die Zukunft zu begegnen und um damit zugleich zu griffigeren politischen Zielsetzungen zu kommen, soll im folgenden eine ganz einfache, unmißverständliche Darstellung der Zielsetzung und der organisatorischen Struktur des Ostermarsches gegeben werden, in der bisherige Gesichtspunkte mit neuen verbunden sind.

Diese Grundsätze sind vom Zentralen Ausschuß auf seiner Sitzung am 14./15. Oktober 1961 in Kassel gebilligt worden. Sie sind für die weitere Arbeit des Ostermarsches verbindlich.

Zielsetzung der Kampagne

A. Allgemeine Zielsetzung

1. „Widerstand gegen Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost“. Dies bedeutet:
 - Unter „Atomwaffen jeder Art“ sind erstens sämtliche Massenvernichtungsmittel auf atomarer Basis zu verstehen, Flugabwehrgeschosse mit Atomsprenkopf ebenso wie Atomraketen und Wasserstoffbomben. Logischerweise gehören dazu auch zweitens alle jene Waffen, die zwar ohne atomaren Sprengkopf einsetzbar, aber speziell für den Atomkrieg konstruiert worden sind. Drittens schließt dieser Begriff alle Massenvernichtungsmittel ein, die den genannten entsprechen, seien es chemische, bakteriologische oder herkömmliche Waffen, und zwar viertens nicht nur im Zustand der Anwendung, sondern auch der Konstruktion, Herstellung, Erprobung und Lagerung.
 - Unter „Atomwaffen jeder Nation“ sind die Massenvernichtungsmittel aller Nationen und Staatengruppen oder Paktssysteme zu verstehen. Dieser Begriff schließt also die Massenvernichtungsmittel der UdSSR und des Warschauer Paktes ebenso ein wie die der USA und der NATO oder wie die Frankreichs oder Chinas. Der Zusatz „In West und Ost“ dient folglich nur der Verdeutlichung und Verstärkung.
 - Unter „Widerstand gegen Atomwaffen“ ist erstens die uneingeschränkte Verneinung von Massenvernichtungsmitteln durch aktive Maßnahmen von einzelnen oder Gruppen in Tat, Wort, Bild und Schrift im Rahmen des Grundgesetzes und der Charta der Menschenrechte der UNO zu verstehen. Dazu gehören zweitens u. a. die Absicht, politischen Einfluß zu erlangen und das Gewissen der Staatsbürger zu schärfen, der Wille, alle Handlungen zu verweigern, die der Konstruktion, Herstellung, Erprobung, Lagerung und Vorbereitung der Anwendung von Massenvernichtungsmitteln dienen, und andere aufzufordern, dasselbe zu tun, die Entschlossenheit, sich keinem Druck – weder durch Parteien, Gewerkschaften, Kirchen, Wirtschaftskreise noch durch Behörden und Presse – zu fügen, der darauf zielt, uns von unserem Widerstand abzubringen oder abzuhalten.
2. Wir begründen unseren Widerstand wie folgt:
 - Wir sehen uns vor unserem Gewissen verpflichtet, mit allen uns zur Verfügung stehenden friedlichen Mitteln jede Politik der Gewalt (deren äußeres Zeichen die Atombombe darstellt) zu bekämpfen, weil durch sie nicht nur die Menschheit schlechthin in ihrem Bestand gefährdet ist, sondern auch der einzelne Mensch auf Grund der Menschenverachtungen der Regierungen entmündigt und entwürdigt wird.
 - „Die Menschheit ist in ihrem Bestand gefährdet.“ Diese Feststellung haben die bedeutendsten Physiker und Biologen beider Machtblöcke entgegen allen Verharmlosungen der Politiker unmißverständlich ausgesprochen. Sie bedeutet, daß die Menschheit allein bei der Fortführung der atomaren Tests unerschätzbaren Gesundheitsschädigungen ausgesetzt ist und sich auch ohne kriegerische Auseinandersetzung am Rande der Selbstvernichtung befindet. Ein atomarer Krieg würde sogar nach der Meinung von Militärsachverständigen die totale Zerstörung ganzer Staatengruppen, wenn nicht ganzer Erdteile bewirken.
 - „Der einzelne Mensch wird auf Grund der Menschenverachtung der Regierungen entmündigt und entwürdigt“. Erstens: Regierungen in West und Ost, die Atomwaffen zum Mittel internationaler Politik machen, machen wollen oder als Mittel beibehalten wollen, handeln unmenschlich; sie offenbaren, daß ihre politischen Prinzipien, wie immer sie diese nach außen deklarieren, nicht die Sittlichkeit und die Würde des Menschen respektieren, da sie den Tod von Millionen von Menschen als Mittel zur Erreichung ihrer politischen Ziele einkalkulieren. Eine Wasserstoffbombe kann bei „günstigem“ Wind ein Gebiet von 250 km Länge und 50 km Breite total versauen, so daß das Leben sämtlicher Einwohner von Moskau mit einer einzigen Bombe ebenso ausgelöscht werden kann wie das Leben sämtlicher Einwohner von London, also jeweils mehr als 6 Mill. Menschen. Nach stichhaltigen wissenschaftlichen Aussagen gibt es keinen wirkungsvollen Schutz gegen eine solche

Vernichtungsbombe. Wer trotzdem die Möglichkeit eines atomaren Krieges bewußt in Kauf nimmt, handelt in Menschenverachtung.

Zweitens: die tatsächliche Anwendung von Atomwaffen unterscheidet sich wesentlich von der Anwendung herkömmlicher Kampfmittel:

- Das Ausmaß der Vernichtung ist nicht mehr vorstellbar. Eine Honest-John-Rakete hat die Zerstörungskraft der Hiroshima-Bombe (unmittelbare Wirkung 84.000 Tote); eine Nike-Flugabwehr-Rakete kann ein ganzes Geschwader (50 Flugzeuge) in der Luft zerstören.
 - Die Wirkung der Vernichtung ist nicht mehr kontrollierbar. Weder die unmittelbare Explosionskraft, noch die Druckwelle sind exakt vorauszusehen. Die radioaktive Strahlung und der später einsetzende radioaktive Staubfall können überhaupt nicht gesteuert werden.
 - Der Ort der Vernichtung ist nicht mehr überschaubar. Die akute Vernichtung ist nicht im Augenblick der Explosion zu Ende. Strahlenschaden können noch nach Jahren auftreten. Die Verantwortung für die Anwendung solcher Instrumente kann kein Mensch mit vollem Bewußtsein tragen. Wer kleinere oder größere Atomwaffen anwenden oder sich auf deren Anwendung vorbereiten soll, ist moralisch überfordert. Wer ihn trotzdem dazu anhält, entmündigt und entwürdigt ihn. Somit ist der Mensch bereits vor der faktischen Anwendung in seinem Menschsein gefährdet.
3. Wir erkennen, daß militärisches, mit der atomaren Massenvernichtung rechnendes Gewaltdenken und eine undemokratische und totalitäre Entwicklung eng miteinander verknüpft sind und sich gegenseitig stützen und fördern. Daher gilt: „Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie“, eine Absage an politischen Terror und totalitäre Bedrohung. Wir widersetzen uns insbesondere jeder Behinderung unseres Protestes gegen die atomare Bewaffnung in West und Ost.

B. Konkrete politische Zielsetzung

1. Die Bundesrepublik soll an ihrem Platz alles tun, damit eine Welt ohne Furcht und Haß, ohne Krieg und Unterdrückung entsteht. Die Bundesrepublik soll daher konkrete Vorschläge zur Entspannung und Abrüstung ausarbeiten und propagieren. Sie soll den Willen zu Verhandlungen aufbringen, in denen die Bereitschaft zu einer Vermittlung und auch für ihre Nachbarn annehmbaren Politik zum Ausdruck kommt.
2. Wir fordern den Verzicht auf jegliche militärische Verwendung der Atomenergie in Ost und West und appellieren mit unserem Marsch an unsere Bundesregierung, durch Verzicht auf eine atomare Aufrüstung mit gutem Beispiel voranzugehen. Insbesondere verlangen wir:
 - Sofortige und endgültige Einstellung aller Kernwaffenversuche
 - Verzicht auf weitere Produktionen von Kernwaffen
 - Vereinbarungen über die Bildung atomwaffenfreier Zonen
 - Allgemeine kontrollierte Abrüstung und Abschaffung aller vorhandenen Kernwaffen.

Struktur der Kampagne

A. Die Ebene des Widerstandes

1. Die Grundform unseres gemeinsamen Widerstandes ist der öffentliche Protest gegen Atomwaffen. Die Grundform unseres individuellen Widerstandes ist die Ablehnung jeder unmittelbaren Dienstleistung zugunsten der atomaren Bewaffnung.
2. Der gemeinsame Widerstand findet regelmäßig Ausdruck in den Ostermärschen, die zu Ostern jeden Jahres, im allgemeinen als Stummmärsche, die verschiedenen Atomwaffengegner zu etwa fünf Demonstrationsgruppen vereinen.
3. Andere Aktionen werden je nach den politischen Gegebenheiten auf örtlicher oder auf Bundesebene durchgeführt.
4. Die Grundbedingungen für alle Widerstandesaktionen lauten:
 - Jeder gemeinsame Protest findet grundsätzlich auf verfassungsmäßiger Basis statt.
 - Jeder gemeinsame Protest ist grundsätzlich ein Protest von einzelnen, nicht von Organi-

In weniger als 40 Jahren wird sich die Weltbevölkerung verdoppeln. Aber schon jetzt hungern über die Hälfte aller Menschen. Wenn nicht geholfen wird, steigt der Anteil der Hungernden von Jahr zu Jahr. Hunger bedeutet Krieg, Krieg bringt Hunger für alle.

Unsere Aufgabe ist Überwindung von Hunger und Krieg, um Sicherheit für alle Menschen zu schaffen. Das setzt Abrüstung und Zusammenarbeit der Völker voraus, die Hauptforderungen des Ostermarsches.

Tut den ersten Schritt

Noch vertrauen Ost und West nur ihrer militärischen Macht. Beide Seiten haben bisher keine wirklich ernsthaften Anstrengungen unternommen, um zu Abrüstung und Zusammenarbeit zu kommen. Daher müssen die Völker des Ostens und Westens den Druck auf ihre Regierungen ausüben, der sie zu den notwendigen Anstrengungen veranlaßt. Mitteleuropa diesseits und jenseits der Elbe wird bei einem dritten Weltkrieg ausgelöscht. Das gemeinsame Interesse der mitteleuropäischen Völker ist damit offensichtlich: Abrüstung und Zusammenarbeit. Wir fordern hierzu als ersten Schritt:

Mitteleuropa — atomwaffenfrei

Mitteleuropa — militärisch verdünnte Entspannungszone

Mitteleuropa — Brücke zwischen Ost und West

Darin enthalten ist der Verzicht auf direkte oder indirekte Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen.

Unsere Chancen sind gut

Wir meinen: es bestehen heute reale Chancen, daß die Vernunft sich durchsetzt und eine Politik ohne Bombe an die Stelle der traditionellen Militärpolitik tritt. Diese Umwandlung der Politik können wir nicht den Regierungen allein überlassen. Die Öffentlichkeit muß immer wieder eindringlich auf Möglichkeiten und Gefahren der gegenwärtigen Situation aufmerksam gemacht werden, damit es zu dieser Wandlung kommt.

Diese Erkenntnis setzt sich offensichtlich in der ganzen Welt mit einer erstaunlichen Geschwindigkeit durch. Dafür zeugt nicht nur der wachsende Einfluß der blockfreien Staaten, sondern auch, daß in zunehmendem Maße Menschen in aller Welt sich zu Gruppen zusammenschließen, um die Aufgaben zu bewältigen, die wir im Ostermarsch, der Kampagne für Abrüstung, angreifen.

Immer mehr Menschen in aller Welt handeln wie wir. Werden auch Sie sich entscheiden?

Verleger, Verfasser, Herausgeber: Dr. Andreas Buro, München 55, Andreas-Vösl-Strasse 5
Geschäftsführung, Zentraler Ausschuß, Ostermarsch der Atomwaffengegner, Kampagne für Abrüstung
Druck: E. Wolfertstätter, München 54

Ostermarsch der Atomwaffengegner Kampagne für Abrüstung



- ED 718-21-195
- gegen Atomrüstung in West und Ost
 - für Entspannung und atomwaffenfreie Zonen
 - für Rechtsstaat und Freiheit
 - für die Zusammenarbeit aller Völker zur Lebensicherung der Menschheit

Unter diesem Zeichen wird heute in fast allen Teilen der Welt für die Abrüstung geworben.

Wer steht hinter diesem Zeichen?

Menschen, die froh sind, sich mit einem persönlichen Beitrag für ein Zusammenarbeiten aller Völker einzusetzen und damit gegen die überholte Politik der Bombe und der Gewalt- und Kriegsandrohung ihren Protest öffentlich einlegen zu können. Menschen, und besonders viele junge unter ihnen, die die einigenden Bestrebungen der UNO unterstützen, da sie schon heute über die nationalen Grenzen hinweg verantwortlich im Weltmaßstab denken und handeln wollen.

Der Ostermarsch ist unabhängig von allen politischen Parteien und im Kalten Krieg, den wir entschieden ablehnen, nicht einseitig engagiert. Die Kampagne bemüht sich, in ihrem Land die Rolle zu übernehmen, die die blockfreien Staaten in der internationalen Politik der letzten Jahre in zunehmendem Maße zum Vorteil der Menschheit spielen konnten.

Das Symbol, unter dem wir marschieren, ist das internationale Zeichen der Atomwaffengegner. Es ist aus dem Zeichen für N und D des internationalen Signalalphabetes entstanden. ND — Nuclear Disarmament — Atomare Abrüstung.

Ziel Aldermaston, Washington, Moskau

Die Ostermärsche begannen in England, dem Lande der traditionellen Achtung vor den demokratischen Umgangsformen und der Zivilcourage. Sie führten von dem

Atomforschungszentrum in Aldermaston nach London. In der Bundesrepublik fanden Ostermärsche bisher jedes Jahr seit 1960 statt.

1962 gab es entsprechende Demonstrationen in Dänemark, Schweden, Norwegen, Holland, Belgien, Italien, Irland, Kanada, USA, Neuseeland und Australien. 1963 werden sich weitere Länder anschließen.

Der längste Marsch unter unserem Zeichen dauerte 1 Jahr und führte von San Franzisko nach Maskau. Vor dem State Department in Washington wurden die gleichen Forderungen erhoben wie bei der Mahnwache auf dem Roten Platz in Maskau. Die Menschen in beiden Städten waren gleichermaßen interessiert wie mißtrauisch gegenüber dieser neuen Ausdrucksform demokratischer Verantwortlichkeit.

Und in Deutschland

Im Unterschied zu den anderen Ländern gehen in der Bundesrepublik die Märsche nicht auf die Hauptstadt zu, sondern es zieht sich ein ganzes Netz von Märschen über das Land. In der Regel werden an drei Tagen je 20 bis 40 km zu Fuß marschiert. Zu Beginn des Marsches und unterwegs werden Kundgebungen abgehalten und die Bevölkerung durch Plakate, Sprechchöre und Lieder auf die Gefahr der Atomrüstung hingewiesen und zu aktivem Verhalten aufgerufen. Höhepunkt der Märsche sind die Abschlußkundgebungen am Ostermontagnachmittag oder -abend. Dabei hatten wir als Sprecher:

Stefan Andres, Erich Kuby, Dr. Erich Kästner, Robert Scholl, Dr. Fritz Katz, D. Martin Niemöller, D. Heinz Klappenburg, Rudolf Rolfs, Christian Geißler, die englischen Unterhausabgeordneten Frank Aillaun, Sidney Silvermann und Fenner Brockway und viele andere.

1962 nahmen ca. 15 000 an den Märschen und 30 000 an den Abschlußkundgebungen teil.

Die Versuche fanden doch statt

Der Druck der Weltmeinung war noch nicht stark genug, um die Atomtest-Serien zu verhindern. Er muß deshalb verstärkt werden. Die blockfreien Staaten arbeiten für den Versuchsstopp in der UNO, wir werben dafür in unserem Heimatland.

Bei Wiederaufnahme der Atomwaffenversuche durch die UdSSR im September 1961 fanden sofort in mehreren Großstädten Protestaktionen statt sowie ein gemeinsamer Protest vor der russischen und französischen Botschaft in Bonn. Desgleichen gab es 1962 Protestaktionen und -schreiben bei der Fortführung der Atomversuche durch die USA und UdSSR.

Nach dem Ostermarsch 1962 fuhr eine Abordnung der Kampagne zu der Abrüstungskonferenz nach Genf und überreichte zusammen mit Abordnungen aus anderen Ländern unsere Stellungnahme. Wir wurden überall mit Interesse und Verständnis angehört.

Rot oder schwarz finanziert?

Die Arbeit des Ostermarsches wird von einzelnen verantwortungsbewußten Staatsbürgern getragen und finanziert. Über ihre Finanzierung geben die Ausschüsse Rechenschaft. Zugleich aber unterstützen einige unabhängige Organisationen die Kampagne. Personen ihres Vertrauens haben Sitz und Stimme im Zentralen Ausschuß des Ostermarsches. Dieser wird außerdem von je drei Vertretern der fünf Regionalen Ausschüsse gebildet.

Die Unterstützenden Organisationen sind: Deutsche Friedensgesellschaft, Versöhnungsbund, die beiden großen Kriegsdienstgegnerverbände (IdK und VK), Naturfreundejugend, Kirchliche Bruderschaften, SDS, Kampfbund gegen Atomschäden, das Komitee gegen Atomrüstung und die Quäker.

Der Ostermarsch der Atomwaffengegner bemüht sich um die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und allen unabhängigen Gruppen.

Der einseitige Protest

Warum findet der Protest gegen Atomwaffen bisher vorwiegend im Westen statt, wengleich auch derartige Aktionen, wie z. B. der San Franzisko-Maskau-Marsch, die Pilgerfahrt von Opfern aus Hiroshima, das Projekt Everyman III oder die freiwilligen Gespräche auf dem Kongreß für Frieden und Abrüstung in Maskau, schon weit in das Gebiet des Ostblocks hineinreichten?

In Ländern, wo nach amtlicher Auffassung eine vollkommene Einheit zwischen dem Willen der Bevölkerung und dem Handeln der Regierung besteht, ist für solche Aktionen nur wenig Spielraum. Die Demokratie dagegen lebt und bewährt sich in dem verantwortungsbewußten Wechselspiel zwischen Regierung und Opposition. Ihre Freiheit ist ein Prüfstein der Demokratie, die sich auf Anerkennung von verschiedenen, einander widerstreitenden oder sich ergänzenden Richtungen als wesentliche Faktoren der Meinungs- und Willensbildung gründet.

Die Europäische Föderation gegen Atomrüstung, der der Ostermarsch der Atomwaffengegner angehört, bemüht sich gegenwärtig um die Ausweitung der Ostermärsche in Länder des Ostblocks und nach Frankreich. Dabei wird gleiche politische Zielsetzung im Hinblick auf das gemeinsame Interesse an einer mitteleuropäischen Entspannungszone und möglichst starker internationaler Austausch bei den Märschen angestrebt.

Unser Ziel ist

SICHERHEIT FÜR ALLE

Ostermarsch der Atomwaffengegner

Kampagne für Abrüstung

ED 718-21-196

Dr. Andreas Buro, 8 München 55, Andreas-Vösl-Straße 5

Zentraler Ausschuß
Geschäftsführung
Dr. Andreas Buro
8 München 55
Andreas-Vösl-Straße 5
Fernruf 18361



An die
Mitglieder des
Kuratoriums, des
Zentralen Ausschusses
und die Ostermarschausschüsse

Postscheck
Hannover 239848
Dr. Andreas Buro
Sonderkonto Braunschweig

Ihre Zeichen Ihre Nachricht vom Unser Zeichen den

14. März 1963
20. 3. 63

Betr.: Unterstützung der Kanadischen Kampagne für nukleare
Abrüstung

Liebe Freunde!

Wie Sie wissen, ist die kanadische Regierung unter Premierminister Diefenbaker wegen ihrer Haltung gegenüber der Stationierung von Atomwaffen in Canada gestürzt worden. Am 8. April finden in Canada Neuwahlen statt, die heute schon "The nuclear elections" genannt werden.

Die Canadian Campaign for Nuclear Disarmament, 911 St. James St. W., Montreal 3, hat uns in einem dringenden Schreiben aufgefordert, sie in dieser Situation zu unterstützen. Der Zentrale Ausschuß wird deshalb eine Erklärung verfassen und der Kanadischen Botschaft in Bonn, Zitelmannstr. 22, zuleiten.

Den Regionalen Ausschuß WEST bitten wir, möglichst am 29.3. (am Sonnabend und Sonntag wird niemand in der Botschaft sein), eine Mahnwache oder eine andere geeignete Aktion vor der Kanadischen Botschaft zu veranstalten, um auch hierdurch unsere Sympathie mit der Haltung der Regierung Diefenbaker zum Ausdruck zu bringen. Alle anderen Regionalen- und Örtlichen Ausschüsse bitten wir, Kundgebungen oder geeignete Veranstaltungen ebenfalls für das Wochenende vom 29. - 31.3. vorzubereiten. Die Kuratoren bitten wir, als Personen ihre Meinung zu dem kanadischen Problem der Kanadischen Botschaft zu schreiben.

Alle bitte ich, mich sofort über ihre Aktionen oder Stellungnahmen zu informieren, damit ich dieses Material der Kanadischen Kampagne zur Auswertung für die Wahlen unverzüglich zusenden kann. Bitte beachten Sie, daß wir hier zum ersten Mal an einer gemeinschaftlichen Aktion der Atomwaffengegner der ganzen Welt teilnehmen, um in einer kritischen Situation in einem Land die Weiterführung der Politik ohne die Bombe zu sichern.

Mit freundlichen Grüßen
gez. Andreas Buro

Kuratorium: Frank Allaus, Stefan Andras, Hedwig Born, Margherita v. Brentano, Benjamin Britten, L. John Collins, Herbert Foller, Oesip K. Fiedthelm, Christian Geißler, Helmut Gollwitzer, Werner G. Haverbeck, Gustav Hedmann, Heinz Hilpert, Robert Jungk, Erich Kästner, Arno Köhne, Heinz Kleppenburg, Christel Küpper, Armin Prinz zur Lippe, Wilhelm Mater, Rodo Manstela, Marlin Niemöller, Katharina Petersen, Bertrand Russell, Robert Scholl, Marlin Schröter, Helga Tempel-Stolle, Johannes Ude, Heinrich Vogel, Fritz Wenzel, Ernst Wolf.

Sprecher des Zentralausschusses: Hans-Konrad Tempel, 207 Ahrensburg/Holstein, Montagener Allee 33, Fernruf 4876

Unterstützen auch Sie den Ostermarsch 63 zum Frankfurter Römer

ED 716-21-197

Sie haben dieses Flugblatt gelesen. Sie ersehen aus der Zahl jener, die den Ostermarsch 63 unterstützen, daß unsere Kampagne wächst und stärker wird. Sie interessieren sich bestimmt über dieses Flugblatt hinaus für den Ostermarsch 63 und für weitere Aktionen.

Deshalb — ehe Sie dieses Flugblatt beiseite legen — schicken Sie den untenstehenden Abschnitt an

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Kampagne für Abrüstung
605 Offenbach 4
Postfach 648

Haben Sie keine Angst, daß morgen ein „Ostermarsch-Vertreter“ bei Ihnen vorspricht und die „Mitgliedsbedingungen“ unterbreitet. Der Ostermarsch will kein Verein werden, sondern eine Bewegung bleiben. Wir haben keine Mitglieder, keine Beiträge, keine Vorstandswahlen — sondern Anhänger und Förderer unserer Bewegung. Wir werden Sie also nicht mit einem Vertreterbesuch belästigen, aber wir wollen Ihnen weiteres Material zusenden, das Sie über die deutsche und internationale Anti-Atombewegung unterrichtet. Deshalb schreiben Sie uns. Übrigens haben wir ein Postcheckkonto, Frankfurt 57648.

Hier abtrennen

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich bitte, mir laufend Material über den geplanten Ostermarsch 1963 zu übersenden.

Name: Vorname:

Beruf: Alter: Tel.:

Adresse:

Ich erhalte bereits laufend Material ja/nein

Bitte gut leserlich schreiben!

Verantwortlich: Klaus Vack, Offenbach ()

Druck: Graphische Werkstätte Offenbach

Für eine ganze Welt

Tut den
ersten Schritt

**Entspannungs-
zone
Mittleuropa -
Brücke
zwischen
Ost und West**

**Ostermarsch
der
Atomwaffengegner**
Kampagne für Abrüstung

**Statt
Atomwaffen
Brot
für
die Welt**



78.3.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ostermarsch 63

Bald ist Ostern. Wieder werden hunderttausende Atomwaffengegner in vielen Ländern der Erde die verantwortlichen Politiker und alle Menschen auf die Bedrohung des Lebens durch Atomrüstung und Atomtests hinweisen. Der Zentrale Ausschuß der deutschen Ostermärsche fordert:

- Einstellung der Kernwaffenversuche;
- Keine weiteren Atomwächter;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- Allgemeine Abrüstung.

Die unabhängigen Atomwaffengeegner in aller Welt schlagen als ersten Schritt vor:

Entspannungszone Mitteleuropa — Brücke zwischen Ost und West!

Dabei werden mit Nachdruck erneut die Forderungen der Ostermarsch-Bewegung erhoben:

- Weg mit den Atomwaffen in West und Ost!
- Mit der UNO für Entspannung und Abrüstung und weltweite Zusammenarbeit aller Völker!

Auch der Frankfurter Römer ist 1963 wieder Ziel des Ostermarsches. Der hessische Marsch führt von Darmstadt über Mörfelden, Langen, Sprendlingen, Neu Isenburg, Offenbach zum Römerberg. Weitere Märsche kommen aus Nordbaden, dem Saargebiet und Rheinland-Pfalz.

Die Ostermarschkampagne für Abrüstung hat international und in der Bundesrepublik ständig an Bedeutung gewonnen. Wir nehmen das Recht freier Bürger für uns in Anspruch: uns selbst zu vertreten, wo unsere gewählten Vertreter uns nicht vertreten. Wir tun dies in aller Offenheit, unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern jeder einseitiger Stellungnahme im Kalten Krieg. Wir treten gegen jede Gewaltpolitik auf, von wem auch immer sie betrieben wird. Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie.

Wir bitten alle Mitbürger:

- Schließen Sie sich unserer Kampagne für Abrüstung und Entspannung an;
- Geben Sie unserer Arbeit Ihre geistige und materielle Unterstützung;
- Nehmen Sie teil an den Vorbereitungen des Ostermarsches 63;
- Demonstrieren Sie mit zum Frankfurter Römer.

Ostermarsch der Atomwaffengeegner

Hessischer Ausschuß

Den Ostermarsch 63 unterstützen u. a. folgende hessische Persönlichkeiten:

Prof. Dr. Wolfgang Abendroth, Marburg; Lisy Alfhart, Frankfurt; Fritz Amann, Landesjugendleiter der Naturfreundejugend, Darmstadt; Dr. Carl Anders Skriver, Schriftsteller, Frankfurt; Heinz Andres, Pfarrer, Frankfurt; Prof. Dr. H. W. Bartsch, Krumbach/Gießen; Dr. Otto Baumann, Musikforscher, Frankfurt; Günter Baumgart, Pfarrer, Wiesbaden; Klaus Baumruck, Gewerkschaftsjugendleiter, Offenbach; Charlotte Berger, W. O. M. A. N., Königstein/Ts.; Dr. Berfel, Rechtsanwalt und Notar, Wiesbaden; Werner Berndt, Schauspieler, Frankfurt; Georg Brandt, Pfarrer, Offenbach (Main); Walter Buckpesch, 2. Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend, Offenbach (Main); Hans-Joachim Christ, Pfarrer, Schotten; Erich Conrady, Pfarrer, Holzheim/Gießen; Otto Czierski, Schriftsteller, Frankfurt; Walter Deeg, Personalsratsvorsitzender, Gießen-Wieseck; Prof. Dr. Heinrich Düker, Marburg; Dr. Helga Einsale, Direktorin des Frauengefängnisses, Frankfurt; Dr. Hellmut Erdmann, Röntgenfacharzt, Darmstadt; Dr. Erdmuth Falkenberg, Regierungsrätin, Frankfurt; Herbert Fallor, Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend, Frankfurt; Rudolf Farr, Pfarrer, Frankfurt; Wilhelm Frey, Krankenhauspfarrer, Horborn; Ewald Greiss, Betriebsratsvorsitzender, Frankfurt; Heinrich Grishammer, Pfarrer, Hitzkirchen; Ernst v. Güldenstübbe, Dipl.-Ing., Frankfurt; Erich Gunkel, Lehrer, Kassel; Dr. Paul Haag, Rechtsanwalt, Frankfurt; Walter Habicht, Maler und Graphiker, Darmstadt; Volkmar Häusel, Betriebsjugendsprecher, Frankfurt; Herbert Hajek, Pfarrer, Frankfurt; Kurt Halbritter, Karikaturist, Frankfurt; Dr. Hammann, Pfarrer, Bottendorf/Eder; Hans Hartung, Betriebsratsvorsitzender, Offenbach; Erwin Hebel, Gewerkschaftsfunktionär, Frankfurt; Prof. Dr. H. J. Heydorn, Frankfurt; Otto Hoffmann, Dipl.-Ing., Architekt VFA, Darmstadt; Dr. med. Holzapfel, Facharzt, Frankfurt; Ilse von Jacobi, Schriftstellerin, Frankfurt; Carl Jakobi, Pfarrer, Eppstein/Ts.; Josef Josch, Rechtsanwalt, Frankfurt; Prof. Dr. Reinhard Kaplan, Frankfurt; Marie-Luise Kaschnitz, Schriftstellerin, Frankfurt; Rolf Knecht, Betriebsratsvorsitzender, Steinhelm/M.; Ernst Köckritz, Grundschullehrer, Darmstadt; Anne Kolb, Witwe des ehem. Frankfurter Oberbürgermeisters, Frankfurt; Dr. Gernot Koneffka, Dozent, Neu Isenburg; Rosemarie Kraemer, Filmkaufmann, Frankfurt; Albert Kratz, Pfarrer, Offenbach; Hans-Christoph Krause, Bildhauer, Frankfurt; Erica Küppers, Vicarin, Frankfurt; Elsbeth Kuhn, Pianistin, Frankfurt; Horst Kynast, Gewerkschaftssekretär, Kassel; Prof. Dr. August Leopolder, Frankfurt; Irmgard Löwe, Gewerkschaftsfunktionärin, Sprendlingen; Erhard Michalka, Gewerkschaftsfunktionär, Neu Isenburg; Herbert Mochalski, Pfarrer, Frankfurt; Gerd Müller, Landesvorsitzender der Internationale der Kriegsdienstgegner, Marburg; Jochen Müller, Gewerkschaftsfunktionär, Frankfurt; Heinz Mutz, Gewerkschaftsfunktionär, Frankfurt; D. Martin Niemöller, DD, Kirchenpräsident, Wiesbaden; Dr. med. Gerhard Ockel, Arzt, Frankfurt; Irka Peter, Schauspielerin, Frankfurt; Rudolf Rolfs, Leiter der Schmiere, Frankfurt; Ursula Rütt, Schriftstellerin, Darmstadt; Karl Runkl, Gewerbe-Studienrat, Kassel; Dr. Hans Schenck, Sozialreferent, Darmstadt; Rolf Schenk, Betriebsjugendsprecher, Frankfurt; Peter Schickedanz, Gewerkschaftsjugendleiter, Neu Isenburg; Friedl Schlotter, Jugendleiterin, Darmstadt; Gotthelf Schlotter, Bildhauer, Darmstadt; Rudolf Schlunk, Pfarrer, Dudenrode/Witzenhausen; August Schuy, Frankfurt; Dr. med. Gottfried Schwander, Chirurg, Frankfurt; Alexander Semmelrock, Pfarrer, Frankfurt; Dr. Fritz Siebel, Rektor und Stadtrat, Gießen; Fritz Spohr, Betriebsrat, Frankfurt; Georg Stierle, MdB bis 1961, Frankfurt; Martin Stöhr, Studentenfürer, Darmstadt; Dr. Stroetzel, Rechtsanwalt, Frankfurt; Herbert Strohmeier, Pfarrer, Frankfurt; Dr. Hans Stubenvoll, Museumsdirektor, Frankfurt; Erich Tiedtke, Pfarrer, Frankfurt; Fritz Vilmar, Publizist, Frankfurt; Waldemar Vollrath, Pfarrer, Gießen; Ludwig Wagner, Betriebsrat, Offenbach; Max Rudolf Weber, Pfarrer, Sprendlingen; Hans Weiss, Betriebsratsvorsitzender, Gießen; Heinz Welke, Dekan, Frankfurt; Sigl Wenzel, Bezirksjugendleiter der Naturfreundejugend, Kassel; Heinrich Werner, Pfarrer, Wiesbaden; Dr. med. Werner Wilhelm, Facharzt, Kassel; Hans Joachim Winkler, Pfarrer, Frankfurt; Helmut Zimmermann, Vorsitzender des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer Frankfurt, Frankfurt.

Nehmen Sie teil am Ostermarsch 63 zum Frankfurter Römer

ED 718-21-
198

Sie haben sich entschlossen, am Ostermarsch 63 teilzunehmen! Melden Sie sich bitte unverzüglich an, denn frühe Anmeldung erleichtert die Organisation. Die Teilnehmergebühr beträgt DM 20,- (Verpflegung, Notunterkunft, wenn Ihrerseits erforderlich Bushinfahrt Frankfurt-Darmstadt, Organisations- und Werbeanteil). Sollte Ihnen die Teilnahme nur für eine Teilstrecke möglich sein, bitten wir wenn irgendmöglich um das gleiche finanzielle Opfer. Nach Ihrer Anmeldung gehen Ihnen weitere Informationen zu. Nach Zahlung der Teilnehmergebühr erhalten Sie den Teilnehmerausweis. Zahlung der Teilnehmergebühr mit deutlichem Vermerk „Teilnehmergebühr“ (damit wir sie von Spenden unterscheiden können) an das Postscheckkonto 576 48 Frankfurt, Ostermarsch der Atomwaffengegner, Offenbach, oder durch Verrechnungsscheck. Anmeldung an: Ostermarsch der Atomwaffengegner, 605 Offenbach 4, Postfach 640.

Hier abtrennen

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich akzeptiere die „Grundsätze des Ostermarsches der Atomwaffengegner“. Ich erkläre mich bereit, zur Teilnahme am Ostermarsch 63 von Darmstadt zum Frankfurter Römer unter dem Motto „Entspannungszone Mitteleuropa — Brücke zwischen Ost und West“. Die Teilnehmergebühr von DM 20,- wird überwiesen.

Ich nehme teil:

Samstag

Sonntag

Montag

Ich schließe mich der Busfahrt von Frankfurt nach Darmstadt an. ja/nein

Name Vorname

Beruf Alter Tel.

Anschrift

Bitte gut leserlich schreiben!

Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hess. Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 640

Druck: Graphische Werkstätte Offenbach



Ostermarsch der Atomwaffengegner

Kampagne für Abrüstung

Wir rufen zum Ostermarsch 63

Überall in der Welt

melden sich Stimmen der Vernunft. Sie sagen: seit Hiroshima ist der Krieg das Ende aller Dinge. Nur Abrüstung bringt uns Sicherheit. Nur weltweite Zusammenarbeit kann unsere Zukunft sichern. Jedes Risiko, das einer Politik der Abrüstung innewohnt, verblaßt gegenüber den Gefahren, die in einem weiteren Rustungswettlauf liegen.

Der Druck der öffentlichen Meinung in vielen Ländern, die Stellungnahmen der unabhängigen Atomwaffengegner, der Weltkirchen und der blockfreien Staaten veranlassen schon heute die Großmächte, nicht von Verhandlungen abzulassen.

Diesen Druck gilt es zu verstärken. Wir müssen die Staatsmänner zwingen:

- die Kernwaffenversuche einzustellen;
- die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten zu verhindern;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen zu schließen;
- auf die weitere Produktion von Kernwaffen zu verzichten;
- eine allgemeine Abrüstung vorzunehmen.

Für Europa und die UNO

Die Forderung nach einer Entspannungszone in Mitteleuropa werden die unabhängigen Atomwaffengegner in aller Welt im Jahre 1963 in den Mittelpunkt ihrer Aktionen stellen. Der Ostermarsch 1963 steht unter dem Motto:

**Entspannungszone Mitteleuropa —
Brücke zwischen Ost und West!**

Die Menschen der ganzen Welt fordern wir auf, die Bemühungen der UNO um Entspannung und Abrüstung stärker zu unterstützen, damit aus ihr ein wirksames Instrument weltweiter Zusammenarbeit der Völker wird.

Unsere Kampagne für Abrüstung

hat international und in der Bundesrepublik ständig an Unterstützung und Anerkennung gewonnen. Wir nehmen das gute Recht freier Bürger für uns in Anspruch: uns selbst zu vertreten, wo unsere gewählten Vertreter uns nicht vertreten. Wir tun dies in aller Offenheit, unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern von jeder einseitigen Stellungnahme im Kalten Krieg. Wir treten gegen jede Gewaltpolitik auf, von wem auch immer sie betrieb wird. Wir bitten alle Mitbürger:

- sich unserer Kampagne für Abrüstung und Entspannung anzuschließen;
- unsere Arbeit geistig und materiell zu unterstützen;
- bei der Vorbereitung des Ostermarsches 63 mitzuwirken;
- am Ostermarsch 63 teilzunehmen.

Unser Widerstand wird wachsen!

Ostermarsch 63 zum Frankfurter Römer



Frankfurter Römerberg

(3 km)
Schlußkundgebung: 15.00 Uhr

Frankfurt Ostpark (12 km)
Mittagsrast

Zwischenkundgebung in der Aula der
Rudolf-Koch-Schule, 17.00-19.00 Uhr
Übernachtung im Naturfreundehaus
auf der Rosenhöhe
Ostermontag
Weitermarsch vom Naturfreundehaus
10.00 Uhr

Offenbach (10 km)

Neu Isenburg (4 km)
Mittagsrast auf dem Gelände beim
Naturfreundehaus

Sprendlingen (4 km)

Langen (9 km)

Mörfelden (6 km)

Zwischenkundgebung und Kabarett-
veranstaltung im Volkshaus Mörfelden
20.00 Uhr

Übernachtung im Volkshaus

Ostersonntag

Gottesdienst, 8.30 Uhr
Weitermarsch, 9.30 Uhr

Gräfenhausen (4 km)

Wixhausen (3 km)
Mittagsrast

Darmstadt-Arheilgen (5 km)

Darmstadt

Ostersonntag
Eröffnungskundgebung, 10.00 Uhr
am Mahnmal für die Opfer des
Luftangriffs
Abmarsch 11.00 Uhr

Es gehören dem Kuratorium
„Ostermarsch der Atomwaffen-
gegner“ an:

- Frank Allaun
- Stefan Andras
- Hedwig Born
- Dr. Margherita V. Brentano
- Benjamin Britten
- Canon Collins
- Herbert Faller
- Prof. Dr. Ossip K. Flechthelm
- Christian Geldler
- Prof. Dr. Helmut Gottwitzer
- Dr. Werner G. Havlik
- Prof. Dr. Gustav Heckmann
- Heinz Hilpert
- Dr. Robert Jungk
- Dr. Erich Kästner
- Dr. Arno Klönne
- Heinz Kloppenburg DD
- Christel Küppers
- Dr. Armin Prinz zu Lippe
- Prof. Wilhelm Maler
- Dr. Bodo Manstein
- Dr. Martin Niemöller DD
- Prof. Katharina Petersen
- Prof. Bertrand Russell
- Prof. Dr. L. Ruzicka
- Oberbürgermeister i. R.
Robert Schöll
- Martin Schröter
- Helga Tempel-Stolle
- Prof. Dr. Johannes Ude
- Prof. Dr. Heinrich Vogel
- Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel
- Prof. Dr. Ernst Wolf

Großkundgebung

in der

Frankfurter Paulskirche

Entspannungszone Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West

Es sprechen:

Prof. theol. Dr. Bartsch, Gießen

Heinrich Buchbinder, Zürich

Vizepräsident der europäischen Föderation gegen Atomrüstung

Herbert Faller, Frankfurt

Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend

Anthony Greenwood, London

Abgeordneter des britischen Unterhauses

Hans-Konrad Tempel, Hamburg

Sprecher der deutschen Ostermärsche

Gerhard Zwerenz, Köln

Schriftsteller

Samstag, 23. März, 17.00 Uhr

Wir laden auch ein zur

Ostermarsch-Tanzparty

Samstag, 23. März, 20.00 - 24.00 Uhr

Rathauskasino im Sozialbau, Alte Mainzer Gasse 2-4



Ostermarsch der Atomwaffengegner

Kampagne für Abrüstung

605 Offenbach 4 Postfach 648 Postscheckkonto Ffm. 57648

Verantwortlich: Klaus Vack, Offenbach am Main

ED 718-21-200

Ostermarsch der Atomwaffengegner

Offenbach (Main) 4 - Postfach 648

WICHTIGE MITTEILUNGEN

an die örtlichen Ausschüsse,
dem Hessischen Ausschuß zur
Kenntnisnahme

Hessischer Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack
Offenbach (Main)
Fritz Amann
Darmstadt



Geschäftsstelle: Offenbach (Main)
Waldstraße 79

Postscheck: Frankfurt (M) 57648

Bank: Bank für Gemein-
wirtschaft
Offenbach 340294

Datum:

14. 18.3.63

Liebe Freunde,

als Verantwortliche für die örtlichen Ausschüsse müssen wir Ihnen von Zeit zu Zeit über die allgemeinen Rundschreiben hinaus noch einige Hinweise geben. Wir bitten, diese Mitteilungen zu lesen und auszuwerten, damit sich unsere Aktivität örtlich noch verstärkt.

Unterschriftensammlung

Unter den zentralen Aufruf für den Ostermarsch 63 und unter den Hessischen Aufruf (Flugblatt mit Mädchenbild, 2. Seite) haben wir Unterschriften gesammelt. Diese wurden jetzt teilweise im Flugblatt mit Mädchenbild abgedruckt. Wir glauben aber, daß es auch örtlich noch Prominente gibt, die zwar für ein hessisches Flugblatt nicht genügend bekannt sind, aber in ihrer Heimatgemeinde einen Namen haben. Wir bitten die örtlichen Ausschüsse deshalb, in den nächsten Tagen auf den beigefügten Bogen Unterschriften zu sammeln. Ihnen ist das Flugblatt mit der Marschskizze bekannt, das mit genaueren Angaben Anfang April noch einmal aufgelegt wird und in der Woche vor Ostern zur Verteilung kommt. Auf der Innenseite rechts oben sind die Namen des Kuratoriums eingedruckt. An diese Stelle wollen wir die örtlichen Namen setzen.

Da die Flugblätter zentral gedruckt werden, müssen die Unterschriften bis 27. März 1963 dem Hessischen Ausschuß vorliegen. An diesem Tag haben wir unsere nächste Besprechung in Frankfurt. Damit die Angesprochenen auch wissen, für was sie unterschreiben sollen, legen wir das Flugblatt mit dem zentralen Aufruf noch einmal in einigen Exemplaren bei.

KURATORIUM:

Stefan Andres
Hedwig Bann
Benjamin Britten
Canon Collins
Herbert Faller
Prof. Dr. Helmut Gallwitzer
Prof. Dr. Gustav Heckmann
Heinz Hilpert
Dr. Robert Jungk
Dr. Erich Kästner
Dr. Arno Klönne
Dr. Heinz Kloppenburg
Christel Küpper
Margarethe Lachmund
Dr. Armin Prinz zu Lippe
Prof. Wilhelm Moler
Dr. Bodo Manstein
Prof. Katharina Petersen
Prof. Bertrand Russell
Martin Schröder
Prof. Dr. Johannes Ude
Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel
Prof. Dr. Ernst Wolf

Flugblattaktionen

In allen Orten, durch die der Ostermarsch 63 kommt, und überall dort, wo wir örtliche Ausschüsse haben, sollen mehrere große Flugblattaktionen durchgeführt werden.

1. Für die Paulskirchen-Kundgebung werden 100 000 Flugblätter gedruckt. Wir werben mit dem Flugblatt mit Mädchenbild und einem eingelegten Flugblatt, das speziell auf die Paulskirchen-Kundgebung hinweist. Diese

Flugblätter müssen bis spätestens 22.3.1963 verteilt sein. Die meisten örtlichen Ausschüsse haben dem Hessischen Ausschuß bereits mitgeteilt, wieviel Stück der Flugblätter sie jeweils verteilen können. Soweit uns eine Zahl noch nicht genannt wurde, haben wir für dieses erste Flugblatt eine Zahl geschätzt und die entsprechenden Exemplare an die örtlichen Ausschüsse geliefert. Wir stellen die Flugblätter den örtlichen Ausschüssen selbstverständlich zu einem niedrigeren Preis zur Verfügung, als sie den Hessischen Ausschuß kosten. Wir möchten darum bitten, daß jeder örtliche Ausschuß bemüht ist, den in Rechnung gestellten Betrag zu zahlen. Durch örtliche Sammelaktionen muß es möglich sein, Spenden aufzubringen, von Leuten, zu denen der Hessische Ausschuß keinen direkten Kontakt hat.

2. In der Woche vom 1. - 5. April 1963 soll dann ein Flugblatt verteilt werden, das an Arbeiter und Angestellte gerichtet ist und besonders zur Betriebsverteilung geeignet ist.
3. In der Woche vor Ostern kommt dann das Marschstrecken-Flugblatt noch einmal zur Verteilung, in das ein weiteres Flugblatt eingelegt ist, welches zeigt, wie während des Indochina-Krieges die englischen Atomwaffengegner den Einsatz einer Atom-bombe verhindert haben. Das Marschstrecken-Flugblatt erhält dann - soweit gewünscht - die örtlichen Persönlichkeiten und darüber hinaus für die Marschstrecken-Gemeinden besondere detaillierte Eindrücke, wann der Ostermarsch vorbeikommt.

Alle örtlichen Ausschüsse, die noch keine Mitteilung gegeben haben wieviel Flugblätter sie von der 2. und 3. Sorte zur Verteilung bringen wollen, werden um Zahlenangaben gebeten, damit wir die Auflage errechnen können.

Kinowerbung

Für die Kinowerbung wurden Dias hergestellt, die der Hessische Ausschuß kostenlos zur Verfügung stellt. Wenn ein örtlicher Ausschuß in einem Kino ein Dia kostenlos unterbringen kann oder in der Lage ist, eine Kinoreklame zu finanzieren, können die Dias sofort beim Hessischen Ausschuß bestellt werden.

Ostermarschfilm 1962

Vom Ostermarsch 1962 wurde ein Film gedreht, der mit Vorführer zur Verfügung steht. Wer für eine örtliche Veranstaltung an dem Film interessiert ist, wende sich bitte an Naturfreundejugend Deutschlands, Ortsjugendleitung Frankfurt, Hermann Sittner, Frankfurt-Eckenheim, Fliederweg 17.

Fördererbons

Wie Sie der letzten Nummer von Ostermarsch 63 entnehmen konnten, haben wir Fördererbons im Werte von DM 2.--, DM 5.-- und DM 10.-- drucken lassen. Soweit solche Fördererbons über örtliche Ausschüsse vertrieben werden, verbleiben 50 % der Einnahmen den örtlichen Ausschüssen, während 50 % an den Hessischen Ausschuß gehen. Die örtlichen Ausschüsse sollten diese Fördererbons großzügig in Kommission bestellen und nach Ostern mit dem Hessischen Ausschuß abrechnen.

Das war's für heute.

Mit freundlichen Grüßen,

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

Klaus Vack
(Klaus Vack)

ED718-21-201



Ostermarsch der Atomwaffengeegner

Kampagne für Abrüstung

Aufruf zum Ostermarsch 1963

Ostermarsch der Atomwaffengeegner, Hess. Ausschuß
Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648

Es gehören dem Kuratorium
„Ostermarsch der Atomwaffen-
gegner“ an:

Frank Allaun
Günther Anders
Stefan Andros
Hedwig Bom
Benjamin Britten
Canon Collins
Herbert Faller
Prof. Dr. Helmut Gollwitzer
Dr. Gustav Heckmann
Hainz Hilpert
Dr. Robert Jungk
Dr. Erich Kästner
Dr. Arno Klösner
Heinz Kloppenburg DD
Christel Küppers
Margarethe Lachmund
Dr. Armin Prinz zu Lippe
Prof. Wilhelm Maier
Dr. Bodo Manstein
D. Martin Niemöller DD
Prof. Katharina Petersen
Prof. Bertrand Russell
Martin Schröter
Prof. Dr. Johannes Ude
Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel
Prof. Dr. Ernst Wolf

Ein Schritt genügt heute.

um den atomaren Weltkrieg auszulösen, — das hat die Krise um Kuba gezeigt. Noch aber geht gegen jede Vernunft das atomare Wettrüsten in Ost und West weiter. Neue Atommächte kündigen sich an. Der Tag scheint nicht mehr fern, an dem jeder verantwortungslose Politiker in der Lage sein wird, seine Fahnen mit einem atomaren Massenmord auszutragen. Die Gewöhnung an den Gedanken eines atomaren Krieges und die Fortäuschung von Schutzmöglichkeiten für Jedermann erhöhen die Gefahr des Ausbruchs eines solchen Krieges. Der sogenannten Landesverteidigung, die im Ernstfall nichts als Landesvernichtung wäre, wird mehr und mehr das gesamte gesellschaftliche Leben, werden Politik, Wirtschaft und Erziehung untergeordnet, wird der demokratische Stil des Landes geopfert. Um des Krieges von morgen willen wird die Demokratie schon heute zerstört.

Die sinn- und maßlose Rüstungspolitik in West und Ost verhindert die zur Sicherung des Lebens der anwachsenden Menschheit notwendige friedliche Zusammenarbeit der Völker. Die Rüstungsausgaben der beiden Militärblöcke sind heute genauso hoch wie das gesamte Volkseinkommen der Entwicklungsländer. Während Milliarden für Waffen aufgewendet werden, die die Welt in die Luft zu sprengen drohen, hungern in anderen Teilen der Welt mehr Menschen als je zuvor. Das darf nicht so bleiben!

Überall in der Welt

melden sich Stimmen der Vernunft. Sie sagen: seit Hiroshima ist der Krieg das Ende aller Dinge. Nur Abrüstung bringt uns Sicherheit. Nur weltweite Zusammenarbeit kann unsere Zukunft sichern. Jedes Risiko, das einer Politik der Abrüstung innewohnt, verblaßt gegenüber den Gefahren, die in einem weiteren Rüstungswettrüsten liegen.

Der Druck der öffentlichen Meinung in vielen Ländern, die Stellungnahmen der unabhängigen Atomwaffengegner, der Weltkirchen und der blockfreien Staaten veranlassen schon heute die Großmächte, nicht von Verhandlungen abzulassen.

Diesen Druck gilt es zu verstärken. Wir müssen die Staatsmänner zwingen:

- die Kernwaffenversuche einzustellen
- die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten zu verhindern
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen zu schließen
- auf die weitere Produktion von Kernwaffen zu verzichten
- und eine allgemeine Abrüstung vorzunehmen.

Ein neuer Krieg in Mitteleuropa, gleichgültig ob Verteidigungs- oder Angriffskrieg, wäre das Ende der Existenz unseres Volkes. Es muß daher in unserem Lande alles vermieden werden, was den politischen und militärischen Konfliktstoff in Mitteleuropa verschärft. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat auf seinem Kongreß in Hannover die Bundesregierung und die politischen Parteien aufgefordert, eigene Initiativen zur Abrüstung zu ergreifen und auf die atomare Bewaffnung der Bundeswehr zu verzichten. Dieser Forderung stimmen wir zu. Wir vom Ostermarsch sagen:

- keine Atomwaffen auf deutschem Boden!
- keine deutsch-französische Atomwaffenproduktion!
- Verhandlungen über eine atomwaffenfreie militärisch verdünnte Entspannungszone in Mitteleuropa!

Für Europa und die UNO

Die Forderung nach einer Entspannungszone in Mitteleuropa werden die unabhängigen Atomwaffengegner in aller Welt im Jahre 1983 in den Mittelpunkt ihrer Aktionen stellen. Der Ostermarsch 1983 steht unter dem Motto:

- Mitteleuropa — atomwaffenfrei
- Mitteleuropa — militärisch verdünnte Entspannungszone
- Mitteleuropa — Brücke zwischen Ost und West

Die Menschen aller mitteleuropäischen Staaten werden auferufen, eine Kampagne für diese Ziele in ihrem Land aufzunehmen, damit das gemeinsame Interesse aller Völker Mitteleuropas, ihr Gebiet nicht zum Schauplatz eines dritten Weltkrieges werden zu lassen, deutlich wird. Von Polen bis Frankreich müssen die Bürger die verantwortlichen Politiker davon überzeugen, daß die Probleme Mitteleuropas nur ohne Gewalt und ohne Gewaltandrohung, in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Entspannung gelöst werden können.

Die Menschen der ganzen Welt fordern wir auf, die Bemühungen der UNO um Entspannung und Abrüstung stärker zu unterstützen, damit aus ihr ein wirksames Instrument weltweiter Zusammenarbeit der Völker wird.

Unsere Kampagne für Abrüstung

hat international und in der Bundesrepublik ständig an Unterstützung und Anerkennung gewonnen. Wir nehmen das gute Recht freier Bürger für uns in Anspruch: uns selbst zu vertreten, wo unsere gewählten Vertreter uns nicht vertreten. Wir tun dies in aller Offenheit, unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern jeder einseitigen Stellungnahme im Kalten Krieg. Wir treten gegen jede Gewaltpolitik auf, von wem auch immer sie betrieben wird.

Wir bitten alle Mitbürger

- sich unserer Kampagne für Abrüstung und Entspannung anzuschließen
- unsere Arbeit gütlich und materiell zu unterstützen
- in den Ortsausschüssen bei der Vorbereitung des Ostermarsches 1983 mitzuwirken.

Wer den Frieden will, muß den Frieden mit vorbereiten. Wir arbeiten zu diesem Zweck mit Menschen der ganzen Welt. Arbeiten auch Sie mit uns.

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Heissischer Ausschuß

ED 718-21-202

An den

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Kampagne für Abrüstung
Hessischer Ausschuß

605 Offenbach (Main)

Waldstraße 99, Postfach 648

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich bitte, mir laufend Material über den geplanten Ostermarsch 1968 zu übersenden.

Name: Vorname:

Beruf: Alter: Tel.:

Adresse:

Ich erhalte bereits laufend Material ja nein

Bitte gut leserlich schreiben!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 318-21-203

Nehmen Sie teil am Ostermarsch 63 zum Frankfurter Römer

Sie haben sich entschlossen, am Ostermarsch 63 teilzunehmen! Melden Sie sich bitte unverzüglich an, denn frühe Anmeldung erleichtert die Organisation. Die Teilnehmergebühr beträgt DM 20,- (Verpflegung, Notunterkunft, wenn Ihrerseits erforderlich Bushinfahrt Frankfurt-Darmstadt, Organisations- und Werbeanteil). Sollte Ihnen die Teilnahme nur für eine Teilstrecke möglich sein, bitten wir wenn irgendmöglich um das gleiche finanzielle Opfer. Nach Ihrer Anmeldung gehen Ihnen weitere Informationen zu. Nach Zahlung der Teilnehmergebühr erhalten Sie den Teilnehmerausweis. Zahlung der Teilnehmergebühr mit deutlichem Vermerk „Teilnehmergebühr“ (damit wir sie von Spenden unterscheiden können) an das Postcheckkonto 576 48 Frankfurt, Ostermarsch der Atomwaffengegner, Offenbach, oder durch Verrrechnungsscheck. Anmeldung an: Ostermarsch der Atomwaffengegner, 605 Offenbach 4, Postfach 648.

Hier abtrennen

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich akzeptiere die „Grundsätze des Ostermarsches der Atomwaffengegner“. Ich erkläre mich bereit, zur Teilnahme am Ostermarsch 63 von Darmstadt zum Frankfurter Römer unter dem Motto „Entspannungszone Mitteleuropa – Brücke zwischen Ost und West“. Die Teilnehmergebühr von DM 20,- wird überwiesen.

Ich nehme teil:

Samstag Sonntag Montag

Ich schließe mich der Busfahrt von Frankfurt nach Darmstadt an. ja/nein

Name Vorname

Beruf Alter Tel.

Anschrift

Bitte gut leserlich schreiben!

Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hess. Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648

Druck: Graphische Werkstätte Offenbach

Für eine ganze Welt

Tut den ersten Schritt

Entspannungs- zone Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West

Ostermarsch
der
Atomwaffengegner

Kampagne für Abrüstung



Ostermarsch 63

Bald ist Ostern. Wieder werden hunderttausende Atomwaffengegner in vielen Ländern der Erde die verantwortlichen Politiker und alle Menschen auf die Bedrohung des Lebens durch Atomrüstung und Atomtests hinweisen. Der Zentrale Ausschuß der deutschen Ostermärsche fordert:

- Einstellung der Kernwaffenversuche;
- Keine weiteren Atomwächte;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- Allgemeine Abrüstung.

Die unabhängigen Atomwaffengegner in aller Welt schlagen als ersten Schritt vor:

Entspannungszone Mitteleuropa — Brücke zwischen Ost und West!

Dabei werden mit Nachdruck erneut die Forderungen der Ostermarsch-Bewegung erhoben:

- Weg mit den Atomwaffen in West und Ost!
- Mit der UNO für Entspannung und Abrüstung und weltweite Zusammenarbeit aller Völker!

Auch der Frankfurter Römer ist 1963 wieder Ziel des Ostermarsches. Der hessische Marsch führt von Darmstadt über Mörfelden, Langen, Sprendlingen, Neu Isenburg, Offenbach zum Römerberg. Weitere Märsche kommen aus Nordbaden, dem Saargebiet und Rheinland-Pfalz.

Die Ostermarschkampagne für Abrüstung hat international und in der Bundesrepublik ständig an Bedeutung gewonnen. Wir nehmen das Recht freier Bürger für uns in Anspruch: uns selbst zu vertreten, wo unsere gewählten Vertreter uns nicht vertreten. Wir tun dies in aller Offenheit, unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern jeder einseitigen Stellungnahme im Kalten Krieg. Wir treten gegen jede Gewaltpolitik auf, von wem auch immer sie betrieben wird. Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie.

Wir bitten alle Mitbürger:

- Schließen Sie sich unserer Kampagne für Abrüstung und Entspannung an;
- Geben Sie unserer Arbeit Ihre geistige und materielle Unterstützung;
- Nehmen Sie teil an den Vorbereitungen des Ostermarsches 63!
- Demonstrieren Sie mit zum Frankfurter Römer.

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

Den Ostermarsch 63 unterstützen u. a. folgende hessische Persönlichkeiten:

Prof. Dr. Wolfgang Abendroth, Marburg; Lisy Alfarth, Frankfurt; Fritz Amann, Landesjugendleiter der Naturfreundejugend, Darmstadt; Dr. Carl Anders Skriver, Schriftsteller, Frankfurt; Heinz Andres, Pfarrer, Frankfurt; Prof. Dr. H. W. Bartsch, Krumbach/Gießen; Dr. Otto Baumann, Musikkforscher, Frankfurt; Günter Baumgart, Pfarrer, Wiesbaden; Klaus Baumruck, Gewerkschaftsjugendleiter, Offenbach; Charlotte Berger, W. O. M. A. N., Königstein/Ts.; Dr. Berlel, Rechtsanwalt und Notar, Wiesbaden; Werner Berndt, Schauspieler, Frankfurt; Georg Brandt, Pfarrer, Offenbach; Hans-Joachim Christ, Pfarrer, Schotten; Erich Conrady, Pfarrer, Holzheim/Gießen; Otto Czierski, Schriftsteller, Frankfurt; Walter Deeg, Personalratsvorsitzender, Gießen-Wiesack; Prof. Dr. Heinrich Düker, Marburg; Dr. Helga Einsele, Direktorin des Frauengefängnisses, Frankfurt; Dr. Hellmut Erdmann, Röntgenfacharzt, Darmstadt; Dr. Erdmuthe Falkenberg, Regierungsrätin, Frankfurt; Herbert Fallor, Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend, Frankfurt; Rudolf Farr, Pfarrer, Frankfurt; Wilhelm Frey, Krankenhauspfarrer, Herborn; Ewald Greiss, Betriebsratsvorsitzender, Frankfurt; Heinrich Grisshammer, Pfarrer, Hitzkirchen; Ernst v. Goldenstube, Dipl.-Ing., Frankfurt; Erich Gunkel, Lehrer, Kassel; Dr. Paul Haag, Rechtsanwalt, Frankfurt; Walter Habicht, Maler und Graphiker, Darmstadt; Volkmar Häusel, Betriebsjugendsprecher, Frankfurt; Herbert Hajek, Pfarrer, Frankfurt; Kurt Halbritter, Karikaturist, Frankfurt; Dr. Hammann, Pfarrer, Bottendorf/Eder; Hans Harlung, Betriebsratsvorsitzender, Offenbach; Erwin Hebel, Gewerkschaftsfunktionär, Frankfurt; Prof. Dr. H. J. Heydorn, Frankfurt; Otto Hoffmann, Dipl.-Ing., Architekt VFA, Darmstadt; Dr. med. Holzapfel, Facharzt, Frankfurt; Ilse von Jacobi, Schriftstellerin, Frankfurt; Carl Jakobi, Pfarrer, Eppstein/Ts.; Josef Jösch, Rechtsanwalt, Frankfurt; Prof. Dr. Reinhard Kaplan, Frankfurt; Marie-Luise Kaschnitz, Schriftstellerin, Frankfurt; Rolf Knecht, Betriebsratsvorsitzender, Steinheim/M.; Ernst Köckritz, Sonderschullehrer, Darmstadt; Anne Kolb, Witwe des ehem. Frankfurter Oberbürgermeisters, Frankfurt; Dr. Gernot Konafka, Dozent, Neu Isenburg; Rosemarie Kraemer, Filmkaufmann, Frankfurt; Albert Kratz, Pfarrer, Offenbach; Hans-Christoph Krause, Bildhauer, Frankfurt; Erica Küppers, Vicarin, Frankfurt; Elisabeth Kuhn, Pianistin, Frankfurt; Horst Kynast, Gewerkschaftssekretär, Kassel; Prof. Dr. August Leopolder, Frankfurt; Irmgard Löwe, Gewerkschaftsfunktionärin, Sprendlingen; Erhard Michalko, Gewerkschaftsfunktionär, Neu Isenburg; Herbert Mochalski, Pfarrer, Frankfurt; Gerd Müller, Landesvorsitzender der Internationale der Kriegsdienstgegner, Marburg; Jochen Müller, Gewerkschaftsfunktionär, Frankfurt; Heinz Mutz, Gewerkschaftsfunktionär, Frankfurt; D. Martin Niemöller, DD, Kirchenpräsident, Wiesbaden; Dr. med. Gerhard Ockel, Arzt, Frankfurt; Irka Peter, Schauspielerin, Frankfurt; Rudolf Rolfs, Leiter der Schmiere, Frankfurt; Ursula Rütt, Schriftstellerin, Darmstadt; Karl Runki, Gewerbe-Studienrat, Kassel; Dr. Hans Schenck, Sozialreferent, Darmstadt; Rolf Schenk, Betriebsjugendsprecher, Frankfurt; Peter Schickedanz, Gewerkschaftsjugendleiter, Neu Isenburg; Friedl Schlotter, Jugendleiterin, Darmstadt; Gotthelf Schlotter, Bildhauer, Darmstadt; Rudolf Schlunk, Pfarrer, Dudenrode/Witzenhausen; August Schuy, Frankfurt; Dr. med. Gottfried Schwander, Chirurg, Frankfurt; Alexander Semmelrock, Pfarrer, Frankfurt; Dr. Fritz Siebel, Rektor und Stadtrat, Gießen; Fritz Spöhr, Betriebsrat, Frankfurt; Georg Stierle, MdB bis 1961, Frankfurt; Martin Stöhr, Studentenfarrer, Darmstadt; Dr. Stroetzel, Rechtsanwalt, Frankfurt; Herbert Strohmaier, Pfarrer, Frankfurt; Dr. Hans Stubenvoll, Museumsdirektor, Frankfurt; Erich Tiedtke, Pfarrer, Frankfurt; Fritz Vilmar, Publizist, Frankfurt; Waldemar Vollrath, Pfarrer, Gießen; Ludwig Wagner, Betriebsrat, Offenbach; Max Rudolf Weber, Pfarrer, Sprendlingen; Hans Weiss, Betriebsratsvorsitzender, Gießen; Heinz Welke, Dekan, Frankfurt; Sigi Wenzel, Kreisjugendleiter der Naturfreundejugend, Kassel; Heinrich Werner, Pfarrer, Wiesbaden; Dr. med. Werner Wilhelm, Facharzt, Kassel; Hans Joachim Winkler, Pfarrer, Frankfurt; Holmut Zimmermann, Vorsitzender des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer Frankfurt, Frankfurt.

ED 718-21-204

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

P r o t o k o l l

der Sitzung des Arbeitsausschusses am 13. März 1963 in Offenbach

-----18.3.63-----

Anwesend: Andres, Winkler, Vack, Arlt, Amann

Gäste: Malkomes, Heusel, Sittner

es fehlten: Weick

Tagesordnung:

1. Autokorso
2. Veranstaltung am 23.3.1963
3. Flugblattaktionen
4. Verschiedenes

Zu Punkt 1 der TO:

Gemäß Vorschlag des HA finden am 6. bzw. am 7. April je ein Autokorso statt. Für die Route wird in groben Zügen folgender Plan entworfen:

6. April: Treffen 13.30 Uhr an der Großmarkthalle in Frankfurt. Abfahrt dort 14 Uhr über Fechenheim - Offenbach - Bürgel - Rumpenheim - Waldheim - Mühlheim - Steinheim - Hanau - Dörnigheim - Riederwald - Seckbach - zurück zur Großmarkthalle.

Die Ausarbeitung der Strecke, besonders die Durchfahrt in Frankfurt, Offenbach, Steinheim und Hanau, übernehmen Willi Malkomes und Norbert Winkler.

7. April: Treffen um 14 Uhr zur zügigen Fahrt nach Darmstadt. Dort Treffen um 15 Uhr und Abfahrt um 15.30 Uhr über die Marschstrecke nach Frankfurt. Auch für diese Streckenführung sind Malkomes und Winkler verantwortlich.

Während der Durchfahrt durch die Ortschaften sollen von den örtlichen Ausschüssen Flugblätter verteilt werden.

An den Wagen werden die Slogans (auf Pappe aufgezo-gen) angebracht. Der erste und der letzte Wagen sollen jeweils ein großes Transparent "Ostermarsch 63 gegen Atomwaffen" mitführen. (H. Sittner)

Fritz Amann wird beauftragt, eine Anzahl OM-Embleme auf Stoff in der Größe 1 m x 1 m zu beschaffen.

Zu Punkt 2 der TO:

Direkt vor der Veranstaltung wird zu einer Pressekonferenz in ein Nebenzimmer in der Paulskirche eingeladen. Teilnehmer dieser Pressekonferenz sind: Greenwood, Buchbinder, Tempel (als Referenten), Faller, Farr, Vack (vom HA), Anne Kolb, Stierle, Rolfs (als Frankfurter Persönlichkeiten).

Es wird keine Restauration gewährt.

Aus Frankfurt werden für die Veranstaltung 10 Ordner gestellt. Verantwortlich für Ordner: N. Winkler.

Ein Buchhändler aus Eberbach wird einen Büchertisch aufstellen. Der HA wird auf einem Tisch Flugblätter, Schallplatten, Plaketten und Eintrittskarten für die Tanzparty anbieten. (Verantwortlich Herr Arlt)

Ein Hinweisschild am Eingang macht auf diese beiden Tische aufmerksam.

Die Kundgebung wird evtl. musikalisch umrahmt durch Paul Jordan, New York auf der Orgel. Werner Berndt soll für eine Rezitation gewonnen werden. Am Ende der Kundgebung wird eine Sammlung an den Ausgängen durchgeführt.

Der Eintritt für die Tanzparty wird entgegen früheren Überlegungen auf DM 2.-- festgesetzt.

Die Dekoration übernehmen Winkler und Maurer.

Zu Punkt 3 der TO:

Um innerhalb des Marschgebietes zur gleichen Zeit möglichst weite Kreise anzusprechen, empfiehlt der AA den örtlichen Ausschüssen folgenden Flugblattverteilungsplan:

1. Aktion: 16. - 23. März: Flugblatt mit Bild und hessischem Aufruf und eingelegtem Hinweis auf Paulskirchenkundgebung.
2. Aktion: 1. - 5. April: Kollegenflugblatt
3. Aktion: 8. - 11. April: Marschroutenflugblatt und Dien Bien Phu

Beim Marschroutenflugblatt werden für alle örtlichen Ausschüsse auf Wunsch anstelle des Kuratoriums örtliche Persönlichkeiten eingedruckt.

Beim Autokorso werden die Reste aller vorhandenen Flugblätter verteilt.

Zu Punkt 4 der TO:

In Wiesbaden wurde ein örtlicher Ausschuß gebildet. Für eine Veranstaltung am 15.3. wird Pfarrer Farr als Referent gewonnen.

Zu einer Besprechung zur Gründung eines örtlichen Ausschusses in Dietzenbach am 19.3. fährt Herr Arlt.

Der OM-Film 62 ist bei der Frankfurter Naturfreundejugend (Hermann Sittner, Frankfurt 20, Fliederweg 17) auszuleihen.

Der AA beschließt eine Schallplatte mit der Rede von Rudolf Rolfs zur Abschlußkundgebung 1962 in 3 000 Exemplaren nach dem Angebot des Herrn Arlt herzustellen. Der Verkaufspreis wird auf DM 3.-- festgesetzt. Herr Arlt wird beauftragt, sich mit Herrn Rolfs we Einzelheiten persönlich in Verbindung zu setzen. Die Schallplatte soll noch vor Ostern zur Auslieferung an die Interessenten gelangen.

Die Urberacher Skiffle-Gruppe soll für den 6.4. nach Offenbach verpflichtet werden.

Von den Pflichtslogans werden je 120 bestellt.

Die Fotografen werden von Norbert Winkler zu einer Besprechung nach Frankfurt eingeladen. Außer den bereits angesprochenen sollen noch Marquardt (Darmstadt) und Richter (Hanau) eingeladen werden. Der AA beschließt, DM 200.-- für Filmmaterial zur Verfügung zu stellen.

Als Sprecher für Tonband-Interviews soll Horst Goßfelder eingesetzt werden. Dörflinger und Goßfelder werden zu der Besprechung mit den Fotografen ebenfalls zugezogen.

Um auch bei Vorankündigungen über den Ostermarsch evtl. ein Bild in verschiedene Zeitungen zu bringen, wird angeregt, von dem Flugblattbild Matern herstellen zu lassen. Fritz Amann wird die Kosten prüfen.

Der LA wird Gedanken entwickeln, nach Ostern eine hessische OM-
II strierte herauszubringen.

Ende der Sitzung 22.15 Uhr

Offenbach (Main), 14. März 1963
Für die Protokollführung:
Fritz Amann

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ostermarsch der atomwaffengegner kampagne für abrüstung



pressediens

B e c h u m, den 10. März 1963
18. 3. 63

dieses material steht zu freiem abdruck zur verfügung.
um zusendung eines belegexemplares wird gebeten.

Der Zentrale Ausschuß des Ostermarsches der Atomwaffengegner -
Kampagne für Abrüstung - teilt mit:

Wie in vielen anderen Ländern, so werden auch in der Bundesrepu-
blik an den Ostertagen Tausende von Bürgern gegen die Politik mit
der Bombe und für ernsthafte Schritte zur Abrüstung demonstrieren.
In diesem Jahr finden in der Bundesrepublik Märsche statt:

von Kiel nach Hamburg
von Bergen-Hohne nach Bremen
von Braunschweig über Göttingen nach Hannover
von Duisburg über Oberhausen, Essen, Bochum nach Dortmund
von Bielefeld nach Dortmund
von Darmstadt über Offenbach/M. nach Frankfurt/M.
von Mannheim über Mainz nach Frankfurt/M.
vom Saarland und der Pfalz nach Kaiserslautern
von Göppingen und Nürtingen nach Stuttgart
von Pegnitz nach Nürnberg
von Mering und Tutzing nach München

Der Ostermarsch 1963 steht in der Bundesrepublik unter dem Motto:

Mitteleuropa - atomwaffenfrei
Mitteleuropa - militärisch verdünnte Entspannungszone
Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West

Der deutsche Ostermarsch trägt zur Zeit seine Forderungen nach
einer Politik der Abrüstung und Entspannung, insbesondere seine
Forderung nach einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa, an
die europäischen Regierungen und Volksvertretungen.
Nach Abschluß des Ostermarsches werden Vertreter des deutschen

Marsches Politiker in Schweden und in Polen persönlich die Bitte vortragen, die dort gemachten Vorschläge für praktische Schritte zur Abrüstung weiter zu entwickeln.

Der Ostermarsch fühlt sich in seinen Bemühungen ermutigt durch die Stellungnahmen der Mehrzahl der in der UNO vertretenen Staaten, des Weltkirchenrates, des Papstes und der unabhängigen Friedensbewegung in aller Welt, die sämtlich auf eine energische Politik der Abrüstung hindrängen.

Der Ostermarsch in der Bundesrepublik weiß sich ermutigt auch durch die Stellungnahme des Kongresses des DGB in Hannover zur Frage der Abrüstung, sowie durch die Beschlüsse vieler gewerkschaftlicher Jugendkonferenzen, darunter der Gesamtkonferenz der Jugend der IG Metall und der Jugendkonferenz des DGB-Landesbezirks Bayern, die sich mit dem Ostermarsch solidarisch erklärten.

Die unabhängige Politik des Ostermarsches hat in der Bundesrepublik wachsenden Erfolg. Immer mehr Bürger und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus den verschiedensten politischen und weltanschaulichen Lagern schließen sich der demokratischen Initiative des Ostermarsches an.

Der Zentrale Ausschuß für den Ostermarsch der Atomwaffengegner bittet alle Mitbürger in der Bundesrepublik die politischen Forderungen des Ostermarsches zu prüfen und, sofern sie diese bejahen, den Ostermarsch aktiv zu unterstützen.

MARSCHROUTEN ZUM OSTERMARSCH 1963



Marsch NORD:

Marschsäule Bremen

Gründonnerstag: Eröffnung des OM-Nord in Bergen-Hohne,
20.30 Uhr Kundgebung u. anschl. Mahnwache bis 24 Uhr
Referenten: H.-K. Tempel; Prof. Dr. Dr. Wenzel

Karfreitag: Marsch von Bergen-Hohne - Fallingb. (11Uhr)
Ankunft in Verden 19 Uhr

Ostersonnabend:

- 11 Uhr: Oldenburg (Pferdemarkt)
Referent: Rechtsanwalt H. Hannover
- 11 Uhr: Bremerhaven (Marktplatz)
Referenten: Pfarrer Lubkoll; Detlev Dahlke
- 11 Uhr: Verden (Johanniswall)
Referent: Pfarrer Greifenhagen

Ostersonntag:

- 11 Uhr: Delmenhorst (Stadtgrenze nach Oldenburg)
Referent: Detlev Dahlke
- 11 Uhr: Bremen-Nord (Blumenstr.-Landesgrenze/Schwane-
wederstr.) Referent: Pfarrer Gerlach

Ostermontag:

- 8.30 Uhr: Bremen-Mahndorf (Landesgrenze nach Verden)
- 8.30 Uhr: Bremen-Burg (Lesum-Brücke)
- 11.30 Uhr: A b s c h l u ß k u n d g e b u n g
in Bremen Mitte, Platz Domshof.
Referenten: G. Zwerenz und Rolf Koltzsch

Auskunft und Anmeldung: Ostermarsch der Atomwaffengegner
28 Bremen, U.I. Frauenkirchhof 24/25

Marschsäule Hamburg / Schleswig - Holstein

Ostersonnabend: Internationaler Grenzmarsch

- 10 Uhr: Flensburg (Abfahrt Hamburg 6.30 Uhr)
Marsch über die deutsch-dänische Grenze
Kundgebung in Dänemark
Rückmarsch über die Grenze nach Flensburg
- 17 Uhr: Kundgebung in Flensburg
(Die Teilnehmer schließen sich dann dem Marsch
nach Hamburg an.)

Ostersonnabend:

- 10 Uhr: Kiel (Abfahrt Hamburg 7.00 Uhr)
Marsch durch Kiel - Fahrt - Marsch durch Neu-
münster - Fahrt - Fackelmarsch und Übernäch-
tung in Elmshorn

Ostersonntag:

- 11 Uhr: Elmshorn - Tornesch - Pinneberg - Stadtgrenze/
Hamburg: Eidelstedt

Ostermontag:

10 Uhr: Eidelstedt - Eimsbüttel - Eppendorf - Winterbude -
Jarrestadt - Barmbeck - Dulsberg - Eilbeck - Innen-
stadt
17 Uhr: Kundgebung auf dem Legin-Platz

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsgruppe Ostermarsch der Atomwaffen-
gegner, Hamburg 36, Große Bleiche 23 - 27

Marschsäule Niedersachsen

Marschgruppe Braunschweig-Hannover

Ostersonnabend: ab Braunschweig - Rünigen - Szg.-Thiede -
Szg.-Lebensstedt - Ochtersum (Übernachtung)

Marschgruppe Göttingen

Karfreitag: 8.00 Uhr: ab Göttingen, 82-er-Platz - Nörtingen-
Hardenberg - Northeim - Salzerhelden
(Übernachtung)

Ostersonnabend: Einbeck - Alfeld (Übernachtung)
Ostersonntag: mit Bussen nach Ochtersum

Zusammentreffen beider Gruppen

Ostersonntag:

10 Uhr: ab Ochtersum - Hildesheim - Hannover-Döhren
Kundgebung: Tiedeler Platz

Ostermontag: mit Straßenbahn zur Göttinger Chaussee.

11 Uhr: Kundgebung Oberriethingen (Marktplatz)
12.30 Uhr: Kundgebung Maschsee (Nordufer)
13.00 Uhr: Kundgebung Jahnplatz
17.00 Uhr: A b s c h l u ß k u n d g e b u n g auf dem
Lindener Marktplatz in Hannover

Auskunft und Anmeldung: Wolfgang Liebegeld, 33 Braunschweig,
Wilhelm-Raabe-Str. 9

Marsch WEST:

Marschsäule Ruhrgebiet

Ostersonnabend:

8.30 Uhr: Eröffnungskundgebung in Duisburg auf dem Burgplatz
Referenten: Herbert Stubenrauch; Prof. N. Koch

Marsch über Oberhausen (Grenzstr. 12 Uhr Mittags-
pause) nach Essen

18.30 Uhr: Kundgebung auf dem Gildenplatz
Ref. G. Zwerenz

Ostersonntag:

10 Uhr: Gottesdienst auf dem Ribbeckplatz
11 Uhr: Abmarsch Ribbeckplatz (Essen) über Gelsenkirchen
(15 Uhr Mittagspause Josefstr.) nach Bochum

19.30 Uhr: Kundgebung auf dem Buddenbergplatz
Referent: Herbert Fallert

Die Marschgruppe Horne - Bochum beginnt ihren Marsch um 10 Uhr Ecke Bismarckstr. und trifft gegen 19 Uhr in Bochum auf dem Buddenbergplatz ein.

Ostersonntag:

- 10 Uhr: Gottesdienst in Bochum auf dem Buddenbergplatz
- 11 Uhr: Abmarsch vom Buddenbergplatz in Bochum über Werne (Mittagspause 13 Uhr Werner Markt) - Lütgendortmund nach Dortmund
- 18.30 Uhr: A b s c h l u ß k u n d g e b u n g auf dem Dortmunder Marktplatz
Ref.: Dr. Arno Klönne; ein Labourabgeordneter

Auskunft und Anmeldung: Frank Werkmeister, Dtd-Parop, Stockumerstr. 197

Marschsäule Ostwestfalen

Ostersonnabend:

- 12 Uhr: Kundgebung in Bielefeld auf dem Alten Markt
Referent: Dr. Klönne
Marsch durch Bielefeld nach Gütersloh (17 Uhr)
Busfahrt nach Heessen b. Hamm (Ankunft 19 Uhr - Übernachtung)

Ostersonntag:

- 9 Uhr: ab Heessen "Gasthof Stadtwald" über Hamm, Herringen, Wischenhöfen nach Kamen (Ank. 19 Uhr - Übernachtung)

Ostermontag:

- 9 Uhr: Kamen (Bahnhof) über Massen nach Dortmund
- 18.30 Uhr: Teilnahme an der Abschlußkundgebung Marsch West

Auskunft und Anmeldung: Karl Strobel, Detmold, Moltkestr. 16

Marsch MITTE:

Ostersonnabend:

- 10 Uhr: Eröffnungskundgebung in Darmstadt am Rahnmal für die Opfer des Luftangriffs
Ref. Rolf Rolfs, Frank Allau, Prof. Hahn
Marsch über Darmstadt-Arheilgen, Wixhausen, Gräfenhausen nach Mörfelden
- 20 Uhr: Kundgebung und Kabarettveranstaltung (Übernachtung)

Ostersonntag:

- 8.30 Uhr: Gottesdienst
- 9.30 Uhr: Abmarsch von Mörfelden über Langen, Sprendlingen, Neu-Isenburg nach Offenbach
- 17 Uhr: Kundgebung in der Rudolf-Koch-Schule (Übernachtung)
Referenten: Dr. Bodo Manstein; Fritz Lamm

Ostermontag:

- 10 Uhr: Abmarsch vom Naturfreundehaus auf der Rosenhöhe durch Offenbach - Frankfurt Ostpark (Mittagsrast) nach Frankfurt
- 15 Uhr: A b s c h l u ß k u n d g e b u n g auf dem Römerberg. Referenten: Prof. Dr. Dr. Wenzel, Prof. Heydorn, Labourabgeordneter Brockway

Anmeldung und Auskünfte: Ostermarsch der Atomwaffengegner, 605 Offenbach 4, Postfach 648

Marschsäule Rhein-Neckar

Ostersonnabend:

- 10 Uhr: Eröffnungskundgebung in Mannheim auf dem Alten Markt. Referent: Pfarrer Mochalski
- Marsch über Ludwigshafen - Frankenthal nach Worms
- 17 Uhr: Kundgebung auf dem Marktplatz in Worms
- Referent: Robert Scholl

Ostersonntag:

- Fahrt von Worms nach Mainz/Weisenau
- Marsch von Weisenau - Mainz - Kastel - Rüsselsheim
- 14 Uhr: Kundgebung auf dem Theaterplatz in Mainz

Ostermontag:

- Fahrt von Rüsselsheim nach Sindlingen
- Marsch von Sindlingen über Hoechst nach Frankfurt
- 15 Uhr: Teilnahme an der Abschlussskundgebung auf dem Römerberg

Auskunft und Anmeldung: Dr. Fannelie Schulte, 6904 Ziegelhausen, Sitzbuchweg 14

Marschsäule Kaiserslautern

Ostersonnabend:

- Marschgruppe Saarbrücken I
- morgens: Grenztreffen Goldene Bremm
- danach: Marsch nach Saarbrücken
- Marsch von Saarbrücken - Kaiserslautern
- (Ankunft Ostersonntag - 17 Uhr Kundgebung)

Auskunft und Anmeldung: Herr Meerfeld, Saarbrücken, Koblenzerstr. 16

Ostersonnabend:

- Marschgruppe II
- Marsch von Kusel nach Rodenbach (Übernachtung)

Ostersonntag:

- Marsch von Rodenbach nach Kaiserslautern
- (17 Uhr Kundgebung)

Auskunft und Anmeldung: Pfarrer Geffler, Siegelbach, Bergstr. 1

Ostersonnabend:

- Marschgruppe III
- Marsch von Kirchheim/Bolanden nach Ramsen (Übernachtung)

Ostersonntag:

- Marsch von Ramsen nach Kaiserslautern
- (17 Uhr Kundgebung)

Auskunft und Anmeldung: H. Fiedler, Mainz, Hindenburgstr.

Ostersonnabend:

- Marschgruppe IV
- Marsch Firmasens nach Schopp (Übernachtung)

Ostersonntag:

- Marsch von Schopp nach Kaiserslautern
- (17 Uhr Kundgebung)

Auskunft und Anmeldung: J. Jockers, Vordenweidenthal, Windbrunnenstr. 100

Die Teilnehmer der Kundgebung in Kaiserslautern fahren am Ostermontag zur Abschlussskundgebung nach Frankfurt/Main.

Weitere Veranstaltungen:

- Ostersonntag: Kundgebung in Freiburg
- Ostersonntag: Grenztreffen in Kehl

Marsch SÜD:

Marschsäule M ü n c h e n (Gruppe I)

Ostersonntag:

9 Uhr: Marsch ab Mering nach Olching (Übernachtung)

Ostermontag:

9 Uhr: Marsch ab Olching nach München

16 Uhr: Kundgebung am Alten Botanischen Garten

Marschsäule M ü n c h e n (Gruppe II)

Ostersonntag:

9 Uhr: Abmarsch von Tutzing nach Gauting

Ostermontag:

9 Uhr: Marsch von Gauting nach München

16 Uhr: Kundgebung am Alten Botanischen Garten

Auskunft und Anmeldung: Regional-Ausschuß Süd, München 23,
Giselastr. 70

Marschsäule N ü r n b e r g

Ostersonnabend:

9 Uhr: Abmarsch von Pegnitz nach Diepholzbach (Übernachtung)

Ostersonntag:

9 Uhr: Marsch von Diepholzbach nach Lauf (Übernachtung)

Ostermontag:

8 Uhr: Marsch von Lauf nach Nürnberg

16 Uhr: Kundgebung im Humboldtsaal

Auskunft und Anmeldung: Horst Klaus, Nürnberg, Heimgarten 58

Marsch SÜD-WEST:

Gruppe I : Ostersonntag:

11 Uhr: Eröffnungskundgebung in Göppingen, in der
Vorderen Karlsallee
Referent: Heiner Halberstadt

Marsch von Göppingen - Faurndau - Utzingen -
Ebersbach - Reichenbach nach Plochingen

16 Uhr: Kundgebung in Plochingen (Marktplatz)
Referent: Frank Allaun

Gruppe II: Ostersonntag:

11 Uhr: Eröffnungskundgebung in Nürtingen (Marktplatz)
Ref.: Dieter Sterzel; Pfarrer Deur.

Marsch von Nürtingen über Wendlingen - Könen -
Plochingen

16 Uhr: Kundgebung s. o.

Ostermontag: (beide Gruppen)

11 Uhr: Marsch ab Esslingen (Marktplatz) - Obertürkheim,
Untertürkheim, Stuttgart.

16 Uhr: Abschlußkundgebung in Stuttgart auf dem
Schillerplatz

Referenten: Frank Allaun; Herbert Fallor;
Rolf Rolfs

Auskunft und Anmeldung: Alfred Riedel, Stuttgart-Bad Canstatt,
Kienbachstr. 57

Erklärung der Dänischen Kampagne gegen Atomwaffen
"Kampagnen mod Atomvaben" zum dänisch-deutschen
Ostermarsch 1963.

Während der deutsche Generalstab und prominente Staatsmänner Kernwaffen fordern, hat ein großer Teil der Bevölkerung, zuerst und vor allem die Jugend, ein klares N e i n hierzu gesagt.

Die Kampagne gegen Atomwaffen in der Deutschen Bundesrepublik hat uns um Hilfe gebeten. Es ist unsere Pflicht, zu helfen. In den dreißiger Jahren baten deutsche Demokraten um Hilfe gegen den Nazismus. Sie wurde ihnen nicht gewährt. In den Jahren nach dem Krieg haben die deutsche Gewerkschaft und andere demokratische Gruppen und Einzelpersonlichkeiten um Unterstützung für ein N e i n zur Wiederaufrüstung gebeten. Sie wurde ihnen nicht gewährt.

1945 sagten die Besatzungsmächte in Ost- und Westdeutschland: Deutsche Demokratie bedeutet deutsche Entwaffnung. 1950 wurde gesagt: Deutsche Demokratie bedeutet deutsche Wiederaufrüstung. Heute gibt es Kreise, die für Deutschland Kernwaffen fordern.

Wir wünschen eine dänisch-deutsche Zusammenarbeit und wollen in folgendem zusammenarbeiten: Im N e i n zur Ausbreitung von Kernwaffen für Einzelstaaten sowohl als auch für Militärblocks in Osten wie im Westen; im N e i n zu Kernwaffen in der dänisch-deutschen militärischen Zusammenarbeit.

Junge Deutsche baten uns um Hilfe. Sie beabsichtigen, ihre Anschauung von Demokratie und Menschenwürde kundzutun, gerade so wie sie es taten in den weitverbreiteten Kundgebungen, als der "Spiegel" ins Unrecht gesetzt wurde. Für sie hat ein Zeichen der Unterstützung entschiedene Bedeutung. Daher appellieren wir an jedermann in Anerkennung der notwendigen Zusammenarbeit.

Unterstützt den Kampf gegen die Ausbreitung von Kernwaffen.
Unterstützt den Marsch an der Grenze 1963.

OM

Hörst MAURER
6 Frankfurt 14
Burgstr 47
Germany-West

PEACE NEWS
5, Caledonian Rd
Kings Cross
London N1
England

ED 718-21-

10. 3. 63

214

Friends, thanks for your last mailing of old PN copies for free distribution here, from Feb. 19. I refer to an enclosed note from DENNIS GOULD asking to take PN for EASTER - sale or return. Having considered this with our OSTERMARSCH-friends here, I would like to campaign for PN as follows: a) there will be an information center in our city about OSTERMARSCH from March 23 up to easter-week. We'll try to sell, (but to give away free too) PN-copies there, and I ask you to send maybe 80 copies each from no. 1394, 1395 and 1396, when they come off the press, together with about 200 copies of old dates for the three weeks together, = 440 total; b) we'll organize a sale at our march Darmstadt - Frankfurt, too, therefore please send maybe 200 copies no 1397. + if we'll need more old copies for the march, I'll write again. - All PN "sale or return" price 5 shilling dozen, post free, payable after selling by mail order. - Furthermore, maybe I can have up to 500 little folders "PN" for free distribution.

+) resp. no 1398 (?)

Best greetings to
all of you
Hörst Maurer



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner

8.3.63

9.3.63

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:
Aenne Kolb und Georg Stierle für Ostermarsch

Aenne Kolb, Witwe des ehemaligen sozialdemokratischen Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt und Georg Stierle, sozialdemokratischer Frankfurter Bundestagsabgeordneter von 1949 bis 1961 haben den Aufruf zum Ostermarsch 1963 unterzeichnet, in dem es u.a. heißt:

„.... Wir vom Ostermarsch sagen:

- * keine Atomwaffen auf deutschem Boden,
- * keine deutsch-französischen Atomwaffenproduktion,
- * Verhandlungen über eine atomwaffenfreie, militärisch verdünnte Entspannungszone in Mitteleuropa!

.... Wir bitten alle Mitglieder

- * sich unserer Kampagne für Abrüstung und Entspannung anzuschließen,
- * unsere Arbeit geistig und materiell zu unterstützen,
- * in den Ortsausschüssen bei der Vorbereitung des Ostermarsches 1963 mitzuwirken.“

Ferner unterzeichnen: Lisy Alfahrt, Stadtverordnete; Dr. Helga Einsele, Direktorin des Frankfurter Frauengefängnisses; Dr. Erdmuth Falkenberg, Regierungsrätin; Herbert Fallor, Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend; Ernst von Goldenstube; Miss Dorothy Henkel; Rosemarie Kramer, Filmkaufmann; August Schuy; Dr. Hans Stubenvoll, Museumsdirektor.

Zehn Frankfurter Pfarrer

Folgende Pfarrer haben den Aufruf durch ihre Unterschrift unterstützt: Pfarrer Heinz Andres; Pfarrer Rudolf Farr; Pfarrer Herbert Hajek; Pfarrerin Erica Küppers; Pfarrer Herbert Mochalski; Pfarrer Alexander Semmelrock; Pfarrer Hermann Strohmeier; Pfarrer Erich Tiedtke; Dekan Heinz Welke, Pfarrer Hans-Joachim Winkler.

Gewerkschafter und Betriebsräte für den Ostermarsch

Auch Gewerkschafter, Betriebsräte und Betriebsjugendvertreter haben sich für den Ostermarsch 63 ausgesprochen und den Aufruf unterzeichnet. Es sind dies: Ewald Greiss, Erwin Hebel, Volkmar Häusel, Jochen Müller, Heinz Mutz, Fritz Spahr, Rolf Schenk.

Schriftsteller, Künstler und Schauspieler

In Frankfurt erhielt der Aufruf von folgenden Persönlichkeiten des kulturellen Lebens Unterstützung: Dr. Pfarrer a.D. Carl Anders-Skriver, Schriftsteller; Dr. Otto A. Baumann, Musikforscher; Werner Berndt, Schauspieler; Otto Czerski, Schriftsteller

Kurt Halbritter, Karikaturist; Frau Ilse von Jacobi, Schriftstellerin; Marie-Luise Kaschnitz, Schriftstellerin; Irka Peter, Schauspielerin; Rudolf Rolfs, Leiter der Schmiere; Fritz Vilmar, Publizist.

Professoren, Ärzte, Pädagogen und Rechtsanwälte

Es haben in Frankfurt unterzeichnet: Prof. Dr. Bartsch; Hans W. Bopp, Zahnarzt; Rolf Borchers, Konrektor; Felix Tricke, Rechtsanwalt; Heinz Glossner, Rektor i.R.; Dr. Paul Haag, Rechtsanwalt; Julius Haas, Konrektor; Josef Jösch, Rechtsanwalt; Prof. Dr. Reinhard W. Kaplan; Kurt Kreß, Studienrat; Prof. Dr. August Leopolder; Dr. med. Gerhard Ockel; Dr. med. Gottfried Schwander, Chirurg; Dr. E. Stroetzel, Rechtsanwalt.

Den Aufruf haben in Frankfurt bis zur Stunde 86 Persönlichkeiten unterzeichnet. Außerdem haben rund weitere 100 hessische Persönlichkeiten, an Ihrer Spitze Kirchenpräsident D. Martin Niemöller, D.D. zum Ostermarsch 1963 aufgerufen. Über die hessischen Unterschriften werden wir die Presse in den nächsten Tagen informieren.

6050 Offenbach, den 8. März 1963 - Vack

9.3.63

ED 718-21-216

Ostermarsch der Atomwaffengegner

Offenbach (Main) 4 - Postfach 648

Herrn
Horst Maurer

6 Frankfurt
Burgstr. 47

Hessischer Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack
Offenbach (Main)
Fritz Amann
Darmstadt



Geschäftsstelle: Offenbach (Main)
Waldstraße 99

Postscheck: Frankfurt (M) 57648

Bank: Bank für Gemein-
wirtschaft
Offenbach 740294

Datum: 7. 3. 1963

Va. /E.

8. 3. 63

Lieber Horst,

ich werde also in der jetzt in Druck gegebenen Nummer von "Ostermarsch 63" wieder nur kleine Meldungen bringen. Ich habe den 1. Teil von "Nachdenken = Kriegsgericht" überflogen und meine wirklich, daß er zu lang für "Ostermarsch 63" ist. Du solltest also entweder konzentrieren oder wir wollen ganz darauf verzichten. Da mir die ganze Sache gut erscheint, wäre vielleicht auch zu überlegen, ob wir den Artikel in ZIVIL unterbringen sollten. Wenn ja, komme bitte in dieser Angelegenheit auf mich zu.

Herzliche Grüße!

+ / 2x Artikel zur.

KURATORIUM:

Stefan Andres
Hedwig Barn
Benjamin Britten
Canon Collins
Herbert Faller
Prof. Dr. Helmut Gollwitzer
Prof. Dr. Gustav Heckmann
Heinz Hilpert
Dr. Robert Jungk
Dr. Erich Köstner
Dr. Arno Klönne
Dr. Heinz Kloppenburg
Christel Köpper
Margarethe Lachmund
Dr. Armin Prinz zu Lippe
Prof. Wilhelm Malar
Dr. Bodo Manstein
Prof. Katharina Petersen
Prof. Bertrand Russell
Martin Schröter
Prof. Dr. Johannes Ude
Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel
Prof. Dr. Ernst Wolf

Protokoll

der Sitzung des Hessischen Ausschusses am 6. 3. 1963 in Frankfurt
= = = = = 18. 3. 63 = = = = =

Anwesend: Vack, Tuschy, Maurer, Arlt, Andres, Großmann, Halberstadt,
Faller, Winkler, Amann, Dr. Schenck

als Gäste: Wenzel (Kassel); Pons, Paulsen (Walldorf); Feuerbach (Urberach),
Schöneberger, Haag (Mörfelden); Schickedanz (Neu-Isenburg);
Müller (Marburg); Kramer (Rüsselsheim); Richter (Hanau), Weisser
(Sprendlingen); Beck (Langen).

es fehlten: Farr, Vilmar, Weick

- Tagesordnung:
1. Örtliche Ausschüsse
 2. Arbeitsbericht
 3. Bericht über die ZA-Sitzung
 4. Veranstaltung am 23. 3.
 5. Verschiedenes

Zu Punkt 1 der TO:

Klaus Vack gibt einen kurzen Überblick, wo z.Zt. in Hessen örtliche Ausschüsse bestehen und wo noch welche gegründet werden sollen. Dann erläutert er die Aufgaben der verschiedenen Gremien (Zentraler Ausschuß - Regionaler Ausschuß - Landesauschuß - Örtlicher Ausschuß).

Die Richtlinien für die Arbeit der örtlichen Ausschüsse (festgelegt vom HA bereits im vergangenen Jahr) werden durchgesprochen und von den Vertretern der örtlichen Ausschüsse anerkannt.

Klaus Vack weist die örtlichen Vertreter besonders auf die enormen finanziellen Belastungen des HA hin und bittet alles zu unternehmen, um die erforderlichen Flugblätter und Plakate jeweils selbst finanzieren zu können. In besonderen Härtefällen wird der HA auf Antrag auch Werbematerial verbilligt abgeben.

Für die Arbeit der örtlichen Ausschüsse steht der Dia-Vortrag von Herrn Dörflinger zur Verfügung. Dazu wird der HA Referenten zur Verfügung stellen.

Die Vertreter der örtlichen Ausschüsse berichten über ihre Planungen:

Kreis Dieburg: 16. 3. Lichtbildervortrag, Skiffle-Gruppe in Dieburg; das gleiche in Überau Ende März;
kleinere Veranstaltungen in verschiedenen Orten des Kreises;
Flugblattverteilung

Frankfurt: Unterschriftenaktion;
Auto- und Fahrradkorsos an verschiedenen Tagen in verschiedenen Stadtteilen; dabei Skiffle-Gruppen und Flugblattverteilung; Tanzveranstaltung im April; Informationsstand;

Hanau: 13. 3. Lichtbildervortrag;

Kino-Werbung; Flugblattverteilung
Kassel: 3 Veranstaltungen bis Ostern: Lichtbildervortrag; Vortrag Dr. Schulze,
Hannover; Vortrag DD Kloppenburg;
Pressekonferenz; Schaufensterwerbung; Beratungsstelle; Mahnwachen an den Wochenenden vor Ostern; Autokorso in den Landkreis

Langen: Lichtbildervortrag; Flugblattverteilung;

Marburg: Lichtbildervortrag; Mahnwache; Flugblattverteilung;

Mörfelden: Lichtbildervortrag; Informationsstand; Plakatwerbung in Schaufenstern;
Flugblattverteilung.

Neu-Isenburg: Veranstaltung mit Skiffle-Gruppe, Informationsstand; Flugblattverteilung
Offenbach: Ab 30. 3. Informationsstand; 6. 4. Autokorso mit Skiffle-Gruppe, Flugblattverteilung;
Rüsselsheim: Lichtbildervortrag; Informationsabend mit Sprituals (von Tonband); Informationsstand; Flugblattverteilung;
Sprendlingen: Informationsstand; Lichtbildervortrag; Plakatwerbung; Flugblattverteilung;
Darmstadt: Aufruf an die Darmstädter Bevölkerung; Werbeveranstaltung; Informationsstand; Flugblatt- und Plakataktion;
Walldorf: Lichtbildervortrag; Flugblattverteilung;

Der Hessische Ausschuss beschließt, am 6./7. April zu folgenden Autokorso aufzurufen:

6. 4.: Frankfurt - Offenbach - Hanau

7. 4.: Darmstadt - Frankfurt

Zu Punkt 2 der TO:

Klaus Vack berichtet über die Tätigkeit des Arbeitsausschusses: Presseedienste wurden zu verschiedenen Anlässen herausgegeben.

Der Widerspruch gegen die Auflage der 1. September-Veranstaltung wurde vom Widerspruchsausschuß der Stadt Frankfurt abgelehnt. Nach Vorlage der schriftlichen Ablehnung soll u.U. Klage erhoben werden.

An das Hessische Ministerium des Innern wurde ein Antrag auf Erteilung einer Sammlungsgenehmigung gestellt.

Der HA wird Spendenbons (von ZA) zum Verkauf anbieten.

Auf die Mahnung sind noch weitere Hundert Mark für den Kalender eingegangen. Seit Januar sind bereits DM 4.500 eingegangen.

Das Antwortschreiben der DPU wird zur Kenntnis genommen.

Die von AA vorgeschlagenen Flugblätter und Plakate werden gutgeheißen.

Das Mitteilungsblatt "Ostermarsch 63" ist gut angekommen. Es wird bis Ostern in kürzerer Folge erscheinen.

Zu Punkt 3 der TO:

Heiner Halberstadt berichtet über die Sitzung des ZA und weist besonders darauf hin, daß der Ostermarsch in der letzten Zeit laufend an Bedeutung gewonnen habe. Dies zeige sich in der Anerkennung durch die Europäische Förderung und durch die Gespräche bei der Lobby-Woche in Bonn.

Die Slogans werden von HA im Auftrag des ZA hergestellt. Ostermärsche finden in diesem Jahr auch in Österreich und der Schweiz statt.

Nach Ostern wird je eine Delegation des Zentralen Ausschusses nach Stockholm und Warschau fahren, um den Politikern Undeen und Rapatzki eine Botschaft zu überbringen. Diese Botschaft soll auch den übrigen Europäischen Staaten und vor allem den neutralen Nationen zugestellt werden.

Als Pressemann für die Verbindung zum ZA wird Heinz Grossmann gewählt.

Zu Punkt 4 der TO:

Die Veranstaltung am 23. 4. findet in der Paulskirche statt. Die Kosten betragen rund DM 3.500,--

Das Plakat gemäß Vorschlag von Klaus Vack wird gutgeheißen. Eine Disposition für die Referenten wird nicht getroffen. Heiner Halberstadt schlägt vor, daß

Heinrich Buchbinder die internationalen Aspekte

Anthony Greenwood die politischen Aspekte

Prof. Barthelemy die humanitären Belange

Gerhard Zwerenz die Verbindung zur Gruppe 47
H.-K. Tempel Grundsätzliches zum deutschen Ostermarsch
und H. Faller Begrüßungsansprache
in den Mittelpunkt ihrer Ausführung stellen sollten.
Diesem Vorschlag wird zugestimmt.

Für die Veranstaltung wrden 4 OM-Fahnen (6 x 1,5 m) in Auftrag gegeben.
Außerdem sollen UNO-Fahnen geholt werden.

Für die Umrahmung soll Werner Berndt und ein Musiker (cool-jazz auf der
Orgel) über Heiner Halberstadt angesprochen werden. Weiterhin soll ver-
sucht werden, Heinz Hilpert zu gewinnen.

Der Eintritt zur Abendveranstaltung beträgt DM 3,--
Georg Paulus und seine Kapelle sind verpflichtet.
Die Skiffle-Gruppen sollen Einlagen bringen.
Karten zur Abendveranstaltung werden bereits in der Paulskirche angeboten.

Zu Punkt 5 der TO:

Als weitere Redner für die Abschlußkundgebung hat Prof. Dr. Venzel, Braun-
schweig, zugesagt.

Dr. Schenck hat Verbindung mit Prof. Nichiwacki, Japan, aufgenommen, der
evtl. um diese Zeit in Europa ist und nach Frankfurt kommen könnte.

Mit Claude Paudet, Simone Bevoir, Trude Hesterberg, Hans Helmut Kirst und
Anton Grass soll Verbindung aufgenommen werden.

Zum Marschleiter wird Klaus Vaack gewählt.

Zum Verantwortlichen für die Polizei wird Herr Artl gemeldet.

Weiter in der Marschleitung sind: Winkler, Weick, Halberstadt, Grossmann
und Amann.

Für die Marschsäule Sindlingen-Frankfurt ist Fritz Amann verantwortlich.
In Hanau wird voraussichtlich eine Kundgebung am Ostermontagfrüh stattfinden.
Dann fahren die Teilnehmer nach Offenbach.

Die Marschstrecke 1962 soll durch ein Flugblatt auf den OM 63 hingewiesen
werden.

Die nächste Sitzung findet am 27. 3. 1963, 18.30 Uhr in Frankfurt statt.

Im Anschluß an diese Tagesordnung sehen die Anwesenden den Lichtbildervor-
trag von Herrn Dörflinger über den Ostermarsch 62.

Offenbach, den 11. 3. 1963
Für die Protokollführung:
Fritz Amann

OSTERMARSCH DER ATOMWAFFENEGEGNER - KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG

Zentraler Ausschuß - Geschäftsführung: Dr. Andreas Buro

München 55, Andreas-Vögt-Str.5, Telefon 1 83 61

Beschlüsse von Gewerkschaftskonferenzen zur Abrüstung und zum
Ostermarsch

Dokumentation für 1962 und Anfang 1963

6. ordentlicher Bundeskongreß des Deutschen Gewerkschaftsbun-
des in HannoverGegen Atomwaffen

Der Bundeskongreß des DGB in Hannover gibt seinem tiefen Bedauern Ausdruck, daß eine allgemeine, totale, kontrollierte und weltweite Abrüstung in Ost und West trotz der Abrüstungskonferenz nicht erzielt wurde. Der Bundeskongreß fordert besonders die völkerrechtliche Achtung aller atomaren, bakteriologischen und chemischen Kampfmittel, die sofortige Einstellung aller Versuche mit nuklearen Waffen, die Vernichtung aller vorhandenen atomaren, bakteriologischen und chemischen Kampfmittel und das Verbot ihrer Herstellung in der Welt. Der Bundeskongreß appelliert an die Weltöffentlichkeit und an alle verantwortungsbewußten Staatsmänner, im Sinne der Parole zu handeln, unter die der DGB den Weltfeiertag der Arbeit gestellt hatte:

Nicht Atomwaffen, nicht Völkermord,
sondern Abrüstung und Völkerfrieden!

* Nachtrag Siehe Seite 6

Erklärung zur politischen Lage

Der Bundeskongreß des Deutschen Gewerkschaftsbundes nimmt mit Bestürzung Kenntnis von der außerordentlichen Zuspitzung der politischen Lage in der Welt.

Er appelliert an alle verantwortlichen Staatsmänner, kein Mittel unversucht zu lassen, um die bestehenden Differenzen auf friedlichen Wege zu lösen. Es wäre eine unvorstellbare Katastrophe für die Menschheit, wenn durch das Versagen friedlicher Mittel eine weltweite kriegerische Auseinandersetzung heraufbeschworen würde.

Diese furchtbare Verantwortung sollte allen verantwortlichen Staatsmännern ständig bewußt sein. Es sollte keine Frage geben, die nicht durch vernünftige gegenseitige Aussprache und Anerkennung internationalen Rechtes durch die Vereinigten Nationen gelöst werden könnte."

5. DGB-Jugendkonferenz in Berlin (April 1962)1. September: Aktionen

Die 5. Bundesjugendkonferenz ruft die örtlichen Gremien der Gewerkschaftsjugend auf, überall in Deutschland am 1. September, dem Tag des Ausbruches des 2. Weltkrieges, örtliche

Kundgebungen und Demonstrationen durchzuführen. Diese Kundgebungen sollten sich gegen die Rüstungspolitik in aller Welt und damit auch gegen die Gefahr eines 3. Weltkrieges wenden. Der DGB-Bundesvorstand, Hauptabteilung Jugend, unterstützt diese Aktionen organisatorisch. Es wird empfohlen, befreundete Jugendverbände mit heranzuziehen.

Gegen atomare Rüstung

Die Ankündigung der Atomkräfte, ihre Kernwaffenversuche wieder aufzunehmen, wird von allen Völkern mit Bestürzung und Schrecken aufgenommen. Durch weitere Atomversuche wird die Gesundheit der Menschen mehr und mehr gefährdet. Die Sprengwirkung der neuerprobten Waffen wird immer gewaltiger. Dadurch rückt auch die Gefahr näher, daß die Kontrolle über die Auswirkungen der Atomwaffen verloren geht. Es ist deshalb dringend erforderlich, alle verantwortlichen denkenden Menschen zum Kampf gegen die Atomrüstung aufzurufen. Im Interesse der Erhaltung der Gesundheit und des Lebens der Bevölkerung ist notwendig: Die sofortige Einstellung aller Kernwaffenversuche, das Verbot der Produktion von Kernwaffen, die allgemeine kontrollierte Abrüstung und Vernichtung der vorhandenen Atomwaffen. Nach wie vor lehnen wir auch die Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen ab. Wir appellieren an die Großmächte, unter Aufgabe bisheriger Vorbehalte eine weltweite Abrüstungspolitik voranzutreiben.

Für Abrüstung

Die Delegierten der 5. Bundesjugendkonferenz appellieren aus ernster Besorgnis um den Frieden an die Regierungen in Ost und West. Sie fordern, nicht nur eine Einstellung der Atombombenversuche, sondern auch eine Einigung zur generalen Abrüstung herbeizuführen. Nur dann ist ein Leben der Völker in Frieden, Wohlstand und sozialer Sicherheit möglich. Sie erwarten von der Bundesregierung und den politischen Parteien in der Bundesrepublik, daß sie politisch initiativ werden, um deutsche Abrüstungsvorschläge zu entwickeln, anstatt einen immer größeren deutschen Beitrag zum Wettrüsten zu liefern.

6. IG-Metall-Jugendkonferenz in Stuttgart (Mai 1962)

=====

Unterstützung des Ostermarsches

In diesen Wochen haben die Vereinigten Staaten und Frankreich erneut Versuchsreihen begonnen, um neue Atomwaffen zu testen. Die Sowjetunion hat eine Fortsetzung ihrer im Herbst vorigen Jahres unter Bruch des Moratoriums wieder aufgenommenen neuen Versuche angekündigt. Die Schraube des wahnwitzigen atomaren Rüstungswettlaufes ist damit aufs neue in Bewegung geraten.

Die 6. Jugendkonferenz der IG Metall erhebt erneut ihre Stimme gegen diese Entwicklung, die die Demokratie, die Freiheit und den Frieden in der Welt aufs äußerste gefährdet. Sie verurteilt alle Atomversuche in Ost und West und appelliert an die verantwortlichen Politiker und Staatsmänner,

endlich das beiderseitige Mißtrauen zu überwinden und geeignete Maßnahmen zu vereinbaren, die eine allgemeine und kontrollierte Abrüstung ermöglichen bevor es zu spät ist.

Die politische Lethargie der übergroßen Mehrzahl der Menschen ist jedoch gerade in dieser Situation lebensgefährlich. Die Delegierten begrüßen deshalb jede demokratische Initiative, die zum Ziel hat, die Öffentlichkeit aufzurütteln und aufzufordern zum Widerstand gegen Atomwaffen in Ost und West. Sie grüßen die jungen Menschen, die an dem englischen Aldermaston-Marsch und den Ostermärschen der Atomwaffengegnerin der Bundesrepublik und in anderen europäischen Ländern teilgenommen haben.

Die jungen Mitglieder der IG-Metall fordern wir auf, sich zu dieser demokratischen Aktivität zu bekennen und sie künftig durch ihre Teilnahme zu unterstützen.

-Einstimmig angenommen-

Bonner Abrüstungs-Initiativen

Die 6. Jugendkonferenz der Industriegewerkschaft Metall begrüßt die von hohem Verantwortungsbewusstsein zeugenden Beschlüsse der 5. Bundesjugendkonferenz des DGB und erblickt in ihnen ein bemerkenswertes Zeichen politischer Aktivität. Sie ist mit den Delegierten der 5. Bundesjugendkonferenz des DGB der Ansicht, daß jede Beschränkung der Gewerkschaftsjugend in Fragen der Politik abzulehnen ist. Eine Einrigung ihrer Aufgaben würde die Festigung und den Ausbau der Demokratie gefährden. Die 6. Jugendkonferenz der IG Metall verurteilt alle Bestrebungen, die darauf hinauslaufen, die Gewerkschaftsjugend zu einer unpolitischen Jugendorganisation abzustempeln und ihr den Einfluß auf die Meinungsbildung innerhalb der Gesamtorganisation zu verwehren.

Die 6. Jugendkonferenz der Industriegewerkschaft Metall sieht ein bedenkliches Zeichen in dem Versuch, die demokratische Willensbildung innerhalb einer demokratischen Organisation zu beschränken.

Die 6. Jugendkonferenz der Industriegewerkschaft Metall stellt sich mit Nachdruck hinter den Beschluß der 5. Bundesjugendkonferenz des DGB, der energisch gegen die Absicht der Bundesregierung protestiert, den sogenannten Notstand gesetzlich zu regeln und im Zusammenhang damit eine gesetzliche Notdienstverpflichtung zu schaffen. Die Konferenz verurteilt in gleicher Weise das atomare und konventionelle Wettrennen in Ost und West. Sie sieht darin eine große Gefahr für den Weltfrieden und erwartet von der Bundesregierung und den politischen Parteien der Bundesrepublik eigene Abrüstungsinitiativen.

Die 6. Jugendkonferenz der Industriegewerkschaft Metall betrachtet es nach wie vor als besondere Aufgabe der Gewerkschaften, sich nach dem verhängnisvollen Rüstungswettlauf, der insbesondere in der Fortsetzung der atomaren Versuchsexplosionen seinen

Ausdruck findet, mit allen legitimen Mitteln zu widersetzen.

- Einstimmig angenommen -

1. September: Aktionen

Die Delegierten der 6. Jugendkonferenz der IGM fordern alle örtlichen Jugendausschüsse der IG Metall, sowie die Vertreter der IG Metall im Bundesjugendausschuß, in den Landesbezirksausschüssen auf, darauf hinzuwirken, daß die Gewerkschaftsjugend an jedem 1. September bis zur allgemeinen Abrüstung in Ost und West einen Antikriegstag veranstaltet.

Der Antikriegstag soll unter dem Motto der Abrüstung stehen. Zu diesen Demonstrationen soll der DGB befreundete Organisationen zur Teilnahme einladen.

4. Bundesjugendkonferenz der NGG in Duisburg (Juli 1962)

Die 4. Bundesjugendkonferenz der NGG stellt sich voll und ganz hinter die Beschlüsse der Bundesjugendkonferenz des DGB in Berlin. Wir stellen ausdrücklich fest, daß wir als Gewerkschaftsjugend nicht von einer politischen Arbeit absehen werden. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß wir uns auch heute noch hinter die Beschlüsse der DGB-Bundesjugendkonferenz 1954 in Düsseldorf stellen, mit denen wir die Wiederbewaffnung und die Wehrpflicht in der BR abgelehnt haben. Es ist Pflicht und Aufgabe der Gewerkschaftsjugend, immer wieder erneut auf die Folgen der Wiederbewaffnung der BR hinzuweisen. Der Antrag wurde gegen nur zwei Stimmen angenommen.

Ortsjugendkonferenz in Düsseldorf

EUR TEILNAHME AM OSTERMARSCH hat die 6. ordentliche Ortsjugendkonferenz des DGB Düsseldorf alle Mitglieder der Gewerkschaftsjugend aufgerufen. "Die Ortsjugenddelegierten-Konferenz begrüßt und unterstützt alle bisher gefaßten Beschlüsse gegen die atomare Aufrüstung. Aus diesem Grunde empfiehlt die Ortsjugenddelegiertenkonferenz allen Gewerkschaftskollegen, an den alljährlich in der Bundesrepublik stattfindenden Ostermärschen der Atomwaffengegner teilzunehmen und diese zu unterstützen."

IG Metall-Funktionärsversammlung am 17.1.1963 in Rheinhausen

Eine Funktionärsversammlung der IG Metall Rheinhausen forderte am 17.1.63 die Mitglieder der Gewerkschaft im Kreis Moers zur aktiven Teilnahme an den Ostermärschen der Atomwaffengegner auf. Der Beschluß hat folgenden Wortlaut: "Die Funktionärsversammlung bedauert außerordentlich, daß die allgemeine kontrollierte Abrüstung in Ost und West trotz der Abrüstungskonferenzen im vergangenen Jahr nicht erreicht wurde. Die Funktionäre und Vertreter von über 19.000 Mitgliedern der IG Metall erinnern an

die Beschlüsse des 7. Gewerkschaftstages der IG Metall und des 6. DGB-Kongresses zur Abrüstung und Achtung der Atomwaffen. Die Funktionärskonferenz begrüßt daher die zu Ostern stattfindenden Ostermärsche der Atomwaffengegner. Sie sind ein Teil des deutschen Beitrages zur Abrüstung der Atomwaffen innerhalb einer weltweiten Bewegung. Die Funktionärskonferenz fordert alle IG Metall-Mitglieder im Kreis Moers auf, aktiv an den Protestmärschen teilzunehmen, um somit ihre konsequente Ablehnung der atomaren Aufrüstung zu bekunden."

IG Metall-Vorstand : Keine Maßnahmen gegen Ostermarschteilnehmer

Fritz Strothmann, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes der IG Metall, unterrichtete die Funktionärsversammlung von einem Beschluß des IG Metall-Vorstandes, nach dem kein Teilnehmer an den Ostermärschen irgendwelche Maßnahmen von seiten der Gewerkschaft zu befürchten habe.

Gewerkschaftsjugend-Delegierte fordern FDGB zum Ostermarsch auf

Lauenburg: Die Delegierten der DGB-Gewerkschaftsjugend aus den Ländern Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein haben gemäß ihrem Beschluß auf der 5. DGB-Jugendkonferenz - Landesbezirk Nordmark am 26./27. Januar 1963 in einem offenen Brief an den FDGB, Bezirk Rostock, unter anderem die Durchführung von Ostermärschen in Mittelddeutschland und den Austritt aus dem Warschauer Paktsystem gefordert. In dem Schreiben heißt es: "In jedem Jahr finden in der Bundesrepublik Deutschland Ostermärsche und Demonstrationen für eine weltweite allgemeine kontrollierte Abrüstung statt, an denen sich zu beteiligen jedem jungen Menschen freigestellt ist. - Wir fordern Sie auf, alle erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen, daß derartige Demonstrationen von der Jugend Mecklenburgs und darüber hinaus in allen Teilen Mittelddeutschlands stattfinden können."

5. Landesbezirks-Jugendkonferenz des DGB- Landesbezirk Bayern

am 2.2.1963 in München

Von den Delegierten wurde folgende Entschloßung gefaßt: Die Delegierten der 5. Landesbezirks-Jugendkonferenz des DGB, Landesbezirk Bayern, begrüßen voller Hoffnung jeden Schritt auf dem Wege zur Entspannung und Abrüstung. Das gilt insbesondere für die Gespräche, die gegenwärtig in der Frage eines Teststops geführt werden.

Die augenblickliche Unterbrechung der Gespräche sollte jedoch nicht Anlaß zur Wiederaufnahme der Atomversuche sein, wie sie in den letzten Tagen von Präsident Kennedy angekündigt wurden. Wir ersuchen die politischen Repräsentanten der maßgeblichen Atomkräfte in Ost und West dringend, die Verhandlungen über den Test-Stop endlich zu einem guten Ende zu führen im Interesse der Menschheit.

Unsommer bedauern wir es, feststellen zu müssen, daß sich Frankreich solchen Verhandlungen nach wie vor fernhält. Es besteht die Gefahr, daß die Bundesrepublik auf dem Umweg über Frankreich an der Produktion von Atomwaffen beteiligt und die Bundeswehr atomar bewaffnet wird.

auf der anderen Seite droht eine weitere Vergrößerung des sogenannten "Atomclubs" durch China.

Die atomare Gefahr ist also größer denn je zuvor. Die Delegierten erheben deshalb erneut ihre Stimme gegen diese Entwicklung, die die Demokratie, die Freiheit und den Frieden in der Welt aufs Äußerste gefährden. Sie appellieren an die verantwortlichen Politiker und Staatsmänner, endlich das beiderseitige Mißtrauen zu überwinden und eine allgemeine und kontrollierte Abrüstung zu vereinbaren, bevor es zu spät ist.

Die Bundesregierung wird aufgerufen, eigene Abrüstungspläne zu entwickeln.

In Übereinstimmung mit dem dahingehenden Beschluß des 6. DGB-Bundeskongresses werden die Vertreter der Gewerkschaften im Ausschuß "Kampf dem Atontod" und die Gewerkschafter im "Komitee gegen Atomrüstung" ersucht, demokratische Initiativen zu entwickeln und zu unterstützen, die zum Ziel haben, die Öffentlichkeit aufzuklären und aufzufordern zum Widerstand gegen Atomwaffen in Ost und West.

In diesem Sinne grüßen die Delegierten die jungen Gewerkschafter, die in den letzten Jahren an den englischen Aldermaston-Märschen und den Ostermärschen der Atomwaffengegner in der Bundesrepublik und anderen europäischen Ländern teilgenommen haben und erklären sich mit ihnen solidarisch.

11.2.1963

8. 3. 63

Nachtrag zu Seite 1:

Der DGB-Bundeskongreß erwartet von der Bundesregierung und den politischen Parteien der Bundesrepublik eigene Abrüstungsinitiativen und den Verzicht auf die atomare Ausrüstung der Bundeswehr.

ED 18-21-222

6.3.63
(Hanover)



Ostermarsch der Atomwaffengegner

Kampagne für Abrüstung

Wir rufen zum Ostermarsch 1963

Überall in der Welt

melden sich Stimmen der Vernunft. Sie sagen: seit Hiroshima ist der Krieg das Ende aller Dinge. Nur Abrüstung bringt uns Sicherheit. Nur weltweite Zusammenarbeit kann unsere Zukunft sichern. Jedes Risiko, das einer Politik der Abrüstung innewohnt, verblaßt gegenüber den Gefahren, die in einem weiteren Rüstungswettlauf liegen. Der Druck der öffentlichen Meinung in vielen Ländern, die Stellungnahmen der unabhängigen Atomwaffengegner, der Weltkirchen und der blockfreien Staaten veranlassen schon heute die Großmächte, nicht von Verhandlungen abzulassen. Diesen Druck gilt es zu verstärken. Wir müssen die Staatsmänner zwingen:

- die Kernwaffenversuche einzustellen;
- die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten zu verhindern;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen zu schließen;
- auf die weitere Produktion von Kernwaffen zu verzichten;
- eine allgemeine Abrüstung vorzunehmen.

Für Europa und die UNO

Die Forderung nach einer Entspannungzone in Mitteleuropa werden die unabhängigen Atomwaffengegner in aller Welt im Jahre 1963 in den Mittelpunkt ihrer Aktionen stellen. Der Ostermarsch 1963 steht unter dem Motto:

Entspannungszone Mitteleuropa – Brücke zwischen Ost und West!

Die Menschen der ganzen Welt fordern wir auf, die Bemühungen der UNO um Entspannung und Abrüstung stärker zu unterstützen, damit aus ihr ein wirksames Instrument weltweiter Zusammenarbeit der Völker wird.

Unsere Kampagne für Abrüstung

hat international und in der Bundesrepublik ständig an Unterstützung und Anerkennung gewonnen. Wir nehmen das gute Recht freier Bürger für uns in Anspruch: uns selbst zu vertreten, wo unsere gewählten Vertreter uns nicht vertreten. Wir tun dies in aller Offenheit, unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern von jeder einseitigen Stellungnahme im Kalten Krieg. Wir treten gegen jede Gewaltpolitik auf, von wem auch immer sie betrieben wird. Wir bitten alle Mitbürger:

- sich unserer Kampagne für Abrüstung und Entspannung anzuschließen;
- unsere Arbeit geistig und materiell zu unterstützen;
- bei der Vorbereitung des Ostermarsches 63 mitzuwirken;
- am Ostermarsch 63 teilzunehmen.

Es gehören dem Kuratorium
„Ostermarsch der Atomwaffen-
gegner“ an:

Frank A'laun
Stefan Andres
Hedwig Bom
Dr. Margherita v. Brentano
Benjamin Britten
Canon Collins
Herbert Faller
Prof. Dr. Ossip K. Flechtheim
Christian Geißler
Prof. Dr. Helmut Golwitzer
Dr. Werner G. Haverbeck
Prof. Dr. Gustav Heckmann
Heinz Hilpert
Dr. Robert Jungk
Dr. Erich Kästner
Dr. Arno Klönne
Heinz Kloppenburg DD
Christel Küppers
Dr. Armin Prinz zu Lippe
Prof. Wilhelm Maler
Dr. Bodo Manstein
D. Martin Niemöller DD
Prof. Katharina Petersen
Prof. Bertrand Russell
Prof. Dr. L. Ruzicka
Oberbürgermeister i. R.
Robert Stoll
Martin Schröter
Helga Tempel-Stolle
Prof. Dr. Johannes Ude
Prof. Dr. Heinrich Vogel
Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel
Prof. Dr. Ernst Wolf

Einladung zum Lichtbildervortrag
über den vorjährigen

Ostermarsch der Atomwaffengegner

am Mittwoch, dem 13. März 1963 um 20 Uhr
im »Goldenen Löwen«, Hanau, Vorstadt 1.

Kommen auch Sie zu diesem Vortrag!

Unterschriften an ZA: ma.

H. H. Kirst

Trude Hesterberg

Franz Frode

Schomburg (Ufrihe/Bvd-Krzt.)

Nach Mensch Delegat. nach

1) Hochholz (UNDEN-Klein)

2) Menschau (KAPA-Klein)

Schweiz: Zürich — fünf

Belgien: 24.3. Mensch lüttich-
Tribunal

ED 718-21-224

8.3.63 II

Zoo aus Dänemark bei
Tysyorkawien
Frankreich
Preusstreffen / bei
Dänemark



<u>Nedner:</u>	Greenwood	Franko/Dobhl.
<u>Faller:</u>	Tempel	Dentschild
	Buchbinder	Internationales
	Zweierz	Schiffst./Fr. 47
<u>Hilpert?</u>	Barthol	Human/Religio

Fahrer: 2 + 2 OM-Fahrer
1 UNO
1 Ffm
1 Hess

ED 718-21-225

6. 3. 63 III

Marschleitz:

Ia Vech
I b (Polizei) Holt
Winkler
Hunau
Weich
Frosmann

Wa: Mi 27. 3. 63
18.30 u. 1/2



pressediensst

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

JUNGSOZIALISTEN, BEZIRK HESSEN-SÜD, SAGEN JA ZUM OSTERMARSCH

Am Wochenende tagte in Eausen die Bezirkskonferenz Hessen-Süd der Jungsozialisten. Mit 99 Ja-Stimmen, 18-Nein-Stimmen und einer Enthaltung bedauerten die Delegierten die Erklärung des SPD-Partei-vorstandes vom Februar 1963 in der aufgefodert wird, sich nicht an den Ostermärschen der Atomwaffengegner zu beteiligen. Der Beschuß sei "umso unverständlicher, als in den letzten Jahren deut-lich gemacht wurde, daß diese Aktionen vom Geiste demokratischer Gesinnung und Verantwortung getragen waren und der Beweis einer kommunistisch gelenkten Aktion nicht erbracht werden konnte". Die Konferenz stellte fest, daß die Aktionen des Ostermarsches der Atomwaffengegner durch die Inaktivität der Bewegung "Kampf dem Atomtod" ihre Berechtigung erhalten. Die Jungsozialisten ersuchen den Bundespartei-vorstand der SPD, seine Stellungnahme zu ändern, "um eine verantwortungsbewußte Mitarbeit unserer Mitglieder zu ermöglichen".

Offenbach, 6. 3. 1963 - Vaack

6. 3. 63

ED 7AB-21-227

Westdeutsche Luftwaffeneinheiten sollen sehr wahrscheinlich in einer kommenden NATO-Atomstreitmacht enthalten sein; in Deutschland hergestellte F-104 G-X Flugzeuge sollen den Grundstock einer Streitmacht bilden.

----- Nach TIMES aus PEACE NEWS 22.2.63

In Los Angeles gibt ein Caféhausbesitzer einmal im Monat einen Teil seiner Einnahmen aus einer Kabarettvorführung einem Fond, aus dem demnächst die Errichtung eines Friedenszentrums in diesem Stadtteil finanziert wird.

----- Nach PEACE NEWS 22.2.63

Die CND-Gruppe in Witney, Oxfordshire, sammelte bei einem 36stündigen öffentlichen Fasten £ 40 (DM 440) für die OXFAM-Organisation. In einem verteilten Flugblatt wurde daraufhingewiesen, daß ~~man~~ auf der Erde zur Zeit täglich ~~800000000~~ £ 90.000.000 (rund 1 Milliarde DM) für Kriegsvorbereitungen ausgegeben werden.

----- Nach PEACE NEWS 22.2.63

Sechs Freunde einer ~~Anti~~Atomwaffen-Bewegung gingen in ~~Edinburgh~~ der Wohnsiedlung einer V-Bomber-Luftwaffeneinheit in Farningley, England, von Tür zu Tür. ~~Man~~ ^{Sie} verkauften ~~bei~~ eine Anzahl von ~~20 Häusern~~ ^{etwa 12} PEACE-NEWS-Exemplaren mit einem Bericht über zwei Luftwaffensoldaten, die innerhalb der Armee CND-Gruppen bilden wollen. Man hatte sie durchweg freundlich ~~empfangen~~ ^{angehört}. Als sie schließlich von Militärpolizei zur Wache gebracht wurden, begegnete man ihnen auch dort freundlich und aufgeschlossen. ~~Man~~ ^{Als} man sie entließ, übergaben sie weitere Exemplare den Wachhabenden. ~~Man~~ ^{Es} wird nun überlegt, offiziell um Erlaubnis zum Verkauf der Zeitung zu bitten.

----- Nach PEACE NEWS 22.2.63

~~In-Auschwitz-trafen-vier-Japaner-ein, die in einem Marsch~~
Nach einem Marsch von Hiroshima nach Auschwitz trafen ~~an~~ vier Japaner am 22. Januar rechtzeitig zum 18. Jahrestag der Auflösung des Nazi-Konzentrationslagers ~~am~~ in Polen ein; sie überbrachten ein Andenkenalbum von Waisenkindern, die die Katastrophe von Hiroshima überlebten. Die Aktion fand in einigen polnischen Zeitungen in Wort und Bild Beachtung und wurde auch vom Fernsehen gebracht.

----- Nach PEACE NEWS 15.2.63

Der Internationale Freundschafts-Marsch von Neu Delhi nach Peking wird die indische Hauptstadt am 1. März verlassen; ihm werden voraussichtlich 15 Freiwillige angehören.

----- Nach PEACE NEWS 15.2.63

Die "Katholische Atomabrüstungs-Gruppe" in England London hat ein neues Flugblatt herausgebracht, das die Stellungnahmen ~~zusammenfassung~~ von Staatsmännern und führenden katholischen Kirchenleuten zum Atomkrieg ~~zusammenstellt~~ zusammenstellt.

----- Nach PEACE NEWS 15.2.63

~~Einmündigen~~ Die "Vereinigung Schottischer Christlicher Jugend" faßte am 10. 2. in Edeinburgh eine Entscheidung, wonach Großbritannien einseitig auf Herstellung, Gebrauch und Tests von Atomwaffen verzichten sollte.

----- Nach PEACE NEWS 15.2.63

Aus einem Flugblatt des Bundesluftschutzverbandes: "Zwar fürchten einige - längst nicht alle - Fachleute, daß kein einziger Mensch einen solchen Atomweltkrieg halbwegs gesund überleben würde ... Das aber wäre im Angesicht der Heiligen Schrift unwahrscheinlich. Alles steht allezeit in Gottes Hand!"

----- Nach DER SPIEGEL 20.2.63

Wissenschaftler der Bundesanstalt für Bodenforschung in Hannover die ~~man~~ vor einem Jahr vom Bundesatomministerium beauftragt wurden waren, die geologischen Möglichkeiten für eine absolut sichere und wirtschaftliche Beseitigung radioaktiver Abfallprodukte zu prüfen, neigen jetzt der Ansicht zu, daß die rund 200 Steinsalz-Vorkommen der Norddeutschen Tiefebene die günstigsten Voraussetzungen bieten, den Atom-Müll "auf ewig und alle Zeiten" verschwinden zu lassen.

----- Aus DIE HARKE/^{4.1.63}nach DER VEGETARIER 3.63

An einer wirksamen "Schutzimpfung" gegen radioaktive Strahlen arbeitet gegenwärtig ein Forscherteam der Österreichischen Studiengesellschaft für Atomenergie im Reaktorzentrumszentrum Seibersdorf.

----- Aus TIROLER TAGESZEITUNG 15.11.62 nach DER VEGETARIER 3.63

Abnorme und katastrophale meteorologische und seismische Störungen auf der Erde - Orkane und Erdbeben - ~~h~~ können durch das "Echo" auf Kernwaffenversuche in der Atmosphäre verursacht werden, behauptet der schwedische Ingenieur ~~und~~ Sven Svantesson von der Beobachtungsanstalt in Oesterkaer.

----- Aus KOCHER-BOTE 10.62 nach DER VEGETARIER 3.63

"Wir finden es sehr ermutigend, daß man immer mehr von abweichenden Meinungen in der Armee lesen kann. Wir sind sicher, daß es sehr viele mehr sind, die merken, daß sich ihre politische und sittliche Überzeugung radikal verändert hat, seitdem sie eingezogen sind.

Wir sind der Meinung, daß viele dieser Menschen - Pazifisten oder lediglich Atomgegner - beträchtlichen Erfolg haben würden, wenn sie ihre Ansichten in den dem Soldatenleben eigenen begrenzten Gemeinschaften propagieren würden; da sie aber weder moralische noch praktische Unterstützung haben, scheuen sie einen solchen Versuch. Aus eigener Erfahrung können wir sagen, daß solche ~~Maßnahmen~~ ^{Unternehmen} einen ansehnlichen Erfolg bedeuten können, und wir fragen uns, ob es wohl möglich ist, die oben erwähnte Unterstützung zu erhalten und die Aktionen und Ideen dadurch zusammenzufassen, daß eine CND-Gruppe innerhalb der Streitkräfte ~~in~~ gebildet wird.

Wir bitten, daß sich alle - innerhalb und außerhalb der Armee -, die hieran interessiert sind, deswegen mit uns in Verbindung setzen.

686334 J/T PARKER, E. R. - 686330 J/T Mc KENNA, M.
Bk J.3, c/o Station P. O., RAP, Locking,
Weston-super-Mare, Somerset."

Diese "Leserzuschrift" erschien am 1. Februar 1963 in der pazifistischen Wochenzeitung PEACE NEWS, London.

Nach ~~wenig~~ 14 Tagen zeigte sich in PEACE NEWS vom 15. 2. ein lebhaftes Echo auf diesen Brief:

+++ Unter der fetten Überschrift "RAF men say no" schrieb die Zeitung zu dieser Initiative der beiden englischen Luftwaffensoldaten, innerhalb der Armee Gruppen der CND ("Campaign for Nuclear Disarmament" = Kampagne für Atomabrüstung) zu bilden:

"Witzige Anzeigen - von Steuergeldern bezahlt - locken Männer in die Armee, bevor sie gründlich über den nuklearen Krieg nachgedacht haben, bevor sie von den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen gehört haben, bevor sie etwas wissen von der Verpflichtung des einzelnen Soldaten, sich fernzuhalten

von der Ausrottung ganzer Rassen.

Für Michael Mc Kenna und Edward Parker im Luftwaffenstützpunkt Locking der Royal Air Force hat das spätere Nachdenken strengen Arrest gebracht; der Herausgeber von PEACE NEWS erhielt eine gerichtliche Aufforderung, bei einer Zusammenstellung von Zeugenaussagen und Beweisen anwesend zu sein. ... Es scheint nun beinahe sicher, daß die beiden Soldaten vor ein Kriegsgericht gestellt werden."

+++ Sprecher verschiedener Friedensorganisationen gaben ihre Kommentare zu der Angelegenheit:

++ Michael M. Howard vom Nationalen CND, Feldwebel (Lt-Colonel) im 2. Weltkrieg, meinte zunächst, daß es nicht im Bestreben der CND liege, daß Soldaten in ihren Einheiten CND-Gruppen bildeten. Allerdings könnten Rekruten CND-Anhänger werden und dadurch aus Gewissenüberzeugung Atomwaffen ablehnen. In solchen Fällen würde die CND die Leute gern an die Kriegsdienstverweigerer-Vereinigung verweisen. ~~ixxaiix~~ ~~mxixx~~ Ganz allgemein sei es jedoch selbstverständlich, daß die CND energisch gegen alle Versuche der Beschränkung der Gewissensfreiheit oder der freien Meinungsäußerung auftrete, auch wenn die Betreffenden zufällig gerade in der Armee dienen. Der ernsteste Punkt ~~à~~ sei zweifellos die Tatsache, daß die Regierung, die sich auf dem Papier zu den ~~Entscheidungen~~ Prinzipien der Vereinten Nationen bekenne, gleichzeitig versuche, Bürger zum Übertreten der Beschlüsse der "Konferenz gegen Rassenvernichtung" ("Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide", Generalversammlung der UN 9. 12. 1948) zu veranlassen, indem sie an den Vorbereitungen zur Massenvernichtung ~~mitwirkx~~ ~~schlix~~ durch Atomwaffen mitwirken sollen.

++ Bernard Withers, früher Sekretär in der Zentralstelle für Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen, schrieb, da/der Sinn von Streitkräften sei, ~~Menschen~~ ~~Menschen~~ anzubringen, und da da er hiervon nichtshälte ~~münda~~, egal, ob Bomben, Bajonette oder Streitäxte verwandt würden, so hoffe er, daß sich die CND-Gruppen verwirklichen ~~massammünda~~ ließen. Er zitierte verschiedene Gumpiparagrafen, die seitens der Armee gegen diese Bestrebungen angewandt werden könnten, mit Strafen von zwei Jahren Haft, aber auch, bei anderer Auslegung bzw. Begründung, Todesstrafe. Natürlich, so fuhr Withers fort, ~~mm~~ herrsche absolute Gedankenfreiheit in der Armee - dies aber zu praktizieren, sei verboten. Die Streitkräfte

hätten für ihre Wirksamkeit den unbedingten, nicht fragenden Gehorsam gegenüber der Autorität nötig, und an keiner Stelle würde das Gewissen des einzelnen Soldaten beachtet. Er führte weiter aus, daß Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen schließlich doch noch vor einen Prüfungsausschuß gestellt würden und Chancen hätten - wenn sich ihr Gewissensanspruch als glaubwürdig erweist -, aus der Armee entlassen zu werden;^{x)} Withers schließt: "Diese Männer haben diesen Punkt noch nicht erreicht. Ich hoffe, sie werden dahin kommen, weil ich überzeugt bin, daß nur individuelle Verweigerungen aus Gewissensgründen den Krieg verhindern können."

ED 718 - 24 - 231

++ Tony Smythe und Devi Prasad, Sekretäre der War Resisters' International und Mitglieder des Rates der Weltfriedensbrigade, begrüßen die Aktivität der beiden Soldaten. Da Anti-Krieg-Bewegungen Unterstützung ^{aus} ~~aus~~ allen Bereichen der Gesellschaft erhielten, sei es nicht verwunderlich, wenn auch Angehörige der Institution, die am ~~unmittelbar~~ direktesten mit der Atomstrategie verbunden sei - der Armee - sich besonders hieran interessiert zeigten. Die beiden Männer hätten ~~ihre~~ ihre Überzeugung klar dargelegt und wollten nunmehr dem Befehl ihres Gewissens folgen. Gewissensfreiheit und die Möglichkeit, hierüber zu sprechen, sei ein erstes Erfordernis der Demokratie, und es gäbe keinen Grund, warum Soldaten von diesen fundamentalen Rechten ~~ausgeschlossen~~ auszuschließen.

++ Eine Konferenz des "Committee of 100" in London stellte fest, daß ~~das~~ ^{sie} das Recht von Soldaten unterstützt, ^{sich} ~~eine~~ eigene Meinung zu bilden über ~~den Zusammenhang~~ den Komplex Krieg und Frieden und diese Dinge offen mit anderen und auch mit Zivilisten zu besprechen.

x)

und zwar dann, wenn sie aufgrund irgend einer Dienstverweigerung vor ein Kriegsgericht gekommen waren, dort zu einer Haftstrafe von mindestens drei Monaten verurteilt worden sind und hierauf ~~glaubhaft~~ glaubhaft machen, daß ihre Handlung von Gewissensgründen bedingt war; ~~das~~ ^{das} anschließende Verfahren sei jedoch nur verwaltungsrechtlich möglich und nicht gesetzlich vorgeschrieben.

Mit
 +++ Am einem Leserbrief meldete sich ein weiterer // well
 Luftwaffensoldat, L. A. C. Mx Manning, K. D. J., aus Hems, mem
 tiger Abrüstung/ und ~~wahrscheinlich~~ Er bekennt sich zur ~~einseitigen~~ Befürwortung einsei-
~~wahrscheinlich~~ beschreibt in seine Erkenntnis von der Diskrepanz
 einer aufgeblähten Rüstungsmaschinerie zur Not ganzer
 Völker dieser Erde und die Wechselwirkung von Rüstung, und
~~Einzig~~ Herausforderung einer Aggression, Krieg, Not. Er
 meint, daß ihm eine etwaige Bestrafung, weil er diesen
 Brief geschrieben habe, nichts ausmachen würde, und
 schließt: "... da ich mein Land niemals verraten würde,
 kann ich es kritisieren".

ED 718-21-232

++ Am 22. 2. 63 schließlich ~~wirklich~~ ~~erhalten~~ ~~die~~
 entnehmen wir PEACE NEWS: heute Kriegsgerichts-Verhandlung
 ++ gegen die beiden Soldaten; zwei Briefe von Edward Parker
 vom 1. und 2. 2. zeigen, wie schnell das Luftfahrtministeri-
 um reagierte; am 16. 2. verteilte eine Gruppe von CND-Leuten
 * am Stationierungsort der Soldaten, Locking, vor dem Camp
 ++ CND-Literatur; Michael ~~Mann~~ McKennas Vater schreibt
 ++ an Bertrand Russell; in einem Leitartikel ~~behandelt~~ ~~man~~ bringt
 PEACE NEWS/ ~~die~~ Betrachtungen und Vergleiche dieser Aktion
 ++ mit den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen; ~~er~~
 ++ ~~er~~ Keith Manning,
 , der in der vorigen Woche geschrieben hatte, hat nun
 Schwierigkeiten in seiner Einheit.

Näheres hierüber sowie über den weiteren Verlauf der Ange-
 legenheit bringen wir in der nächsten Ausgabe von "OSTER-
 MARSCH 63"!

Lieber Klaus -

es ist schrecklich, woran ich mich da gemacht habe - das nimmt kein
 Ende! Andererseits scheint es mir insofern gut, diese Sache in OSTER-
 MARSCH 63 zu bringen, als immer wieder die enge Verbindung zur Kriegs-
 dienstverweigerung überhaupt rauskommt, obwohl der Aufhänger Anti-
 Atom ist. - Bitte bringe diesmal halt nur zwei Seiten hiervon und
 sieh auch vor, daß wir nächstes Mal nochmal mindestens eine Seite
 bringen. Wenn's diesmal nicht langt, dann vielleicht noch ein paar
 kleine Meldungen von den alten, die Du noch hast, dazu. Ich habe wirk-
 lich nicht mehr mehr geschafft. -

Bringe doch den letzten Absatz oben auch so, daß man die Aufzählungen
 immer vorn anfängt; ich habe ++ links hingesetzt, die man vor die Rei-
 hen setzen sollte, wie auf den Vorseiten.

Frühst. 5.3.63



pressediensst

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

ÖRTLICHE OSTERMARSCH-AUSSCHÜSSE

Die Bewegung „Ostermarsch der Atomwaffengegner“ findet immer stärkere Verbreitung, mehr Anerkennung und ständig neue Anhänger. Auch in Hessen konnten in diesen Wochen mehrere örtliche Ausschüsse gebildet werden. 1962 bestanden örtliche Ausschüsse in Frankfurt, Offenbach, Hanau, Marburg und Kassel. 1963 wurden neue Ausschüsse gegründet in Langen, Mörfelden, Neu-Isenburg, Rüsselsheim, Sprendlingen. Außerdem unterstützt der Darmstädter Ausschuß gegen den Atantod den Ostermarsch der Atomwaffengegner.

anschriften der örtlichen Ausschüsse:

Darmstadt:	Geschäftsführer Dr. Hans Schenck, Trautheim 13
Frankfurt:	Geschäftsführer Hermann Sittner, Frankfurt, Fliederweg 17
Hanau:	Geschäftsführer Winfried Eisenberg, Hanau, Frankfurter Landstr. 1a
	Vertreter aus Steinheim, Heinz Richter, Steinheim, Bergstr. 66
	Vertreter aus Großauheim, Hilmar Roß, Großauheim, Krotzenburger Str. 46
Kassel:	Geschäftsführer Erich Gunkel, Kassel-W., Neckarweg 40
Langen:	Geschäftsführer Günter Beck, Langen, Gabolsbergerstr. 23
	Vertreter aus Egelsbach, Dieter Schober, Egelsbach Mainzer Str. 47
Marburg:	Geschäftsführer Gerd Müller, Marburg, An der Schanze 5
Mörfelden:	Geschäftsführer Rainer Haag, Mörfelden, Forsthausstr. 45
Neu-Isenburg:	Geschäftsführer Peter Schickedanz, Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 184
Offenbach:	Geschäftsführer Hans-Joachim Arlt, Offenbach, Waldstr. 164
Rüsselsheim:	Geschäftsführer Dieter Kramer, Rüsselsheim, Karl-Marx-Str. 7
Sprendlingen:	Geschäftsführer Heinrich Kaut, Sprendlingen, Talmusstr. 4

Änne Kolb und weitere Prominente in den örtlichen Ausschüssen

Die Gattin des ehemaligen Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt, Änne Kolb, hat den zentralen Aufruf für den Ostermarsch der Atomwaffengegner unterzeichnet und sich zur Mitgliedschaft im örtlichen Ausschuß Frankfurt bereit erklärt. Dem Darmstädter Ausschuß gehört neben dem Geschäftsführer Dr. Schenck Prof. Dr. F. Halm an. Im örtlichen Ausschuß Sprendlingen arbeitet die Vorsitzende des DGB-Ortskartells, Frau Inngard Löwe, im örtlichen Ausschuß Neu-Isenburg der Vorsitzende des Ortskartells, Michaelke, mit. Mitglieder im Offenbacher Ausschuß sind Walter Buckpesch, 2. Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend und Klaus Baumruck, Gewerkschaftsjugendleiter. Der örtliche Ausschuß Marburg findet die Unterstützung von Medizinalrat Dr. F. Kaufmann und der Professoren Abendroth und Düker.

Offenbach, 5. 3. 1963 - Vaack
 Herausgeber: Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß, 605 Offenbach (Main), Waldstraße 99
 ruf: 803764, postcheckkonto: flm. 57 648

5. 3. 63

Mann

OSTERMARSCH DER ATOMWAFFENEGNER - KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG
Zentraler Ausschuß, Geschäftsführung: Dr. Andreas Buro, München 55,
- - - Andreas-Vöst-Str. 5, Tel. 1 83 61 - - -

Verteiler:
Kuratorium
Zentraler Ausschuß
Regionale Ausschüsse zur Weitergabe
an Landes- und Örtliche Ausschüsse

ED 718-21-234

Protokoll
über das Treffen des Zentralen Ausschusses
am 2./3. März 1963 in Kassel

13.3.63 VACK

Teilnehmer:

Sprecher:
Hans-Konrad Tempel

Kuratorium
Herbert Faller
Dr. Arno Klönne

Geschäftsführer:
Dr. Andreas Buro

Marsch SÜDWEST:
Irm de Ondarza
Alfred Riedel
Gertrud Westhoff

Marsch NORD:
Betlof Dahlke
Hermann Rosendahl

Marsch SÜD: -

Marsch WEST:
Frank Werkmeister

BERLIN: -

Marsch MITTE:
Heiner Halberstadt
Klaus Vack

Gisela Burbaeh - SDS
H.G. Friedrich - IdK
H.K. Rupp - IAK
Dr. H. Schulte - DFG
Wolfgang Schneider - Kda

Zu TO 1: Berichte: Lobby-woche - Unterschriftenaktion

Über die Lobby-Woche wurde kurz berichtet. Sie ist gut verlaufen und hat zu etwa 50 Gesprächen geführt. Ein Sonderbericht wird noch herausgegeben.

Die Unterschriftenaktion hat ebenfalls zu guten Ergebnissen geführt. Für die örtlichen Ausschüsse sind die eingegangenen Unterschriften in einer Sammeliste zusammengestellt worden. Diese Listen dürfen in dieser Form nicht veröffentlicht werden. Sie sollen dazu dienen,

- a) daß sich die örtlichen Ausschüsse örtliche Prominente für ihre Aufrufe herausuchen
- b) daß die örtlichen Ausschüsse mit den Leuten, die in ihrem Bereich wohnen, Kontakt aufnehmen
- c) daß der ZA eine Liste besonders hervorragender Personen zusammenstellt und veröffentlicht.

Die örtlichen Gruppen werden dringend gebeten, dem ZA zu Händen Dr. Arno Klönne - Paderborn, Rathenastr. 77, prominente Persönlichkeiten aus ihrem Bereich zu nennen, die in der Unterschriftenliste noch nicht enthalten sind und die bereit waren, den Aufruf zu unterzeichnen. Der ZA wird an alle Unterzeichner des Aufrufes einen Brief richten.

Zu TO 2: Schritte zur Ausbreitung der Kampagne in Mitteleuropa -
Einladungen zum OM 63 - Grenztreffen

Zur Ausbreitung der Kampagne in Mitteleuropa sollen vom ZA einzelne Persönlichkeiten aus dem benachbarten Ausland als Beobachter zu den deutschen Ostermärschen eingeladen werden. Es soll versucht werden, die wichtigsten Personen am Osterdionstag zu einer gemeinsamen Besprechung zusammenzuholen. Besprechungsort voraussichtlich Frankfurt!

b) Es sollen Briefe an die Vorsitzenden der Parlamente der mitteleuropäischen Länder gerichtet werden. Ferner an die Fraktionsvorsitzenden und die Regierungen europäischer Länder. Ein besonderes Schreiben soll an die USA und die UdSSR gerichtet werden. - An die gleichen Stellen wird unmittelbar nach dem OM über den Erfolg der Kampagne berichtet werden. - Nach dem geplanten Besuch bei Uden und Rapacki sollen die Ergebnisse dieser Besprechungen ebenfalls dem gleichen Kreise bekanntgegeben und um Stellungnahme gebeten werden.

c) Vorschläge für spezielle Aktionen für das Ausland sollen für diesen OM nicht mehr unterbreitet werden.

d) Im ZA wurde die Möglichkeit diskutiert, Delegationen an alle Rapacki-Plan-Länder zu senden. Die endgültige Entscheidung wurde dem AA übertragen. Der AA hat beschlossen, Delegationen unmittelbar nach dem OM nach Schweden zum dortigen Außenministerium und zum polnischen Außenministerium nach Warschau zu schicken, um Gespräche über den Uden- und den Rapacki-Plan zu führen.

e) Grenztreffen werden in diesem Jahr am Ostersonnabend bei Flensburg und an der Goldenen Bremm im Saargebiet und am Ostersonntag bei Kehl stattfinden.

Zu TO 3: Flugblatt-Texte, Slogans

Der ZA bekräftigte ausdrücklich aus gegebenem Anlaß seinen früheren Beschluß, daß politische Texte für Flugblätter oder Plakate vom ZA beschlossen sein müssen und nicht beliebig gekürzt werden dürfen. In der Regel schlägt der ZA die politischen Texte vor. Jede Gruppe ist gehalten, entsprechende Vorschläge an den ZA zu geben. - Falls im nächsten Jahr der Aufruf zum OM wiederum zu lang sein sollte, soll der ZA eine gekürzte Fassung ausarbeiten, die für alle verbindlich ist.

Die in der Anlage 1a - 1f wiedergegebenen Flugblatt-Texte wurden vom ZA bestätigt und den Gruppen zur Auswahl für ihre Flugblätter freigegeben.

In der Anlage 2 sind die 1c Pflichtslogans, die auch in diesem Jahr wieder gedruckt werden (Bestellungen bitte umgehend an Herrn Klaus Vack geben, vgl. Bestellbogen für OM-Abzeichen und Drucksachen). Daneben finden Sie in der Anlage die weiteren zugelassenen Slogans.

Der ZA empfiehlt, daß in diesem Jahr eine Konzentration auf die Pflichtslogans erfolgt.

Zu TO 4: Ostermarsch-Film 1962/Film 1963

Nach Besichtigung des Filmes OM 1962 wird vorgeschlagen, in diesem Jahr einen möglichst guten, auch für längere Zeit brauchbaren Ostermarsch-Film herzustellen. Arno Klönne soll sich umgehend mit dem Oberhausener Kreis deshalb in Verbindung setzen und ein erstes Gespräch zusammen mit Herbert Stubanrauch und Heiner Halberstadt mit diesem Kreis führen. Zu einer weiteren Besprechung soll Frau Dr. Runge hinzugezogen werden.

Zu TO 5: Erklärung für die Abschlußkundgebungen

Der Entwurf für die Erklärung zur Abschlußkundgebung lag vor. Er wird noch weiter ausgearbeitet und den örtlichen Ausschüssen rechtzeitig zugeleitet. Die Verlesung der Erklärung zur Abschlußkundgebung wird den Marschleitern zur Pflicht gemacht.

Zu TO 6: Redner zum OM 63

Es wurde der in Anlage 3 wiedergegebene Redner-Verteilungsplan beschlossen. Gruppen, die darüber hinaus Redner benötigen oder wünschen, können sich darum beliebig bemühen. Die allgemeine Auffassung war, daß in diesem Jahr besonders in den kleineren Orten und bei den Zwischenkundgebungen auch jüngere Menschen, die bisher nicht hervorgetreten sind, sprechen sollen, um sich auch im Reden zu üben.

Zu TO 7: Zentrale Nachrichtenstelle zu Ostern - Presseinformation

Zu Ostern wird Andreas Büro, München, Andreas-Vöst-Straße 5, Tel. 1 83 61, wieder die zentrale Nachrichtenstelle übernehmen. Die einzelnen Märsche sollen schon jetzt einen speziellen Pressereferenten bestimmen, der a) die Reporter unterrichten kann, b) den ständigen Kontakt zur Zentrale hält. Diese Person darf nicht identisch mit dem Marschleiter sein, da sich herausgestellt hat, daß der Marschleiter so beschäftigt ist, daß er nicht rechtzeitig die Informationen weitergibt.

Sobald die Pressereferenten der einzelnen Märsche benannt sind, wird der ZA zu diesen noch einen besonderen Kontakt herstellen und besondere Richtlinien herausgeben.

Die JW-Leute, die sich sicherlich in diesem Jahr auch wieder den Märschen anschließen werden, sollen gebeten werden, sich gleich mit dem Marschleiter bekanntzumachen, damit einheitliche Schätzungen über Teilnehmerzahl und Berichte über Vorfälle an die Presse gehen.

Zu TO 8: Dokumentation des OM

Von Andreas Büro ist eine Dokumentation der wichtigsten Schritte und Stellungnahmen des OM zusammengestellt worden. Zusammen mit anderen Angaben soll diese in einer Sondernummer von ZIVIL zum Ostermarsch gedruckt werden. Falls die Sondernummer von ZIVIL nicht gedruckt werden sollte, soll der OM die Dokumentation in eigener Regie herstellen lassen.

In der Zwischenzeit ist in dem Verlag der Studien von Zeitfragen -Frankfurt/Main Süd, Postfach 10091, ein Bericht über den OM in der Bundesrepublik erschienen und kann dort bezogen werden.

Zu TO 9: Informationsdienst - OM-Informationen, Internationales Bulletin

Es wurde beschlossen, daß der ZA zunächst bis zum Ostermarsch einen Pressedienst herausbringt. Dieser Pressedienst soll von Frau Beilmann redigiert werden und an Zeitungen der Bundesrepublik und die Ausschüsse des Ostermarsches gegeben werden. Ob und in welcher Form der Pressedienst nach Ostern weitergeführt wird und ob evtl. nach Ostern ein Bulletin des OM herausgegeben wird, wurde noch nicht endgültig geklärt.

Zu TO 10: Verschiedenes

- a) Der ZA beschloß, der Internationalen Konföderation für Abrüstung und Frieden beizutreten.
- b) Der ZA empfiehlt der Freiburger Gruppe folgenden Aktionsplan für Ostern:
Ostersonnabend Anfangskundgebung in Freiburg. Ostersonntag Grenztreffen in Kehl und anschließend Fahrt mit Bus entweder zum Marsch Mitte von Mannheim nach Frankfurt oder zum Stuttgarter Marsch.
- c) Weitere Fragen, insbesondere über die Mitgliedschaft im Kuratorium und die Anerkennung als unterstützende Organisation konnten wegen der Kürze der Zeit nicht behandelt werden.
- d) Eine Übersicht über alle Marschrouten wird im ersten Pressedienst des Zentralen Ausschusses erscheinen.

München, den 6. März 1963

gez. Andreas Buro

F.S. W i c h t i g:

Die Bestellbogen müssen schnellstens eingesandt werden, da sonst nicht die rechtzeitige Belieferung gesichert werden kann. Bitte beachten Sie, daß die Plakate 6.1 und 6.5 direkt bei dem Hessischen OM-Ausschuß, Offenbach/Main, Waldstraße 99, bestellt werden können und das Plakat 6.2 (Weltkugel) bei Detlef Dahlke, Bremen, Wilhelm-Wolters-Str. 50a.

Luftballons mit Ostermarsch-Slogans sind zum Preis von 0,12 DM je Stück bei dem Hessischen Ausschuß zu beziehen.

OSTERMARSCHE - ZENTRALER AUSSCHUSS

Anlage la) zum Protokoll über die ZA-Sitzung am 2./3.3.63

FLUGBLATT-ENTWURFAN ALLE

Wir sind gegen den Krieg: sagen die Regierungen zu ihren Völkern. Doch wenn sie das gesagt haben, dann weisen sie mit ihren Fingern auf die ANDEREN und sagen: aber die, die bedrohen uns! Vor denen müssen wir uns schützen. Das sagen die im Osten vom Westen, und die im Westen vom Osten.

Jeder ist gegen den Krieg - aber sie rüsten, sie stapeln Bomben; an Ost und West. Bomben, mit denen man mühelos ganze Städte und Völker verbrennen kann.

Die Städte, die dann verbrennen werden, sind unsere Städte! Die Menschen, die in diesen Städten verbrannt werden, sind wir. So wird es sein, wenn nicht wir alle gegen die tödliche Verblendung aufstehen. Denn es ist tödlich zu glauben, daß man den Frieden mit Bomben sichern könne.

Die Russen wollen keinen Krieg, die Amerikaner wollen keinen Krieg, die Polen wollen keinen Krieg, die Deutschen wollen keinen Krieg. Aber sie werden allem atomaren Kurs untergehen, wenn sie die Bomben nicht abschaffen.

Das ist das Neue in diesem Land:
Daß jetzt zum Osterfest der Pfarrer die Kanzel verläßt, um auf der Straße für das Leben zu sprechen. Daß der Schriftsteller von seiner Schreibmaschine aufgestanden ist, um mit dem Arbeiter für das Leben zu marschieren. Daß die Hausfrau ihre Kochtöpfe beiseite geschoben hat und ihr Kind an der Hand gegen den Tod demonstriert. Daß der Musiker mit seiner Jazztrompete mit uns geht, um auf den Plätzen der Dörfer und Städte für ein Leben ohne Bombe zu spielen.

Wir, die wir für das Leben sind, und ohne Furcht dem Krieg und seiner Vorbereitung Einhalt gebieten wollen: Wir wissen, daß unsere Einsicht und unser Wollen auch Euch erreichen werden. Der Krieg kann verhindert werden!
Der Frieden ist erreichbar, wenn Du dafür arbeitest.
Du gehörst zu uns. Geh' mit uns!

Nehmen Sie Kontakt zu unserer Kampagne auf. Schreiben Sie an: ...

ED 718-21-237

OSTLÄRMARSCH - ZENTRALER AUSSCHUSS

Anlage 1b) zum Protokoll über die ZA-Sitzung am 2./3.3.63

FLUGBLATT - ENTWURF

SICHERHEIT FÜR ALLE

In weniger als 40 Jahren wird sich die Weltbevölkerung verdoppeln. Jetzt hungert schon über die Hälfte aller Menschen. Es werden noch mehr Menschen hungern, wenn wir nicht eingreifen, um uns und die anderen zu sichern. Denn: Hunger bedeutet Krieg, und Krieg bringt Hunger für alle. Die Überwindung von beidem setzt

ABRÜSTUNG UND ZUSAMMENARBEIT

der Völker voraus. Dafür treten wir ein. Noch vertrauen die Regierungen in Ost und West nur ihrer militärischen Macht und machen keine wirklich ernsthaften Anstrengungen, um zu Abrüstung und Zusammenarbeit zu kommen. Die Verhandlungen in Genf machen dies deutlich. Daher müssen die Völker des Ostens und Westens ihre Regierungen zu den notwendigen Anstrengungen zwingen.

TUT DEN ERSTEN SCHRITT

Mitteleuropa diesseits und jenseits der Elbe wird bei einem dritten Weltkrieg ausgelöscht werden. Das gemeinsame Interesse der mitteleuropäischen Völker ist damit offensichtlich: Es heißt Abrüstung und Entspannung.

- Mitteleuropa - atomwaffenfrei
- Mitteleuropa - militärisch verdünnte Entspannungszone
- Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West

Wir rufen unsere Nachbarvölker

IM WESTEN UND IM OSTEN

Im Süden und im Norden ihre Regierungen zu einer Politik ohne Bombe, zu einer Politik der Abrüstung und Verhandlung zu zwingen und dafür zu sorgen, dass in Mitteleuropa damit begonnen wird.

Wir rufen alle Menschen, die UNS in ihren Bemühungen um Abrüstung und Entspannung zu unterstützen, und aus ihr ein Instrument weltweiter Zusammenarbeit der Völker zu machen.

UNSERE CHANCEN SIND GUT

Es bestehen heute wirkliche Chancen, dass sich die Vernunft durchsetzt und eine Politik ohne Bombe an die Stelle der traditionellen Militärpolitik tritt. Dies zeigt der zunehmende Einfluß der blockfreien Staaten und auch die Tatsache, dass sich immer mehr Menschen in aller Welt der unabhängigen Bewegung für Abrüstung anschließen. Zu Ostern sind sie von Europa bis Australien zu zehntausenden wie wir auf den Strassen, um ihre Ziele durchzusetzen.

IMMER MEHR MENSCHEN IN ALLER WELT

GEHEN MIT UNS!

Bleib nicht abseits!

Adresse:

ED 718-21-238

OSTERMARSCH - ZENTRALER AUSSCHUSS

Anlage 1c zum Protokoll über die Sitzung des ZA am 2./3.3.53

ENTWURF für Flugblatt I, das vor Großbetrieben bei Arbeitsbeginn und abends an den Pendlerzügen verteilt werden sollte. - - - - -

Liebe Kollegin!
Lieber Kollege!

Ich widerspreche Dir nicht, es gibt wirklich Schöneres als gerade die Politik. Aber - ob es Dir und Deiner Familie gut oder weniger gut geht - ob Deine Abzüge hoch oder weniger hoch sind - ob Du Dir im Frühjahr das Auto kaufen kannst oder "maßhalten" mußt - ob Du im Sommer eine Badehose anziehen kannst oder eine Uniform anhast - ob Du morgen noch am Leben bist - das hängt auch von der Politik ab. Leider.

Leider wird aber auch die Politik meistens nur von "denen da oben" gemacht. Und was die schon alles zustande gebracht haben, das weißt Du ja. Und was sie vorhaben, "die da oben" erfährst Du nicht immer. Einiges solltest Du jedoch genau wissen. Du solltest die Augen und Ohren offenhalten und lieber zweimal hinsehen, bevor Du übersiehst, was auf Dich zukommt:

Hast Du schon einmal daran gedacht, wie nah wir einem Atomkrieg sind?

Ein Knopfdruck genügt - und dann ist es passiert. Ob dann auch wirklich ein Angriff des Gegners bevorstand, das wird hinterher keiner mehr überprüfen können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein "menschliches" oder "technisches" Versagen die Welt in die Luft fliegen läßt. Die Militärs können ein Liedchen von solchen "Versagern" singen. Bis jetzt haben wir nur Glück gehabt. Mehr nicht.

Ich muß Dir nun ehrlich sagen, wohl ist mir bei diesem Gedanken nicht. Und Dir?

In England haben sich vor ein paar Jahren mutige Menschen gefunden, die deswegen auf die Straße gegangen sind. "Atomare Abrüstung", das war ihre einzige Forderung. Aus den wenigen sind zwischen Tausende geworden. Auch in anderen Ländern. Auch bei uns.

Vielleicht hast Du schon von diesen Leuten gehört, die zu Ostern drei Tage lang für atomare Abrüstung demonstrierten. "Lieber ein Schild vorm Bauch als ein Brett vorm Kopf" hat voriges Jahr einer unserer Redner beim Ostermarsch gesagt.

Du willst genau wissen, was wir vorzuschlagen haben?

- Einstellung der Kernwaffenversuche;
- keine weiteren Atomkräfte,
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- allgemeine Abrüstung.

Du solltest bei diesem Ostermarsch auch mitmachen. Überlege Dir's mal. Komme auch zum (Veranstaltung oder ähnlichen Hinweis angeben)

Adresse:.....

ED 718-21-239

OSTERMARSCH - ZENTRALER AUSSCHUSS

Anlage 1d) zum Protokoll über die ZÄ-Sitzung am 2./3.3.63

ENTWURF für Flugblatt II, das vor Großbetrieben bei Arbeitsbeginn und abends an den Pendlerzügen verteilt werden sollte.

Vorderseite:

Erinnern Sie sich an DIEN BIEN PHU?
Erinnern Sie sich an den Krieg in Indochina?
Es ist schon 9 Jahre her, trotzdem sollten Sie diese Geschichte, die den Vorzug hat, wahr zu sein, lesen.
.....denn die dritte Bombe ist nicht gefallen.

Rückseite:

Der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte, General Ely, verlangte von den Amerikanern den Einsatz einer taktischen Atom-bombe gegen die Kommunisten. Der amerikanische Admiral Redford vertrat diese Auffassung. Der damalige Präsident der USA, Eisenhower, machte seine Zustimmung von der Entscheidung seines englischen Verbündeten abhängig. Und das war die Antwort des englischen Premierministers Eden:

"Selbst wenn der Einsatz einer taktischen Bombe unsere Situation in Asien retten würde, kann ich dem Einsatz dieser Bombe vom englischen Standpunkt aus nicht zustimmen. Unsere öffentliche Meinung würde den Einsatz dieser Waffe nicht gutheißen können und ich kann infolgedessen mein Einverständnis nicht geben."

Die dritte Atombombe wurde nicht geworfen!

Auf die Haltung der öffentlichen Meinung in England ist es zurückzuführen, daß 1954 der Ausbruch eines Atomkrieges verhindert wurde.

Das sollte uns zu danken geben.

Sollte nicht auch bei uns die öffentliche Meinung ein stärkeres Gewicht als Parteiinteresse bekommen?

Der Druck der öffentlichen Meinung hat in der SPIEGEL-Affäre entscheidend zum Sturz Franz-Josef Strauß' beigetragen.

Es steht viel auf dem Spiel!

Der Ostermarsch der Atomwaffengegner, der in England seinen Ursprung hat, fordert:

- Einstellung der Kernwaffenversuche;
- keine weiteren Atomkräfte;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- allgemeine Abrüstung.

Sind Sie nicht auch dieser Meinung?

Ob diese Ziele einmal erreicht werden, liegt auch an Ihnen. Sie sollten bei diesem Ostermarsch auch mitmachen. Überlegen Sie es sich.

Kommen Sie auch(Veranstaltung oder ähnlichen Hinweis angeben!)

Adresse:.....

ED 718-21-240

OSTERMARSCH - ZENTRALER AUSSCHUSS

Anlage 1e) zum Protokoll über die ZA-Sitzung am 2./3.3.63

ENTWURF für das Luftballon-Flugblatt

Seite 1:

Machen Sie Ihrem Kind eine Freude.
Schenken Sie einen Luftballon.

Seite 2:

Verehrte Hausfrau,

denken Sie auch an Glück und Leben Ihrer Kinder.
Wir möchten Ihnen keinen Schreck einjagen -
aber haben Sie schon einmal daran gedacht, daß
die Milch, die Sie heute Ihren Kindern geben,
radioaktiv sein könnte?

UND WENN . . . ?

Noch heute kommen in Japan Kinder mit Mißbildungen zur Welt:
Opfer des Atombombenabwurfes auf Hiroshima und Nagasaki - vor
15 Jahren. Die Radioaktivität unserer Luft hat seit den ersten
Atombombenversuchen um ein Vielfaches zugenommen, Folge von
Experimenten in West und Ost.

Seit Jahren warnen Ärzte und besonnene Politiker, protestieren
Menschen überall auf der Welt gegen dieses Verbrechen an künftigen
Generationen der Menschheit.

Es geht um die Gesundheit, um Glück und Leben Ihrer Kinder -
denken Sie einmal darüber nach!

Seite 3:

Vielleicht haben Sie schon von jenen Leuten gehört, die zu Ostern
drei Tage lang für atomare Abrüstung demonstrieren? "Lieber ein
Schild vorm Bauch, als ein Brett vorm Kopf" hat voriges Jahr einer
unserer Redner beim Ostermarsch gesagt.

Sie wollen genau wissen, was diese Leute vorzuschlagen haben:

- Einstellung der Kernwaffenversuche;
- keine weiteren Atomkräfte;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- allgemeine Abrüstung.

Denken Sie einmal über diese Ziele nach. Auch Sie sollten bei
diesem Ostermarsch mitmachen. Kommen Sie auch am
(Veranstaltung oder ähnlichen Hinweis angeben)

Ostermarschemblem usw.

Seite 4:

Interessenanmeldung

Adresse:

OSTERMARSCH - ZENTRALER AUSSCHUSS

Anlage lf) zum Protokoll über die ZA-Sitzung am 2./3.3.63

FLUGBLATT-ENTWURF1. Seite

WIR RUFEN ZUM OSTERMARSCH 63

Überall in der Welt melden sich Stimmen der Vernunft. Sie sagen: seit Hiroshima ist der Krieg das Ende aller Dinge. Nur Abrüstung bringt uns Sicherheit. Nur weltweite Zusammenarbeit kann unsere Zukunft sichern. Jedes Risiko, das einer Politik der Abrüstung innewohnt, verblaßt gegenüber den Gefahren, die in einem weiteren Rüstungswettlauf liegen.

Der Druck der öffentlichen Meinung in vielen Ländern, die Stellungen der unabhängigen Atomwaffengegner, der Weltkirchen und der blockfreien Staaten veranlassen schon heute die Großmächte, nicht von Verhandlungen abzulassen.

Diesen Druck gilt es zu verstärken. Wir müssen die Staatsmänner zwingen:

- * die Kernwaffenversuche einzustellen;
- * die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten zu verhindern;
- * Verträge über atomwaffenfreie Zonen zu schließen;
- * auf die weitere Produktion von Kernwaffen zu verzichten;
- * eine allgemeine Abrüstung vorzunehmen.

Für Europa und die UNO

Die Forderung nach einer Entspannungszone in Mitteleuropa werden die unabhängigen Atomwaffengegner in aller Welt im Jahre 1963 in den Mittelpunkt ihrer Aktionen stellen. Der Ostermarsch 1963 steht unter dem Motto:

Mitteleuropa - atomwaffenfrei

Mitteleuropa - militärisch verdünnte Entspannungszone

Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West

Die Menschen der ganzen Welt fordern wir auf, die Bemühungen der UNO um Entspannung und Abrüstung stärker zu unterstützen, damit aus ihr ein wirksames Instrument weltweiter Zusammenarbeit der Völker wird.

Unsere Kampagne für Abrüstung

hat international und in der Bundesrepublik ständig an Unterstützung und Anerkennung gewonnen. Wir nehmen das gute Recht freier Bürger für uns in Anspruch: uns selbst zu vertreten, wo unsere gewählten Vertreter uns nicht vertreten. Wir tun dies in aller Offenheit, unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern von jeder einseitigen Stellungnahme im Kalten Krieg. Wir treten gegen jede Gewaltpolitik auf, von wem auch immer sie betrieben wird. Wir bitten alle Mitbürger:

- * sich unserer Kampagne für Abrüstung und Entspannung anzuschließen
- * unsere Arbeit geistig und materiell zu unterstützen
- * bei der Vorbereitung des Ostermarsches 63 mitzuwirken
- * am Ostermarsch 63 teilzunehmen und den Marsch an der Strecke zu begrüßen.

Unser Widerstand wird wachsen.

bitte wenden!

2. und 3. Seite

Marschskizze mit genauen Zeiten geben. Evtl. Kuratorium aufführen.

4. Seite

Hinweise zur Teilnahme

Als Muster fügen wir ein Flugblatt des Hessischen Ausschusses bei. (Bitte Textänderungen beachten!)

OSTERMARSCH - ZENTRALER AUSSCHUSS

Anlage 2 zum Protokoll über die ZA-Sitzung vom 2./3.3.63

Slogans für den Ostermarsch 1963

A. Pflichtslogans

1. Unser NEIN zur Bombe ist ein JA zur Demokratie
2. Widerstand gegen Atomwaffen jeder Nation
3. Kein Zweck heiligt Atomwaffen
4. Statt Atomwaffen Brot für die Welt
5. Mit der UNO gegen Atomwaffen
6. Nicht Grundgesetz ändern, Politik ändern
7. a. Mitteleuropa - atomwaffenfrei Hintereinander tragen!
 b. Mitteleuropa - Entspannungszone
 c. Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West
8. Freundschaft mit Frankreich, aber ohne die Bombe
9. Sicherheit für alle: Abrüstung
10. Völker in Ost und West stoppt die maßlose Rüstung Eurer Regierung

Nicht gedruckter Pflichtslogan: Das Grundgesetz fordert: "Dem Frieden der Welt zu dienen".
 (aus der Präambel des Grundgesetzes)

B. Slogans zur freien Auswahl

11. "Wir die Völker der Vereinten Nationen sind entschlossen, künftige Generationen vor der Geißel des Krieges zu bewahren."
 Präambel der Charta der Vereinten Nationen
 (getragen hinter einer UNO-Flagge)
12. a. Denken, prüfen, handeln - mitmachen!
 b. Soll Dein Junge die Bombe werfen?
 c. Jeder weiß es, wir sprechen es aus: nur Abrüstung schafft Frieden!
13. a. Für eine Welt ohne Furcht
 b. Für eine ganze Welt
 c. Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West
 d. Gegen NATO und Warschauer Pakt
14. Rüstung kostet unser Geld - Krieg kostet unser Leben!
15. Westliche Atombomben wirken genauso wie östliche
16. Ausbildung an Atomwaffen = Ausbildung zum Massenmord
17. Sicherheit durch Abrüstung und Verständigung
18. Verteidigung der Freiheit durch Mord?
19. Für atomwaffenfreie Zone in Mitteleuropa
20. Unser größter Feind ist der Krieg
21. Die Bombe löst keine Probleme
22. Auch Tests sind Mord
23. Keine Atomwaffen auf deutschem Boden
24. Nur Friede ist Luftschutz

26. Statt starker Armeen mehr Mut und Ideen
27. Weder Tyrannei noch Krieg
28. Besser Ko-Existenz als No-Existenz
29. (zu einem Bild) Begreifst Du nun, warum wir marschieren?
30. Umdenken tut not
31. Der wahre Mut zeigt sich im Mut zu neuen Wegen
32. Ich bin mitverantwortlich - auch Du
33. Wer Bunker baut, denkt an Krieg
34. Was willst Du verteidigen, wenn nichts übrigbleibt
35. Unruhe ist die erste Bürgerpflicht
36. Wer die Atombombe nimmt, wird durch die Atombombe unkommen
37. Gewalt löst keine Probleme
38. Mütter, es geht um Sicherheit und Zukunft Eurer Kinder
39. Das ist Hiroshima: 1945 250 000 Tote
1961 230 000 Atomkranke
40. Damit 1970 noch Menschen leben
41. Atomenergie nur für friedliche Zwecke
42. Laßt uns Brücken bauen - nicht den Abgrund vertiefen
43. Folgt Kennedys Vorschlag. Schafft einen Friedensdienst
44. Unser Widerstand wächst
45. Fort mit Atomwaffen in Ost und West
46. Keine Atom-Experimente
47. Barbaren werden wir durch barbarische Mittel
48. Mein Gewissen sagt Aufbau, nicht Zerstörung
49. Du sollst nicht töten
50. Hätte Jesus die Bombe genommen?
51. Die Bombe ist Gotteslästerung
52. Sollen Menschen wie Ungeziefer ausgerottet werden?
53. Zu einem Bild) Wenn das gut ist, was ist dann böse?
54. Für nüchterne Information, gegen gefährliche Illusion
55. Auch Dein Hiroshima wird vorbereitet
56. Hiroshima und Nagasaki mahnen
57. Hiroshima 1945. Frankfurt (Berlin, Essen, München...) niemals
58. Zwei Bomben - und jedes 7. Kind eine Mißgeburt
59. Atombomben ächten!

OSTERMARSCH - ZENTRALER AUSSCHUSS

Anlage 3 zum Protokoll über die ZA-Sitzung vom 2./3.3.63

VORLAUFIGE REDNER-LISTENORD

Hamburg: Montag 17 Uhr : Koltzsch, Koch, Petersen, Carmichael
Bremen: Sonntag: Koch
 Montag (mittags): Koltzsch, Carmichael, Zwerenz
Hannover: Montag 17 Uhr : Zwerenz
Wildesheim: Sonntag (mittags): Dr. Katz

WEST

Sonnabend: Zwerenz, Koch, Stubenrauch
Bochum: Montag 10.30 Uhr: R.Rolfs, Klönne, MP

MITTEHessischer Ausschuß:

Sonnabend: R.Rolfs, Faller, Allaun
 Sonntag: Manstein (abends), Lamm
 Montag: Wenzel, Brockway

Rhein-Neckar:

Sonnabend:	Mannheim:	Mochalski	10 Uhr
	Worms:	Scholl	19 Uhr
Sonntag:	Mainz:	Scholl	14 Uhr

Kaiserslautern:

Sonntag: Mochalski

Mitte:

Montag: Küpper, Faller, Allaun

W:

Lamm

ED718-21-244

Ostermarsch der Atomwaffengegner

Offenbach (Main) 4 · Postfach 648

An die
Mitglieder des Hessischen Ausschuß
für den Ostermarsch der Atomwaffen-
gegner,
an die Geschäftsführer der ört-
lichen Ausschüsse

=====

Hessischer Ausschuß



Verantwortlich: Klaus Vack
Offenbach (Main)

Frik Amann
Dornstadt

Geschäftsstelle: Offenbach (Main)
Waldstraße 99

Postcheck: Frankfurt (M) 57648

Bank: Bank für Gemein-
wirtschaft
Offenbach 710294

Datum:

28. 2. 1963

Vo. /H.

1. 3. 63

Liebe Freunde,

ich lade Sie recht herzlich zur nächsten Sitzung des Hessischen Ausschuß
am 6. 3. 1963, 18.30 Uhr, in das Haus der Jugend, Frankfurt, ein.
Die Sitzung findet im Gruppenraum der Naturfreundejugend im Haus der
Jugend, Eingang Alte Rittergasse, statt. Der Arbeitsausschuß schlägt
folgende Tagesordnung vor:

1. Bericht über die Tätigkeit des Arbeitsausschusses
2. Bericht über die ZA-Sitzung
3. Aufgaben der örtlichen Ausschüsse
4. Veranstaltung 23. März 1963
5. Organisatorisches zum Ostermarsch 63
6. Verschiedenes

Außerdem wollen wir den Lichtbildervortrag oder den Ostermarschfilm 1962
vorführen. Da das Haus der Jugend um 22.00 Uhr geschlossen wird, müssen
wir pünktlich anfangen.

Die Vertreter der örtlichen Ausschüsse bitten wir, zu Punkt 3 der Tages-
ordnung ihre Vorstellungen über örtliche Planungen vorzutragen.

KURATORIUM:

- Siegan Andras
- Hedwig Born
- Benjamin Britten
- Canon Collins
- Herbert Fallier
- Prof. Dr. Helmut Gollwitzer
- Prof. Dr. Gustav Heckmann
- Heinz Hilpert
- Dr. Robert Jungk
- Dr. Erich Kästner
- Dr. Arno Klönne
- Dr. Heinz Kloppenburg
- Christel Küpper
- Margarethe Lachmund
- Dr. Armin Prinz zu Lippe
- Prof. Wilhelm Moler
- Dr. Bodo Munstein
- Prof. Katharina Petersen
- Prof. Bertrand Russell
- Martin Schröter
- Prof. Dr. Johannes Ude
- Prof. Dr. Dr. Frik Wenzel
- Prof. Dr. Ernst Wolf

Von jedem örtlichen Ausschuß wurde nur ein Vertreter angeschrieben. Sollte
der Empfänger verhindert sein, wird er gebeten, einen anderen zu benennen.

Mit freundlichen Grüßen!

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

K. Vack
(Klaus Vack)

Protokoll

der Arbeitsausschußsitzung vom 27. Februar 1963, 19 Uhr, in Offenbach

Anwesend: Pfarrer Andres, Arlt, Vack, Weick (teilweise), Winkler;
als Gäste 2 Vertreter des Örtlichen Ausschusses Frankfurt
entschuld.: Amann

Tagesordnung:

1. Veranstaltung 23. 3. 1963
2. Flugblatt mit hessischem Aufruf
3. Werbung
4. Finanzierungsmöglichkeiten
5. Sitzung des Hessischen Ausschuß
6. Verschiedenes

Zu Punkt 1

Der Magistrat stellt für die Veranstaltung am 23. 3. 1963 die Paulskirche zur Verfügung. Redner: Greenwood, Tempel, Buchbinder, Zwerenz und Bartsch. Keine Podiumsdiskussion, sondern Podiumskundgebung. Herbert Faller wird gebeten, die Kundgebung zu leiten.

Die Tanzveranstaltung findet im Rathauskasino statt. Norbert Winkler macht bis zur nächsten AA-Sitzung Vorschläge über die Raumausgestaltung.

Der Frankfurter Ausschuß plant zur Vorbereitung der Paulskirchenveranstaltung folgendes:

- a) am 9. 3. Fahrradkorso und Verteilung von ca. 10.000 Flugblättern mit dem zentralen Aufruf, unterzeichnet von Frankfurter Persönlichkeiten;
- b) in der Woche vor der Paulskirchenveranstaltung werden vor Frankfurter Betrieben 15.000 Flugblätter (mit Bild und hessischem Aufruf) und eingelegte Handzettel über die Forumskundgebung verteilt;
- c) am 23. 3. 1963 findet ein Autokorso statt;
- d) am 23. 3. 1963 werden in der Innenstadt 10.000 Handzettel verteilt;
- f) der Frankfurter Ausschuß wird gebeten, zu überprüfen, ob auf dem Main ein Bootkorso mit Skiffle eingerichtet werden kann;
- g) der Frankfurter Ausschuß wird gebeten, zu überprüfen, ob er in der Innenstadt einen Schau- und Informationsstand, evtl. von vor dem 23. 3. bis zum Ostermarsch errichten kann;
- h) Verhandlungen mit der Polizei in dieser Angelegenheit erledigt der Frankfurter Ausschuß.

Der Hessische Ausschuß wird durch eine Anzeige (ca. 300 DM) in der Frankfurter Rundschau auf die Paulskirchenveranstaltung hinweisen.

Der Hessische Ausschuß belegt 300 Litfaßsäulen mit dem DIN A 1-Plakat (Römer), für ca. DM 350,-- in der Woche vom 18. - 23. 3. 63. Das Plakat erhält am Mittwoch einen Überkleber für die Paulskirchenkundgebung.

Der Überkleber wird in grüner Tagesleuchtfarbe auf ein längsgefaltetes DIN A 2-Blatt gedruckt.

Alle Frankfurter Anschriften erhalten vom Hessischen Ausschuß rechtzeitig den Überkleber übersandt um ihn an Pkw's und eigene Fensterläden oder Gartenzäune zu kleben.

Klaus Vack wird an der nächsten Sitzung des Frankfurter Ausschusses teilnehmen, um dort noch weitere Details zur 23.-März-Veranstaltung und die weitere Zusammenarbeit zu besprechen.

Zu Punkt 2

Der hessische Aufruf zum Ostermarsch 63 wird in dem Flugblatt mit Bild auf Seite 2 veröffentlicht. Auf Seite 3 werden Unterschriften veröffentlicht, die zum hessischen Aufruf und zum zentralen Aufruf gegeben werden. Die Unterschriften werden veröffentlicht unter einem Satz der sinngemäß so heißen sollte: "Sie unterzeichneten den Aufruf zum Ostermarsch 63".

Zu Punkt 3

Der Entwurf von Edgar Weick für das Römerbergplakat wird gutgeheißen. Edgar Weick wird schnellstens eine Skizze des Römers erstellen, die sich klischieren läßt.

Der hessische Aufruf und organisatorische Hinweise über den letzten Marschtag und über die Schlußkundgebung werden durch den Geschäftsführer in Sprendlingen in italienisch und spanisch übersetzt. Sie werden in einem einfachen Rotaprint-Flugblatt dem Flugblatt mit Marschskizze beigelegt. Die örtlichen Ausschüsse werden gebeten, solche italienischen oder spanischen Flugblätter beim Hessischen Ausschuss zu bestellen und an Gastarbeiter zur Verteilung zu bringen.

Zu Punkt 4

Hans-Joachim Arlt wird beauftragt, finanzielle und technische Möglichkeiten für eine billige Schallplatte mit Ostersongs und der Rolf's-Rede einzuholen.

In "Ostermarsch 63" wird zu erneuten Spenden aufgerufen. Außerdem werden Spendenbons im Werte von DM 3,--, DM 5,-- und DM 10,-- hergestellt, die unsere Anhänger weiter verkaufen sollen. Ein Muster dieser Bons wird in "Ostermarsch 63" abgebildet.

Klaus Vack hat an den Hessischen Minister des Innern einen Antrag auf Genehmigung einer öffentlichen Sammlung gestellt.

Zu Punkt 5

Die Hessische Ausschusssitzung findet am 6. 3. 1963 im Haus der Jugend, Frankfurt statt. Die Geschäftsführer der örtlichen Ausschüsse werden eingeladen. Es wird folgende Tagesordnung vorgeschlagen.

1. Bericht über die Tätigkeit des Arbeitsausschusses
2. Bericht über die ZA-Sitzung
3. Aufgaben der örtlichen Ausschüsse
4. Veranstaltung 23. März 1963
5. Organisatorisches zum Ostermarsch 63
6. Verschiedenes

Außerdem soll der Lichtbildervortrag über den Ostermarsch oder der Ostermarschfilm '62 gezeigt werden. Die Sitzung beginnt um 18.30 Uhr.

Zu Punkt 6

Dr. Buro bittet um Berichtigung des Protokolls vom 13. 2. 1963 und teilt mit, daß er nicht in den Vorstand der Europäischen Förderung gewählt, sondern bei der Oxford-Konferenz Mitglied des Fortsetzungsausschusses der Internationalen Konföderation für Abrüstung und Frieden wurde.

Unser Widerspruch gegen die Auflagen zu unserer Veranstaltung zum Anti-Kriegstag 1962 ist vom Widerspruchsausschuss abgelehnt worden. Wenn der schriftliche Ablehnungsbescheid vorliegt werden Fritz Mann und Klaus Vack mit Rechtsanwalt Kinast beraten, ob eine Klage beim Verwaltungsgericht sinnvoll ist.

Auf unsere Bitte, vor dem Ostermarsch 63 auf der Marschstrecke keine DFU-Flugblätter zu verteilen, hat der Landesverband der DFU geantwortet. Der Brief wird dem Hessischen Ausschuß vorgelegt.

Pfarrer Andres teilt mit, daß Pfarrer Oesser bereit ist, am Sonntagmorgen in Mörfelden im Volkshaus oder auf dem Platz vor dem Volkshaus einen Gottesdienst zu halten.

Ende der Sitzung 22.30 Uhr

Offenbach, den 28. 2. 1963

Für die Protokollführung:
Klaus Vack

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ENTWURF für Flugblatt I, das vor Großbetrieben bei Arbeitsbeginn und abends an den Pendlerzügen verteilt werden sollte.

ED 718-21-247

Lieber Kollege!

Ich widerspreche Dir nicht, es gibt wirklich Schöneres als gerade die Politik. Aber - ob es Dir und Deiner Familie gut oder weniger gut geht - ob Deine Abzüge hoch oder weniger hoch sind - ob Du Dir im Frühjahr das Auto kaufen kannst oder "maßhalten" mußt - ob Du im Sommer eine Badehose anziehen kannst oder eine Uniform anhast - ob Du morgen noch am Leben bist - das hängt auch von der Politik ab. Leider.

Leider wird aber auch die Politik meistens nur von "denen da oben" gemacht. Und was die schon alles zustande gebracht haben, das weißt Du ja. Und was sie vorhaben, "die da oben" erfährst Du nicht immer. Einiges solltest Du jedoch genau wissen. Du solltest die Augen und Ohren offenhalten und lieber zweimal hinsehen, bevor Du übersiehst, was auf Dich zukommt:

Hast Du schon einmal daran gedacht, wie weit wir von einem Atomkrieg entfernt sind?

Ein Knopfdruck genügt - und dann ist es passiert. Ob dann auch wirklich ein Angriff des Gegners bevorstand, das wird hinterher keiner mehr überprüfen können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein "menschliches" oder "technisches" Versagen die Welt in die Luft fliegen läßt. Die Militärs können ein Liedchen von solchen "Versagern" singen. Bis jetzt haben wir nur Glück gehabt. Mehr nicht.

Ich muß Dir nun ehrlich sagen, wohl ist mir bei diesem Gedanken nicht. Und Dir?

In England haben sich vor ein paar Jahren mutige Menschen gefunden, die deswegen auf die Straße gegangen sind. "Atomare Abrüstung", das war ihre einzige Forderung. Aus den wenigen sind inzwischen Tausende geworden. Auch in anderen Ländern. Auch bei uns.

Vielleicht hast Du schon von diesen Leuten gehört, die zu Ostern drei Tage lang für atomare Abrüstung demonstrierten. "Lieber ein Schild vorm Bauch als ein Brett vorm Kopf" hat voriges Jahr einer unserer Redner auf dem Frankfurter Römer gesagt. Deutlicher geht's nimmer.

Du willst genau wissen, was diese Leute vorzuschlagen haben?

Einstellung der Kernwaffenversuche;
keine weiteren Atomkräfte;
Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
allgemeine Abrüstung.

Du solltest bei diesem Ostermarsch auch mitmachen. Überlege Dir's mal. Komme auch zum Frankfurter Römer.

ENTWURF für Flugblatt II, das vor Großbetrieben bei Arbeitsbeginn und abends an den Pendlerzügen verteilt werden sollte.

Vorderseite:

ED 718-21-248

Erinner Sie sich an DIEN BIEN PHU?

Erinnern Sie sich an den Krieg in Indochina?

Es ist schon 9 Jahre her, trotzdem sollten Sie diese Geschichte, die den Vorzug hat, wahr zu sein, lesen:

... denn die dritte Bombe ist nicht gefallen.

Rückseite:

Der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte, General Ely, verlangte von den Amerikanern den Einsatz einer taktischen Atombombe gegen die von den Kommunisten belagerte Festung. Der amerikanische Admiral Redford vertrat diese Auffassung. Der damalige Präsident der USA, Eisenhower, machte seine Zustimmung von der Entscheidung seines englischen Verbündeten abhängig. Und das war die Antwort des englischen Premierministers Eden:

"Selbst wenn der Einsatz einer taktischen Bombe unsere Situation in Asien retten würde, kann ich den Einsatz dieser Bombe von englischen Standpunkt aus nicht erlauben. Unsere öffentliche Meinung würde den Einsatz dieser Waffe nicht gutheißen können und ich kann infolgedessen meine Zustimmung nicht geben."

Die dritte Atombombe wurde nicht geworfen!

Auf die Haltung der öffentlichen Meinung in England ist es zurückzuführen, daß 1954 der Ausbruch eines Atomkrieges verhindert wurde.

Das sollte uns zu denken geben.

Sollte nicht auch bei uns die öffentliche Meinung ein stärkeres Gewicht als Parteiinteresse bekommen?

Der Druck der öffentlichen Meinung hat in der SPIEGEL-Affäre entscheidend zum Sturz Franz-Josef Strauß' beigetragen.

Es steht viel auf dem Spiel!

Der Ostermarsch der Atomwaffengegner, der in England seinen Ursprung hat, fordert:

Einstellung der Kernwaffenversuche;
keine weiteren Atomkräfte;
Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
allgemeine Abrüstung.

Sind Sie nicht auch dieser Meinung?

Ob dieses Ziel einmal erreicht werden, liegt auch an Ihnen.

ED 718-21-249

ENTWURF für das Luftballon-Flugblatt

Seite 1:

Machen Sie Ihrem Kind eine Freude.
Schenken Sie einen Luftballon.

Seite 2

Verehrte Hausfrau, lieber Kollege,

denken Sie auch an Glück und Leben Ihrer Kinder.
Wir möchten Ihnen keinen Schreck einjagen -
aber haben Sie schon einmal daran gedacht, daß
die Milch, die Sie heute Ihren Kindern geben,
radioaktiv sein könnte?

UND WENN . . . ?

Noch heute kommen in Japan Kinder mit Mißbildungen zur Welt: Opfer des
Atombombenabwurfes auf Hiroshima und Nagasaki - vor 18 Jahren. Die Radio-
aktivität unserer Luft hat seit den ersten Atombombenversuchen um ein
Vielfaches zugenommen, Folge von Experimenten in West und Ost.

Seit Jahren warnen Ärzte und besonnene Politiker, protestieren Menschen
überall auf der Welt gegen dieses Verbrechen an künftigen Generationen der
Menschheit.

Es geht um die Gesundheit, um Glück und Leben Ihrer Kinder -
denken Sie einmal darüber nach!

Seite 3

Vielleicht haben Sie schon von jenen Leuten gehört, die zu Ostern drei Tage
lang für atomare Abrüstung demonstrieren? "Lieber ein Schild vorm Bauch,
als ein Brett vorm Kopf" hat voriges Jahr einer der Redner auf dem Frankfurter
Römerberg gesagt. Deutlicher geht's nimmer.

Sie wollen genau wissen, was diese Leute vorzuschlagen haben:

- Einstellung der Kernwaffenversuche;
- keine weiteren Atomkräfte;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- allgemeine Abrüstung.

Kun, denken Sie einmal über diese Ziele nach. Auch Sie sollten bei diesem
Ostermarsch mitmachen. Kommen Sie am Ostermontag zum Frankfurter Römer.

Ostermarschplakat usw.

Seite 4

Interessentenmeldung

KLEINE MELDUNGEN FÜR DEN ATOMWAFFENEGNER

Am Neujahrstag überschritten die beiden indischen Friedensmarschierer, Satish KUMAR und E. P. MENON, die persisch-russische Grenze. Sie haben auf ihrem Marsch von Neu-Delhi über Moskau nach Washington inzwischen mehr als 3.000 Meilen zurückgelegt und hoffen, Moskau im April zu erreichen. Die beiden Inder, deren Marsch einseitige Abrüstung und gewaltlose Aktionen fordert, äußerten sich erfreut über ihre Aufnahme in Rußland und schrieben: "... Das grundsätzliche Gute im Menschen ist schließlich überall das Gleiche. Wäre der Mensch daher klüger, würden alle diese künstlichen Bremsen nicht weiterbestehen." Nach PEACE NEWS, London

Innerehalb von 3 Monaten wurden in England 107.000 Exemplare eines "Schwarzen Blattes" verkauft, einer Flugschrift, die unter wissenschaftlicher Mitarbeit im Peace-News-Verlag herausgebracht wurde und darstellt, wie Nuklearwaffen wirken, wieso die Gefahr eines "Krieges durch Versagen" ständig wächst, wie ein H.-Bomben-Angriff aussehen würde und welche Überlebens-Chance ein "Luftschutz" wirklich bietet. Diese Schrift wurde herausgebracht als Antwort auf ein "Weißes Blatt" der Regierung, das sich mit der "Verteidigung" befaßt und von dem in elf Monaten über 13.000 Stück vertrieben wurden. Nach PEACE NEWS, London

Nach Meinung amerikanischer Militärs wird China frühestens in 10 Jahren Atomwaffen "in ausreichender Menge" produzieren können; die Zündung seiner ersten Testbombe wird für Ende 1963 erwartet. China besitzt 4 große Atomreaktoren und verfügt bereits über genügend spaltbares Material für 2 bis 4 Kernwaffen von der Größe der Hiroshima-Bombe. Nach DER SPIEGEL, Hamburg

Mit der Begründung, die Demonstranten hätten von ihrem Recht auf freie Meinungsäußerung Gebrauch gemacht und "nicht aus Übermut oder Zerstörungsrang zum Spaten gegriffen", hob die Berufungsinstanz in München das Urteil gegen die 3 Münchner auf, die in einer öffentlichen Anlage nach Anweisung der Regierungsluftschutzbrochüre "Atom-Schutzlöcher" gegraben hatten. Nach DAS GEWISSEN, München

Aus Washington verlautet, daß bis 1970 alle mit der Atombewaffnung zusammenhängende Pläne überholt seien, da in 4 bis 5 Jahren die nach dem Lasser-Prinzip arbeitende Lichtkanone sowohl in Amerika als auch in Rußland soweit entwickelt sein wird, daß sie "ein absolut sicheres Abwehrsystem gegen Raketen und Erdsatelliten darstellt". Das Prinzip der Lichtkanone beruht auf konzentrierter Bündelung von Lichtstrahlen, durch die Körper jeder Festigkeit in Bruchteilen von Sekunden zerschmelzen. Nach DIE KOMMENDEN

Der SPD-Abgeordnete Eriker setzte sich dafür ein, daß die Bundeswehr genau wie die amerikanischen Verbände in Deutschland im Rahmen der NATO mit Atomwaffen ausgerüstet werden müsse. Außerdem setzte sich Eriker für eine Mitwirkung der Bundesregierung an der atomaren Streitmacht der NATO ein. Nach VORWÄRTS, bzw. DAS GEWISSEN

OSTERMARSCH 63 - Kampagne für Abrüstung, wird herausgegeben vom Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß, Offenbach (Main), Waldstr. 99, Postfach 648. Verantwortlich: Klaus Vack, Offenbach (Main), Lohrweg 15. Druck: HOSCH, Frankfurt (Main).



OSTERMARSCH 63

Kampagne für Abrüstung

FEBRUAR

ED 718-21-250

WER IST VERNACELT? von Dr. A. Freudenberg, Pfarrer i. R.

Die Aussprachen über die atomare Rüstung sind deshalb so peinlich und übergriffig, weil die Gesprächspartner sich gegenseitig für völlig vernacelt halten. Wer im "Gleichgewicht der Atomabschreckung" den Stein der Weisen zur Erhaltung des Schwebezustandes: "FRIEDEN" entdeckt hat, hält den Atomwaffengegner, der seine ganze Tatkraft und auch seinen Verstand für die Beseitigung dieser Menschheitsbedrohung einsetzt, für einen hoffnungslosen Idioten. Umgekehrt können wir Atomwaffengegner nicht begreifen, wie es vernünftige Menschen geben kann, die unseren radikalen Standpunkt nicht einschauen wollen. Die Ursache der vorliegenden Verwirrung, die sichtbar jede Versöhnung verhindert, liegt darin, daß unsere Gegner immer noch so denken und handeln, als ob Atomwaffen brauchbare und kontrollierbare Instrumente der Politik sein könnten. Die Unsicherheit unserer Gegner wird darin deutlich, daß sie jede Möglichkeit eines Atomkrieges ausschließen. Das Argument bleibt dann, daß es mit dem Hintergrund des atomaren Gleichgewichts höchstens noch zu einem konventionellen Krieg großen Stils kommen kann; aber auch dieser wäre unvorstellbar mörderisch.

Der Unsinn solcher und ähnlicher Gedankenföhrung ist offenkundig. Das wichtigerische Geraufe politischer oder militärischer Cernegroße um eine Verfügungsgewalt über die Atomwaffen oder mindestens um den Zugang zum "Drücker" zeigt die Bedrohlichkeit der Atomgefahr in befängstigender Nähe. Wenn schon dieses Gebabe unerträglich töricht erscheint, um wieviel mehr muß man bei einer etwaigen neuen Verschärfung der Lage, wie im Falle Cuba, vor den starren Befehlscmpfängern zittern, die aus Angst vor dem Vorgesetzten die Narven verlieren, keine echten Zusammenhänge sehen und die verantwortungslose Wahnsinnstat begehen, um ihren Herren und Meistern zu gefallen.

Die Folgerung für uns ist einfach: wir demonstrieren auch künftig in friedlichen Märschen oder anderen Veranstaltungen gegen den furchtbaren Bann, mit dem alle sich selber schlagen, die da meinen, es ließe sich auf die Atomwaffen nicht verzichten. 1963 fordern wir mit verstärktem Nachdruck: HERAUS AUS DER SCHLUNGE! Schaut durch den Nebel hindurch, den alle die wortgewandten Befürworter dieser "Waffen" aus unbegreiflicher Beschränktheit, Geltungs- oder Profitsucht verbreiten. Wir wollen uns nicht weiter verblöden lassen, sondern als vernünftige Menschen miteinander ohne diesen schauerlichen Bann in Frieden und Freiheit leben.

ZUM OSTERMARSCH 63

Der OM-Kalender 1963 ...

... ist völlig vergriffen. Viele Nachbestellungen können nicht mehr ausgeliefert werden. Wir bitten alle, die noch nicht bezahlt haben, ihre DM 3.-- auf Postcheckkonto 57 648, Ffm., Ostermarsch, Offenbach zu zahlen.

Das OM-Flugblatt ...

... mit dem Aufruf des Zentralaussschusses zum Marsch 63 ist ebenfalls vergriffen. Wir bitten jetzt, unser neuestes Flugblatt mit Marschskizze und Anmeldung zu bestellen. 100 Stück DM 3.--.

Örtliche Ausschüsse ...

... zur Unterstützung und Vorbereitung des Ostermarsches 63 wurden gebildet.

KASSEL

Anschriften: Siegfried Wenzel, Brüderstr. 5; Erich Gunkel, Neckarweg 40.

MARBURG

Anschrift: Gerd Müller, A. d. Schanze 5.

RUSSELSHEIM

Anschriften: Dieter Kramer, Karl-Marx-Str. 7; Friedel Schmidt, Rudolf-Diesel-Str.

OFFENBACH

Anschriften: Hans-Joachim Arit, Waldstr. 164; Klaus Baumrueck, Ludwigstr. 25.

MORFELDEN

Anschriften: Günter Schöneberger, Hochstr. 14; Rainer Haag, Forsthausstr. 45.

OSTERMARSCH-PODIUM

Eine Großveranstaltung zum öffentlichen Startschuß für den Ostermarsch 63 findet am 23. März in Frankfurt statt. Mehrere Aktionen sollen im Mittelpunkt dieses Tages stehen. Am Samstagvormittag sind Auto- und Fahrradkorsen, Sandwich-Aktionen mit Flugblattverteilung, Informationsstände und Skiffle-Auftritte in der Frankfurter Innenstadt geplant. Die Vorbereitung übernimmt der in Gründung befindliche Ortsausschuß Frankfurt in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Ausschuß.

Nachmittags von 16.30 - 19 Uhr findet eine Forumskundgebung mit prominenten



Bist du's?

Nein! -
dann komme
zum Oster-
marsch 63

OSTERMARSCH - STELLUNGNAHMEN - OSTERMARSCH - STELLUNGNAHMEN

IG-METALL ...

... die IG-Metall-Funktionärsversammlung in Moers ruft in einer Entschloßung zur aktiven Teilnahme an den Ostermärschen auf und sieht in ihnen einen "Teil des deutschen Beitrages zur Abrüstung der Atomwaffen innerhalb einer weltweiten Bewegung". Hauptvorstandsmitglied Fritz Strothmann teilte der Versammlung mit, daß IG-Metall-Mitglieder keinerlei Maßnahmen zu befürchten hätten, wenn sie an den Ostermärschen teilnehmen. (17.1.1963)

BREMER FALKEN ...

... die Landesverbandskonferenz Bremen der Sozialistischen Jugend Deutschlands "Die Falken" faßte einen Beschluß zum Ostermarsch, der als Antrag an die Bundeskonferenz des Verbandes weitergeleitet wurde. In dem Beschluß heißt es wörtlich: "Die SJG - die Falken unterstützt die Kampagne für Abrüstung 'Ostermarsch der Atomwaffengegner' und ruft die Ausschüsse 'Kampf dem Atomtod' zu einer Aktivierung ihrer Tätigkeit auf. Die Mitglieder der SJ-Gruppen sind zur Teilnahme am Ostermarsch und zur Beteiligung an den Aktionen der Ausschüsse 'Kampf dem Atomtod' aufgerufen." (21.1.63.)

DGB - JUGENDKONFERENZ IN BAYERN

Die fünfte Jugendkonferenz des DGB-Landesbezirks Bayern faßte eine Entschloßung zum Ostermarsch, in der es u.a. heißt: "... demokratische Initiativen zu entwickeln und zu unterstützen, die zum Ziele haben, die Öffentlichkeit aufzuklären und aufzufordern zum Widerstand gegen Atomwaffen in Ost und West. In diesem Sinne grüßen die Delegierten die jungen Gewerkschaftler, die in den letzten Jahren an den englischen Aldermaston-Märschen und den Ostermärschen der Atomwaffengegner teilgenommen haben und erklären sich mit ihnen solidarisch." (3.2.63.)

DGB-BUNDESVORSTAND ...

Der DGB-Bundesvorstand gab folgende Erklärung zum Ostermarsch ab: "Der Deutsche Gewerkschaftsbund und die in ihm vereinten Gewerkschaften beteiligen sich an dem vom Zentralaussschuss der

Atomwaffengegner veranstalteten Ostermarsch der Atomwaffengegner nicht. Die Forderungen der Gewerkschaften für eine allgemeine kontrollierte und weltweite Abrüstung und die Ächtung der Atomwaffen werden wie in jedem Jahre auch 1963 auf den Maidkundgebungen der Gewerkschaften mit Nachdruck vertreten." (5.2.1963)

SPD-PARTEIVORSTAND ...

Der Bundesvorstand der SPD hat beschlossen, daß sich die SPD auch in diesem Jahr nicht an den Ostermärschen beteiligt und die Mitglieder und befreundeten Organisationen der SPD aufgefordert, diese Märsche oder ihre Organisation nicht zu unterstützen. In der Erklärung heißt es: "Nach Auffassung des Vorstandes der SPD sind die 'Ostermärsche' kein geeignetes Mittel, um dem von der sozialdemokratischen Partei angestrebten Ziel einer allgemeinen und kontrollierten Abrüstung auf der Basis der Gleichwertigkeit näher zu kommen. Bei Anlage dieser Märsche sei es hingegen unvermeidbar, daß diese Aktivitäten - selbst wenn es gegen den Willen der Veranstalter wäre - von Leuten ausgenutzt werden, die ihrerseits eine Politik der atomaren Erpressung betreiben oder unterstützen." (9.2.1963)

HESSISCHE NATURFREUNDEJUGEND ...

Die diesjährige Landesjugendkonferenz der hessischen Naturfreundejugend bekannte sich in Darmstadt zu den Ostermärschen. Sie forderte durch einen einmütigen Beschluß jedes Mitglied der hessischen Naturfreundejugend auf, am Ostermarsch 63 teilzunehmen. Wörtlich heißt in der Entschloßung: "Die Naturfreundejugend begrüßte immer die klare Einstellung der Ostermarschbewegung gegen Atomwaffen und gegen Bombenversuche in allen Ländern. Alle Verleumdungen, der Ostermarsch sei kommunistisch unterwandert, wurden durch diese klare Haltung Lügen gestraft. Deshalb wird die Landesjugendleitung beauftragt, sich an die hessischen Bundestagsabgeordneten und die entsprechenden Instanzen der SPD und DGB im Sinne dieses Antrages zu wenden und zu verlangen, daß Warnungen vor den Ostermärschen zukünftig unterbleiben." (10.2.63)

Nur für Unabhängige Die Oxford-Konferenz

Die „Europäische Föderation gegen Atomwaffen“ unter ihren Vorsitzenden Canon Collins (England), Heinz Kloppeburg (Bundesrepublik) und Heinrich Buchbinder (Schweiz) hatte für den 4. bis 8. Januar 1963 alle unabhängigen Friedensorganisationen und Ostermarschbewegungen der Welt zu einer Konferenz nach Oxford (England) eingeladen. In deren Mittelpunkt die Koordination der internationalen Friedensarbeit und die Gründung einer Konföderation aller im Kalten Krieg nicht engagierten Friedensorganisationen stehen sollte. In den letzten Jahren hat sich die Kampagne für Abrüstung in einem erstaunlichen Maße auf viele westliche und neutrale Länder ausgebreitet und sich gleichzeitig – bedingt nicht zuletzt durch die allgemeine Gültigkeit des Ziels der Arbeit – so internationalisiert, daß in allen Ländern der Wunsch zu einer entsprechenden organisatorischen und inhaltlichen Koordination im Weltmaßstab dringend wurde. Kleinere Zusammenschlüsse – entweder auf regionaler Basis, wie die „Europäische Föderation“ oder auf bestimmten Sektoren der Arbeit, wie die „War Resisters International“ – existierten bereits und kleinere internationale Konferenzen, wie die „Amsterdam-Konferenz“ im November 1962 hatten schon stattgefunden. So war der Boden bereitet und die Zeit reif geworden, einen historisch notwendigen Schritt nach vorn zu gehen, der einmal den Endpunkt aller national-beschränkten Friedensarbeit markiert und auf der anderen Seite neue Kräfte und Möglichkeiten für die Kampagne für Abrüstung entfalten hilft.

Fast alle in Frage kommenden Organisationen und Vereinigungen – d. h. solche, die von der Regierungspolitik des östlichen und westlichen Lagers unabhängig sind – aus allen Kontinenten der Welt waren der Einladung nach Oxford gefolgt. Die schon bestehenden internationalen Zusammenschlüsse wurden vertreten durch die „Europäische Föderation“ mit den schon genannten Präsidenten und Peggy Duff, die „War Resisters International“ durch Tony Smythe, Harold Bing und David Prasad, der „Internationale Verabnehmigungsbund“ durch Max Parker und Alfred Hassler, das „International Liaison Committee of Organisations for Peace“ (ILCOP) durch Prof. Dr. Ernst Wolf. Aus der Vielzahl der nationalen Gruppierungen und Organisationen, die je zwei Delegierte nach Oxford entsandt hatten, sollen nur die wichtigsten aufgeführt werden: **USA** – „American Friends Service Committee“, „Committee for Non-Violent Action“ (A. J. Muste), „Turn Towards Peace“, „National Committee for a Sane Nuclear Policy“ (Dr. Homer Jack), „War Resisters League“ (Bayard Rustin), „Student Peace Union“, „Society for Social Responsibility in Science“ (Nobelpreisträger Dr. Linus Pauling). **Kanada** – „Canadian Campaign for Nuclear Disarmament“ (F. G. Hunniss), „Combined Universities Campaign“. **Australien und Neuseeland** – aus beiden Ländern die „Campaign for Nuclear Disarmament“. **Indien** – „Sarva Sevi Sangh“, die große indische Friedensorganisation. **Ghana** – „Accra Assembly Continuing Committee“. **England** – „Campaign for Nuclear Disarmament“ (Prof. Ritchie Calder, Dr. Antoinette Pirié), „Committee of One Hundred“ (Peter Cadogan, Pat Arrow-smith), „National Peace Council“ (Kenneth Lee). **Bundesrepublik Deutschland** – „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Friedensverbände“ (Herbert Stubenrauch), „Ostermarsch Friedensgegner“ (Hans-Konrad Tempel und Dr. Anders Buro), „Sozialistischer Deutscher Studentenbund“ (Thomas Leithäuser). **Italien** – „Consulta della Pace“ (Marco Panella). **Frankreich** – P.S.U. (Claude Bourdet). **und die Organisationen der Ostermärsche aus Schweden, Dänemark, Irland, Holland und Belgien.** Aus der **Schweiz**, **Jugoslawien** („Yugoslav League for Peace, Independence and Equality of Peoples“) und aus **Griechenland** waren ebenfalls Vertreter erschienen. Die Delegierten der Studentorganisation „Zengakuren“ aus **Japan**, die sich

der Konföderation ebenfalls anschließen will, konnten aus terminlichen Gründen nicht an der Konferenz teilnehmen, haben aber vorher, vor allem auf der Amsterdamer-Konferenz, ihre Übereinstimmung mit den Zielen und Aufgaben der Konföderation kundgetan.

Die insgesamt etwa 80 Delegierten versuchten während der viertägigen Konferenz im Plenum und vor allem in zahlreichen Arbeitsgruppen die Grundlinien einer gemeinsamen Arbeit und die Struktur einer gemeinsamen Organisation zu entwickeln. Sehr deutlich war in allen Diskussionen und Überlegungen zu bemerken, in welchem Maße schon in den letzten Jahren ein bestimmtes internationales Bewußtsein und mit ihm auch ein sachlicher, konkreter und konstruktiver Stil in der Friedensarbeit gewachsen sind. Obwohl die Positionen der einzelnen Organisationen, die in Oxford zusammenkamen, sehr verschieden sind, – die einen beschäftigen sich mehr mit dem Kampf gegen Atomwaffen, die anderen vertreten eine radikal-pazifistische Auffassung; einige praktizieren die Methoden der verbalen Aufklärung, andere wiederum die des aktiven, direkten gewaltlosen Widerstandes gegen die Aufrüstung, – werden sie alle durch die aktive Arbeit für Abrüstung und durch den Willen geeint, in der Gesellschaft, in der sie wirken, mit der Unterstützung der Jugend, der Arbeiterorganisationen, der Kirchen, der Intellektuellen und anderer Organisationen die öffentliche Meinung gegen eine Politik mit der Bombe zu mobilisieren. Einigendes Band zwischen allen in der neuen Konföderation zusammengekommenen Organisationen ist die Erkenntnis der Notwendigkeit eines grundlegenden neuen Denkens über die Frage des Krieges und der Entwicklung neuer Kräfte und Methoden, um die wirtschaftlichen Mittel, die bis jetzt im Rüstungswettlauf verbraucht werden, in die Bildung einer internationalen Weltgemeinschaft zu investieren, die auf aktive Kooperation aller Völker in einer abgerüsteten Welt gegründet ist. Die Arbeit der Konföderation zielt auf einen konstruktiven und dynamischen Kampf für die Beseitigung der Kriegsursachen und bedeutet einen Angriff auf die Institutionen und Strukturen in allen Staaten, die mit Aufrüstung und Kriegsvorbereitung verflochten sind. Die Frage der Abrüstung wird durchaus als eine Frage nach den notwendigen Veränderungen der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in den die Politik der Stärke und Aufrüstung praktizierenden Staaten verstanden.

Alle Friedensorganisationen, die Mitglieder der Internationalen Konföderation sind, oder Mitglied werden wollen, arbeiten aktiv und eindeutig für folgende Ziele:

- Einen dauerhaften Vertrag über die Einstellung von Atom-Versuchsexplosionen.
- Allgemeine und vollständige Abrüstung aller Nationen.
- Die unimilitärische Lösung aller Konflikte.
- Die Stärkung der Arbeit der Vereinten Nationen (UN) sowohl in Hinsicht auf die Abrüstung und der daraus folgenden internationalen Inspektion, als auch für die Verteilung von Wirtschaftshilfen und den fortschreitenden Aufbau einer Welt-Gemeinschaft, die auf Welt-Recht begründet ist.
- Die Schaffung von Zonen atomaren und konventionellen Disengagements und Entmilitarisierung.
- Den fortschreitenden Abbau der atomaren Basen der Großmächte innerhalb ihrer Länder und in den ausländischen Stützpunkten.
- Eine aktive und wachsende Kooperation aller Völker.

Als Beginn der Arbeit an diesen sehr weit gesteckten Zielen soll bei allen Organisationen der aktive Widerstand stehen gegen:

- die Herstellung, Lagerung, Erprobung und den Gebrauch von Atomwaffen durch alle Länder, eingeschlossen ihr eigenes;
- alle Atom-Basen, vor allem gegen die in Ihrem eigenen Lande;
- die Mitgliedschaft aller Länder in atomaren-Pakten jeglicher Art,
- die Ausbreitung von Atomwaffen auf neue Länder oder oder Macht-Blöcke.

Was die organisatorische Form der 'Internationalen Konföderation' betrifft, bestand von Anfang an Klarheit darüber, daß es nicht darum gehen konnte, eine weitere, zusätzliche Bürokratie aufzubauen, die mit großem Namen und viel Aufwand wenig Substanz zu erwarten in der Lage wäre. Das Schwergewicht aller Arbeit soll weiter wie bisher in der Aktivität auf nationaler und kleiner und kleinster Ebene liegen. Lediglich die Aufgaben, die nationale Gruppierungen nur unvollständig und unökonomisch wahrnehmen können, sollen in den Zuständigkeitsbereich der Internationalen Konföderation fallen. Einige der wichtigsten Aufgaben werden sein:

- Der Austausch von Informationen durch ein internationales Bulletin und die Koordinierung der nationalen Arbeit.
- Die Einrichtung einer ständigen Vertretung bei der UNO und bei der Abrüstungskonferenz in Genf.
- Die Entwicklung und Stärkung von unabhängigen Friedensinitiativen in solchen Ländern, in denen sie noch nicht Fuß gefaßt haben.
- Die Organisation von Ost-West-Konferenzen mit konkreten Themen und die Durchführung internationaler Studienkonferenzen zur Vertiefung der eigenen Arbeit.
- Die Vorbereitung bestimmter Arbeitsseminare, z. B. zwischen Chinesen und Amerikanern, zwischen Israelis und Arabern und zwischen Cubanern und Amerikanern, die der Entspannung in Spannungszentren dienen sollen.

Für eine Reihe von Projekten sind schon während der Oxford-Konferenz konstruktive Vorstellungen entwickelt worden. Die gesamte Ausarbeitung des Materials und der verschiedenen Komplexe der internen Gliederung der Konföderation wurden jedoch einem 'Continuing Committee' (Fortsetzungsausschuß) übergeben, dem die Repräsentanten der wichtigsten Organisationen angehören und der von Kenneth Lee geleitet wird. Dieses Komitee hat von der Konferenz die Aufgabe übertragen bekommen, die entsprechenden Unterlagen definitiv auszuarbeiten und sie im Laufe der nächsten Monate den einzelnen Organisationen zuzuleiten, damit diese sie dann endgültig akzeptieren, d. h. Mitglied der Internationalen Konföderation werden können. Anfang 1984 wird eine zweite Konferenz stattfinden, auf der an dem Gebäude, dessen Grundstein in Oxford gelegt wurde, weiter gearbeitet werden soll.

Die Oxford-Konferenz hatte sich mit einer besonders schwierigen Frage zu beschäftigen, deren Lösung in der Weltpresse Aufsehen erregte: Auf Grund einer privaten Einladung (durch Canon Collins) waren vom 'Weltfriedens-

rat' acht Vertreter nach London gekommen, in der Absicht, an der Konferenz als Beobachter teilzunehmen. (Unter den Vertretern des Weltfriedensrats befand sich Prof. Bernal, der sowjetische Schriftsteller Ilya Ehrenburg und der prominente IdK- und DFU-Mann Pfarrer Werner aus der Bundesrepublik.) Die Konferenz hat sehr lange und ausführlich die Frage diskutiert, ob es dienlich sei, in der 'Geburtsstunde' einer internationalen, unabhängigen Konföderation gerade die Vertreter der einzigen bestehenden 'abhängigen' Friedensorganisation zuzulassen. Man entschied sich mit großer Mehrheit gegen eine Beteiligung des Weltfriedensrates an der Konferenz, jedoch für ein ausführliches Gespräch mit dem Weltfriedensrat nach vollzogener Gründung der Konföderation und nach Abschluß der 'privaten' Arbeit. So entstand dann das unschöne Bild einer gewissen Brüskierung des Weltfriedensrates, dessen Vertreter drei Tage lang in einem Londoner Hotel vergeblich auf die Chance eines Eingriffs in den Lauf der Dinge in Oxford zu warten hatten. Das informative Gespräch mit dem Weltfriedensrat fand dann abschließend in London statt, und es wurde versucht, deutlich zu machen, daß das Ziel der neugebildeten 'Internationalen Konföderation' nach dem ausdrücklichen Willen ihrer Mitglieder nicht darin besteht, eine Konkurrenzorganisation zum Weltfriedensrat in dem Sinne zu sein, daß sich der bestehenden internationalen Organisation östlicher Richtung eine gleiche westlicher Richtung entgegenstellt, sondern daß die 'Internationale Konföderation für Abrüstung und Frieden' nicht bereit ist, für eine Seite des Kalten Krieges Partei zu ergreifen, vielmehr willens ist, mit der Methode der direkten, privaten Initiative jeder Politik der Aufrüstung und Stärke Widerstand zu bieten und in einem neuen internationalen Bewußtsein, fern jeder Dogmatik und Ideologie, für eine Welt der Abrüstung und Kooperation zu arbeiten. Wenn möglich, sollen gewisse, konkrete Projekte von der Konföderation zusammen mit dem Weltfriedensrat durchgeführt werden, damit langsam, in dem Maße, wie die Mauern und Barrieren durch vernünftige Gespräche fallen, die 'offene Gesellschaft' der Zukunft, in der die Bombe abgeschafft ist, durch den gemeinsamen Einsatz aller Menschen in Ost und West wachsen kann. Nur schon die Tatsache, daß während der Oxford-Konferenz die Vertreter aus aller Welt und aller Richtungen der Friedensarbeit zusammengelassen sind, um miteinander zu reden, zu diskutieren und zu arbeiten, hat deutlich gemacht, wie schnell und umfassend der Kampf gegen die Bombe und die Kampagne für Abrüstung sich unter den Völkern ausgebreitet haben. Noch nie zuvor in der Geschichte der Menschheit war der Aufstand gegen die selbstmörderische Politik der Waffen so allgemein und so umfassend. Die Friedensbewegung ist in den letzten Jahrzehnten anders geworden, aktiver, konstruktiver, genauer, realistischer, überzeugender, qualifizierter, positiver und mit weiter Perspektive ausgestattet: das ist die wichtigste Erkenntnis, die die Oxford-Konferenz vermittelt hat, eine Erkenntnis, die uns Mut macht, noch sorgfältiger und hartnäckiger in dem Raum, in dem wir wirken können, zu arbeiten. Die Keime sind gelegt worden. — es liegt an uns und an allen anderen Organisationen in aller Welt, die sich mit der Vorbereitung und Durchführung des Friedens beschäftigen, ob aus der 'Internationalen Konföderation für Abrüstung und Frieden' ein Baum entsteht, der sich sehen lassen kann.

Herbert Stubenrauch
Bundesvorsitzender des Verbandes
der Kriegsdienstverweigerer



Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648

ED 718-2A-252



Haben Sie schon Ihren Fördererbeitrag für den Ostermarsch fertig gemacht? Danke!

Denken Sie immer daran!

Postscheckkonto Frankfurt (Main) 57 6 4 8

Ostermarsch der Atomwaffengegner

Hessischer Ausschuss

605 Offenbach (Main) 4

Postfach 648

Institut für Zeitgeschichte Archiv

DM Pl. L. Kto. Nr. **57648**
 Absender:

Zahlkarte

Schreibmaschine, Tinte oder Kugelschreiber deutlich ausfüllen)

DM Pf
 (Markbetrag in Buchstaben wiederholen)

Deutsche
Mark

**Ostermarsch
 der Atomwaffengegner
 — Hessischer Ausschuß —**

6050 Offenbach

Konto Nr.

57648

Postcheckamt

Frankfurt (Main)

Postvermerk

Eingangs-Nr.

ED 718-21-253

(Einkl.-Nr., Name des d. Annahmest., Tag u. Monat)

Eingebr. auf
 Kto. Nr. **57648** PSchA Ffm

Einlieferungsschein

- sorgfältig aufbewahren -

Deutsche
Mark

Pf

(in Ziffern)

für

**Ostermarsch
 der Atomwaffengegner
 — Hessischer Ausschuß —**

in **6050 Offenbach**

Postvermerk

(Einkl.-Nr., Annahmest.)

ED 718-21-254



pressediensst

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Internationales Ostermarsch-Forum in der Frankfurter Paulskirche

Am 23. März 1963 veranstaltet der Hessische Ausschuß für den Ostermarsch der Atomwaffengegner in der Paulskirche ein internationales Ostermarsch-Forum. Als Redner treten auf: Anthony Greenwood, Abgeordneter im britischen Unterhaus; Hans Konrad Tempel, Sprecher des Zentralen Ausschuß für den Ostermarsch der Atomwaffengegner; Prof. Theol. Dr. Bartsch; Heinrich Buchbinder, Führer der Anti-Atombewegung in der Schweiz; Gerhard Zwerenz, Schriftsteller.

Am gleichen Tag sind in Frankfurt kleine Aufklärungsveranstaltungen über den Ostermarsch an verschiedenen Stellen der Stadt geplant. An Informationsständen und Mahnwachen können sich interessierte Bürger anhand von Flugblättern und Schriften über die Ziele der Ostermarschbewegung informieren.

26. Februar 1963 - Vack

27. 2. 63

ED 718-21-255

26.2.63



Ostermarsch 63 zum Frankfurter Römer



Frankfurter Römerberg 60 km
(3 km)
Schlußkundgebung, 15.00 Uhr

Frankfurt Ostpark (12 km) 57
Mittagsrast

Zwischenkundgebung in der Aula der
Rudolf-Koch-Schule, 17.00-19.00 Uhr
Übernachtung im Naturfreundehaus
auf der Rosenhöhe
Ostermontag
Weltermarsch vom Naturfreundehaus
10.00 Uhr

Offenbach (10 km) 43 km

Neu Isenburg (4 km) 35
Mittagsrast auf dem Gelände beim
Naturfreundehaus

Sprendlingen (4 km) 31

Langen (9 km) 27 km

Mörfelden (6 km) 18 km
Zwischenkundgebung und Kabarett-
veranstaltung im Volkshaus Mörfelden
20.00 Uhr
Übernachtung im Volkshaus

Ostersonntag
Gottesdienst, 8.30 Uhr
Weltermarsch, 9.30 Uhr

Gräfenhausen (4 km) 12

Wixhausen (3 km) 8
Mittagsrast

Darmstadt-Arheilgen (5 km) 5 km

Darmstadt
Osternamstag
Eröffnungskundgebung, 10.00 Uhr
am Mahnmahl für die Opfer des
Luftangriffs
Abmarsch, 11.00 Uhr

Es gehören dem Kuratorium
„Ostermarsch der Atomwaffen-
gegner“ an:

- Frank Allain
- Stelan Andres
- Hedwig Böm
- Dr. Margherita v. Brentano
- Benjamin Britten
- Canon Collins
- Herbert Fallor
- Prof. Dr. Ossip K. Flechtelm
- Christian Geißler
- Prof. Dr. Helmut Gollwitzer
- Dr. Werner G. Haverbeck
- Prof. Dr. Gustav Heckmann
- Heinz Hilpert
- Dr. Robert Jungk
- Dr. Erich Kästner
- Dr. Arno Klönne
- Heinz Kloppenburg DD
- Christel Küppers
- Dr. Armin Prinz zu Lippe
- Prof. Wilhelm Maler
- Dr. Bodo Manstein
- D. Martin Niemöller DD
- Prof. Katharina Petersen
- Prof. Bertrand Russell
- Prof. Dr. L. Ruzicka
- Oberbürgermeister L. B. Robert Schöf
- Martin Schröter
- Helga Tempel-Stolle
- Prof. Dr. Johannes Udo
- Prof. Dr. Heinrich Vogel
- Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel
- Prof. Dr. Ernst Wolf

Nehmen Sie teil am Ostermarsch 63 zum Frankfurter Römer

Sie haben sich entschlossen, am Ostermarsch 63 teilzunehmen! Melden Sie sich bitte unverzüglich an, denn frühe Anmeldung erleichtert die Organisation. Die Teilnehmergebühr beträgt DM 20,- (Verpflegung, Notunterkunft, wenn Ihrerseits erforderlich Bushinfahrt Frankfurt-Darmstadt, Organisations- und Werbeanteil). Sollte Ihnen die Teilnahme nur für eine Teilstrecke möglich sein, bitten wir wenn irgendmöglich um das gleiche finanzielle Opfer. Nach Ihrer Anmeldung gehen Ihnen weitere Informationen zu. Nach Zahlung der Teilnehmergebühr erhalten Sie den Teilnehmerausweis. Zahlung der Teilnehmergebühr mit deutlichem Vermerk „Teilnehmergebühr“ (damit wir sie von Spenden unterscheiden können) an das Postscheckkonto 576 48 Frankfurt, Ostermarsch der Atomwaffengeegner, Offenbach, oder durch Verrechnungsscheck. Anmeldung an: Ostermarsch der Atomwaffengeegner, 605 Offenbach 4, Postfach 648.

Hier abtrennen.....

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich akzeptiere die „Grundsätze des Ostermarsches der Atomwaffengeegner“. Ich erkläre mich bereit, zur Teilnahme am Ostermarsch 63 von Darmstadt zum Frankfurter Römer unter dem Motto „Entspannungszone Mitteleuropa – Brücke zwischen Ost und West“. Die Teilnehmergebühr von DM 20,- wird überwiesen.

Ich nehme teil:

Samstag Sonntag Montag

Ich schließe mich der Busfahrt von Frankfurt nach Darmstadt an: ja/nein

Name Vorname

Beruf Alter Tel.

Anschrift

Bitte gut leserlich schreiben!

Ostermarsch der Atomwaffengeegner, Hess. Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648



Ostermarsch der Atomwaffengeegner

Kampagne für Abrüstung

Wir rufen zum Ostermarsch 63

Überall in der Welt

melden sich Stimmen der Vernunft. Sie sagen: seit Hiroshima ist der Krieg das Ende aller Dinge. Nur Abrüstung bringt uns Sicherheit. Nur weltweite Zusammenarbeit kann unsere Zukunft sichern. Jedes Risiko, das einer Politik der Abrüstung innewohnt, verblaßt gegenüber den Gefahren, die in einem weiteren Rüstungswettlauf liegen. Der Druck der öffentlichen Meinung in vielen Ländern, die Stellungnahmen der unabhängigen Atomwaffengeegner, der Weltkirchen und der blockfreien Staaten veranlassen schon heute die Großmächte, nicht von Verhandlungen abzulassen.

Diesen Druck gilt es zu verstärken. Wir müssen die Staatsmänner zwingen:

- die Kernwaffenversuche einzustellen;
- die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten zu verhindern;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen zu schließen;
- auf die weitere Produktion von Kernwaffen zu verzichten;
- eine allgemeine Abrüstung vorzunehmen.

Für Europa und die UNO

Die Forderung nach einer Entspannungszone in Mitteleuropa werden die unabhängigen Atomwaffengeegner in aller Welt im Jahre 1963 in den Mittelpunkt Ihrer Aktionen stellen. Der Ostermarsch 1963 steht unter dem Motto:

**Entspannungszone Mitteleuropa –
Brücke zwischen Ost und West!**

Die Menschen der ganzen Welt fordern wir auf, die Bemühungen der UNO um Entspannung und Abrüstung stärker zu unterstützen, damit aus ihr ein wirksames Instrument weltweiter Zusammenarbeit der Völker wird.

Unsere Kampagne für Abrüstung

hat international und in der Bundesrepublik ständig an Unterstützung und Anerkennung gewonnen. Wir nehmen das gute Recht freier Bürger für uns in Anspruch: uns selbst zu vertreten, wo unsere gewählten Vertreter uns nicht vertreten. Wir tun dies in aller Offenheit, unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern von jeder einseitigen Stellungnahme im Kalten Krieg. Wir treten gegen jede Gewaltpolitik auf, von wem auch immer sie betrieben wird. Wir bitten alle Mitbürger:

- sich unserer Kampagne für Abrüstung und Entspannung anzuschließen;
- unsere Arbeit geistig und materiell zu unterstützen;
- bei der Vorbereitung des Ostermarsches 63 mitzuwirken;
- am Ostermarsch 63 teilzunehmen.

Unser Widerstand wird wachsen!



pressediensst

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner

ED 718-21-256

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Erneute dienstliche Maßnahme des Vereins "Haus der offenen Tür" gegen Ostermarschteilnehmer. Frankfurter Stadtrat Dr. Prestel läßt Papierkörbe überwachen.

Nachdem bereits der Geschäftsführer des Vereins "Haus der offenen Tür", Heiner Halberstadt, im vergangenen Jahr wegen seiner aktiven Teilnahme am Ostermarsch gezwungen wurde, seine Tätigkeit bei dieser Jugendpflegeeinrichtung aufzugeben, erhielt jetzt die dort ebenfalls tätige Verwaltungsgestellte, Waltraud Graf, ein vom Vorsitzenden des Vereins, Stadtrat Dr. Prestel, unterzeichnetes Kündigungsschreiben. Als Begründung wurde darin mitgeteilt, daß Waltraud Graf weiterhin Kontakt mit Herrn Halberstadt halte und außerdem ein Gerät des Vereins für fremde Zwecke benutzt habe.

Das Gerät ist eine Abzugsmaschine, auf der Frau Graf nach Beendigung ihrer Dienstzeit auf mitgebrachtem Papier 15 Einladungen zu einer Ausschußsitzung des Ostermarsches abgezogen hat. (Waltraud Graf arbeitet seit Beginn der Aktion der Atomwaffengegner aktiv in diesem Kreis mit.) Eine offensichtlich von höherer Stelle angeordnete Papierkorbüberwachung brachte jetzt dieses "vereinschädigende Tun" an den Tag. Als der Beauftragte des Stadtrates, Amtsjurist Flögel, das zerknautschte, aus dem Abfall gefischte "corpus delicti" in der Hand hielt, wurde Waltraud Graf ohne jede Ermahnung sofort das Dienstverhältnis gekündigt.

Der Ehemann, Gerhard Graf, erfüllt zur Zeit seinen Ersatzdienst als Kriegsdienstverweigerer. Außerdem muß Frau Graf für den Unterhalt ihres 4jährigen Sohnes sorgen.

Sie hat mit Unterstützung ihrer Gewerkschaft bereits beim Arbeitsgericht gegen die Kündigung Klage erhoben.

Der Verein "Haus der offenen Tür" sieht es nach eigener Bekundung als seine vorrangige Aufgabe an, junge Menschen zu demokratischer Mitverantwortung und zu selbstständigem Denken und Handeln anzuleiten.

Offenbach, 22. 2. 1963 - Vack

26.2.63

Protokoll

der Arbeitsausschuß-Sitzung vom 20. Februar 1963 in Offenbach

27. 2. 63

Anwesend: Pfarrer Andres, Arlt (teilweise), Winkler, Weick, Vaack (teilweise),
Amann

Tagesordnung:

1. Örtliche Ausschüsse
2. Bericht der RA-Sitzung am 14. 2. 1962
3. Flugblätter
4. Plakate
5. Verschiedenes

Zu Punkt 1

Neu-Isenburg: Am 15. Februar fand die Gründung des örtl. Ausschusses statt. Der örtl. Ausschuß bemüht sich besonders um Unterschriften für den hessischen Aufruf.

Langen: Am 22. Februar wird der örtliche Ausschuß gebildet.

Sprendlingen: Am 24. Februar findet die Gründung des örtlichen Ausschusses statt.

Zu Punkt 2:

Fritz Amann gibt einen kurzen Bericht über die RA-Sitzung in Mannheim. Besonders erwähnt er das eigenständige Unternehmen der Pfälzer, die in diesem Jahr Sternmärsche nach Kaiserslautern vorbereiten. Am Ostermontag sollen die Teilnehmer per Bus nach Frankfurt zur Schlußkundgebung kommen.

Zu Punkt 3

Da ein Verteilen von Flugblättern vor Kaufhäusern und an Straßenbahnhaltestellen nicht die gewünschte Diskussion und Auseinandersetzung mit den Parolen des Ostermarsches bringt, aber vor allen Dingen auch aus finanziellen Gründen, wird auf diese Flugblätter verzichtet. Edgar Weick bittet, bei der Planung auf weitere Sicht, den Gedanken der Vorbereitung der Menschen durch solche Aktionen nicht zu vergessen.

Der Arbeitsausschuß beschließt, von den Flugblättern für die Betriebe und zwar "Liebe Kollegen" und "Dien Bien Phu" in der geänderten Form zunächst je 10.000 drucken zu lassen.

Weiterhin wird den Teilnehmern und Freunden des OM der Bericht von Herbert Stubenrauch über die Oxford-Konferenz gedruckt zugestellt. 3.000 Exemplare werden benötigt.

Klaus Vaack erhält den Auftrag, bis zur nächsten Sitzung einen Textvorschlag für ein gefaltetes Werbeblatt zu erarbeiten, dem ein Luftballon eingelegt ist. Dieses soll den Freunden zum Kauf angeboten werden.

Der Textvorschlag von Dr. Buro für ein zentrales Flugblatt wird nicht völlig akzeptiert. Alle Ausschußmitglieder werden gebeten, bis zur nächsten Sitzung Änderungsvorschläge zu unterbreiten, wobei die Grundtendenz erhalten bleiben soll.

Zu Punkt 4

Edgar Weick wird beauftragt, einen Entwurf für das Plakat bei der nächsten Sitzung vorzulegen.

Zu Punkt 5

Edgar Weick erhält den Auftrag, einen Brief von Dipl. Psych. Friese, Frankfurt, zu beantworten.

Albert Schweitzer hat als Redner für die Abschlußkundgebung abgesagt.

Klaus Vaack unterbreitet der nächsten Sitzung Vorschläge zur Finanzierung.

Edgar Weick entwickelt zur nächsten Sitzung Vorstellungen für eine spezielle Werbung für die Veranstaltung am 23. März in Frankfurt.

Die nächste Sitzung des Arbeitsausschusses findet am 27. 2. 1963 in Offenbach statt.

Ende der Sitzung: 22.00 Uhr

Offenbach, 25. 2. 1963
Für die Protokollführung:
Fritz Amann



pressediensst

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner

ED 718-21-258

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Zentraler Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und Übersendung eines Belegexemplares:

In Namen der deutschen Atomwaffengegner hat Hans-Konrad Tempel, Sprecher des Zentralen Ausschusses des Ostermarsches der Atomwaffengegner, ein Schreiben an die UN-Entwicklungs-Konferenz gerichtet. Wir geben Ihnen dieses Schreiben zur Auswertung in Ihrer Presse zur Kenntnis.

„Die Kampagne für Abrüstung grüßt die Teilnehmer der UN-Entwicklungs-Konferenz in Genf und wünscht Ihren Besprechungen den denkbar größten Erfolg.

Auf jede Konferenz der Vereinten Nationen setzen wir - wie Millionen Menschen in der ganzen Welt - die stärksten Hoffnungen, weil nur durch partnerschaftliche Zusammenarbeit die globalen Probleme der weniger- und der hochindustrialisierten Gesellschaften gelöst werden können. Was den Politikern in vielen Bereichen aus engen nationalen Erwägungen und ideologischen Vorurteilen heraus versagt ist, können Sie - als nüchterne, „sachverständige“ Wissenschaftler und Techniker bewirken:

daß das Trennende hinter allem zurücktritt, was verbindet,
daß ein weltweites Netz friedlicher Kooperation entsteht,
daß die Gräben zwischen den Fronten überbrückt werden durch gemeinsame Arbeit für die Förderung aller Völker.

Wenn auch auf einem anderen Feld, so doch in demselben Geist wie Sie in Genf, arbeitet in der Bundesrepublik Deutschland wie in vielen Staaten der Erde die Kampagne für Abrüstung, der Ostermarsch der Atomwaffengegner. Wir wollen von unten mithelfen, die Initiativen für den Frieden zu fördern, wir lehnen jede Gewaltpolitik des Ostens wie des Westens ab und sind uns mit den blockfreien Staaten einig, daß es die vordringliche Aufgabe der Gegenwart ist,

den technischen Fortschritt nicht zu Zerstörung und Haßerzeugung zu mißbrauchen, sondern ihn einzusetzen zum friedlichen Aufbau und zur Weckung des gegenseitigen Vertrauens.

Wir möchten Sie in Ihrer Arbeit ermutigen und bestärken und bitten Sie, nicht nur in Genf, sondern auch in Ihrer Heimat den politischen Führern ein Beispiel zu geben, daß man sich trotz sachlicher Differenzen einig werden kann.“

Offenbach, 20. 2. 1963 - Büro

22. 2. 63



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Die Jahreshauptversammlung der Jungsozialisten im Ortsverein Offenbach der SPD hat sich in einer mit überwältigender Mehrheit gefaßten Entschlie-ßung zum Ostermarsch der Atomwaffengegner bekannt. Die Jungsozia- listen bedauerten die Erklärung des SPD-Parteivorstandes vom 9. /10. 2. 1963, in der aufgefordert wird, sich nicht an den Ostermärschen der Atomwaffengegner zu beteiligen.

In der Entschlie-ßung heißt es wörtlich:

„Die Hauptversammlung der Jungsozialisten des Ortsvereins Offenbach (Main) bedauert die am letzten Wochenende (9. /10. 2. 1963) geäußerte Auffor- derung des Bundesparteivorstandes, sich nicht an den Ostermärschen der Atomwaffengegner zu beteiligen.“

Der Parteivorstand mißachtet damit das Wollen von Gruppen und Einzel- personen, die ihren berechtigten Widerstand gegen die atomare Rüstung und die Anwendung von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost, mit einem persönlichen Einsatz unter Beweis stellen wollen.

Der Beschluß ist um so unverständlicher, als in den letzten Jahren deutlich gemacht wurde, daß diese Aktionen vom Geiste demokratischer Ge- sinnung und Verantwortung getragen waren und der Beweis einer kommu- nistisch gelenkten Aktion nicht erbracht werden konnte.

Durch die Inaktivität der Bewegung „Kampf dem Atomtod“, die einst mit unserer Partei unter der gleichen Zielsetzung ins Leben gerufen wurde, haben die Aktionen des „Ostermarsches der Atomwaffengegner“ ihre Be- rechtigung bekommen.

Die Offenbacher Jungsozialisten ersuchen den Bundes-Parteivorstand seine Stellungnahme zu ändern, um eine verantwortungsbewußte Mitarbeit unserer Mitglieder zu ermöglichen.“

Offenbach, 19. 2. 1963 - Vack

20. 2. 63

ED 718-21-200

Manns

19. 2. 63 VACK

E I N L A D U N G

Auf Veranlassung des Zentralen Ausschusses des OSTERMARSCHES
findet im Internationalen Studien- und Begegnungshaus

"Freundschaftsheim Bückeberg" am 23./24. 2.

unter verantwortlicher Regie des Heimleiters und Mitglied des
OM- Kuratorium Dr. Werner G. Haverbeck ein

Modell-Seminar

statt.

Wir laden Sie dazu herzlich ein!

Hans-Konrad Tempel

Dr. Andreas Buro

Dr. W.G. Haverbeck

Program:

1. Warum OM-Seminare? Ein Vergleich zur Volkshochschulbewegung.
(Hans-Konrad Tempel)
2. Europa in Ost und West. Ein Beitrag zum Verständnis der Gegenwartssituation.
(Dr. Werner G. Haverbeck)
3. Die militärische Situation zwischen den beiden Machtblöcken
4. Die Abrüstungsverhandlungen seit Hiroshima. Grundtendenzen und gegenwärtiger Stand
(Dr. Arno Klönne)
5. Initiativen zur Friedenssicherung (versch. Referenten)
 - 5.1. Internationaler Gerichtshof, Völkerbund und UNO
 - 5.2. Bemühungen der Kirchen in der Gegenwart
 - 5.3. Initiativen von unten: Eine Weltübersicht über die unabhängigen Bemühungen (Hilfsdienste, Kampagnen, Friedensforschung, Weltfriedensbrigade)
6. Die Aufgaben der Kampagne und unsere realen Möglichkeiten.
Ein Beitrag zur Strategie der Kampagne.
(Gespräche in Arbeitsgruppen)
7. Konsequenzen für die Arbeitsweise und Zielsetzung der OM-Seminare (Aussprache)

Beginn: Sonnabend, den 23. II. 63, 10.30 Uhr

Ende: Sonntag, den 24. II. 63, gegen 15.30 Uhr

Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Seminarbeitrag DM 16.--

Wegen der Wichtigkeit dieser Veranstaltung erbittet der ZA rechtzeitige, (bitte bis zum 19.2.) verbindliche Anmeldungen an das Freundschaftsheim Bückeberg, Postfach, Fernruf 05722/886.

ED 718-21-261

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

18. 2. 63

605 Offenbach, 15. Februar 1963
Waldstr. 99, Postfach 648 Va./An.

An die
Mitglieder des Hessischen Ausschusses.
=====

Liebe Freunde,

ich gebe Ihnen beigefügt einige Exemplare des hektographierten Aufrufs für den Hessischen Ostermarsch 1963. Ich möchte Sie bitten, in den nächsten Tagen aus Ihrem Bekanntenkreis prominente Persönlichkeiten zur Unterschrift des Aufrufs zu bitten. Da ich das Flugblatt am 1. März in Druck geben möchte, müssen die Unterschriftenauftrufe bis zu diesem Tag spätestens in der Geschäftsstelle vorliegen. Für Ihre Mühe herzlichen Dank.

Mit freundlichen Grüßen!
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

Klaus Vack
(Klaus Vack)

ED 718-21-262

Ostermarsch der Atomwaffengegner

Offenbach (Main) 4 · Postfach 648

Betrifft:

Aufruf zum Ostermarsch 1963

Hessischer Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack
Offenbach (Main)
Fritj. Amann
Darmstadt



Geschäftsstelle: Offenbach (Main)
Waldstraße 99

Postcheck: Frankfurt (M) 57648

Bank: Bank für Gemein-
wirtschaft
Offenbach 748294

Datum 15. Febr. 1963

Va./An.

18. 2. 63

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren,

Sie finden beigelegt in 2-facher Ausfertigung einen Aufruf, den der Hessische Ostermarschausschuss zum Marsch 1963 in Form eines Flugblattes vertreiben möchte. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie diesen Text prüfen und sofern Sie mit den darin geäußerten Gedanken übereinstimmen, den Ostermarsch 63 durch Ihre Unterschrift zu diesem Aufruf unterstützen. Vielleicht können Sie darüber hinaus auf weitere Persönlichkeiten aufmerksam machen, denen wir den Aufruf ebenfalls zur Unterschrift vorlegen sollten.

Wir möchten das entsprechende Flugblatt mit diesem Aufruf am 1. März 1963 in Druck geben und bitten Sie, uns deshalb Ihre Unterschrift bald zur Verfügung zu stellen. Ihre Unterschrift bitten wir an die o.a. Adresse des Hessischen Ausschusses zu senden.

Mit freundlichen Grüßen!
gez. Pfarrer Rudolf Farr
Herbert Faller
Rudolf Rolfs
Klaus Vack

Anlagen:

Grundsätze des Ostermarsches
Ostermarsch-Werbeschrift
Aufruf zum Ostermarsch 1963
Aufruf zum Zwecke der Unterschrift (2-fach)

KURATORIUM:

Stefan Andres
Hedwig Barn
Benjamin Britten
Canon Collins
Herbert Faller
Prof. Dr. Helmut Gollwitzer
Prof. Dr. Gustav Heckmann
Heinz Hilpert
Dr. Robert Jungk
Dr. Erich Kästner
Dr. Arno Käßner
Dr. Heinz Kloppenburg
Christel Küpper
Margarethe Lachmund
Dr. Armin Prinz zu Lippe
Prof. Wilhelm Mäler
Dr. Bodo Wanslein
Prof. Katharina Petersen
Prof. Bertrand Russell
Martin Schröder
Prof. Dr. Johannes Ude
Prof. Dr. Dr. Fritj. Wenzel
Prof. Dr. Ernst Wolf

OSTERMARSCH 63

Bald ist Ostern. Wieder werden hunderttausende Atomwaffengegner in vielen Ländern der Erde die verantwortlichen Politiker und alle Menschen auf die Bedrohung des Lebens durch Atomrüstung und Atomtests hinweisen. Der Zentrale Ausschuß der deutschen Ostermärsche fordert:

- Einstellung der Kernwaffenversuche;
- Keine weiteren Atomkräfte;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen;
- Verzicht auf weitere Produktion von Kernwaffen;
- Allgemeine Abrüstung.

Die unabhängigen Atomwaffengegner in aller Welt schlagen als ersten Schritt vor:

Entspannungszone Mitteleuropa -
Brücke zwischen Ost und West!

Dabei werden mit Nachdruck erneut die Forderungen der Ostermarsch-Bewegung erhoben:

Weg mit den Atomwaffen in West und Ost!
Mit der UNO für Entspannung und Abrüstung
und weltweite Zusammenarbeit aller Völker!

Auch der Frankfurter Römer ist 1963 wieder Ziel des Ostermarsches. Der hessische Marsch führt von Darmstadt über Mörfelden, Langen, Sprendlingen, Neu Isenburg, Offenbach zum Römerberg. Weitere Märsche kommen aus Nordbaden, dem Saargebiet und Rheinland-Pfalz.

Die Ostermarschkampagne für Abrüstung hat international und in der Bundesrepublik ständig an Bedeutung gewonnen. Wir nehmen das Recht freier Bürger für uns in Anspruch: uns selbst zu vertreten, wo unsere gewählten Vertreter uns nicht vertreten. Wir tun dies in aller Offenheit, unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern jeder einseitigen Stellungnahme im Kalten Krieg. Wir treten gegen jede Gewaltpolitik auf, von wem auch immer sie betrieben wird. Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie.

Wir bitten alle Mitbürger:

- Schließen Sie sich unserer Kampagne für Abrüstung und Entspannung an;
- Geben Sie unserer Arbeit Ihre geistige und materielle Unterstützung;
- Nehmen Sie teil an den Vorbereitungen des Ostermarsches 63;
- Demonstrieren Sie mit zum Frankfurter Römer.

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

Ich unterstütze diesen Aufruf zum Ostermarsch 63:

Name:

Stand, Beruf oder Funktion:

Anschrift:

.....
Unterschrift



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner

ED 748-21-264

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

SPD UND OSTERMÄRSCH

Der Hessische Ostermarschausschuss hat sich auf seiner heutigen Sitzung mit der Erklärung der SPD vom 9. Februar zu den Ostermärschen 1963 beschäftigt.

Die SPD hatte ihre Mitglieder und befreundeten Organisationen aufgefordert, wie in den Jahren 1961 und 1962 die Ostermärsche nicht zu unterstützen und dazu festgestellt: "Nach Auffassung des Vorstandes der SPD sind die 'Ostermärsche' kein geeignetes Mittel, um dem von der sozialdemokratischen Partei angestrebten Ziel einer allgemeinen und kontrollierten Abrüstung auf der Basis der Gleichwertigkeit näher zu kommen. Bei der Anlage dieser Märsche sei es hingegen unvermeidbar, daß diese Aktivitäten - selbst wenn es gegen den Willen der Veranstalter wäre - von Leuten ausgenutzt werden, die ihrerseits eine Politik der atomaren Erpressung betreiben oder unterstützen."

Der Hessische Ausschuss verwahrt sich gegen diese diffamierende Unterstellung. Die Demonstrationen der Ostermarschbewegung richten sich klar gegen Atomwaffen in West und Ost. Die Kampagne ist unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern jeder einseitigen Stellungnahme im Kalten Krieg.

Es ist bedauerlich, daß die SPD immer wieder die alten längst widerlegten Argumente gegen den Ostermarsch vorbringt.

Der sozialistische Abgeordnete im britischen Unterhaus Frank Allaun, sagte beim Ostermarsch 62 in Frankfurt: "1958 starteten die SPD und ihre Führer eine Riesenkampagne gegen den Atomtod. Millionen beteiligten sich an den Demonstrationen und Kundgebungen. Aber plötzlich wurde der Feldzug abgeblasen. Doch der Ostermarsch der Atomwaffengegner hat die Ziele von 'Kampf dem Atomtod' aufgegriffen und weiter vertreten. Die ersten Erfolge zeigen, daß die Bewegung auch innerhalb der deutschen Gewerkschaften und der SPD wieder wachsen wird. Die Führer werden gezwungen sein, nachzugeben. Die Parallelbewegung für CND innerhalb Deutschlands wächst schnell. In Deutschland ist der Instinkt zum Überleben-Wollen wieder aufgeweckt worden. Bald wird er ganz wirksam sein."

605 Offenbach (Main), 14. Februar 1963 - Vack

Frau

ED 718-21-265

Horst Maurer

6000 Frankfurt 14, 14. 2. 63
Burgstr 47
Tel tags 20221/4317

OM Frau

Frau
Odina Bott
- Versöhnungsbund -
6 Frankfurt 1
Kettenhofweg 83

27. 2. Bott: "ja - Danke." -
Mantel Hoch KIRN genannt.
Ja, nicht lin.
5. 3. Bott: noch 3 (Hochroth, Michel,
Kieser)
gel gem. Stubenvoll genannt.

Sehr geehrte, liebe Frau Bott,

bitte lassen Sie mich zunächst herzlich "Danke schön" sagen, daß Sie sich doch entschlossen haben, die Frankfurter Gruppe OSTERMARSCH zu übernehmen. Für irgend welche "Spezialaufgaben", die möglicherweise anfallen, will ich nach Möglichkeit gern zur Verfügung stehen und bitte gegebenenfalls um Ihre Nachricht, wenn ich gebraucht werde. Daß ich an und für sich auch so schon ausgelastet bin, brauche ich aber nicht nochmals zu betonen!

Nun gleich etwas bestimmt sehr erfreuliches: ich konnte am Montag in einem persönlichen Gespräch erreichen, daß die Frankfurter Gruppe als "Prominenten-Unterschrift" benutzen kann

Herrn Museumsdirektor Dr. STUBENVOLL, Frankfurt

Er ist Direktor des Städtischen Historischen Museums, jedoch soll nicht "Historisches Museum" erscheinen, wohl aber "Museumsdirektor". Dr. Stubenvoll wurde von mir das weiße Blatt "Aufruf" gemäß Anlage vorgelegt, und er erklärte sich bereit, dessen Rückseite "Ein Schritt genügt heute ..." zu unterzeichnen. Ich hatte die Prominenten-Unterschriften-Sammlung so verstanden, daß diese Seite "zu unterschreiben" ist. - Klaus VACK hat darüberhinaus den unteren Abschnitt als "Interessent" bekommen und wird auch eine weitere Unterschriften-Bitte unter ein hessisches Blatt dorthin senden.

Liebe Frau Botte ich nehme an, daß wir uns demnächst mal wieder sehen - möglicherweise bei der nächsten OM Frankfurt-Sitzung, die ja in aller kürze sein wird.

Übrigens: wir haben auch jetzt einen Vertreter des VK.; Näheres über diesen weiß ich leider nicht.

*Herzliche Grüße
Maurer*

ED 718-21-266



Ostermarsch der Atomwaffengeegner

Kampagne für Abrüstung

Aufruf zum Ostermarsch 1963

Ostermarsch der Atomwaffengeegner, Hess. Ausschub
Verantwortlich: Klaus Vack, 805 Offenbach (Main), Postfach 648

Waldstraße 99, Postfach 648

605 Offenbach (Main)

Ostermarsch der Atomwaffengeegner
Kampagne für Abrüstung
Hessischer Ausschub

An den

Es gehören dem Kuratorium
„Ostermarsch der Atomwaffen-
gegner“ an:

- Frank Ailaun
- Günther Anders
- Stefan Andres
- Hedwig Born
- Benjamin Britten
- Canon Collins
- Herbert Faller
- Prof. Dr. Helmut Gellwitzer
- Dr. Gustav Heckmann
- Heinz Hilpert
- Dr. Robert Jungk
- Dr. Erich Kästner
- Dr. Arno Klönne
- Heinz Kloppenburg DD
- Christel Küppers
- Margaretha Lechmund
- Dr. Armin Prinz zu Lippe
- Prof. Wilhelm Maler
- Dr. Edo Manstein
- D. Martin Niemöller DD
- Prof. Katharina Peterson
- Prof. Bertrand Russell
- Martin Schröter
- Prof. Dr. Johannes Ude
- Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel
- Dr. Ernst Wolf

Ein Schritt genügt heute,

um den atomaren Weltkrieg auszulösen, — das hat die Krise um Kuba gezeigt. Noch aber geht gegen jede Vernunft das atomare Wettrennen in Ost und West weiter. Neue Atomkräfte kündigen sich an. Der Tag scheint nicht mehr fern, an dem jeder verantwortungslose Politiker in der Lage sein wird, seine Feinden mit einem atomaren Massenmord auszutragen. Die Gewöhnung an den Gedanken eines atomaren Krieges und die Vortäuschung von Schutzmöglichkeiten für jedermann erhöhen die Gefahr des Ausbruchs eines solchen Krieges. Der sogenannten Landesverteidigung, die im Ernstfall nichts als Landesvernichtung wäre, wird mehr und mehr das gesamte gesellschaftliche Leben, werden Politik, Wirtschaft und Erziehung untergeordnet, wird der demokratische Stil des Landes geopfert. Um das Krieges von morgen willen wird die Demokratie schon heute zerstört.

Die sinn- und maßlose Rüstungspolitik in West und Ost verhindert die zur Sicherung des Lebens der anwachsenden Menschheit notwendige friedliche Zusammenarbeit der Völker. Die Rüstungsausgaben der beiden Militärblocke sind heute genauso hoch wie das gesamte Volkseinkommen der Entwicklungsländer. Während Milliarden für Waffen aufgewendet werden, die die Welt in die Luft zu sprengen drohen, hungern in anderen Teilen der Welt mehr Menschen als je zuvor. Das darf nicht so bleiben!

Überall in der Welt

melden sich Stimmen der Vernunft. Sie sagen: seit Hiroshima ist der Krieg das Ende aller Dinge. Nur Abrüstung bringt uns Sicherheit. Nur weltweite Zusammenarbeit kann unsere Zukunft sichern. Jedes Risiko, das einer Politik der Abrüstung innewohnt, verblaßt gegenüber den Gefahren, die in einem weiteren Rüstungswettlauf liegen.

Der Druck der öffentlichen Meinung in vielen Ländern, die Stellungnahmen der unabhängigen Atomwaffengegner, der Weltkirchen und der blockfreien Staaten veranlassen schon heute die Großmächte, nicht von Verhandlungen abzulassen.

Diesen Druck gilt es zu verstärken. Wir müssen die Staatsmänner zwingen:

- die Kernwaffenversuche einzustellen
- die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten zu verhindern
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen zu schließen
- auf die weitere Produktion von Kernwaffen zu verzichten
- und eine allgemeine Abrüstung vorzunehmen.

Ein neuer Krieg in Mitteleuropa, gleichgültig ob Verteidigungs- oder Angriffskrieg, wäre das Ende der Existenz unseres Volkes. Es muß daher in unserem Lande alles vermieden werden, was den politischen und militärischen Konfliktstoff in Mitteleuropa verschärft. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat auf seinem Kongreß in Hannover die Bundesregierung und die politischen Parteien aufgefordert, eigene Initiativen zur Abrüstung zu ergreifen und auf die atomare Bewaffnung der Bundeswehr zu verzichten. Dieser Forderung stimmen wir zu. Wir vom Ostermarsch sagen:

- keine Atomwaffen auf deutschem Boden!
- keine deutsch-französische Atomwaffenproduktion!
- Verhandlungen über eine atomwaffenfreie militärisch verdünnte Entspannungszone in Mitteleuropa!

Für Europa und die UNO

Die Forderung nach einer Entspannungszone in Mitteleuropa werden die unabhängigen Atomwaffengegner in aller Welt im Jahre 1963 in den Mittelpunkt ihrer Aktionen stellen. Der Ostermarsch 1963 steht unter dem Motto:

Mitteleuropa — atomwaffenfrei

Mitteleuropa — militärisch verdünnte Entspannungszone

Mitteleuropa — Brücke zwischen Ost und West

Die Menschen aller mitteleuropäischen Staaten werden aufrufen, eine Kampagne für diese Ziele in ihrem Land aufzunehmen, damit das gemeinsame Interesse aller Völker Mitteleuropas ihr Gebiet nicht zum Schauplatz eines dritten Weltkrieges werden zu lassen, deutlich wird. Von Polen bis Frankreich müssen die Bürger die verantwortlichen Politiker davon überzeugen, daß die Probleme Mitteleuropas nur ohne Gewalt und ohne Gewaltandrohung, in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Entspannung gelöst werden können.

Die Menschen der ganzen Welt fordern wir auf, die Bemühungen der UNO um Entspannung und Abrüstung stärker zu unterstützen, damit aus ihr ein wirksames Instrument weltweiter Zusammenarbeit der Völker wird.

Unsere Kampagne für Abrüstung

hat international und in der Bundesrepublik ständig an Unterstützung und Anerkennung gewonnen. Wir nehmen das gute Recht freier Bürger für uns in Anspruch, uns selbst zu vertreten, wo unsere gewählten Vertreter uns nicht vertreten. Wir tun dies in aller Offenheit, unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern jeder einseitigen Stellungnahme im Kalten Krieg. Wir treten gegen jede Gewaltpolitik auf, von wann auch immer sie betrieben wird.

Wir bitten alle Mitbürger

- sich unserer Kampagne für Abrüstung und Entspannung anzuschließen
- unsere Arbeit geistig und materiell zu unterstützen
- in den Ortsausschüssen bei der Vorbereitung des Ostermarsches 1963 mitzuwirken.

Wer den Frieden will, muß den Frieden mit vorbereiten. Wir arbeiten zu diesem Zweck mit Menschen der ganzen Welt. Arbeiten auch Sie mit uns.

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

Druck: Graphische Werkstätte Offenbach

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich bitte, mir laufend Material über den geplanten Ostermarsch 1963 zu übersenden

Name:

Vorname:

Beruf:

Alter:

Telefon:

Adresse:

Ich erhalte bereits laufend Material ja/nein

Bitte gut leserlich schreiben!

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

PROTOKOLL 18. 2. 63

der Sitzung des Hessischen Ausschusses am 13. Februar 1963 in Offenbach
=====

Anwesend: Halberstadt, Weick, Grossmann, Winkler, Pfr. Farr, Arlt, Maurer,
Tuschy, Faller, Vack, Amann

Ortl. Ausschüsse: Eisenberg (Hanau)

Entschuldigt: Pfr. Andres, Dr. Schenck, Vilmar

Es fehlte: Hagedorn

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Arbeitsausschusses
2. Bericht über die ZA-Sitzung
3. Parteien - Ostermarsch
4. Veranstaltung am 23. 3. 1963 in Frankfurt
5. Organisation des OM 63
6. Verschiedenes

Zu Punkt 1 der TO:

Klaus Vack berichtet, daß sich der AA seit der letzten Sitzung des HA dreimal getroffen hat und sich nun jeden Mittwoch treffen wird.

Von den 2.000 Kalendern sind alle verkauft.

Von den 30.000 Aufrufen zum OM 63 sind lediglich noch 2.000 vorhanden. Rund 25.000 wurden von Interessenten gekauft. Es wird kein Nachdruck vorgenommen.

Die Februarausgabe der Schrift "OM 63" wird Anfang nächster Woche ausgeliefert.

Es wird beschlossen, die Aprilausgabe bereits Ende März fertigzustellen und dann kurz vor Ostern noch eine Ausgabe mit speziellen Hinweisen zum Marsch selbst herauszubringen.

Ein Faltflugblatt, das auf der ersten Seite Auszüge des zentralen Aufrufes, im Innern eine Marschskizze mit näheren Erläuterungen und auf der letzten Seite organisatorische Hinweise und Anmeldung trägt, wird in einer Auflage von 15.000 hergestellt.

Ein weiteres Faltflugblatt mit dem Plakatbild auf der ersten Seite, einem hessischen Aufruf mit Unterschriften Prominenter im Innern und organisatorischen Hinweisen und Anmeldung auf der Rückseite wird als Massenflugblatt (zum Verteilen) zunächst in einer Auflage von 30.000 hergestellt. (Der Text des hessischen Aufrufes wird gemäß Anlage beschlossen.)

Über die Arbeit der örtlichen Ausschüsse siehe Protokoll der AA-Sitzung vom 11. 2. 1963. (Im Frankfurter Ausschuß wird unter Leitung von Herbert Faller in der nächsten Woche ein Wechsel des Geschäftsführers vorgenommen.)

Frau Anne Kolb, die Witwe des ehemaligen Frankfurter Oberbürgermeisters hat sich in einem Gespräch mit Pfr. Farr für eine Unterstützung des OM ausgesprochen.

Zu Punkt 2 der TO:

Heiner Halberstadt berichtet von der ZA-Sitzung und erwähnt besonders:

Die Europäische Föderation hat den OM als gleichberechtigtes Mitglied aufgenommen und Dr. Buro in den Vorstand gewählt. Die Europ. Föderation will eine Ausweitung ihrer Ziele nach Osteuropa und evtl. Asien betreiben.

Zu Ostern dieses Jahres werden auch Anti-Atom-Demonstrationen in Italien, Schweiz, Beneluxländer, Skandinavien und Frankreich stattfinden. Grenztreffen sind vorbereitet.

Für jeden deutschen Ostermarsch soll eine ausländische Delegation gewonnen werden.

Die Deutsche Jugendgemeinschaft wurde nicht aufgenommen.

Eine Entscheidung über die Aufnahme des Soz. Bundes wurde vertagt. Prof. Heydorn ist aufgefordert, dem Kuratorium beizutreten.

Eine Dokumentation der Gewerkschaftsbeschlüsse zur Frage der Atomgefahren und Atombombenversuche ist vorbereitet.

Ein informeller Kontakt zu den Gewerkschaften ist wünschenswert und soll angestrebt werden.

Über die neuen Slogans konnte noch nicht endgültig beraten werden. Slogans brauchen der Polizei nicht vorgelegt werden.

Der ZA wird ein Bildplakat, Postkartenserien und Aufkleber (auch für Auto) herausgeben.

Die Pressearbeit soll intensiviert werden. Als Vorbild wird der hessische Pressedienst genannt.

Die Unterausschüsse Saar und Pfalz haben beschlossen, eigene Veranstaltungen an Ostern in Kaiserslautern durchzuführen.

Es ergibt sich eine längere Diskussion über die Frage der Kontakte zu den Ostblockländern. Die vom ZA vertretene Auffassung wird gutgeheißen.

Zu Punkt 3 der TO:

Bei dieser Frage war es zu einem Mißverständnis gekommen: Während Herr Arlt wünschte, daß der HA in seiner Satzung eine besondere Regelung trifft, die es dem Geschäftsführer erlaubt, bei einer mißbräuchlichen Verwendung des Namens "Ostermarsch" sofort Stellungnahmen bzw. Distanzierungen auszusprechen, wollte Klaus Vack lediglich ein Grundsatzgespräch über die Frage: Wie kann die in den Grundsätzen geforderte Unabhängigkeit in der Praxis gewahrt werden. Nach längerer Diskussion wird beschlossen, dieses Gespräch bis nach Ostern zu verschieben. Im konkreten Einzelfall soll im AA bzw. HA eine Entscheidung herbeigeführt werden.

Es wird beschlossen, einen Brief an die Landesleitung der DFU zu richten mit der Aufforderung vor dem Marsch auf der Marschstrecke keine Flugblätter zu verteilen.

Zu Punkt 4 der TO:

Klaus Vack informiert den HA über die geleistete Vorarbeit (siehe hierzu Punkt 2 des Protokolls der AA-Sitzung vom 11. 2. 1963). Die Veranstaltung wird als Forum, jedoch ohne Diskussion stattfinden. Heinrich Buchbinder (Schiff) hat zwischenzeitlich ebenfalls zugesagt. Es soll versucht werden, zur Schiffler-Gruppe auch Fasia als Sängerin zu gewinnen.

Zu Punkt 5 der TO:

Klaus Vack informiert den HA über den Stand der Vorbereitungen. (siehe dazu Protokoll der AA-Sitzung vom 11. 2.)

Der Gottesdienst in Mörfelden soll nicht in der Kirche abgehalten werden. Pfarrer Farr versucht den Mörfelder Pfr. Oeser zu gewinnen, andernfalls er selbst diese Aufgabe übernimmt.

Die Teilnehmergebühr von DM 20,- wird einstimmig genehmigt.

Der örtliche Ausschuß in Hanau wird versuchen, auf die eigene Marschstrecke von Hanau aus zu verzichten und direkt am Ostermontag ab Offenbach mitzugehen.

Zu Punkt 6 der TO:

Eine Pressekonferenz soll evtl. am Nachmittag des 23. 3. mit den Rednern der Forumsveranstaltung durchgeführt werden. Vorher soll versucht werden, zu einzelnen Redaktionen Kontakt zu bekommen. Alle Mitglieder des HA sind aufgefordert, Kontaktpersonen zur Presse, zu Rundfunk und Fernsehen zu ermitteln und Klaus Vack mitzuteilen.

Pfr. Farr kann evtl. über Pfr. Hans Joachim Winkler Kontakt zum Hessischen Rundfunk herstellen.

Edgar Weick bittet, gute "Aufhänger" für die Tagesschau des Hess. Fernsehens mitzuteilen.

Zur Stellungnahme des DGB zum OM 63 wird vom HA keine Presseerklärung abgegeben.

Zur Stellungnahme der SPD wird Klaus Vack beauftragt, in einem Pressedienst Stellung zu beziehen. Der SPD ist vorzuwerfen, daß sie immer wieder die alten, längst widerlegten, Argumente gegen den Ostermarsch vorbringt. Es ist auf eine positive Stellungnahme Frank Allauns zum Ostermarsch zu verweisen.

Die nächste Sitzung des HA findet am 6. 3. in Frankfurt statt.

Einer Bitte des Sozialistischen Bundes um Überlassung von Adressen wird mit überwiegender Mehrheit nicht entsprochen.

Ende der Sitzung 23.30 Uhr

Offenbach 14. 2. 1963
Für die Protokollführung:
Fritz Amann

OM Hen A 13.2.63

"OM 63" vor Ostern in kürzeren
Abständen - 142 - 302 -

Bott macht OM für!

ED 718-21-269

Albert Schwedter

(3000.-)

~~Gelehrplakate~~ // Kikk
Ehrenbürger

Kiemelle hat geschrieben

Offizielles Bes. egg 7 Jhr.

Ma : Mi G. 3. + Örtl.
19.00^h Vorsitz.

13.2.63

Entwurf für einen hessischen Aufruf zum Ostermarsch 1963

In einigen Wochen ist Ostern. Diese Tage werden wieder hunderttausende Atomwaffengegner in vielen Ländern der Erde nutzen, um die verantwortlichen Politiker und alle Menschen auf die Bedrohung des Lebens durch Atomrüstung und Atomtests hinzuweisen. Der Zentrale Ausschuss für die deutschen Ostermärsche fordert in seinem Aufruf zum Ostermarsch 63:

ED 718-21-270

- die Kernwaffenversuche einzustellen;
- die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten zu verhindern;
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen zu schließen;
- auf die weitere Produktion von Kernwaffen zu verzichten;
- eine allgemeine Abrüstung vorzunehmen.

Die Forderungen nach einer Entspannungszone in Mitteleuropa werden die unabhängigen Atomwaffengegner in aller Welt im Jahre 1963 in den Mittelpunkt ihrer Aktionen stellen. Der Ostermarsch 63 steht unter dem Motto:

Entspannungszone Mitteleuropa -
Brücke zwischen Ost und West!

Dabei werden mit Nachdruck die bereits bestehenden Forderungen der Ostermarschbewegung weiter vertreten:

- Weg mit den Atomwaffen in West und Ost!
- Unterstützen Sie die Bemühungen der UNO um Entspannung und Abrüstung
- und um weltweite Zusammenarbeit aller Völker!

Auch zum Frankfurter Römer ^{Werden} finden Ostern 1963 wie in den vergangenen Jahren wieder Ostermärsche statt. Der hessische Marsch ^{und} führt von Darmstadt über Mörfelden, Langen, Sprandlingen, Neu-Isenburg, Offenbach zum Römerberg. Weitere Märsche kommen aus Nordbaden, dem Saargebiet und Rheinland-Pfalz. ^{führen}

Die Ostermarschkampagne für Abrüstung hat international und in der Bundesrepublik ständig an Unterstützung und Anerkennung gewonnen. Auch in Frankfurt und Hessen mußte man uns zur Kenntnis nehmen. Beschwerden, die die Ausstrahlung unserer Forderungen behindern sollten, haben die Widerstandskraft nur gestärkt. Wir nehmen das von der Verfassung garantierte Recht freier Bürger für uns in Anspruch: uns selbst zu vertreten, wo unsere gewählten Vertreter uns nicht vertreten. Wir tun dies in aller Offenheit, unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern jeder einseitigen Stellungnahme im Kalten Krieg. Wir treten gegen jede Gewaltpolitik auf, von wem auch immer sie betrieben wird. Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie.

Wir bitten alle Mitbürger:

- Schließen Sie sich unserer Kampagne für Abrüstung und Entspannung an;
- Geben Sie für unsere Arbeit Ihre geistige und materielle Unterstützung;
- Nehmen Sie teil an der Vorbereitung des Ostermarsches 63;
- Demonstrieren Sie mit ^{uns} zum Frankfurter Römer.

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

Maurer an VACK betr. Saal-Vermietung für Sa 23. 3. 63

ED 718-21-271

1) CANTATESAAL

Für OM reserviert für 17 - 19.30 h "für Forumkundgebung"
Bescheidgeben bis Freitag, 15. 2., an

Herrn BERNHARD/Volksbildungsheim, Tel 55 51 14

Grundsätzlich noch frei, jedoch noch keine Zusage erhalten
nach Entscheidung von uns offiziell hinschreiben, worauf
man uns "Fragen" stellen wird. ?? (Formsache?)

BERNHARD macht diese Vermietungen; Geschäftsführer der
B Saalbau-GmbH, die auch Cantatesaal vermietet bzw. ver-
pachtet hat (an Bernhard/Volksbildung), ist WINTERBERG,
der früher Manager von Haus Dornbusch war und dort auch
schon von uns (VK) angesprochen worden ist. Ich habe ihn ^{Tel} (594901)
zuerst angerufen, er mußte mich jedoch an Bernhard verweisen.
Winterberg: "Grundsätzlich natürlich - von mir aus - nichts
gegen OM - kommt jedoch darauf an, daß politische Vereini-
gungen nicht auf 'einer Liste' stehen" - VVK erwähnt. -

2) RATHAUSKASINO im Sozialbau, Alte Mainzer Gasse 2 - 4

Für OM reserviert für 19 - 24 h "für Tanzveranstaltung"
Bescheidgeben: möglichst bald, in Form von "Antrag" offiziell
Gesprochen mit: Frl. PERSCH ("Verwaltungs- und Personalstelle")
Zimmer 124, Telefon 20221/4481

Grundsätzlich noch frei, für uns vorgemerkt
Schriftlicher "Antrag" (möglichst bald) muß "Abteilungs-
leiter" vorgelegt werden.

Preis: Feste Miete, bei Betischung (je 4 Pers.)	100,--
Reinigung	60,--
Heizung, Umlagen usw. je Stunde 12,- 5 Stdn.	60,--
	<u>220,--</u>

Zusätzlich: Mikrofonanlage (Hausmeister)
Stunde etwa 2,50

Carderobe

Hausmeister:
FINN, ab 15.30 h
Tel. nr 4201

Vermerk Maurer zu 1): "Entspannungszone Mitteleuropa -
Brücke zwischen Ost und West"

Redner In- und Ausland

Diskussion ???

Greenwood (Labour); (Pfr) Prof. Bartsch, Tempel, (Buchbinder) ✓
G. ZWERNZ

Josef Schmidt: „Sozialplan der SPD für die Bauern“

„... Die Gesamtkosten des SPD-Planes [für die Bauern] werden mit rund 1,2 Milliarden DM angegeben, wovon 51 % (602 Millionen) die Landwirtschaft durch Umlagen, 49 % (502 Millionen) der Staat aufzubringen hätten. Die Landwirtschaft würde im Vergleich zu ihren gegenwärtigen Leistungen für die Unfall-, Alters- und Krankenversicherung von 415 Millionen DM durch den SPD-Plan um 191 Millionen DM mehr belastet werden. Beiträge sollen rund 780 000 Betriebe zahlen, die heute bereits Alterskassenbeiträge leisten. Die Staatszuschüsse müssen um 507 Millionen DM erhöht werden. Frehsee wies dabei darauf hin, daß der Staat heute bei der Rentenversicherung der Arbeiter 3,5 Milliarden, bei der Rentenversicherung der Angestellten 946 Millionen DM und bei der Knappschaftlichen Rentenversicherung 1,6 Milliarden DM zuschieße. Die Bundesrepublik steht heute hinsichtlich der sozialen Sicherheit der Landwirtschaft in der EWG an letzter Stelle. Allein Frankreich habe 1962 für soziale Leistungen in der Landwirtschaft 4,3 Milliarden DM ausgegeben.“

G4 + E11

Hans Falkenberg: „Gezielte Hilfe“

„Mit dem landwirtschaftlichen Sozialplan, den die SPD wenige Tage vor der großen Agrardebatte im Bundestag jetzt vorlegt, ist die Oppositionspartei auf einen Teil der Forderungen des Deutschen Bauernverbandes eingegangen. Anpassung des bisher unzureichenden Sozialschutzes der landwirtschaftlichen Bevölkerung an den Schutz, den die Beschäftigten anderer Wirtschaftszweige genießen, ist nämlich das Ziel der SPD und des Bauernverbandes. — Wie nötig gerade jetzt eine Sozialreform für die Masse der Bauern geworden ist, hat erst der letzte Grüne Bericht eindringlich vor Augen geführt. Denn trotz der enormen Staatshilfen, die seit Jahren den deutschen Bauern gewährt werden, war es nicht möglich, den Einkommensabstand der Landwirtschaft zur gewerblichen Wirtschaft zu verbessern. Im Gegenteil, dieser Abstand hat sich im letzten Wirtschaftsjahr weiterhin auf 2300 DM je Arbeitskraft verschlechtert...“

E11

„Doch 400 Millionen DM mehr für die Landwirtschaft?“

„Der Landwirtschaft sollen nun doch nicht nur 240 Millionen, sondern 400 Millionen DM mehr als bisher geplant zugestanden werden. Die Bauern werden damit in diesem Jahr insgesamt 2,5 Milliarden DM erhalten. Einen Tag vor der Landwirtschaftsdebatte im Bundestag zeichnete sich am Dienstag bereits bei interfraktionellen Besprechungen eindeutig ab, daß die im Haushaltsvoranschlag eingeplanten 2,1 Mrd. DM für unzureichend gehalten werden und um mindestens 400 Millionen DM aufgestockt werden sollen. Wie es heißt, sei auch mit der Zustimmung des Bundesfinanzministers Dahlgren zu rechnen.“

E11

„Gleiches Kindergeld“

„Arbeitgeber müssen für eheliche und außereheliche Kinder der Arbeitnehmer stets das gleiche Kindergeld und den gleichen Kinderzuschlag zum Lohn zahlen. Dies hat das Bundesarbeitsgericht in Kassel entschieden. (Aktenzeichen: 1 AZR 122/62)“

H

„Keine gewerkschaftliche Beteiligung am ‚Ostermarsch‘“

„Der DGB und die in ihm vereinten Gewerkschaften beteiligen sich an dem vom Zentralausschuß der Atomwaffengegner veranstalteten Ostermarsch 1963 nicht. — Die Forderungen der Gewerkschaften für eine allgemeine, kontrollierte und weltweite Abrüstung und die Ächtung der Atomwaffen werden wie in jedem Jahr auch 1963 auf den Markkundgebungen der Gewerkschaften mit Nachdruck vertreten.“

A1

„Schweden plant Streikrecht für Staatsangestellte“

„Ein einheitlicher Staatsangestelltenverband mit 160 000 Mitgliedern innerhalb des Zentralverbandes der Gewerkschaften ist in Schweden im Gespräch. Für die Staatsangestellten wird das volle Streikrecht vorbereitet; es kann aber nach Auffassung des Innenministers nicht verwirklicht werden, solange die 200 Fachverbände für Staatsangestellte bestehen. Da die Frage des Streikrechts der Staatsangestellten eine Verfassungsänderung voraussetzt, wird der Reichstag zweimal darüber beschließen müssen; das Streikrecht kann also nicht vor 1966 in Kraft treten.“

E12

Protokoll

der Arbeitsausschußsitzung am 11. Februar 1963 in Offenbach (M)

===== 14.2.63 =====

Anwesend: Vack, Winkler, Arlt, Amann

Entschuldigt: Pfarrer Andres, Weick

Tagesordnung:

1. Örtliche Ausschüsse
2. Veranstaltung am 23. März 1963
3. OM-Organisation
4. Agitation
5. Verschiedenes

Als Nachtrag zum Protokoll der AA-Sitzung vom 25. Januar wird festgestellt, daß Pfarrer Andres an dieser Sitzung teilgenommen hat. Außerdem wird festgestellt, daß der OM-Kalender 1963 mit einer Auflage von 2.000 Stück verkauft wurde.

Zu Punkt 1 der TO:

Kassel: der Ausschuß wird in den nächsten Tagen gebildet.
Gießen: noch keine Antwort auf Schreiben von Mitte Januar. Klaus Vack wird die Angelegenheit weiter verfolgen.

Hanau: der seitherige Ausschuß wird am 15. 2. zu einer ersten Sitzung dieses Jahres zusammenkommen und die Arbeit aufnehmen. Herr Eisenberg wurde von N. Winkler für die HA-Sitzung am 13. 2. 1963 eingeladen.

Rüsselsheim: Am 8. 2. wurde unter Anwesenheit von Pfarrer Farr und Norbert Winkler von HA ein örtlicher Ausschuß Rüsselsheim gegründet. Geschäftsführer ist Dieter Kramer, Stellvertreter Friedel Schmidt.

Darmstadt: Der örtliche Ausschuß wird nach Fastnacht verschiedene Veranstaltungen durchführen, bei denen Prof. Dr. Hahn und Dr. H. Schenck als Redner auftreten sollen.

Mörfelden: Am 6. 2. wurde bei Anwesenheit von N. Winkler von HA der örtliche Ausschuß Mörfelden gegründet. Geschäftsführer ist Günter Schöneberger, Stellvertreter Rainer Haag. Mit Pfarrer Oeser (evtl. über Dr. Schenck) und dem Bürgermeister soll vom HA Verbindung aufgenommen werden.

Neu-Isenburg: Die erste Besprechung findet am kommenden Freitag statt.

Langen u. Sprendlingen: bis 28. 2. 1963 sollen die Ausschüsse nach Möglichkeit gebildet sein.

Zu Punkt 2 der TO:

Nachdem die Saalbau AG mitteilte, daß die Paulskirche doch frei sei, wurde von Klaus Vack ein Antrag an den Magistrat gestellt. Eine Entscheidung liegt noch nicht vor.
Der Kantatesaal ist reserviert.
Falls die Paulskirche nicht zur Verfügung steht, soll versucht werden, den Saal im Sozialbau der Stadtverwaltung zu bekommen.

Als Redner haben zugesagt: Anthony Greenwood, Pfr. Prof. Dr. Eartsch, Hans Konrad Tempel und Gerd Zwerenz. Die Entscheidung von Herrn Buchbinder steht noch aus.

Weiterhin soll mit Rechtsanwalt Hannover Verbindung aufgenommen werden.

Weitere Planung:

Am Vormittag sollen gemeinsam mit dem örtlichen Ausschuss Frankfurt Verbe-
umzüge (Autokorso, Fahrradkorso, sandwich-Aktion etc.) durchgeführt werden.

Die Kundgebung findet von 17.00 - 19.00 Uhr statt.

Für den Abend wird eine Tanzveranstaltung ("Ostermarsch-Tanzparty") im Saal
des Sozialbaus oder in einer Turnhalle vorbereitet (20 - 24 Uhr). Der Ein-
tritt beträgt DM 3,--.

Als Kapelle wird Gg. Paulus verpflichtet. Skiffle- und Jazz-Einlagen sind
vorgesehen.

Zu Punkt 3 der TO:

3. 1. Bei der Anfangskundgebung in Darmstadt sprechen: Frank Allaun, Rudolf
Rofls und Prof. Dr. Hahn (Darmstadt).
3. 2. Für die Zwischenveranstaltung in Mörfelden wird ein politisches Kabarett
(aus Nürnberg über Herrn Riedel, bzw. die Münchner Lach- und Schieß-
gesellschaft) verpflichtet. Als Redner stehen Frank Allaun und evtl.
Herbert Fallner zur Verfügung.
3. 3. Den evangelischen Gottesdienst am Ostersonntagmorgen soll Pfr. Oeser
(Mörfelden) halten. Dr. Schenck und Pfr. Andres werden beauftragt, die
Vorbereitungen zu treffen.
3. 4. Die Zwischenveranstaltung in Offenbach wird als Kundgebung in der Aula
der Rudolf-Koch-Schule durchgeführt. Als Redner stehen Dr. Bodo Manstein
Detmold, und Fritz Lamm, Stuttgart, zur Verfügung. Anschließend ist
- beim Naturfreundehaus "Auf der Rosenhöhe" Essensausgabe und Tanz.
3. 5. In Langen, Sprendlingen und Neu-Isenburg sollen keine Zwischenkun-
gebungen stattfinden. Lediglich die Skiffle-Groups sollen jeweils in
den Ortschaften spielen und kurze Ansprachen an die Umstehenden ge-
halten werden.
3. 6. Für die Schlusskundgebung in Frankfurt stehen als Redner fest:
Fenner Brockway, Prof. Dr. Heydorn und ein Japaner (der eine Botschaft
des Bürgermeisters von Hiroshima verliest, Vermittlung über Dr. Schenck).
Weiterhin sollen angesprochen werden: Margarethe von Brentano,
Dr. Dr. Jenzel, Friedrich Dürrenmatt, Strothmann (IG Metall), Dürbeck
(IGM), Stubenrauch und evtl. ein Amerikaner (Verbindung über Dr. Schenck).
3. 7. Eine Skiffle-Band soll auf einem Wagen mit Pferden mitgeführt werden.
Fritz Amann wird beauftragt, ein Pferdegespann zu besorgen.
3. 8. Die Unterkunft ist in Mörfelden im Volkshaus, in Offenbach im Natur-
freundehaus auf der Rosenhöhe.
3. 9. Die Verpflegung soll wieder von den Städt. Küchenbetrieben, Frankfurt,
bezogen werden.
3. 10. Die Kosten betragen wieder DM 20,--. Es wird eine Teilnehmerkarte mit
Essensbons ausgegeben. Weiterhin ein Anhänger (1. Seite OM-Abzeichen,
2. Seite Text: Ostermarsch 63) als sichtbares Zeichen für diejenigen,
die bereits bezahlt haben.
3. 11. Es werden 10.000 Ballons mit 10 verschiedenen Slogans und
10.000 Fähnchen mit 10 verschiedenen Slogans bestellt. Auf Zeppeline
und Easen wird in diesem Jahr verzichtet.

3. 12. Für den Sanitätsdienst soll wiederum der Arbeitersamariterbund mit einem Wagen und 2 Sanitätern verpflichtet werden. Fritz Amann wird beauftragt, die entsprechenden Schritte zu unternehmen.
3. 13. Damit dem Hessischen Ausschuß nach dem OM 63 geeignetes Bildmaterial zur Verfügung steht, wird einigen ausgesuchten Fotografen Filmmaterial zur Verfügung gestellt. Klaus Vack und Norbert Winkler werden beauftragt, mit den Herren Wolf (Rüsselsheim), Pons (Walldorf), Goßfelder (Bad Homburg), Dörflinger (Frankfurt), Bender und Schubert (Offenbach) in Verbindung zu treten und Entsprechendes zu vereinbaren.

Zu Punkt 4 der TO:

4. 1. Flugblatt Nr. 2 mit Marschroute im Innenteil und organisatorischen Hinweisen (gefaltetes DIN A 4 Blatt) wird in 15.000 Exemplaren hergestellt und umgehend an die Interessentenkartei verschickt.
4. 2. Flugblatt Nr. 3: hessischer Aufruf (in wesentlichen Punkten den Wortlaut des zentralen Aufrufs benutzen) mit Unterschriften von prominenten Hessen in größerer Auflage zum Verteilen soll umgehend vorbereitet werden (Vack und Amann).
4. 3. Von dem vorgeschlagenen Plakat (Ostermarsch zum Römer) sollen vorläufig 3.000 Stück hergestellt werden.
Außerdem wird der HA vom ZA das Plakat mit der Fotografie von Heidi Wendelt beziehen. Das ZA-Plakat soll etwa 10 Tage an den Litfaßsäulen hängen, dann, 7 Tage vor Ostern das hessische Plakat. Zwei Tage vor Ostern sollen örtlich verschiedene Überkleber mit genauen Hinweisen auf die örtlichen Veranstaltungen angebracht werden. Norbert Winkler wird beauftragt, mit der Deutschen Städtereklame entsprechende Abmachungen wegen der Belegung der Litfaßsäulen in Darmstadt, Mörfelden, Neu-Isenburg, Offenbach und Frankfurt treffen.
4. 4. Im Pressedienst sollen alle Meldungen zunächst im Telegrammstil und dann erst ausführlich gebracht werden.
Über eine Pressekonferenz soll der HA beschließen.
Herr Mickel von der Zeitschrift "Pardon" sucht für einen Bericht über die Ostermärsche einen satirischen Aufhänger.
4. 5. Heinz Richter wird über Norbert Winkler gebeten, ein Dia herzustellen, das für Kinowerbung benutzt werden kann.

Zu Punkt 5 der TO:

5. 1. Klaus Vack und Fritz Amann sollen den Widerspruch gegen das Verbot der Lautsprecheranlage zusammen mit Rechtsanwalt Kynast beim Termin am 22.2.1963 in Frankfurt vertreten.
5. 2. Die nächste AA-Sitzung findet am Mittwoch, dem 20. 2. 1963, 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle statt.

Ende der Sitzung 23.45 Uhr

Offenbach, den 12. 2. 1963

Für die Protokollführung:

Fritz Amann



pressediensst

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Die Landesjugendkonferenz der hessischen Naturfreundejugend, die am 9./10. Februar 1963 in Darmstadt tagte, bekannte sich in einer EntschlieÙung eindeutig zum Ostermarsch. Die EntschlieÙung fand bei 8• Delegierten mit 73 Ja-Stimmen und 7 Enthaltungen die einmütige Unterstützung der Konferenz. Die EntschlieÙung lautet:

„Seit 1960 werden in der Bundesrepublik Ostermärsche gegen Atomwaffen in Ost und West durchgeführt. In dieser Zeit hat sich aus einer Gruppe entschiedener Atomwaffengegner eine Bewegung entwickelt, die in der internationalen Abrüstungskampagne alle Anerkennung findet.“

Die deutschen Ostermärsche wurden von Anfang an von der Naturfreundejugend unterstützt, weil sie zur Zeit die wesentlichste und wirksamste Aktion gegen das atomare Wettrüsten und die Atomtests sind. Die Naturfreundejugend begrüÙte immer die klare Einstellung der Ostermarschbewegung gegen Atomwaffen und gegen Bombenversuche in allen Ländern. Alle Verleumdungen, der Ostermarsch sei kommunistisch unterwandert, wurden durch diese klare Haltung Lügen gestraft. Deshalb wird die Landesjugendleitung beauftragt, sich an die hessischen Bundestagsabgeordneten und die entsprechenden Instanzen der SPD und des DGB im Sinne dieses Antrags zu wenden und zu verlangen, daß die Warnungen vor den Ostermärschen zukünftig unterbleiben.

Die Naturfreundejugend hat sich in ihren Richtlinien klar für den Kampf gegen die Kriegs- und Atomgefahren festgelegt. Die hessische Landesjugendkonferenz 1963 stellt fest, daß diese Ziele zum gegenwärtigen Zeitpunkt in der Bundesrepublik am wirksamsten und intensivsten von der Ostermarschbewegung verfolgt werden. Die Konferenz schließt sich auch den konkreten Zielen, wie sie im Aufruf für den kommenden Ostermarsch festgelegt wurden und dem Motto für 1963: 'Entspannungszone Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West' an.

Die Landesjugendleitung wird aufgefordert, weiterhin aktiv im Hessischen Ausschuß für den Ostermarsch der Atomwaffengegner mitzuarbeiten. Sie soll über die eigenen Jugendgruppen auf die Bildung örtlicher Ausschüsse hinarbeiten. Die Jugendgruppen werden beauftragt, auf örtlicher Ebene mit allen Kräften die Ziele der Ostermarschbewegung zu vertreten. Die Landesjugendkonferenz 1963 fordert jedes Mitglied der hessischen Naturfreundejugend auf, am Ostermarsch 63 und den anderen Veranstaltungen dieser Bewegung teilzunehmen.“

Offenbach (Main), den 11. 2. 1963 - Vack
12. 2. 63

ED 718-21-276

Ostermarsch der Atomwaffengegner

Kampagne für Abrüstung

Mann

Dr. Andreas Büro, 8 München 55, Andreas-Vöst-Straße 5

Zentraler Ausschuß
Geschäftsführung
Dr. Andreas Büro
8 München 55
Andreas-Vöst-Straße 5
Fernruf 18351



KURATORIUM

STAND JANUAR 1963

Postscheck
Hannover 239 848
Dr. Andreas Büro
Sonderkonto Braunschweig

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

den ~ 11.2.63
8.3.63

- Frank Allaun - House of Commons, London S.W.1/England
Stefan Andres - Domenico Silveri 30, Rom/Italien
Hedwig Born - Bad Pyrmont, Marcardstraße 4
Dr. Margherita v. Brentano - Berlin-Dahlem, Altensteinstr. 39
Benjamin Britten - 4 Crabbe Street, Aldburgh/Suffolk/England
L. John Collins, Domherr - c/o CND, 3 Carthusian Street - London
Herbert Faller - Frankfurt/Main, Reinganumstraße 8
Professor Dr. Ossip K. Flechtheim - Berlin-Dahlem, Rohlfestr. 18
Christian Geißler - München 8, Prinzregentenstr. 69/IV
Prof. D. Helmüt Gollwitzer - Berlin-Nikolassee, Schopenhauerstr. 47
Dr. Werner G. Haverbeck - Bückeburg, Postfach, Freundschaftsheim
Professor Dr. Gustav Heckmann - Hannover, Goldener Winkel 24
Heinz Hilpert, Intendant - Göttingen, Deutsches Theater
Dr. Robert Jungk - Bayerngasse 1, Wien/Österreich
Dr. Erich Kästner - München, Flemingstraße 52
Dr. Arno Klönne - Paderborn, Rathenaustraße 77
Oberkirchenrat Heinz Kloppenburg DD - Dortmund, Schliepstr. 11
Christel Küpper - München 19, Hengeler Str. 3
Dr. Armin Prinz zur Lippe - Detmold, Schanze 83
Professor Wilhelm Maler - Hamburg 36, Warburgstr. 36
Dz. Dr. med. Bodo Manstein - Detmold, Wall 8
Kirchenpräsident D. Martin Niemöller - Wiesbaden, Brentanostr. 3
Professor Katharina Petersen - Hannover, Jakobistr. 51
Carl Bertrand Russell, O.M., F.R.S., 43 Haker Street, London S.W.3
Professor Dr. L. Ruzicka - Universitätstraße 6 - Zürich/Schweiz
Oberbürgermeister i.R. Robert Schöll - München, Am Blumengarten 19
Martin Schröter, Studentenpfarrer - Heidelberg, Karl-Ludwig-Str. 8
Helga Tempel-Stolle - Ahrensburg/Holst., Marhagener Allee 33
Professor Dr. Johannes Ude - Grundsee/Österreich
Prof. Dr. Heinrich Vogel - Berlin-Schlachtensee, Spanische Allee 38
Professor Dr. Dr. Fritz Wenzel - Braunschweig, Roonstraße 4
Professor D.E. Wolf - Göttingen, Merkelstraße 49

Kuratorium: Frank Allaun, Stefan Andres, Hedwig Born, Margherita v. Brentano, Benjamin Britten, L. John Collins, Herbert Faller, Ossip K. Flechtheim, Christian Geißler, Helmut Gollwitzer, Werner G. Haverbeck, Gustav Heckmann, Heinz Hilpert, Robert Jungk, Erich Kästner, Arno Klönne, Heinz Kloppenburg, Christel Küpper, Armin Prinz zur Lippe, Wilhelm Maler, Bodo Manstein, Martin Niemöller, Katharina Petersen, Bertrand Russell, Robert Schöll, Martin Schröter, Helga Tempel-Stolle, Johannes Ude, Heinrich Vogel, Fritz Wenzel, Ernst Wolf.

Sprecher des Zentralausschusses: Hans-Konrad Tempel, 207 Ahrensburg/Holstein, Marhagener Allee 35, Fernruf 4876

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

11.2.63

605 Offenbach (Main), 8. Febr. 1963
Waldstr. 99, Postfach 648 Va/An.

An die

Mitglieder des Hessischen Ausschusses
für den Ostermarsch der Atomwaffengegner
=====

Liebe Freunde,

wie wir bei unserer letzten Zusammenkunft beschlossen haben, findet die nächste Sitzung des Hessischen Ausschusses am kommenden Mittwoch, dem 13.2.1963 statt. Ich lade Sie für 19.00 Uhr in die Geschäftsstelle, 605 Offenbach, Waldstr. 99, ein. Wir können nicht im Haus der Jugend zusammenkommen, da wegen Heizölmangel nicht geheizt ist. Ich schlage Ihnen folgende Tagesordnung vor:

1. Bericht über die Arbeit des AA
2. Bericht über die Zentralausschuss-Sitzung
3. Parteien - Ostermarsch
4. Ostermarsch 1963
5. Verschiedenes.

Ich bitte Sie um pünktliches Erscheinen.

Mit freundlichen Grüßen!
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

Klaus Vack
(Klaus Vack)

Die Mitglieder des Arbeitsausschusses darf ich an unsere nächste Sitzung am Montag, dem 11.2.1963, 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle erinnern. DO

8. 2. 63

BOTT / OM Hfm

(FALLER listet / inoffiziell)

Faller
Hermann
Sittner = Vorsitz. [?!]
- ELAN-OM Hfm
Wenzel, Volkmar
Wahlberg
Bott
Bott

Reklame f. Hfm-OM

9. 3. Kurso

23. 3. Kundgebung + Kurso | + Chiffre
Tonbild

6. 4. " "

1. Tanz (Abend) + Remidami

Prominenten - Sammlung

zugs. Pfr. Tiedthe

Carl Anders Thriver

Min. Doroth. Wenzel / Anakin

Halbritter

Bernd Werner, Schauspieler

Kopf

Falkenberg, Edmund

Simele

Faller

FALLER:
Sittner = durchaus
Vollkommen -
bis Besserer kommt.

Nä: HdJ.
19.00 h
Do 21. 2.

à 7,80

Man
Winkler

Horst Maurer
6 Frankfurt 14
Burgstr 47

Verlag PLÄNE

ED 718-21-279

4 Düsseldorf

7. 2. 63

Kruppstraße 18

Schallplatte OSTERSONGS 1962 -
Bestellung

Hiermit bitte ich um Lieferung von
2x Schallplatte OSTERSONGS 1962

zum Preis von DM 15,60 an meine Anschrift.
Bitte fügen Sie Rechnung bei, der Betrag wird
umgehend überwiesen. Mit Dank voraus

llm
15.3.63

DM 16,80

+ Bestenfalls



pressediensst

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner

ED 718-21-280

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Neue Mitglieder im Kuratorium für den Ostermarsch

Dem Kuratorium für den Ostermarsch der Atomwaffengegner in der Bundesrepublik, dem u.a. Stefan Andres, Erich Kästner, Prof. Hellmut Gollwitzer, Dr. Robert Jungk, Dr. Bodo Manstein, Oberkirchenrat DD Heinz Kloppenburg und Bertrand Russell angehören, traten u.a. neu bei: die Schriftsteller Christian Geißler und Günter Anders, die Professoren Ossip K. Flechtheim und Heinrich Vogel, der Labour-Abgeordnete Frank Allaun, Margarethe von Brentano und Welckirchenratspräsident Martin Niemöller.

Martin Niemöller ruft zum Ostermarsch auf

Martin Niemöller, Hessischer Kirchenpräsident und Präsident der Okumene, rief auf einer Kundgebung in Essen zur Vorbereitung und Teilnahme am Ostermarsch der Atomwaffengegner 1963 auf. An der Veranstaltung nahmen über 400 Atomwaffengegner teil.

FRANKFURTER HEFTE über Ostermarsch

Die u.a. von Walter Dirks und Eugen Kogon herausgegebene Monatszeitschrift FRANKFURTER HEFTE beschäftigt sich in ihrer Ausgabe vom Dezember 1962 erstmals mit den Ostermärschen der Atomwaffengegner. In einem Leitartikel der Redaktion heißt es u.a.: "... und doch steht in dem elementaren Protest derer, die sich am Ostermarsch der Atomkriegsgegner beteiligten, mehr menschliche Vernunft als in jener allzu kühlen Kasuistik der Theologen (zur Rechtfertigung der Atomwaffe) ..." Im gleichen Heft schreibt Prof. Gustav Heckmann, Mitglied des Kuratoriums des Ostermarsches, einen Artikel "Der nichtverletzende Widerstand - auf der Suche nach einer Alternative zur militärischen Verteidigung". In diesem Aufsatz heißt es u.a.: "Es ergeben sich Pflichten des Widerstandes, des Widerstandes gegen das Hintreiben auf den Krieg. Die Ostermärsche der Atomwaffengegner sind in diesem Zusammenhang zu werten. Sie sind als ein kommunistisch gesteuertes Unternehmen verleumdet und diffamiert worden. Die Menschen, die den Ostermarsch veranlaßt und organisiert haben, sind jedoch unabhängige Einzelne, die sich zum Widerstand gegen den Entwicklungszug der Gewalt verpflichtet fühlen."

Offenbach (Main), den 6. Februar 1963 - Vack

18.2.63

Lieber Klaus,

bitte achte doch darauf, daß die Dinge wenn überhaupt dann wörtlich kommen, wie ich sie schreibe, und daß auch der Quellennachweis so kommt. Ich bin auch dafür, daß man das Datum der Quelle wie angeführt bringt. Im ersten Blättchen waren besonders im vorletzten Beitrag (Geehrter Herr) einige grobe Schnitzer.

Früh
Gort

5.2.63

Am Neujahrstag überschritten die beiden indischen Friedensmarschierer, Satish KUMAR und E. P. MENON, die persisch-russische Grenze. Sie haben auf ihrem Marsch von Neu Delhi über Moskau nach Washington inzwischen mehr als 3000 Meilen zurückgelegt und hoffen, Moskau im April zu erreichen. ¹⁾ ~~Die beiden Inder, Satish KUMAR und E. P. MENON, die~~ äußern sich erfreut über ihre Aufnahme in Rußland und schreiben: "... Das grundsätzlich Gute im Menschen ist schließlich überall das gleiche. Wäre der Mensch ~~daher~~ daher klüger, würden alle diese künstlichen Grenzen nicht weiterbestehen."

1) Die beiden Inder, ~~Satish KUMAR und E. P. MENON, die~~ deren ~~Marsch~~ ^{ihre} Forderung nach einseitiger Abrüstung und gewaltloser Aktion unterstützt,

Nach PEACE NEWS 1. 2. 63 ED 748-21-282

Innerhalb von drei Monaten ~~hat~~ wurden in England 107 000 Exemplare eines "Schwarzen ~~Blattes~~" ^{Blattes} ~~verkauft, das~~ einer Flugschrift, die unter wissenschaftlicher Mitarbeit ~~des~~ vom PEACE-NEWS-Verlag ^{herausgebracht wurde} und darstellt, wie Nuklearwaffen wirken, wieso die Gefahr eines "Krieges durch Versehen" ständig wächst, wie ein H-Bomben-Angriff aussehen würde, und ~~was~~ welche Überlebenschance auch ein "Luftschutz" wirklich bietet. Diese Schrift wurde herausgebracht als Antwort auf ein "Weißes Blatt" der Regierung, ~~das~~ das sich mit der "Verteidigung" befaßt; ~~dieses~~ von diesem wurden in elf Monaten 13 000 Stück vertrieben.

Nach PEACE NEWS 1. 2. 63

~~Nach~~ ^{Nach} Meinung amerikanischer Militärs wird China frühestens in zehn Jahren Atomwaffen "in ausreichender Menge" produzieren können; die Zündung einer ersten Testbombe

wird für Ende 1963 erwartet. China besitzt vier große Atomreaktoren und verfügt ^{bereits} über genügend spaltbares Material für zwei bis vier Kernwaffen von der Größe der Hiroshima-Bombe.

ED 7A8-21-283

Nach SPIEGEL 6. 2. 63

Der SPD-Abgeordnete Erler setzte sich dafür ein, daß die Bundeswehr genau wie die amerikanischen Verbände in Deutschland im Rahmen der NATO mit Atomwaffen ausgerüstet werden müsse. Außerdem setzte sich Erler für eine Mitwirkung der Bundesregierung an der atomaren Streitmacht der NATO ein.

Nach VORWÄRTS bzw. DAS GEWISSEN 2. 63

Mit der Begründung, die Demonstranten hätten von ihrem Recht auf freie Meinungsäußerung gebrauch gemacht und "nicht aus Übermut oder aus Zerstörungsdrang zum Spaten gegriffen", hob die Berufungsinstanz beim Ersten Strafsenat in München das Urteil gegen die ~~zwei~~ drei Münchner auf, die in einer öffentlichen Anlage nach der Anweisung der Regierungs-Luftschutzbrochure "Atom-Schutzlöcher" gebaut hatten.

Nach ~~DE~~ DAS GEWISSEN 2. 63

"Washingtoner Informanten sprechen davon, daß bis 1970 alle mit der Atombewaffnung zusammenhängenden Pläne überholt seien. Die beiden großen Machtexponenten basteln an einer neuen Waffe, einer Lichtkanone, die nach dem Laser-Prinzip arbeitet

Aus Washington verlautet, daß bis 1970 alle mit der Atombewaffnung zusammenhängenden Pläne überholt seien, da ~~mammhämähän~~ in vier bis fünf Jahren die nach dem Laser-Prinzip arbeitende Lichtkanone ~~mammhämähän~~ sowohl in Amerika wie auch in Rußland so weit entwickelt sein wird, "daß sie kein absolut sicheres Abwehrsystem gegen Raketen und ~~Endsatte~~ Erdsatelliten ~~XXXXXX~~ ~~XXXXXX~~ darstellt". Das Prinzip der Lichtkanone beruht auf der konzentrierten Bündelung von Lichtstrahlen, durch die Körper jeder Festigkeit in Sekundenschnelle zerschmelzen.

Nach DIE KOMMENDEN 25. 1. 63

ED 718-24-284

Die Reaktion auf die Klagen prominenter Atomwaffen-gegner unter Führung von Linus Pauling ~~mammhämähän~~ gegen die Regierungen der USA und der UdSSR wegen der Atombombenversuche ist verschieden: IN den USA wurde die Klage ~~von~~ vom Bezirksgericht Washington abgewiesen; die Kläger werden jetzt da das Berufungsgericht des Gerichtsbezirks Columbia anrufen. ^{Seitens} In der UdSSR ~~wurde~~ erfolgte ~~auf die Bitte um ein Verbot~~ ^{so daß} ein Prozeßbevollmächtigter die Klage in Moskau vortragen ~~wahrscheinlich~~ bzw. erläutern ~~wahrscheinlich~~ könne, keinerlei Antwort. - Unsere amerikanischen Freunde werden, gestützt auf die Sympathiebeweise der deutschen und europäischen Organisationen, alles daransetzen, die Prozesse in den USA und in der UdSSR so oder so zu einem Abschluß zu bringen.

Nach DAS GEWISSEN 2. 63

OSTERMARSCH DER ATOMWAFENGEGERNER
KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG
Zentraler Ausschuß

Geschäftsführung:
Dr. Andreas Buro
München 55, A.-Vöst-Str. 5
Tel. 1 83 61

ED 718-21-285

1. Februar 1963

15. 2. 63

MITTEILUNGEN ZUR RECHTSLAGE 2)

Liebe Freunde!

Wir geben Ihnen anschließend die Abschrift einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts des Landes NRW, Münster, vom 26.11.62, die aufgrund einer Feststellungsklage seitens der Landesleitung NRW der IdK gegen den Polizeipräsidenten in Bonn getroffen wurde. Die IdK hatte zum 8.10.60 einen Autokorso angemeldet für freie Meinungsäußerung und gegen die Einschränkung der demokratischen Rechte und Freiheiten.

Der Polizeipräsident in Bonn verfügte widerrechtlich, daß bestimmte Plakate sowie die Atrappe einer Atomrakete und eines Sarges nicht mitgeführt werden dürften. Außerdem wurde der Demonstrationsweg gekürzt und umgeleitet und die Genehmigung nur erteilt, wenn die Plakattexte vorher zur Zensur vorgelegt würden.

Das OVG stellte fest, daß alle vom Polizeipräsidenten in Bonn erteilten Auflagen rechtlich nicht begründet sind und gegen das GG verstoßen.

Die oben angeführten polizeilichen Auflagen wurden bei vielen ähnlichen Veranstaltungen, auch in anderen Städten der BR, z.B. beim Ostermarsch 1962, erteilt. Es gibt Anweisungen "höheren Orts". Hier wird das Notstandsgesetz bereits ausprobiert.

Die Entscheidung des OVG ist für unsere weitere Arbeit von Bedeutung, insbesondere bei der Vorbereitung des Ostermarsches und anderer Veranstaltungen.

Mit freundlichen Grüßen
gez. Andreas Buro

ABSCHRIFT

V A 876/62

4 K 479/61 Köln

IM NAMEN DES VOLKES!
Verwaltungstreit

Wegen Verbots zum Mitführen verschiedener Plakate in einem Demonstrationzug.

1. Kläger:
1. Internationale der Kriegsdienstgegner, Organisationsleitung Nordrhein-Westfalen in Essen-Werden, vertreten durch ihren Vorstand Alois Stoff, Essen-Werden, Heidhauser Str. 89
 2. Alois Stoff, wohnhaft ebendort

b.w.

Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dres, Heine-
mann, Posser u. Bartsch, Essen, Lindenallee 5.

2. Beklagter: Polizeipräsident in Bonn, Koblenzer Str. 134.

Der V. Senat
des
OBERVERWALTUNGSGERICHTS FÜR DAS LAND NORDRHEIN/WESTFALEN

hat auf Grund der mündlichen Verhandlung
vom 26. November 1962;
an der teilgenommen haben

.....
für Recht erkannt:

Die Berufung wird zurückgewiesen.
Die Kosten des Berufungsverfahrens
werden dem Beklagten auferlegt.
Die Revision wird nicht zugelassen.

T a t b e s t a n d :

Mit Schreiben an den Beklagten vom 21. September 1960 meldete die Klägerin zu 1. unter Bezugnahme auf eine schon vorher abgehaltene Besprechung die Durchführung einer Autoschaufahrt in Bonn am 8. Oktober 1960 um 14.00 Uhr an. Dem Anmeldeschreiben waren einige Muster von Plakaten beigelegt, die an den Fahrzeugen befestigt werden sollten; die Klägerin wies darauf hin, daß sie in den nächsten Tagen noch weitere Plakate nachreichen werde.

Mit Schreiben vom 29. September 1960 teilte der Beklagte der Klägerin zu 1. mit, daß grundsätzlich Bedenken gegen die Veranstaltung nicht erhoben würden. Er machte jedoch gleichzeitig darauf aufmerksam, daß der an Samstagen besonders schwierigen Verkehrslage Rechnung getragen werden müsse, sowie dem Umstand, daß an diesen Tagen ein Staatsbesuch eines ausländischen Gastes stattfinden würde. Er legte den Beginn des Demonstrationszuges auf 9.00 Uhr fest und bestimmte den Zugweg. Eine endgültige Verfügung behielt er sich vor. Mit Schreiben vom 5. Oktober 1960 gab der Beklagte der Klägerin zu 1. Richtlinien und Auflagen für die Durchführung der angemeldeten Demonstration gem. § 15 des Versammlungsgesetzes vom 24. Juli 1953, BGBl I 6 4 (VersG) bekannt. Er verbot das Mitführen oder Aufmontieren irgendwelcher Gegenstände mit Ausnahme der in Nr. 6 der Verfügung im einzelnen bezeichneten acht Plakate, ferner die Mitführung einer Atomrakete mit der Aufschrift "Christus für Atombombe" und eines schwarzen Sarges mit der Aufschrift "Freiheit für Frau Prof. Riemeck". Die Verfügung enthielt auch den Hinweis, daß weitere nicht genannte Plakate nicht zugelassen seien.

Am 7. Oktober 1960 teilte der Beklagte der Klägerin zu 1. fernmündlich mit, daß er die Mitführung des in der Verfügung vom 5. Oktober

1960 unter Ziff. 6 aufgeführten Plakates Nr. 2 verbiete und daß von den unter Ziff. 6 aufgeführten Plakaten Nr. 3 die Worte "Junge Christen" abzuschneiden seien.

Am Tage der Demonstration, dem 8. Oktober 1960, verbot der Beklagte mündlich die Mitführung eines vorher nicht angemeldeten Albert-Schweitzer-Plakates. Im übrigen wurde die Autoschaufahrt an dem betreffenden Tage wie vorgesehen ausgeführt.

Mit Schreiben vom 27. Oktober 1960 legte die Klägerin Widerspruch gegen die Verfügungen des Beklagten vom 5. Juli und 8. Oktober 1960 ein. Der Beklagte nahm zu dem Widerspruch in einem Bericht an den Regierungspräsidenten in Köln vom 18. November 1960 Stellung. Der Regierungspräsident in Köln wies den Widerspruch durch Bescheid vom 3. Januar 1961 mit der Begründung zurück, die beanstandeten Auflagen hätten mit der Beendigung der Demonstration am 8. Oktober 1960 ihre Erledigung gefunden, das mit dem Widerspruch erstrebte Ziel, die Aufhebung der Auflagen, sei deshalb schon im Zeitpunkt der Einlegung des Widerspruchs nicht mehr erreichbar gewesen.

Mit Schriftsatz vom 21. Januar 1961 erhob die Klägerin Klage bei dem Verwaltungsgericht in Köln. Zur Begründung trug sie vor: Die vom Regierungspräsidenten in Köln in seinem Widerspruchsbescheid vertretene Rechtsauffassung stütze sich zwar auf die Meinung der Mehrzahl der Kommentatoren zur Verwaltungsgerichtsordnung. Demgegenüber stehe aber sowohl der Kommentar von Eyermann-Fröhler als auch das Bundesverwaltungsgericht auf dem Standpunkt, eine Anfechtungsklage könne auch nach Erledigung eines Verwaltungsaktes erhoben werden, wenn der Betroffene durch den Verwaltungsakt noch beschwert sei. Das Rechtsschutzinteresse sei insbesondere dann zu bejahen, wenn eine Wiederholung der angefochtenen Verwaltungsakte befürchtet werden müsse. Das sei hier der Fall. Es müsse deshalb zulässig sein, mindestens auf Feststellung der Rechtswidrigkeit der Verwaltungsakte zu klagen.

Die Kläger haben beantragt,

die Verfügung des Beklagten vom 5. Oktober 1960,
die fernmündliche Verfügung des Beklagten vom 7. Oktober 1960
und die mündliche Verfügung des Beklagten vom 8. Oktober 1960
aufzuheben,

hilfsweise,

festzustellen, daß die im Hauptantrag bezeichneten Verfügungen vom 5. Juli und 8. Oktober 1960 rechtswidrig gewesen seien.

Der Beklagte hat Abweisung der Klage beantragt.

Das Verwaltungsgericht in Köln hat durch Urteil vom 6./13. Juli 1962, auf dessen Gründe verwiesen wird, die Klage hinsichtlich des Hauptantrages als unzulässig abgewiesen, den Hilfsantrag dagegen entsprochen.

Gegen dieses Urteil richtet sich die vom Beklagten rechtzeitig eingelegte Berufung. Zu ihrer Begründung trägt der Beklagte vor: Für Versammlungen unter freiem Himmel sei eine Anmeldepflicht der Polizei in der Lage sein müsse, halb allgemein vorgesehen, weil die Polizei in der Lage sein müsse,

darüber zu befinden, in welchem Falle polizeiliche Maßnahmen zum Schutz der Veranstaltung sowie zur Verhütung von Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung erforderlich erscheinen. Eine solche Prüfung sei aber nur möglich, wenn der zuständigen Polizeibehörde alle den äußeren Ablauf der Veranstaltung betreffenden wesentlichen Einzelheiten bekannt seien. So müsse die Polizei auch wissen, ob Transparente mitgeführt würden. Solche Transparente könnten eine unmittelbare Gefahr begründen und zu Zwischenfällen Anlaß geben, deshalb müsse ihr Text rechtzeitig bekanntgegeben werden. Er habe bei seinen Maßnahmen auf die örtliche Struktur des Veranstaltungsortes und die Mentalität der innerhalb Bonn wohnenden Menschen Rücksicht nehmen müssen. Deshalb habe er in dem Mitführen einer auf einem Personenkraftwagen aufmontierten Atomrakete mit der Aufschrift "Christus für Atombombe" sowie eines Sarges mit der Aufschrift "Freiheit für Frau Prof. Riemeck" eine öffentliche Herabwürdigung religiöser Anschauungen und eine Verleumdung der Landesregierung von NRW gesehen. Er halte trotz der Feststellungen in den Gründen des angefochtenen Urteils die Auflage, von dem Plakat die Worte "Junge Christen" abzuschneiden, für gerechtfertigt, weil sich aus dieser Fassung eine Aufforderung zum Ungehorsam gegenüber Gesetzen und damit eine nach § 110 StGB strafbare Handlung herleiten lasse. Er teile nicht die vom Gericht des ersten Rechtszuges vertretene Auffassung, daß die Kläger in diesem Fall die Worte "Wehrdienst" und "Kriegsdienst" verwechselt hätten.

Der Beklagte beantragt,

unter Abänderung des angefochtenen Urteils die Klage abzuweisen.

Die Kläger beantragen,

die Berufung zurückzuweisen.

Wegen des Vorbringens der Beteiligten im einzelnen wird auf den Inhalt der Akten verwiesen. Die Verwaltungsvorgänge des Beklagten und eine Sammlung Musterstücke der in der Verfügung des Beklagten vom 5. Oktober 1960 unter Ziff. 6-Nr. 1 bis 8 aufgeführten Plakate haben dem Gericht vorgelegen und sind - soweit erforderlich - zum Gegenstande der mündlichen Verhandlung gemacht worden.

Entscheidungsgründe:

Die Berufung hat keinen Erfolg.

In Übereinstimmung mit dem Gericht des ersten Rechtszuges hält der Senat den von den Klägern gestellten Feststellungsantrag für zulässig.

Vor dem Inkrafttreten der Verwaltungsgerichtsordnung vom 21. Januar 1960 BBBl 17 (VwGO) wurde die Frage, ob und auf welchem Wege die Feststellung der Rechtswidrigkeit eines schon vor der Klageerhebung erledigten Verwaltungsaktes erreicht werden könnte, verschieden beantwortet. So vertrat Klinger

vgl. Klinger, Komm. zu Militärregierungsverordnung Nr. 165
VUBl BZ 1948, 263 (MRVO), 1. Aufl. An. C 1 zu § 75 S. 456 (§ 75)

die Ansicht, der Antrag aus § 75 Abs. 1 Satz 2 MRVO 165 aus Feststellung der der Rechtswidrigkeit eines Verwaltungsaktes sei nur

zulässig, wenn der Verwaltungsakt sich erst nach Klageerhebung erledigt habe. Er hielt in denjenigen Fällen, in denen der Verwaltungsakt erledigt war, bevor gegen ihn Klage erhoben wurde, die Feststellungsklage zulässig.

Vgl. Klinger, aaO 457.

Dagegen hielt von Werder-Labs-Ortmann

vgl. von Werder-Labs-Ortmann Komm. zur Militärregierungsverordnung Nr. 165 1949, Anm. II I zu § 75 S. 173

auch in denjenigen Fällen, in denen der Verwaltungsakt sich bereits vor Klageerhebung erledigt hatte, die Klage auf Feststellung der Rechtswidrigkeit aus § 75 Abs. 1 Satz 2 MRVO für gegeben. Dieselbe Ansicht hat auch das Bundesverwaltungsgericht in seinem Urteil vom 8.11.1957 vertreten.

vgl. Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes vom 8.11.1957 -, - VII C 9/57 -, Neue Juristische Wochenschrift (NJW) 1958 S. 312.

Es könne hinsichtlich der Zulässigkeit des Feststellungsantrages keinen Unterschied machen, ob der Verwaltungsakt sich bereits vor oder erst nach Klageerhebung erledigt habe. Andernfalls würde die Gewähr von Rechtsschutz von Zufälligkeiten abhängig gemacht, auf die die klagende Partei ohne Einfluß sei, hat der III. Senat des Verwaltungsgerichts Münster

vgl. Urteil des Oberverwaltungsgerichts Münster vom 3. Dezember 1958 - III A 356/58 -, NJW 1959, S. 1701. Die öffentliche Verwaltung (DÖV) 1959 S. 711, Monatsschrift für Deutsches Recht (MOR) 1959 S. 694, Deutsches Verwaltungsblatt (DVBl) 1959 S. 713

die Ansicht vertreten, daß gegen einen vor Klageerhebung erledigten Verwaltungsakt weder die Anfechtungsklage noch der Feststellungsanspruch aus § 75 Abs. 1 Satz 2 MRVO 165 gegeben sei, und daß mit der Feststellungsklage nach § 92 MRVO 165 nicht die Rechtswidrigkeit eines Verwaltungsaktes festgestellt werden könne.

Überwiegend wurde im Schrifttum die Auffassung vertreten, daß es sich bei einer zu engen Auslegung der Vorschriften um eine Rechtsschutzlücke handele, deren Ausfüllung durch die Rechtsschutzgarantie des Art. 19 Abs. 4 des Grundgesetzes geboten sei.

Vgl. Hauseisen, Die Feststellungsklage im Verwaltungsprozeß, NJW 1952 S. 913 (914); Menger, Höchststrichterliche Rechtsprechung zum Verwaltungsrecht, Verwaltungsarchiv 1957 S. 352, 357.

Nach dem Inkrafttreten der Verwaltungsgerichtsordnung ist insoweit eine andere Rechtslage entstanden, als zwar der § 113 Abs. 1 Satz 4 VwGO inhaltlich dem § 75 Abs. 1 Satz 2 MRVO 165 entspricht, der § 43 VwGO dagegen von § 52 MRVO 165 dadurch abweicht, daß er neben der Klage auf Feststellung des Bestehens oder Nichtbestehens eines Rechtsverhältnisses auch die Klage auf Feststellung der Nichtigkeit eines Verwaltungsaktes zuläßt. Daraus folgt, daß die Feststellung der Rechtswidrigkeit eines Verwaltungsaktes nicht aus § 43 VwGO begehrt werden kann.

Vgl. Redecker-von Dertzen, Komm. zur Verwaltungsgerichtsordnung 1960, Randnote 12 zu § 113, S. 367, Menger, Verwaltungsarchiv 1962 S. 390 (400).

Während Klinger die Ansicht vertritt, die Vorschrift des § 113 Abs. 1 gelte nur, wenn der Verwaltungsakt sich nach der Klageerhebung erledigt habe, aber zur Vermeidung einer Rechtsschutzlücke

bei Erledigung vor Klageerhebung der Feststellungsklage nach § 43 VwGO für zulässig hält,

Vgl. Klinger, Komm. zur Verwaltungsgerichtsordnung 1960,
Anm. C2a u. b zu § 113, S. 414; Fußnote 6 zu § 43, S. 193

will Koehler Verwaltungsakten, denen nur eine augenblickliche Bedeutung zukommt, und denen er das Verbot einer kurzfristig anberaumten Versammlung rechnet, eine Sonderstellung einräumen und läßt sogar eine Klage auf Aufhebung des Verwaltungsaktes zu, wenn der Versammlungstag bei Klageerhebung bereits verstrichen war.

Vgl. Koehler, Komm. zur Verwaltungsgerichtsordnung 1960,
Anm. IX 5 zu § 43, S. 328; Anm. B X 10 zu § 113 S. 870.

Der erkennende Senat vertritt in Übereinstimmung mit dem IV. Senat das Oberverwaltungsgerichts Münster

vgl. Urteil vom 19. Januar 1961 - IV A 801/60 -, Entscheidungen der Oberverwaltungsgerichte Münster und Lüneburg (OVGE)
Bd.16, S. 205, Gewerbearchiv 1962 S. 156, DVBl 1961 S. 523

die Ansicht, daß zur Vermeidung des Entstehens einer Rechtsschutzlücke in einem Falle wie dem hier vorliegenden die Klage aus § 113 Abs. 1 Satz 4 VwGO auf Feststellung der Rechtswidrigkeit des Verwaltungsaktes auch dann zulässig sein muß, wenn der Verwaltungsakt sich bereits vor der Klageerhebung erledigt hat. Daß dem Gesetzgeber das Vorhandensein dieser Rechtsschutzlücke beim Erlaß der Verwaltungsgerichtsordnung bereits bekannt gewesen sei, könnte nur dann als Gegenargument dienen, wenn sich aus den Gesetzmaterialien Anhaltspunkte dafür ergäben, daß der Gesetzgeber derartigen Fällen bewußt keinen Rechtsschutz habe geben wollen. Das ist nicht der Fall. Deswegen muß in diesem Falle der Gedanke der allgemeinen Rechtsschutzgarantie des Art. 19 Abs. 4 GG den Vorrang haben.

Als weiteres Erfordernis für die Zulässigkeit der Feststellungsklage der Rechtswidrigkeit des Verwaltungsaktes anzusehen,

vgl. Klinger aaO. S. 44; Eyermann-Fröhler aaO S. 533.

Der Senat hat das Rechtsschutzinteresse der Klägerin bejaht. Es ist zwar nicht damit zu rechnen, daß bei einer künftigen Veranstaltung der Klägerin zu 1. dieselben Plakate mitgeführt werden. Es handelt sich darüber hinaus aber um die Klarstellung weiterer Rechtsfragen, die bei jeder erneuten gleichartigen Veranstaltung der Klägerin wieder auftreten können und werden.

Die Pflichten des Veranstalters einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel sind in § 14 VersG festgelegt. Sie beschränken sich auf die rechtzeitige Anmeldung und die Angabe einer Person, die für die Leitung der Versammlung oder des Aufzuges verantwortlich sein soll.

Diesen Verpflichtungen ist die Klägerin zu 1. nachgekommen. Eine polizeiliche Genehmigung ist nur hinsichtlich der Verwendung von Ordnern im Rahmen des § 18 Abs. 2 VersG. vorgesehen.

Nach § 15 Abs. 1 VersG kann die zuständige Behörde die Versammlung oder den Aufzug verbieten oder von bestimmten Auflagen abhängig machen. Hierfür ist Voraussetzung, daß nach den Umständen die öffentliche Ordnung oder Sicherheit unmittelbar gefährdet ist.

Der Beklagte hat sich nicht darauf berufen, daß es sich bei der Klägerin zu 1. um eine Vereinigung handele, die nach § 1 Abs. 2 nicht das Recht hat, öffentliche Versammlungen und Aufzüge zu veranstalten. Es sind auch keine Anhaltspunkte dafür erkennbar, daß einer der in § 1 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 VersG aufgeführten Fälle vorliegt.

Es ist ferner weder vom Beklagten vorgebracht worden noch aus den Umständen erkennbar, daß einer der Fälle vorliegt, in denen nach § 5 VersG auch die Abhaltung einer öffentlichen Versammlung in geschlossenen Räumen verboten werden kann.

Die in den gestrigen Verfügungen des Beklagten enthaltenen Auflagen können nur als rechtmäßig angesehen werden, wenn durch die Durchführung des Aufzuges ohne diese Auflagen nach den Umständen die öffentliche Ordnung oder Sicherheit unmittelbar gefährdet gewesen wäre und diese Gefährdung durch die Auflagen beseitigt oder gemildert wird.

Der Beklagte hat in seiner schriftlichen Verfügung vom 5. Oktober 1960 nicht erwähnt, daß er die öffentliche Ordnung oder Sicherheit als unmittelbar gefährdet ansah. Er hat das in Ziff. 5 der Verfügung enthaltene Verbot damit begründet, daß es "unter besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zwecks Wahrung des öffentlichen Interesses" erforderlich sei.

Diese Formulierung könnte allenfalls dann als ausreichend angesehen werden, wenn der Sachverhalt ergibt, daß tatsächlich eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu besorgen war. Das war jedoch nicht der Fall. Die Mitführung einer Atombombe mit der Aufschrift "Christus für Atombombe" kann nur dahin verstanden werden, daß auf die Unvereinbarkeit der Verwendung von Atombomben mit dem Tötungsverbot der christlichen Lehre hingewiesen werden sollte. Wenn der Beklagte in seinem Schriftsatz vom 2. März 1961 die Ansicht vertritt, daß die Öffentlichkeit in dem Mitführen dieser Rakete eine Herabwürdigung, Verzerrung oder Verächtlichmachung religiöser Anschauungen erblicken könne, so kann dem nicht beigepflichtet werden. Insbesondere kann die besondere Mentalität der Bonner Bevölkerung keine Veranlassung geben, an die Frage der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in der Bundeshauptstadt einen strengeren Maßstab anzulegen als in anderen Orten. Gerade die Tatsache, daß die Stadt Bonn Sitz der Bundesregierung ist, kann auch Vereinigungen, die ihren Sitz außerhalb von Bonn haben, Veranlassung geben, an diesem Orte öffentliche Versammlungen oder Aufzüge abzuhalten. Es würde eine ungerechtfertigte Beeinträchtigung des Grundrechts der freien Meinungsäußerung und der Versammlungsfreiheit sein, wenn hierbei ein besonders strenger Maßstab angelegt würde.

Das Vorbringen des Beklagten läßt nicht erkennen, ob er mit seiner Hinweis auf die Notwendigkeit der Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und die Mentalität der innerhalb Bonns wohnenden Menschen auf die konfessionelle Zusammensetzung der Bevölkerung der Stadt Bonn abzielen will. Derartige Überlegungen haben allerdings in der früheren Rechtsprechung des Preussischen Obergerichts gelegentlich eine Rolle gespielt.

Vgl. Urteil des Preussischen Obergerichts vom 8.10.1892 - I A 34/92 -, Entscheidungen des Preussischen Obergerichts Band 23, S. 409.

Abgesehen davon, daß eine Entscheidung wie die hier zitierte nach heutigem Recht durch die Sondervorschrift des § 17 Verwaltungsge-
setz ausgeschlossen wäre, würde sie auch nicht mehr der heutigen
Rechtsauffassung entsprechen. Entscheidend ist aber, daß - wenn
überhaupt in der vom Beklagten beanstandeten Darstellung ein An-
griff auf religiöse Anschauungen gesehen werden sollte - sich die-
ser Angriff keinesfalls einseitig gegen eines der beiden christ-
lichen Bekenntnisse gerichtet hätte.

Den Besonderheiten, die sich daraus ergeben, daß Bonn die Haupt-
stadt der Bundesrepublik ist, ist durch § 15 Abs. 1 VersG iVm § 1
des Banneilengesetzes vom 6. August 1955, BGBl I 504, Rechnung
getragen worden. Wenn der Beklagte darauf hingewiesen hat, daß
diplomatische Vertretungen ausländischer Staaten Kundgebungen der
Klägerin zu 1 als unerwünscht ansehen können, so wäre einer etwa
hieraus drohenden Gefahr für die öffentliche Ordnung oder Sicher-
heit durch entsprechende Festlegung des Zugweges zu begegnen.
Die Festlegung des Zugweges, die der Beklagte in seinen Verfügungen
vom 29. September und 5. Oktober 1960 vorgenommen hat, hat die Klä-
gerin zu 1 widerspruchslos hingenommen und beachtet.

Was das Mitführen eines Sarges bei der Autoschaufahrt betrifft, so
ist es nicht zu verkennen, daß es sich hierbei um eine wenig ge-
schmackvolle Art der Propaganda handelt. Das reicht aber nicht aus,
um hieraus auf eine unmittelbar drohende Gefahr der öffentlichen
Sicherheit oder Ordnung zu schließen. Es kann offenbleiben, ob die
Äußerung einer Kritik an einer von der Landesregierung oder von ein-
em der ihr angehörigen Minister getroffenen Maßnahme als verleum-
derische Beleidigung angesehen und hierin eine Gefährdung der öffent-
lichen Sicherheit und Ordnung erblickt werden kann. Hierfür wäre auf
jeden Fall Voraussetzung, daß die Landesregierung oder der betreffen-
de Minister in der Verlautbarung genannt würde. Das ist aber weder
in der Sargaufschrift noch in dem Plakat Nr. 2 geschehen. Aus dem
Text des Plakates ergibt sich deutlich, daß es sich nur um die Frei-
heit der Meinung und die Freiheit der Lehre, nicht etwa um die per-
sönliche Freiheit handelte. In dem Text der Sargaufschrift und des
Plakates Nr. 2 wurden lediglich Forderungen erhoben, die in der
gleichen Form damals auch in einer Reihe von Zeitungen und Zeit-
schriften vertreten wurden, ohne daß dagegen eingeschritten worden
ist.

Hinsichtlich des Plakates Nr. 3 bezog sich die Auflage, die der Be-
klagte in seiner fernmündlichen Verfügung vom 7.10. gemacht hat,
nicht auf den Text des Plakates als solchen, sondern nur darauf,
daß innerhalb dieses Textes die Worte "Junge Christen" unkenntlich
gemacht werden sollten. Diese Auflage war nicht geeignet, eine aus
dem Text des Plakates etwa zu besorgende Störung der öffentlichen
Sicherheit und Ordnung zu verhindern. Denn während nach dem ursprüng-
lichen Text nur eine bestimmte Gruppe von Menschen, nämlich "Junge
Christen" zur Wehrdienstverweigerung aufgefordert wurden, richtete
sich die Aufforderung bei Einhaltung der Auflage nunmehr an die ge-
samte Bevölkerung. Die Auflage war deshalb keinesfalls das geeignete
Mittel, einer gefürchteten Störung der öffentlichen Sicherheit und
Ordnung zu begegnen. Abgesehen davon enthält aber der Text des Pla-
kates auch keine Aufforderung, bestehenden Gesetzen zuwiderzuhandeln.
In dem Text des Plakates wird nur auf § 25 des Wehrpflichtgesetzes
vom 21.7.1956 BGBl I 651 hingewiesen. Diese Vorschrift bestimmt in
Ausführung von Art. 4 Abs. 3 GG, daß derjenige, der sich aus Ge-
wissensgründen der Beteiligung an jeder Waffenverwendung zwischen

den Staaten widersetzt und deshalb den Kriegsdienst mit der Waffe verweigert, statt des Wehrdienstes einen zivilen Ersatzdienst außerhalb der Bundeswehr zu leisten habe. Im Zusammenhang mit dem Hinweis auf die zur Beratung in Zweifelsfragen zur Verfügung stehende Dienststelle der Klägerin zu 1 ergibt sich, daß durch dieses Plakat die Kriegsdienstverweigerer nicht zur Zuwiderhandlung gegen gesetzliche Bestimmungen angehalten werden sollten, sondern zur Wahrnehmung ihrer Rechte im Rahmen der Vorschriften. Ob es korrekter gewesen wäre, im Text dieses Plakates an Stelle des Wortes "Wehrdienst" das Wort "Kriegsdienst" zu verwenden, kann unter diesen Umständen dahingestellt bleiben. Der Wortlaut des § 25 Wehrpflichtgesetz läßt erkennen, daß der zivile Ersatzdienst nicht als eine besondere Form des Wehrdienstes angesehen wird, sondern als ein Dienst, der an Stelle des Wehrdienstes abzuleisten ist.

Auch die in der Verfügung vom 6.10.1960 enthaltene Auflage "Weitere nicht genannte Plakate sind nicht zugelassen" und im Zusammenhang damit das mündliche Verbot vom 8.10.1960 zur Mitführung des Albert-Schweitzer-Plakates waren rechtswidrig. Das letztgenannte Plakat ist, wie zwischen den Beteiligten unstreitig ist, nicht wegen seines Inhaltes verboten worden, sondern nur deswegen, weil die Klägerin zu 1 es nicht vorher zur Prüfung vorgelegt hat.

Es braucht in diesem Verfahren nicht entschieden zu werden, ob sich Fälle denken lassen, in denen für die zuständige Behörde aus besonderen Gründen Veranlassung besteht, zur Vermeidung einer Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit sich den Text der bei einem Aufzug mitzuführenden Plakate und Transparente vorher vorlegen zu lassen. Derartige Maßnahmen könnten insbesondere dann gerechtfertigt sein, wenn die Besorgnis besteht, es könnten Tatsachen der in § 5 Nr. 3 oder 4 genannten Art festgestellt werden. Hierzu war aber offensichtlich kein Anlaß gegeben. Es handelt sich bei der Klägerin um eine Organisation, die in Zusammenarbeit mit gleichartigen Organisationen anderer Länder eine Auffassung des Art. 4 Abs. 3 GG der Bundesrepublik unter besonderen Schutz des Art. 4 Abs. 3 GG gestellt ist. Der Beklagte hat selbst nicht behauptet, daß es sich bei der Klägerin zu 1 um eine Organisation handle, auf die die Vorschriften des § 1 Abs. 2 oder 4 VersG Anwendung finden könnten. Würde er diesen Standpunkt vertreten, so hätte er wahrscheinlich seine Maßnahmen auf diese Vorschriften gestützt.

Es kommt hinzu, daß die Klägerin zu 1 nicht nur ihren Verpflichtungen aus § 14 VersG nachgekommen war, sondern darüber hinaus das ihrige zur Gewährleistung der reibungslosen Durchführung der Veranstaltung getan hatte, indem sie, ohne durch eine gesetzliche Vorschrift dazu angehalten zu sein, Muster der Plakate, deren Mitführung bei dem Aufzug beabsichtigt war, dem Beklagten vorgelegt hatte. Ein solches Verfahren liegt grundsätzlich auch im Interesse der Veranstalter einer Versammlung unter freiem Himmel oder eines Aufzuges, weil dadurch der Notwendigkeit eines eventuellen polizeilichen Eingreifens im Zeitpunkt des Beginns der Demonstration begegnet werden kann. In diesem Fall war deshalb ein allgemeines Verbot des Mitführens anderer als der bereits vorgelegten Plakate und insbesondere das Verbot des Mitführens eines nicht vorgelegten Plakates, dessen Inhalt nicht beanstandet wurde, rechtswidrig. Der Beklagte hätte sich in seiner Verfügung vom 5.10.60 darauf beschränken müssen, die Klägerin zu 1 darauf aufmerksam zu machen, daß er sich hinsichtlich etwaiger weiterer bisher nicht vorgelegter Plakate weitere Maßnahmen nach § 15 VersG vorbehalte.

Die Berufung des Beklagten war deshalb mit der Kostenfrage aus § 154 Abs 2 VwGO als unbegründet zurückzuweisen. Die Revision ist nicht zugelassen worden, weil keine der in § 132 Abs. 2 VwGO aufgeführten Zulassungsgründe vorliegen.

Rechtsmittelbelehrung:

Innerhalb eines Monats nach Zustellung dieses Urteils kann durch einen Rechtsanwalt oder einen Rechtslehrer an einer deutschen Hochschule beim Oberverwaltungsgericht für das Land Nordrhein-Westfalen in Münster (Westf.) Königstraße 47, die Nichtzulassung der Revision selbständig durch eine sofort zu begründende Beschwerde angefochten und unter den Voraussetzungen des § 133 VwGO auch ohne Zulassung Revision eingelegt werden, die spätestens innerhalb eines weiteren Monats zu begründen ist.

gez. Dr. Pötter

gez. Dr. Hassenkamp

gez. Köppen

B e s c h l u ß :

Der Wert des Streitgegenstandes wird für die Berufungsinstanz auf 3.000.- DM festgesetzt.

gez. Dr. Pötter

gez. Dr. Hassenkamp

gez. Köppen

LS Oberverwaltungsgericht des
Landes Nordrhein-Westfalen

Ausgefertigt:

Münster (Westf.), den 21. Dez. 1962
gez. Unterschrift
Verwaltungsgerichtsangestellter
als Urkundenbeamter der Geschäftsstelle

Zusatz der Geschäftsstelle:
Sollte Revision oder Beschwerde wegen Nichtzulassung der Revision eingelegt werden, so wird gebeten, alle Eingaben in 4 Stücken einzuschreiben.

OSTERMARSCH DER ATOMWAFFENGEGNER
KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG
Zentraler Ausschuß

Geschäftsführung:
Dr. Andreas Buro
München 55, A.-Vöst-Str. 5
Tel. 1 83 61

1. Februar 1963

15. 2. 63

MITTEILUNGEN ZUR RECHTSLAGE 1)

Betr.: Rechtzeitige Erteilung von Auflagen für den Ostermarsch;
Brief von Rechtsanwalt Dr. Hans-Rudolf WALTER,
Heidelberg, Kettengasse 25.

... mitgeteilt, daß "die Behörden zu Ihrer Anmeldung bisher keine Stellung genommen hätten, sondern vielmehr geschrieben hätten, daß sie zu keiner Stellungnahme verpflichtet seien und das Recht hätten, noch in letzter Minute Auflagen für die Durchführung des Ostermarsches zu erteilen".

Es trifft zwar zu, daß in § 15 des Versammlungsgesetzes nichts darüber gesagt ist, bis wann die Behörden ihre Auflagen zu erteilen haben. Gleichwohl widerspricht die Erklärung der Behörden - falls sie vorstehend richtig zitiert ist - in krasser Form dem - falls sie vorstehend richtig zitiert ist - in krasser Form dem Grundsatz von Treu und Glauben, welcher nicht nur für das Zivilrecht, sondern auch für das gesamte öffentliche Recht zu gelten hat: Wilhelm Weber, Treu und Glauben, Schweitzer-Verlag Berlin W 30, 1961, Anm. A 60 ff. und die dort zitierte umfangreiche Literatur. (Dies nur als Hinweis für Ihren Anwalt, dem das Buch wohl zugänglich sein wird; Bestellung für den Ostermarsch ist nicht nötig, außerdem kostet das Buch 220.-- DM.)

Außerdem bestimmt § 75 der Verwaltungsgerichtsordnung: "Ist über einen ... Antrag auf Vernahme eines Verwaltungsaktes ohne zureichenden Grund in angemessener Frist sachlich nicht entschieden worden, so ist die Klage abweichend von § 68 zulässig. (Anmerkung des Unterzeichneten: § 68 bestimmt, daß zunächst ein Verwaltungsverfahren - Widerspruchsverfahren - gegen einen belastenden Verwaltungsakt vor Erhebung der verwaltungsgerichtlichen Klage durchzuführen ist.) Die Klage kann nicht vor Ablauf von 3 Monaten seit der Einlegung des Widerspruchs oder seit dem Antrag auf Vernahme des Verwaltungsaktes erhoben werden, außer wenn wegen besonderer Umstände des Falles eine kürzere Frist geboten ist." Hieraus ergibt sich zwingend, daß der Gesetzgeber wünscht, daß die Verwaltung den Bürger spätestens binnen 3 Monaten nach Antragstellung verbescheidet, unter Umständen sogar noch früher. Offenbar wollen die Behörden erst in letzter Minute Auflagen erlassen, um ein verwaltungsgerichtliches vorgehen dagegen unmöglich zu machen. Eine solche Behördenpraxis wäre aber glatter Rechtsmissbrauch.

Je nach der Wortlaut des behördlichen Schreibens wäre - einzeln oder kumulativ - möglich

1. Dienstaufsichtsbeschwerde,
2. Widerspruch (gegen die Ablehnung der von Ihnen beantragten sofortigen Bekanntgabe der Auflagen nach § 15 des Versammlungsgesetzes).

b.w.

Falls auch die Widerspruchsbehörde (das Regierungspräsidium) ablehnt: Antrag auf einstweilige Anordnung beim zuständigen Verwaltungsgericht.

Als Antragsteller könnte entweder der örtliche, regionale oder zentrale Ausschuß für den Ostermarsch oder Sie persönlich fungieren.

Dringendst rate ich Ihnen, sich umgehend mit einem dortigen Rechtsanwalt in Verbindung zu setzen.

gez. Dr. H.-R. Walter

... DER ATOMWAFFEN-GEGNER - KAMPAGNE FÜR ABRO...
 Zentraler Ausschuß, Geschäftsführung: Dr. Andreas Buro, München 55,
 Andreas-Vöst-Str. 5, Tel. 1 83 61

Verteiler:

Kuratorium
 Zentraler Ausschuß
 Regionale Ausschüsse zur Weitergabe
 an Landes- und Örtliche Ausschüsse

Protokoll
 über das Treffen des Zentralen Ausschusses
 am 26./27. Januar 1963 in Kassel

15. 2. 63

Teilnehmer:

Sprecher:

Hans-Konrad Tempel

Geschäftsführer:

Dr. Andreas Buro

Marsch NORD:

Detlef Dahlke
 Wolfgang Liebegeld
 Edwin Theune

Marsch WEST:

Christel Baillmann
 Herbert Stubenrauch
 Frank Werkmeister

Marsch MITTE:

Heiner Halberstadt

Marsch SÜDWEST:

Irm de Ondarza
 Gertraud Westhoff

Kuratorium:

Herbert Faller
 Dr. Werner G. Haverbeck
 Dr. Arno Klönke

Marsch SÜD:

Horst Klaus

BERLIN:

Franziska Mentzel

Gisela Burbach - SDS
 Herr Ehmer - IGE
 Rolf Ringwald - Naturfreunde j.
 Dr. Hannelis Schulte - DFG
 Wolfgang Schneider - KdA
 Reinhold Seloff - Bremen
 Gerd Heinemann - Bückeburg

Zu TO 1: Konferenz in London - Stand der Kampagne für eine
mitteleuropäische Entspannungszone

Bericht über die Oxford-Konferenz zur Gründung einer Internationaler
 Konföderation für Abrüstung und Frieden der unabhängigen Friedens-
 verbände. Vorbehältlich der Durchsicht der noch nicht übersetzten
 Zielsetzungen der Konföderation wurde der Beitritt des OI beschlos-
 sen.

Hannelis S c h u l t e soll monatlich oder 14-tägig PEACE NEWS
 Berichte über die deutsche Situation geben.

Da bisher nur unzureichende Kontakte zu den anderen mitteleuropäischen Ländern, besonders im Osten, hergestellt werden konnten, sollen die europäischen Nachbarvölker, deren Parlamente und die Presse von unserer Kampagne für eine mitteleuropäische Entspannungszone unterrichtet werden. Genaue Einzelheiten, auch über einen evtl. Austausch von Delegationen und Rednern sollen vom Arbeitsausschuß ausgearbeitet werden. Vorschläge bis zum 10. Februar an Andreas B u r o.

Zu TO 2: Intensivierung von Verbindungen zu anderen Organisationen und Gruppierungen

Der Antrag der Deutschen Jugendgemeinschaft auf Aufnahme in den ZA wurde nicht befürwortet.

Der Antrag des Sozialistischen Bundes auf Aufnahme in den ZA konnte aus Zeitmangel nicht abschließend behandelt werden.

Der ZA empfiehlt allen örtlichen Ausschüssen, die Kontakte zu der Gewerkschaftsjugend intensiver zu gestalten, da dort, wie die Beschlüsse verschiedener Jugendkonferenzen zeigen, ein lebhaftes Interesse am Ostermarsch besteht.

Eine Dokumentation über Gewerkschaftsbeschlüsse zur Abrüstung ist von Frank W e r k m e i s t e r zusammengestellt und soll der Geschäftsführung des ZA umgehend zur Verfügung gestellt werden. Eine laufende Dokumentation der Gewerkschaftsbeschlüsse soll von Horst Klaus und Frank werkmeister gemeinsam fortgeführt und an die Geschäftsführung gegeben werden.

Als Referent für die Intensivierung der kirchlichen Mitarbeit im OM soll Pfarrer Ritter -Essen, gebeten werden.

Da von einigen Organisationen der OM weiter diffamiert wird (z.B. Falken), wurde eine Dokumentation über den OM diskutiert. Die genaue Form und der Inhalt dieser Dokumentation wurden noch nicht festgelegt.

Zu TO 3: Stand der Vorbereitungen für den Ostermarsch 1963

3.1: Stand in den einzelnen Regionen - Anmeldungen - Ausgestaltung

SUD Marsch nach München. Genaue Route noch nicht bekannt.

Marsch nach Nürnberg. 3 Tage. Von Pegnitz über Lauf.

SÜDWEST 2 Tage von Göppingen und Nürtingen über Plochingen nach Stuttgart.

MITTE Die Gebiete von Karlsruhe und Freiburg gehören jetzt zu MITTE. Ob von Freiburg aus Veranstaltungen vorgenommen werden, ist noch nicht bekannt.

nach Frankfurt gehen Märsche von Hanau (1 Tag)
 von Darmstadt über Mörfelder
 Offenbach (3 Tage)
 von Mannheim und Worms über
 Mainz und Rüsselsheim (3 Tage)

Dazu am Ostermontag Busse von Kaiserslautern.

Die Märsche nach Kaiserslautern (Treffpunkt Ostersonntag)
 sollen mit den zuständigen Ausschüssen noch besprochen wer-
 den, da zu kleine Märsche nicht wirkungsvoll sind. Bisher
 sind vier Märsche auf Kaiserslautern geplant.

WEST Marsch nach Dortmund von Duisburg über Oberhausen, Essen,
 Gelsenkirchen, Bochum und von Detmold.

NORD Gründonnerstag Eröffnung der Ostermärsche in Bergen-Hohne
 durch Bremen.

Märsche nach Bremen (3 Tage) von Bremerhaven
 von Oldenburg
 von Verden

Märsche nach Hannover von Braunschweig über Salzgitter
 (3 Tage)
 von Göttingen (4 Tage)

Marsch nach Hamburg von Neuminster über Ottersen (3 Tage)
 Die endgültige Marschroute in Schleswig-Holstein soll zwi-
 schen dem Hamburger Ausschuß und dem Landesauschluß Schles-
 wig-Holstein festgelegt werden. Wichtige Gesichtspunkte
 waren, daß zu Ostern marschiert werden soll und die Gruppen
 nicht zu klein sein dürfen.

Grenztreffen stehen unter der Leitung und Verantwortung der RA.
 Sie sollen nach Möglichkeit am Sonnabend-Vormittag arrangiert
 werden, so daß sie als Auftakt für die Ostermärsche ausgewertet
 werden können. Grenztreffen nach Möglichkeit bei Flensburg, an der
 belgischen, französischen und schweizerischen Grenze.

Austausch per Flugzeug mit einer englischen Gruppe. Flugkosten ca.
 DM 65.-- pro Person. Interessenten sollen sich so schnell wie mög-
 lichen Herbert Stube n r a u c h - Wuppertal-Alberfeld, Lud-
 wigstr. 29, wenden.

Die Vermittlung zur Teilnahme an griechischen, italienischen,
 dänischen Demonstrationen übernimmt die ZA-Geschäftsführung. Bitte
sofort melden. Fahrtkosten müssen selbst übernommen werden.

Da von den Behörden die vorherige Bekanntgabe unserer Plakat- und
 Flugblatt-Texte für eine Vorgensur ausgenutzt worden ist, wollen
 in diesem Jahr keine Texte zusammen mit der Anmeldung eingereicht
 werden.

Mitteilungen zur Rechtslage Nr. 1 und 2, Siehe Anlage! Wichtig!

3.2: Slogan- und Flugblatt-Texte, Annoncen (Werbeplan s. Anlage 1)

Es sollen in diesem Jahr nicht so viel Slogans wie im Vorjahr benutzt werden, daher empfiehlt der ZA nur etwa 12 Slogans. (Werden in Kürze nachgebrannt. Es dürfen jedoch auch die Slogans aus dem Vorjahr verwendet werden.

Der ZA hat beschlossen, daß nach Möglichkeit alle Teilnehmer des OM die "Grundsätze des OM" erhalten sollen. Druck als Doppelblatt A 5 durch ZA.

Für den Entwurf eines Flugblatt-Textes soll Erich Kästner aufgefordert werden. Ein aktueller Flugblattentwurf soll bis zum 2. März von Heiner Halberstadt zusätzlich ausgearbeitet werden.

Annoncentexte als Vorschläge siehe Anlage 2

3.3: Plakatentwürfe

Die folgenden Plakate werden gedruckt:

- a) OM-Zeichen DIN A 2 hoch in gelb und weiß wie im Vorjahr (Eindruckmöglichkeiten für örtliche Gruppen) Herstellung und Bestellung bei der Geschäftsführung.
- b) DIN A 2 hoch Weltkugel mit OM-Zeichen "für eine ganze Welt". Zweifarbig. Herstellung und Bestellung bei Detlef Dahlke, 28 Bremen, Wilhelm-Walters-Str. 50a.
- c) DIN A 2 hoch Mädchen mit Schild "Statt Atomwaffen Brot für die Welt". Herstellung und Bestellung bei dem Hessischen Ausschuß, Offenbach/Main, Waldstraße 99.

3.4: Sonstige Werbegegenstände

Es sollen 6 Postkarten zentral gedruckt werden, die als Serie für DM 1.-- verkauft werden. Preisverteilung zwischen ZA und Regionalen Ausschüssen wie bei den OM-Abzeichen.

Ferner werden kleine Fähnchen mit dem OM-Zeichen gedruckt werden. Diese Fähnchen können auf dem Marsch verkauft werden und sind zum Anstecken am Mantel usw. geeignet. Bestellung bei der Geschäftsführung. Preis und Preisverteilung wie oben.

Von dem RA WEST werden Ostermarsch-Schecks mit einer Grafik zu DM 2.--, 5.-- und 10.-- hergestellt. Wenn andere Ausschüsse sich für Übernahme dieser Schecks interessieren, müssen Bestellungen sofort an Frank Werkmeyer, Dortmund-Barop, Stockumer Str. 197, gegeben werden.

Der ZA druckt wieder gelbe Briefaufkleber.

Um die Herstellung von Luftballons mit OM-Zeichen soll der Hessische Ausschuß gebeten werden. Bestellungen dorthin.

Aufkleber werden durch ZA hergestellt.

Der ZA stellt Matern von OM-Zeichen in verschiedener Größe her, so daß die Ausschüsse die Herstellung von Matritzen sparen können.

Dies für Kinowerbung sollen örtlich oder regional hergestellt werden. Evtl. Plakat fotografieren.

Eine Schallplatte mit Ostermarsch-Liedern kann vom FLANK-Verlag, Düsseldorf, Kruppstraße 18 für etwa 8 DM bezogen werden.

3.5: Weitere Organisationshilfen

Hinweise für die Marschteilnehmer sollen nicht mehr vom ZA, sondern von den Regionalen Ausschüssen in Verbindung mit ihren spezifischen Angaben für den jeweiligen Marsch hergestellt werden.

Zu TO 4: Möglichkeiten der OM-Finanzierung

- a) Verkauf von Schecks (Vgl. 3.4)
- b) Verkauf von Fähnchen, Abzeichen und Postkarten. Die Einnahmen hiervon werden wieder im Verhältnis 40 : 60 zwischen ZA und RA aufgeteilt.
- c) Es können Spendenlisten gedruckt werden, mit denen einzelne in ihrem Bekanntenkreis um Spenden bitten. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß mit Spendenaufrufen allein nicht ausreichend Geld einkommt. Die Herstellung von anderen Ostermarsch-Gegenständen soll daher verstärkt werden. Beispiel: Kalender vom Hessischen Aussch. Vorschläge bitte an die Geschäftsführung des ZA geben.
- d) Es wird vorgeschlagen, den Märschern einen Bazar zum Kauf von einschlägigen Büchern, Schriften usw. folgen zu lassen.

Zu TO 5: Lobby-woche in Bonn vom 11. bis 16. Februar 1963

Die Lobby-woche wird vom 11.-16. Februar 1963 in Bonn stattfinden. Die organisatorischen Vorbereitungsarbeiten übernehmen Gerd Hei-
nemann und Irmgard Ondarza. Vom 6. Februar an ist die
Kontaktadresse in Bonn: Frau de Ondarza, Bonn, Hotel Eden, Telefon:
3 80 71, Am Hofgarten 6.

Wir bitten noch dringend um weitere Teilnahmemeldungen!

Am Montag, den 11.2. wird um 14 Uhr eine Pressekonferenz im Stern-
hotel am Markt in Bonn stattfinden.

Zu TO 6: Vorbereitungen für OM-Seminare: Seminarblätter - Seminar in Bückeburg

TO 6 konnte aus Zeitmangel nicht behandelt werden. Es wird nochmals um rechtzeitige Anmeldung für das OM-Seminar im Freundschaftsheim in Bückeburg am 23./24.2.1963 gebeten.

Zu TO 7: Verstärkung der Kampagne an den Universitäten

Eine Verstärkung der Ostermarsch-Kampagne an den Universitäten ist vorgesehen. Kontaktadressen sollen von Gisela Burbach zusammengestellt werden. Weitere detaillierte Vorschläge sollen an die Geschäftsführung gegeben werden.

Zu TO 8: Informationsdienst - OM-Informationen - Artikeldienst -
Zeitschriftenbetreuung

Der Punkt konnte ebenfalls aus Zeitmangel nicht eingehend behandelt werden. Arno Klönne berichtete kurz über die Möglichkeiten zur Herausgabe eines Informationsdienstes.

Es wurde festgestellt, daß ein Artikeldienst nur in den Fällen sinnvoll ist, wo besonders wichtige Informationen, die sonst nicht erhältlich sind, weitergegeben werden sollen. Der Kontakt zu den Zeitschriften muß normalerweise individuell gehandhabt werden.

Die Frage nach einer Ostermarsch-Zeitschrift wurde in Verbindung mit dem geplanten Internationalen Bulletin der Internationalen Konföderation für Abrüstung und Frieden aufgeworfen.

Zu TO 9: Stellung der Kampagne zum Luftschutz und zum Zivildienst-
und Notstandsgesetz

Punkt wurde nicht behandelt.

Zu TO 10: Verschiedenes

Professor Dr. Heydorn soll gebeten werden, dem Kuratorium beizutreten.

Die nächste Sitzung des Zentralen Ausschusses soll am 2./3. März 1963 stattfinden. Bitte Termin vormerken!

München, den 31. Januar 1963

gez. Andreas Buro

Anlagen:

Anlage 1 zum Protokoll über die ZA-Sitzung am
26./27.1.1963

W e r b e p l a n für den Ostermarsch 63

Allen Gruppen stellen wir in diesem Jahr die folgenden Werbemittel zur Verfügung:

Werbemittel

1. Plakat Mädchen mit Plakat DIN A 2 hoch weiß/schwarz
2. Plakat OM-Zeichen und Weltkugel weiß/schwarz/blau A 2 hoch
3. Plakat OM-Zeichen weiß/schwarz A2 hoch
gelb/schwarz A2 hoch
4. Briefaufkleber gelb
5. Flugblatt: Ostermarsch der Atomwaffengegner
A5 zweiseitig weiß/grün
6. Grundsätze des Ostermarsches A5 zweiseitig
7. Autokleber Größe 7,4 x 14,8 cm gelb/schwarz
8. Abzeichen klein und groß
9. Sechs verschiedene Postkarten

Texte

Flugblätter werden vom Zentralen Ausschuss nicht gedruckt, sondern von den Regionalen Ausschüssen. Die Texte sind:

1. Aufruf zum Ostermarsch 1963
2. Entwurf von Kästner. Zusage noch nicht eingeholt
3. Entwurf von Halberstadt zur aktuellen Situation

Flugblätter mit Hinweisen auf den Ablauf der Veranstaltungen können von den Regionalen Ausschüssen frei gestaltet werden.

Anzeigen

Textvorschläge hierfür finden Sie in Anlage 2.

Allgemeines

Grundsätzlich sollten Sie sich bei Ihren Überlegungen davon leiten lassen, daß wenige Werbemittel konzentriert und gezielt angewandt einen größeren Erfolg erwarten lassen als viele kleine und in der Aussage wechselnde Aktionen. Bearbeiten Sie Ihren Bezirk intensiv, auch durch Stammtischgespräche - geben Sie Ihrem Partner ein Flugblatt und sprechen Sie mit ihm, immer wieder.

Plakate und Dias zeigen Sie in Ihrem Bezirk. Halten Sie Vorträge mit Lichtbildern. Haben Sie einen Fotografen, so spornen Sie ihn an, unter die Bilder der letzten Ostermärsche seine ästhetisch befriedigendsten Ergebnisse zu mischen. Einen verbindenden Text findet man schnell.

Februar

Sie sollten in diesem Monat Ihre Lobby-Arbeit in Ihrem Bereich intensivieren, damit alle maßgeblichen Personen in Ihrer Stadt über die Anliegen des OM unterrichtet sind.

Ende Februar

Sie beginnen nun mit

- a) Kleinanzeigen in den Tageszeitungen (Matern können durch den ZA bezogen werden)
- b) Dias in Kinos
- c) Kleben Sie eines der Plakate für etwa 10 Tage und machen im letzten Drittel der Aushangzeit durch einen schrägen Überkleber (nicht höher als 5 cm) auf eine Veranstaltung in Ihrem Gebiet aufmerksam.
- d) Verteilen Sie den Aufruf zum OM 63 im persönlichen Gespräch oder versenden Sie ihn gezielt.

März

- e) Verteilen Sie auf vorbereitenden Veranstaltungen möglichst nur das Flugblatt über den OM oder den Aufruf, nach Möglichkeit aber immer eine Kurzfassung des gerade gehaltenen Vortrages, damit die Veranstaltungsteilnehmer besser in ihrem Bekanntenkreis wieder darüber berichten können.
- f) Kleinanzeigen und Dias sollten nach Vermögen in Abständen weiter gezeigt werden. Ein Hinweis, wo man sich näher über den OM informieren kann, sollte in keinem Falle fehlen. Besser sind häufige Kleinanzeigen als seltene große. Der Text sollte in jeder Woche neu sein. Die Form der Anzeige die gleiche.

April

- g) Intensivieren Sie öffentliche vorbereitende Veranstaltungen mit billigen Mitteln. Musik-Band, kleinere kurze Umzüge, evtl. mit Ansprachen im Freien.
- h) Während bisher nur Flugblätter gezielt verteilt wurden, geben Sie am 5. und 6.4. und am 11.4. soviel Flugblätter aus, wie Sie nur können. Jetzt schon die Flugblätter, die speziell für den OM gedruckt sind.
- i) Ab 1.4. bis 13.4. kleben Sie wieder unsere Plakate Nr. 1 und 2. Ab 8.4. sollte darauf wieder ein Überkleber auf die Veranstaltungen an den Ostertagen in Ihrem Bereich hinweisen.

Ein wichtiger Hinweis:

Nicht nur die Anmeldung aller Veranstaltungen muß rechtzeitig gemäß dem Versammlungsgesetz vorgenommen werden - mehr anmelden ist dabei besser als weniger - , sondern die Bestellungen für die Plakatsäulen müssen Sie sofort aufgeben. Sonst ist es zu spät und alle Säulen sind belegt.

Anlage 2 zum Protokoll über die ZA-Sitzung am
26./27.1.1963

Vorschläge für Anzeigentexte

Eine Forderung des Ostermarsches der Atomwaffengegner 1963

Entspannungszone Mitteleuropa

Brücke zwischen Ost und West

Nehmen Sie Verbindung mit uns auf:

Ostermarsch der Atomwaffengegner

- Kampagne für Abrüstung -

Adresse:...

Durch Stärkung der UNO

mehr Sicherheit

als durch Atomwaffen

Nehmen Sie Verbindung

Unser NEIN zu Atomwaffen in West und Ost

ist ein JA zu Freiheit und Demokratie

Nehmen Sie Verbindung

Für das Wettrüsten hungern heute 2/3 der Menschheit

Abrüstung bedeutet Brot für alle Menschen

Nehmen Sie Verbindung

Jeder weiß es und immer mehr sprechen es aus:

Nur durch Abrüstung wird der wirkliche Friede gewonnen.

Nehmen Sie Verbindung

Protokoll

der Arbeitsansehenitzung vom 25.1.1963 - 5.2.63

Anwesend: Winkler, Arlt, Weick, Amann, Halberstadt (teilweise)
entschuldigt: Vack (Urlaub)

Tagesordnung: 1. Vorgesammlungsraum für den 23.3.1963
2. Redner für den 23.3.1963
3. Slogans
4. Werbung

zu 1) Nachdem durch Klaus Vack bereits festgestellt war, daß das Haus Bornbusch, die Paulskirche, das Zoo-Gesellschaftshaus, der Palmgarten und das Volkshaus belegt sind, werden von AA folgende weitere Räume genannt: Kantatesaal; Saal im Sozialbau der Stadtverwaltung; Turnhalle in Bornheim; Turnhalle im Sandweg; Haus Ronneburg (Saalbau AG.); Aula im Goethe-Gymnasium. Norbert Winkler wird beauftragt, Erkundigungen über diese Säle einzuziehen.

zu 2) Edgar Weick versucht, in Verbindung mit Heinz Brakenziefer Gerd Zworenz als Redner für unsere Veranstaltung zu gewinnen.

zu 3) Aus der Vielzahl der eingegangenen Vorschläge für Slogans wählt der AA nach einigen Diskussionen folgende aus, die dem ZA weitergeleitet werden:

Besser heute marschiert als morgen kriecht
Notstandsrecht bringt Not und Standrecht
Statt Atomwaffen: Brot für die Welt
Die Bombe ist Gotteslästerung
Schon ohne Notstandsgesetz: Spiegel-Affäre
Mit der UNO gegen die Bombe
Atomwaffenfreie Zone . . . ein Anfang!
Ein Beitrag zur Abrüstung: Kriegsdienstverweigerung

zu 4) a) Flugblattwerbung: Der Vorschlag von Edgar Weick wird gut geheißen. (siehe Anlage) Die Ausschußmitglieder werden gebeten, weitere Vorschläge in diesem Zusammenhang an Edgar Weick zu geben.

Für verschiedene Großbetriebe sollen Flugblätter mit spezieller Anrede der dort Beschäftigten gedruckt werden. (z. B. Farbwerke, Adlerwerke in Frankfurt, Henschel in Kassel, Merck in Darmstadt)

b) Anderweitige Werbung: Die Herren Winkler und Arlt schlagen als Möglichkeiten der Werbung vor:

Wagenkorsos, Radfahrerkorsos, Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen, Tanzveranstaltungen, Informationsstände (stundenweise besetzt und 10 Tage vorher den ganzen Tag.)

Für Handzettel und Flugblätter sollen Karikaturen (evtl. von Halbritter über Rolfs) beschafft werden.

Dr. Bodo Manstein oder evtl. Dr. Baumhauer sollen gebeten werden, einen Brief zur Unterstützung des Ostermarsches an ihre Kollegen zu richten (offener Brief).

Der Vorschlag zu einem Plakat von Herrn Arlt wird in der nächsten Sitzung des Arbeitsausschusses nochmals vorgelegt und beraten. Es bestehen gewisse Bedenken wegen der Werbewirksamkeit.

außerhalb der Tagesordnung: Da Herr Winkler nicht zur ZA-Sitzung am 26./27. nach Kassel fahren kann, wird Heiner Halberstadt beauftragt, entsprechende Mitteilungen über die Lobbywoche an Herrn Winkler zu geben.

Für die Protokollführung:

Gedanken und Vorschläge für einen Flugblattfeldzug zum Ostermarsch 1963

1. Eine Flugblattwerbung kann nur dann einen optimalen Erfolg haben, wenn sie gezielt durchgeführt wird.
2. Sinnvoll ist sie nur dann, wenn die anzusprechenden Zielgruppen unter dem Aspekt der Aufnahmebereitschaft ausgewählt werden.
3. Der Inhalt des Flugblattes muß auf die Zielgruppe weitestgehend abgestellt sein.
4. Die Trägheit der anzusprechenden Personen ist einzukalkulieren, daher kurzer Text, möglichst Zeichnungen und Bilder.
5. Es ist zu unterscheiden zwischen
 - a) Flugblätter, die nur informieren, zum Nachdenken anregen, den angesprochenen Personenkreis auf das vorbereiten, was wir ihnen mit unserem OM zu sagen haben.
 - b) Flugblätter, die zur Beteiligung am OM aufrufen.
6. Es ist mit Nachdruck darauf hingewiesen worden, daß die Flugblätter auch gegen den Vorwurf, der OM sei kommunistisch beeinflusst oder gelenkt, auftreten sollten. Ich halte derartige Versuche für aussichtslos. Viel wichtiger ist, diesen Verdacht durch das Gewicht unserer Argumente zu unterlaufen.
7. Ein sehr wesentlicher Einwand war, in den Flugblättern auch den Sinn unserer Aktion zu betonen. Ich gestehe, daß mir dazu nichts Rechtes einfallen will.

Mögliche Zielgruppen	anzusprechen	Inhalt
1. Arbeiter	vor Großbetrieben bei Arbeitsbeginn abends in den umliegenden Ortschaften an den Pendlerzügen	was nutzt ihnen der mühsam ersparte Kühlschrank etc. wenn . . .
2. Hausfrauen	vor Kaufhäusern und Supermärkten	"Haben Sie schon einmal daran gedacht, daß die Milch radioaktiv sein könnte...?"
3. Straßenbahnfahrgäste	an Haltestellen	"Bis Ihre Bahn kommt . . ."
4. Theaterbesucher	Nach "Die Physiker"	politische Ergänzung zum Programmheft
5. Studenten und Oberschüler	Uni, Schülerzeitung	-
6. Einwohner an der Marschstraße	Verteilung im Ort	kann längeren Text sein

usw.

Um Kosten zu ersparen, kann die Rückseite jeweils den gleichen Text (noch besser: die Zeichnung mit den Auswirkungen eines A-Bomben-Überwurfes auf Frankfurt) haben; nur die Vorderseite soll die Zielgruppe ansprechen.

ED718-21-298



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Sehr geehrte Herren,

vom Hessischen Ausschuß für den Ostermarsch der Atomwaffengegner geben wir in den Monaten vor Ostern ein kleines Mitteilungsblatt "OSTERMARSCH 63" heraus.

Wir erlauben uns, Ihnen beigelegt die Januar-Ausgabe zu überreichen.

Wir werden Sie auch weiterhin mit "OSTERMARSCH 63" beliefern und empfehlen den Inhalt Ihrer geschätzten Aufmerksamkeit, da wir sowohl organisatorische als auch grundsätzliche politische Hinweise bringen werden. Anhand dieser Informationsblätter ist es Ihnen möglich, sich ausführlich über den Hessischen Ostermarsch 1963 zu informieren.

Selbstverständlich werden wir Sie zu besonderen Anlässen noch mit unserem Ostermarsch-Pressediens beliefern.

Offenbach (Main), den 23. Januar 1963 - Vack

24. 1. 63

"Das amerikanische Außenministerium hat einem führenden Meteorologen unter- sagt, die Ergebnisse seiner Untersuchungen über den Einfluß der Atomexplosionen auf die atmosphärischen Verhältnisse zu veröffentlichen. Der Wissenschaftler beweist angeblich in dem Bericht, daß die Atombomben an den schweren Wetterstörungen schuld seien, die seit einigen Jahren zur Regel geworden sind". Aus einer nordbayrischen Zeitung und DAS GEWISSEN

"In wohlthuendem Gegensatz zum letzten Parteitag der SPD in Köln nahm der Jahreskongress 1962 der britischen Labour-Party einstimmig eine Resolution an, die sich generell gegen jedwede Atomwaffenversuche wendet und die die Atomkräfte auffordert, unverzüglich die Atomwaffenexperimente einzustellen. Die Unterhausfraktion der Labour-Party wurde auf dem Kongress heftig getadelt, weil sie im Parlament nichts gegen die Wiederaufnahme der Atomtests durch die USA unternommen habe." Aus DAS GEWISSEN

"Das britische Konsulat in Göteborg, Schweden, wurde am 10.12.62 von Demonstranten belagert. Konsulatsbeamte sahen zu, wie 40 junge Leute, die sich vor das Gebäude gesetzt hatten, von der Polizei verhaftet wurden. Ein Demonstrant wurde von einem Polizeihund gebissen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die Demonstration, die von einer Gruppe für gewaltlose Aktionen veranstaltet worden war, wurde nach Beendigung eines Treffens der Bewegung "Jugend gegen Atomwaffen" spontan organisiert." Nach PEACE NEWS, London

In Birmingham fasteten Mitte Dezember 23 Menschen 48 Stunden lang, zehn weitere einen Teil der Zeit, um gegen den Atomkrieg zu protestieren. Die Aktion erbrachte 125 £ für die pazifistische Organisation "War on Want". Weitere Fastenaktionen wurden während der Weihnachtszeit in zahlreichen britischen Orten sowie in Italien und Schweden durchgeführt. Nach PEACE NEWS, London

"Gehehrter Herr Macmillan, ich unterstütze den Appell der 30 neutralen Staaten an die Vereinten Nationen, der ein sofortiges Übereinkommen über einen Atom-Stop zum 1. Januar 1963 fordert" - lautet der Text einer Unterschriftensammlung, die von den beiden pazifistischen Frauenorganisationen "Women Against the Bomb" und "Women Against War" organisiert wurde. Nach PEACE NEWS, London

487 Milliarden DM werden nach Angaben des USA-Atomforschers Prof. Dr. Edward U. Condon, in der ganzen Welt jährlich für Rüstungszwecke ausgegeben, davon 187 Milliarden DM allein von den USA. Im Verlauf eines Vortrages wandte er sich gegen eine Buchbesprechung in der "New York Times", wonach bei einem guten Luftschutzprogramm in den USA nicht 80, sondern "nur" 40 Millionen Amerikaner ihr Leben verlieren würden; er meinte, die Überlebenden würden die Toten beneiden. Nach DER STILLE WEG, Salzburg

OSTERMARSCH 63 - Kampagne für Abrüstung, wird herausgegeben vom Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß, Offenbach/Main, Waldstr. 89, Postfach 646, Verantwortlich: Klaus Vack, Offenbach/Main, Lohrweg 15
Druck: HOSCH, Frankfurt/Main



OSTERMARSCH 63

Kampagne für Abrüstung

JANUAR

OSTERBRATEN ODER PAPPSCHILD ???

von Rudolf Rolfs

Da ich dies schreibe, weihnachtet es. Der Herr Mumke, Fabrikant von Trage- taschen für Tellerminen, wischt sich eine Träne der festlichen Rührung aus den Augen. Frau Gieselmann hat ihrem Söhnchen ein Spielzeugpanzerchen unter den Tannenbaum gestellt zum "Fest des Friedens". In dieser Zeit des weitverbreiteten Selbstbetruges schreibe ich über Ostern.

Es wird wohl wieder nichts werden mit einem gemütlichen Osterfest. Jedenfalls nicht für mich. Der Osterbraten wird für andere bruzzeln. Ich werde wieder zu den "Narren" gehören, die hessisches Straßenpflaster treten und viel Heber im Stadtwald nach Ostereiern suchen würden. Ich werde vor dem wenig österlich gefüllten Bauch ein Pappschild tragen und hoffen, daß es viele außer mir sind, die ein reines Gewissen festlichem Ruhekissen vorziehen. Ich habe sie nie beneidet; jene, die satt an uns Pappschildträgern vorbeifahren, mißverstehend, nichtver- stehend, uns belächelnd. Sie taten mir leid. Mancher von ihnen wäre vielleicht mitgelaufen mit uns. Doch "man" geht nicht auf die Straße. "Man" protestiert nicht. "Man" gehorcht.

Es gab beim Militär einen Satz, der deutsche Mentalität ausdrückt, wie selten einer: "Nur nicht auffallen!" Mit diesem Satz regiert man Herden. Wir wollen auffallen! Wir sind keine Sektierer, die verklärten Antlitzes für ihr besseres "Ich" über die Straßen schleichen. Wir wollen auffallen! Wir wollen rufen! Wir wollen schreien! Mit Flüstern kann man nicht wecken. Wir wissen, daß die Sym- pathien für unsere "Welt des Friedens" in dem gleichen Maße steigen, wie man uns verleumdete. Wir wissen, daß Hunderttausende mit uns gehen würden, wenn der Satz vom "Nur nicht auffallen!" nicht noch nachwirken würde. Wir wissen, daß Millionen unserer Meinung sind. Wenn wir uns zu Ostern wiedersahen, so will ich hoffen, daß wir alle nur schon bekannten Gesichter wiedersahen, doch, daß es ebensoviele geben wird, die zum ersten Male dabei sind.

Das Osterfest ist ein Frühlingsfest. Ein optimistisches Fest. Mit diesem Opti- mismus wollen wir an diesen Tagen nicht geizen. Und wenn die Frage kommt, ob das alles, was wir tun, einen Sinn habe, so brauchen wir nach einer Antwort nicht zu suchen; Es hat auf keinen Fall Sinn Nichts zu tun!

Wenn die Zeitungsbereiter unsere Abschlußkundgebung für eine Fata mor- gana halten und deshalb die Teilnehmerzahlen halbieren, so müssen wir eben dop- pelt soviel werden, damit wir für die Zeitungsläser soviel werden, wie wir im vorigen Jahr waren. Wenn die Wochenschau uns wieder verniedlicht als Antikriegs- wandervogel, nun, so werden wir zeigen, daß wir beständig wie Zugvögel sind. Wir werden wieder anlaufen gegen die Barrikaden "gestriges Denken", "Milita- rismus" und "Indolenz". Wir haben den Waffen unserer Gegner die Bereitschaft zur Menschlichkeit entgegenzusetzen. Jene stellen unseren Pappschildern vorm auch, ihre Bretter vor den Köpfen gegenüber.

ED 718-21-299

Achtung



Aktion zweiter Mann

Wir haben in den letzten Jahren gelernt, daß die Verwirklichung unserer politischen Forderungen im steigenden Maße uns selbst, d.h. den verantwortungsbewußten Staatsbürgern, die sich in der Ostermarschbewegung in der ganzen Welt vereinigt haben, überlassen bleibt. Das gilt für die politische Überzeugung, für die organisatorische Arbeit und für die Finanzierung. Damit sind wir bei dem Anfangssatz, der fordert, "mehr zu tun".

Der Hessische Ausschuss hat vor einigen Monaten zur AKTION 2. MANN aufgerufen. Diese Aktion sollte jeder Anhänger unserer Bewegung ernst nehmen - sehr ernst sogar. Wir müssen wissen: eine Entwicklung, um entscheidend Einfluß zu nehmen auf die politisch wirksamen Kräfte, diese durch wachsenden öffentlichen Protest der Atomwaffengegner in der ganzen Welt zu zwingen, ihre wahnsinnige und unsittliche Politik mit der Bombe aufzugeben - eine solche Entwicklung ist nur möglich, wenn der Ostermarsch 63 spürbar stärker wird und auch von Presse und Öffentlichkeit mehr zur Kenntnis genommen werden muß. Sie, liebe Freunde, müssen, jeder für sich, dort wo er seinen Platz in der Gesellschaft hat, dafür sorgen, daß dieses Ziel eines stärkeren Ostermarsch 63 erreicht wird. Wir werden uns wiedersehen - Ostern 1963 - und Sie werden nicht alleine kommen, sondern ihn mitbringen: Ihren 2. Mann.

Klaus Vack

Wir alle sollten, liebe Freunde,

etwas tun - oder bessergesagt: noch mehr tun. Noch sind es nur 88 Tage bis Ostern und doch bewegt sich unsere Bewegung ein wenig träge dahin. Der alte Globus, auf dem wir die kurze Spanne eines Menschenlebens schlecht und recht durchhalten, hat wieder eine Runde um die Sonne geschafft: ein neues Jahr ist aus der Taufe gehoben. Man spricht nicht mehr so oft vom Vergangenen, sondern vom Kommenden, Neuen. Man spricht nicht mehr vom Ostermarsch 1962 - man spricht vom Ostermarsch 63. Das heißt auch: nicht ausruhen auf den kleinen und doch spürbaren Erfolgen der letzten Jahre, sondern gemeinsam tätig sein für größere, wirksamere Erfolge - für eine bessere Welt ohne die Bombe, ohne die Angst, ohne Manipulation und geistige Gleichschaltung der Massen.

Darum unser kleiner aber hoffnungsfreudiger Neujahrsgruß: WIR RUFEN AUF ZUM OSTERMARSCH 63.

Wir fordern verstärkt:

Weg mit den Atomwaffen in West und Ost!
Unterstützt die Bemühungen der UNO um
Entspannung und Abrüstung
und um eine weltweite Zusammenarbeit
aller Völker!

Unsere Forderungen sind einfach und verständlich. Man muß kein in der Theorie bewandertes Professor und kein in der Praxis "gereifter" Politiker sein um uns zu verstehen. Deshalb wird es auch möglich sein, die Anderen, Außenstehenden zu überzeugen. Wir müssen Ihnen nur den Mut zur Überwindung des unterwürfigen Einordens in die Masse geben.

MARSCHROUTE 1963 ...

Der Hessische Ostermarsch 63 führt von Darmstadt über Mürfelden (Samstag), Offenbach (Sonntag) nach Frankfurt-Römerberg (Montag). Die genaue Marschstrecke kann erst bekannt gegeben werden, wenn die notwendigen Formalitäten gegenüber den Behörden erfüllt sind. Die diesjährige Route (60 km) ist 20 km kürzer als im vergangenen Jahr und führt uns etwas weniger durch Wiesen, Felder und Wälder und etwas mehr vorbei an Häusern und Menschen. Nach Frankfurt führen noch Marsche aus Saarbrücken, Kaiserslautern, Mannheim und am Montag von Hanau.

ZU VERANSTALTUNGEN DER ÖRTLICHEN AUSSCHÜSSE ...

... empfehlen wir die ausgezeichnete Tonbildfolge des Frankfurter Arbeitskreises für Gewaltlosigkeit, die vom Marsch Gießen-Frankfurt 1962 berichtet. Spieldauer 1 Stunde. Vorführeräste und Vorführer sind vorhanden. Für eine Vorführung müssen die örtlichen Ausschüsse oder interessierte Verbände einen Unkostenbeitrag von DM 5.-- und die Fahrtkosten des Vorführers aufbringen. Anfragen an die Geschäftsstelle.

DER OSTERMARSCHFILM 1962 ...

... wird in den nächsten Tagen fertiggestellt. Der Film bringt wieder vorwiegend Bilder vom Hessischen Ostermarsch Gießen-Frankfurt. Die Leihbedingungen sind die gleichen wie bei der Tonbildfolge. Ebenso steht der Film vom Ostermarsch 1961 zur Verfügung.

DER OM-KALENDER 1963 ...

... hat bei unseren Anhängern fast ausnahmslos große Anerkennung gefunden (trotzdem ist Kritik erwünscht). Nur wenige Exemplare gingen zurück - über die Hälfte sind bereits bezahlt; das Ihre auch? DM 3.--, Postscheckkonto 57648, Ostermarsch Offenbach. Bei der Geschäftsstelle lagern noch rund 200 Ex-

emplare des OM-Kalender. Wenn Sie noch Verwendung haben, bitte bestellen.

DIE OSTERMARSCHSCHRIFT ...

... des Hessischen Ausschusses hat viel Lob gefunden. Wir haben bereits die erste Auflage (zehntausend Stück) verbraucht und haben weitere 5.000 drucken lassen. Die Schrift sollte weiterverteilt werden. Bestellen auch Sie: Aktion 2. Mann.

DER AUFRUF ...

... Ostermarsch 63 ist zur Zeit unserer wichtigstes Flugblatt. Jeder Anhänger der Ostermarschbewegung sollte sich bemühen, in seinem Bekanntenkreis oder auch auf der Straße mindestens 100 Flugblätter "Aufruf zum Marsch 63" zu verteilen.

OSTERSONGS 1962 ...

... heißt die Schallplatte, die jetzt im PLÄNE-Verlag erschienen ist. Preis der Platte DM 7,80. Bestellungen an: Verlag PLÄNE, 4 Düsseldorf, Kruppstrasse 18.

OSTERMARSCH 63 ...

... erscheint bis Ostern 1963 monatlich 1 Mal und geht allen dem Hessischen Ausschuss bekannten Anhängern der Ostermarschbewegung 2-3-fach zu. Bitte weitergeben: Aktion 2. Mann. Ostermarsch 63 berichtet über das Wichtigste, ersetzt einige Rundschreiben und bringt einige kurze Leitartikel unserer vorjährigen Redner.

ED 718-21-300

Horst Maurer

6000 Frankfurt 14, 21. 1. 63
Burgstr 47

Tel tags 20221/4317

Frl.
Waltrauf WÖGLE

6000 Frankfurt 21
Mithrasstr 3

Liebe Waltraud,
 weil man sich so wenig sieht ... anbei ein paar Zeilen. Ich lege Dir hiermit einige OSTERMARSCH-Dinge bei Und darf sagen, daß ich eigentlich fest damit rechne, daß Du diesmal mit dabei bist. Näheres entnehme bitte den Drucksachen. - Ich nehme an, Du kannst den Kalender sinnvoll gebrauchen, und er gefällt Dir auch. Wir finden ihn jedenfalls gut (Kunststück - eigene Sachen gut zu finden!). Wenn Du etwas für uns übrig hast - jetzt auch im finanziellen Sinn wörtlich gemeint - und den Kalender mindestens drei Mark wert findest, wäre es schön, wenn Du diesen Betrag - für ihn trotzdem - wenn Du ihn wenigstens wo hin hängst und manchmal abreißt und anguckst. Und auch andere hingucken läßt. (Ich habe einen über meinem Schreibtisch im Büro hängen.)

Im übrigen bin ich, wie gesagt, der Meinung, Du solltest und könntest jetzt mal etwas mehr bei uns einsteigen, mit Mitmachen und so. - Prinzipielle Bedenken oder Einwände gibt es doch wohl nicht mehr - oder doch? Dann bitte schnellstens mit mir - oder anderen - besprechen! -

Weiter anbei einiges andere Material und die üblichen KONTAKTE. Liest Du die eigentlich auch? (ehrlich.?). Wenn Du von OSTERMARSCH oder KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG noch mehr brauchst, schreibe mir oder direkt nach Offenbach.

Pete Grise Horst
Waltraud - Jan

Anlage

- OM-Kalender 1963
- 1 x "OM 63/Januar"
- 1 x Broschüre OM
- 3 x Aufruf OM 63
- 1 x Grundsätze OM grün
- 1 x Interessenten-Karte OM
- 1 x Zahlkarte OM

- 1 x VK/HANNOVER: ZIV.DIENST-Brosch.
- 1 x KRIEGSSPIELZEUG-Blatt
- 6 x KONTAKTE 1
- 1 x STILLER WEG Herbst 1960
- 6 x IST KRIEG SÜNDE?
- 6 x PFR WILHELM BUSCH ..
- 6 x OFF BRIEF CHRUSTSCHOW

ED 718-21-301

17.1.63

mit ZIVIL



Ostermarsch der Atomwaffengeegner

Kampagne für Abrüstung

Aufruf zum Ostermarsch 1963

Ostermarsch der Atomwaffengeegner, Zentr. Ausschuß
Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Ottenbach (Main), Postfach 648

- Es gehören dem Kuratorium
- „Ostermarsch der Atomwaffen-
- gegner“ an:
- Frank Altau
- Günther Anders
- Gleitz Andreä
- Hedwig Dorn
- Benjamin Britten
- Caron Collins
- Herbert Faller
- Prof. Dr. Haimut Goltwitzer
- Dr. Gustav Heckmann
- Heinz Hilpert
- Dr. Robert Jungk
- Dr. Erich Kästner
- Dr. Anic Köhne
- Heinz Koppenburg DD
- Christal Küppers
- Margaretha Lachmund
- Dr. Amin Prinz zu Lippe
- Prof. Wilhelm Maler
- Dr. Bodo Manstein
- Dr. Martin Niemöller DD
- Prof. Katharina Petersen
- Prof. Bertrand Russell
- Martin Schröter
- Prof. Dr. Johannes Ude
- Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel
- Prof. Dr. Ernst Wolf

An den

Ostermarsch der Atomwaffengeegner
 Kampagne für Abrüstung
 Zentraler Ausschuß

8 München-Laim

Andreas-Voest-Str. 5

Ein Schritt genügt heute.

um den atomaren Weltkrieg auszulösen, — das hat die Krise um Kuba gezeigt. Noch aber geht gegen jede Vernunft das atomare Wettrüsten in Ost und West weiter. Neue Atomkräfte kündigen sich an. Der Tag scheint nicht mehr fern, an dem jeder verantwortungsbewusste Politiker in der Lage sein wird, seine Fehden mit einem atomaren Messerwurf auszutragen. Die Gewöhnung an den Gedanken eines atomaren Krieges und die Verläschung von Schutzmöglichkeiten für jedermann erhöhen die Gefahr des Ausbruchs eines solchen Krieges. Der sogenannten Landesverteidigung, die im Ernstfall nichts als Landesvernichtung wäre, wird mehr und mehr das gesamte gesellschaftliche Leben, werden Politik, Wirtschaft und Erziehung untergeordnet, wird der demokratische Stil des Landes geopfert. Um des Krieges von morgen willen wird die Demokratie schon heute zerstört.

Die sinn- und maßlose Rüstungspolitik in West und Ost verhindert die zur Sicherung des Lebens der anwachsenden Menschheit notwendige friedliche Zusammenarbeit der Völker. Die Rüstungsausgaben der beiden Militärblocke sind heute genauso hoch wie das gesamte Volkseinkommen der Entwicklungsländer. Während Milliarden für Waffen aufgewendet werden, die die Welt in die Luft zu sprängen drohen, hungern in anderen Teilen der Welt mehr Menschen als je zuvor. Das darf nicht so bleiben!

Überall in der Welt

melden sich Stimmen der Vernunft. Sie sagen: seit Hiroshima ist der Krieg das Ende aller Dinge. Nur Abrüstung bringt uns Sicherheit. Nur weltweite Zusammenarbeit kann unsere Zukunft sichern. Jedes Risiko, das einer Politik der Abrüstung innewohnt, verbläßt gegenüber den Gefahren, die in einem weiteren Rüstungswettkampf liegen.

Der Druck der öffentlichen Meinung in vielen Ländern, die Stellungnahmen der unabhängigen Atomwaffengegner, der Weltkirchen und der blockfreien Staaten veranlassen schon heute die Großmächte, nicht von Verhandlungen abzulassen.

Diesem Druck gilt es zu verstärken. Wir müssen die Staatsmänner zwingen:

- die Kernwaffenversuche einzustellen
- die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten zu verhindern
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen zu schließen
- auf die weitere Produktion von Kernwaffen zu verzichten
- und eine allgemeine Abrüstung vorzunehmen.

Ein neuer Krieg in Mitteleuropa, gleichgültig ob Verteidigungs- oder Angriffskrieg, wäre das Ende der Existenz unseres Volkes. Es muß daher in unserem Lande alles vermieden werden, was den politischen und militärischen Konfliktstoff in Mitteleuropa verschärft. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat auf seinem Kongress in Hannover die Bundesregierung und die politischen Parteien aufgefordert, eigene Initiativen zur Abrüstung zu ergreifen und auf die atomare Bewaffnung der Bundeswehr zu verzichten. Dieser Forderung stimmen wir zu. Wir vom Ostermarsch sagen:

- keine Atomwaffen auf deutschem Boden!
- keine deutsch-französische Atomwaffenproduktion!
- Verhandlungen über eine atomwaffenfreie militärisch verdünnte Entspannungzone in Mitteleuropa!

Für Europa und die UNO

Die Forderung nach einer Entspannungzone in Mitteleuropa werden die unabhängigen Atomwaffengegner in aller Welt im Jahre 1963 in den Mittelpunkt ihrer Aktionen stellen. Der Ostermarsch 1963 steht unter dem Motto:

Mitteleuropa — atomwaffenfrei

Mitteleuropa — militärisch verdünnte Entspannungzone

Mitteleuropa — Brücke zwischen Ost und West

Die Menschen aller mitteleuropäischen Staaten werden aufgerufen, eine Kampagne für diese Ziele in ihrem Land aufzunehmen, damit das gemeinsame Interesse aller Völker Mitteleuropas, ihr Gebiet nicht zum Schauplatz eines dritten Weltkrieges werden zu lassen, deutlich wird. Von Polen bis Frankreich müssen die Bürger die verantwortlichen Politiker davon überzeugen, daß die Probleme Mitteleuropas nur ohne Gewalt und ohne Gewaltandrohung, in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Entspannung gelöst werden können.

Die Menschen der ganzen Welt fordern wir auf, die Bemühungen der UNO um Entspannung und Abrüstung stärker zu unterstützen, damit aus ihr ein wirksames Instrument weltweiter Zusammenarbeit der Völker wird.

Unsere Kampagne für Abrüstung

hat international und in der Bundesrepublik ständig an Unterstützung und Anerkennung gewonnen. Wir nehmen das gute Recht freier Bürger für uns in Anspruch; uns selbst zu vertreten, wo unsere gewählten Vertreter uns nicht vertreten. Wir tun dies in aller Offenheit, unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern jeder einseitigen Stellungnahme im Kalten Krieg. Wir treten gegen jede Gewaltpolitik auf, von wo auch immer sie betrieben wird.

Wir bitten alle Mitbürger

- sich unserer Kampagne für Abrüstung und Entspannung anzuschließen
- unsere Arbeit geistig und materiell zu unterstützen
- in den Ortsausschüssen bei der Vorbereitung des Ostermarsches 1963 mitzuwirken.

Wer den Frieden will, muß den Frieden mit vorbereiten. Wir arbeiten zu diesem Zweck mit Menschen der ganzen Welt. Arbeiten auch Sie mit uns.

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Zentraler Ausschuß

Druck: Graphische Werkstatt Offenbach

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich bitte, mit laufend Material über den geplanten Ostermarsch 1963 zu übersenden.

Name: Vorname:

Beruf: Alter: Tel.:

Adresse:

Ich erhalte bereits laufend Material ja/nein

Osternmarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

605 Offenbach, 16. 1. 1963
Waldstraße 99, Postfach 648

19. 1. 63

Liebe Freunde,

wir haben in diesen Tagen erfahren, daß der Zentrale Ausschuß bei seiner nächsten Sitzung am 26. /27. 1. 1963 auch über die Slogans berät, die auf Trageschildern und Transparenten beim Osternmarsch 1963 mitgeführt werden sollen. Die Slogans werden dort fest und endgültig beschlossen. Wir haben deshalb für 25. 1. 1963 eine Arbeitsausschußsitzung des Hessischen Osternmarschausschusses angesetzt und wollen unsere hessischen Vorschläge für die Slogans beraten.

Wir dürfen Sie nun, liebe Freunde, bitten, zur Feder zu greifen und den einen oder anderen Slogan, der Ihnen bereits einmal eingefallen ist und der Ihnen gut erscheint, an die Geschäftsstelle zum Vorschlag zu bringen. Allerdings ist nur noch wenig Zeit und die Slogans müßten uns bis spätestens 25. 1. vorliegen. Was später eintrifft, können wir nicht mehr berücksichtigen und kann auch der Zentrale Ausschuß nicht mehr berücksichtigen, da die Plakate direkt nach der Sitzung in Druck gegeben werden. Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit.

Mit freundlichen Grüßen!
Osternmarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

- 2x "Om 63" / 1. 63
- 1x Broschüre
- 1x Aufruf
- 1x Zahlb.
- 1x Anmeldekarte
- 1x Freundesliste

An
W. Ullrich
Klaus Vack
(Klaus Vack)

Ich schlage für den Osternmarsch 1963 folgende Slogans vor:

1.
2.
3.

(Name)

(Anschrift)

BITTE AUCH VERNEMEN

An den
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

605 Offenbach 4
Postfach 648

B e s t e l l z e t t e l

Ich bestelle folgendes Material:

..... Ostermarsch-Kalender 1963 Stück DM 3,--	DM
..... Flugblätter "Aufruf zum Marsch 63" 100 Stück DM 2,--	DM
..... PLÄNE-Sondernummer Stück DM 3,--	DM
..... Broschüre "Der große Marsch - San Francisco - Moskau" Stück DM 1,--	DM
..... Hannover-Zivildienstgesetz 5 Stück DM 2,-- 10 Stück DM 3,50 20 Stück DM 5,--	DM
..... Exemplare der Schrift über die Arbeit des Ostermarschausschuß 25 Stück DM 5,-- 10 Stück DM 2,50	DM
..... Broschüren "Luftschutz - wie groß ist unsere Chance" 100 Stück DM 4,--	DM
..... Ostermarschabzeichen (groß) Stück DM 1,--	DM
..... Ostermarschabzeichen (klein) Stück DM 1,--	DM

Das Material ist zu liefern an:

Name:

genaue Adresse:

Datum:

BITTE AUCH WENDEN!

ED 718-21-303

Ostermarsch der Atomwaffengegner

Offenbach (Main) 4 · Postfach 648

Hessischer Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack
Offenbach (Main)
Fritz Amann
Darmstadt

An den
Hessischen Ausschuß
für den Ostermarsch
der Atomwaffengegner
=====



Geschäftsstelle: Offenbach (Main)
Waldstraße 99

Postcheck: Frankfurt (M) 57648

Bank: Bank für Gemein-
wirtschaft
Offenbach 740294

Datum: 15. 1. 1963
Va. /H.

16. 1. 63

Lieba Freunde,

gestern Abend tagte in der Geschäftsstelle der Arbeitsausschuß und hat eine umfangreiche Tagesordnung durchgearbeitet. Sie finden beigelegt das Protokoll. Wir möchten Sie nun besonders darum bitten, alle Ihnen bekannte Atomwaffengegner, die in Städten und Gemeinden wohnen, die an der Marschstrecke liegen, umgehend mit vollständiger Adresse an die Geschäftsstelle zu melden. Wir wollen bereits in der nächsten Woche mit der Gründung örtlicher Ausschüsse an der Marschstrecke beginnen. (Siehe Punkt 3 des beigelegten Protokolls.)

Der Arbeitsausschuß wird zu einer nächsten Sitzung am 25. 1. 1963 in der Geschäftsstelle zusammenkommen und dort vorbereitend über die Sitzung des Zentralen Ausschusses am darauffolgenden Wochenende beraten. Vor allen Dingen geht es darum, einige gute Vorschläge für die Slogans zu entwickeln, die auf den Trageschildern beim Ostermarsch 1963 mitgeführt werden sollen. Sofern Sie Vorschläge haben, diese bitte bis 24. 1. 1963 an die Geschäftsstelle geben. Wie geplant, findet die nächste Sitzung des Hessischen Ausschuß am 13. 2. 1963 statt. Besondere Einladung ergeht noch.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr
Klaus Vack
(Klaus Vack)

KURATORIUM:

- Stefan Andres
- Hedwig Barn
- Benjamin Britten
- Conan Collins
- Herbert Faller
- Prof. Dr. Holmut Gallwitzer
- Prof. Dr. Gustav Heckmann
- Heinz Hilpert
- Dr. Robert Jungk
- Dr. Erich Kästner
- Dr. Arno Klönne
- Dr. Heinz Kloppenburg
- Christel Köpper
- Margarethe Lachmund
- Dr. Armin Prinz zu Lippe
- Prof. Wilhelm Maler
- Dr. Bodo Manstein
- Prof. Katharina Petersen
- Prof. Bertrand Russell
- Martin Schröter
- Prof. Dr. Johannes Ude
- Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel
- Prof. Dr. Ernst Wolf

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

Protokoll 16.1.63

der Arbeitsausschuss-Sitzung am 14. Januar 1963 in Offenbach
=====

Anwesend: Klaus Vack, Norbert Winkler, Edgar Weick, Pfr. Andres,
Hans-Joachim Arlt, Fritz Amann
als Gast: Dr. Hans Schenck

Tagesordnung: Aktivitäten seit der HA-Sitzung
Sitzung des Zentralen Ausschusses
Örtliche Ausschüsse
Veranstaltung am 23. März in Frankfurt
Verschiedenes

Zu Punkt 1 der TO:

Von den 2000 Kalendern wurden 1300 an die vorhandenen Anschriften
versandt. Weitere 500 sind zwischenzeitlich nachbestellt worden,
so daß nur noch 200 Exemplare vorhanden sind. Der Kalender ist bei
den Freunden des Ostermarsches gut aufgenommen worden. Leider ist
er etwas spät erschienen.

Der Aufruf wurde in 30.000 Exemplaren gedruckt, wovon 20.000
bereits verkauft sind. Es wird bemängelt, daß die Schrift sehr
klein ausgefallen ist. Nach einer längeren Diskussion über den
Sinn der Flugblattwerbung wird Edgar Weick beauftragt, bis zur
nächsten Sitzung des Arbeitsausschusses mehrere Flugblattvorschläge
zu unterbreiten. Es ist besonders an verschiedene Flugblätter
für die verschiedenen Vorbereitungsphasen gedacht. Auch über die
Verteilung und einen Terminplan soll Edgar Weick Vorschläge unter-
breiten.

Die Herren Winkler und Arlt werden beauftragt, Vorschläge für
weitere Werbeaktionen zu unterbreiten.

Die erste Ausgabe des "OSTERMARSCH 63" wird in den nächsten Tagen
erscheinen. Rudolf Rolfs hat einen Leitartikel geschrieben unter
dem Thema: Osterbraten oder Pappschild. Klaus Vack hat über die
Werbeaktion "2. Mann" geschrieben.

Auf der letzten Seite hat Herr Maurer wissenswerte Geschehnisse
aus der Arbeit der Friedensorganisationen zusammengestellt.

Für die nächste Ausgabe ist Pfarrer Dr. Freudenberg aufgefordert,
den Leitartikel zu schreiben.

Eine Presseerklärung über die Wahl des Hessischen Ostermarsch-Aus-
schusses ist nach Weihnachten an die Presse gegeben worden. Um die
Pressemeldungen besser auswerten und berücksichtigen zu können,
werden alle Interessenten und Freunde des Ostermarsches im näch-
sten Rundschreiben gebeten, alle Pressemeldungen an die Geschäfts-
stelle zu senden.

Da Klaus Vack für den Artikeldienst des ZA verantwortlich ist,
sollen auch die Ausschnitte, die der ZA in Auftrag gegeben hat,
über die Geschäftsstelle laufen.

Zu Punkt 2 der TO:

Der AA bespricht die Tagesordnung der ZA-Sitzung am 26./27. Jan. 63
in Kassel.

Mit dem nächsten Rundschreiben werden alle hessischen Freunde aufgefordert, Vorschläge für Slogans bis 24. Januar an die Geschäftsstelle zu geben. Der AA wird dann am 25. eine Auswahl treffen und diese der ZA-Sitzung vorlegen.

Als Verantwortlicher für die Lobby-woche des ZA dem HA gegenüber wird Norbert Winkler beauftragt, die ZA-Sitzung als Gast zu besuchen und dann alle erforderlichen Maßnahmen selbständig zu unternehmen.

Der AA ist der Auffassung, daß sich aus der Zielsetzung des Ostermarsches (siehe Grundsätze des OM) ein Widerstand gegen das Zivildienstgesetz und die Notstandsgesetze zwangsläufig ableitet.

Zu Punkt 3 der TO:

Der örtliche Ausschuss in Frankfurt wird am 22.1.1963 im Haus der Jugend gegründet. Dazu werden eingeladen: IG-Metall-Jugend, DGB-Jugend (Kreis Ausschuss), Naturfreundejugend, Falken, Junge Linke, VK, Arbeitsgemeinschaft gegen Atomrüstung an der UNI, Versöhnungsbund (Frau Bott) und die evangelische Kirche (Pfr. Andres wird sich um einen geeigneten Vertreter bemühen).

Als Vertreter des HA bei der Gründung nehmen teil: Herbert Faller und Norbert Winkler.

Folgende örtliche Ausschüsse arbeiten bzw. müssen zum Arbeiten gebracht werden:

Kassel: Sigi Wenzel und Erich Gunkel werden in diesen Tagen einen örtlichen Ausschuss begründen. Vom Versöhnungsbund soll Frau Kirchner zugezogen werden. Verbindungsmann zum HA: Klaus Vack

Marburg: Unter Leitung von Gert Müller arbeitet ein Ausschuss, der gute Vorstellungen entwickelt. Es besteht enge Verbindung zur Geschäftsstelle.

Gießen: Interessenten sind vorhanden. Klaus Vack und Hans-Joachim Arlt werden beauftragt, einen örtlichen Ausschuss zu bilden.

Bad Wildungen: Nur noch ein Mann vorhanden. Der HA wird hier vor Ostern 63 keine besondere Aktivität mehr entwickeln.

Hanau: Hans-Joachim Arlt und Norbert Winkler werden mit den seitherigen Mitarbeitern versuchen, einen aktiven Ausschuss zum Arbeiten zu bringen.

Rüsselsheim: Interessenten sind vorhanden. Fritz Amann und Pfr. Andres sind um die Gründung des ÖA bemüht.

Die Betreuung der Marschstrecke übernimmt wieder der Frankfurter Arbeitskreis unter Leitung von Hans-Joachim Arlt.

/// Alle Mitglieder des Hessischen Ausschusses werden aufge- ///
/// fordert, Adressen von Bekannten und anderen ansprech- ///
/// baren Personen aus dem Marschgebiet sofort an die ///
/// Geschäftsstelle zu geben! ///

Darmstadt: Der Darmstädter Ausschuss gegen den Atomtod unter Leitung von Prof. Hahn und Dr. Schenck übernehmen dort die Vorbereitungen.

Wixhausen und Gräfenhausen: noch keine Kontaktpersonen

Mörfelden: Interessenten vorhanden. Fritz Amann, Norbert Winkler und Hans-Joachim Arlt werden einen örtlichen Ausschuss gründen.

Langen, Sprendlingen und Neu Isenburg: Fritz Amann wird beauftragt mit dem Frankfurter Arbeitskreis die Vorarbeiten zu übernehmen.

Offenbach: Der vorjährige Ausschuss besteht noch und wird weiterarbeiten. Es soll versucht werden, aus kirchlichen Kreisen jüngere Mitarbeiter zu gewinnen.

Alle Vorbereitungsarbeiten und weitere Verpflichtungen in Verbindung mit der Bildung örtlicher Ausschüsse sollen bis zur AA-Sitzung (11.2.1963) abgeschlossen sein.

Zu Punkt 4 der TO:

Die Veranstaltung am 23.3.1963 soll zwischen 17 und 19 Uhr in Frankfurt im Haus Dornbusch stattfinden. Die Geschäftsstelle wird überprüfen, ob evtl. die Paulskirche als Versammlungsraum dienen kann.

Als Redner hat bis jetzt lediglich Anthony Greenwood, Mitglied des engl. Unterhauses als Abgeordneter der Labour-Party, zugesagt.

Über Hans Werner Richter sollen evtl. weitere aufgeschlossene Personen der Gruppe 47 ausfindig gemacht werden.

Weiterhin werden genannt: Prof. Linke (Prediger-Seminar, Friedberg), Alfred Andersch, Ansgar Scriber und Hans Konrad Tempel.

Edgar Weick wird versuchen, mit einem Mitglied des Sozialistischen Bundes Kontakt zu bekommen.

Zu Punkt 5 der TO:

Die Dia-Serie von Herrn Dörflinger ist als Werbemittel gut geeignet. Es soll versucht werden, einen jungen Mann mit Auto zu finden, der Herr Dörflinger zu den jeweiligen Vorführungen bringen kann.

Der AA wird sich ab Mitte Februar regelmäßig mittwochs treffen. Alle Mitglieder werden aufgefordert, diesen Tage frei zu halten. Bei der nächsten Besprechung am 25. Januar werden lediglich die eingesandten Vorschläge für Slogans und evtl. vorliegende Flugblätterwürfe von Edgar Weick beraten. Zu dieser Sitzung werden Halberstadt und Faller eingeladen.

Die nächste AA Sitzung findet am Montag, dem 11.2.1963 in Offenbach statt. Zur Beratung stehen dieselbe Punkte, quasi als Fortsetzung.

Offenbach (Main), 15. Januar 1963
Für die Protokollführung:
Fritz Amann

ED 718-21-307

Ostermarsch der Atomwaffengegner

Offenbach (Main) 4 · Postfach 648

Herrn
Horst Maurer

6 Frankfurt
Burgstr. 47

Hessischer Ausschuss

Verantwortlich: Klaus Vack
Offenbach (Main)
Fritz Amann
Darmstadt



Geschäftsstelle: Offenbach (Main)
Waldstraße 99

Postscheck: Frankfurt (M) 57648

Bank: Bank für Gemein-
wirtschaft
Offenbach 740294

Datum:

10. 1. 1963

Va. /H.

M.A. 63

Lieber Horst,

es war mir platzwächtig nicht möglich, in der ersten
Nummer von "Ostermarsch 63" das Bild aus dem "Ge-
wissen" zu veröffentlichen. Ich habe mir jedoch von
dem Redakteur "Das Gewissen" ein Originalbild angefor-
dert und möchte die Veröffentlichung in der nächsten
Nummer vornehmen. "Das Gewissen" gebe ich Dir bei-
gefügt zurück.

An Viktor Beck M.A.

Herzliche Grüße!

KURATORIUM:

Stefan Andres
Hedwig Born
Benjamin Britten
Canon Collins
Herbert Faller
Prof. Dr. Helmut Gollwitzer
Prof. Dr. Gustav Heckmann
Heinz Hilpert
Dr. Robert Jungk
Dr. Erich Kästner
Dr. Arno Köhne
Dr. Heinz Kloppenburg
Christel Küpper
Margarethe Lachmund
Dr. Armin Prinz zu Lippe
Prof. Wilhelm Maier
Dr. Bodo Manstein
Prof. Katharina Petersen
Prof. Bertrand Russell
Martin Schröter
Prof. Dr. Johannes Ude
Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel
Prof. Dr. Ernst Wolf

A)

"Geehrter Herr Macmillan, ich unterstütze den Appell der 30 Neutralen Staaten an die Vereinten Nationen, der ein sofortiges Übereinkommen über einen Atom-Test-Stop zum 1. Januar 1963 fordert" - lautete der Text einer Unterschriftensammlung, die von den beiden pazifistischen Frauenorganisationen "Women Against the Bomb" und "Women Against War" organisiert wurde.

Nach PEACE NEWS, London, 21. 12. 62 ED 718-21-308

A)

"In letzter Zeit findet unsere "Aktion Sühnezeichen" ein immer größeres Echo in der Bundesrepublik, besonders aber hier in Berlin. Schon mehrmals wurde in den fremdsprachigen Bulletins der Bundesregierung über Einsätze der Aktion Sühnezeichen berichtet (z. B. über Coventry/England, Taizé/Frankreich)."

Aus einem Rundschreiben der AKTION SÜHNEZEICHEN, Berlin, 23.11.62

~~DM werden 487 Milliarden Ausgaben für Rüstungszwecke in den nächsten vier~~

A)

487 Milliarden DM werden nach Angaben des USA-Atomforschers Prof. Dr. Edward U. Condon in der ganzen Welt jährlich für Rüstungszwecke ausgegeben, davon 167 Milliarden DM allein von den USA. Im Verlauf eines Vortrages wandte er sich gegen eine Buchbesprechung in der "New York Times", wonach bei einem guten Luftschutzprogramm in den USA nicht 80, sondern "nur" 40 Millionen Amerikaner ihr Leben verlieren würden; er meinte, die Überlebenden würden die Toten beneiden.

6

Nach dem DER STILLE WEG, Salzburg, Herbst 1962

Lieber Klaus,

obenstehend wie abgesprochen die kleinen Meldungen. Allerdings war mir nicht mehr klar, ob wir auf dieser letzten Seite lediglich Meldungen über AKTIONEN in unserem Sinn ("A") bringen wollten, oder ob wir FACTS (F) zusammentragen wollten. Allerdings wäre es m. E. besser, wenn wir uns an die ~~AKTIONEN~~ AKTIONEN halten könnten (wir werden schon immer genügend Meldungen über solche zusammenbekommen!), da die FACTS ja etwas besser unseren Leuten zugänglich sind. - Wenn wir also AKTIONEN bringen wollen, dann bitte die Meldungen, die ich vorn mit "A" bezeichnet habe. - Sehr gut wäre es, und ich bitte um Prüfung dieser Möglichkeit, auf der letzten Seite rechts oben das Bild "Werdende Mutter" bzw. das Plakat aus beiliegendem GEWISSEN zu bringen, zusammen mit dem Text darunter (der von uns neu abgeschrieben werden müßte). Sollte das Bild nicht möglich sein, dann mache Du doch bitte noch eine Meldung aus diesem Text darunter, entsprechend. - Ich hoffe jedenfalls, daß wir auf jeden Fall die Seite vollbekommen und sie auch einigermaßen interessant bringen.

Das beiliegende GEWISSEN bzw. die Teile davon gehören VILMAR; bitte gib es uns später zurück.

Bitte sage mir, wann Du die nächste Sendung willst.

Anlage

Zweifach

10.1. Klaus: noch nicht
Kantel aber doch mal
1.63 !! -
Bild möglichst...
Kluft nochmal -
A + F gemischt...!

Friedrich
Bernt

2. 1. 63

F) Als erste Meldung bitte Notiz über geplanten Rot-China-Versuch in der Gegend von Sinkiang (erste Meldungen hierüber durch die chinesische Rundfunkstation LHASA (Tibet)) - nach neuesten Informationen kurz vor Druck gestalten!

F) "Das amerikanische Außenministerium hat einen führenden Meteorologen untersagt, die Ergebnisse seiner Untersuchungen über den Einfluß der Atomexplosionen auf die atmosphärischen Verhältnisse zu veröffentlichen. Der Wissenschaftler beweist angeblich in dem Bericht, daß die Atombomben an den schweren Wetterstörungen schuld seien, die seit einigen Jahren zur Regel geworden sind." München, 11.62

Aus einer nordbayrischen Zeitung bzw. DAS GEWISSEN, ~~11.62~~ 11.62

~~mmmmmm~~

A) "In wohlthuendem Gegensatz zum letzten Parteitag der SPD in Köln nahm der Jahreskongreß 1962 der britischen Labour-Party einstimmig eine Resolution an, die sich generell gegen jedwede Atomwaffenversuche wendet und die die Atomkräfte auffordert, unverzüglich die Atomwaffenexperimente einzustellen. - Die Unterhausfraktion der Labour-Party wurde auf dem Kongreß heftig getadelt, weil sie im Parlament nichts gegen die Wiederaufnahme der Atomtests durch die USA unternommen habe." München, 11.62

Aus DAS GEWISSEN, ~~11.62~~ 11.62

A) "Universitäts-Professor Dr. Johannes Ude, Grundlsee/Steiermark, veröffentlichte im Selbstverlag ~~eine Schrift~~ "Dienet einander" - Offener SOS-Ruf an alle, ob Christen oder Nichtchristen". Damit legt der unermüdete Kämpfer für eine wahrhaft christliche Weltordnung eine neue Schrift vor, die den Friedliebenden in aller Welt ein weiterer Ansporn für ihre Arbeit, den Atomlüstern und ihren Helfershelfern eine zu Herzen gehende Mahnung sein muß angesichts des vom Verfasser aufgestellten kategorischen Imperativs: Entweder Christus oder Atombombe.

Nach DAS GEWISSEN, ~~11.62~~ 11.62

~~Vor dem Britischen Konsulat in Göteborg, Schweden, wurden am 10. 12. 62 40 junge Leute von Polizei verhaftet~~

A) Das Britische Konsulat in Göteborg, Schweden, wurde am 10. 12. 62 von Demonstranten belagert. Konsularbeamten sahen zu, wie 40 junge Leute, die sich vor ~~dem Gebäude~~ das Gebäude gesetzt hatten, von Polizei verhaftet wurden. Ein Demonstrant wurde von einem Polizeihund gebissen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die Demonstration, die von einer Gruppe für gewaltlose Aktionen veranstaltet worden war, wurde nach Beendigung eines Treffens ~~der~~ Bewegung "Jugend gegen Atomwaffen" spontan organisiert.

Nach PEACE NEWS, London, 21.12.62

A) ~~Am 23. Dezember~~ Im Birmingham fasteten Mitte Dezember 23 Menschen 48 Stunden lang, zehn weitere einen Teil der Zeit, um gegen den Atomkrieg zu protestieren. Die Aktion erbrachte 125 Pfund für die pazifistische Organisation "War on Want". Weitere Fastenaktionen ~~in~~ + reichen britischen Orten sowie in Italien und Schweden ~~abgehalten~~ durchgeführt. ~~Während~~ +) wurden während der Weihnachtszeit in zahl

Nach PEACE NEWS, London, 21. 12. 62



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner

ED 718-21-310

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Hauptversammlung des Hessischen Ausschuß

Zur Vorbereitung des Ostermarsch 1963 hat der Hessische Ausschuß der Atomwaffengegner seine Hauptversammlung durchgeführt. Der Ausschuß wählte Klaus Vack (Offenbach) wieder zu seinem Geschäftsführer und Fritz Amann (Darmstadt) als Stellvertreter. In den Arbeitsausschuß, der die Aufgabe eines Vorstandes erfüllt, wurden außerdem gewählt: Pfarrer Heinz Andres (Frankfurt), Hans-Joachim Arlt (Offenbach), Edgar Weick (Frankfurt) und Norbert Winkler (Walldorf).

Drei Ostermärsche nach Frankfurt

Die Schlußkundgebung des Ostermarsch 1963 findet wieder in Frankfurt/Main statt. Drei Märsche führen auf dieses Zentrum und zwar aus Mannheim und Saarbrücken sowie der hessische Marsch von seinem Ausgangspunkt Darmstadt. Die hessische Marschgruppe wird nicht den kürzesten Weg wählen, sondern durch die Kreise Groß-Gerau und Offenbach über die Stadt Offenbach vom Ausgangs- bis zum Endpunkt 65 km zurücklegen.

Aufruf zum Ostermarsch 1963

Die Ostermärsche in der deutschen Bundesrepublik im Jahre 1963 stehen unter dem Motto einer Kampagne für Abrüstung. Der Zentrale Ausschuß hat einen Aufruf herausgegeben, der dieser Presseerklärung beigelegt ist.

Ostermarschkalender

Mit Bildern von früheren Ostermärschen hat der Hessische Ausschuß einen Kalender für das Jahr 1963 herausgebracht. 1 Exemplar dieses Kalenders ist dieser Presseerklärung beigelegt.

Offenbach (Main), den 2. 1. 1963 - Vack

3. 1. 63

ED 718-21-311



Ostermarsch der Atomwaffengeegner

Kampagne für Abrüstung

Aufruf zum Ostermarsch 1963

Ostermarsch der Atomwaffengeegner, Hess. Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648

Waldstraße 99, Postfach 648

605 Offenbach (Main)

Ostermarsch der Atomwaffengeegner
Kampagne für Abrüstung
Hessischer Ausschuß

An den

- Es gehören dem Kuratorium
„Ostermarsch der Atomwaffen-
gegner“ an:
- Frank Allain
 - Günther Anders
 - Stefan Andrea
 - Hedwig Bonn
 - Benjamin Britten
 - Gábor Collins
 - Herbert Fallert
 - Prof. Dr. Helmut Gollwitzer
 - Prof. Dr. Gustav Heckmann
 - Heinz Hilpert
 - Dr. Robert Jungk
 - Dr. Erich Kästner
 - Dr. Anna Köhne
 - Heinz Kloopenburg DD
 - Christel Küppers
 - Margarethe Lachmund
 - Dr. Armin Prinz zu Lippe
 - Prof. Wilhelm Malar
 - Dr. Edo Manslohn
 - Dr. Martin Niemöller DD
 - Prof. Katharina Peterson
 - Prof. Bertrand Russell
 - Martin Schröter
 - Prof. Dr. Johannes Ude
 - Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel
 - Prof. Dr. Ernst Wolf

Institut für Zeitgeschichte-Archiv

Ein Schritt genügt heute,

um den atomaren Weltkrieg auszulösen, — das hat die Krise um Kuba gezeigt. Noch aber geht gegen jede Vernunft das atomare Wettrennen in Ost und West weiter. Neue Atomkräfte kündigen sich an. Der Tag scheint nicht mehr fern, an dem jeder verantwortungslose Politiker in der Lage sein wird, seine Feinden mit einem atomaren Massenmord auszutragen. Die Gewöhnung an den Gedanken eines atomaren Krieges und die Vortäuschung von Schulzmöglichkeiten für jedermann erhöhen die Gefahr des Ausbruchs eines solchen Krieges. Der sogenannten Landesverteidigung, die im Ernstfall nichts als Landesvernichtung wäre, wird mehr und mehr das gesamte gesellschaftliche Leben, werden Politik, Wirtschaft und Erziehung untergeordnet, wird der demokratische Stil des Landes geopfert. Um des Krieges von morgen willen wird die Demokratie schon heute zerstört.

Die sinn- und maßlose Rüstungspolitik in West und Ost verhindert die zur Sicherung des Lebens der anwachsenden Menschheit notwendige friedliche Zusammenarbeit der Völker. Die Rüstungsausgaben der beiden Militärblocke sind heute genauso hoch wie das gesamte Volksinkommen der Entwicklungsländer. Während Milliarden für Waffen aufgewendet werden, die die Welt in die Luft zu sprengen drohen, hungern in anderen Teilen der Welt mehr Menschen als je zuvor. Das darf nicht so bleiben!

Überall in der Welt

melden sich Stimmen der Vernunft. Sie sagen: seit Hiroshima ist der Krieg das Ende aller Dinge. Nur Abrüstung bringt uns Sicherheit. Nur weltweite Zusammenarbeit kann unsere Zukunft sichern. Jedes Risiko, das einer Politik der Abrüstung innewohnt, verblaßt gegenüber den Gefahren, die in einem weiteren Rüstungswettlauf liegen.

Der Druck der öffentlichen Meinung in vielen Ländern, die Stellungnahmen der unabhängigen Atomwaffengegner, der Weltkirchen und der blockfreien Staaten veranlassen schon heute die Großmächte, nicht von Verhandlungen abzulassen.

Diesen Druck gilt es zu verstärken. Wir müssen die Staatsmänner zwingen:

- die Kernwaffenversuche einzustellen
- die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten zu verhindern
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen zu schließen
- auf die weitere Produktion von Kernwaffen zu verzichten
- und eine allgemeine Abrüstung vorzunehmen.

Ein neuer Krieg in Mitteleuropa, gleichgültig ob Verteidigungs- oder Angriffskrieg, wäre das Ende der Existenz unseres Volkes. Es muß daher in unserem Lande alles vermieden werden, was den politischen und militärischen Konflikstoff in Mitteleuropa verschärft. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat auf seinem Kongreß in Hannover die Bundesregierung und die politischen Parteien aufgefordert, eigene Initiativen zur Abrüstung zu ergreifen und auf die atomare Bewaffnung der Bundeswehr zu verzichten. Dieser Forderung stimmen wir zu. Wir vom Ostermarsch sagen:

- keine Atomwaffen auf deutschem Boden!
- keine deutsch-französische Atomwaffenproduktion!
- Verhandlungen über eine atomwaffenfreie militärisch verdünnte Entspannungszone in Mitteleuropa!

Für Europa und die UNO

Die Forderung nach einer Entspannungszone in Mitteleuropa werden die unabhängigen Atomwaffengegner in aller Welt im Jahre 1963 in den Mittelpunkt ihrer Aktionen stellen. Der Ostermarsch 1963 steht unter dem Motto

Mitteleuropa — atomwaffenfrei

Mitteleuropa — militärisch verdünnte Entspannungszone

Mitteleuropa — Brücke zwischen Ost und West

Die Menschen aller mitteleuropäischen Staaten werden aufgefordert, eine Kampagne für diese Ziele in ihrem Land aufzunehmen, damit das gemeinsame Interesse aller Völker Mitteleuropas, ihr Gebiet nicht zum Schauplatz eines dritten Weltkrieges werden zu lassen, deutlich wird. Von Polen bis Frankreich müssen die Bürger die verantwortlichen Politiker davon überzeugen, daß die Probleme Mitteleuropas nur ohne Gewalt und ohne Gewaltandrohung, in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Entspannung gelöst werden können.

Die Menschen der ganzen Welt fordern wir auf, die Bemühungen der UNO um Entspannung und Abrüstung stärker zu unterstützen, damit aus ihr ein wirksames Instrument weltweiter Zusammenarbeit der Völker wird.

Unsere Kampagne für Abrüstung

hat international und in der Bundesrepublik ständig an Unterstützung und Anerkennung gewonnen. Wir nehmen das gute Recht freier Bürger für uns in Anspruch: uns selbst zu vertreten, wo unsere gewählten Vertreter uns nicht vertreten. Wir tun dies in aller Offenheit, unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung, fern jeder einseitigen Stellungnahme im Kalten Krieg. Wir treten gegen jede Gewaltpolitik auf, von wann auch immer sie betrieben wird.

Wir bitten alle Mitbürger

- sich unserer Kampagne für Abrüstung und Entspannung anzuschließen
- unsere Arbeit geistig und materiell zu unterstützen
- in den Ortsausschüssen bei der Vorbereitung des Ostermarsches 1963 mitzuwirken.

Wer den Frieden will, muß den Frieden mit vorbereiten. Wir arbeiten zu diesem Zweck mit Menschen der ganzen Welt. Arbeiten auch Sie mit uns.

Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

Druck: Graphische Werkstatt Offenbach

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich bitte, mir laufend Material über den geplanten Ostermarsch 1963 zu übersenden.

Name: _____ Vorname: _____

Beruf: _____ Alter: _____ Tel.: _____

Adresse: _____

Ich erhalte bereits laufend Material ja/nein

Bitte gut leserlich schreiben!

Ostermatsch



ED 718-21-312

Drucksache

Herrn
Zu: Jug. Georg Prang
Frankfurt am Main

Am Fischerei 67

Schiess
Aktiengesellschaft
Düsseldorf

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

111 1 1910



*Ne plus la bombe,
nous voulons vivre!*

**Ostermärsche
der
Atom-
waffengegner**

ED 318-20-313



**auch
1963**



Sonntag	6	13	20	27	
	ED 718-21-314				
Montag	7	14	21	28	
Dienstag	1	8	15	22	29
Mittwoch	2	9	16	23	30
Donnerstag	3	10	17	24	31
Freitag	4	11	18	25	
Samstag	5	12	19	26	

UNRUHE
IST
DIE
ERSTE
BÜRGER-
PFLICHT

... Als bei uns vor vier Jahren die Ostermärsche angingen, fragten wir uns, ob wir 50 Menschen finden würden, die mitmarschieren. Wir dachten, wenn 50 kommen, würde es gerechtfertigt sein. Das Ergebnis überraschte uns. Heute wissen Sie, wie viele es sind, die teilnehmen. In diesen Ostertagen marschierten 50 000 auf London zu und an der Schlußkundgebung haben weitere 50 000 teilgenommen. Ich bin überzeugt, daß Sie hier in Deutschland ebenfalls stärker werden. Wir haben in England bereits 750 Zweige der Campaign for Nuclear Disarmament und sind besonders stark unter der Jugend. Unser Ziel ist nicht, eine neue Partei zu bilden, sondern die Labour-Party und die Gewerkschaften zu beeinflussen, damit sie ihrerseits auf die Regierung Einfluß nehmen. Und das geschieht bereits ...

Frank Allaun, britischer Labour-Abgeordneter und Teilnehmer sowie Redner beim Ostermarsch 1962

JANUAR

ED 718-21-315



... Zum zweitenmal haben wir in unserem Land das seltene Erlebnis von Wanderern geboten. Die Menschen haben wie im Vorjahr an der Straße gestanden und sich gewundert. Manche haben uns mitleidig belächelt, weil wir die Unbequemlichkeit eines strapaziösen Fußmarsches den Annehmlichkeiten eines Osterbratensgenusses vorzogen. Aber aus vielen Fenstern wurde uns ein „Bravo!“ zugerufen, aus vorbeifahrenden Autos zugewinkt. Das sollte manchen unserer leisetretenden Politiker stutzig machen, der uns bequem als „Ostzonenöldner“ abtun möchte. Was für Menschen sind wir, die wir über die Straßen gewalzt sind? Natürlich sind wir „arme Irre“, denn wir sind für eine Idee eingetreten. Wir wissen, daß es in unserem Mitläuferparadies eine Dummheit ist, für eine Idee einzutreten, die das Weiterleben der Menschheit bezwecken soll. Das ist nicht populär. Aber dann wollen wir lieber „arme Irre“ sein, solange es als normal gilt, das Herz in seiner Brieftasche zu haben und das reine Gewissen im Parteibuch zu verstecken . . .

Rudolf Rolfs, Leiter der SCHMIERE, Teilnehmer und Redner beim Ostermarsch 1962.

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
3	4	5	6	7	1	2
10	11	12	13	14	8	9
17	18	19	20	21	15	16
24	25	26	27	28	22	23

FEBRUAR

UNSER
NEIN
ZUR
BOMBE
IST
EIN JA
ZUR
DEMO-
KRATIE



Der Präsident der internationalen Gesellschaft für Strahlungs- und Umweltforschung, Prof. Dr. Schweigart, erklärte in Innsbruck zum Problem der Strahlenverseuchung, daß der Achte Internationale Konvent für Vitalstoffe behandelt hatte: Immer wieder werde betont, die radioaktive Verseuchung durch Zündung von Atombomben sei noch nicht gefährlich. Erst in unserer Nachkommenschaft, so betonte Prof. Schweigart, werde sich jedoch herausstellen, wann die Maximaldosis, also die für die Erbanlagen gefährliche Menge in den Keinzellen erreicht sei. „Sehr wahrscheinlich“ bestehe durch die atomare Verseuchung der Luft auch ein Zusammenhang mit der „Contergan-Tragödie“. Man müsse sich fragen, wie auf einmal mißgestaltete Kinder zur Welt kommen, weil die Mutter in den ersten drei Monaten der Schwangerschaft zu einem Beruhigungsmittel gegriffen habe. Auch früher seien ähnliche Pillen von werdenden Müttern ohne schädliche Folgen für das Kind eingenommen worden.

Aus der Frankfurter Rundschau vom 1. 10. 1962

ED 718-21-316

MÄRZ

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

AUCH TESTE SIND MORD



Sonntag

7 14 21 28

ED 718-21-217

Montag

1 8 15 22 29

Dienstag

2 9 16 23 30

Mittwoch

3 10 17 24

Donnerstag

4 11 18 25

Freitag

5 12 19 26

Samstag

6 13 20 27

DIE
BOMBE
IST
GOTTES-
LÄSTERUNG

APRIL

... Wir schreiben mit dem großen Albert Schweitzer die Ehrfurcht vor dem Leben auf unsere Fahnen. Darum werfen wir das Weiterwurzeln in den ausgefahrenen Geleisen von Mißtrauen, Angst und hilflosen Anti-Komplexen, weil das zwangsläufig im Selbstmord der echten Demokratie und danach im Selbstmord der Menschheit enden wird. In unserem offenen Kampf gegen die Atomwaffen wissen wir uns in gleicher Weise frei gegenüber dem Osten, gegenüber dem Westen und auch gegenüber unseren Gegnern in der Bundesrepublik. Aber: nur wenn wir alles daransetzen, Freunde in beiden Richtungen zu gewinnen, dürfen wir hoffen, als ausgleichendes Volk der Mitte Berlin als Stadt der Brücke zu behalten und der friedlichen Vereinigung näher zu kommen. Im übrigen erklären wir in aller Ruhe: wir werden die Ostermärsche fortsetzen und andere gewaltlose Aktionen vorbereiten, solange, bis die Gefahr des Völkermordes durch die fluchwürdigen Atomwaffen gebannt ist. Helft uns, Mitbürger, wir wollen vereint etwas Tapferes für den Frieden tun. Wir haben Grund zu hoffen auf den Sieg des Lebens und Friedens - es ist nicht umsonst Ostern!
Pfarrer Dr. Freudenberg, Teilnehmer und Redner beim Ostermarsch 1962

... Dabei ist der Ostermarsch keine Beerdigung. Er gilt nicht nur der Absage an die Bombe und an den Krieg. Er ist selbst ein Stück von dem Leben, das wir lieben, ein Stück von uns gestaltetes Leben. Deshalb gibt es beim Ostermarsch Jazz und Kabarett, deshalb wird getanzt und den ganzen Marsch geht die Stimmung genau so wenig verloren, wie die Disziplin und der Wille, eine politische Aktion durchzuführen. Es ist allerdings nicht die Bierstimmung, die bei manchen Gelegenheiten aufkommt. Es ist die Freude an der eigenen Kraft, an der Demonstration, die unsere Väter den 1. Mai - auch einen Kampftag - zu einem Fest gestalten ließ, bei dem sie ihre politische und kulturelle Kraft spürten und sich nur verbunden fühlten ...

Herbert Faller, Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend, Mitglied des Ostermarschkuratoriums



Sonntag 5 12 19 26

20718-21-318

Montag 6 13 20 27

Dienstag 7 14 21 28

Mittwoch 1 8 15 22 29

Donnerstag 2 9 16 23 30

Freitag 3 10 17 24 31

Samstag 4 11 18 25

MAI

ICH
BIN
MIT-
VERANT-
WORTLICH!
UND DU?



Wir erkennen, daß militärisches, mit der atomaren Massenvernichtung rechnendes Gewaltdenken und eine un-demokratische und totalitäre Entwicklung eng miteinander verknüpft sind und sich gegenseitig stützen und fördern. Daher gilt: Unser NEIN zur Bombe ist ein JA zur Demokratie, eine Absage an politischen Terror und totalitäre Bedrohung.
 Hans-Konrad Tempel, Sprecher des Ostermarsches in der Bundesrepublik

ED 718-21-319

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						

JUNI

WER
 DIE
 ATOM-
 BOMBE
 NIMMT,
 WIRD
 DURCH
 DIE
 ATOM-
 BOMBE
 UM-
 KOMMEN



... Wahrscheinlich ist es Ihnen bei der Begegnung mit den jungen Menschen, die sich für die Ostermärsche verantwortlich wissen, ähnlich gegangen wie mir. Ich hatte jedenfalls meine helle Freude daran, daß hier aus einer ganz neuen Schicht junger Menschen eine echte demokratische Initiative gegen die atomare Aufrüstung spürbar wurde. Hier ist etwas nicht von Institutionen und Organisationen angeregt und geleitet, sondern echte Eigeninitiative. Es ist nur folgerichtig, daß man bei den Ostermärschen ganz bewußt darauf verzichtet hat, diese im Namen bestimmter Organisationen durchzuführen und daß man unabhängig von allen Parteien ist ...

Oberkirchenrat H. Kloppenburg DD, Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums

Sonntag

7 14 21 28

ED 718-21-320

Montag

1 8 15 22 29

Dienstag

2 9 16 23 30

Mittwoch

3 10 17 24 31

Donnerstag

4 11 18 25

Freitag

5 12 19 26

Samstag

6 13 20 27

JULI



Sonntag

4 11 18 25

ED718-21-321

Montag

5 12 19 26

Dienstag



6 13 20 27

Mittwoch

7 14 21 28

Donnerstag

1 8 15 22 29

Freitag

2 9 16 23 30

Samstag

3 10 17 24 31

Ich spielte neben unserem Bade mit meinen Puppen . . . Ein blau-weißer Blitz leuchtete vor mir auf. Ich fürchtete mich sehr und floh nach draußen, . . . Knarrend und krachend stürzte unser Haus zusammen. Auch die Nachbarhäuser, ja alle Häuser fielen ein. Um die zerstörten Häuser herum lagen viele Menschen auf der Erde. Sie bluteten. Einigen war die Haut abgerissen, andere bewegten sich nicht. Wieder andere krümmten sich, ihre Glieder zuckten noch ein wenig, dann lagen sie tot da . . . Regen setzte ein. Auf die Nachbarn, auf meine Spielgefährten rauschte der Regen nieder.

Aus einem Aufsatz der Schülerin Yoko Iwanaga, damals 7 Jahre alt

AUGUST



Und doch wird mich nichts davon überzeugen, daß es aussichtslos ist, der Vernunft gegen ihre Feinde beizustehen. Laßt uns das tausendmal Gesagte immer wieder sagen, damit es nicht einmal zu wenig gesagt wurde! Laßt uns die Warnungen erneuern, und wenn sie schon wie Asche in unserem Mund sind! Denn der Menschheit drohen Kriege, gegen welche die vergangenen wie armselige Versuche sind, und sie werden kommen ohne jeden Zweifel, wenn denen, die sie in aller Öffentlichkeit vorbereiten, nicht die Hände zerschlagen werden.
Das große Karthago führte drei Kriege. Es war noch mächtig nach dem ersten, noch bewohnbar nach dem zweiten. Es war nicht mehr auffindbar nach dem dritten.
Bertholt Brecht

Sonntag



8 15 22 29

ED 718-21-322

Montag

2 9 16 23 30

Dienstag

3 10 17 24

Mittwoch

4 11 18 25

Donnerstag

5 12 19 26

Freitag

6 13 20 27

Samstag

7 14 21 28

STATT
STARKER
ARMEEN,
MEHR
MUT
UND
IDEEN

SEPTEMBER



WEST-
LICHE
ATOM-
BOMBEN
WIRKEN
GENAUSO
WIE
ÖSTLICHE

Die Technik hat einen ungeheuren Sprung nach vorne gemacht, aber die moralischen und sittlichen Begriffe sind jämmerlich hinter dieser Entwicklung zurückgeblieben. Das, was den Mensch menschlich macht, ist im Begriff unterzugehen. Und da machen wir nicht mit! Denn wenn erst das Menschliche in uns tot ist, dann wird auch mit Sicherheit der äußere Tod, der Atomtod und die verdiente Verdammnis folgen. Darum wollen wir mit allen Kräften um unser zeitliches und ewiges Leben ringen und uns dafür einsetzen, daß der Mensch Mensch bleibt. Das, meine Brüder und Schwestern, ist der Sinn unseres Ostermarsches.

Dr. Fritz Katz, Redner beim Ostermarsch 1962

OKTOBER

ED 718-21-323

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		



**WER KANN EINEN
DRITTEN WELTKRIEG VERHINDERN ?**
*Du, der einzelne Mensch, der wach und
verantwortungsvoll genug ist, um den
Millionen Mitbürgern, die vor der
unvergleichlich großen Gefahr einer
atomaren Massenvernichtung die Augen
schließen, zu zeigen, daß es in ihrer Mitte
Pioniere einer menschlicheren, friedlicheren
Zukunft gibt. Denn DU hast viel mehr
Bundesgenossen als Du glaubst.
Sie wissen oder spüren genau, daß die
Bewahrung des Friedens durch Waffen,
die schon so oft und katastrophal versagten,
wieder versagen würde. Aber sie wagen
es nicht, offen für das einzutreten,
was sie denken, oder sie wollen einfach
„ihre Ruhe haben“. Und sie sind sich nicht
klar darüber, daß sie so ihre Ruhe bald
gründlich verlieren werden, ebenso wie
ihren Wohlstand, ihre Gesundheit
und ihr Leben.*

Dr. Robert Jungk,
Mitglied des Ostermarsch-Kuratoriums

ED 718-21-324

Sonntag

3 10 17 24

Montag

4 11 18 25

Dienstag

5 12 19 26

Mittwoch

6 13 20 27

Donnerstag

7 14 21 28

Freitag

1 8 15 22 29

Samstag

2 9 16 23 30

NOVEMBER

FÜR ATOMWAFFENFREIE ZONE IN MITTELEUROPA



ED-718-21-325

Und wenn auf der Kanzel und im Parteibüro, -
 und wenn in Schulen und in Kasernen, -
 und wenn im Parlament oder abends
 in der Kneipe einer auftritt und sagt:
 Der Mensch ist schwach und das ist nun
 mal so . . . dann lacht ihn aus, bringt ihm bei,
 was ihr wißt. Denn ihr wißt es besser,
 ihr habt Hoffnung, ihr wollt leben!
 Übrigens: Wer das Reden von der Machbarkeit
 und also das Reden von der Veränderbarkeit
 der politischen Verhältnisse anmaßend findet
 und gefährlich, dem rate ich,
 folgendes zu bedenken:

**SO LANGE WIR UNSEREN FEINDEN KEIN
 GEFÄHRLICHER GEGNER SIND,
 SIND WIR UNS SELBST UND UNSERER SACHE
 DER GEFÄHRLICHSTE FEIND !**

Christian Geißler, Redner beim Ostermarsch 1962

Sonntag

1 8 15 22 29

Montag

2 9 16 23 30

Dienstag

3 10 17 24 31

Mittwoch

4 11 18 25

Donnerstag

5 12 19 26

Freitag

6 13 20 27

Samstag

7 14 21 28

DEZEMBER

... UNSER WIDERSTAND WÄCHST